3 1761 04011 4092

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

Kings R

Septuaginta-Studien.

Herausgegeben

von

Alfred Rahlfs.

3. Heft.

Lucians Rezension der Königsbücher.

Von **A. Rahlfs.**

Ἐκ μέρους γινώσκομεν.

131292
12/2/14

Göttingen
Vandenhoeck & Ruprecht
1911.

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/septuagintastudi03rahl

Der

Hochwürdigen Theologischen Fakultät

zu

Göttingen

ehrerbietigst gewidmet.

Vorliegende Arbeit ist veranlaßt durch eine Preisaufgabe, welche die Philosophische Fakultät zu Göttingen als Verwalterin der Benekeschen Preisstiftung im Frühjahr 1907 gestellt hatte. Die Aufgabe lautete: „Das Verhältnis des sogenannten Lucian-Textes der Septuaginta zu der ihm zu Grunde liegenden Überlieferung soll untersucht werden." Eine Lösung dieser Aufgabe in ihrem vollen Umfange war mir unmöglich, doch führte ich die Untersuchung für die Königsbücher, zu denen ich bereits viel Material gesammelt hatte, und reichte meine Arbeit am 30. August 1909 ein mit dem Motto, das ich auch jetzt als für diesen Zweig der Septuaginta-Forschung besonders passend auf den Titel des Buches gesetzt habe. Am 11. März 1910 wurde die Arbeit mit dem ersten Preise gekrönt. Das Urteil der Fakultät ist abgedruckt in den Nachrichten von der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Geschäftliche Mitteilungen, 1910, S. 35—39. Es wies treffend auf einen Mangel der Arbeit hin: obwohl ich selbst eine Reihe von Fällen nachgewiesen hatte, in welchen der Lucian-Text vorlucianische Lesarten enthält, hatte ich doch diese Seite der Sache ungebührlich in den Hintergrund treten lassen und den Lucian-Text gar zu sicher als eine im wesentlichen erst von Lucian herrührende Neuschöpfung dargestellt. Diesen Mangel habe ich jetzt abzustellen gesucht. Dabei habe ich zugleich hie und da noch Neues hinzugefügt, z. B. die Mitteilungen über den neugefundenen Palimpsest mit L-Text aus dem 6. Jahrhundert, dessen Kenntnis ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Abbé Eugène Tisserant in Rom verdanke (s. § 1 Schluß).

Göttingen, den 6. November 1910.

Alfred Rahlfs.

A oder *'A* = Aquila.
E = Quinta.
Εβρ = *ο Εβραιος*.
S = Sexta.
Θ = Theodotion.
κτε. = *και τα εξης*.
Σ = Symmachus.
Aeth = äthiopische Übersetzung in ihrer ältesten Fassung, wie sie von Dillmann auf Grund zweier Hss. (S und A) herausgegeben ist.
Aeth^{k} = jüngere Rezension der äthiopischen Übersetzung, enthalten in der Mehrzahl der von Dillmann verglichenen Hss. (BCDMR), daher von ihm mit der Sigel k = *κοινη* bezeichnet.
Arm = armenische Übersetzung.
Boh = Bruchstücke der bohairischen Übersetzung, hsg. von Lagarde, Orientalia I (in den Abhandlungen der K. Ges. d. Wiss. zu Gött., Bd. 24, 1879), 73—79.
Compl = griechischer Text der complutensischen Polyglotte, s. § 2.
Field = Origenis Hexaplorum quae supersunt, ed. Fr. Field. Oxon. 1875 (in Wirklichkeit von 1867—1874 erschienen, s. unten die Anmerkung zum Anfang von § 15).
𝔊 bezeichnet den nichtlucianischen Septuaginta-Text. Wo es sich um die ungeteilte Septuaginta handelt, sage ich „Septuaginta (LXX)".
𝔊^{vulg} = Vulgärtext der Septuaginta, wie er in der Mehrzahl der bei HoP verglichenen Hss. vorliegt, im Gegensatz zu singulären Textformen, wie BAeth.
Hex = hexaplarischer Septuaginta-Text, erhalten mit den kritischen Zeichen in Syr, ohne dieselben in A 247 und Arm (besonders in der bei HoP verglichenen Hs. „Arm. 1" = Wien, Hofbibl., Arm. 11), öfters auch in 121. In Sept.-Stud. I 48 habe ich daneben noch Slav. Mosq., d. h. die bei HoP verglichene Moskauer Ausgabe der slavischen Bibel von 1759, als Zeugen für Hex genannt, aber diese hat ihre hexaplarischen Lesarten gewiß nur aus der Grabeschen LXX-Ausgabe, vgl. HoP, Praef. ad Pent., viertletzte Seite: „Tempore Petri Magni, sub Nicone Patriarcha, incepta est revisio et correctio Editionis Ostrogensis ex libris Graecis et Slavonicis, et quodammodo juxta Codicem Alexandrinum ex Editione Grabii, quae recusa est Moscuae, in folio, anno 1731" (die verschiedenen

Zeiten werden hier allerdings arg durcheinander geworfen, auch ist der erste Druck der revidierten Moskauer Bibel nicht 1731, sondern 1751 erschienen, vgl. Leskiens Artikel „Bibelübersetzungen, slavische" in der Realencykl. f. prot. Theol. u. Kirche).

HoP = Holmes und Parsons.

Ⱡ = Lucian-Text der Septuaginta. Unter diese Sigel fallen von Kap. 3 an nicht nur die in § 1 genannten eigentlichen Ⱡ-Hss., sondern auch die in § 4—8 besprochenen sekundären Ⱡ-Zeugen, also auch die Hss. 44 56 59 61 71 106 123 158 (243^{mg}) 245 246, wenn sie mit Ⱡ übereinstimmen (dabei wird nicht, wie in § 10—12 [s. die dritte Anmerkung zu § 10], unterschieden, ob diese Hss. an den fraglichen Stellen deutlich von Ⱡ abhängen oder nicht; denn da Abhängigkeit immer möglich ist, schien es mir richtiger, sie niemals neben Ⱡ zu nennen).

Lat = altlateinische Übersetzung.

Leg = margo codicis gothici Legionensis, s. § 37$_2$.

$\mathfrak{M}$ = masoretischer Text des Alten Testaments.

Min^3 = 3 Minuskelhandschriften.

Palimps = Palimpsest mit Ⱡ-Text, s. § 1 Schluß.

$\mathfrak{R}$ = jüngere Rezension der Septuaginta, enthalten in den Hss. 44 70 74 92 106 107 120 125 134 144 236 242 Cat. Nic. und manchmal auch 52 123, vgl. § 2$_2$ 6$_1$ 40.

$\mathfrak{S}$ = alte syrische Übersetzung (Peschita).

Sah = Bruchstücke der sahidischen Übersetzung, hsg. von Ciasca, Sacr. bibliorum fragmenta copto-sahidica Musei Borgiani I (1885), 217f. Krall in den Mittheilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer 2 3 (1887), 67. Maspero in den Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française du Caire 6 (1892, resp. 1897), 167—187. In der Verwendung von Sah ist die größte Vorsicht erforderlich, denn die erhaltenen Texte sind teilweise nach dem Hebräischen korrigiert, z. B.

Kön. I 20$_{10}$ לכל העם אשר ברגלי *παντι τω λαω τοις πεζοις μου* LXX] *der Menge, die mir folgt* Sah

II 13$_{24.\ 25}$ בן הדד *Αδερ* oder *υιος Αδερ* LXX] *Βεναδαβ* (so) Sah: deutlichster Beweis für Korrektur direkt nach dem Hebräischen, da auch *'ΑΣΘΕ* (s. Field zu Kön. II 8$_7$) und Josephus (s. unten § 20$_6$) בן nicht zum Eigennamen gezogen, sondern als „Sohn" übersetzt haben (zu *'A* vgl. auch die von Burkitt herausgegebenen Fragments of the books of Kings according to the translation of Aquila S. 21f.). Übrigens hat Sah in II 13$_3$ *Αραδ* statt $\mathfrak{G}$'s *Αδερ* oder *υιον Αδερ*

14$_7$ בני־(ה)מלח *εν Γεμελε* o. ä. LXX] *in dem Tal des Salzes* Sah

15$_{29}$ ואת אבל בית מעכה *και την Αβελ και την Θαμαακα* (oder *Βαιθμααχα* oder anders) LXX] *und die* (näml. *Stadt*), *welche genannt wird Αβελ das Haus von Maacha, und Βεθαμ und Δεβραθα* (korr. in *Δεβλαθα*) Sah: so! *Βεθαμ* wohl aus *Βαιθμααχα* entstanden.

Sah trifft öfter mit Ⱡ zusammen, z. B. in II 12$_{10}$ *το θυσιαστηριον εν*

δεξια und εισφερομενον (vgl. § 53 z. St.). oder mit Hex, z. B. in II 12_{21} τον καταβαινοντα = הירד, aber da er in diesen Fällen zugleich mit 𝔐 übereinstimmt, ist nicht Korrektur nach 𝔏 oder Hex, sondern nach 𝔐 anzunehmen. Übrigens vgl. den Nachweis analoger Korrekturen nach 𝔐 im Texte der kleinen Propheten bei Ciasca II, S. LVf.

sil = aus dem Stillschweigen von HoP und Lagarde erschlossen.

Syr = syrische Übersetzung des hexaplarischen Septuaginta-Textes durch Paul von Tella.

Vulg = Vulgata (lateinische Übersetzung des Hieronymus).

Beim Zitieren sind die Unterschiede in der Anordnung und Zählung zwischen 𝔐 und der Septuaginta, deren Ausgaben wiederum oft voneinander abweichen, bei den Königsbüchern besonders störend. Ich zitiere, wie es gerade am besten paßt, entweder nach 𝔐 oder nach Lagardes 𝔏-Ausgabe (Librorum V. T. canonicorum pars prior graece, Gott. 1883). Auf 𝔐 beziehen sich die Zitate aus „Kön. I und II“ (oder bloß „I“ und „II“), auf Lagardes Ausgabe die Zitate aus „Regn. β, γ, δ“ (oder bloß „β“, „γ“, „δ“). Angenehm ist bei Lagardes Ausgabe, daß sie auch die in 𝔐 nicht vorhandenen Abschnitte in kurze, gut zu zitierende Verse zerlegt; unangenehm, daß die Zählung infolgedessen mehrmals stärker, als in anderen Ausgaben, von 𝔐 abweicht. Man kann sich aber doch mit Hülfe von Lagardes Ausgabe leicht orientieren, da er die abweichenden Zählungen 𝔐's am Rande angibt.

Ein zu den Versen hinzugefügtes [1] und [2] zerlegt dieselben in Halbverse; für die Zerlegung ist stets das Athnach des hebräischen Textes maßgebend.

Kap. 1.

Zeugen für den L-Text.

§ 1. Eigentliche L-Handschriften (19 82 93 108; 127, Vat. gr. 2115, Palimps).

1. Durch die Forschungen von Ceriani, Field und Lagarde[1]) sind uns vier L-Hss. der Königsbücher bekannt: 19 82 93 108. Sie sind beschrieben von HoP und von Lagarde in der „Ankündigung einer neuen Ausgabe der griechischen Übersetzung des Alten Testaments" (Gött. 1882), S. 26 und in „Librorum Veteris Testamenti canonicorum pars prior graece" (Gott. 1883), S. Vf.; weitere Notizen finden sich in den codices Lagard. 6 und 9 der Göttinger Universitäts-Bibliothek. Ich stelle hier alles irgendwie Bedeutsame oder Interessante zusammen, wobei ich falsche Angaben von HoP stillschweigend übergehe und mich in den Bezeichnungen „Esdr. α und β, Esth. α und β" ganz an Lagardes Ausgabe anschließe:

19 Rom, Bibl. Chigiana, R VI 38; von Lagarde 'h' genannt. Pergament, 376 Bl. Inhalt: Gen.—Paral., Esdr. α und β, Judith, Esth. α, Macc. α—γ. Ein Blatt mit Richt. 11_{30} ($\pi\alpha$)$\rho\alpha\delta\omega\sigma\varepsilon\iota$—$13_{11}$ fehlt. 11./12. Jahrh.[2])

82 Paris, Bibl. nat.. Coisl. 3; von Lagarde 'f' genannt. Pergament, 242 Bl. Inhalt: Gen.—Regn. δ. 12./13. Jahrh.

Beschreibungen außer den oben angeführten: B. de Montfaucon. Bibliotheca Coisliniana (Paris 1715), S. 38. H. Omont. Inventaire sommaire des mss. grecs de la Bibl. nat. III (Paris 1888), S. 111.

---

1) Über das Verhältnis der drei Forscher zueinander s. die Anmerkung zum Anfang von § 15.

2) Bei HoP wird die Hs. „circa X saeculum", von Lagarde im 11. Jahrhundert angesetzt. aber nachdem ich sie im April 1909 selbst gesehen habe, glaube ich, daß sie eher ins 12. Jahrh. gehört.

Der Text der Hs. ist in Regn. α—δ nicht rein lucianisch, s. meine Sept.-Stud. I 5ff., wo dies für die Königsbücher nachgewiesen ist. In anderen Büchern ist er überhaupt nicht lucianisch, s. HoP, Praef. ad Pent.: „Per libros Pentateuchi continet fere textum editionis Vaticanae". Lagarde hat die Hs. nur für Regn. α—δ kollationiert (im cod. Lagard. 6^{V}).

93 London, Brit. Mus., Reg. 1 D II (früher Arundelianus); von Lagarde 'm' genannt. Pergament, 216 Bl.; Lagen von 8 Bl., die erste Lage trägt die Zahl $\iota\eta$, also fehlen 17 Lagen. Inhalt: Ruth—Paral., Esdr. α, Esth. α, Macc. α—γ, Esth. β, Jesaia. Das Ende des Jes. von 35_5 an ist von späterer Hand ergänzt. Die Hs. gehörte nach einer Notiz, die sich an ihrem jetzigen Anfange findet, also das Fehlen der ersten 17 Lagen voraussetzt, früher dem Kloster der hl. Dreifaltigkeit auf der Insel Chalki (unweit Konstantinopel); nach Kenyon stammt diese Notiz aus dem 15./16. Jahrh.; nach Lagarde (im cod. Lagard. 9) rührt sie von zwei Händen her, was vielleicht auf Besitzwechsel schließen läßt.

13./14. Jahrh., Ergänzung 15. Jahrh.

Beschreibungen außer den oben angeführten: David Casley, A Catalogue of the Mss. of the King's Library (London 1734), S. 5. F. G. Kenyon, Facsimiles of Biblical Mss. in the Brit. Mus. (London 1900), Taf. 8 mit Schriftprobe aus Paral. β 8f.

Die vier Lagen $\kappa\eta$—$\lambda\alpha$ = Bl. 81—112, welche Paral. α 2_{29} *αυτω τον*—β 30_{14} *και α(νεστησαν)* enthalten, haben drei, alle übrigen Lagen zwei Spalten auf der Seite. Da dreispaltige Anordnung nach dem 6. Jahrh. sehr selten wird (vgl. E. M. Thompson, Handbook of Greek and Latin Palaeography 64), vermutet Kenyon gewiß mit Recht, daß unsere Hs. aus einer alten Unzialvorlage abgeschrieben ist, welche jene Anordnung hatte[1]). — Die Schreibung in drei Spalten beginnt

1) Man wird hier unwillkürlich an die Angabe des Menäon und des Anthologion erinnert, daß Lucian der Kirche zu Nikomedien eine eigenhändig in drei Spalten (*σελισι 'τρισσαις*) geschriebene Bibel hinterlassen habe (Acta Sanctorum ed. Bolland., Januar. tom. I, p. 363. Wattenbach, Das Schriftwesen im Mittelalter[3] 181). — Auf einen Archetypus in Unzialschrift hatten übrigens schon HoP, Praef. ad Esther aus der häufigen Verwechselung von α, λ und δ in 93 geschlossen; vgl. ferner HoP, Appendix zu Regn. β 11_{21} 20_{15} δ 22_{14} und Lagardes Ausgabe S. VIf., wo Unzialfehler auch aus anderen L-Hss. angeführt werden. Derartige Fehler beweisen jedoch niemals, daß der unmittelbare Vorgänger, sondern immer nur, daß irgend ein Vorfahr in Unzialen geschrieben war, und das versteht sich eigentlich von selbst.

auf Bl. 81 mit Paral. *α* 2_{29} *αυτω τον*, Bl. 80 aber schließt mit 1_{45} *αντ αυτου*, dazwischen fehlen 38 Verse; trotzdem sind die beiden Lagen, denen Bl. 80 und 81 angehören, vollständig erhalten. Vielleicht war die Hs. an mehrere gleichzeitig arbeitende Schreiber verteilt, und der Schreiber, welcher bis Bl. 80 zweispaltig schrieb, erreichte infolge eines Rechenfehlers nicht ganz den Anschluß an seinen Genossen, der von Bl. 81 an dreispaltig geschrieben hatte, und ließ nun, statt ein Blatt einzulegen, den Rest einfach fort. — Auch der Schluß der Paral. von *β* 32_{26} an fehlt, ohne daß die Hs. verstümmelt wäre. Nach Lagarde (im cod. Lagard. 9) endigt Paral. *β* 32_{25} auf Bl. 114 mitten in der letzten Spalte, deren untere Hälfte leer bleibt, und es beginnt auf dem folgenden Blatte, das zu derselben, unversehrten Lage gehört, das Buch *Αισδρας*; hier ist also völlig die übliche Form des Buchschlusses gewahrt. Entweder hat der Schreiber eine verstümmelte Vorlage benutzt, oder er ist auch hier infolge eines Rechenfehlers (es ist die erste Lage, in der wieder zweispaltig geschrieben wird) mit dem Raume zu kurz gekommen und hat den Schluß der Paral. unterschlagen. — Das Buch Ruth, welches den Anfang der jetzigen Hs. bildet, beginnt mit einer vollen Lage[1]). Daher ist es mir trotz der Zahl *ιη* auf dieser Lage zweifelhaft, ob die Hs. je vollständig gewesen ist. Man könnte auch vorn so viel frei gelassen haben, wie man für die ersten sieben Bücher veranschlagte, um diese eventuell später nachzuholen.

Die Hs. hat nach Lagarde mehrere rot geschriebene Lektionsvermerke: 1) vor Regn. *γ* 17_8: *τω αγιω και μεγαλω σαββατω η'*[2]), d. h. für den Sonnabend vor Ostern, achte Lektion, 2) vor Regn. *γ* 18_{30}: *τα αγια θεοφανια*[3]), d. h. für Epiphanias, 3) vor *και ερχεται* Regn. *γ* 19_3: *τη παραμονη των Χριστου γεννων*, d. h. für die Vigilie des Weihnachtsfestes, 4) vor Regn. *δ* 4_8 einen von Lagarde nicht abgeschriebenen Vermerk. Der Schluß der 2. und 3. Lektion wird durch *τελος* hinter Regn. *γ* 18_{39} 19_{16} angezeigt; außerdem steht vor *γ* 19_{15} ein als Imperativ zu fassendes *ειπε*, welches sich daraus erklärt, daß v. 13^2—14 bei der Vorlesung ausgelassen, v. 15 dagegen wieder gelesen wurde. Alle diese Lektionen finden sich ebenso in dem von R. Maria Steininger herausgegebenen Codex S. Simeonis exhibens lectionarium ecclesiae graecae (Trier 1834), S. XXXV. XX. XXXVIII. XXXV und S. 34 ff., sind dort aber zum Teil für andere Tage bestimmt. Eine Folge dieses Gebrauchs der Hs. zur kirchlichen Vorlesung ist die Einschiebung von *Ηλιας* hinter dem *και ερχεται*, mit welchem die 3. Lektion beginnt.

---

1) Auch Regn. *γ* beginnt auf Bl. 41 mit einer vollen Lage.

2) Die Abkürzungen, mit welchen die Lektionsvermerke geschrieben sind, löse ich auf.

3) So ist aufzulösen, da das erste Wort nach Lagarde aus *τ* mit übergeschriebenem *α* besteht. Allerdings sollte man nach den Parallelfällen einen anderen Kasus erwarten.

Aus dieser Hs. wurden die beiden Texte des Buches Esther 1655 von Erzbischof Ussher herausgegeben in „Jacobi Usserii Armachani De Graeca Septuaginta interpretum versione syntagma: cum libri Estherae editione Origenica, et vetere Graeca altera, ex Arundelliana bibliotheca nunc primum in lucem producta".

108 Rom, Bibl. Vat., Vat. graec. 330; von Lagarde 'd' genannt. Papier, 511 Bl. Inhalt: Gen.—Paral., Esdr. α und β, Judith, Esth. α und β, Tobit 2_2—10_7. Die ersten 20 Blätter (nach Lagarde „Leinenpapier", das Folgende dagegen „Baumwollenpapier") sind von zwei jüngeren Händen ergänzt.

13./14. Jahrh., Ergänzungen 15. Jahrh.

Die beiden jüngeren Hände verteilen sich so: 1) Bl. 1—12. 15—20, Papier mit dem Wasserzeichen eines Ochsenkopfes; am Anfang von Bl. 15 sind 13 Zeilen leer geblieben. Inhalt: Gen. 1_1—21_{18}. 24_9—30_{25} *εγενετο δε ως*. 2) Bl. 13. 14, kleineres Format, kein Wasserzeichen; Bl. 14 ist auf der Vorderseite nicht voll, auf der Rückseite gar nicht beschrieben. Inhalt: Gen. 21_{19}—24_9 (24_9 steht sowohl auf Bl. 14, als auf Bl. 15). — Die Textform ist in den Ergänzungen dieselbe, wie im alten Bestande; daraus schließt Lagarde in „Libr. V. T. can.", daß in der Heimat der drei Schreiber nur diese Textform anerkannt gewesen sei.

Hexaplarische Randnoten und arabische Glossen im alten Bestande der Hs. Aus letzteren schließt Lagarde in der „Ankündigung" auf melchitischen Ursprung, in „Libr. V. T. can." auf Herkunft aus der Diözese Antiochia (willkürlich). — Hie und da längere Randscholien, die bei HoP in den Appendices angeführt werden (z. B. zu Regn. α 20_{20} Paral. α 12_{21} β $8_{17\,f.}$ 13_5 aus Theodorets Quaestiones ed. Schulze I, S. 387 f. 560. 478_8—$_{15}$. 573 f., zu Paral. β 13_{13} aus Joseph. Ant. VIII 282).

Diese Hs. wurde, wie Vercellone nachgewiesen hat, dem Kardinal Ximenez geliehen und bildet eine der Grundlagen der complutensischen Polyglotte, vgl. Franz Delitzsch, Fortgesetzte Studien zur Entstehungsgeschichte der complutensischen Polyglotte (Progr. Lpz. 1886), S. 1 ff.

2. Kollationen dieser vier Hss. finden sich bei HoP und in den bereits erwähnten codices Lagard. 6 und 9.

Die Angaben bei HoP sind leider recht mangelhaft und nicht selten geradezu falsch. Drei Hauptfehlerquellen lassen sich unterscheiden:

1) Die Kollatoren, besonders der von 19, haben viele Varianten übersehen oder als unbedeutend übergangen und andere nur unvollständig notiert, z. B. hat der Kollator von 93 bei *εκει λειξουσιν* Regn. γ 20_{19} zwar bemerkt, daß *εκει*

in 93 fehlt, aber nicht, daß 93 *εκλιξουσιν* hat, wodurch jener Defekt fast wieder ausgeglichen wird.

2) Die Kollatoren haben sich öfters verlesen oder verschrieben, z. B. bei *ζωντας δ* 10_{14} angegeben, daß 93 *και κατελαβον αυτους* hinzufüge, während nach Lagarde 93 gleich den übrigen L-Hss. nicht *κατ-*, sondern *συνελαβον* liest. Selbst ein „sic" bei HoP schließt Versehen keineswegs aus, denn es beweist nur, daß die Kollation, nicht daß die Hs. so hat; z. B. heißt es bei *Ιεζαβελ* 1^{0} in *δ* 9_{37}: „+ *ως θνησιμαιον* (sic) *Ναβουθαι* 93", aber nach Lagarde liest 93 gleich den übrigen L-Hss. *ως το θνησιμαιον Ναβουθαι*[1]).

3) Parsons hat offenbar bei der Ausarbeitung des textkritischen Apparats, um diesen übersichtlicher zu gestalten, manchmal Textworte mit angeführt, die in den Kollationen selbst nicht standen und nur aus deren Stillschweigen erschlossen waren. Hierbei hat ihn aber sein Vertrauen auf die Vollständigkeit der Kollationen zuweilen getäuscht. So notiert er z. B. in *δ* 5_{11} „*επι τον λεπρον* 19" statt *επι το λεπρον*, in *δ* 21_{13} „*το σταθμον* 93" statt *τον σταθμον*, weil der zugrunde gelegte sixtinische Text *επι τον τοπον* und *το σταθμιον* bietet, und die Kollatoren nur *λεπρον* und *σταθμον* als Variante gebucht hatten.

Wegen dieser Unzulänglichkeit der HoP'schen Kollationen hat Lagarde, als er seine L-Ausgabe vorbereitete, die vier Hss. ganz neu verglichen, 108 jedoch nur bis zum Schluß von Regn. *β* nach lucianischer Buchteilung, d. h. bis Kön. I 2_{11}[2]). Seine Kollationen zu den Königsbüchern finden sich in den codices Lagard. 6^{V} und 9 der Göttinger Universitäts-Bibliothek. Cod. 9 enthält die schon aus dem J. 1874 stammende Kollation von 93. Cod 6^{V}, ganz von Lagardes Hand geschrieben, enthält als Haupttext eine Abschrift von 93, die aber nicht direkt vom Original, sondern von der Kollation im cod. Lagard. 9 genommen ist[3]) und zuweilen von dieser abweicht, entweder weil Lagarde sich beim Abschreiben versehen, oder weil er in

1) Auch die Genesis von Brooke und McLean lehrt, daß die „sic" bei HoP nicht von den Kollatoren, sondern von den Herausgebern herstammen.

2) Die Gründe hierfür gibt Lagarde in der „Ankündigung" S. 3 an.

3) Vgl. unten S. 26 Anm. 3.

die Abschrift, die später als Druckvorlage dienen sollte, gleich einige Verbesserungen eingeführt hat[1]); am Rande sind im J. 1878 mit roter Tinte die Varianten von 82, im J. 1881 mit blauer Tinte die Varianten von 19 und 108 (als „H" und „D" unterschieden) beigeschrieben.

Diese Kollationen, Zeugnisse von Lagardes riesiger Arbeitskraft — in Rom hat er 1881 mehrere Monate lang täglich 10 Stunden kollationiert[2]) —, sind sehr viel besser, als die für HoP gemachten. Direkt falsche Angaben finden sich in ihnen gewiß nur selten, doch hat auch Lagarde öfters Varianten übersehen, z. B. notiert er, um einen krassen Fall anzuführen, zu *δυνατος ισχυι λελεπρωμενος* Regn. *δ* 51 keine Variante aus 93, obwohl 93 nach HoP gleich den übrigen Ω-Hss. bloß *λεπρος* liest. Lagarde selbst hat das auch sehr wohl empfunden. In seiner „Ankündigung" S. 20 bezeichnet er es als „leider von vorne herein gewiß", daß auch er sich „ab und zu geirrt haben werde", und in seiner Selbstanzeige dieser „Ankündigung" in den Göttingischen gelehrten Anzeigen (wiederabgedruckt in Lagardes „Mittheilungen" I 122) gibt er die nachher doch nicht zur Ausführung gekommene Absicht kund, „alles zu Rom, Paris und London noch einmal nach den Originalen zu revidieren".

Die schlechteren Kollationen von HoP und die besseren Lagardes ergänzen einander so glücklich, daß wir aus beiden zusammen ein im ganzen außerordentlich klares Bild des Tatbestandes gewinnen und nur noch über Kleinigkeiten im Zweifel bleiben. Solche zweifelhaften Kleinigkeiten sind in der folgenden Untersuchung unberücksichtigt geblieben; was angeführt wird, darf, obwohl hie und da nur aus dem Stillschweigen der Kollatoren erschlossen, doch als hinreichend gesichert gelten[3]).

---

1) Die Verbesserungen stammen zum Teil aus der Hs. 82. Also hatte Lagarde, als er jene Abschrift nahm, die Hs. 82 schon vor sich liegen und zog sie zum Vergleich heran.

2) Libr. V. T. can., S. V, vgl. Ankündigung S. 3. 20.

3) Daher habe ich „sil" (= aus dem Stillschweigen der Kollatoren erschlossen) nur ausnahmsweise hinzugefügt.

3. Außer diesen vier bereits bekannten gibt es noch drei andere L-Hss.:

127 Moskau, Synodalbibl., Graec. 31 (Matthaei 31 A, Vladimir 1). Pergament, 440 Bl., aber Bl. 1—59. 435—440 jüngere Ergänzung auf Papier. Inhalt: Gen.—Paral.; der Schluß von Paral. β 36_5 an fehlt. Die Hs. gehörte früher dem Kloster *των Ιβηρων* auf dem Athos und ist um die Mitte des 17. Jahrh. von Arsenij Suchanov nach Moskau gebracht. 10. Jahrh., Ergänzung 15. Jahrh.

Beschreibungen: Chr. Fr. Matthaei, Notitia codicum mss. graecorum bibliothecarum Mosquensium sanctissimae Synodi (Mosq. 1776), S. 52 und Accurata codicum graecorum mss. bibliothecarum Mosquensium sanctissimae Synodi notitia et recensio (Lips. 1805), S. 45. Russischer Katalog der Synodalbibl. von Vladimir, Bd. 1 (Mosk. 1894), S. 1.

Die Hs. ist bekannt wegen der vielen hexaplarischen Randnoten auf Bl. 1—59 (Gen. 1—Exod. 5), welche Matthaei im Repertorium für Bibl. u. Morgenl. Litteratur 4 (1779), 257—278 herausgegeben hat, vgl. z. B. Field I 5 und Lagardes „Ankündigung" S. 3. Holmes hat sich, wie er in der Praef. ad Pent. berichtet, lange und eifrig, aber vergebens um eine vollständige Kollation der Hs. bemüht; nur für je das erste Kapitel der Bücher Lev.—Paral. β ist eine Kollation (von Matthaei) eingelaufen und in den „Addenda et Emendanda" am Schluß der beiden ersten Bände mitgeteilt.

Der Text der Hs. ist in den Königsbüchern lucianisch, wie die Kollation von Kön. I 1 (= Regn. β 25) und II 1 beweist[1]); auch hat sie nach Matthaeis Beschreibung die für L charakteristische Hinzuziehung von Kön. I $1—2_{11}$ zum vorangehenden Buche. Hieraus darf man aber nicht ohne weiteres schließen, daß 127 auch in anderen Büchern L-Text enthalte; in Paral. β1 ist das z. B. sicher nicht der Fall.

Rom, Bibl. Vat., Vat. graec. 2115, Bl. 35—69. Pergament. Inhalt: Regn. δ $1_{19}—4_{31}$. $10_3—11_{15}$. $12_4—17_{37}$. $18_9—19_{24}$. 10./11. Jahrh.

Diese Fragmente habe ich in den Osterferien 1909 zu Rom in der Sammelhandschrift Vat. gr. 2115 entdeckt. Ich konnte mit voller Sicherheit feststellen, daß sie den L-Text enthalten, aber kollationiert habe ich sie nicht.

Vorhergeht auf Bl. 27—34 ein anderes Fragment derselben Hs. mit Regn. β $15_{25}—18_{19}$, aber hier ist der Text nicht lucianisch.

---

1) Ich habe dies schon im 1. Hefte meiner Septuaginta-Studien, S. 18 Anm. 1 bemerkt. Meine Vorgänger haben 127 offenbar nur deshalb nicht als lucianisch erkannt, weil sie die „Addenda et Emendanda" bei HoP unbeachtet gelassen haben.

Palimps Rom, Bibl. Vat., Vat. syr. 162. Pergament, 174 Bl., darunter 128 Palimpsestblätter aus fünf griechischen Unzialhss. der Septuaginta. 22 Palimpsestblätter enthalten Fragmente aus Regn. γ 1_{8-14}. 2_{11-18}. 2_{32}—3_{2}. 3_{27} - 4_{9}. 4_{28}—6_{16}. 7_{27}—8_{32}. 21_{31-39}[1]). 6. Jahrh.

Der Vat. syr. 162 ist die einzige syrische Hs., in der uns die Chronik des Dionysius von Telmaḥrē (kürzere Redaktion) erhalten ist, s. W. Wright, A short history of Syriac literature (1894), 200ff. und die Ausgabe des letzten Teils der Chronik von J.-B. Chabot in der Bibliothèque de l'École des hautes études, Sciences philol. et hist., 112. fasc. (1895), Traduction française, XXIXf. und Texte syriaque, Iff. Nach St. E. und J. S. Assemani, Bibliothecae Apost. Vat. codicum mss. catalogus, pars I, tom. III, pag. 329 ist der Codex „ante annum Graecorum 1243. Chr. 932. exaratus: est enim unus ex iis Codicibus, quos Moses Nisibenus Coenobiarcha e Mesopotamia in Scetense S. Mariae Syrorum Monasterium intulit". Hierzu bemerkt allerdings Wright S. 200 Anm. 5: „there is now no note whatever in the MS. to show that this was the case", also wird die Angabe der Assemani vielleicht teilweise auf Vermutung beruhen, aber da sie selbst die Hs. aus dem Orient mitgebracht haben, so ist ihre Angabe mindestens hinsichtlich der Herkunft der Hs. aus dem Kloster S. Mariae Deiparae zweifellos zuverlässig.

Die Kenntnis der unter der syrischen Schrift verborgenen griechischen Bibelfragmente verdanke ich Eugène Tisserant in Rom. Entdeckt sind sie, wenn man von einer ganz oberflächlichen Notiz Mai's absieht, zuerst von Cozza-Luzi, der 7 Blätter mit Fragmenten aus Ezech. entzifferte und Ceriani mitteilte. Ceriani fand, daß diese Fragmente die Rezension Lucians enthalten und wahrscheinlich mit einem von Tischendorf herausgegebenen Londoner Ezechielfragmente („Zc") zusammengehören, welches gleichfalls palimpsest ist und gleichfalls aus einer syrischen Hs. des Klosters S. Mariae Deiparae stammt. Hier Cerianis eigene Worte in „De codice Marchaliano", Rom 1890, S. 101: „Folium unum codicis palimpsesti Musei Britannici, Add. 14,665, fol. 2, Ezech. IV, 16—V, 4, sed valde mutilum, edidit Tischendorf, Monumenta sacra, II, 313—4. Recensionem Luciani folium istud referre primus visit Cornill, Ezechiel, 65, et lectiones Lucianaeas contulit, nec vacat describere. Ejusdem palimpsesti Ezechielis sunt fol. 1, 5, 6, 7 ejusdem codicis, sed vix aliquid legi potest, ut docet

1) Die beiden ersten Fragmente werden, da zwischen ihnen 4 Blätter fehlen, das 2. und 7. Blatt eines Quaternio gewesen sein. Dieser Quaternio muß dann mit Regn. γ 1_{1} nach lucianischer Rechnung (= Kön. I 2_{12}) begonnen haben und wird der erste der Hs. gewesen sein, vgl. die in § 8_{2} zu erwähnende syrische Hs., welche mit dem Schluß von Regn. β nach lucianischer Rechnung endete.

Doctor Wright in suo Catalogo Syr. Cod. Musei Britannici, p. 1118. Sed feliciter contigit, ut ejusdem, ut puto, palimpsesti uberiores reliquias detegerit Reverendissimus Cozza-Luzi in Ms. Syriaco Vaticano 162 Catalogi Assemani . . . . . Etiam iste codex, ut Britannicus, ex Monasterio Scetensi prodiit, in quod illatus fuerat an. 932 a Mesopotamia, quae Patriarchatui Antiocheno suberat, Lucianaeae recensionis patriae[1])" (folgen Beweise für die Zusammengehörigkeit der römischen Fragmente mit dem Londoner und für den lucianischen Charakter des Textes); vgl. auch Ceriani S. 48. Fünfzehn Jahre später hat dann Cozza-Luzi die von ihm gelesenen Ezechielblätter (im ganzen 8) in Novae patrum bibliothecae ab Ang. Card. Maio collectae tom. X (1905), pars III, pag. 3—20 veröffentlicht, aber nach Tisserant mit manchen Fehlern. Der lucianische Charakter des Textes wird durch Tisserants Untersuchung der gesamten Ezechielfragmente (50 Bl.) bestätigt; er schreibt mir: „Le texte s'approche beaucoup du Venetus V (Holmes 23) et de sa famille, 22 etc., avec quelques variantes hexaplariques dont plusieurs sont introduites sous l'obèle".

Tisserant wird alle Fragmente (128 Bl. aus fünf verschiedenen Hss.) in den Studi e Testi herausgeben. Er war so freundlich, mir schon jetzt seine Abschrift der Fragmente aus Regn. γ zur Benutzung zu überlassen, und so konnte ich sie zu § 10—12 kollationieren (s. § 13$_2$). Der Text dieser Fragmente ist gleichfalls entschieden lucianisch, weicht jedoch öfter von aller sonstigen 𝔏-Überlieferung ab; besonders merkwürdig ist, daß hier zwei hexaplarische Zusätze, der große Zusatz Kön. I 8$_{12.\ 13}$ und der kleine am Schluß von I 8$_{14}$ (vgl. Field), und auch der in 𝔏 und Hex fehlende 𝔊-Überschuß I 8$_{16}$ *και εξελεξαμην εν ιημ̄ ειναι το ονομα μου εκει* vorhanden sind. Übrigens werden, wie mir Tisserant mitteilte, auch diese Fragmente aus Regn. γ durch ein genau anschließendes Blatt in derselben Londoner Hs. ergänzt (Add. 14665, fol. 4, enthaltend Regn. γ 21$_{26}$—$_{31}$, vgl. Catalogue of ancient mss. in the Brit. Mus., part I: Greek, Lond. 1881, S. 22).

Da lucianischer Texttypus bei den Fragmenten aus Ezech. und Regn. γ feststeht und auch bei den übrigen Fragmenten einigermaßen wahrscheinlich ist, war es mir eine erfreuliche Bestätigung der Erstlingsarbeit unseres Göttinger Septuaginta-Unternehmens, daß Tisserant mir mitteilte, der in den römischen Fragmenten enthaltene Text des Richterbuches sei „presque complètement d'accord avec le 54 de Holmes, ayant ses additions et leçons propres". Denn Dr. Hautsch ist in den „Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens"

1) Dies ist nach der oben angeführten Äußerung Wrights doch nicht so sicher. Auch sei darauf aufmerksam gemacht, daß in der Londoner Hs. Add. 14665, deren Pergament teilweise aus denselben Hss. stammt, wie das des Vat. syr. 162, das 3. Blatt sicher ägyptischer Herkunft ist, s. unten die Anm. zu Kön. I 8$_{66}$ in § 49.

Heft 1, S. 26 zu dem Resultat gekommen, daß im Richterbuch die Hss. 54 59 75 dem Bibeltext Theodorets am nächsten stehen (ähnlich schon G. Moore, s. Hautsch S. 20), und daß daher diese Hss. und nicht, wie man früher annahm[1]), 19 108 den größten Anspruch darauf haben, im Richterbuche für Repräsentanten des echten L-Textes gehalten zu werden.

§ 2. Die complutensische Polyglotte.

1. An die eigentlichen L-Hss. schließe ich die beiden Ausgaben an, welche aus ihnen hervorgegangen sind, die Septuaginta-Kolumne der complutensischen Polyglotte des Kardinals Ximenez und die L-Ausgabe Lagardes.

Die Absicht, welche den Kardinal Ximenez bei der Herstellung seines griechischen Textes der Königsbücher geleitet hat, liegt klar auf der Hand: er wollte die griechische Übersetzung dem hebräischen Urtext und der lateinischen Vulgata, mit denen er sie in seiner Polyglotte zusammenstellte, ähnlich machen. Daher wählte er als Hauptgrundlage die ihm aus Rom geliehene L-Hs. 108, weil diese in vielen Punkten genauer mit MVulg übereinstimmte, als die ihm sonst bekannt gewordenen Hss. Daher trug er aber auch nicht das mindeste Bedenken, einer anderen Hs. zu folgen, wenn sie MVulg besser entsprach, oder geradezu nach MVulg zu korrigieren.

2. Die Art des so entstandenen Textes läßt sich gleich an den ersten acht Versen von Kön. I 1 = Regn. β 25 sehr schön zeigen. Compl hat hier:

1) L-Lesarten

(in Klammern die entsprechenden G-Lesarten):

2 *οι παιδες αυτου αυτω* = לו עבדיו (*αυτω* >)
νεανιν παρθενον = נערה בתולה (*παρθενον νεανιδα*)
και παραστησεται εναντι του βασιλεως = ועמדה לפני המלך (*και παραστ. τω βασιλει*)

1) Man schloß früher daraus, daß 19 108 in den Büchern Regn. lucianisch sind, ohne weiteres, daß sie auch im Oktateuch lucianisch seien. Aber ein solcher Schluß ist unerlaubt. Man muß den Texttypus jedes Buches für sich untersuchen, da oft in derselben Hs. verschiedene Texttypen gemischt sind, s. meine Bemerkungen zu 82 127 Vat. gr. 2115 in diesem Paragraphen.

και κατακεισεται εν τω κολπω αυτου = *dormiatque in sinu suo* (*και κοιμηθησεται μετ αυτου*)
3 *παιδα* (*νεανιδα*)
ευρισκουσι (*ευρον*)
εισαγουσιν αυτην τω βασιλει (*ηνεγκαν αυτην προς τον βασιλεα*)
4 *παις* (*νεανις*); die Auslassung des vorhergehenden Artikels in Compl ist gewiß ein Druckfehler
5 *προτρεχοντας αυτου* = רצים לפניו (*παρατρεχειν εμπροσθεν αυτου*)
6 *επετιμησεν αυτω* = *corripuit eum* (*απεκωλυσεν αυτον*)
πωποτε = *aliquando* (*ουδεποτε*)
ειπων (*λεγων*)
τι οτι (*δια τι*)
πεποιηκας ουτως = עשית ככה (*συ εποιησας*)
και ουτος (*και γε αυτος*)
καλος (*ωραιος*)
τουτον (*αυτον*)
εγεννησε (*τεκεν*)
μετα τον Αβεσαλωμ (*οπισω Αβ.*)
7 *ησαν* (*εγενοντο*)
υιου (pr. *του*)
8 *οι εταιροι αυτου οι οντες δυνατοι τω Δαυιδ* (*Ρη(σ)ι και υιοι δυνατοι του Δαυιδ*)

2) G-Lesarten

(in Klammern die Lesarten der 𝔏-Hs. 108):

1 *προβεβηκως εν ημεραις* (*ηκων εις ημερας*)
2 *ζητησατωσαν* = יבקשו (*λαβετωσαν*)
τω κυριω ημων = *domino nostro* (*ημων* >)
και εσται αυτον θαλπουσα = ותהי לו סכנת (>)
ο κυριος ημων = *dominum nostrum* (>)
3 *Αβισαγ* = אבישג (*Αβισαακ*)
5 *Αδωνιας υιος Αγγιθ* = אדניה בן חגית (*Ορνια υιος Δαυιδ*)
επηρτο = מתנשא (*επειρατο*)
7 *και εβοηθουν οπισω Αδωνιου* = ויעזרו אחרי אדניה (*και αντελαμβανοντο αυτου*)
8 *Σαδωκ* = צָדוֹק (*Σαδδουκ*)
Σεμεϊ = *Semei* (*Σαμαιας*)

3) Mischlesarten aus Ł und Ⓖ:

3 *εν παντι οριω Ισραηλ* = בכל גבול ישראל (*εν παντι Ισραηλ* Ł, *εκ παντος οριου Ισραηλ* Ⓖ)

4 *τω βασιλει θαλπουσα* = למלך סכנת (*τω βασιλει συγκοιτος* Ł, *θαλπουσα τον βασιλεα* Ⓖ)

8 *μετα Αδωνιου* = עם אדניהו (*μετα Ορνια* Ł, *οπισω Αδωνιου* Ⓖ)

4) Korrekturen nach 𝔐 gegen ŁⒼ:

3 *Σουναμιτιν* = שונמית (*Σωμανιτιν* Ł; *Σουμανιτιν* viele Ⓖ-Hss., nur die Ximenez gewiß unbekannte Hs. M = Compl)

8 *Ιωιαδα* = יְהוֹיָדָע (*Ιωαβ* 108, *Ιωδαε* Ⓖ).

Ich habe in vorstehender Liste alle Fälle, in welchen die eine der beiden einander gegenüberstehenden Lesarten 𝔐Vulg genauer entspricht, durch Hinzufügung des hebräischen oder, falls Vulg noch genauer oder deutlicher, als 𝔐, mit dem griechischen Texte der Compl übereinstimmt, durch Hinzufügung des lateinischen Wortlauts[1]) gekennzeichnet. Dabei zeigt sich, daß die Compl, wo sie von Ł abweicht, regelmäßig genauer mit 𝔐Vulg übereinstimmt, als die von Ximenez benutzte Ł-Hs. 108; nur in v. 1 entspricht Ł's *ηκων εις ημερας* dem hebräischen בא בימים äußerlich ebenso gut, wie *προβεβηκως εν ημεραις*, heißt aber mehr „ins Alter kommend", als „im Alter befindlich", und ist wohl deshalb durch *προβεβηκως εν ημεραις* ersetzt. Umgekehrt finden sich in Compl viele Ł-Lesarten, von denen man nicht sagen kann, daß sie genauer, als die gegenüberstehenden Ⓖ-Lesarten, mit 𝔐 übereinstimmen; ja in v. 8 behält Compl sogar Ł's *οι εταιροι αυτου* bei, obwohl Ⓖ's *Ρηι* dem hebr. רֵעִי und dem lat. *Rei* völlig entsprechen würde. Also ist die Grundlage der Compl entschieden lucianisch.

Der von Ximenez zur Verbesserung Ł's benutzte Ⓖ-Text wird einer in unsern Minuskeln weit verbreiteten, m. E. jüngeren Rezension, die ich mit „ℜ" bezeichne, angehört haben, denn 1 *προβεβηκως εν ημεραις* findet sich nach HoP in 44 70 74 106 120 123 125[2]) 134 144 236 242 Cat. Nic.,

1) Der hebräische und lateinische Wortlaut ist hier stets nach der complutensischen Polyglotte selbst zitiert.

2) S. die Addenda et Emendanda am Schluß des 2. Bandes.

5 *επηρτο* in 44 70 74 106 120 125 134 236 247 Cat. Nic. Hierfür spricht auch der Umstand, daß Ximenez die Ł-Zusätze 1 *σφοδρα* (hinter *πρεσβυτης*) und 4 *τω ειδει* (hinter *καλη*) gegen MVulg beibehalten hat, denn beide finden sich sonst noch in 44 52 70 74 92 106 120 123 134 144 236 242 Cat. Nic., der erste außerdem in 125; hätte Ximenez neben der Ł-Hs. 108 eine G-Hs. gehabt, welche diese Zusätze nicht aufwies, so würde er sie wahrscheinlich gestrichen haben[1]).

Durch die Verbesserung Ł's nach G ist in v. 4 die monströse Mischlesart *τω βασιλει θαλπουσα* entstanden. Ximenez hatte in v. 2 aus G *και εσται αυτον θαλπουσα* (> Ł) aufgenommen und stellte daher auch in v. 4 *θαλπουσα* her, versäumte aber, *τω βασιλει* dementsprechend in den Akkusativ zu setzen.

Wo MVulg voneinander abweichen, richtet sich Ximenez nach M. Vulg hat in v. 8 *Ioiade*, was noch an G's *Ιωδαε* anklingt, aber Ximenez stellt nicht *Ιωιαδε* her, sondern *Ιωιαδα* = יְהוֹיָדָע. Auch verbessert er in v. 8 das *Αβισααχ* seiner Ł-Hs. nicht in *Αβισαχ*, wie viele G-Hss. (auch 44 70 74 106 120 134 144 236 242) und Vulg *(Abisac)* lesen, sondern in *Αβισαγ* = אֲבִישַׁג[2]).

3. Nach derselben Methode ist der ganze griechische Text der Königsbücher in Compl hergestellt. Zugrunde liegt stets der Ł-Text von 108[3]), aber wo dieser von MVulg irgendwie erheblich abweicht, ist er

---

1) Nach Franz Delitzsch, Fortgesetzte Studien zur Entstehungsgeschichte der compl. Polygl. (Progr. Lpz. 1886), S. 19ff. ist eine für Ximenez hergestellte Abschrift der Venediger Hs. Marc. 5 = HoP 68 die zweite Grundlage des complutensischen Septuaginta-Textes. Ob sie obige Lesarten hat, weiß ich nicht, da 68 bei HoP nicht kollationiert ist.

2) *Αβισαγ* findet sich in mehreren G-Hss. Da jedoch die Gruppe 44 etc. *Αβισαχ* liest, ist das *Αβισαγ* der Compl wahrscheinlich auch eine Korrektur direkt nach M, also richtiger unter Nr. 4 statt unter Nr. 2 zu stellen. Auch 6 *Αβεσαλωμ* mit einem *σ* wird Korrektur nach M sein, da die Ł-Hss. (trotz Lagardes Ausgabe) und fast alle G-Hss. *Αβεσσαλωμ* mit doppeltem *σ* lesen; ebenso Kön. I 25 *Αβενηρ* mit einem *ν*.

3) Zuweilen sind handgreifliche Fehler von 108 in Compl beibehalten, s. die Anmerkungen zu Regn. *β* 26₄ *γ* 6₂₄ *δ* 14₂₃ in § 11 und vgl. auch die Anmerkungen zu *γ* 7₄₉ 14₂ in § 12.

nach 𝔊 oder, wo auch 𝔊 abweicht, direkt nach 𝔐 korrigiert[1]). So sind die großen Überschüsse hinter Kön. I 2$_{35. 46}$ 12$_{24}$ 16$_{28}$ II 1$_{18}$ und viele kleine, wie z. B. I 2$_{25}$ *Ορνια* (oder *Αδωνιας*) *εν τη ημερα εκεινη*, $_{29}$ *και θαψον αυτον*, $_{37}$ *και ωρκισεν αυτον ο βασιλευς εν τη ημερα εκεινη*, 3$_{15}$ *μεγαν εαυτω και*, in Compl gestrichen. So ist die Stellung der Verse, welche namentlich in der Geschichte Salomos häufig abweicht, stets nach 𝔐 verbessert und alle Lücken, nötigenfalls durch eigene Übersetzung 𝔐's, ausgefüllt, z. B.

I 2$_{46}$ *και η βασιλεια εστερεωθη εν χειρι του Σολομωντος* = והממלכה נכונה ביד שלמה (fehlt in 𝔊Ł hier, sie haben aber in v. $_{35}$ *και η βασιλεια κατωρθουτο εν Ιερουσαλημ*, was Compl ausläßt)

3$_{1}$ *και εγαμβρευσατο Σολομων τω Φαραω βασιλει Αιγυπτου* = ויתחתן שלמה את פרעה מלך מצרים (> 𝔊Ł)

3$_{5}$ *και δωσω σοι* = אתן לך (Compl fügt dies zu *αιτησαι τι αιτημα σεαυτω*, der freien 𝔊Ł-Übersetzung von שאל מה אתן לך, hinzu, wohl nach Analogie der in Compl gestrichenen Stelle Regn. *γ* 12$_{35}$)

3$_{20}$ *και η δουλη σου εκοιματο* = ואמתך ישנה (> 𝔊Ł).

So sind ungenaue Übersetzungen durch genauere ersetzt, z. B.

I 1$_{41}$ *της σαλπιγγος* = השופר (*του ηχου* Ł, *της κερατινης* 𝔊): Korrektur nach v. $_{34. 39}$, wo Ł so übersetzt hatte

2$_{19}$ *και προσεκυνησεν αυτην* = וישתחו לה (*και εφιλησεν αυτην* Ł, *και κατεφιλησεν αυτην* 𝔊)

3$_{6}$ *αυτω υιον καθημενον* = לו בן ישב (*τον υιον αυτου* 𝔊, *τω υιω αυτου* 108)

3$_{7}$ *εβασιλευσας* = המלכת (*εδωκας* 𝔊Ł).

Auf diese Weise ist eine ganz neue Rezension geschaffen, welche 𝔐 noch genauer entspricht, als die hexaplarische, mit der sie sich naturgemäß manchmal berührt[2]),

---

1) 𝔐, nicht Vulg ist maßgebend. Ximenez ersetzt in Kön. I 1$_{51}$ Ł's *και απηγγειλαν* durch 𝔊's *και ανηγγελη* = וַיֻּגַּד trotz Vulg *et nunciaverunt* und stellt in I 4$_{3}$ *Ελιχορεφ* = אֲלִיחֹרֶף (so Compl) her, obwohl das ח in Vulg *Helioreph* ebensowenig ausgedrückt ist, wie in Ł *Ελιαβ* und 𝔊 *Ελιαρεφ* o. ä.

2) Z. B. in der Weglassung der großen Überschüsse hinter I 2$_{46}$ 12$_{24}$ 16$_{28}$ und in der Hinzufügung von *καθημενον* I 3$_{6}$.

da Ximenez ebenso, wie Origenes, nach 𝔐 korrigiert hat[1]).

4. Der einzige praktische Wert, welchen die Compl für uns hat, liegt darin, daß wir aus ihr rückwärts auf ihre Hauptgrundlage, die 𝔏-Hs. 108, schließen können, was uns unter Umständen wertvoll ist, da wir 108 aus der Kollation bei HoP nur mangelhaft kennen, und Lagardes Kollation mit Kön. I 2_{11} abbricht. Wo HoP über 108 schweigt, aber Compl mit den übrigen 𝔏-Hss., speziell mit 19, dem nächsten Verwandten von 108, übereinstimmt, können wir sicher annehmen, daß auch 108 dieselbe Lesart hat.

Sonst hat Compl lediglich historischen Wert als Dokument für die Geschichte der Gelehrsamkeit am Anfang des 16. Jahrhunderts.

§ 3. Die Ausgabe Lagardes.

1. Lagardes Ausgabe der Rezension Lucians liegt uns vor in „Librorum Veteris Testamenti canonicorum pars prior graece Pauli de Lagarde studio et sumptibus edita, Gottingae 1883".

Dies Werk ist ebenso, wie Lagardes 𝔏-Kollationen (§ 1_2), ein Zeugnis seiner schier unglaublichen Arbeitskraft. Am 26. Mai 1881 hatte er in Rom seine Kollationen abgeschlossen[2]), gegen Ende Januar des folgenden Jahres war seine „Ankündigung einer neuen Ausgabe der griechischen Übersetzung des Alten Testaments" fertig[3]), und schon $1^1/_2$ Jahre später, am 9. August 1883[4]), war die Ausgabe selbst, 560 Seiten größten Oktavformats, im Druck

1) Dies muß man im Auge behalten, wenn man Compl bei Field als Zeugen für hexaplarische Lesarten angeführt findet.

2) Siehe die gleich zu nennende „Ankündigung" S. 3.

3) Das letzte Datum in dem Schriftchen ist der 20. Jan. 1882. Um dieselbe Zeit erschien auch Iohannis Euchaitorum metropolitae quae in cod. Vat. gr. 676 supersunt. 244 Seiten 4°, nach einer Abschrift Bolligs, die Lagarde aus Rom mitgebracht hatte. Inzwischen war Lagarde im Juli und August 1881 noch in England gewesen und hatte dort unter anderem die Hs. Brit. Mus., Add. 20002 abgeschrieben (cod. Lagard. 8) und sich eine Abschrift einer Harizi-Hs. bestellt (s. Iudae Harizii macamae. S. IV).

4) Diese und die folgenden Angaben über die Vollendung des Druckes finden sich in den betreffenden Büchern selbst.

vollendet. Daneben aber hatte Lagarde in diesen $1^1/_2$ Jahren nicht nur seine Vorlesungen gehalten und als Dekan der Göttinger philosophischen Fakultät manche Extraarbeiten gehabt [1]), nicht nur zwei Reisen nach Florenz (Aug. 1882) und Turin (März 1883) gemacht, um die lateinischen und koptischen Texte der alttestamentlichen Weisheitsbücher abzuschreiben oder zu kollationieren [2]), nicht nur verschiedene kleinere Aufsätze geschrieben [3]) und in der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen am 5. Mai 1883 den ersten Teil seiner „Persischen Studien" vorgelegt, sondern auch noch vier größere Werke in verschiedenen Sprachen (Lateinisch, Hebräisch, Spanisch und Arabisch, Koptisch) gedruckt: 1) Die lateinischen Übersetzungen des Ignatius, 164 Seiten 4⁰, in der Gesellschaft der Wissenschaften vorgelegt 6. Mai 1882, im Druck vollendet 24. Nov. 1882, 2) Iudae Harizii macamae, 208 Seiten gr. 8⁰, im Druck vollendet 11. Jan. 1883, 3) Petri Hispani de lingua arabica libri duo, 448 Seiten gr. 8⁰, im Druck vollendet 28. Febr. 1883, während in der 𝔏-Ausgabe die Paralipomena gedruckt wurden, 4) Aegyptiaca, 304 Seiten gr. 8⁰, im Druck vollendet 3. Aug. 1883, sechs Tage vor Vollendung der 𝔏-Ausgabe.

Erfüllt uns diese gewaltige Arbeitsleistung auf den verschiedensten Gebieten mit lebhaftem Staunen, so können wir uns andrerseits doch nicht verhehlen, daß Lagarde bei solch fieberhafter Tätigkeit und solcher Zersplitterung seiner Kräfte unmöglich die Ruhe und Sammlung gefunden haben kann, die für ein Ausreifen seines Hauptwerkes unbedingt erforderlich waren. So zeigt sich denn seine 𝔏-Ausgabe in der Tat arg überhastet und leistet bei weitem nicht das, was mit dem von Lagarde mühsam gesammelten Material hätte geleistet werden können.

2. Der Hauptfehler ist, daß Lagarde sich offenbar nicht die Zeit genommen hat, sein Material erst einmal gründlich durchzuarbeiten und sich ein klares Urteil über

1) Mittheilungen I 170f.

2) Aegyptiaca, S. III. V. Mittheilungen I 242.

3) Wiederabgedruckt im ersten Bande der „Mittheilungen" (1884).

den Wert der einzelnen Zeugen und ihr Verhältnis zueinander zu bilden, sondern mit der oberflächlichen Kenntnis der Zeugen ausgerüstet, die ihm beim Kollationieren von selbst gekommen war, sofort den Druck des Textes begonnen und über die einzelnen Lesarten von Fall zu Fall je nach dem Eindruck, den sie ihm machten, entschieden hat[1]). Infolgedessen schwankt er prinzipios zwischen den verschiedenen 𝔏-Zeugen hin und her und nimmt oft genug Lesarten in seinen Text auf, die sich aufs deutlichste als sekundär erweisen, wie z. B. Regn. δ 2_2 *εως του Ιορδανου* (so nur 19 statt *εως Βαιθηλ*), 16_6 *και Φακεε υιος Ρομελιου* (so nur 19, irrtümlich aus v. 5 wiederholt), 19_2 *και τον Σαιτην και τον Σουμαιησουμαι και τον Μακραπην τον γεροντα* (so nur 19, fehlt in 82 93 108). Ja er übernimmt, wie ich in meinen Sept.-Stud. I 14 gezeigt habe, aus 82 sogar eine Reihe gewöhnlicher 𝔊-Lesarten, obwohl er gemerkt hatte, daß 82 in einzelnen Abschnitten gewöhnlichen 𝔊-Text statt 𝔏-Text bietet, hier also besondere Vorsicht geboten war[2]).

1) Charakteristisch für die Hast und mangelhafte Vorbereitung Lagardes ist, daß er die Lesarten, die jetzt in seinem Texte stehen, oft erst in die Druckbogen hineinkorrigiert hat, wie ein Vergleich des Druckmanuskriptes cod. Lagard. 6^V (s. oben § 1_2) mit dem fertigen Drucke beweist, und wie sich hie und da sogar noch an der Art des Satzes erkennen läßt. Wo nämlich Lagarde erst bei der Korrektur der Druckbogen etwas eingeschoben hat, sind die Spatien zwischen den Wörtern manchmal ungewöhnlich klein und im umgekehrten Falle ungewöhnlich groß geworden. Man vergleiche z. B. in Regn. γ 18 den sehr weitläufigen Satz in v. $17_{\text{f.}}$ mit dem sehr engen in v. $_{29}$; in v. $_{17}$ ist ein *Ηλιας*, das ursprünglich hinter *αυτος* im Texte stand, in v. $_{18}$ ein *οτι*, das vor *αλλ η* stand, bei der Korrektur gestrichen, in v. $_{29}$ dagegen *και ουκ ην φωνη* bei der Korrektur eingeschoben. (Weitere Beispiele für Streichung: δ 5_7 *και* vor *διερρηξε*, 21_{19} *αυτον* hinter *εβασιλευσεν*, $_{22}$ *κυριον* vor *θεον*; für Einschiebung: δ 5_4 *η* 2°, $_{26}$ *αυτου*, 6_5 *εβοησεν ο ανηρ και*, 9_{17} *και αποστειλατε*, 10_{15} *ερχομενον*, 12_{16} *ουκ*, 17_{15} *των θεων*, $_{17}$ *του ποιησαι το πονηρον*.)

2) Wie flüchtig Lagarde hier mitunter gearbeitet hat, zeigt sich auch im Vorwort seiner 𝔏-Ausgabe, wo er auf S. XV sagt, er habe zu Esth. β nicht die Varianten der 𝔏-Hss. geben wollen, „quoniam dh temporis angustia praeventus non contuleram, nolebamque m sine dh comparare". In Wirklichkeit besaß Lagarde nicht nur die Kollation von 'm' = 93, sondern auch die von 'd' = 108 (im cod. Lagard. 6^{VII}) und damit das vollständige 𝔏-Material, da 'h' = 19, wie aus Lagardes eigenen Aufzeichnungen aufs unzweideutigste hervorgeht, jenen zweiten Esthertext überhaupt nicht enthält (vgl. oben § 1_1).

3. Ein zweiter Fehler der Lagardeschen Ł-Ausgabe ist, daß sie öfters von aller handschriftlichen Überlieferung abweicht. Schon im ersten Kapitel der Königsbücher (= Regn. β 25), für das uns Kollationen aller Ł-Hss. zu Gebote stehen, hat Lagarde vier nicht überlieferte Lesarten:

5 *επηρετο* (*επηρατο* 93 127[1]), *επηρατω* 82, *επειρατο* 19 108)

6 *Αβεσαλωμ* (*Αβεσσαλωμ* die Hss.): ebenso in Regn. β 26$_7$

9 *Ζεαλαθ* (*Σελλαθ* 19 93 108 127, *Σελααθ* 82)

20 *του απαγγειλαι* (*του* fehlt den Hss.).

In dem letzten Falle handelt es sich wohl nur um ein Versehen Lagardes, in den drei anderen dagegen hat er gewiß absichtlich geändert in der Meinung, so den ursprünglichen Text wiederherzustellen, aber für berechtigt vermag ich diese Änderungen nicht zu halten, denn wie will man beweisen, daß Lucian die überlieferten Formen, selbst wenn sie objektiv falsch sein sollten, nicht wirklich geschrieben haben kann?[2])

Ähnliches kommt auch sonst vor. Versehen Lagardes haben wir z. B. in folgenden Fällen:

γ 12$_{33\,f.}$ *εως ου απεθανε Σολομων. και απεθανε Σολομων και ηκουσεν Ιεροβοαμ* steht in keiner Hs., Lagarde hat *απεθανε Σολομων και* irrtümlich zweimal geschrieben

14$_{25}$ *ερχονται* 1^0 ist nirgends überliefert; in 82 93 fehlt dieser Satz ganz, 19 108 haben *ιδου*

δ 1$_4$ am Schluß fehlt bei Lagarde *και ειπε προς αυτους*

3$_{15}$ *ψαλλοντα* 2^0 ist Zutat Lagardes

5$_4$ *και ανηγγειλε τω βασιλει* ist eine durch ein Versehen Lagardes entstandene Dublette zu v. 5 *και ανηγγελη τω βασιλει*[3])

---

1) So auch die Hs. 158, welche nach § 5 stark von Ł beeinflußt ist.

2) Das anlautende *Σ* von *Σελλαθ* v. 9 wird auch durch die Form صعلاا bei Jakob von Edessa (s. unten § 8$_2$) bestätigt.

3) In seiner Kollation von 93 im cod. Lagard. 9 hatte Lagarde den Ł-Zusatz *και ανηγγειλε* (so liest 93 statt *ανηγγελη*) *τω βασιλει* anfangs irrtümlich in v. 4 notiert, dann aber seinen Irrtum bemerkt und verbessert. Diese Verbesserung beachtete er jedoch nicht, als er die im cod. Lag. 6^v vor-

22_{13} *του βιβλιου τουτου του ευρεθεντος τουτου*: das letzte *τουτου* ist zu streichen.

Absichtliche Änderungen haben wir z. B. in folgenden Fällen[1]):

γ 4_{9} *Μαγχας* (*Μαχμας* 19 93 108, *Μαγχμας* 82)

4_{12} *Σαρθαν* (*Σασαρθαν* 82 93, *Σισαρθαν* 19 108)

4_{12} *Ιεζραελ* (*Εζραε* 82, *Εζρα* 93, *Εσραμ* 108, *Εσρωβ* 19): Lagarde beseitigt eine charakteristische Berührung von $\mathfrak{L}$ mit B (*Εσραε*) und Aeth (*Εσδραε*)

6_{34} *φοινικας* (*-κες* die Hss.)

7_{43} *εξυγωμενη* (*-ναι* die Hss.)

8_{2} *Αθανειν* (*Αθαμειν* 93, *Αθαμιν* 19 108, *Αθεμειν* 82): Lagarde beseitigt eine charakteristische Übereinstimmung von $\mathfrak{L}$ mit BAeth

12_{6} *συμβουλευετε* (*συμβουλευεσθαι* 93^{Lag}, *βουλευεσθαι* 82 93^{HoP}, *βουλευεσθε* 19 108^{sil})

15_{23} *τας πολεις* (*πολεις* 82 93, *αι πολεις* 19 108)

18_{44} *ειπε* (*ειπον* die Hss.): Lagarde hielt den Imperativ *ειπον* für einen Indikativ und stellte, da ein Plural hier nicht paßte, den Singular *ειπε* her[2])

δ 4_{42} *Βηθσαλισα* (*Βηθλεεμμας* die Hss.; nur 82, der aber hier $\mathfrak{G}$-Text hat, *Βεθσαραισα*)

5_{12} *Φαρφαρ* (*Φαρφαδ* 93, *Φαρφαλ* 108, *Φαρφα* 19; nur 82, der aber hier $\mathfrak{G}$-Text hat, *Αρφαφαρ*): die echte $\mathfrak{L}$-Lesart geht auf פרפר mit ר statt ר am Schluß zurück

8_{21} *Σιωρ* (*Σιων* 19 82 93, *Σηων* 108)

10_{35} *Ιωαχαζ* (*Ιωαχας* 19 93 108, *Ιωχας* 82)

14_{22} *Αιλαθ* (*Αιδωμ* 93, *Εδωμ* 19 82 108): Lagarde be-

---

liegende, als Druckvorlage benutzte Abschrift nahm (s. oben § 1_{2}), und so geriet jener Zusatz hier wiederum an die falsche Stelle und blieb schließlich auch im Druck als häßliche Dublette stehen.

1) In den meisten Fällen hat Lagarde die Änderung schon in dem 1878 oder früher entstandenen Druckmanuskript, das wesentlich eine Abschrift von 93 ist, angebracht (vgl. oben § 1_{2}). Hier konnte er später die betreffenden Lesarten auch irrtümlich für die Lesarten von 93 halten, wenn er seine Originalkollation von 93 nicht nachschlug.

2) Der Irrtum ist dadurch veranlaßt, daß 93 unmittelbar vorher *ειπον* statt *ειπεν* schreibt. Lagarde hat beide *ειπον* in gleicher Weise korrigiert, während nur das erste falsch war.

seitigt eine charakteristische Berührung mit B (*Αιλωμ*) und Aeth *(Elam)*

15$_{32}$ *Αξαριου* (*Οζιου* 19 108, *Οχοζιου* 82 93)

22$_{1}$ *Ιεδιδα* (*Ιεδδ(ε)ια* die Hss.): Lagarde korrigiert nach dem hebräischen ידידה

22$_{6}$ *τειχισταις* (*τεχνιταις* die Hss.)

23$_{8}$ *πυλων* (*υψηλων* die Hss.)

24$_{6}$ ff. *Ιωακειν* (*Ιωακειμ* die Hss.): Lagarde korrigiert nach dem hebräischen יהויכין und stellt aus Versehen *Ιοακειν* (mit *o*: wohl Druckfehler) auch für יהויקים v. 19 her

24$_{14}$ *υπελειφθη* (*-θησαν* die Hss.)

25$_{24}$ *καθεστατε* (*καθεστητε* die Hss.).

4. Alles dies wäre aber erträglich, wenn Lagarde seine Ausgabe nur mit einem textkritischen Apparat versehen und dadurch die Möglichkeit der Kontrolle gegeben hätte.

Die Weglassung des Apparats hat Lagarde in seiner „Ankündigung einer neuen Ausgabe der griechischen Übersetzung des Alten Testaments" (Gött. 1882) zu rechtfertigen gesucht. Er gibt dort auf S. 33—49 die ersten vierzehn Kapitel der Genesis mit den Varianten von 19 108 Compl und recht überflüssiger Weise auch mit den Varianten von 44 (von Lagarde 'z' genannt), einer Hs. mit einem ganz anderen Texttypus [1]). Aus dieser Probe, sagt er S. 32, wird man lernen können, „daß es das Geld vergeuden hieße, derartigen . . . jedem Kenner als Fehler erscheinenden Unrat aufzuspeichern". Nun ist es ja richtig, daß in dieser Probe, in der Lagarde jeden Itazismus und sonstigen Schreibfehler gebucht hat, der „Unrat" stark überwiegt. Aber einmal ist die Probe sehr schlecht gewählt, da in der Genesis nur zwei, überdies aufs engste verwandte Hss. zur Verfügung stehen, und dann heißt es doch das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man mit dem „Unrat" zusammen auch die wirklichen Varianten fortläßt, die selbst in der Genesis nicht ganz fehlen und in späteren Büchern mit der Zunahme

1) Lagarde selbst sagt in der „Ankündigung" S. 32, daß 44 mit 19 108 „nicht ganz auf gleicher Stufe steht", und in der Selbstanzeige dieser „Ankündigung" (Mittheilungen I 122) noch richtiger, daß 44 mit ihnen „durchaus nicht auf gleicher Linie steht". Übrigens vgl. § 1 Schl. und § 6$_{1}$.

der Zeugen zahlreicher werden. Das hat auch Lagarde bald darauf eingesehen; in der Selbstanzeige der „Ankündigung“ in den Göttingischen gelehrten Anzeigen (wiederabgedruckt in Lagardes „Mittheilungen“ I 122) sagt er über seine L-Ausgabe: „Die wenigen wirklichen Varianten meiner Manuskripte sollen erst am Schlusse des Ganzen mitgeteilt werden, nachdem alles zu Rom, Paris und London noch einmal nach den Originalen revidiert worden sein wird“. Diese Äußerung verrät zugleich, daß Lagarde mit seinen Kollationen nicht zufrieden war und sich scheute, sie so, wie sie waren, öffentlich vorzulegen[1]). Die geplante Revision unterblieb jedoch und mit ihr auch die Nachlieferung des Apparats.

Die völlige Weglassung des Apparats bedeutete für Lagarde eine wesentliche Erleichterung der Arbeit, aber man kann nicht sagen, daß diese Erleichterung ihm zum Segen gewesen ist. Hätte er sich gezwungen, aus seinem Material das wirklich Bemerkenswerte auszulesen, so hätte er es viel sorgfältiger durcharbeiten müssen und würde dann gewiß auch manche Fehler vermieden haben, in die er durch zu hastige Erledigung der Arbeit gefallen ist.

5. Lagardes L-Ausgabe hat demnach nur einen beschränkten Wert. Sie gibt auf viel bequemere Weise, als dies früher möglich war, einen Begriff von der hier vorliegenden eigentümlichen Rezension der Bücher Regnorum und hat dadurch die Aufmerksamkeit mehr auf dieselbe gelenkt und zu ihrer Untersuchung angeregt. Aber für die genauere Forschung reicht sie nicht aus. Dies hat aber — und das darf man für die Beurteilung Lagardes nicht vergessen — dieser selbst auch nie behauptet. Im Gegenteil sagt er in seiner Selbstanzeige in den Göttingischen gelehrten Anzeigen (wiederabgedruckt in Lagardes „Mittheilungen“ I 176)

1) Vgl. das Vorwort zur L-Ausgabe S. V, wo Lagarde als Grund für die Weglassung des Apparats die Unvollständigkeit seiner Kollationen von 82 118 angibt. Zu den von Lagarde selbst angegebenen Gründen, die allerdings in gewisser Weise mitbestimmend gewesen sein werden, kam wohl als letzter und tiefster Grund, daß Lagarde, nachdem ihm die in der „Ankündigung“ S. 3—16 und 17—30 skizzierten größeren Septuaginta-Pläne zusammengebrochen waren, die Lust an dieser Arbeit überhaupt verloren hatte und sie daher so schnell als möglich abtat.

ausdrücklich, daß er „zunächst nicht imstande sein konnte, mehr als eine im Groben treue Ausgabe dieser Rezension zu liefern", und im Vorwort der Ausgabe selbst S. XV bezeichnet er es als die nächste Aufgabe der Wissenschaft, die Rezension Lucians, von der er nur „editionem . . . in gravioribus omnibus satis fidam" gegeben habe, nun auch „in minutioribus adcurate" herzustellen.

§ 4. G-Handschriften mit L-Varianten am Rande (Syr, M, 243).

1. Außer den eigentlichen L-Hss. besitzen wir eine Reihe von G-Hss., welche entweder am Rande Varianten aus L anführen oder im Texte selbst lucianische Bestandteile enthalten. Auch diese sollen hier kurz behandelt werden, da sie in doppelter Hinsicht interessant sind.

Einmal lehren sie, daß der Einfluß der Rezension Lucians in den Königsbüchern doch weiter gereicht hat, als es nach der nur spärlichen Erhaltung eigentlicher L-Hss. scheinen könnte.

Sodann zeigen manche der hier in Betracht kommenden Zeugen neben den lucianischen auch deutliche hexaplarische Einflüsse, ja der an erster Stelle zu nennende Syr ist sogar ein streng hexaplarischer Text, der beste Zeuge, den wir für die Hexapla der Königsbücher überhaupt besitzen. Nehmen wir hinzu, daß die eigentliche L-Hs. 108 manche hexaplarischen Randnoten aufweist (§ 1$_{11}$), und daß der L-Palimpsest sogar zwei hexaplarische Zusätze im Texte hat (§ 1$_{13}$), so ergibt sich, wie wenig streng die Scheidung der verschiedenen Texttypen gewesen ist. Daraus werden wir uns allerlei sonderbare Textmischungen erklären können[1]).

2. Unter den Zeugen mit L-Varianten am Rande verdient Syr, d. h. die syrische Übersetzung Pauls von Tella vom J. 616/7, zuerst genannt zu werden. Syr bezeichnet, wie Field I, S. LXXXVff. erkannt hat, sieben Lesarten durch vorgesetztes ⁂ ausdrücklich als lucianisch: Regn. δ 9$_{9}$ *και δωσω*, $_{28}$ *και ανηνεγκαν αυτον*, 10$_{24}$ *αυτου* 1^{0}, $_{25}$ *συνετελεσαν*, 11$_{1}$ *οτι απεθανεν ο υιος αυτης*, 23$_{33}$ *και δεκα*

1) Vgl. auch S. 18 Anm. 1 und S. 32 Anm. 2.

ταλαντα, 35 *κατα δυναμιν αυτου*. Gerade diese Lesarten, die sämtlich in den Hss. 19 82 93 108 vorkommen[1]) und zum Teil sogar ihnen ausschließlich angehören[2]), führt Field S. LXXXVII als Hauptbeweis dafür an, daß 19 etc. die Rezension Lucians enthalten.

Hiermit sind jedoch die lucianischen Bestandteile von Syr^{mg} keineswegs erschöpft, vielmehr führt Syr^{mg} noch andere spezifische 𝔏-Lesarten an, ohne jedoch ihre Quelle zu nennen: Regn. *γ* 3$_{25}$ *και το τεθνηκος ομοιως διελετε και δοτε αμφοτεραις*, 22$_{10}$ *ενοπλοι εν οδω πυλης Σαμαρειας*, $_{17}$ *ει κυριως αυτοι προς θεον αποστραφητω*, *δ* 1$_{3}$ *θεον η προφητην*[3]) und $_{6}$ *η προφητην*, 3$_{4}$ *ην φερων φορον και επιστρεφων τω βασιλει Ισραηλ*, 6$_{8}$ *εις τον τοπον του*[4]) *φελμουνι*[5]) *ποιησωμεν ενεδρον*, 7$_{2}$ *και εαν κυριος ποιηση*, 9$_{5}$ *κρυφιος*[6]), 10$_{19}$ *εξ αυτων*, $_{23}$ *και εξαποστειλατε αυτους και ειπον ουκ εισιν*, 15$_{11}$ *και παντα οσα εποιησεν*[6]), 18$_{20}$ *πλην μη λογοις χειλεων και βουλη παρα-*

---

1) Der einzige, aber unwesentliche Unterschied besteht darin, daß 19 etc. vor *ο υιος αυτης* 11$_{1}$ den Eigennamen *Οχοζιας* einschieben.

2) Wenn Syr^{mg} diese Lesarten dem Lucian zuschreibt, so liegt darin an sich nur, daß sie sich bei Lucian finden, aber nicht, daß sie spezifisch lucianisch sind. Letzteres ist natürlich möglich und hier bei 9$_{28}$ 10$_{25}$ 23$_{33.\ 35}$ wirklich der Fall (in 10$_{25}$ 23$_{35}$ hat 𝔏 nur Aeth, in 23$_{33}$ nur Arm zur Seite), aber es ist nicht nötig. Daher schließt Joh. Dahse in der Ztschr. f. d. alttest. Wiss. 28 (1908), S. 19 daraus, daß B in 9$_{9}$ 10$_{24}$ 11$_{1}$ diese Lesarten gleichfalls hat, mit Unrecht auf lucianische Beeinflussung B's.

3) 𝔊 hat in v. 3 *θεον*, 𝔏 *προφητην*, 127 158 *θεον η προφητην*. Letzteres hat auch Syr am Rande, während er im Texte hier merkwürdigerweise gar nichts hat. Richtiger hat er in v. 6 im Texte *θεον* und am Rande *η προφητην* (hier haben alle 𝔏-Hss. *θεον η προφητην*).

4) So wahrscheinlich Syr^{mg} = 19 108, während Lagarde = 93 *τον* hat.

5) So liest 𝔏, und so kann auch das syrische ܦܠܡܘܢܝ gedeutet werden. Da jedoch Syr^{mg} außerdem in griechischen Buchstaben *φελμονι* und *φελλονι* schreibt, kann jenes syrische Wort auch als *φελμονι* gedeutet werden.

6) Syr^{mg} hat vor *κρυφιος* 9$_{5}$ einen Asteriskus, vor *και παντα οσα εποιησεν* 15$_{11}$ einen Obelus. Der Asteriskus läuft der Praxis des Origenes schnurstracks zuwider, da *κρυφιος* sich in 𝔐 ebensowenig findet, wie in 𝔊, und auch der Obelus stammt gewiß nicht von Origenes, da *και παντα οσα εποιησεν* nirgends als Bestandteil der alten Septuaginta, sondern nur als Zusatz 𝔏's überliefert ist. Die Späteren, welche die origenianischen Zeichen kannten, haben diese manchmal selbständig gesetzt; man darf sich dadurch nicht irreführen lassen. Vgl. S. 32 Anm. 3 und S. 34 Anm. 4.

ταξις γινεται εις πολεμον, 19$_{29}$ συνηγμενα[1]). Auch zitiert Syr^{mg} zu Regn. γ 12$_{7}$ den in MHex fehlenden Abschnitt γ 12$_{34-39}$[1] nach Ł; er sagt hier allerdings nur: „In einem anderen griechischen Exemplar haben wir eine andere Geschichte von Jerobeam gefunden, welche also lautet", aber die Lesarten 36 αδελφην της γυναικος αυτου εις γυναικα, 39 και απεστειλεν αυτον Σουσακειμ, την Σαρειρα erweisen seinen Text als lucianisch[2]). Auf Origenes oder Eusebius und Pamphilus gehen natürlich alle diese Randnoten nicht zurück; sie stammen wohl erst von Paul von Tella, dem als Syrer die Vergleichung des in Syrien üblichen Ł-Textes sehr nahe lag.

3. Ferner gehört hierher die griechische Unzialhs. M = Coisl. 1 aus dem 7. Jahrh., welche bei HoP für Kön. nicht verglichen, mir aber aus Lagardes Kollation im cod. Lagard. 4^{II} bekannt ist. Sie hat in Kön. I 1—8$_{40}$ (weiter reicht sie nicht) einen jüngeren, nicht direkt hexaplarischen[3]), sondern nur von Hex beeinflußten Vulgärtext und führt dazu am Rande allerlei Varianten aus Hex an[4]).

---

1) Ich habe bloß Lesarten angeführt, welche spezifisch lucianisch sind und nicht wohl aus anderer Quelle stammen können. Außerdem hat aber Syr^{mg} noch andere Ł-Lesarten, welche man nur nicht mit so völliger Bestimmtheit für Ł allein in Anspruch nehmen kann, z. B. Regn. δ 18$_{36}$ και εσιωπησαν, 23$_{5}$ τους ιερεις, 25$_{17}$ δικτυον (zweimal).

2) Die gleichfalls in MHex fehlende Fortsetzung Regn. γ 13$_{1-13}$, welche Syr^{mg} zu Kön. I 14$_{21}$ zitiert, ist dagegen nicht lucianisch: wiederum ein Beweis für die Durcheinanderwürfelung der verschiedenen Textformen (oben Abs. 1).

3) M setzt in Kön. I 1—8 zwar dreimal Asterisken, aber zweimal in ganz unorigenianischer Weise (vgl. S. 31 Anm. 6). Denn er faßt den Ⓖ-Zusatz hinter I 5$_{14}$ und die Verse I 5$_{31.\ 32^1}$ 6$_{37\,f.}$, die in M auf I 5$_{30}$ folgen, mit Asterisken ein und bemerkt beidemal am Rande: δεον γινωσκειν οτι τα δια μεσου των αστερισκων εν τω Εξαπλω ου κειται. (Im zweiten Falle paßt diese Bemerkung gar nicht zu dem Texte von M, der I 5$_{30-32^1}$ ebenso hintereinander hat, wie Hex, sondern nur zu dem gewöhnlichen Ⓖ-Texte, der auf 5$_{30}$ gleich 5$_{32^2}$ folgen läßt. Sie ist also von einem andersartigen Texte mechanisch auf M übertragen.) Nur in I 8$_{13}$ οικο※δομων οικοδομησα οι※κον beruhen die Asterisken auf hexaplarischer Überlieferung, vgl. Field z. St., sind aber nicht ganz richtig gesetzt, und der wohl noch dazu gehörige Asteriskus vor ειναι 1^{0} in v. 16 ist vollends an falsche Stelle geraten.

4) Auch in der bereits bekannten Randnote zu Kön. I 2$_{46}$ „εντευθεν

Daneben notiert sie aber die spezifisch lucianischen Lesarten Regn. β 25$_5$ *Ορνα* (L *Ορνια*), $_{13}$ *κατα του κυριου* (L *κατα κυριον*), 26$_4$ *απο του* (statt G *επανωθεν*), γ 7$_{13}$ *εις το ενδον*, $_{33}$ *Σαρθαν*, sowie die L-Lesart γ 4$_5$ *Ορνια*, die sich jedoch auch in B findet, und merkt bei Kön. I 2$_{12}$ die abweichende lucianische Buchteilung an: *εν τισι των αντιγραφων εντευθεν εταξαν την αρχην της γ' των Βασιλειων.*

4. Außerdem ist hier die Minuskel 243 = Coisl. 8 aus dem 10. Jahrh. zu nennen, welche eine Katene zu den vier Büchern Regnorum und den einfachen Text der darauf folgenden historischen Bücher[1]) enthält, vgl. Karo und Lietzmann, Catenarum graecarum catalogus in den Nachrichten von der Kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen 1902, Philol.-hist. Kl., S. 18 f. Neben vielen hexaplarischen Lesarten notiert sie folgende spezifisch lucianischen Lesarten: Regn. β 26$_2$ *και κραταιωθηση*, $_3$ *του θεου Ισραηλ, ενωπιον αυτου* (vgl. § 12 z. St.), *την οδον, και τα προσταγματα αυτου και τα ακριβασματα αυτου*[2]) *και τα κριματα αυτου εντολας αυτου και τα μαρτυρια αυτου, οπως ευοδωθη* (vgl. § 11 z. St.) *παντα α ποιησεις και πανταχη ου εαν επιβλεψης εκει*, γ 2$_{34}$ *Αχικαμ υιος Θαρακ*, 11$_7$ *εθυμια και εθυε*, 14$_{42}$ *εις το θεκουε*[3]), 21$_{18}$ *ηχον*, 22$_{17}$ *ει κυριως αυτοι εκ θεου*[4]), *αποστραφητω δη εκαστος εις τον οικον αυτου εν ειρηνη*, δ 4$_{16}$ *μη εκγελαση,*

διαφορως εχει τα ανατολικα βιβλια" kann man unter den „östlichen Büchern" nur die hexaplarischen Hss. verstehen, denn sie sind die einzigen, welche hier von dem auch durch M vertretenen gewöhnlichen G-Texte abweichen, indem sie G's großen Überschuß hinter I 2$_{46}$^{1} streichen und dafür eine Übersetzung der hier in G fehlenden anderthalb Verse I 2$_{46}$^{2} bis 3$_1$ einsetzen.

1) Zu den Büchern Paral. etc. gibt es keine Katene, daher hat 243 hier nur kleinere Zugaben, wie die Quaestiones in Paral. von Theodoret.

2) *ακριβασματα αυτου*, nur ohne *και τα* davor, haben auch 93 und Theodoret. Den übrigen L-Hss. und Lagarde fehlt es.

3) Nach HoP, App. zu Regn. γ und Field bezeichnet 243 *θεκουε* als Lesart von „$\overline{\text{O}}$ Θ", was gewöhnlich den hexaplarischen G-Text und Theodotion bezeichnet. Aber das kann hier nicht stimmen, 243 wird die Lesart vielmehr aus Theodoret haben.

4) L hat *προς θεον*, wie auch Theodoret zitiert. So liest auch 243^{mg} selbst in einer anderen Randnote: „*Α. ει κυριως προς θεον*" (so ohne *αυτοι*), deren „*Α*" Field zweifelnd als „*Αλλος*" deutet.

5_{26} *ουχι η καρδια μου φησιν ην μετα σου οτε κατεπηδησεν Νεεμαν απο του αρματος αυτου,* 13_{16} *εν Ισραηλ.* Diese werden jedoch in der Regel nicht direkt aus Ł, sondern aus Theodoret stammen, denn außer *δ* 4_{16} finden sie sich sämtlich in Theodorets Quaestiones in libros Regnorum[1]), und in *δ* 5_{26} hat 243^{mg} sogar das *φησιν* beibehalten, welches Theodoret I 524 in sein Zitat einschiebt. Auch führt 243^{mg} die Lesarten *γ* 17_{18} *αμαρτιας μου, δ* 23_{10} *Μελχολ* an, welche Theodoret gegen Ł hat[2]), und spricht in seinen Randnoten mehrmals geradezu von Theodoret[3]). Diese starke Rücksichtnahme auf Theodoret erklärt sich daraus, daß der in 243 vorliegende Katenentypus große Stücke aus Theodorets Quaestiones enthält, weshalb gerade 243 für Schulzes Theodoret-Ausgabe verglichen ist (s. Schulze Bd. 5, S. 1217 bis 1233 und Bd. 1, Addenda hinter S. 600). Als methodischer Grundsatz ergibt sich aus dem Gesagten, daß 243^{mg} in der Regel nicht als direkter Zeuge für Ł, sondern nur für Theodoret gelten kann.

5. Auch in anderen Hss. stehen zuweilen Ł-Lesarten am Rande: Regn. *δ* 2_{14} *δια ξηρας* in 64 sub obelo[4]), 23_{5} *ιερεις* in 56, 23_{33} *φορον* in 244 (als „*εν αλλω*“ stehend angeführt, s. HoP, App. zu Regn. *δ*), doch sind sie gar zu vereinzelt und könnten vielleicht auf irgend einem Umwege dorthin geraten sein[5]).

§ 5. 𝔊-Handschriften mit vielen Ł-Lesarten im Texte (158, 56 246).

1. Unter den 𝔊-Hss., welche Ł-Lesarten im Texte selbst

1) Ausgabe von Schulze I 456f. 461. 480. 492. 507. 511. 524. 537.

2) Ausg. v. Schulze I 500. 551.

3) Siehe HoP, App. zu Regn. *γ* 12_{24} (= Lagarde 13_{11}) 21_{29} und Field zu Kön. I 6_{11} u. 7_{13}. Auch die bei HoP und Field angeführte Randnote zu Regn. *γ* 15_{23} bezieht sich auf Theodorets Quaestiones (Ausg. v. Schulze I 495).

4) Dieser Obelus stammt ebensowenig von Origenes, wie die kritischen Zeichen in Syr^{mg} (S. 31 Anm. 6) und M (S. 32 Anm. 3). — In der oft mit 64 zusammengehenden Aldina ist *δια ξηρας* in den Text selbst eingesetzt.

5) Auch *δ* 11_{15} *οπισθεν* $B^{ab(mg)}$ könnte vielleicht aus einem Zusatze stammen, welchen Ł hier hat, aber es wäre auffällig, daß B^{mg} dann nur dies eine Wort aus Ł entnommen hätte. (Über *οπισθεν* statt Lagardes *οπισωθεν* s. § 10 z. St.)

haben, stehen obenan die nach Omont aus dem 13. Jahrh. stammende Minuskel 158 = Basel, Univ.-Bibl., B VI 22 [1]) und die untereinander nächstverwandten [2]) Minuskeln 56 = Paris. graec. 3 aus dem J. 1093 und 246 = Vatic. graec. 1238 aus dem 13. Jahrhundert. Ihre Beeinflussung durch 𝔏, die allerdings in den verschiedenen Abschnitten sehr verschieden stark ist, liegt so auf der Hand, daß es genügt, eine Auswahl besonders charakteristischer Beispiele vorzuführen. Hierbei stelle ich diejenigen Fälle, in welchen sie übereinstimmen, voran und lasse diejenigen, in welchen sie auseinander gehn, folgen. 158 und 56 246 stehen nämlich in einem Verhältnis zueinander, wie wir es bei 𝔊-Hss. öfter beobachten können: sie berühren sich hie und da aufs allerengste und gehen doch im großen und ganzen getrennte Wege.

2. 158 und 56 (in γ $8_{33}{}^{2}$—22 fehlend) 246 haben gemeinsam folgende 𝔏-Lesarten:

a) Überschüsse des 𝔏-Textes über den 𝔊-Text: γ 7_{45} *ωκοδομησεν Σαλομων* (o. ä., 158^{corr} *Σωλομων*), 8_{33} *ενωπιον*

---

1) Genauere Beschreibung in meinen Sept.-Stud. I 18f. Ich gebe die Zitate aus 158 nach eigener Kollation. Die Kollation bei HoP ist nicht hervorragend schlecht, aber doch unvollständig und nicht immer richtig, z. B. hat 158 in Regn. γ 22_{17} nicht die bei HoP angegebene Mischlesart *ου κυριος αυτοις προς θεον*, sondern die rein lucianische *ει κυριως αυτοι προς θεον*. Die Hs. zeichnet sich durch eine furchtbar verwilderte Orthographie aus, die ihre Vergleichung sehr erschwert, z. B. Regn. γ 9_{4} *ωσιωτιτη* = *οσιοτητι*, 11_{3} *εκολιθει* = *εκολληθη*, $_{9}$ *οργεισθει* = *ωργισθη*, 14_{8} *τω ειμισοι* = *το ημισυ*, 18_{25} *επηθειται* = *επιθητε*, δ 18_{37} *διέρϊχῶταις* = *διερρηχοτες*. Die fast völlige Übergehung solcher orthographischen Fehler bei HoP ist nur zu loben, auch macht es nichts aus, daß die Orthographie in den bei HoP angeführten Varianten stark korrigiert ist, nur sind die Korrekturen zuweilen falsch. Ich gebe in Abs. 3 die Schreibung nach der Hs. selbst, soweit ich sie mir notiert habe, merke aber in Abs. 2 orthographische Varianten nicht an.

2) Nur 56 246 haben z. B. in Regn. γ 7_{40} *ο εις στιχος ορδινος* (statt 𝔊 *ο στιχος* und 𝔏 *ο στιχος ο εις*), wo *ορδινος* (= *ordo ordinis*, vgl. kopt. ⲧⲣⲁⲛⲓⲟⲛ) eine in den Text geratene Glosse zu *στιχος* ist. Charakteristisch für das Verhältnis der beiden Hss. zueinander ist, daß 246 die 𝔏-Variante *ιερεις* Regn. δ 23_{5}, welche 56 am Rande notiert, in den Text selbst einschiebt und so eine Dublette schafft (s. Abs. 2). Vgl. auch Regn. β 24_{9}, wo 56 die 𝔏-Lesart *υ΄* = *τετρακοσιαι* am Rande, 246 dagegen im Texte hat.

σου και πεσειν (56 246 *πεσει*), 10$_{2. 10. 11}$ *πολυν*, $_{21}$ *το αργυριον*, 13$_{38}$ *και προ προσωπου της αλλης εις* (246 *εν*) *Βαιθηλ*, 14$_{35}$ *και Βενιαμιν*, 15$_{23}$ *εποιησεν*[1]) *Ασα* (> 158) *το πονηρον και*, 16$_{1}$ *βασιλεα Ισραηλ* (158 schiebt bloß *βασιλεα* vor *Βαασα* ein), $_{7}$ *εν τω Ασα βασιλει*[2]) *Ιουδα*, 22$_{38}$ *απο του αρματος, δια Ηλιου* (vgl. § 10 z. St.), *δ* 9$_{5}$ *κρυφιος* (> 56; in 246 zwischen *λογος* und *μοι* eingeschoben),

b) Ł- statt Ⓖ-Lesarten: *γ* 8$_{7}$ *το* (> 56 246) *προσωπον*, 9$_{26}$ *εποιησεν ο βασιλευς Σολομων* (158 *Σαλομων*) *ναυν*, 14$_{42}$ *θεκουε*, 16$_{33}$ *α ην* hinter *των συμπλοκων* und *αις επεθεντο* hinter *πατρος αυτου*[3]), 18$_{32. 35. 38}$ *θαλαα* (246 in v. $_{32}$ *θαλααν*; über die Ł-Lesart *θαλαα* s. § 11 z. St.),

c) Dublette: *δ* 2$_{8}$ *δια ξηρας ως εν ερημω* (= Ł + Ⓖ).

Ferner berühren sich 158 und 56 246 in folgenden lucianischen oder von Lucian beeinflußten Lesarten:

γ 8$_{44}$ *εαν δε εξελευσεται* 158, *οτι εαν εξελευσεται* 246: verschiedene Mischungen aus *εαν δε εξελθη* Ł und *οτι εξελευσεται* Ⓖ

γ 10$_{32}$ *εκ Θεκου εξ*^{so} *εκ Δαμασκου ησειγον οι εμποροι του βασιλεως* 158 statt Ⓖ's *εκ Θεκουε εμποροι του βασιλεως*: der Überschuß stammt aus Ł, der hier *και εκ Δαμασκου οι* hinzufügt[4]), doch ist *ησειγον*, d. h. *εισηγον*, sekundäre Zutat. Statt dessen hat 246 hier *εκ Θεκουε και εξ Αιγυπτου οι εμποροι του βασιλεως*, fügt dann aber hinter dem zweiten *εκ Θεκουε* dieses Verses noch hinzu *και εκ Δαμασκου ους ηγον οι εμποροι του βασιλεως*

γ 21$_{40}$ *δικασεισοι*, d. h. *δικαστης συ*[5]) 158 statt Ⓖ's *και*

---

1) 246 angeblich *και εποιησεν*.

2) *βασιλει* > Lagarde = 93, aber 19 108 haben es.

3) Dies ist die richtige Ł-Lesart, s. § 49 zur Stelle (Kön. I 22$_{47}$).

4) Lagarde fügt vor *οι* noch ein *και* hinzu, welches aber nur 82 gegen 19 93 108 hat.

5) Bei HoP infolge falscher Deutung *δικαστης ει*. 158 schreibt analog in v. $_{42}$ *εξαπεστιλασοι* = *εξαπεστειλας συ*. Auch die Ł-Hs. 82 hat in v. $_{40}$ *σοι* statt *συ*; in 158 wird beides sehr oft verwechselt. Mit einfachem statt doppeltem *σ* schreibt 158 ferner *ο υιοσου, τας ημερασου, οσυ* (= *ως συ*) u. dgl., auch umgekehrt mit doppeltem statt einfachem *σ*: *εως σου* (= *εως ου*), *περις Σεναχειριμ* u. dgl.

τα ενεδρα. In 246 ist *δικαθηση συ παρ εμοι* vor *ιδου και τα ενεδρα παρ εμοι* eingeschoben

γ 22$_{8}$ *Ναμαλει* 246 statt G's *Ιεμβλαα* o. ä., *Ναμαλει Ιεμμαα* 158

δ 3$_{4}$ *και ην φερον φορον* 158, *και ην φερων φορον και επιστρεφων τω βασιλει Ισραηλ* 56 (nicht 246): in beiden vor der G-Lesart eingeschoben

δ 6$_{2}$ *σκεπην*[1]) 246 (nicht 56) statt G's *εκει* 1°. Dasselbe schiebt 158, der *εκει* beibehält, in v. 3 hinter *δευρο* ein

δ 6$_{8}$ *ποιησωμεν ενεδρον και εποιησαν* 246 (nicht 56) statt G's *παρεμβαλω.* Dasselbe schiebt 158, der *παρεμβαλω* beibehält, in v. 12 zwischen *κυριε μου* und *βασιλευς*[2]) ein

δ 23$_{5}$ *τους χωμαρειμ* 56 = G mit der L-Lesart *ιερεις* am Rande, *τους ιερεις χωραριμ* 246, *τους χωτους ιερεις μαρειμ* 158 (die L-Lesart *τους ιερεις* ist in G's *χωμαρειμ* eingeschoben)

δ 23$_{33}$ *και επεβαλεν φορον* 158 und 56 246 (diese beiden mit *εβαλεν*) statt G's *και εδωκεν ζημιαν,* aber 56 246 haben nachher auch noch *και εδωκαν.*

Hier können allerdings 158 und 56 246 in manchen Fällen rein zufällig zusammentreffen, und sie stimmen ja auch nur teilweise genau überein. Aber es sind doch zwei Fälle darunter, welche auf ganz intime Verwandtschaft schließen lassen. In *γ* 10$_{21}$ haben 158 und 246 (56 fehlt) den Mischtext *ουκ ην το αργυριον λογιζομενον εν ταις ημεραις Σολομωντος* (o. ä.) *εις οτιουν* (+ *τι* 158), in welchem *το αργυριον* aus L, *εις οτιουν* aber aus Hex stammt, wo es Origenes sub ast. aus *Α* aufgenommen hatte. In *γ* 10$_{32}$ haben dieselben (56 fehlt wieder) in den L-Zusatz *εκ Δαμασκου οι,* den sie freilich an verschiedener Stelle hinzufügen, noch *ησειγον* oder *ους ηγον* gegen alle sonstige Überlieferung eingeschoben[3]).

---

1) Lagarde hat *σκηνην,* aber so liest nur 93.

2) So hat 158 statt *βασιλευ* (ebenso am Schluß von v. 26). Davor hat er nicht *εποιησεν,* wie bei HoP angegeben ist, sondern *εποιησαν.*

3) Gegen alle sonstige Überlieferung fügen 158 246 auch in *γ* 10$_{30}$ *Ευφρατου* hinter *ποταμου,* in *γ* 16$_{33}$ *Αχααβ* vor *ο βασιλευς Ισραηλ* und am Schlusse von Regn. *γ* die vier Verse Paral. *β* 20$_{35}$–21$_{1}$ hinzu (dahinter hat 246 nach alter Praxis noch den Anfangsvers des folgenden Buches).

3. Viel häufiger jedoch, als gemeinsam, gehen 158 und 56 246 einzeln mit L zusammen.

Nur 158 hat die lucianische Buchteilung, nach welcher Kön. I 1—2$_{11}$ zu Regn. β gezogen wird, doch bemerkt er vor Kön. I 1: *εν τισιν αντιγραφοις εως ωδε το τελος της δευτερας των Βασιλειων.*

Ferner hat nur 158 folgende charakteristischen L-Lesarten:

a) Überschüsse des L-Textes über den G-Text: β 25$_{50}$ *εις την σκηνην του κυριου,* γ 2$_{33.\ 34}$ ganz (v. 33 fehlt in allen, v. 34 in manchen G-Hss.), 3$_{25}$ *και το τεθνηκως ομοιως διελεσε*^{so} *και δοτε αμφοτεραις,* 4$_{28}$ *και εγενετο το ονομα αυτου εν πασιν τοις εθνεσιν κυκλω,* 10$_{29}$ *του τικτην,* 11$_{42}$ *οτι τεθνηκεν Σολομων και,* 22$_{20}$ *και ειπεν ου δυνησει και ειπεν εν σοι,* 32 *και κυριος εσωσεν αυτον,* δ 3$_{7}$ *ως αν συ και εγω,* 19 *εν τη Μωαβ* (davor noch der hexaplarische Zusatz *και πασαν πολιν εκλεκτην*), 4$_{26}$ *και εδραμεν εις απαντησιν αυτης και ειπεν αυτη ει ειρινη σοι ει ειρινει τω ανδρι σου ει ειρινει τω παιδαριω* (der erste Teil dieses Zusatzes findet sich auch in manchen G-Hss., aber die letzten neun Worte und die Stellung des ganzen Zusatzes sind spezifisch lucianisch), 41 *και ενεβαλον,* 5$_{8}$ *οφθη* (d. h. *οφθειη*; vor statt hinter *ωφελον* hinzugefügt) und *και δεηθη* (d. h. *δεηθειη*) *του προσωπου αυτου,* 5 *και ανηγγειλεν*[1]) *τω βασιλει* (falsch hinter v. 6 eingeschoben), 18 *και περι του λογου τουτου* (hinter statt vor *ιλασεται*) *ο κυριος* eingeschoben), 23 *επιεικως,* 7$_{5}$ *ηδει διαυγαζοντος,* 7 *ειδει διαφοσκοντος,* 8$_{11}$ *ενωπιον αυτου τα δωρα,* 9$_{37}$ *ως το θνησημαιον Ναβουθαι και, και ουκ εσται ο λεγων οιμοι,* 10$_{15}$ *ερχομενη* (158 hat *εν τη ερχομενη οδω* statt *εν τη οδω ερχομενον*, vgl. § 12 z. St.), 11$_{4}$ *των παρατρεχοντων και,* 11 *και εξεκλησιασεν Ιωδαε ο ιερευς παντα τον λαον της γης εις οικον κυριου,* 13$_{22}$ ganz (fehlt in MG, ist in 158 falsch hinter *διαφθειραι αυτους* Kön. II 13$_{23}$[2]) eingeschoben), 14$_{14}$ *των βδελυγματων,* 15$_{19}$ *και κραταιωσει την βασιλιαν αυτου εν χειρι αυτου,* 17$_{6}$ *εως της ημερας ταυτης,* 7 *οργει κυριου*

1) So hat auch 93 statt Lagardes *ανηγγελη*, vgl. oben S. 26 Anm. 3.

2) In L steht v. 23 an anderer Stelle. 158 schließt sich in der Stellung des Verses an MG an.

επι τον Ισραηλ. αφ εις ημερας ανηγαγεν αυτους εως της ημερας ταυτης, 14 f. *οι ουκ επιστευσαν κυριω τω θεω αυτων και απωσαντω την διαθικην αυτου και τα δικαιωματα α διεθετω τοις πατρασιν αυτων,* 15 *των θεων* (hinter statt vor *των εθνων* eingeschoben), 17 *οιονισμοις και εποιησαν εφουδ και θεραφειν*[1]), 18$_{19}$ *συ και πας Ιουδας*[2]), 23$_{6}$ *τη*[3]) *Ασιρωθ*, 25$_{4}$ *και ο βασιλευς* (𝔏 hat *και εξηλθεν ο βασιλευς* statt 𝔊 *εξηλθον*; 158 behält *εξηλθον* bei, schiebt aber dann *και ο βασιλευς* hinter *νυκτος* ein), 19 *και τον Σαφαν τον αρχιστρατιγον,*

b) 𝔏- statt 𝔊-Lesarten: *β* 25$_{5}$ *Δαυιδ* statt *Αγγιθ* (so auch in v. 11, wo 𝔏 *Αγγιθ* beibehält, doch hat 158 hier hinter *Δαυιδ* noch *Γειθ*, d. i. verstümmeltes *Αγγειθ*), 21 *ημαρτηκωτες. γ* 3$_{11}$ *κριματα και δικαιωματα,* 6$_{14}$[2] *αυτον* [*φατνωσεσιν και διαταξεσιν*] *τον οικον ενγκαιδροις* (das in eckige Klammern Gesetzte stammt aus Hex; sonst vgl. § 12 z. St.), 7$_{13}$ *εις το ενδον.* 8$_{66}$ *και ηυλογεισεν αυτον και ηυλογεισαν και αυτοι τον βασιλεα* (vgl. § 49 z. St.). 22$_{17}$ *ει κυριως αυτοι προς θεον,* 54 *παρα παντας τους γενομενους, δ* 3$_{7}$ *Οχοζιαν* statt *Ιωσαφατ* (ebenso ersetzt 158 = 𝔏 in v. 9—12 *Ιωσαφατ* durch *Οχοζιας* oder läßt es ganz aus, aber in v. 14 hat er es zu korrigieren versäumt), 17 *παρεμβολαι,* 4$_{7}$ *το δανιον,* 5$_{5}$ *εξ ταλαντα χρυσιου,* 10$_{27}$ *κοπρον*[4]), 16$_{5}$ *λαβιν την Ιερουσαλημ,* 23$_{18}$ *διεσωθει, του προφητου του πρεσβυτου*[5]) *του κατοικουντος εν Βαιθηλ, του ανθρωπου του θεου του ηκοντος εξ Ιουδα και λαληκοτος*[so] *παντα τα εργα ταυτα α εποιησεν Ιωσιας,*

c) Dubletten oder Mischungen aus 𝔏 und 𝔊: *β* 25$_{33}$ *παιδας αδελφου* (aus *παιδας* 𝔏 und *δουλους* 𝔊), *γ* 1$_{2}$ *Αδωνιας . . . Ορνιας* (= 𝔊 + 𝔏; *Ορνιας* ist zwischen *προς* und *Βηρσαβεε* eingeschoben), 7$_{7}$ *τον ενα τον δεξιων . . . τον δευτερον τον αριστερον* (letztere Kombination auch in 𝔏, aber vorher in 𝔊 nur *τον ενα*, in 𝔏 nur *τον δεξιον*), 8$_{46}$ *εαν επαξης*[so] (aus *εαν επαγ(αγ)ης* 𝔏 und *επαξεις* 𝔊), 11$_{7}$ *εθυμια και εθυεν ες*[so] *εθυμιων και εθυων* (= 𝔏 + 𝔊), 14$_{41}$ *οικου*

1) So auch 82 93 statt *θεραφειμ* 19 108.
2) So auch 93 statt *Ιουδα* 19 82 108.
3) So auch 93 statt *της* 19 82 108.
4) 𝔏 *κοπρωνα*, aber 82 falsch *κόπρων*.
5) So auch 93 nach Lagarde statt *πρεσβυτερου*.

κυριου του βασιλεως (aus *οικου κυριου* L und *οικου του βασιλεως* G), 15$_{12}$ *τας τελετας . . . προς ταστειλας εξειρεν απεστηλεν* (aus *τας τελετας . . . εξαπεστειλεν* G und *τας στηλας*[1]) . . . *εξηρεν* L; *προς* ist eigene Zutat von 158), 19$_{4}$ *ραθμεν ραθαμειν* (= G + L), 22$_{25}$ *και εισελευσει οταν εισελθεις* (= L + G), *δ* 1$_{3}$ *θεον η προφητην* (aus *θεον* G und *προφητην* L; dieselbe Kombination haben aber auch 127 Syr^{mg} und in v. 6 L selbst), 6$_{32}$ *ει οιδαται εωρακαται μη οιδαται* (zusammengesetzt aus *ει οιδατε* = *ει ηδειτε* B* 56 71, *εωρακατε* = 19 108 [s. § 12 z. St.] und *μη οιδατε* = G^{vulg}), 7$_{8}^{2}$ *εκειθεν αρσιν* (aus *εκειθεν* G = מִשָּׁם und *αρσιν αυτων* L = מַשָּׂאָם), 8$_{12}$ *τας πολεις αυτων ταστερεωμενας ενπρισης εν πυρι . . . κακα συ τα οχυρωματα αυτων εξαποστελεις εν πυρι* (= L + G; die L-Übersetzung ist an falscher Stelle eingeschoben), $_{15}$ *μαστρωμαχμα* (*στρωμα* L in *μαχμα* G eingeschoben), 10$_{19}$ *μη απολη*φθητω *μη επεισκεπειτω* (= L + G), 14$_{19}$ *επ αυτον . . . επι Αμεσιαν* (= G + L), 15$_{10}$ *Κεβδααμ . . . εν Ιεβααν*^{so} (= G + L), 17$_{4}$ vor den unverkürzt beibehaltenen G-Text *εν τω Ωσηε*[2] *αδικιαν οτι απεστειλεν*[2] *αγγελους κτε.* ist der parallele L-Text eingeschoben *εν Οσιε επιβουλην διοτι απεστηλεν αγγελους προς Αδραμελεκ τον Εθιωπα τον κατοικουντα εν Εγυπτω και την Οσιε φερον δωρα τω βασιλει Ασυριων ενιαυτον κατ ενιαυτον*, 18$_{26}$ *ου μη λαλησης* (aus *ου λαλησεις* G und *μη λαλει* L).

Besonders lehrreich sind hier die Fälle, in welchen die L-Lesarten, die ich im folgenden durch Einklammerung kennzeichne, in ganz sinnwidriger Weise in den G-Text eingeschoben sind, wie *γ* 1$_{2}$ *προς* [*Ορνιας*] *Βηρσαβεε*, *δ* 8$_{15}$ *μα*[*στρωμα*]*χμα*, 10$_{15}$ *εν τη* [*ερχομενη*] *οδω*, 23$_{5}$ *τους χω*[*τους ιερεις*] *μαρειμ*[3]. Sie beweisen, daß der Text von 158 in seiner Grundlage nichtlucianisch ist, und daß die L-Lesarten, die ursprünglich gewiß nur als Varianten beigeschrieben waren, erst nachträglich in den Text ein-

1) Dafür schreiben 82 93 *στειλας*, wie 158.

2) Die Orthographie der Hs. habe ich mir hier, wo sie sachlich mit G übereinstimmt, nicht notiert.

3) Die ersten beiden Fälle sind unter c, der dritte unter a, der letzte schon in Abs. 2 angeführt. Analog ist auch Paral. *β* 3$_{16}$ *σερ αλυσιδωτα σερωθ* (G *σερσερωθ*, L *αλυσιδωτα*).

gesetzt sind[1]). Übrigens ist 158 nicht bloß aus 𝔏 bereichert, sondern zuweilen auch aus Hex: γ 6$_{14}$ *φατνωσεσιν και διαταξεσιν*, 20$_{13}$ *ανδρες της αποστασιας τον Ναβουθαι κατεναντι του λαου* (in zwei Hälften vor und hinter *και κατεμαρτυρισαν* in den Text eingeschoben!), δ 3$_{19}$ *και πασαν πολιν εκλεκτην*, 17$_{31}$ *και την Λιβας* (aus ΤΗΝΑΙΒΑΣ = *την Ναιβας* entstanden); besonders gravierend sind die beiden letzten Fälle, denn während die Zusätze zu γ 6$_{14}$ 20$_{13}$ weiter verbreitet sind, findet sich der Zusatz zu δ 3$_{19}$ sonst nur in A 121 247 ArmSyr (sub ast. aus *ΣΘΕ*), der zu δ 17$_{31}$ sogar nur in AArm (Syr hängt hier von 𝔖 ab).

4. Nur 56 246 haben folgende 𝔏-Lesarten:

a) Überschüsse des 𝔏-Textes: γ 7$_{36}$ *τα παντα* und *συγκλειστα χρυσα*[2]), 8$_{23}$ *Δαυιδ τω πατρι μου*,

b) 𝔏- statt 𝔊-Lesart: δ 23$_{33}$ *δεκα ταλαντα*,

c) Dubletten oder Mischungen aus 𝔏 und 𝔊: γ 8$_{27}$ *πως πλην* (aus *πως* 𝔏 und *πλην και* 𝔊), $_{28}$ vor dem 𝔊-Texte ist aus 𝔏 *πλην της δεησεως και προσευχης*[3]) hinzugefügt (*πλην* an richtiger Stelle, das übrige zu früh, da es Dublette zu dem später folgenden *της προσευχης* ist).

Nur 56 hat den 𝔏-Überschuß γ 8$_{16}$ *σκηνων* (= 𝔏 *σκηνην*).

Nur 246 hat folgende 𝔏-Lesarten, bei denen 56 entweder fehlt (in γ 8$_{33}$[2]—22) oder abweicht:

a) Überschüsse des 𝔏-Textes: γ 10$_{15}$ *των εμπορευομενων*, 11$_{32}$ *ος εφυλαξε τας εντολας μου και τα δικαιωματα μου*,

---

1) Einen schlagenden Beweis hierfür liefert γ 9$_{26}$, wo sogar eine geographische Randnote, die ich durch Einklammerung kennzeichne, in den Text eingesetzt ist: *αιγγαις [η νυν βερενικη εν τω αιγυπτειω κολπω της ερυθρας θαλασσης τινες δε αραβιω κολπω λεγουσιν] σιων γαβερτινους ανεχομενα ελαθ*. Der Bibeltext heißt in richtiger Schreibung: *εν Γεσιων γαβερ την ουσαν εχομενα Λιλαθ*, die Randnote ist also mitten in das Wort *Γεσιων*, bei welchem der auf sie verweisende Index gestanden haben wird, hineingesetzt. Vgl. ferner die in der Zeitschr. f. d. alttest. Wiss. 28 (1908), 61f. besprochenen Notizen *ο και Οζιας* und *πεντικοστω ετι του Αζαριου η πρωτη ολυμπιας ετεθη*, welche gleichfalls in den Bibeltext selbst eingeschoben sind.

2) *συγκλειστα χρυσα* nur in 246. In 56 fehlt es zufällig nebst den vorhergehenden und folgenden Worten.

3) So 246 = 𝔏, nur ohne den Artikel, den 𝔏 auch vor *προσευχης* hat. 56 soll *και της ευχης* haben.

12_{39} *και απεστειλε Σουσακιμ*, 15_{28} *Βαασα επι τον Ισραηλ*, 16_{42} *του*[1]) *ποιησαι* 2^0 und *ανθ ων*, 17_{22} *και επεστρεψεν η ψυχη του παιδαριου εις αυτον*, 18_{36} *μονος* (vor statt hinter *ει* eingeschoben), 38 *και το υδωρ το επ αυτων*, *δ* 6_{29} *και ουκ εδωκεν αυτον ινα φαγωμεν αυτον* (vgl. § 12 z. St.), 30 *επι της οσφυος αυτου*, 7_2 *ο επεσταλμενος*, 9_{26} *εκδικησω α*, 29 *και ενιαυτον ενα εβασιλευσεν εν Ιερουσαλημ* (vor v. 28 eingeschoben),

b) L- statt G-Lesarten: *γ* 10_{15} *των εν τω περαν*, 22 *παιδων*, 23 *Ασουδ*, *Μαγεδδω*, 11_{14} *εκ Ραεμαθ*, 12_{26} *τεσσαρακοντα και ενος*, 13_{11} *καταβρωμα τοις κυσι*, 15_{19} *διαθηκη εστω*, 16_{16} *εβασιλευσεν ο λαος*, 18_{34} *δυο*, *δ* 6_7 *μετεωρισον και λαβε*, 10 *ουχ απαξ και*[2]) *δυς*,

c) Dubletten oder Mischungen aus L und G: *γ* 8_{30} *α αν ηθετησαν* (aus *α αν αθετησωσιν* L und *α ηθετησαν σοι* G), 17_{17} *πνευμα ζωης* (aus *πνευμα* G und *πνοη ζωης* L), 18_7 *ιδου . . . ηλθεν* (= L + G), *δ* 6_9 *Ελισαιε ανθρωπος του θεου* (= G + L), vgl. auch *γ* 15_2 *εξ και τρια*, wo *και τρια* gewiß ursprünglich ist, da es zu der Zahl „20" paßt, welche 246 in v. 8 f. hat, und *εξ*, obwohl weiter verbreitet, aus L stammen wird.

Außerdem schiebt 246 hinter *γ* 13_{28} die Verse $12_{17.\ 18^1.\ 20}$ aus der Parallelerzählung $12_{1—24}$, die er an ihrer Stelle ganz ausläßt, in lucianischer Fassung ein[3]).

Die L-Lesarten sind, wie die Dubletten und Mischlesarten beweisen, auch in 56 246 sekundär.

5. Da die Beeinflussung durch L bei 158 und 56 246 recht stark ist, habe ich nur eine Auswahl bedeutenderer Beispiele gegeben. Hierbei ist 246, der sehr viele kleineren Übereinstimmungen mit L aufweist, etwas zu kurz gekommen. Daher will ich, um zu zeigen, wie stark auch seine Be-

1) So auch 19 93 108, aber Lagarde = 82 *και*.

2) Statt *και* hat L *ουδε* oder *και ου*.

3) Charakteristisch ist besonders v. 17, der in G ganz fehlt und in Hex anders lautet. — 246 hat auch sonst *γ* $13_{14—32}$ aus $12_{1—24}$ ergänzt, indem er 12_1 *οτι εκει ηρχοντο πας Ισραηλ βασιλευσαι αυτον*, 7 *λαλησεις προς αυτους αγαθα*, 16 *αποτρεχε* an den betreffenden Stellen in c. 13 einschiebt, aber hierin ist nichts spezifisch Lucianisches enthalten, ja *αποτρεχε* ist sogar unlucianisch, da L statt dessen *αποτρεχετω* bietet.

rührung mit L manchmal ist, noch ein vollständiges Verzeichnis aller L-Lesarten hinzufügen, welche 246 in Regn. γ 10, einem nicht gerade besonders variantenreichen Kapitel, hat:

a) Überschüsse des L-Textes: 1 *του*, 2 *μετ αυτης, πολυν*, 8 *και*, 9 *αυτον, εις* vor *βασιλεα*[1]), 10 *πολυν*, 11 *πολυν*, 12 *ετι*, 15 *των εμπορευομενων*, 17 *εποιησε*, 20 *εν*, 21 *το αργυριον*, 22 *Σολομωντι* 2^0, 25 *οι* vor *ανδρες*, 30 *της* 1^0 und 2^0, 31 *Σολομων*, 32 *και εκ Δαμασκου οι* (s. oben Abs. 2),

b) L- statt G-Lesarten: 2 *αρωματα*, 5 *παραστασιν*, 12 *ωφθη*, 15 *των εν τω περαν*, 17 *θυρεους*, 22 *επι της θαλασσης, παιδων*. *μια* fehlt, 23 *Ασουδ, Μαγεδδω*, 24 *η πραγματεια, μη οντων εκ των υιων Ισραηλ*, 29 *ιππεων* (L *ιππων*) *θηλειων*.

Auch sei noch bemerkt, daß 246 in untergeordneten Punkten sehr oft gegen 56 mit L übereinstimmt. Hier muß also eine doppelte Korrektur nach L stattgefunden haben: eine ältere, durch welche 56 246 ihre gemeinsamen L-Lesarten bekommen haben, und eine jüngere, durch welche 246 dem L-Texte noch mehr angenähert ist.

§ 6. G-Handschriften mit vereinzelten L-Lesarten im Texte (44 106, 71 245, 123).

1. Die aus dem 14. und 15. Jahrh. stammende Gruppe 44 106 107 125, deren beide letzte Mitglieder bei HoP nur für einzelne Stellen verglichen sind[2]), gehört als Unter-

1) Lagarde = 82^{sil} hat bloß *βασιλεα*, aber 19 108 *εις βασιλεα*. In 93 fehlt *εις βασιλεα* ganz.

2) 107 „confertur per pauca tantum capitum quorundam commata quae speciminis loco deliguntur, quo congruentia hujus codicis cum codice 106 fiat manifesta“ (HoP, Praef. ad libr. Reg.). 125 ist von Matthaei zu Kön. I 1 II 1 verglichen; seine Kollation findet sich bei HoP in den „Addenda et Emendanda“ am Schluß des 2. Bandes. Die nahe Verwandtschaft von 44 mit 106 107 hat schon Holmes in der Praef. ad Pent. bemerkt. Noch enger ist 44 mit 125 verwandt, wie folgende Stellen aus Kön. I 1 beweisen: a) Sonderlesarten von 44 106 125: 9 *βοας μοσχους* (Dublette aus hexaplarisch-lucianischem *βοας* und vulgärem *μοσχους*; dazwischen hat 106 ex sil. *και*), 17 Schl. *σου* statt *μου*, 19 *αρχοντα* ohne Artikel; b) Sonderlesarten von 44 125: sie verkürzen den überlieferten Text auf das willkürlichste, indem sie 23 *κατα προσωπον αυτου επι την γην*, 24 *και αυτος καθησεται επι του θρονου μου*, 31 *Βηρσαβεε επι προσωπον* (44 auch *επι την γην*, was 125 später hat), 33 *την εμην*, 41 *φαγειν*, 47 *και*

abteilung zu einer größeren Familie, die ich mit „ℜ“ bezeichnet habe (vgl. § 2₂). Während nun die Verse γ 2₃₃ 5₁—₃ 12₁₇. ₂₅—₃₉ den übrigen Familienmitgliedern (74 92 120 134 144 236 242) und γ 2₃₄ wenigstens den nächsten Verwandten (74 120 134 144) fehlen, sind ebendiese Verse in 44 106 in spezifisch lucianischer Textform vorhanden, wobei noch hervorgehoben zu werden verdient, daß zwar 12₂₅—₃₁ (mit dem Schreibfehler *μετα*[1]) für das spezifisch lucianische *μα′* = *τεσσαρακοντα και ενος* in v. ₂₆) an richtiger Stelle steht, die Fortsetzung v. ₃₂—₃₉ aber in 12₂₁ zwischen *νεανιων* und *ποιουντων πολεμον* eingeschoben ist[2]). Hier ist also fragelos ein nichtlucianischer Text aus Ł ergänzt.

Eine kleine Ergänzung aus Ł haben 44 106 in δ 3₄. Hier hat die Familie bloß *και επεστρεφεν* für והשיב למלך ישראל, Ł dagegen *και ην φερων φορον και επιστρεφων τω βασιλει Ισραηλ*. 44 106 kombinieren beides zu *και ην φερων φορον τω βασιλει*[3]) *Ισραηλ και επεστρεφεν*, indem sie im Ł-Texte *και επιστρεφων* weglassen, um eine Dublette zu vermeiden.

Außerdem haben 44 106 die Ł-Lesarten γ 18₃₂. ₃₅. ₃₈

μεγαλυναι τον θρονον αυτου υπερ τον θρονον σου, ₄₈ *γε ουτως* und *ο βασιλευς* ganz auslassen und ₂₇ *του κυριου μου του βασιλεως μετ αυτον* durch *σου μετα σε* (125 *σου*) ersetzen; andrerseits fügen sie in v. ₂₄ *οτι* hinter *ειπας* hinzu. Die Kürzungen in 44 125 beweisen, daß dieser Texttypus jünger ist, als der von 106 107; vgl. auch z. B. γ 21₁₈, wo 106 *συλλαβετε αυτους ζωντας* ganz sinnlos in *συλλαβετε αυτου και ωντας* verlesen oder verschrieben hat, und 44 dies kurzerhand in *συλλαβετε αυτους και αποκτεινατε* emendiert.

1) Da der Text hierdurch sinnlos geworden ist, überschlägt 44, wie er es liebt (s. die vorige Anm.), hinter *μετα* mehrere Worte, womit aber nichts gebessert ist. Auch läßt er v. ₂₅¹ aus. 106 hat in beiden Fällen den ursprünglichen vollständigen Text.

2) Von dieser Fortsetzung hat 44 nur den Anfang und Schluß. 106 hat sie ganz, doch wird aus den Angaben bei HoP nicht klar, ob er sie ganz in v. ₂₁ hat, oder ob er dort denselben Auszug hat, wie 44, und dann an richtiger Stelle den vollständigen Text bringt. Für letzteres könnte sprechen, daß die Varianten von 106 bei HoP an der richtigen Stelle notiert sind. Dagegen spricht jedoch, daß 107, der hier ausnahmsweise einmal genannt wird, den Abschnitt an der richtigen Stelle nicht hat. — In v. ₂₁ ist der Einschub in 106 von erster Hand eingeklammert.

3) 106 angeblich *φορους του βασιλεως*.

θαλαα(ν) (vgl. § 11 z. St.), *δ* 19$_{37}$ *Αχορδαν*[1]) und bloß 44 die 𝔏-Lesart *δ* 4$_{19}$ *την κεφαλην μου αλγω.*

2. Die aus dem 13. Jahrh. stammende Minuskel 71 hat mehrere charakteristische Dubletten: *γ* 22$_{25}$ *και εισελευση οταν εισελθης* (= 𝔏 + 𝔊; ebenso 158, s. § 5$_{3}$ c), *δ* 1$_{2}$ *και ανεβη Οχοζιας εις το δικτυωτον υπερωον αυτου εν Σαμαρεια και επεσεν Οχοζιας δια του δικτυωτου εν τω οικω αυτου* (= 𝔏 + 𝔊, aber 𝔊 ist abgeändert, um eine zu starke Wiederholung zu vermeiden) und *πορευθητε επιζητησατε δια του Βααλ μυιαν δευτε επερωτησατε δια του Βααλ μυιαν προσωχθισμα Ακκαρων* (sehr sonderbare Mischung aus 𝔊 und 𝔏, wobei 𝔏 stark überwiegt), 7 *τι το δικαιωμα και τι η κρισις* (= 𝔏 + 𝔊), 2$_{8}$ *εν ερημω δια ξηρας* (= 𝔊 + 𝔏), 6$_{32}$ *ει ηδειτε εωρακατε μη οιδατε* (dieselbe Mischung wie in 158, s. § 5$_{3}$ c), 8$_{12}$ *ενσισεις εδαφιεις* (= 𝔊 + 𝔏), 10$_{27}$ *και τον οικον του Βααλ εθετο εις κοπρονα . . . και επαταξαν αυτον εις λυτρωνα* (= 𝔏 + 𝔊; die 𝔏-Lesart ist falsch vor v. 26 eingeschoben). Auffällig ist die Übereinstimmung mit 158 in *γ* 22$_{25}$ und besonders in der Kombination dreier Lesarten *δ* 6$_{32}$.

Auch die mit 71 verwandte, aus dem 9./10. Jahrh. stammende Minuskel 245 hat in *δ* 1$_{2}$ einen ähnlichen, aber viel kürzeren Mischtext *δευτε ερωτησατε δια του Βααλ μυιαν* und in *δ* 1$_{7}$ bloß die 𝔏-Lesart *τι το δικαιωμα.* Außerdem ist in 245 bei Kön. I 2$_{12}$ die abweichende lucianische Buchteilung angemerkt, allerdings erst von jüngerer Hand am Rande[2]).

3. Recht oft geht mit 𝔏 zusammen die aus dem 11. Jahrh. stammende Minuskel 123, deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist („codex Dorothei V", von Matthaei verglichen). Hierbei handelt es sich aber durchweg um nicht besonders charakteristische Lesarten, wie *β* 25$_{5}$ *προτρεχοντας αυτου*[3]) statt *παρατρεχειν εμπροσθεν αυτου,* 23 *επι προσωπον αυτου*[3])

---

1) 44 *Ναχορδαν* mit Dittographie des vorhergehenden *ν* (zufällig ebenso die 𝔏-Hs. 82).

2) „*τελος της β' αρχη της γ' των Βασιλειων*". Aber im Texte selbst beginnt das 3. Buch *Βασιλειων* mit Kön. I 1$_{1}$. (Ich habe die Hs. selbst eingesehen. Die Angabe bei HoP ist ungenau.)

3) *προτρεχοντας αυτου* = רצים לפניו, *επι προσωπον αυτου* = על אפיו.

statt *κατα πρ. α.*, 24 *λεγων* hinter *ειπας* hinzugefügt (aber Ł hat *ειρηκας λεγων*), 44 *επεβιβασαν* statt *επεκαθισαν*, 26s *επι τον Ιορδανην* statt *εις τ. I.* u. dgl. Hier könnte man zweifeln, ob 123 wirklich von Ł abhängt oder den älteren Text, welchen Lucian seiner Bearbeitung zugrunde legte, bewahrt hat. Da aber 123 oft entschieden junge Züge trägt und in *δ* 2s die Mischlesart *ως δια ξηρας* hat (aus der 𝔊-Variante *ως εν ερημω* und der Ł-Lesart *δια ξηρας*), so wird 123 doch wohl von Ł abhängen.

4. Auch in anderen Hss. kommen zuweilen Ł-Lesarten vor. So hat z. B. die Minuskel 243, welche nach § 4₄ mehrere Ł-Lesarten am Rande notiert, im Texte selbst die auffällige Dublette *γ* 10₅ *και τους οινοχοους αυτου και τους εννουχους αυτου* = 𝔊 + Ł[1]). Doch scheint es mir unangebracht, solche Hss. noch zu den sekundären Zeugen für den Ł-Text zu rechnen.

§ 7. Lektionare.

1. Über die Lektionare sind wir nur sehr schlecht unterrichtet[2]). Abgesehen von dem gar zu dürftigen Fragmente aus Regn. *γ* 17s—10 bei Cozza, Sacr. Bibliorum vetustissima fragmenta, pars II, p. 318 sind mir nur drei Handschriften bekannt, deren erste jedoch kein Lektionar ist, sondern nur eine einzelne Lektion enthält:

Lect[59] HoP 59, ein Glasgower Oktateuch, nach Swete aus dem 15. Jahrh. „Nihil habet nisi fragmenta quaedam capitis XIX. libri III. [genauer: die Lektion aus Regn. *γ* 19s—16] in tergo folii postremi codicis perquam negligenter et obscure scripta“ HoP, Praef. ad libr. Regum. Die Varianten zu v. 9—16 sind bei HoP unter dem Texte, die zu v. 8—8 dagegen in den „Supplenda“ hinter Regn. *γ* angegeben.

Lect[61] HoP 61, ein Oxforder Lektionar aus dem 11. Jahrh.

---

1) Dieselbe Dublette in 244. Diese Hs. hängt aber von 243 ab, denn sie setzt die Ł-, resp. Theodoret-Lesarten *γ* 14₁₂ *θεκουε*, 17₁₈ *αμαρτιας μου*, 21₁₃ *ηχον*, *δ* 13₁₆ *εν Ισραηλ*, welche 243 am Rande hat (s. § 4₄), in den Text selbst ein und schafft dabei in *γ* 21₁₃ durch Verbindung der Rand- und Textlesart von 243 die Dublette *τον ηχον και τον οχλον*.

2) Vgl. Swete, Introduction to the O. T. in Greek 168ff.

Seine Varianten sind bei HoP in den „Addenda et Emendanda“ am Schluß des 2. Bandes angegeben.

Lect^{Sim} Codex S. Simeonis [in Trier] exhibens lectionarium ecclesiae graecae DCCC circiter annorum vetustate insigne ed. R. Maria Steininger (Trier 1834).

Das vollständig herausgegebene Lect^{Sim} enthält sieben Lektionen aus den Königsbüchern (ich gebe nur Anfang und Schluß der Perikopen an, ohne die öfter in ihnen vorkommenden Auslassungen von Versen oder Versteilen zu notieren):

1) Regn. γ 8_{22-30}
2) „ „ 17_{8-24}
3) „ „ 18_{30-39}
4) „ „ 19_{3-16}
5) Regn. δ 2_{6-22}
6) „ „ 4_{8-37}
7) „ „ 5_{9-14}.

Lect^{59} enthält nur Nr. 4. Lect^{61} enthält die Nummern 2. 3. 5—7, doch umfaßt Nr. 2 hier das ganze 17. Kapitel[1]), und aus Nr. 6 ist bloß eine einzige Variante angegeben. (Nr. 2—4. 6 sind auch in der $\mathfrak{L}$-Hs. 93 bezeichnet, s. oben § 11.)

2. Der Text dieser Lektionen, der in den drei Hss. wesentlich derselbe zu sein scheint, ist in Nr. 1. 3. 5. 7 so gut wie rein lucianisch, während Nr. 2. 4. 6 einen Vulgärtext bieten, dem besonders in Nr. 2 manche hexaplarische und besonders in Nr. 4 manche lucianische Lesarten beigemischt sind. Der Gegensatz der verschiedenen Textformen ist so wenig ausgeglichen, daß der Prophet Elia in Nr. 2 und 4 fast stets in der unflektierten Vulgärform *Ηλιου*[2]), in Nr. 3 und 5 stets in der flektierten $\mathfrak{L}$-Form *Ηλιας* erscheint.

§ 8. Theodoret und Chrysostomus, Jakob von Edessa, lateinische Zeugen, slavische Bibelübersetzung.

1. Unter den griechischen Kirchenvätern, welche den $\mathfrak{L}$-Text benutzten, ist Theodoret am wichtigsten, da er in seinen Quaestiones in libros Regnorum eine große Zahl ausgewählter Stellen aus den Königsbüchern exegetisch

1) Ebenso lang ist die von Lagarde, Orientalia I 77 herausgegebene bohairische Lektion, nur fehlt der erste Vers des Kapitels.

2) Ausnahmen: γ 17_{15} *Ηλια* (als Genetiv!), $_{23}$ *Ηλιας*.

behandelt. Leider ist aber der bei Sirmond und Schulze vorliegende Theodoret-Text, wie ich in meinen Sept.-Stud. I 16ff. nachgewiesen habe, selbst recht verbesserungsbedürftig, sodaß man ihn nur mit Vorsicht gebrauchen kann.

Außerdem habe ich nur die gelegentlichen Zitate in den als echt geltenden Schriften des Chrysostomus[1]) herangezogen. Leider sind sie wenig zahlreich und oft so frei, daß man sie nicht gebrauchen kann, z. B. wird Regn. γ 20_{29} *εωρακας ως κατενυχθη Αχααβ απο προσωπου μου* bei Chrys. VI 65. 678 ziemlich wörtlich zitiert, nur mit dem besser griechischen *πως* statt *ως* und mit *κατενυγη* = 𝔊, aber in VI 782. 783. 793 heißt es *ειδες πως επορευθη Αχααβ πενθων και σκυθρωπαζων ενωπιον μου* oder ähnlich, wobei *πενθων και σκυθρωπαζων* aus Ps. 34_{14}, die Verbindung von *σκυθρωπαζων* mit *πορευεσθαι* aus Ps. 37_{7} 41_{10} 42_{2} stammt. Trotzdem ist klar, daß Chrysostomus den L-Text benutzt, da er in III 684 den nur in L vorhandenen Vers γ 2_{33} und in VI 313 zweimal die spezifisch lucianische Lesart γ 21_{40} *δικαστης συ παρ εμοι εφονευσας* anführt. Doch ist sein Text zuweilen korrigiert, denn während L in γ $17_{9f.}$ *Σαρεπτα της Σιδωνος* schreibt, finden wir bei Chrys. I 346 *Σαρεπτα της Σιδωνιας*, VIII 27. 29 *Σαρεφθα της Σιδωνος*, also ist dort *Σιδωνος* nach 𝔊 in *Σιδωνιας* geändert, hier *Σαρεπτα* durch die 𝔊-Variante *Σαρεφθα* ersetzt[2]).

2. Jakob von Edessa hat in den Jahren 704/5 die Peschita nach dem Griechischen überarbeitet. Von seinem Werke besitzen wir einige Teile in sehr alten Hss., die bald nach dem Tode des Verfassers geschrieben sind. Eine derselben, Brit. Mus., Add. 14429 vom Jahre 719, enthält die

1) Chrysostomus wird nach der Ausgabe Saviles zitiert. Benutzt ist das Bibelstellenregister Lagardes im cod. Lagard. 33 der Göttinger Universitäts-Bibliothek.

2) Hier sind noch zwei Berührungen mit Hex zu erwähnen: 1) In Regn. γ 20_{29} hat Chrys. VI 65 den Zusatz *ανθ ων οτι εκλαυσεν απο προσωπου μου* (bei Savile und Montfaucon an verschiedener Stelle), trifft also annähernd mit Hex zusammen (vgl. § 33_{2}), aber in den allerdings sehr freien Parallelzitaten Chrys. VI 782. 783_{1}. 793 fehlt der Zusatz. 2) In Regn. δ 25_{1} berührt sich Chrys. VI 592 *εν τω μηνι τω δευτερω εν τη δεκατη του μηνος* mit Hex, doch könnte hier die Parallelstelle Jer. 52_{4} eingewirkt haben.

Samuelisbücher und den Anfang des 1. Königsbuches; der Schluß der Hs. fehlt, und so bricht der Text jetzt mitten in Kön. I 1_{49} ab, aber aus dem Inhaltsverzeichnis geht hervor, daß er ursprünglich bis zum Tode Davids Kön. I 2_{11} gereicht haben muß. s. Wright, Catalogue of Syriac mss. in the Brit. Mus. 1 (1870), S. 38. Hier haben wir also dieselbe Buchteilung, wie bei ℒ. Dies und der in der Inhaltsangabe vorkommende Name ܐܘܪܝܐ = *Ορνια* ℒ Regn. β 25_{35} ff. (𝔖 ܐܘܪܝ, 𝔊 *Αδωνιας*) führten mich auf die Vermutung, daß Jakob von Edessa 𝔖 nach ℒ korrigiert habe, und eine Untersuchung der Hs. hat diese Vermutung durchaus bestätigt[1]). So hat Jakob von Edessa in Kön. I 1 = Regn. β 25 vor allem folgende spezifisch lucianische Lesarten:

4 ܗܘ ܕܐܬܝܬ = *συγκοιτος* (𝔖 ܫܘܢܡܝܬ, 𝔊 *θαλπουσα*)

7 ܠܗ ܘܐܙܠ ܐܚܕ = *αντελαμβανοντο αυτου* (𝔖 ܐܘܪܝ ܕܐܙܠ ܐܚܪ, 𝔊 *εβοηθουν οπισω Αδωνιου*)

8 ܫܡܥܝ ܘܒܢܝܗܘ ܘܟܠ ܓܒܪܝ ܚܝܠܐ ܕܗܘܘ = *Σαμαιας και οι εταιροι αυτου οι οντες δυνατοι τω Δαυιδ* (𝔖 ܫܡܥܝ ܘܒܢܝܗ ܘܓܒܪܝ ܚܝܠܐ ܕܕܘܝܕ, 𝔊 *Σεμεει και Ρη(σ)ει και υιοι δυνατοι του Δαυιδ*)

11 ܘܐܡܪ ... ܐܬܐ = *και ηλθε . . . και ειπεν* (𝔖 hat nur ܘܐܡܪ am Anfang des Verses, 𝔊 *και ειπε . . . λεγων*)

13 ܒܡܪܝ ܐܠܗܐ = *κατα κυριον του θεου* (> 𝔖𝔊)

20 ܐܢܬ ܗܘ ܡܠܟܐ ... ܠܘ ܐܢ ܐܡܪ ܠܢ

1) Wie ich nachträglich sehe, hat schon Ceriani, Le edizioni e i manoscritti delle versioni siriache del V. T. (in den Memorie del R. Istituto Lombardo, Classe di lettere, Vol. 11, Mil. 1869 resp. 1870), S. 27 gesagt, daß Jakob von Edessa neben dem hexaplarischen Texte auch griechische Hss. „della recensione del Patriarcato Antiocheno" benutzt habe, denen er besonders in der Orthographie der Eigennamen gefolgt sei. Auch hatte derselbe bereits in seinen Monumenta sacra et profana II, fasc. 1 (1863), S. XI angemerkt, daß die in Add. 14429 sich findende Weiterführung von Regn. β bis zum Tode Davids nach unsern bisherigen Kenntnissen „in uno Patriarchatu Antiocheno vel in aliqua eius parte" üblich sei. Das sind richtige Beobachtungen, die weiter hätten verfolgt werden sollen. Von einem Einfluß des hexaplarischen Textes ist aber wenigstens in Kön. I 1 nichts zu spüren.

ܐܝܟ ܕܐܬ ܠܡܪܝ ܢܓܝ = *και ει δια του κυριου μου του βασιλεως γεγονε το πραγμα τουτο; οτι οι οφθαλμοι παντος του λαου προς σε* (Ֆ ܐܝܟ ܕܐܬ ܠܡܪܝ ܢܓܝ ܘܥ ܐܝܟ ܕܐܬ ܠܡܪܝ ܢܓܝ, Ֆ *και συ, κυριε μου βασιλευ, οι οφθαλμοι παντος Ισραηλ προς σε*)

25 ܠܐ ܐܦ ܥܠ ܐܒܝܕ = *τον αρχιστρατηγον Ιωαβ* (Ֆ ܐܦ ܠܐ ܡܢ, Ֆ *τους αρχοντας της δυναμεως*)

27 ܡܢ ܡܐ = *δια τι* (> ՖՖ)

35 ܐܦ ܐܥܒܕ = *εντελουμαι* (Ֆ ܐܥܒܕ, Ֆ *ενετειλαμην*)

47 ܘܥܠ ܘܥܠ ܘܥ ܘܥ = *και εισεληλυθασι μονοι* (> ՖՖ).

Indessen hat Jakob von Edessa nicht überall konsequent nach Ł korrigiert, sondern manchmal Ֆ unverändert gelassen, wo Ł abweicht, oder auch wohl die einander entsprechenden Lesarten von Ֆ und Ł miteinander verbunden, wie z. B. in v. 41, wo er zuerst ܐܝܟ ܕܐܬ ܠܡܪܝ ܢܓܝ = Ֆ hat und dann ܘܥ ܐܝܟ ܕܐܬ ܠܡܪܝ ܢܓܝ = Ł *εσθιοντες και πινοντες μετ αυτου* hinzufügt (Ֆ *κλητοι αυτου*). Man darf also Jakob von Edessa als Zeugen für Ł nur da heranziehen, wo er von Ֆ abweicht.

3. Ferner wären hier zwei lateinische Zeugen zu nennen: Lucifer von Calaris und der margo codicis gothici Legionensis. Bei diesen ist es jedoch vor der Hand noch zweifelhaft, ob sie als Zeugen für den Lucian-Text selbst oder für eine ältere Vorstufe desselben zu gelten haben. Ich werde sie daher zwar schon in § 10—14 heranziehen, aber ihre ausführliche Besprechung für ein späteres Kapitel aufsparen (s. unten § 35 und 37).

4. Die slavische Übersetzung ist natürlich von Ł beeinflußt. Die bei HoP verglichene Ostroger Bibel („Slav. Ostrog.“) hat z. B. in Regn. γ 2_{34} *Βαραχ* = Ł *Θαραχ* statt Ֆ's *Εδρα(ε)ι*. Aber bei der Unzuverlässigkeit der gedruckten slavischen Bibeln verzichtet man vorläufig besser auf eine Heranziehung der slavischen Übersetzung.

5. Dagegen vermag ich in den wenigen Bruchstücken der syrisch-palästinensischen Übersetzung keine Spur lucianischer Beeinflussung zu erkennen. Das grobe Versehen, durch welches Stenning in den Anecdota Oxoniensia, Sem. ser., I 9, S. 32f. veranlaßt wurde, Regn. γ $2_{10—15}$ für

lucianisch zu erklären, habe ich damals sofort in der Theol. Literaturzeitung 1896, Kol. 343 aufgedeckt; Duensing, dem jene Stelle offenbar entgangen ist, hat es in seinen Christlich-palästinisch-aramäischen Texten und Fragmenten (1906), 111 abermals nachgewiesen. Doch sieht Duensing wenigstens in dem ܐܡܪ v. 13 eine Mischlesart aus Ⓖ und Ł, während ich hier nur einen Schreib- oder Lesefehler für ܐܡܪ annehme (s. die Theol. Literaturzeitung a. a. O.).

Kap. 2.

Wert der Ł-Handschriften.

§ 9. Varianten der Ł-Hss. 19 82 93 108 127 in Kön. I 1 = Regn. β 25.

1. Lagarde hat seinen Ł-Text ohne Varianten gedruckt und sich auch nirgends über die Grundsätze geäußert, nach welchen er ihn hergestellt hat. Somit fehlt uns ein Einblick in den Wert der einzelnen Ł-Hss. und ihr Verhältnis zueinander, und es wird unsere nächste Aufgabe sein, uns hierüber ein gegründetes Urteil zu bilden.

2. Zu diesem Zwecke greife ich zunächst einmal ein einzelnes Kapitel heraus und stelle für dasselbe alle bemerkenswerten Varianten der fünf vollständigen Ł-Hss. 19 82 93 108 127 zusammen. Als Probe wähle ich Kön. I 1 = Regn. β 25, weil hier auch 127 kollationiert ist. Vor der Klammer steht die Lesart des Lagardeschen Textes.

1) Stärker bezeugte Varianten[1]):

3 ff. *Αβισακ*] *Αβισαακ* 19 108 (*Αβισαγ* angeblich 127: = Ⓖ; vielleicht eine Ungenauigkeit der Kollation)

8 *Ιωαδ*] *Ιωαβ* 19 108, aber in v. 26 ff. haben auch sie *Ιωαδ*

9 *Ορνια*] *Ορνιας* 19 108 (weitere Angaben s. in § 11)

εχομενα] *εχομενον* 19 93 108 127

13 *αλλα*] *και* 82 93 127

επι του θρονου μου] *του* > 82 108

14 *και ιδου*] > 82 93 127

1) Die in § 3 3 angeführten Fälle, in welchen Lagarde von aller handschriftlichen Überlieferung abweicht, sind hier nicht nochmals gebucht.

17 *του κυριου σου*] *κυριου* 82 93 127
18 *βασιλευ*] pr. *κυριε* 82 93 127
19 *μοσχους και προβατα*] tr. 19 127
20 *επι του θρονου*] *του* > 19 108
22 *εισηλθεν*] *ηλθε(ν)* 82 93 127
24 *επι του θρονου μου*] *του* > 19 108
30 *του κυριου*] *του* > 19 93 108 127
35 *καθησεται*] *καθιειται* 82 93(-*τε*) 127
36 *ο υιος Ιωαδ*] *ο* > 19 93 108 127
39 *εν σαλπιγγι*] *εν* > 19 108
ο βασιλευς Σολομων] *Σολ. ο βασ.* 93, *ο Σολ. ο βασ.* 82
41 *και πινοντες*[1])] > 19 108
η φωνη της βοης] *η βοη της φωνης* 82 93 127
43 *και μαλα*] > 82 93 127
44 *τον Φελτι*] *τον οφελτ(ε)ι* 19 82 108 127[2]); nach HoP gegen Lagarde hat auch 93 *τον οφελθει*[3])
45 *η κραυγη*] *η γη κραυγην* 82 93 127
48 *σημερον*] > 19 108
52 *ο βασιλευς*] > 19 93 108[4]) 127
53 *κατηγαγεν*] *κατηγαγον* 19 108

2) Sonderlesarten einzelner Hss.:

1 *Δαυιδ*] > 93
ουκ] > 93
2 *αυτω*] > 93
3 *και* 1°] > 82
8 *Ορνια*] *Αρνεια* 82
9 *εν*] > 19
της πηγης] *αιν* 127
10 *τον Ναθαν*] *τον* > 19
12 *δη*] *ιδου* 19
Σολομωντος] *-μων* 82
13 *ωμοσας*] *ωμωσαι* 93
15 *τον βασιλεα εις*] > 93
17 *κυριε*] + *μου* 82
19 *ει*] > 19
21 *εγω*] pr. *και* 93
22 *ετι*] > 93
23 *αυτου*] *του βασιλεως* 19
27 *του βασιλεως* 1°] > 82, aber hier ist radiert
30 *του θεου*] *του* > 19

---

1) So haben 82 93 127, doch wiederholt 93 vor *πινοντες* irrtümlich *παντες οι* aus dem Vorhergehenden.

2) 127 ist zu v. 44 nicht notiert, aber bei v. 38 heißt es: „*ο Χορρει και Οφελτει . . .* (sic fere infra)".

3) HoP: „*ὁ Φελθει*", aber Trennung in zwei Wörter hat der Schreiber kaum beabsichtigt. *φελθει* mit *θ* notiert hier auch Lagarde, dagegen in v. 38 *φελτει*.

4) So ex sil. HoP, während 108 ex sil. Lag. *ο βασιλευς* hätte.

επι του θρονου] του > 19
αντ εμου] > 82
31 επι προσωπον] > 19
32 εισηλθον] -θεν 82
33 Σολομωντα] -μωνα 82
34 εκει] > 93
Ιουδαν] Ιουδα 82
σαλπιγγι] pr. τη 93
35 επι του θρονου] του > 82 auf Rasur
Ιουδαν] Ιουδα 19
36 Ιωαδ] Ιωας 19
ουτως 2°] ους 93
38 ο Χορρι] ο > 93
40 εχορευον] ο χορευων 82
χοροις] pr. τοις 19
ηυλουν] pr. και 127
χαρα μεγαλη] χαραν μεγαλην 19
42 υιος Αβιαθαρ] pr. ο 93
44 απεσταλκε] -στειλε 82
47 του υιου σου] του > 19
50 εκρατησε] κατεσχεν 93
53 Σολομων 2°] > 19.

3. Die Sonderlesarten verteilen sich fast gleichmäßig auf 19 82 93, während auf 108 keine und auf 127 nur zwei kommen.

19 hat vierzehn Sonderlesarten. Achtmal läßt er Wörter aus: 9 εν, 10 τον, 19 ει, 30 του zweimal, 31 επι προσωπον, 47 του, 53 Σολομων. Einmal setzt er ein Wort hinzu: 40 τοις. Fünfmal hat er andere Wörter oder Formen: 12 ιδου st. δη, 23 του βασιλεως st. αυτου, 35 Ιουδα st. Ιουδαν, 36 Ιωας st. Ιωαδ, 40 χαραν μεγαλην st. χαρα μεγαλη. Keine dieser Lesarten braucht richtig zu sein, einige sind sicher falsch: 23 του βασιλεως ist eine falsche Auslegung von αυτου, 31 επι προσωπον ist vor επι την γην ausgefallen, 36 Ιωας ist als bekannterer Name für Ιωαδ eingetreten.

82 hat zwölf Sonderlesarten[1]). Viermal läßt er Wörter aus: 3 και, 27 του βασιλεως, 30 αντ εμου, 35 του, aber in v. 27. 35 ist an den betreffenden Stellen radiert. Einmal fügt er ein Wort hinzu: 17 μου. Siebenmal hat er andere Formen: 8 Αρνεια st. Ορν(ε)ια, 12 Σολομων st. -ωντος, 32 εισηλθεν st. -θον, 33 Σολομωνα[2]) st. -ωντα, 34 Ιουδα st. Ιουδαν, 40 ο χορευων st. εχορευον, 44 απεστειλε st. απεσταλκε. In v. 17. 44 stimmt er mit 𝔊 überein und mag hier vielleicht nach 𝔊 korrigiert sein, vgl. meine Sept.-Stud. I 14. Auch das Fehlen einer Flexionsendung bei Σολομων v. 12 entspricht

1) Vgl. aber Abs. 4, wo noch weitere Sonderlesarten von 82 vorkommen werden.

2) So flektiert auch der 𝔏-Palimpsest, s. § 45₁.

der Praxis von 𝔊, und *Αρνεια* v. 8 scheint etwas von 𝔊's *Αδωνιου* beeinflußt zu sein; diese beiden Lesarten können schon deshalb nicht als ursprünglich gelten, weil 82 selbst sonst *Σολομωντος* und *Ορν(ε)ια* schreibt. *και* v. 3 ist nicht zu entbehren, *ο χορευων* v. 40 Lesefehler oder willkürliche Änderung, die übrigen Varianten unbedeutend oder falsch.

93 hat dreizehn Sonderlesarten. Siebenmal läßt er Wörter aus: 1 *Δαυιδ, ουκ,* 2 *αυτω,* 15 *τον βασιλεα εις,* 22 *ετι,* 34 *εκει,* 38 *ο.* Dreimal setzt er Wörter hinzu: 21 *και,* 34 *τη,* 42 *ο.* Dreimal hat er andere Wörter oder Formen: 13 *ωμωσαι* st. *ωμοσας,* 36 *ους* st. *ουτως,* 50 *κατεσχεν* st. *εκρατησε.* Manches ist deutlich falsch, z. B. die Auslassung von *ουκ* v. 1, von *αυτω* v. 2 hinter *αυτου*[1]) und von *τον βασιλεα εις* v. 15 vor *τον κοιτωνα,* sowie die Ersetzung von *εκρατησε* v. 50 durch *κατεσχεν,* die offenbar durch *κατεχει* v. 51 veranlaßt ist. Keine Lesart muß als ursprünglich gelten.

127 hat zwei Sonderlesarten[2]): 9 *αιν* st. *της πηγης,* 40 *και* vor *ηυλουν.* Die zweite ist falsch, die erste aber wird von Theodoret vorausgesetzt, s. meine Sept.-Stud. I 29. Hier treffen wir die einzige Sonderlesart, welche mindestens sehr alt ist und wahrscheinlich dem ursprünglichen 𝔏-Texte angehört.

Unser Resultat ist: Die uns gut bekannten Hss. 19 82 93 sind ungenaue, die uns weniger gut bekannten 108 127 sind genaue Abschriften. 127 hat an einer Stelle als einziger Zeuge eine sehr alte, wahrscheinlich ursprüngliche Lesart erhalten.

4. Bei den stärker bezeugten Varianten haben wir fünf Fälle auszuscheiden, in welchen diese Varianten so stark bezeugt sind, daß für die von Lagarde in den Text aufgenommene Lesart höchstens ein Zeuge übrigbleibt: 9 *εχομενα,* 30 *του κυριου,* 36 *ο υιος Ιωαδ,* 52 *ο βασιλευς* sind Sonderlesarten von 82[3]) und können nicht als ursprünglich gelten; 44 *τον Φελτι* ist zwar das ursprünglich Richtige und

1) 93 trifft hier zufällig mit 𝔊 zusammen.

2) Hierzu käme noch die 𝔊-Lesart *Αβισαγ,* die oben bei den „stärker bezeugten Varianten" zu v. 3π. notiert ist. Aber ich glaube an sie nicht recht. Matthaeis Kollation von 127 scheint mir nicht genau genug zu sein.

3) Aber in v. 36 hat 82 so nur ex sil. Lag.

nur dadurch zu *τον Οφελτι* geworden, daß in v. 38 *ο Φελτι* als *Οφελτι* gelesen[1]) und dies dann auch in v. 44 eingesetzt wurde[2]), aber der Fehler ist alt und gehört vielleicht schon dem ursprünglichen Ⅼ-Texte an.

Sonst finden wir mit verschwindenden Ausnahmen regelmäßig 19 108 auf der einen, 82 93 127 auf der andern Seite.

Für die Konstituierung des Ⅼ-Textes ist also die wichtigste Frage: Wie haben wir uns zu diesen beiden Gruppen zu stellen? Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, prüfen wir 1) die innere Wahrscheinlichkeit der Lesarten selbst, 2) das äußere Zeugnis des neugefundenen Palimpsests (§ 1 Schl.), der von Ⅼ beeinflußten Ⓖ-Hss. und der sonstigen Zeugen (§ 4—8). Dabei beschränken wir uns aber nicht auf das in Abs. 2 vorgelegte Material, sondern ziehen den ganzen Text der Königsbücher heran.

§ 10. Lesarten der Gruppe 19 108, welche aus inneren Gründen wahrscheinlich sind.

Vorbemerkungen.

In § 10—12 werden alle irgendwie erheblichen Varianten der Gruppen 19 108 und 82 93 (127) zusammengestellt. Unberücksichtigt bleiben Itazismen und ähnliche von der Willkür der Schreiber abhängige Varianten, auch die häufige Vertauschung der Endungen *-ειμ* und *-ειν* in hebräischen Wörtern und die Setzung oder Fortlassung des Artikels in gewöhnlichen Fällen.

Da es auf die Varianten der Gruppen ankommt, sind diejenigen Abschnitte ausgeschlossen, in welchen 82 Ⓖ- statt Ⅼ-Text bietet (s. meine Sept.-Stud. I 5ff.), und 93 als einziger Vertreter seiner Gruppe übrigbleibt,

---

1) So auch der margo codicis gothici Legionensis bei Vercellone, Variae lectiones II 448: „*et Chori et Ophelti*", aber dann fährt er fort: „Alias *et Corri et Phelti*".

2) Ebenso setzt A in Regn. γ 10$_{32}$, nachdem er falsch *Θεκουεεμ' πορoι* statt *Θεκουε εμπορoι* getrennt hat, das so entstandene *Θεκουεεμ* auch für das zweite *Θεκουε* des Verses ein. Vgl. ferner die vorletzte Anm. zu § 17 und die erste Anm. zu § 18$_3$.

sodaß man nicht wissen kann, ob es sich um Lesarten der Gruppe oder der einzelnen Handschrift handelt[1]).

In § 10—12 werden die Lesarten auf ihre innere Wahrscheinlichkeit geprüft, in § 13 wird über ihre äußere Bezeugung durch den neugefundenen Palimpsest (§ 1 Schluß) und die sekundären 𝔏-Zeugen (§ 4—8) gehandelt. Um aber das Material nicht zu zerreißen, habe ich in § 10—12 die äußere Bezeugung bei den einzelnen Lesarten gleich mit angegeben.

Voran steht stets die Lesart des Lagardeschen Textes, da diese Anordnung das Zitieren erleichtert und zugleich zeigt, wie weit Lagarde das Richtige getroffen hat. Die mit Lagarde übereinstimmenden eigentlichen 𝔏-Hss. nenne ich in der Regel nicht, denn da 19 82 93 108 in allen angeführten Fällen vorhanden sind[2]), so ergeben sich die mit Lagarde übereinstimmenden aus meinem Stillschweigen von selbst. Dagegen werden der Palimpsest und die sekundären 𝔏-Zeugen stets genannt, mögen sie die vor oder die hinter der Klammer stehende Lesart bezeugen[3]).

Oft stimmt die eine 𝔏-Gruppe mit 𝔊 überein, während die andere von 𝔊 abweicht. Hier läge es ja nun sehr nahe und wäre sehr einfach, den Grundsatz aufzustellen: Die mit 𝔊 übereinstimmenden Lesarten sind in 𝔏 sekundär, die von 𝔊 abweichenden, eigenartigen Lesarten sind in 𝔏 ursprünglich. Aber dieser Grundsatz wäre falsch. In der Regel ist aus Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung mit 𝔊 gar nichts zu schließen, denn es gibt zwei Möglichkeiten: 𝔏 kann ursprünglich von 𝔊 abgewichen und dann nach 𝔊 korrigiert sein, aber 𝔏 kann auch ursprünglich mit 𝔊 übereingestimmt und sich erst durch jüngere Entartung von 𝔊 entfernt haben. Daher habe ich die Übereinstimmung einer 𝔏-Lesart mit 𝔊 in der Regel nicht notiert. Ein anderer

---

1) Da dieser Grundsatz streng durchgeführt ist, sind auch offenkundige Fehler der Gruppe 19 108, wie Regn. *δ* 20$_{18}$ *επαδοντας* „Beschwörer" statt *σπαδοντας* „Verschnittene" (ebenso 44 106 107 in Gen. 37$_{36}$), nicht aufgenommen, wenn auf der Gegenseite bloß 93 steht.

2) 127 ist nur für Regn. *β* 25 *δ* 1 kollationiert, s. § 1$_3$.

3) Die von 𝔏 beeinflußten 𝔊-Hss. werden jedoch nur genannt, wenn sie an den betreffenden Stellen 𝔏-Text haben, nicht wenn sie zufällig mit einer 𝔏-Variante zusammentreffen.

Fall ist es aber, wenn 𝔊 in sich selbst uneins ist, und der gewöhnlichen 𝔊-Lesart eine seltene in BAeth und eventuell im hexaplarischen 𝔊-Texte, sofern dieser bereits vororigenianisch, nicht erst von Origenes hergestellt ist, gegenübersteht. Stimmt dann die eine 𝔏-Gruppe mit $\mathfrak{G}^{vulg}$, die andere dagegen mit BAeth und eventuell mit Hex überein, so werden wir dieser letzteren den Vorzug geben müssen, da Korrektur nach einer später ganz aus der Mode gekommenen Textform höchst unwahrscheinlich ist.

Wir gehen nunmehr zur Aufzählung der einzelnen Varianten über und nehmen zuerst diejenigen, bei denen die Gruppe 19 108 das Richtige erhalten haben wird.

Regn. *β*

25$_{41}$ *η φωνη της βοης* (so auch Jakob v. Edessa) = קול הקריה] *η βοη της φωνης* 82 93 127. 𝔏 leitete קריה von קרא ab und sprach קְרָיָה (Dalman, Aram.-neuhebr. Wörterb. S. 372); dies Nomen kommt zwar im A. T. nur einmal in der älteren Schreibung קְרִיאָה Jon. 3$_2$ vor und ist dort mit *κηρυγμα* übersetzt, aber die Gleichung *βοη* = קריה wird durch die häufige Wiedergabe von קרא durch *βοαν* völlig sichergestellt, vgl. auch unten zu v. 45. „Stimme des Geschreis" war sehr auffällig und konnte daher leicht in „Geschrei der Stimme" geändert werden, vgl. Regn. *α* 4$_{14}$, wo *την φωνην της βοης* = את קול הצעקה und *η φωνη της βοης* = קול ההמון in einzelnen LXX-Hss. ebenso umgedreht sind[1]).

25$_{45}$ *η κραυγη* = הקריה] *η γη κραυγην* 82 93 127. 𝔏 faßte קריה hier ebenso auf, wie in v. 41, und übersetzte es nur etwas anders; auch קרא wird fast ebenso oft durch *κραζειν*, wie durch *βοαν*, wiedergegeben. *και ηχησεν η γη κραυγην* ist unter dem Einfluß von *και ηχησεν η γη εν τη φωνη αυτων* v. 40 entstanden.

---

1) *την βοην της φωνης* hat dort Lagarde = 82 gegen die übrigen 𝔏-Hss., *η βοη της φωνης* B 55 106 244 247. Das Auftreten desselben Fehlers in verschiedenen Hss. an verschiedenen Stellen beweist, wie nahe dieser Fehler lag.

Regn. γ

7_{18} *κεδροις*] *κεδροι* 82 93: ist in v. 18 unkonstruierbar; wahrscheinlich wurde *και κεδροι* irrtümlich als Subjekt zum folgenden Verse gezogen.

14_{6} *η χειρ* 1° (so auch Lucifer)] *την χειρα* 82 93. 𝔊 hat *και επιστρεψατω η χειρ μου* = וְתָּשֹׁב ידי, aber gleich darauf *και επεστρεψε την χειρα του βασιλεως* = וַתָּשֶׁב יד המלך. Ł korrigiert letzteres nach 𝔐 in *και επεστρεψεν η χειρ του βασιλεως*, daher ist kaum anzunehmen, daß er den hier herauskorrigierten Fehler dort wieder in den Text hineingebracht haben sollte. Der Fehler konnte im Griechischen, wo *επιστρεφειν* transitiv und intransitiv gebraucht wird, leicht spontan entstehen; 82 93 brauchen also nicht von 𝔊 beeinflußt zu sein.

15_{4} *τω Δαυιδ*] *δια Δαυιδ* 19 108 Theodoret: = 𝔐𝔊 und gewiß richtig, da *τω Δαυιδ εδωκεν αυτω* eine gar zu schwerfällige Konstruktion ist und keinen Sinn gibt.

18_{27} *μηποτε* 3° (so auch Theodoret)] *μη* > 82 93: hinter *η* ausgefallen.

19_{6} *και* ult. — 8 *επιεν*] > 82 93: Sprung von *και εφαγε και επιεν* v. 6 auf die gleichen Worte in v. 8 (so zufällig auch in Syr).

22_{38} *ο ελαλησεν*] *ο ελαλησε δια Ηλιου* 19 108 158 246, > 82 93. 𝔐𝔊 haben nur *ο ελαλησεν*, und dies hat auch Lagarde gegen die Ł-Hss. in seinen Text aufgenommen, wahrscheinlich weil er es infolge seiner hier offenbar mangelhaften Kollation für die Lesart von 93 hielt. *δια Ηλιου* ist ein erläuternder Zusatz, der ganz der Art Ł's entspricht, und wird auch durch 158 246 bestätigt; durch diesen Zusatz ist ein Homoioteleuton *κυριου . . . Ηλιου* entstanden, das den Ausfall von *ο ελαλησε δια Ηλιου* erklärt.

Regn. δ

4_{36} *ο Ελισσαιε*] ο > 19 108: s. unten § 55 zu Kön. II 4_{12}.

6_{25} *περιεκαθισαν*] *-σεν* 82 93: Beeinflussung durch v. 24, wo 82 93 gleichfalls *περιεκαθισεν* haben (statt *εκαθισεν*, wie Lagarde nach 19 108 herausgibt).

8_{16} *Ιωραμ* 1° (so auch Leg)] *Ιωραν* 82 93. In diesem Verse heißt sowohl der König von Israel, als der von Juda *Ιωραμ*. Um sie zu unterscheiden, verwandeln 82 93 das

erste *Ιωραμ* in *Ιωραν*. Aber dies ist nicht ursprünglich, da auch bei Ⅼ sonst beide *Ιωραμ* heißen (nur 82 hat in 9_{15} noch einmal *Ιωραν*, aber im 𝔊-Texte).

10_{40} *βασιλεα*] *-λεως* 82 93: falsche Konstruktion.

11_{15} *οπισωθεν*] *οπισθεν* 19 108: richtig; ein *οπισωθεν* gibt es sonst nicht, es wird unter dem Einflusse des vorhergehenden *εσωθεν* entstanden sein. Vgl. auch S. 34 Anmerkung 5.

14_{28} *Εμαθ* Lagarde = *Αιμαθ* 19 108 = חמת] *Αιθαμ* 82 93: Vertauschung ähnlicher Namen; in *δ* 17_{30} haben umgekehrt 19 108 *Αιθαμ* st. *Αιμαθ*.

15_{19} *του κραταιωσαι*] *του* > 82 93: hinter *αυτου* ausgefallen (158 hat *και κραταιωσει*).

15_{32} *Αζαριου*] *Οζιου* 19 108 158, *Οχοζιου* 82 93. Lagarde hat gegen die Hss. die alte 𝔊-Lesart in den Text gesetzt. *Οζιου* = עזיהו ist richtig, *Οχοζιου* (so auch NR) ist innergriechischer Schreibfehler, denn *Οχοζιου* und *Οζιου* sind viel ähnlicher, als אחזיהו und עזיהו. In v. 34 verwandelt nur 82 *Οζιας* in *Οχοζιας*.

19_{4} *λογοις*] pr. *εν* 19 108: richtig, ist hinter *ελεγχειν* ausgefallen.

19_{7} *ακουσεται* (so auch Theodoret)] *-σατε* 82 93: sinnlos.

19_{11} *ηκουσας*] pr. *συ* 19 108: richtig, ist hinter *ιδου* ausgefallen.

19_{17} *επ αληθειας*] + *γαρ* 19 108 Theodoret. Da Ⅼ hier den Text des Königsbuches nach dem Paralleltext Jes. 37_{18} korrigiert (s. § 54 z. St.), wird er auch das *γαρ* aus Jes. mit herübergenommen haben.

23_{6} (zweimal) und $_{15}$ *χουν* = עפר] *χνουν* 82 93, aber in v. 6 hat 93 nur das erste Mal *χνουν*, das zweite Mal dagegen *χουν*: häufig vorkommende Verwechselung, s. Hatch and Redpath unter *χνους* und *χους*.

§ 11. Lesarten der Gruppe 82 93, welche aus inneren Gründen wahrscheinlich sind.

Regn. *β*

25_{3} π. *Αβισακ*] *Αβισααχ* 19 108: Beeinflussung durch den bekannten Namen *Ισαακ*.

25₈ *Ιωαδ*] *Ιωαβ* 19 108: Einsetzung des ähnlichen und oft, auch eben noch in v. 7, vorgekommenen Namens für den ungewohnten. Ebenso in *γ* 1₁₈. Aber sonst schreiben auch 19 108 *Ιωαδ*[1]), ja sie setzen, nachdem sie sich einmal an diese Form gewöhnt haben, in *γ* 2₃₄ 4₆ sogar *Ιωαδ* für *Ιωαβ* ein[2]). Jakob v. Edessa hat stets ܝܘܕ = *Ιωδαε* 𝔊.

25₉ *γ* 4₅ *Ορνια*] *Ορνιας* 19 108 Theodoret (s. meine Sept.-Stud. I 29 Anm. 1) und Leg[3]): ebenso 108 in *β* 25₁₁ *γ* 1₁₄ (*τον Ορνιαν*), während sonst auch 19 108 die unflektierte Form *Ορνια* haben. Diese wird also ursprünglich sein. Anhängung der Flexionsendung lag sehr nahe und kommt auch in 82 93 je einmal vor[4]).

25₁₃ *αλλα*] *και* 82 93 127: scheint besser, da keinerlei Gegensatz vorliegt.

25₁₇ *κατα του κυριου σου*] *κατα κυριον* 82 93 127 = ביהוה. Auch in dem parallelen v. 13, den 𝔏 aus v. 17 erweitert, hat 𝔏 nach allen Zeugen nur *κατα κυριον* (M^{mg} *κατα του κυριου*, s. § 43).

25₁₈ *βασιλευ*] pr. *κυριε* 82 93 127. 𝔐𝔊 haben אדני *κυριε μου*. 𝔏 läßt *μου* auch in v. 13. 17. 24 aus[5]), behält aber *κυριε* stets bei, und dies ist in der Tat bei der Anrede an den König kaum zu entbehren[6]).

25₃₉ *εν σαλπιγγι*] *εν* > 19 108: hinter *εσαλπισεν* ausgefallen. In v. 34 haben auch 19 108 *σαλπισατε εν σαλπιγγι*.

25₄₁ *και πινοντες* (so auch Jakob v. Edessa, übrigens vgl. oben S. 52 Anm. 1)] > 19 108. Da 𝔏 hier nach v. 25 ändert (s. § 43 z. St.), wird er auch das Trinken von dorther mit herübergenommen haben.

---

1) Vgl. jedoch unten zu *γ* 1₂₃.

2) Andere Verwechselungen: 19 schreibt in *β* 25₃₆, 82 in *γ* 1₂₃ *Ιωας* st. *Ιωαδ*, 93 umgekehrt in *δ* 14₂₇ *Ιωαδ* st. *Ιωας*. Ferner 19 in *γ* 1₁₁ *Αβια* st. *Ιωαβ* (unter dem Einfluß des vorhergehenden *Αβιαθαρ*).

3) In Leg werden zwei Stellen angeführt, welche den Namen enthalten: *γ* 1₁₃ 4₅. Beidemal lautet er *Ornias*.

4) 82 hat für das erste *Ορνια* in *γ* 1₁₄ *Ορνειαν*, 93 für das zweite *Ορνια* in demselben Verse *Ορνειας*.

5) Aber *μου* ist vorhanden in dem 𝔏-Zusatz am Schluß von v. 36 *κυριε μου βασιλευ*.

6) Am Schluß von v. 2 fehlt אדני allerdings bei 𝔏, aber hier wird vom Könige in 3. Person gesprochen, und es hieß auch in 𝔐 vorher bloß המלך.

26_3 *ενοδωση*[ς] Lagarde] *ενωδωση* 108 = *ενοδωσει* 19, *ενοδωθη* 82 93 Theodoret (und 243^{mg} aus Theodoret, s. § 4[1]). Letzteres wird richtig sein, denn *οπως ενοδωθη παντα α ποιησεις*[1]) „damit alles, was du tun wirst, gelinge" ist eine gute freie Übersetzung des hebräischen למען תשכיל את כל אשר תעשה, das 𝔊 mit etwas anderer Auffassung von תשכיל mechanisch durch *ινα συνησης α ποιησεις* wiedergibt. Das in 19 108 überlieferte *ενοδωση* wäre aktivisch als 3. Person mit Gott als Subjekt zu fassen: „damit er alles . . . gelingen lasse", aber dies entspricht dem Hebräischen zu wenig. Das von Lagarde hergestellte *ενοδωσης* würde תשכיל genau wiedergeben, aber Emendation ist hier überflüssig.

26_4 *απο του θρονου Ισραηλ* (so auch Theodoret)] hinter *θρονου* fügen 19 108 *μου* hinzu: sinnlos[2]).

26_5 *Βαθουρειμ* 93, *Βααθουρειμ* 82] *Γαβααθουρειν* 19 108: Anähnlichung an die Parallelstelle γ 2_{11}, wo 𝔏 *Γαβαθα* statt des *Βα(α)θουρειμ*[3]) unserer Stelle hat[4]). Der Wechsel von *-ειμ* und *-ειν* kommt nicht in Betracht, s. § 10 Anfang.

Regn. γ

$1_{23.\ 24}$ 2_{34} *Ιωαδ* (so in 2_{34} auch 44 106)] *Ιωδαε* 19[5]) 108 (so in 2_{34} auch 158): aus 𝔊, wie *Ioiadae* Leg in 2_{34} aus der Vulgata. Über andere Vertauschungen s. oben zu β 25_8.

2_9 *Βαιθωρων*] *-ρω* 19 108: wohl aus *-ρ̄ω* entstanden.

2_9 *Βαλδαθ*] *Βαλθαδ* 19 108: ist erst aus *Βαλδαθ*, das der Grundform *Βαλλαθ* oder *Βααλαθ* = בעלת Kön. I 9_{18} noch näher steht, entstanden.

2_{13} *μοι* (so auch Palimps)] > 19 108: unentbehrlich.

2_{21} *επεμαρτυραμην σοι*] *επεμ. σε* 19 108: falsche Konstruktion.

2_{34} *Εδραμ* Lagarde] *Εδραν* 82 93 (so auch 44 158), *Εσρωμ* 19 108, *Esdras* Leg (Vercellone II 465, Kol. 1, Z. 2).

---

1) So 82 93 Theodoret (und 243^{mg}), aber 19 108 *ποιεις*.

2) Dies sinnlose *μου* ist in Compl aus Versehen stehn geblieben.

3) Das zweite *α* findet sich auch in B.

4) Ähnlich nivelliert die Aeth-Hs. S, doch setzt sie umgekehrt *Βαθουρειμ* auch in γ 2_{11} (= Dillmann γ $3a_{10}$) für das *Χεβρων* ein, welches 𝔊 dort statt 𝔏's *Γαβαθα* bietet.

5) Aber in 1_{23} hat 19 *Ιωαδαε*, was hier wohl nicht auf hebr. יְהוֹיָדָע zurückgeht, sondern eine Mischung aus *Ιωαδ* und *Ιωδαε* sein wird.

Εδραν wird richtig sein, da es nicht nur stärker bezeugt ist, sondern auch den 𝔊-Formen *Edron* (so Aeth mit *ο* statt *α*, wie öfter) und *Εδραμ* (in B zu *εδραμεν*, sonst zu *Εσδραμ*, *Κεεδραμ* etc. entstellt) näher steht; vgl. auch die Parallelstelle 4_6, wo bei 𝔏 in anderem Zusammenhange ein *Εδραμ* (*Esdram* Leg) vorkommt (= *Edra* Aeth, *Εφρα* B, *Αβδω* 𝔊^{vulg}). *Εσρωμ* ist ein anderer Name[1]), der allerdings längst nicht so nahe lag, wie *Esdras*.

2_{34} 4_6 *Ιωαβ* (so auch Palimps Leg und an der ersten Stelle 44 106 158)] *Ιωαδ* 19 108: s. oben zu *β* 25_8.

3_6 *τον υιον*] *τον υιω* 82, *τω υιω* 19 108: falsch; nach *διδοναι* setzen die Abschreiber gern Dativ statt Akkusativ.

4_{10} *Εχωβηρ* (*Εχωρηβ* 93)] *Σεχωβηρ* 19 108: Dittographie des vorhergehenden *ς*.

$4_{10f.}$ *Φαραχιναναδαβ* Lagarde = 82 (hat *ει* st. *ι*), *φαρασχεῖν εν αδὰμ* 93] *παραχιναδαβ* 19 108. Die Lesart von 82 ist richtig, vgl. § 52_2 z. St.; 19 108 lassen eins der beiden *να* aus, vielleicht in Anlehnung an *Αχιναδαβ* v. $_{14}$, und modeln den Anfang nach der griechischen Präposition *παρα* um, vgl. 93, wo sich auch das Bestreben, in den unverständlichen Lauten Anklänge an bekannte Wörter zu finden, deutlich bemerkbar macht.

4_{12} *Ιεζραελ*] *Εζραε* 82, *Εζρα* 93; *Εσραμ* 108, *Εσρωβ* 19. Da BAeth *Εσ(δ)ραε* bieten, wird *Εζραε* die ursprüngliche 𝔏-Lesart sein. Lagarde ändert willkürlich, s. oben S. 27.

4_{12} *Αβελμαωλα* (*Σαβ.* 82)] *Σαβελμωλα* 19 108 mit Dittographie des vorhergehenden *ς*, wie in 82. *μαωλα* = מחולה ist richtig, es findet sich auch in B.

4_{14} *εν Μαχ(ε)ιλαμ*] *ερμαχιλαμ* 19 108: Minuskelfehler, wie *εργασιων* in 121 Ald statt *εν Γασιων* Regn. *γ* 9_{26} und umgekehrt *εν Γαβη* in 56 246 statt *Εργαβ η* Regn. *γ* 4_{13}.

4_{18} *Εσσεβων*] *εν Εσεβων* 19 108: *εν* aus dem Vorhergehenden wiederholt.

4_{31} *παντων*] > 19 108 (hat, nach dem Raume zu schließen, auch im Palimps gefehlt): zwischen *παρα* und *των* ausgefallen.

6_{22} *εκ ξυλων κυπαρισσινων*] > 82 93 Theodoret: richtig,

---

1) Vgl. Hatch and Redpath, Supplement.

denn es fehlt auch in BAeth und steht in Syr sub ast., gehört also nicht zum alten LXX-Texte; auch übersetzt die LXX in v. 30. 32 (= ℳ v. 31. 33) עצי שמן nicht mit „Cypressenholz", sondern mit „Wacholderholz" (und in v. 31 in einem Abschnitte, der in BAeth fehlt, mit „Fichtenholz"). 19 108 sind aus 𝔊^{vulg} ergänzt.

6_{24} *μια αμφοτερων* (tr. 82)] *μετα αμφ.* 19 108: falsch, da *μια* = אחד ist[1]).

6_{33} *εν αμφοτεραις*] pr. *και* 19 108: = 𝔊^{vulg}, aber BAeth haben es nicht.

7_{10} *χυτην*] > 82 93: fehlt auch in BAeth, während 𝔊^{vulg} es hat.

7_{12} *παχος* = עבי] *πλαστος* 19 nach Lagarde (*στ* ausdrücklich mit „so" bezeichnet), *πλατος* 19 108 nach HoP: innergriechischer Schreibfehler, vgl. Jer. 52_{21} S; *πλαστος* ist unter dem Einflusse des vorhergehenden *βλαστον*[2]) entstanden.

7_{21} *μεγεθος*] pr. *ως* 19 108: Dittographie, *πηχεως* geht vorher.

7_{25} *τας μεχωνωθ απο της ωμιας του οικου εξ αριστερων και την θαλασσαν εθετο απο της ωμιας του οικου εκ δεξιων κατα ανατολας απο του κλιτους του νοτου*] *τας δεκα μεχωνωθ πεντε απο της ωμιας του οικου του εκ δεξιων και πεντε απο της ωμιας του οικου του εξ αριστερων και η θαλασσα απο της ωμιας του οικου εκ δεξιων κατα ανατολας απο του κλιτους του νοτου* 19 108: = 𝔊^{vulg}, aber dahinter hat 19 (nicht 108^{sil}) auch noch den vollständigen 𝔏-Text, nur ohne *τας μεχωνωθ*. Dies ist eine gar zu handgreifliche Dublette. Für die Richtigkeit des Lagardeschen Textes spricht seine nahe Verwandtschaft mit BAeth und der Vorlage des Origenes. BAeth springen, wie Lagardes Text, von על כתף הבית 1^0 auf 2^0 über, und auch die Vorlage des Origenes hat gewiß denselben Sprung gehabt, denn während der hexaplarische Text von A für על כתף 1^0 die ungenaue 𝔊-Übersetzung *απο της ωμιας* beibehält, bietet er für das in BAeth übersprungene על כתף 2^0 die genaue Übersetzung *επ ωμιαν* ganz

1) Compl hat *μια* hergestellt, aber daneben *μετα* beibehalten.

2) So haben die 𝔏-Hss. statt Lagardes *βλαστος*.

entsprechend der Praxis des Origenes, welcher über Ungenauigkeiten des alten LXX-Textes oft schonend hinweggeht, aber Lücken mit einer genauen Wiedergabe 𝔐's ausfüllt.

7_{40} *δεκα και πεντε*] > 82 93 Palimps Theodoret: fehlt auch in BAeth. Für nachträgliche Einschiebung aus 𝔊^{vulg} spricht außerdem die falsche Stellung der Worte hinter statt vor *ο στιχος ο εις*.

8_{15} *Ισραηλ* (so auch Palimps)] + *και πασα η εκκλησια Ισραηλ* 19 108: aus v. 14, wo es gleichfalls auf *Ισραηλ* folgte, irrtümlich wiederholt.

8_{32} *ανομηθηναι*] *ανομησαι* 19 108: = 𝔊^{vulg}, aber B und A haben *ανομηθηναι*, was jedenfalls nicht erst von Origenes hergestellt ist, da es 𝔐 nicht genau entspricht.

8_{35} *γενεσθαι*] *γινεσθαι* 19 108: unwahrscheinlich, da der Aorist *συσχεθηναι* vorhergeht.

8_{46} *επαγαγης*] *επαγης* 19 108: unwahrscheinlich, da der Aorist *παραδως* folgt.

8_{46} *αυτους* ult.] + *ενωπιον εχθρων* 19 108^{mg}: aus dem Vorhergehenden, wo es gleichfalls auf *αυτους* folgte, irrtümlich wiederholt.

8_{53} *του κατοικειν* 1° (so auch Theodoret und Leg)] *τω κατοικουντι* 19 108: sinnlos.

8_{59} *και εστωσαν οι λογοι ουτοι ους δεδεημαι ενωπιον κυριου του θεου ημων* und *του δουλου σου και το δικαιωμα*] > 19 108: Homoioteleuta.

9_{1} *ποιησαι*] *εποιησε(ν)* 19 108: unkonstruierbar.

9_{9} *ανθ ων εγκατελιπον*] *ανωθεν κατελιπον* 19 108: aus ΑΝΘΩΝΕΝΚΑΤΕΛΙΠΟΝ verlesen.

9_{11} *κεδρινοις και εν ξυλοις*] > 19 108: Homoioteleuton.

9_{26} *Γεσ(ε)ιων* 93 = *γαῖσιὼν* 82 = *γαις . . . σιων* 158 (s. S. 41 Anm. 1)] *γαῖασιὼν* 19 108 (Accentuation nur aus 19 bekannt): sie werden an *γαια* „Land" gedacht haben.

9_{26} *Αιλαθ* = אילו(ו)ת] *Αιθαλ* 19 108: vgl. *δ* 14_{28} in § 10.

10_{23} *Θοδμορ* = תדמר] *Δοθδμορ* 19 108: *δοθ* statt *θοδ*, wie in 2_{9} *θαδ* statt *δαθ*. Das zweite *δ* ist entweder Dublette oder, falls hier zugleich nach dem *Θοδαμορ* der Parallelstelle 2_{29} korrigiert ist, aus *α* entstanden.

10_{28} *αυτου*] *αυτων* 19 108: falsch, da auf *εκαστος* bezüglich.

10_{33} *εξεπορευετο* 93, *εξεπορευοντο* 82] *ενεπορευοντο* 19 108: unter dem Einfluß von *εμποροι* v. 32 entstanden; 82 hat das Richtige (= MG).

11_{24} *Σαρειρα* (*ρα* > 93)] *Αριρα* 19 108: *Σ* hinter *γης*[1]) ausgefallen.

11_{25} *το πραγμα*] + *εποιησεν* 19 108: Ergänzung des scheinbar fehlenden Verbums; ähnlich fügen manche G-Hss. *ο εποιησεν* hinzu.

11_{32} *και ου μη λαβω την βασιλειαν εκ χειρος αυτου εν ταις ημεραις της ζωης αυτου*] > 19 108: Homoioteleuton.

11_{37}] > 82 93. Es ist ein hexaplarischer Zusatz, der in Syr sub ast. steht. In den L-Text wird er erst nachträglich hineingekommen sein, da zufälliger Ausfall in 82 93 unerklärlich wäre. Außerdem findet sich der Zusatz nur noch in 246, aber nicht mit *δια ταυτα*, wie 19 108 lesen, sondern mit *δι αυτην*, was aus Hex *δια ταυτην* entstanden ist; also hängt 246 hier nicht von dem jüngeren L-Texte, sondern direkt von Hex ab.

12_{11} *εν μαστιξι*] *εν* > 19 Compl. Da L vorher *εν* vor *κλοιω* hinzufügt, wird er es hier nicht gestrichen haben.

12_{16} *τα σκηνωματα σου Ισραηλ*] *το σκηνωμα σ. I.* 19 108: Singular hergestellt, weil das singularische Israel angeredet wird.

12_{25} *και θαπτεται μετα των πατερων αυτου* (so auch 44 106)] > 19 108 Lucifer: Homoioteleuton, vgl. *δ* 15_{7}.

13_{23} *προς με*] pr. *με* 19 108: sinnlos.

14_{3} *και εδωκεν*] *και δωσει* 82 93 Lucifer. Dies ist eine alte Übersetzung von נתן, die sich sonst nur noch in BAeth[2]) und ex sil. 64 246 findet. Sie wird auch in L ursprünglich sein, da ein Korrektor schwerlich *δωσει* für das sinngemäße *εδωκεν* eingesetzt hätte.

14_{25} *και ερχονται* (lies *ιδου*, s. oben S. 26) *ανδρες παραπορευομενοι και ειδον το θνησιμαιον ερριμμενον εν τη οδω και ο λεων ειστηκει εχομενα του θνησιμαιου*] > 82 93 Lucifer. Dieser Halbvers fehlt in keiner anderen LXX-Hs., kann aber doch nicht dem ursprünglichen LXX-Texte angehören, da sonst in v. 22—31 נבלה immer durch

1) So lesen die L-Hss. statt Lagardes *της*.

2) Aeth übersetzt frei: *und es wird geschehen*.

σωμα (8 mal), nicht durch *θνησιμαιον*, und אצל immer durch *παρα* (4 mal), nicht durch *εχομενα* wiedergegeben wird. Der Ausfall erklärt sich aus dem hebräischen, nicht aus dem jetzigen[1]) griechischen Texte, denn in M schließen v. 24 und 25[1] gleichlautend mit האריה עמד אצל הנבלה, in G dagegen v. 24 mit *ο λεων εισηκει παρα το σωμα*, v. 25[1] mit *ο λεων εισηκει εχομενα του θνησιμαιου*; in G würde also ein irrender Abschreiber von dem einen *ο λεων εισηκει* auf das andere übergesprungen sein, wie der Schreiber von 236 wirklich getan hat. Daß L diese alte Lücke noch vorgefunden und seinerseits nicht ausgefüllt hat, lehrt seine Änderung des folgenden *και εισηλθον* = ויבאו in *και ερχονται ανδρες*, denn die Hinzufügung eines Subjekts ist hier nur dann nötig, wenn die erste Vershälfte fehlt, mithin von diesen Männern noch gar nicht die Rede gewesen ist. Auch das Fehlen des Artikels vor *ανδρες* in 82 93 108 erklärt sich nur unter dieser Bedingung; 19 Compl und Lagarde, welche die erste Vershälfte haben, fügen vor *ανδρες* folgerichtig den Artikel hinzu.

14_{26} *και εδωκεν* — 27 Schl.] > 82 93 Theodoret Lucifer. Dies fehlt auch in BAeth und ex sil. in N 55 64 119 und den sekundären L-Zeugen 71 158 245 und stammt nach Hex, wo es sub ast. steht, aus *'AΘ*. Wiederum hat L selbst den lückenhaften Text gewiß nicht ergänzt, da abermaliger Ausfall derselben Sätze unerklärlich wäre.

14_{28} *και* ult.] *η* 19 108: paßt sehr schlecht.

14_{35} *εν Ιερουσαλημ τη πολει*] *επι Ι. τ. π.* 19 108: falsch, da *βασιλευειν* „regieren" nicht mit *επι* c. dat. konstruiert wird.

15_{14} *ην τελεια*] pr. *ουκ* 82 93 Theodoret: gewiß richtig, da L in der Parallelstelle Paral. *β* 15_{17} nach dem Zeugnis aller Hss. gleichfalls *ουκ* hinzufügt. Vgl. § 55 z. St.

15_{22} *Βαασα*] pr. *εν τη* 19 108: sinnlos, wohl durch Dittographie der Endung des vorhergehenden *ωκοδομησε(ν)* entstanden.

---

1) Dies Wort füge ich hinzu, weil die Möglichkeit bleibt, daß die griechische Übersetzung ursprünglich ein ebenso starkes Homoioteleuton, wie M, gehabt und den Halbvers erst nachträglich eingebüßt hätte.

15_{25} *Ναδαβ* 1° und 2° (*Ναδαμ* 82)] 1° *Ναβαδ* 19 Compl[1]), 2° *Ναβατ* 19 108, aber in v. 27. 31 haben alle Ⅱ-Hss. *Ναδαβ* = נדב[2]). Ⓖ hat überall *Ναβατ*; der in Kön. so oft vorkommende Name *Ναβατ* = נבט hat hier den ähnlich klingenden seltenen Namen *Ναδαβ* ganz aufgesogen, was um so leichter anging, als *Ναδαβ υιος Ιεροβοαμ* stark an *Ιεροβοαμ υιος Ναβατ* erinnerte. Ⅱ hat das richtige *Ναδαβ*, aber auch in der Ⅱ-Überlieferung hat der gewohnte Name *Ναβατ* seine assimilierende Kraft bewiesen und in 19 108 *Ναδαβ* zuerst in *Ναβαδ* mit bloßer Umstellung der Konsonanten (vgl. *γ* 2_9 9_{26} 10_{23} *δ* 17_{30}), sodann geradezu in *Ναβατ* verwandelt; erst in v. 27 dringt auch in 19 108 die richtige Form durch, vgl. oben zu *β* 25_8.

15_{26} *εξημαρτε*] *-τον* 19 108: falsch, da der Vater Subjekt ist.

15_{27} $16_{15.17}$ *Γαβαθων* = גבתון] *Γαβαων* 19 108 (*Χαβαων* 19 in 16_{17}): Einsetzung des bekannten Namens für den unbekannten. Ebenso liest 82 im Ⓖ-Text 16_{15}[3]), aber nicht im Ⅱ-Text 15_{27} 16_{17}.

15_{28} *τριτω*] *τεταρτω* und 33 *τριτω*] *πεμπτω* 19 108: Korrekturen nach dem chronologischen System des Eusebius (Chronicorum libri duo ed. Schoene II 65. 67), sicher sekundär, da sie zu den unkorrigiert gebliebenen Daten in $15_{2.8f.\ 25}$ $16_{6.15}$ nicht passen. Beide Korrekturen finden sich sonst nur in der sekundären Ⅱ-Hs. 246, die erste außerdem in Arm. 1, aber 246 stimmt auch in den übrigen Daten von 15_2 — 16_{15}, Arm. 1 wenigstens in 15_2—$_{25}$ mit Eusebius überein[4]). Vgl. Zeitschr. f. d. alttest. Wiss. 28 (1908), 60 f.

16_{22} *Αμβρι υπερεκρατησε*[5]) *τον λαον τον οπισω* (so auch Leg)] > 82 93. Dies ist zwar für den Sinn unentbehrlich und nur infolge des Homoioteleuton ausgefallen, aber nicht erst in den Ⅱ-Hss., sondern schon in der Vorlage Ⅱ's, denn

1) Da Compl auch nachher stets *Ναβαδ* schreibt, diese Form aber weder mit 𝔐, noch mit Vulg übereinstimmt, muß sie aus 108 stammen.

2) In v. 31 hat 82 *Ναβατ*, kommt aber nicht in Betracht, da er hier Ⓖ-Text bietet.

3) An dieser Stelle und nur an ihr hat auch B *Γαβαων*.

4) Über die Mischlesart *εξ και τρια*, welche 246 in 15_2 hat, s. § 54.

5) *υπερεκρανωτησε* 19 108. Das überschüssige *νω* wird zum folgenden *Γωνωθ* gehören, wofür 19 nur *Γωθ* bietet.

19 hat hier nicht die Ⅱ-Form *Αμβρι*, welche Lagarde nivellierend herstellt, sondern die Ⓖ-Form *Ζαμβρι*[1]), folglich ist die Lücke erst nachträglich aus Ⓖ ergänzt. Dieselben Worte fehlen in B und haben trotz des Mangels hexaplarischer Zeichen auch in der Vorlage des Origenes gefehlt, denn in dem hexaplarischen Texte *και υπερισχυσεν ο λαος ο ακολουθων τω (Ζ)αμβρι και ηττηθη ο λαος ο ων οπισω Θαμνι υιου Γωναθ*[2]) ist *ο λαος* 2^{0} — *Γωναθ* genau der Text von B, das Vorhergehende aber, wie *ακολουθων* statt des in v. 21f. sonst gebrauchten *οπισω* beweist, eine Ergänzung des Origenes.

16_{24} *Σεμμηρ* 2^{0} (so auch Theodoret)] *Σομμηρ* 19 108, *Σομορ* 108^{mg}. Da es hier heißt, der Berg *Σομορων* sei nach seinem früheren Besitzer *Σεμμηρ* benannt, haben 19 108 den Personennamen dem Ortsnamen ähnlicher gemacht, 108^{mg} sogar völlig angeglichen, doch haben sie versäumt, auch *Σεμμηρ* 1^{0} demgemäß zu korrigieren. Ein eigentümlicher Zufall hat es gefügt, daß 19 zugleich umgekehrt nivellierend *Σομορ(ρ)ων* 2^{0} in *Σεμορρων* geändert, die Ähnlichkeit also wieder aufgehoben hat.

16_{40} *πορευθηναι εν ταις αμαρτιαις*] *π. επι τ. α.* 19 108: unwahrscheinliche Konstruktion.

17_{15} *και εποιησε*] + *και εδωκεν αυτω* 19 108 Compl (108 angeblich ohne *αυτω*): Zusatz aus $Ⓖ^{vulg}$, der auch in BAeth und Hex fehlt.

18_{5} *τους χειμαρρους*] pr. *παντας* 19 108: fehlt auch in BAeth.

18_{9} *τον δουλον*] *τω δουλω* 19 108: nach *διδως*; derselbe Fehler, wie in 3_{6}.

18_{11} *ιδου Ηλιου*] > 82 93: richtig, denn Ⅱ hat stets flektiertes *Ηλιας* (vgl. z. B. v. s. 14 *ιδου Ηλιας*), unflektiertes *Ηλιου* gehört Ⓖ an. Die beiden Worte fehlen auch in BN und stehn in Hex sub ast.

18_{12} *και ουχ ευρησει* (*ευρη* 19 108) *σε*] > 82 93: fehlt

---

1) So nach Lagardes Kollation; bei HoP vermissen wir Angaben über 19 108. — Über *Αμβρι* und *Ζαμβρι* s. § 56 zu Kön. I 16_{16a}.

2) So hat außer den eigentlichen Hex-Zeugen ASyrArm auch ℜ, doch mit *ακολουθησας* statt *ακολουθων*.

auch in BN 245 und stammt nach Hex, wo es sub ast. steht, aus *'AΘ*.

18$_{29}$ *και ουκ ην φωνη*] > 82 93 Lucifer: fehlt auch in BAeth.

18$_{32.\ 35.\ 38}$ *θααλα* (so auch Theodoret) = תעלה] *θαλαα* 19 108 44 106 158 246 Lect^{61} Lect^{Sim}: zufällige Umstellung zweier Buchstaben oder Annäherung an ℌ's *θαλασσα*?

18$_{46}$ *εμπροσθεν Αχααβ* (so auch Theodoret)] *οπισω αυτου* (oder *Αχααβ*) 19 108: willkürliche, ganz falsche Änderung, dadurch veranlaßt, daß Ahabs Rückkehr nach Jesreel schon in v. 45 erzählt war.

19$_{11}$ *κυριος παρελευσεται* (so auch Lect^{59} Lect^{Sim})] + *κυριος* 19 108: Dublette, entstanden durch Korrektur nach ℌ, wo *κυριος* nicht, wie in 𝔐HexℒL, vor, sondern hinter *παρελευσεται* steht.

19$_{12}$ Schl. (so auch Theodoret)] + *κακει* (oder *και εκει*) *κυριος* 19 108: Zusatz aus ℌ^{vulg}, fehlt auch in B.

20$_{4}$ *και ηλθεν — πατερων μου σοι*[1])] > 82 93[2]): Homoioteleuton, trotzdem gehört *και ηλθεν κτε.* nicht zum alten ℒ-Texte, denn dieser hat statt dessen, wie BAeth 243^{sil}, *και εγενετο το πνευμα Αχααβ τεταραγμενον*, was auch 19 108 trotz der Hinzufügung von *και ηλθεν κτε.* beibehalten (ebenso kombinieren mehrere ℌ-Hss., während HexℜL 119 245 bloß *και ηλθεν κτε.* bieten). Auffällig ist das doppelte *σοι* in *ου δωσω σοι την κληρονομιαν (των) πατερων μου σοι*; es wird ebenso entstanden sein, wie das doppelte *κυριος* in 19$_{11}$, denn die ℌ-Hss. haben *σοι* teils an der ersten, teils an der zweiten Stelle.

20$_{15}$ *κεχωσται*] *κεχωρισται* 19 108: falsche Emendation des nicht verstandenen Wortes.

20$_{27}$ *και εζωσατο σακκον επι το σωμα αυτου*] > 19 108: Homoioteleuton.

21$_{1}$ *βασιλευς Συριας*] > 82 93: fehlt auch in BAeth.

21$_{2}$ *αγγελους*] > 82 93: fehlt auch in B u. a. und stammt nach Hex, wo es sub ast. steht, aus *'AΣ*.

---

1) In diesem Abschnitt ist Lagardes *ον* hinter *τω λογω* eine falsche Emendation des *ο* von 19. Richtig haben 108 Compl *ω*.

2) So auch 158, was aber Zufall sein könnte.

21_{16} *μετ αυτων*] *μετ αυτου* 19 108: Beeinflussung durch *μετ αυτου* v. 15.

22_{17} *ουτως*] pr. *ουχ* 82 93 Theodoret: = 𝔊, aber gewiß auch in 𝔏 ursprünglich und in 19 108 nur als unverständlich weggelassen.

22_{22} *εξελθε* (so auch Theodoret)] *εξελθειν* 19 108: ist irrtümlich von dem vorhergehenden *δυνησει* abhängig gemacht.

Regn. *δ*

2_{9} *διηλθον* (so auch Lect[61] Lect[Sim])] *-θεν* 19 108: dem folgenden *ειπεν* angeglichen.

3_{4} *νωκηδ*] *ωκηδ* 19 108: *ν* hinter *ην* ausgefallen.

4_{3} *ολιγωσης* Lagarde = 93 (mit *ο* st. *ω*)] *ολιασης* 82, *θεασης* 19 108. *ολιασης* ist eine Nebenform von *ολιγωσης*. Schwund des *γ* ist bei *ολιγος* und seinen Ableitungen in den verschiedensten Gegenden verbreitet, s. außer der bei Thackeray, Grammar of the O. T. in Greek 112 Anm. 1 zitierten Literatur auch Field zu Jer. 14_{2} und E. Nestle, Septuagintastudien IV 4; auch B* hat an unserer Stelle *ολιωσης* ohne *γ*. *ολιγαζειν* (nach Analogie von *πλεοναζειν* gebildet?) ist sonst freilich nicht zu belegen. Das sinnlose *θεασης* ist, wie Lagarde in der Vorrede zu seiner 𝔏-Ausgabe S. VI richtig bemerkt, durch Verlesung von ΟΛΙΑϹΗϹ zu ΘΑΙΑϹΗϹ entstanden.

4_{24} *του επιβηναι*] + *με* 19 108: Hinzufügung eines falschen Subjekts, hervorgerufen durch die mechanische und kaum verständliche Übersetzung von לרכב.

4_{29} *οτι εαν* 1⁰ Lagarde, *οτι αν* 82 93, *quoniam si* Leg] *και εαν* 19 108. 𝔊 hat *οτι εαν*; dies ist allerdings eine arge Doppelübersetzung von כי, aber da 𝔏 im folgenden, wo 𝔊 וכי bloß durch *και εαν* wiedergibt, dies in *και οτι* (*ε*)*αν* korrigiert, so ist nicht anzunehmen, daß er hier *οτι* beseitigt haben sollte.

4_{35} *συνεκαμψεν*] *συνεκαλυψεν* 19 108: derselbe Fehler auch in vielen 𝔊-Hss.; vgl. ferner LXX Ps. 68_{11}.

5_{3} *του εν Σαμαρεια*] *του* > 19 108: hinter *προφητου* ausgefallen.

5_{18} Schl. *περι* (so auch Theodoret)] *υπερ* 19 108: durch Dittographie des vorhergehenden *υ* entstanden.

6_{22} *αυτοις* (so auch Theodoret)] *αυτους* 19 108: Schreibfehler unter dem Einfluß des folgenden *αρτους*.

6_{23} *προσεθεντο . . . πειραται*] *προσεθετο . . . πειραταις* 19 108: sinnlos; die Entstellung ging wohl aus von Dittographie des auf *πειραται* folgenden *σ*.

6_{25} *και εγενετο λιμος μεγας εν Σαμαρεια*] > 19 108: hinter *επι Σαμαρειαν* ausgefallen.

6_{32} *εν τω οικω*] *επι τ. ο.* 19 108: sinnwidrig.

8_{6} *αυτης* 1°] *εαυτης* 19 108: grammatischer Fehler.

8_{8} *ειπέ*] *ειπεν* 19 108: Imperativ falsch als Indikativ aufgefaßt.

10_{6} *του υιου*] > 19 108: vor *του κυριου* ausgefallen.

10_{29} *Ιου* (so auch Leg)] *οὗ* 19 108: sinnlos.

11_{2} *κλινων*] *κενων* 19 108: ΛΙ in ΑΙ verlesen, dann *ε* statt *αι* geschrieben.

12_{21} *ανεστησαν*] *ανεβησαν* 19 108: paßt nicht.

13_{11} *υιος Ιωαχαζ*] *υιος υιου Αχααβ* 19 108: sonderbare Entstellung; *υιου* entspricht dem *Ιω*, *Αχααβ* dem *αχαζ*.

13_{15} *αυτου* ult.] > 19 108: nicht gut zu entbehren.

13_{24} *τον υιον Αδερ υιον Αζαηλ*] *τ. υ. Α. υιου Α.* 19 108. In diesem spezifisch lucianischen, weder in 𝔐 noch in 𝔊 vorkommenden Satze ist *υιον Αδερ* die übliche Wiedergabe des Eigennamen בן הדד, es heißt also: „den Benhadad den Sohn Azaels". In 19 108 ist der griechische Wortlaut so mißverstanden, als sei Ader der Vater und Azael der Großvater.

14_{13} *του τειχους*] *τους τειχους* 19 Compl, *τους τοιχους* 108: falsch, da *τειχος* Neutrum ist, und *τοιχος* nicht „Stadtmauer" heißt. Mißglückter Versuch, die schwierige Konstruktion *καθειλε του τειχους . . . τετρακοσιους πηχεις* zu erleichtern.

14_{23} *Αμεσσιου*] *-ιας* 19 108: falsche Endung, vielleicht durch den Einfluß des folgenden *Ιωας* entstanden [1]).

14_{25} *απο εισοδου* = מלבוא] *απο της οδου* 19 108.

15_{5} *αφφουσωθ* (so auch Theodoret)] *αφφσωθ* 108, *αφφεθοθ* 19: höchst unwahrscheinliche Formen.

15_{7} *και εταφη μετα των πατερων αυτου*] > 19 108: Homoioteleuton, vgl. *γ* 12_{25}.

---

1) Dieser Fehler ist in Compl nicht korrigiert.

15_{29} *την Αιν* = את עין] *την Ναιν* 19 108: Dittographie, zugleich Einsetzung des bekannteren Namen für den weniger bekannten (ebenso in 56 246, was aber Zufall sein kann).

15_{29} *Βαιθμααχα* = בית מעכה] *Βαιθμαλχα* 108, *Βελμαλχα* 19: Unzialfehler; ΒΕΛ wohl aus ΒΕΔ = ΒΑΙΘ entstanden.

15_{29} *Ιανωχ* (so auch 158) = יָנוֹחַ] *Ιωνωχ* 19 108 (angeblich *Ιωνων*) Compl. In der ersten Silbe ist sonst allgemein *α* überliefert (𝔊^{vulg} *Ανιωχ* oder *Αχωρ*, Hex *Ιανωχ*), auch 𝔏 wird dies nicht geändert haben.

16_{12} *και ανεβη επ αυτο*] > 19 108: Sprung von *και ανεβη* auf *και ανηνεγκεν*.

16_{13} *επ αυτο* 1⁰ (93 falsch *επ αυτον*)] *αυτω* 19 108: falsch, da der Dativ bei *σπενδειν* den Gott bezeichnen würde, dem das Trankopfer gebracht wird. *επ* (oder vielleicht *εν*, wie 19 108 für *επ* ult. in v. 15 lesen) ist hinter *εσπεισεν* ausgefallen.

16_{17} *συγκλεισματα* (so auch Theodoret)] *συσκεμματα* 19 108: sinnlos.

16_{17} *κατεβιβασεν*] pr. *και* 19 108: verdirbt die Konstruktion.

17_{5} *και ηλθεν εις Σαμαρειαν και εις πασαν την γην*] > 19 108: Homoioteleuton.

17_{11} *α* (so auch Theodoret)] > 19 108: vor *απωκισε* ausgefallen.

17_{23} *αυτου καθ ως*] *αυτων και ὡς* 19 108: sinnlos.

17_{30} *εποιησαν* 2⁰] pr. *και* 19 108: stört die Konstruktion.

17_{30} *Εμαθ* Lagarde = *Αιμαθ* 82 93] *Αιθαμ* 19 108: vgl. *δ*14_{28} in § 10.

17_{31} *Αιωνειμ*] *Αιγωνειμ* 19 108. In diesem spezifisch lucianischen Satze wird *Αιωνειμ* eine andere Wiedergabe von העוים sein (𝔊 und auch 𝔏 selbst im folgenden Satze *οι Ευαιοι*), vgl. v. 24, wo 𝔏 *Αιαν* = עוה hat. Also ist *γ* sekundär. Die Einschiebung des *γ* an unserer Stelle ist die Kehrseite zu der Fortlassung des *γ* in 4_{3}.

18_{6} *παιδι*] *περι* 19 108: Hörfehler?

18_{7} *συνηκεν*] > 19 108; statt des vorhergehenden *εποιει* (*εποιη* 93) haben 19 Compl und gewiß auch 108 *εποιησε*: willkürliche Änderung des schwer verständlichen Satzes (zufällig ebenso in Aeth).

18_{16} *εστηρισμενα* (*-ιγμ.* 82)] *ηστηρισμενα* 19, *ηστερισμενα* 108: Überführung in eine Form von *αστεριζειν*.

18_{28} *τους λογους*] + *τουτους* 19 108: aus v. 27.

18_{34} *Αρφαδ* (*-φαϑ* 82) = ארפד] *Αρφαλ* 19 108: Unzialfehler. Obwohl auch B *Αρφαλ* hat, ist dies bei Ł gewiß sekundär, denn die beiden Varianten *Αρφαϑ* und *Αρφαλ* sind nur von *Αρφαδ* aus leicht zu erklären. Auch in 19_{13} hat Ł *Αρφαδ* (*-φαα* 93, *-φαϑ* 82).

18_{37} *Ραψακου*] *-κιου* 19 108 (so 19 auch in c. 19_4). Da vorher auch 19 108 stets *Ραψακης* und *Ραψακην* haben, ist *Ραψακιου* sekundär. Es wird Analogiebildung zu dem öfter (zuletzt in v. 32) vorgekommenen *Εζεκιου* und vielleicht auch zu *Χελκιου* (v. 26. 37) sein.

19_{26} *επταισαν*] *επαισαν* 19 108 246: paßt nicht in den Zusammenhang. $\mathfrak{G}^{vulg}$ hat *επτηξαν*, aber *επταισαν* findet sich auch in BAeth.

19_{29} *τω τριτω ετει*] *τω τριτω τω ετει* 19 108: Beeinflussung durch das vorhergehende *τω ετει τω δευτερω*, wobei aber doch die Voranstellung der Ordinalzahl beibehalten ist.

21_4 *εν οικω* (so auch Theodoret)] *εν* > 19 108: hinter *ϑυσιαστηριον* ausgefallen.

21_{11} *βασιλευς* (so auch Lucifer)] > 19 108: unentbehrlich.

22_{12} *και τω Αχοβωρ υιω Μιχαια και τω Σαφαν* (auch bei Lucifer vorhanden)] > 19 108: Homoioteleuton.

23_{11} *τω οικω ω ωκοδομησαν*] statt *ω*, das Lag. gegen die Hss. herstellt, hat 82 *ον*, 93 *ων*, 19 108 *ων ον*. Richtig ist *ον*. 93 schreibt *ων οκοδομησαν* st. *ον ωκοδ.*, 19 108 haben eine Dublette.

23_{12} *και ερριψε*] > 19 108: hinter *και συνετριψε* ausgefallen.

23_{26} *εν τω Ιουδα*] pr. *εν Ιερουσαλημ* 19 108: aus v. 24; die Nichtursprünglichkeit folgt aus dem Fehlen eines verbindenden *και*.

24_{12} *Ιουδα*] > 19 108: unentbehrlich.

24_{17} *Σεδεκια*] *-κιν* 19 108: Korrektur nach der Vulgärform *Σεδεκιαν*.

25_9 *ο εστηκως ενωπιον του βασιλεως*] > 82 93: irrtümlich aus v. 8, wo es gleichfalls auf *ο αρχιμαγειρος* folgte, wiederholt.

25$_{18}$ *τρεις* (so auch Chrys. VI 593)] *τριτους* 19 108: Beeinflussung durch das vorhergehende *πρωτον* und *δευτερον*, zu denen es als Fortsetzung gedacht ist.

25$_{21}$ *απωκισθη*] *-κισεν* 19 108: EN statt ΘΗ, vgl. Lagardes Vorwort zur ℒ-Ausgabe S. VI.

25$_{23}$ *Νετωφαθιτης* (*-θητης* 82 93) = נטפתי] *Νετοφατιτης* 19 108: *θ* ist unter dem Einfluß der beiden *τ* gleichfalls zu *τ* geworden.

25$_{25}$ *Χαλδαιους τους*] > 19 108: Homoioteleuton.

§ 12. Varianten der Gruppen 19 108 und 82 93, über welche sich nach inneren Gründen keine Entscheidung fällen läßt.

Regn. *β*

25$_{14}$ *και ιδου*] > 82 93 127 $_{22}$ *εισηλθεν*] *ηλθεν* 82 93 127 $_{35}$ *καθησεται*] *καθιειται* 82 93(*-τε*) 127 $_{39}$ *ο βασιλευς Σολομων*] *Σολ. ο βασ.* 93, *ο Σολ. ο βασ.* 82 $_{43}$ *και μαλα* (so auch Leg)] >82 93 127 $_{48}$ *σημερον* (so auch Theodoret)] > 19 108 $_{53}$ *κατηγαγεν*] *-γον* 19 108

26$_{3}$ *κυριου* 2°] *αυτου* 82 93 Theodoret (und 243^{mg} aus Theodoret, s. § 4$_{1}$) *ποιησεις* (so auch Theodoret und 243^{mg})] *ποιεις* 19 108

Regn. *γ*

1$_{4}$ *εστραφη*] *επεστραφη* 19 108 $_{10}$ *δη*] *η* 19 Compl, wohl auch 108, wo nach HoP *δη* fehlt $_{13}$ *ος* 2° (so auch Palimps und Leg)] *αυτος* 19 Compl $_{17}$ *εκλινεν*] *εξεκλινε* 19 108 $_{18}$ *προς Ιωαβ*] > 19 108 $_{22}$ *εως αιωνος παρα κυριου*] tr. 19 108

2$_{3}$ *ουκ εισηγαγεν*] *ουκ* > 82 93: vgl. unten c. 5$_{1}$ *επετελεσεν*] *απετ.* 19 108 $_{21}$ *εις αριστερα*] *εις* > 19 108 $_{32}$ *πεποιθοτως* (so auch Palimps)] *-θοτες* 19 108

3$_{20}$ *μεσης*] *μεσον* 19 108 $_{28}$ *δικαιωμα*] *-ματα* 19 108

4$_{3}$ *και Ιωσαφατ* (so auch Leg)] *και* > 19 Compl $_{12}$ *Μαγεδδω*] *Μαγεδδων* 19 108 *Σαρθαν* Lagarde] *Σισαρθαν* 19 108, *Σασαρθαν* 82 93 $_{22}$ *ην*] *η* 19 108 $_{28}$ *Ι(σρα)ηλιτην* (so auch Leg)] *Βαριηλιτην* 19 108 *Δαρδαε* (= *Darde* Leg)] *Διαρδαε* 19 108 *Μααλα*] *Μαλαα* 19[1]) 108 = *Malaa* Leg

1) Lagarde schweigt hier. HoP geben für 19 *Μαλααι* an; das wird

5$_{1}$ *ουκ εισηγαγεν*] *ουκ* > 82 93 44 106 : vgl. oben c. 2$_{3}$ 11 *παν* (so auch Palimps)] *το* 19 108 12 *σχεδιας* (so auch Palimps)] pr. *εις* 19 108 *αποστειλης*] *αποστελεις* 82 93(-*λης*)

6$_{7}$ *εν πηχει* 1° (so auch Palimps)] *πηχεις* 19 Compl 14 *αυτον* 2° (so auch Leg)] + *τον οικον* 82 93 158 (vgl. § 5$_{3}$b); im Palimps steht nur *τō* [*οικ*]*ον* ohne *αυτον* davor 26 *αι εν μεσω* (so auch Leg)] *αι* > 19 108

7$_{31}$ *του οικου* 1° und 2° (so auch Palimps)] *τω οικω* 19 108 *α* 2°] *οσα* 19 108 45 *Σολομων οικον* (so auch Palimps und mit *Σαλομων* o. ä. 56 158 246)] tr. 19 108 46 *κεκολαμμενων* (so auch Palimps und Theodoret)] -*μενα* 19 108 49 *εγκεκολαμμενης* Lagarde = *ενκεκ.* 82 93 Palimps] *εκκεκ.* 19 108[1])

8$_{16}$ *και* (so auch Palimps)] *αλλ* 19 Compl 17 *της καρδιας*] *την καρδιαν* 82 93 Palimps 21 *θεου*] *κυριου* 82 93 Palimps 28 *επιβλεψης* (so auch Lect^{Sim})] -*ψη* 19 108 32 *δικαιωσαι*] pr. *του* 19 108 34 *επιστρεψεις* (-*ψει* 82)] *αποστρ.* 19 108 46 *αιχμαλωτευοντες*] -*τευσαντες* 19 108 50 *αιχμαλωτευοντων*] -*τευσαντων* 19 108 57 *ημων* 1°] > 19 108

10$_{8}$ *πασαν την φρονησιν σου*] *την φρ. σου πασαν* 19 108 21 *ουκ ην* 1°] pr. *και* 19 108

11$_{3}$ *μη εκκλινωσι*] pr. *ινα* 19 Compl 8 *ενωπιον* (so auch Theodoret)] *εναντιον* 19 108 14 *Αδρααζαρ* (*Ανδρ.* 82, *Adragas* Lucifer)] *Εδραζαρ* 19 108 25 *επηρατο*] *επηρε την* 19 108

12$_{13}$ *συνεβουλευσαν*] -*σαντο* 19 108 17 *εαυτους*] *εαυτοις* 19 108 44 106 27 *Αναν* (so auch 44 106 und *Αννατ* 246)] *Αννα* 19 108[2])

13$_{2}$ *ερωτησον*] *επερωτησον* 82 93 6 *του μη βλεπειν*] *μη* > 82 93 Lucifer 17 *νυνι*] *νυν* 19 108 *εφ* 2°] > 19 108 29 *επι το αρμα*] *εις τ. α.* 19 108 31 *προς τους αδελφους*] *προς* > 19 108 *αναστρεφετε*] -*στραφητε* 19 108 34 *νυν* (so auch Lucifer)] pr. *ιδου* 19 108 35 *αναβαινη* (-*νει* 82 93)]

---

ein Kollationsfehler sein, der Kollator sah wohl den in die Höhe gehenden Schlußstrich das *α* für ein *ι* an.

1) *εγγεκ.* Compl: aus Versehen sind beide *κ* in *γ* korrigiert.

2) Leg soll nach der von Vercellone benutzten römischen Abschrift *Annum* haben, aber hier ist *u* gewiß Lesefehler des Abschreibers für das in der westgotischen Schrift sehr leicht mit *u* zu verwechselnde *a*.

αναβη 19 108 *και αποκτενουσι με*] > 82 93 246 Lucifer 38 *τω Ισραηλ* (so auch 246)] *του Ισρ.* 19 108

14$_2$ *εν λογω*] pr. *ο ανθρωπος του θεου* 19 108[1]) 158 4 *ο βασιλευς*] + *Ιεροβοαμ* 19 108 11 *επεστρεψαν* (so auch Lucifer)] *-ψε* 19 108 20 *αυτων καθημενων* (so auch Lucifer)] *αυτου καθημενου* 19 108 22 *ελαλησε* (so auch Lucifer)] *ελαλησα* 19 Compl Theodoret 23 *αυτον* 2°] > 19 108 44 *ανα μεσον* 2°] > 19 108

15$_{23}$ *γεγραμμενα*] *γεγραπται* 19 108: umgekehrt in *δ* 14$_{28}$ 27 *Βεδδαμα* (vgl. *Βεδεμ* 246, *Εδδα* 158)] *Βελλαμα* 19 108

16$_{23}$ *εν τη Θερσα*] pr. *και* 19 108 42 *βασιλεις*] *-λεας* 19 Compl

17$_6$ *κρεα* (so auch Theodoret)] *κρεας* 19 Compl 14 *την γην*] *της γης* 82 93 16 *η υδρια*] pr. *και* 19 108

18$_1$ *πορευθητι*] *πορευου* 19 108; bei Theodoret wechseln beide Formen, s. meine Sept.-Stud. I 45 4 *προφητας* 2°] > 19 108 8 *τω Αβδιου*] *προς Α.* 19 108 10 *απεσταλκεν* (so auch Theodoret)] + *με* 19 108 13 *εν δυο σπηλαιοις*] *εν τοις σπ.* 19 108 16 *εξεδραμεν*] *εξ* > 19 108 23 *εκλεξασθωσαν* (*-ξεσθ.* 93)] *εκλεξατωσαν* 19 108 34 *επιχεετωσαν* (so auch 246 Lect^{61} Lect^{Sim})] *επιχεετε* 19, *επιχεατε* 108 35 *διεπορευετο* (so auch Lect^{61} Lect^{Sim})] *δι* > 19 108 *κυκλω* (so auch Lect^{61} Lect^{Sim})] *κυκλοθεν* 19 (mit *ω* st. *ο*) 108 36 *Ισραηλ* 1° (so auch Lect^{61} Lect^{Sim} Lucifer)] *Ιακωβ* 19 108 37 *τουτου* (so auch Lect^{61} Lect^{Sim} Lucifer Leg)] > 19 108

20$_2$ *αγαθον υπερ αυτου*] > 82 93 (so auch Ambrosius, s. unten § 36$_2$) 19 Schl. (so auch Lucifer)] + *και επορευθη Ηλιας προς Αχααβ* 19 108 24 *καταφαγονται* 2°] *-γεται* 82 93 25 *του ποιησαι* (so auch Theodoret)] *του* > 19 108

21$_{20}$ *ιππω ιππεως*] *ιππων ιππεων* 19 108 33 *εισελθετε*] *-θατε* 82 93 34 *αποδωσω* (so auch Palimps)] *απο* > 19 108 43 *συγκεχυμενος*] *συνεχομενος* 82 93 Theodoret

22$_4$ *ει*] > 19 108 5 *επερωτησωμεν δη* (so auch Theodoret)] + *σημερον* 19 108 17 *εστι* (so auch Theodoret)] *ην* 19 108 *δη* und *εαυτου* (so auch Theodoret)] > 19 108

1) In Compl ist aus Versehen nur *ο ανθρωπος* gestrichen und so *το θυσιαστηριον του θεου* herausgekommen.

22 *αυτου* (so auch Theodoret)] > 19 108 38 *ενιψαν το* 82, *ενιψαντο* 93] *απενιψαντο το* 19 Compl *εν τη κρηνη*] *επι την κρηνην* 19 108

Regn. *δ*

1s *λαλησεις*] *λαλησον* 19 108 18 *ταυτα*] > 19 Compl

25 *επανωθεν*] *επανω* 19 108 13 *ανειλατο* (so auch Lect^{Sim}; *ανειλετο* Lect^{61})] *ειλετο* 19 108 14 *δη* (so auch Lect^{61})] > 19 108; bei Theodoret schwankt die Überlieferung, s. meine Sept.-Stud. I 32 *διηλθε* (so auch Lect^{61} Lect^{Sim} Leg)] *δι* > 19 108 21 *δι αυτα* (so auch Lect^{Sim})] *δια ταυτα* 19 108

311 *και ειπεν* 2°] > 19 108 27 *επι Ισραηλ*] *εν Ισρ.* 19 108 Leg; bei Theodoret schwankt die Überlieferung, s. meine Sept.-Stud. I 34 Rand

44 *πληρωθεν*] *περισσον* 19 108 6 *ετι* 1°] > 19 108 26 *παιδαριω* 1° und 2° (so auch 158 Theodoret)] + *σου* 19 Compl: so auch Leg (2°)

520 *ενηνοχεν*] *ενηνοχει* 19 Compl 26 *αυτου* (so auch Theodoret)] > 82 93

624 *εκαθισεν*] *περιεκαθισεν* 82 93 29 *φαγωμεν και αυτον*] *και* > 19 108 246 32 *ει εωρακατε* (so auch 246 Theodoret Lucifer)] *ει* > 19 108; es fehlt auch in der Kombination mehrerer Lesarten, welche 158 und 71 hier bieten (§ 53 c 62), aber da könnte es auch weggelassen sein, weil schon ein *ει* unmittelbar vorhergeht

817 *οκτω*] *δεκα* 82 93

1011 *αυτου* ult.] *αυτω* 82 93 246 15 *ερχομενον* (= *ερχομενη* 158, s. § 53 a)] > 82 93 22 *μεσθααλ* Lagarde] *αυτου* 19 108, > 82 93 Leg 24 *απο* (so auch Leg)] *εκ* 19 108 27 *στηλην*] *στολην* 19 108: so in v. 26 dieselben und 82 37 *εν Ιερουσαλημ* (so auch Leg)] *επι Ιερ.* 108, *επι Ισραηλ* 19

118 *και αποθανειται*] *και* > 19 108 Theodoret 9 *εγενοντο*] *εγενετο* 19 108

1213 *εξωδιασαν*] *-σεν* 19 108

1317 *Ισραηλ*] > 19 108

143 *Ιωας ο πατηρ αυτου*] tr. 19 108 7 *εν Γαιμελεχ* (*Γεμελεχ* 82, *Gemalech* Leg[1]), *Ιενδεχ* 93) *εν πολεμω*] > 19 108 28 *γεγραπται*] *γεγραμμενα* 19 108: umgekehrt in *γ* 1523

1) Leg hat *Gemalech* gegen Schluß des Verses statt *Καθοηλ*.

15_{17} *και* 1°] > 19 108 $_{27}$ *εικοσι ετη*] tr. 19 108 $_{37}$ *εν τω Ιουδα*] > 19 108

16_{3} *διηγαγεν*] *διηγεν* 19 108 (Theodoret? s. meine Sept.-Stud. I 45) $_{11}$ *Ουριας το θυσιαστηριον*] *θυσιαστηριον Ουριας* 19 108 $_{15}$ *επ αυτω* (*-το* 93)] *εν αυτω* 19 108

17_{7} *αναγαγοντι* und *ανηγαγεν*] *αν* > 19 108 $_{10}$ *επι*] *εν* 19 108 Theodoret $_{15}$ *ματαιων* (so auch Leg)] + *αυτων* 19 108 $_{28}$ *αυτους*] *αυτοις* 19 108 $_{34}$ *τα δικαιωματα*] pr. *κατα* 19 108 $_{37}$ *φυλαξεσθε*] *-ξασθε* 82, *-ξασθαι* 93 $_{41}$ *κυριον*] *θεον* 19 108

18_{10} *κατελαβετο*] *-βοντο* 82 93 $_{12}$ *οτι*] > 19 108

19_{16} *ακουσον* 1° (= *audi* Leg)] *επακουσον* 19 108; bei Theodoret schwankt die Überlieferung, s. meine Sept.-Stud. I 34 Rand $_{35}$ *ογδοηκοντα*] + *και* 19 108

20_{3} *τελεια*] *πληρει* 82 93

21_{19} *Μεσολλαμ*] *Μασθαλαμ* 82 93: COΛ und CΘA verwechselt

22_{14} *Αχοβωρ*] *Χοβωρ* 19 108 (auch 158, der hier aber sonst nicht L-Text hat)

23_{3} *ψυχη*] + *αυτου* 19 108 $_{5}$ *μαζουρωθ* (so auch Theodoret)] *μεσουρωθ* 19 108 $_{13}$ *Αμεσσωθ* 19, *Αμεσσοθ* 108] *Αμεσσοαθ* 82(mit *β* st. *μ*) 93 $_{25}$ *αυτου* ult.] *αυτω* 82 93; bei Theodoret schwankt die Überlieferung, s. meine Sept.-Stud. I 32

25_{2} *συνοχην* (so auch Chrys. VI 592): = Jer. 52_{5}] *περιοχην* 19 108 $_{18}$ *Σαραιαν*] *Σαρεα* 19 Compl Chrys. VI 593 $_{29}$ *ηλλοιωσε*] *ηλλαξε* 19 108 (Theodoret?): = Jer. 52_{33}.

§ 13. Stellung des Palimpsests und der sekundären L-Zeugen zu den Gruppen 19 108 und 82 93.

1. In § 10—12 ist bereits angegeben, wie sich der neugefundene Palimpsest (§ 1 Schl.) und die sekundären L-Zeugen (§ 4—8) zu den einzelnen Lesarten stellen. Es kommt hier also nur noch darauf an, die Resultate zusammenzufassen.

2. Der Palimpsest kommt in meinen Listen im ganzen 19mal vor (§ 11: Regn. *γ* 2_{13} $2_{34}+4_{6}$ 4_{31} 7_{40} 8_{15}, § 12: Regn. *γ* 1_{13} 2_{32} $5_{11.\ 12}$ $6_{7.\ 14}$ $7_{31.\ 45.\ 46.\ 49}$ $8_{16.\ 17.\ 21}$ 21_{34}). Er stimmt immer mit 82 93 überein, nur in Regn. *γ* 6_{14}

weicht er etwas ab, schließt sich aber auch hier entschieden an 82 93 im Gegensatze zu 19 108 an.

3. Unter den von L beeinflußten G-Hss. kommen die alten Zeugen Syr^{mg} und M^{mg} (§ 4) nicht in Betracht, da sie keine für die beiden Gruppen charakteristische Lesarten anführen. Auch 243^{mg} ist auszuscheiden, da er von Theodoret abhängt (§ 4₄), also keinen selbständigen Wert besitzt.

Von den jüngeren G-Hss. mit L-Lesarten im Texte selbst (§ 5 f.) schwanken 158 und 56 246 unentschieden zwischen den beiden Gruppen hin und her, während 44 106 sich zu 82 93 hinüberneigen.

4. Die Lektionare (§ 7) gehen stets mit 82 93 zusammen, nur haben sie in γ $18_{32ff.}$ die überhaupt weit verbreitete Lesart *θαλαα* statt *θααλα* (§ 11).

5. Von den sonstigen Zeugen (§ 8) liefern Theodoret[1]), Leg und Lucifer deutliche Ergebnisse. Theodoret geht in mindestens $^3/_4$, Leg in mindestens $^2/_3$ der Fälle, Lucifer fast immer mit 82 93 zusammen; eine Ausnahme bilden bei Lucifer nur die beiden Stellen γ 14_6, wo wir aber die Lesart von 19 108 als richtig anerkennen mußten (§ 10), und γ 12_{25}, wo Lucifer denselben Homoioteleuton-Sprung hat, wie 19 108 (§ 11).

Bei Chrysostomus (s. Regn. δ $25_{2.18}$ in § 11. 12) und Jakob von Edessa (s. Regn. β 25 in § 10. 11) ist das Material leider zu dürftig, als daß man daraus einen Schluß ziehen könnte.

§ 14. Resultat.

Hiernach ergeben sich folgende Grundsätze für die Herstellung des L-Textes:

1) Die Gruppe 82 93 ist der Gruppe 19 108 sowohl nach der inneren Wahrscheinlichkeit ihrer Lesarten, wie nach der äußeren Bezeugung durch den Palimpsest, Theodoret, Leg, Lucifer und die Lektionare weit überlegen. Daher

---

1) Für Theodoret hatte ich das Material auch schon früher im 1. Hefte der Sept.-Stud., S. 44—46 zusammengestellt.

dürfen wir ihr auch in zweifelhaften Fällen den Vorzug geben, obwohl die Gruppe 19 108 zuweilen das Richtige bewahrt hat.

2) Sonderlesarten einzelner Hss. innerhalb dieser Gruppen können nur in ganz seltenen Ausnahmefällen (vgl. § 9$_3$ über 127) Anspruch auf Berücksichtigung erheben.

Lagardes Ausgabe entspricht diesen Grundsätzen sehr oft, doch hat er das Richtige wohl mehr instinktiv, als mit bewußter Absicht getroffen und daher manchmal anders entschieden, als jene Grundsätze fordern.

Kap. 3.

Stellung des Josephus zu Ⅱ.

§ 15. Thema und Gang der folgenden Untersuchungen.

Nachdem wir in den beiden ersten Kapiteln eine sichere Grundlage für die Feststellung des Ⅱ-Textes gewonnen haben, gehen wir nunmehr zu dem Problem über, welches dieser Text uns stellt, und welches schon seit geraumer Zeit die gelehrte Forschung beschäftigt.

Ceriani, Field und Lagarde[1]) haben bewiesen, daß der eigentümliche Text der Samuelis- und Königsbücher, welchen

---

1) Das Verdienst, die Rezension Lucians zuerst aufgespürt zu haben, erkennt Wellhausen in Bleeks Einleitung in das A. T. § 255 (6. Aufl., S. 550) mit Recht Ceriani zu. Ceriani hat, wie er selbst in den von Wellhausen zitierten Rendiconti del R. Istituto Lombardo, Ser. II, vol. 19 (1886), 208 f. nachweist, schon 1861 und 1863 von der Lucian-Rezension der prophetischen und der historischen Bücher gesprochen (vgl. auch oben § 8$_2$ Anm.). Field ist nicht, wie Wellhausen meint, unabhängig von Ceriani zu demselben Resultat gekommen, sondern hängt von Ceriani ab; das folgt zwar nicht aus den von Wellhausen zitierten Prolegomena zur Hexapla, wohl aber aus dem „Monitum“ zu Jesaia in Bd. II, S. 429, wo Field die Zurückführung jener eigentümlichen Rezension auf Lucian noch nicht als seine eigene Meinung, sondern als die Cerianis darstellt: „Hanc recensionem cum Lucianea unam eandemque esse opinatur Ceriani, quam quidem in Prophetis exhibent Codd. 22, 36, ceteri supra memorati; in Pentateucho autem et libris historicis Codd. 19, 82, 93, 108, cum Chrysostomo et Complutensi in quibusdam locis.“ Diese Äußerung Fields ist aber viel älter, als die 1874 abgeschlossenen Prolegomena; sie ist nach Ceriani a. a. O., S. 208 schon 1867 geschrieben und 1868 veröffentlicht, und dies wird dadurch bestätigt,

wir in unseren Hss. 19 82 93 108 finden, auf den antiochenischen Presbyter Lucian, den Gründer der berühmten antiochenischen Exegetenschule (nach der Tradition am 7. Jan. 312 als Märtyrer in Nikomedia gestorben), zurückgeht. Ihre Gründe sind:

1) Chrysostomus und Theodoret setzen in den Büchern Samuelis und der Könige dieselbe eigentümliche Form des Bibeltextes voraus, welche uns in 19 82 93 108 vorliegt. Beide Kirchenväter stammen aus Antiochia und sind in der antiochenischen Schule gebildet. Theodorets Bischofssitz war nicht weit von Antiochia, Chrysostomus wurde Patriarch von Konstantinopel. Beide lebten und wirkten also gerade in Gegenden, für welche Hieronymus in seiner bekannten, ungefähr gleichzeitigen Notiz die Herrschaft des lucianischen Textes bezeugt („Constantinopolis usque Antiochiam Luciani martyris exemplaria probat").

2) Gewisse Lesarten des 2. Königsbuches, welche sich nur in den Hss. 19 82 93 108 finden, werden in Syr^{mg} ausdrücklich als lucianisch bezeichnet, s. oben § 4_2.

Die Bündigkeit dieses Beweises läßt sich nicht bestreiten und ist meines Wissens auch nicht ernstlich bestritten. Der L-Text ist zweifellos in der antiochenischen Schule gebraucht, und wir haben keinen Grund, an der Richtigkeit der alten Überlieferung, welche ihn auf den Gründer dieser Schule zurückführt, zu zweifeln.

Aber mit der Feststellung, daß uns in den Hss. 19 82 93 108 „Luciani martyris exemplaria" vorliegen, ist noch nicht alles erledigt. Es ist damit wohl gesagt, daß Lucian in irgend einem Urheberverhältnis zu diesem Texttypus

---

daß einerseits Field a. a. O. die 1868 in den Monumenta sacra et profana V, fasc. 1 erfolgte Herausgabe der philoxenianischen Jesaia-Übersetzung durch Ceriani als „proximo anno" bevorstehend ankündigt, und andrerseits Ceriani in ebendiesen Monumenta V 1, syr. Teil, S. 2 bereits „Field, Origenis Hexapl. in librum Jesaiae Monitum, p. 428—9" zitiert. (Die erste Lieferung der Hexapla, welche den Anfang des 2. Bandes enthielt, ist nach Wright, Catalogue of Syr. mss. 1 [1870], 35 im Jahre 1867 erschienen.) Lagarde ist, wie er öfters (zuerst in der Theol. Literaturzeitung 1 [1876], 605) betont hat, durch ein 1867 angelegtes Register der Bibelzitate bei Chrysostomus selbständig auf die richtige Spur gekommen, kann aber natürlich nicht die Priorität beanspruchen.

steht, aber nicht, daß alle und jede Eigentümlichkeit dieses Texttypus erst von Lucian geschaffen ist. In der Tat haben manche Gelehrte für viele Eigentümlichkeiten des L-Textes ein weit höheres Alter angenommen, ja Adam Mez hat in seiner Schrift „Die Bibel des Josephus untersucht für Buch V—VII der Archäologie (Basel 1895)" sogar nachweisen wollen, daß schon Josephus für die Bücher der Richter und Samuelis einen Septuaginta-Text benutzt habe, welcher in der Hauptsache mit L übereinstimmte und später nur leicht überarbeitet wurde.

Für die Königsbücher ist der L-Text bisher noch nicht genauer auf seinen Ursprung untersucht. Es soll unsere Aufgabe sein, hier die Forschung fortzuführen.

Wir werden dabei nacheinander zwei verschiedene Wege einschlagen.

Zuerst werden wir in Kap. 3—5 die ältesten jüdischen und christlichen Schriftsteller, welche die Septuaginta benutzt haben, auf die Qualität ihres Septuaginta-Textes untersuchen und zusehen, ob sich irgendwo Spuren von Lucian-Lesarten vor Lucian finden.

Sodann werden wir in Kap. 6 und 7 den L-Text selbst studieren. Wir werden L mit G vergleichen und fragen, ob es wahrscheinlich ist, daß Lucian einen mit G wesentlich identischen Text vorgefunden und alle spezifisch lucianischen Eigentümlichkeiten durch Abwandlung dieses G-Textes erst selbst geschaffen hat, oder ob wir anzunehmen haben, daß schon der von Lucian zugrunde gelegte Text von unseren G-Texten charakteristisch verschieden war.

Wir beginnen mit Josephus, weil dieser eine sehr ausführliche Nacherzählung der in den Königsbüchern erzählten Geschichte gibt und schon bisher in der Lucianfrage eine große Rolle gespielt hat. Dabei wollen wir, obwohl dies, streng genommen, nicht zu unserer Aufgabe gehört, auch die Ausführungen von Mez, wenigstens hinsichtlich der Bücher Samuelis, in welchen nach Mez die Benutzung des L-Textes durch Josephus besonders klar zu Tage liegt, einer Nachprüfung unterziehen. Denn wenn die Übereinstimmungen zwischen Josephus und L in den Samuelisbüchern wirklich so schwerwiegend sind, wie Mez

annimmt, so ist dies bei dem engen Zusammenhang zwischen den Samuelis- und Königsbüchern ein sehr starkes Präjudiz für ein hohes Alter des Lucian-Textes der Königsbücher.

§ 16. Verhältnis des Josephus zu 𝔏 in den Samuelisbüchern.

1. Mez bespricht in seiner Schrift „Die Bibel des Josephus untersucht für Buch V—VII der Archäologie" ausgewählte Stellen aus den Samuelisbüchern, die er in zwei Reihen ordnet: 1) „die von Jos. genannten biblischen Namen", 2) „die bei Jos. abweichend von MT oder LXX berichteten positiven Angaben". In der Zusammenfassung seiner Resultate auf S. 80 wählt er aus jenen Stellen wiederum 30 aus zum Beweis für seine These, welche er selbst dort in folgender Weise formuliert: „In den Samuelisbüchern geht Jos. gegen MT, A, B mit dem sogenannten lucianischen Texte, dessen Fehlern er folgt, und dessen Worte er zum Teil mißversteht." Von diesen 30 Stellen gehören 20 der ersten und 10 der zweiten Reihe an. Die zweite Reihe ist nach S. 79 „exakter" und wird daher bei der Zusammenfassung der Resultate vorangestellt. Auch wir wollen sie zuerst ins Auge fassen.

2. Unter den zehn Fällen der zweiten Reihe bestehen zwei die Probe:

Mez Nr. LXXII (Jos. VII 308 = Sam. II 23_8 Chron. I 11_{11}): 𝔐𝔊 in Sam. „800", in Chron. „300", 𝔏 in Sam. und Chron. „900" und so auch Josephus.

Nr. LXXIII (Jos. VII 320 = Sam. II 24_9): 𝔐𝔊 „800 000 Israeliten und 500 000 Judäer", Josephus und 𝔏 „900 000 Israeliten und 400 000 Judäer". Die 𝔏-Lesart findet sich auch in 52 236 242 Cat. Nic., kann aber in diese Hss. auch erst aus 𝔏 eingedrungen sein.

Dagegen sind die übrigen acht Fälle nicht beweiskräftig:

Nr. XLIII (Jos. VI 108 = Sam. I 14_4): Mez leitet das *τρισιν ακραις* des Josephus aus einer stark sekundären Lesart *ακρωτηριον πετρας εντευθεν και ακρωτηριον πετρας εντευθεν και ακρωτηριον πετρας εντευθεν* ab, welche er nach den Angaben Fields für die 𝔏-Hss. 93 108 ansetzt. Aber

er hat hier die Angaben Fields gründlich mißverstanden[1]). In Wirklichkeit haben 93 108 *ακρωτηριον πετρας εντευθεν* nur zweimal[2]), also kann die Dreizahl des Josephus nicht aus Ⅼ stammen[3]).

Nr. IL (Jos. VI 134 = Sam. I 15_4): Josephus' „400000 Israeliten und 30000 Judäer" ist die gewöhnliche LXX-Lesart. Ⅼ hat hier nur insofern etwas Besonderes, als 19 108, wie auch einige nicht-lucianische Hss., infolge eines Homoioteleuton die 30000 Judäer auslassen, aber dies macht Josephus nicht mit.

Nr. L (Jos. VI 171 = Sam. I 17_4): Josephus „4 Ellen und eine Spanne" = Ⅼ, aber auch = B.

Nr. LII (Jos. VI 175—179 = Sam. I 17_{12-31}): Josephus kann diesen in Ⓖ fehlenden Abschnitt ebensogut aus 𝔐, wie aus Ⅼ haben. Gegen die Herleitung aus 𝔐 führt Mez nur allgemeine Erwägungen ins Feld; etwas spezifisch Lucianisches weist er bei Josephus nicht nach.

Nr. LXIV (Jos. VII 196 = Sam. II 15_7): Josephus „4 Jahre" = Ⅼ gegen „40 Jahre" 𝔐Ⓖ. Die „40 Jahre" sind so handgreiflich falsch, daß nicht nur Ⅼ, sondern auch

---

1) Field sagt: „Alia exemplaria *ακρωτηριον πετρας εντευθεν, και ακρωτηριον πετρας εντευθεν*" und bemerkt dazu in der Anmerkung: „Sic ... 93 (cum *και ακρ.* bis), 108 (cum *ακροτ.* bis)". Das heißt nicht: 93 108 haben *ακρωτηριον* noch ein drittes Mal, sondern: 93 fügt auch vor dem ersten *ακρωτηριον* ein *και* hinzu, und 108 schreibt beidemal *ακροτηριον* mit *ο* statt *ω*. Mez hätte von Field nur auf HoP, Fields Quelle, zurückzugehen brauchen, um das richtige Verständnis zu gewinnen.

2) 19 82 haben, wie Mez richtig angibt, *ακρωτηριον πετρας εντευθεν* nur einmal (infolge des Homoioteleuton).

3) R. Smend bemerkte mir zu diesem Fall folgendes: „Josephus sagt: 'Es war aber das Lager der Feinde auf einem Abhang, mit drei Spitzen des rings umgebenden Felsens, die zu dünnem Ende zugespitzt waren, wehrte es wie mit vorgehaltenen Waffen die Angriffe ab'. Das *τρισὶν ἄκραις* ist auf keinen Fall anzufechten, es ist obendrein durch die wunderliche Deutung gesichert, die Josephus den drei Spitzen gibt. Von drei Spitzen redet nun, soweit bekannt, allein Cod. B. Freilich hat er dabei zweimal *ἀκρωτήριον* und einmal *ὀδούς*. Es ist aber vorläufig anzunehmen, daß das *τρισὶν ἄκραις* des Josephus auf die Lesart des B zurückgeht, die aus der alten Septuaginta-Lesart (*ὀδούς*) und der lucianischen (*ἀκρωτήριον*) gemischt ist. Wie hier in einer Lesart, so war in dem griechischen Königsbuch des Josephus überhaupt ursprünglicher LXX-Text mit Lesarten versetzt, die wir sonst nur als lucianisch kennen."

64, die Peschita, die freilich nach Mez von Urlucian abhängt, die armenische Bibelübersetzung (nach Oskan und Zohrab) und viele Vulgata-Hss., auch die sixtinische Vulgata-Ausgabe[1]) „4 Jahre" an die Stelle setzen, und die 𝔊-Hs. 247 in anderer Weise emendierend die „40 Jahre" in „40 Tage" verwandelt. Daher kann auch Josephus sehr wohl selbständig „40" in „4" korrigiert haben, vgl. Jos. VII 340 = Chron. I 22_{14}, wo Josephus von zwei variantenlos überlieferten Zahlen „mit gutem Bedacht je eine Null gestrichen hat" (Mez S. 79).

Nr. LXVII (Jos. VII 240 = Sam. II 18_{11}): Josephus „50 Sekel" = 𝔏 gegen „10" (ohne hinzugefügtes „Sekel") 𝔐AB. Aber πεντηκοντα σικλους αργυριου ist nicht spezifisch lucianisch, sondern so weit verbreitet, daß es trotz B als die eigentliche 𝔊-Lesart gelten darf.

Nr. LXXIV (Jos. VII 315 = Sam. II 23_{18} Chron. I 11_{20}): Josephus „600" = 𝔏 in Sam., aber ebenso haben AN 55 56 60 64 119 121 158 (nicht 𝔏) in der Chron., also könnte es auch aus dieser stammen[2]).

---

1) C. Vercellone, Variae lectiones vulgatae latinae Bibliorum editionis II 382.

2) Dies wäre allerdings unmöglich, wenn Ch. C. Torrey, The Apparatus for the Textual Criticism of Chronicles-Ezra-Nehemiah (in Old Testament and Semitic Studies in memory of W. R. Harper, Vol. II, Chic. 1908) die griechische Übersetzung von Chron.-Esr.-Neh. mit Recht dem Theodotion zuspräche. Indessen halte ich Torreys Beweis nicht für zwingend. Torreys Haupt- und eigentlich einziger Beweis sind die vielen in Chron.-Esr.-Neh. vorkommenden Transkriptionen hebräischer Wörter. Nun wissen wir freilich durch Field I, S. XXXIXff., daß solche Transkriptionen für Theodotion charakteristisch sind. Aber sie kommen doch nicht bloß bei Theodotion vor, sondern z. B. auch im 𝔊-Text des II. Königsbuches, der sicher nicht von Theodotion stammt, da uns hier (anders, als in der Chronik, vgl. Torrey S. 59) manche von 𝔊 abweichende Θ-Lesarten überliefert sind; namentlich in den letzten Kapiteln häufen sich die Transkriptionen: Kön. II 23_{4} σαδημωθ, 5 χωμαρειμ, 7 χεττιειμ, 25_{4} αραβα, 5 αραβωθ, 12 γαβειν, 13. 16 μεχωνωθ, 14 ιαμειν, 17 χωθαρ(θ) und σαβαχα (vgl. unten § 53a). Auch ist es mir bedenklich, daß in Chron.-Esr.-Neh., wie Torrey S. 63 bemerkt, viele Transkriptionen einen verderbten hebräischen Konsonantentext wiedergeben; denn solche Fälle sind unter den bisher aus Θ bekannten sicheren Beispielen mindestens sehr selten, und man kann dies nicht mit Torrey S. 63 Anm. 1 daraus erklären, daß die alten Sammler hexaplarischer Lesarten solche Fälle nicht aufgenommen

Nr. LXXVII (Jos. VII 328 = Sam. II 24$_{17}$): Das von Josephus hinzugefügte *ο ποιμην* findet sich nicht nur bei Ⅱ und Lat, sondern auch bei fast allen Ⓖ-Zeugen einschließlich AB$^{ab\ mg}$.

3. Unter den zwanzig Fällen der ersten Reihe finden sich sieben auffällige Übereinstimmungen des Josephus mit Ⅱ gegen ⅯⒼ:

Mez Nr. 108 (Jos. VII 23 = Sam. II 3$_{7}$) אִיתַּי *Ιολ* Ⓖ] *Σ(ε)ιβα* Ⅱ, *Σιβατου* Josephus.

Nr. 126 (Jos. VII 197 = Sam. II 15$_{12}$) גִּילֹנִי *Γωλαμωναιος* ο. ä. Ⓖ^{vulg}, *Θεκωνει* B] *Γελμωναιος* Ⅱ Josephus.

Nr. 127 (Jos. VII 207 = Sam. II 16$_{5}$) בַּחוּרִים *Βαουρ(ε)ιμ* Ⓖ] *Χορραμ* Ⅱ, *Χωρανον* Josephus mit der Variante *Χωραμον*. Vgl. auch Ⅱ in Sam. II 19$_{17}$ *Χορραν*.

Nr. 133 (Jos. VII 274 = Sam. II 19$_{38ff.}$) כִּמְהָם oder כִּמְהָן *Χαμααμ* oder *Χανααν* Ⓖ] *Αχιμααν*, *Αχ(ε)ινααμ* ο. ä. Ⅱ, *Αχιμανον* Josephus.

Nr. 134 (Jos. VII 278 = Sam. II 20$_{1}$) בִּכְרִי *Βοχορ(ε)ι* Ⓖ = *Βοχοριου* griechischer Josephus] *Βεδδαδ(ε)ι* Ⅱ, *Beddadi* lateinischer Josephus. Vgl. Jos. VII 280. 290, wo der lateinische Josephus wiederum *Beddadi* oder *Badadi* für *Βοχοριου* bietet.

Nr. 142 (Jos. VII 301 = Sam. II 21$_{18}$) הַחֻשָׁתִי *ο Ασωθι*, *ο Αστατωθει* ο. ä. Ⓖ] *ο Χετταιος* Ⅱ Josephus[1]).

Nr. 146 (Jos. VII 310 = Sam. II 23$_{11}$) אָגָא *Αγα*, *Ασα* ο. ä. Ⓖ] *Ηλα* Ⅱ, *Ηλου* Josephus.

Dagegen sind die übrigen dreizehn Fälle nicht beweiskräftig:

Nr. 82 (Jos. VI 244 = Sam. I 21$_{8}$): Josephus stimmt nicht mit Ⅱ, sondern mit Ⓖ überein.

---

hätten, weil „the fact that they originated in mere blunders was apparent", denn dann setzt man bei jenen Sammlern eine genauere Kenntnis des Hebräischen voraus, als mir erlaubt scheint. Übrigens vgl. unten S. 87f. zu Mez Nr. 120, wo Josephus, wenn ich recht sehe, vom griechischen Texte der Chronik abhängt.

1) Die übrigen Berührungen des Josephus mit Ⅱ, die Mez an dieser Stelle herausfindet, beweisen nichts. *τους επισυνηγμενους* ist nicht spezifisch lucianisch, sondern Vulgärlesart. Die Josephus-Variante *Σοβακχις* kann direkt aus ⅯⓉ's סבכי stammen.

Nr. 91 (Jos. VI 280 = Sam. I 23_{24}): Mez führt im Anschluß an Scharfenberg und Field das *επηκοω* Ⅎ's und das *Σιμωνος* des Josephus auf ein hypothetisches שִׁמְעוֹן statt מָעוֹן zurück. Aber *επηκοω* ist = מעון, denn *επακουειν* gibt öfter ענה, als שמע wieder, und *Σιμωνος*, das allerdings, wenn Josephus genau berichtete, dem מעון entsprechen und dann auf eine Variante שמעון zurückgehen müßte, entspricht in Wirklichkeit wohl nur dem folgenden יְשִׁימוֹן.

Nr. 98 (Jos. VI 310 = Sam. I 26_{3}): Mez vergleicht dies irrtümlich mit Sam. I 26_{4} und bringt so eine Berührung des Josephus mit Ⅎ heraus, die in Wirklichkeit nicht existiert. *Σικελλα* Josephus = החכילה 𝔐 = *Εχελα* 𝔊Ⅎ.

Nr. 100 (Jos. VI 323 = Sam. I 27_{8}): Josephus' *τοις πλησιοχωροις των Παλαιστινων* braucht nicht auf Ⅎ's *παντα τον εγγιζοντα* zurückzugehen, sondern kann eine von Josephus zur Erleichterung des Verständnisses hinzugefügte geographische Notiz sein.

Nr. 101 (Jos. VI 325 = Sam. I 28_{1}): Mez führt einen luftigen Hypothesenbau auf, um einen Zusammenhang zwischen Josephus und einem hypothetischen Urlucian herauszubringen; mit dem wirklichen Lucian berührt sich Josephus nicht[1]).

Nr. 120 (Jos. VII 121 = Sam. II 10_{6} Chron. I 19_{6}): Mez leitet den Königsnamen *Συρος* bei Josephus aus dem Ⅎ-Texte von Sam. II 10_{6} *τον Συρον και Βαιθρααβ και τον Συρον Σουβα* ab (𝔊 hat *την Συριαν* statt *τον Συρον*). Wenn aber Josephus *προς Συρον τον των Μεσοποταμιτων βασιλεα χιλια ταλαντα* schicken läßt, so folgt er hier jedenfalls in der Hauptsache der Chronik, denn nur die Chronik spricht von *Μεσοποταμια* und nennt dies Land, wie Josephus, an erster Stelle, und nur die Chronik erwähnt den Kaufpreis von 1000 Talenten, während es in Sam. bloß heißt, daß

1) Mez zieht sich, wo Josephus von dem uns bekannten Ⅎ-Texte abweicht, gern auf einen anders lautenden Urlucian-Text zurück. Aber dieser ist eine rein hypothetische Größe, mit der wir nicht rechnen können. Rechnen kann man mit Urlucian nur insoweit, als dieser in Ⅎ noch erhalten und daher aus Ⅎ noch zu erkennen ist; bei der Annahme von Urlucian-Lesarten, die durch die Überarbeitung in Ⅎ ganz verschwunden sind, verliert man allen Boden unter den Füßen.

man die Hülfe der Syrer erkauft habe. Nun gibt die griechische Übersetzung der Chronik ארם in v. 10. 12 durch singularisches *Συρος* wieder, und dieses *Συρος* steht in v. 12 nach B und anderen Zeugen, aber nicht nach L, im Nominativ ohne Artikel[1]); also wird die irrige Auffassung von *Συρος* als Königsnamen gleichfalls von der Chronik ausgegangen sein. Merkwürdig ist übrigens, daß Josephus, nachdem er in VII 124 nochmals von *τω Συρω και τοις μετ αυτου βασιλευσι* gesprochen hat, gleich darauf in VII 124. 125 „die Syrer" an die Stelle setzt[2]); allzu ernst scheint er also seinen König *Συρος* doch nicht genommen zu haben.

Nr. 121 (Jos. VII 127 = Sam. II 10_{16}): Josephus spricht zweimal von einem König Chalama und seinem Feldherrn Sebek: VII 127 *προς Χαλαμαν . . . εχοντα . . . αρχιστρατηγον Σεβεκον*, 128 *τον στρατηγον του Χαλαμα Σεβεκον*. Hier liegt jedenfalls ein sehr sonderbares Mißverständnis vor, denn Sebek = שובך wird in allen Texten deutlich als Feldherr des הדדעזר oder הדרעזר bezeichnet. Mez nimmt mit Recht an, daß Josephus den an unserer Stelle vorkommenden Ortsnamen Chalama fälschlich als Namen des Königs gefaßt habe, und er glaubt, diesen Irrtum nur aus dem L-Texte *τον Συρον*[3]) *τον εν τω περαν του ποταμου Χαλααμα* erklären zu können. Aber man kann ihn ebensogut aus M v. 16 ויבאו חילם ושובך שר צבא וגו׳ und v. 17 ויבא חלאמה erklären, wenn man annimmt, daß Josephus bei flüchtigem Zusehen חילם und חלאמה (= *Χαλαμα*!) als Nominativ faßte.

Nr. 139 (Jos. VII 293 = Sam. II 20_{25} Chron. I 18_{16}): *Σουσα* ist nicht spezifisch lucianisch, sondern sowohl in Sam., als in Chron. die gewöhnliche LXX-Lesart (= שושא Chron.).

Nr. 141 (Jos. VII 301 = Sam. II 21_{18} Chron. I 20_4): *Γαζαρα* stammt aus der Chronik, wo allgemein גזר *Γαζερ* überliefert ist.

---

1) Ebenso in der folgenden Geschichte v. 16—19. L ersetzt *Συρος* in v. 12 durch *Συρια* und fügt in v. 16—19, wo er *Συρος* beibehält, stets den Artikel hinzu.

2) Analog hat G in Chron. I $19_{10. 12}$ *Συρος*, aber in v. 14. 15 *Συροι*.

3) Statt dessen hat G *την Συριαν*.

Nr. 145 (Jos. VII 308 = Sam. II 23$_9$): Josephus' *Εφασαμω* zeigt eine gewisse Ähnlichkeit mit Ⅱ's *Σερραμ* oder *Σερραν* (so 82 93), aber *Σερραν* o. ä. ist auch in Ⓖ sehr weit verbreitet.

Nr. 147 (Jos. VII 310 = Sam. II 23$_{11}$): Josephus hat *εις τοπον Σιαγονα λεγομενον* = לחיה ähnlich wie Ⅱ (*επι σιαγονα*), abweichend von Ⓖ (*εις θηρια* = חיה + ל). Aber deshalb braucht er nicht von Ⅱ abzuhängen, sondern kann auch direkt aus Ⓜ übersetzen, vgl. V 303 *Σιαγονα* = Richt. 15$_{19}$ לחי, wo auch Ⓖ so übersetzt.

Nr. 149 (Jos. VII 315 = Sam. II 23$_{20}$): Hier ist nach Mez' eigener Angabe kein Unterschied zwischen Ⓖ und Ⅱ.

Nr. 151: Josephus schließt sein VII. Buch, das die Königsherrschaft Davids erzählt, also dem zweiten Samuelisbuche entspricht, erst mit dem Tode Davids und trifft so mit Ⅱ zusammen, der Kön. I 1—2$_{11}$ auch noch zum vorhergehenden Buche zieht. Dies Zusammentreffen könnte aber nur dann etwas beweisen, wenn Josephus sich in der Abgrenzung seiner Bücher an das Alte Testament anzuschließen pflegte. Das ist jedoch nicht der Fall. Nur der Schluß des IV. und VI. Buches treffen mit dem Schluß alttestamentlicher Bücher zusammen: Buch IV schließt, wie der Pentateuch, mit dem Tode Moses, Buch VI, wie das erste Samuelisbuch, mit dem Tode Sauls; beidemal handelt es sich um epochemachende Einschnitte in der Geschichte Israels, die auch Josephus naturgemäß durch einen Buchschluß markiert. Sonst aber schließt Josephus seine Bücher regelmäßig an anderer Stelle, als das Alte Testament, und wie er zu seinem VII. Buche noch etwas von Kön. I hinzunimmt, so läßt er sein VIII. Buch schon etwas vor dem Schlusse von Kön. I schließen.

4. Von den 30 Stellen, welche Mez zum Beweis für seine These angeführt hatte, sind also nur 9 übrig geblieben. Daneben stehen nach Mez' eigener Angabe (S. 80) 10 Fälle, in welchen Josephus Ⅱ gegenübertritt. Leider hat Mez von diesen 10 Fällen nur 3 (Nr. 66. 67. 106) ausdrücklich genannt, sodaß man nicht sicher nachprüfen kann[1]); mir scheint sich schon aus dem

1) Bei Besprechung der „zweiten Reihe" (s. oben Abs. 1) sagt Mez

von Mez selbst gesammelten Material eine größere Zahl von Diskrepanzen zu ergeben, auch hat Mez wohl manches übersehen, z. B. sucht man die von J. G. Scharfenberg, De Iosephi et versionis Alexandrinae consensu (Lips. 1780), S. 3 Anm. angeführte Stelle Jos. VI 352 *οι Εβραιοι* = Sam. I 29_3 הָעִבְרִים, in welcher Josephus gegen 𝔊𝔏 (*οι δια-*, resp. *παραπορευομενοι* = הָעֹבְרִים) mit 𝔐 zusammengeht, bei Mez vergebens. Es kann also nicht davon die Rede sein, daß Josephus in der weit überwiegenden Mehrzahl der Fälle dem 𝔏-Text folgte.

Aber wenn auch Mez' Gesamtauffassung nicht haltbar ist, so bleiben doch die von ihm wirklich nachgewiesenen Berührungen zwischen Josephus und 𝔏 auf jeden Fall höchst bedeutsam.

Namentlich gilt dies von den Zahlen[1]) in Nr. LXXII und LXXIII (Abs. 2 Anfang). An ein zufälliges Zusammentreffen des Josephus mit 𝔏 ist hier nicht zu denken. Auch können wir nicht wohl Abhängigkeit 𝔏's von Josephus annehmen, da solche singulären Beeinflussungen des 𝔏-Textes durch Josephus gar zu unwahrscheinlich wären. Also bleibt nur die Möglichkeit, daß schon Josephus dieselbe Lesart vorgefunden hat, die wir nur aus 𝔏 kennen.

Nicht ganz so schwer wiegen die von Mez selbst mit Recht in zweite Linie gestellten Eigennamen (Abs. 3), denn an den Eigennamen des Josephus ist so viel und stark herumkorrigiert[2]), daß bei ihnen stets die größte Vor-

---

S. 80: „Nur viermal tritt Jos. 𝔏 gegenüber. Darunter sind drei Fälle mit Zahlen, und 'ausgeschriebene Zahlen der LXX sind nur — verschieden ausgefallene — Ausführungen des Archetypus' (Lagarde Sept.stud. I S. 89).“ Ich führe dies als charakteristisches Beispiel für die Flüchtigkeitsfehler an, von welchen Mez' Buch wimmelt. Lagarde sagt nicht „Ausführungen des Archetypus“, sondern „Auflösungen der Zahlbuchstaben des Archetypus“, und er meint, wie der Zusammenhang unzweideutig lehrt, nicht sachlich verschiedene Zahlen, um die es sich bei Mez handelt, sondern formelle Unterschiede wie *τριακοντα και διακοσια* neben *διακοσια και τριακοντα* und *διακοσια τριακοντα*.

1) Mez selbst schätzt allerdings solche Fälle mit Zahlen, wenigstens wenn sie seiner Theorie widersprechen, sehr gering ein, s. die vorige Anmerkung. Aber diese Geringschätzung ist unberechtigt, und Mez beruft sich für sie, wie dort gezeigt, mit Unrecht auf Lagardes Vorgang.

2) Josephus selbst hat bei der Behandlung der Eigennamen, wenn

sicht geboten erscheint. Wenn z. B. in Nr. 134 (oben Abs. 3) nur der lateinische Übersetzer des Josephus die Ϙ-Form *Beddadi* bietet, so ist ein erst nachträgliches Eindringen dieser Form in den Josephus-Text sehr wohl möglich[1]). Ja nicht einmal da, wo die Überlieferung unserer Josephus-Hss. einheitlich ist, haben wir eine absolute Sicherheit gegen nachträgliche Beeinflussung des Josephus-Textes durch die Rezension Lucians. Mez S. 2. 82 freilich schließt eine solche Möglichkeit durch die Behauptung aus, daß der Archetypus unserer Josephus-Hss. spätestens dem 3. Jahrhundert angehöre, aber ich weiß nicht, wie er diesen Ansatz begründen will, da doch Niese in Bd. I, S. XXX f. gezeigt hat, daß Eusebius in seiner Chronik in einem Zitat aus Josephus den Nebukadnezar noch richtig *Ναβοκοδροσορος* und seinen Vater *Ναβοπαλασαρος* nennt, während unsere gesamte Josephus-Überlieferung einschließlich der lateinischen Übersetzung irrtümlich für b e i d e Namen die Septuaginta-Form *Ναβουχοδονοσορος* eingesetzt hat[2]). In-

---

wir unserer Überlieferung trauen dürfen, keinen festen Grundsatz befolgt, sondern sich bald an die den Griechisch redenden Juden geläufigen Septuaginta-Formen, bald an die hebräischen angeschlossen, bald zwischen beiden vermittelt. So schwankt er bei denselben Namen oft erheblich. Hier zwei Beispiele:

מִיכַל *Μελχολ* LXX] *Μιχαηλ* Jos. VI 129, *Μελχα* VI 204. 215. 309, *Μελχαλη* VII 25f., *Μιχαλη* VII 85. 87. 89

בַּת־שֶׁבַע *Βηρσαβεε* LXX] *Βεεθσαβη* VII 130. 146. 158, *Βερσαβη* VII 348f. 353. VIII 3. 6f.

Die Unterschiede zwischen Josephus und der Septuaginta und die zwischen den verschiedenen Josephus-Stellen haben naturgemäß viele Korrekturen hervorgerufen (vgl. Niese in Bd. I, S. XXXVf.); so finden sich zu den eben angeführten Formen des Nieseschen Textes folgende bemerkenswerte Varianten:

zu *Μιχαηλ*: *Μελχαα, Μελχολ*
„ *Μελχα*: *Μελχαλη, Μελχωνη*
„ *Μελχαλη*: *Μελχολη*
„ *Μιχαλη*: *Μελχαλη, Μελχολη, Μελχα*

} im lateinischen Josephus stets *Melchol*, nur VI 204. 215 *Melcho*

„ *Βεεθσαβη*: *Βεερσαβη, Βηρσαβη, Βηρσαβεη, Bethsabee*
„ *Βερσαβη*: *Βηρσαβη, Βηρσαβεη, Bessabeae.*

Vgl. ferner S. 97 Anm. 3 und S. 100 Anm. 2.

1) Man beachte, daß der lateinische Übersetzer (oder seine griechische Vorlage) auch in den in der vorigen Anmerkung angeführten Fällen stark nach dem griechischen Bibeltexte korrigierte.

2) Einen anderen gemeinsamen Fehler unserer gesamten Josephus-

dessen dürfen wir in unserm Mißtrauen doch auch nicht zu weit gehen, denn die Eigennamen sind ja nicht die einzigen 𝔏-Lesarten bei Josephus; auch wird sich im Laufe der Untersuchung noch öfter zeigen, daß gerade in den Eigennamen bei 𝔏 manchmal altes Gut erhalten ist (vgl. § 32. 45. 56).

Unser Resultat läßt sich kurz so zusammenfassen: Josephus hat in den Samuelisbüchern nicht einen mit 𝔏 fast identischen Septuaginta-Text benutzt, beweist aber in einer immerhin recht erheblichen Anzahl von Fällen, daß Sonderlesarten des 𝔏-Textes nicht erst von Lucian stammen, sondern mindestens schon im 1. Jahrhundert n. Chr. vorhanden gewesen sind.

§ 17. Die Geschichte Salomos bei Josephus: a) Abhängigkeit des Josephus vom Urtext.

1. Ich wende mich nunmehr den Königsbüchern zu und nehme zuerst die Geschichte Salomos Kön. I 1—11, die ich ganz durchgearbeitet habe, da sich in ihr bei den großen Unterschieden der verschiedenen Texte am ersten auf deutliche Resultate hoffen ließ. Dabei stelle ich die Frage voran, welche bei Mez gar zu sehr in den Hintergrund getreten ist, ob Josephus überhaupt in erster Linie der Septuaginta folgt oder mehr von dem hebräischen Urtexte ausgeht.

2. In der gesamten Anordnung der Erzählungen, in der die Septuaginta gerade hier besonders stark von 𝔐 abweicht, schließt sich Josephus durchgehends an 𝔐

Überlieferung, über dessen Zeit sich allerdings nichts sagen läßt, glaube ich zu entdecken in VIII 76 *τεχνιτην Χειρωμον ονομα μητρος μεν οντα Νεφθαλιτιδος το γενος . . . πατρος δε Ουριου γενος Ισραηλιτου*. Der Name des Vaters wird sonst nirgends genannt, vielmehr wird er in Kön. I 7_{14} Chron. II 2_{13} nur als איש צרי *ανηρ Τυριος* bezeichnet. *Ουριου* ist also aus *Τυριου* entstanden und rührt erst von den Abschreibern des Josephus her, denn der Genetiv, den wir bei Josephus lesen, läßt sich mit Änderung eines einzigen Buchstaben umwandeln, während beim Nominativ, den Josephus in seiner Vorlage fand, noch die Verschiedenheit der Endung (*Τυριος, Ουριας*) hinzukommt, und auch das bei *Τυριος* stehende *ανηρ* die Umwandlung mindestens sehr erschwerte. *γενος Ισραηλιτου* ist dann ein durch den Schreibfehler *Ουριου* hervorgerufener tertiärer Zusatz.

an. Es genügt, die ersten vier Fälle anzuführen, da schon sie den Tatbestand völlig klarlegen:

1) Die LXX hat zwischen Kön. I 2_{35} und $_{36}$ einen langen Überschuß. Bei Jos. VIII 16f. folgt v. $_{36}$ unmittelbar auf v. $_{35}$.

2) In der LXX fehlt Kön. I 2_{46^2} 3_1, dafür hat sie hier einen zweiten langen Überschuß. Jos. VIII 21 hat jene anderthalb Verse an ihrer richtigen Stelle und keinen Überschuß.

3) Jos. VIII 37 hat die letzten Namen der Statthalterliste in der Reihenfolge M's: *Σαφατης* = יהושפט Kön. I 4_{17}, *Σουμουις* = שמעי 4_{18}, *Γαβαρης* = גבר 4_{19}. In BAeth und L steht Josaphat hinter den beiden anderen (vgl. § 52 z. St.).

4) Jos. VIII 38—41 entspricht Kön. I 4_{20}—5_6. Die LXX hat diese Verse an anderen Stellen: in dem großen Überschuß hinter I 2_{46} und teilweise nochmals hinter I 5_8 und 10_{26}.

Es finden sich allerdings zwei Berührungen mit der Septuaginta:

1) Jos. VIII 70 übergeht im Tempelbauberichte die in BAeth und L fehlenden Verse Kön. I 6_{11}—$_{14}$.

2) Jos. VIII 76 übergeht, wie die LXX, den Palastbaubericht Kön. I 7_1—$_{12}$ und bringt diesen erst später nach.

Aber diese Berührungen sind auch ohne Abhängigkeit von der Septuaginta leicht zu erklären:

1) Im Tempelbaubericht schließt sich Josephus überhaupt nur recht lose an seine Vorlage an, also kann er die den Zusammenhang arg unterbrechenden Verse Kön. I 6_{11}—$_{14}$ sehr wohl selbständig ausgelassen haben. Daß Josephus auch einen etwas längeren Abschnitt zu übergehen kein Bedenken trägt, zeigt sich in VIII 35, wo er die ersten sechs Verse von Kön. I 4 gegen MLXX übergeht.

2) Beim Palastbaubericht lag die Umstellung außerordentlich nahe, da er den Tempelbaubericht von dem Bericht über die Verfertigung der Tempelgeräte trennt. Josephus verfährt hier noch folgerichtiger, als die LXX, indem er den Palastbau nicht bloß hinter die Verfertigung der Tempelgeräte, sondern auch noch hinter die Tempelweihe und die ihr folgende zweite Erscheinung Jahwes, also hinter

Kön. I 9_9 stellt (Jos. VIII 130ff.). In gewisser Weise hatte er übrigens ein Vorbild schon an der Chronik, welche den Palastbau ganz wegläßt. Für Selbständigkeit des Josephus spricht hier außerdem der Umstand, daß er in VIII 140 mit dem Bau des Palastes gleich die Anfertigung des Elfenbeinthrones für den Palast verbindet, welche in der LXX ebenso, wie in $\mathfrak{M}$, erst in Kön. I 10_{18-20} folgt. Vgl. auch noch VIII 175, wo Josephus gleichfalls aus sachlichen Gründen Kön. I 10_{13} gegen $\mathfrak{M}$LXX vor $10_{11.\,12}$ stellt.

3. Bei Übereinstimmungen in Einzelheiten muß man sehr vorsichtig sein und stets bedenken, daß Josephus neben den Königsbüchern auch die Chronik benutzt hat[1]). Vergleicht man z. B. Jos. VIII 173 *τον Εβραιων λαον* mit Kön. I 10_8 $\mathfrak{M}$ אנשיך und $\mathfrak{G}\mathfrak{L}$Hex *αι γυναικες σου* (= נשיך) oder VIII 179 *οι της Αραβιας τοπαρχαι και βασιλεις* mit Kön. I 10_{15} $\mathfrak{M}$ כל מלכי הערב ופחות הארץ und $\mathfrak{G}\mathfrak{L}$Hex *παντων των βασιλεων του περαν και των σατραπων της γης* o. ä. (mit עבר statt ערב), so möchte man schließen, daß Josephus hier $\mathfrak{M}$ folge, aber das ist nicht sicher, denn $\mathfrak{G}$ hat in Chron. II 9_7 *οι ανδρες σου*[2]) und 9_{14} *παντων των βασιλεων της Αραβιας και σατραπων της γης*, also könnte Josephus auch dem griechischen Texte der Chronik folgen. Doch bleiben bei Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln folgende Fälle, in welchen Josephus zweifellos $\mathfrak{M}$ benutzt hat:

Jos. VII 346 *Σιμουεις ο Δαυιδου φιλος* ist eine sehr freie Wiedergabe von Kön. I 1_8 שמעי ורעי, wobei רעי appellativisch

1) Vgl. oben § 16_3 Nr. 120. 141. Im ganzen folgt Josephus bei Parallelberichten mehr den Königsbüchern, doch zieht er, wo es ihm gut scheint, auch die Chronik heran. Ein lehrreiches Beispiel haben wir in Jos. VIII 57 *σιτου μεν αυτω κατ ετος πεμψας δισμυριους κορους και τοσουτους ελαιου βατους . . . το δ αυτο μετρον και οινου παρειχεν*, verglichen mit Kön. I 5_{25} Chron. II 2_9: das Königsbuch spricht nur von 20000 Kor Weizen und 20 Kor Öl, die Chronik dagegen von 20000 Kor Weizen, 20000 Kor Gerste, 20000 Bat Wein und 20000 Bat Öl, Josephus nennt im Anschluß an das Königsbuch, dem er auch die jährliche Lieferung entnimmt, zuerst Weizen und Öl, bestimmt aber die Menge des Öls nach der Chronik (oder nach der griechischen Übersetzung des Königsbuches?) und fügt nachträglich aus der Chronik noch den Wein, aber nicht mehr die Gerste hinzu.

2) $\mathfrak{L}$ ändert dies nach Regn. in *αι γυναικες σου*. B und einige andere Zeugen haben *οι ανδρες* ohne *σου*.

und als Apposition zu שמעי gefaßt wurde. 𝔊 hat *Σεμε(ε)ι και Ρηει* (oder *Ρησι*), 𝔖 *Σαμαιας και οι εταιροι αυτου*; letzterer zieht das ו vom Anfang des folgenden Wortes zu רעי und faßt רעיו appellativisch, wie Josephus, unterscheidet sich aber sonst von diesem.

Jos. VIII 35—37 hat die Namen der Statthalter Salomos Kön. I 4$_{8-19}$ aus 𝔐, wie folgende Übersicht zeigt:

Josephus	𝔐	BAeth𝔖[1]):
Ουρης	בן חור	*Βαιωρ*
Διοκληρος	בן דקר	*υιος Ρηχαβ* o. ä.
Αβιναδαβος	בן אבינדב	*Αχ(ε)ιναναδαβ* o. ä.
Βαναιας	בענא	*Βακχα* o. ä.
Γαβαρης	בן גבר	*υιος Γαβερ*
Αχιναδαβος	אחינדב	*Αχιναδαβ* o. ä.
Βανακατης	בענא בן חושי	*Βαανα* (𝔖 *Βαναιας*) *υιος Χουσει*
Σαφατης	יהושפט	*Ιωσαφατ*
Σουμουις	שמעי	*α* oder *Σαμα(α)*
Γαβαρης	גבר	>

Zwei Namen, die in 𝔐LXX vorhanden sind, fehlen bei Josephus: v. 10 בן חסד, 15 אחימעץ; in letzterem Falle ist v. 15 mit v. 14 zusammengezogen. Auch hat Josephus das am Anfange stehende בן stets ausgelassen. Einige Namen, besonders der zweite und siebente, sind auch wohl in der Josephus-Überlieferung verderbt. So viel ist aber klar, daß Josephus hier ohne Vermittelung der LXX direkt auf 𝔐 zurückgeht. — Auch die Angabe bei Jos. VIII 37 Schl., daß über die Statthalter wiederum ein Oberhaupt (*εἷς αρχων*) gesetzt war, stammt direkt aus 𝔐 v. 19 ונציב אחד אשר בארץ; die LXX hat *και νασεφ εἷς εν γη Ιουδα* o. ä., hieraus hätte man nicht auf einen Oberstatthalter für das ganze israelitische Land schließen können.

Jos. VIII 41 *φατνων* = Kön. I 5$_{6}$ אֲרוֹת. In der entsprechenden Stelle Regn. *γ* 2$_{35}$ hat 𝔊 *τοκαδες ιπποι* für

1) Ich führe nur BAeth und 𝔖 an, weil die Varianten hier sehr zahlreich sind, und jene Zeugen, wie wir in § 52 sehen werden, die ursprünglichsten Septuaginta-Formen bewahrt haben. Übrigens kommen die meisten Vulgärformen, wie z. B. *Βαινωρ* oder *Βεεν υιος Ωρ* statt *Βαιωρ*, ebensowenig als Vorlage für Josephus in Betracht. — Über die Stellung der letzten Namen s. schon oben Abs. 2.

ארות סוסים; L läßt dies aus. Vgl. auch Chron. II 9_{25} *θηλειαι ιπποι* = אֲרָיוֹת סוסים.

Jos. VIII 44 *πεντε προς τοις χιλιοις* = Kön. I 5_{12} חמשה ואלף; LXX *πεντακισχιλιαι.*

Jos. VIII 50 *ακουσας οτι Σολομων την του πατρος διεδεξατο βασιλειαν* = Kön. I 5_{15} שמע כי אתו משחו למלך תחת אביהו. In der LXX ist das Hören ausgefallen und so der Unsinn herausgekommen, daß Hiram seine Boten sendet, um Salomo zum König zu salben.

Jos. VIII 54 *κυπαρισσου* = Kön. I 5_{22} ברושים; LXX *πευκινα.*

Jos. VIII 59 *Αδωραμος* stammt aus dem Hebräischen. Der Oberfronmeister heißt zwar an der in M entsprechenden Stelle Kön. I 5_{28} und auch in 4_6 אֲדֹנִירָם, aber in Sam. II 20_{24} Kön. I 12_{18} und in Chron. II 10_{18} הֲדֹרָם. Josephus nennt ihn stets *Αδωραμος* (VII 293 VIII 59. 220). Umgekehrt nivellierend nennt die LXX ihn durchweg *Αδωνιραμ* (aber in Sam. II 20_{24} L *Ιεξεδραν,* 44 u. a. *Αδωραμ*; in Kön. I 12_{18} B *Αραμ,* was Aeth in *Ισραηλ* emendiert; in Chron. II 10_{18} A u. a. *Αδωραμ*).

Jos. VIII 59 *τρισχιλιοι και τριακοσιοι* = Kön. I 5_{30} שלשת אלפים ושלש מאות. G hat „3600“ (= Chron. II $2_{1.\ 17}$), L „3700“, Hex „3500“; diese letzte Zahl hat merkwürdigerweise auch Jos. VII 335[1]).

Jos. VIII 142 *Χαβαλων γη* = Kön. I 9_{13} ארץ כבול; LXX *οριον* (= גבול). Josephus fügt hinzu, daß *χαβαλον* im Phönizischen „nicht gefallend“ bedeute.

Jos. VIII 151 *αποκτεινας . . . παντας τους ενοικουντας* = Kön. I 9_{16} ואת הכנעני הישב בעיר הרג; die LXX hat in der entsprechenden Stelle Regn. *γ* 5_2 *και τον Χανανιτην τον κατοικουντα εν Μεργαβ* (L *Αροαβ*).

Jos. VIII 152 *Βητχωρα* = Kön. I 9_{17} בית חרן; die LXX hat in den entsprechenden Stellen Regn. *γ* 2_{9} 10_{23} Paral. *β* 8_5 *Βαιθωρων* o. ä.

---

1) Jos. VII 335 ist eine Kombination aus Chron. II $2_{16f.}$ und Kön. I $5_{27—30}$, denn die Zahl 180 000 bei Josephus ist nicht, wie Mez Nr. LXXVIII annimmt, eine einfache, durch irgend einen Zufall entstandene Variante zu den 153 600 der Chronik, sondern durch Addition der drei Posten 30 000 + 70 000 + 80 000 in Kön. I $5_{27.\ 29}$ herausgekommen.

Jos. VIII 162 *πεντακοσιους και πεντηκοντα* = Kön. I 9_{23} חמשים וחמש מאות; 𝔊𝔏 haben in der entsprechenden Stelle Regn. *γ* 2_8 „3600“, resp. „3700“ (Nivellierung mit Kön. I 5_{30}, vgl. oben).

Jos. VIII 188 spricht nur vom Silber, wie 𝔐 in Kön. I 10_{27} Chron. II 9_{27}; die LXX fügt an beiden Stellen das Gold hinzu, welches in der dritten Parallelstelle Chron. II 1_{15} auch 𝔐 hat.

Jos. VIII 191 *Σιδωνιας* = Kön. I 11_1 צדנית; > 𝔊𝔏Hex. Übrigens stimmt Josephus hier auch mit 𝔐 nicht genau überein.

Jos. VIII 201 *Θαφινη* = Kön. I 11_{19} תחפנים; LXX *Θεκεμ(ε)ινα* o. ä. Josephus macht die *Θαφινη* irrtümlich zur Gemahlin des *Αδερος* = הדד[1]), während sie nach 𝔐LXX die Gemahlin des Pharao ist.

Jos. VIII 204 *αποδεδρακοτι* = Kön. I 11_{23} אשר ברח; der griechische Übersetzer, der dies in v. 14 hat, zog בָּרַח irrtümlich mit dem folgenden מֵאֵת zusammen und sah in ברחמאת einen Ortsnamen mit vorgesetzter Präposition, gab daher אשר ברחמאת durch *τον εν Ραεμαθ* o. ä. wieder, vgl. § 51 z. St.

Jos. VIII 210 *προς Ισακον* = Kön. I 11_{40} אל שישק; LXX *προς Σουσακ(ε)ιμ*. Statt *Ισακον* wird *Σισακον* zu schreiben sein; der Schreibfehler erklärt sich daraus, daß hier zwei *σ* zusammenstießen, und der Name *Ισακος* = Isaak bei Josephus sehr oft vorgekommen war. Dieser Schreibfehler hat dann, wie das öfter geschieht[2]), weiter gewirkt, und so finden wir in VIII 253—255. 258. 263 in den maßgebenden Josephus-Hss. RO stets *Ισωκος*, während die lateinische Übersetzung, die in VIII 210 auch *Isach* ohne anlautendes *s* gehabt hatte, hier richtig *Sisoc(h)* bietet[3]).

---

1) Hierüber s. unten § 18$_3$.

2) Vgl. S. 55 Anm. 2 und S. 100 Anm. 1. Auf ähnliche Weise ist wohl die 𝔊-Form *Σουσακειμ* dadurch entstanden, daß an einer der Stellen Kön. I 11_{40} 14_{25} Chron. II $12_{2.\ 9}$, wo מלך auf שישק oder שושק folgt, mit Dittographie שושקם מלך gelesen, und das so entstandene *Σουσακειμ* dann auch auf die übrigen Stellen, wo der Name vorkommt, übertragen wurde.

3) Die übrigen Josephus-Hss. lesen in VIII 253 ff. stets *Σουσακος*; das ist

§ 18. Fortsetzung: b) Abhängigkeit des Josephus von der Septuaginta.

1. Aber wenn Josephus auch in der gesamten Anordnung der Erzählungen und in vielen Einzelheiten deutlich auf den Urtext zurückgeht, so hat er doch in anderen Einzelheiten nicht minder deutlich die Septuaginta benutzt. Allerdings dürfen wir nicht überall, wo sich Josephus mit der Septuaginta berührt, gleich auf direkte Abhängigkeit schließen, sondern müssen auch hier die größte Vorsicht beobachten.

Zunächst müssen wir bedenken, daß Josephus die Septuaginta gewiß recht gut gekannt und unwillkürlich unter ihrem Einfluß gestanden hat. Wir dürfen also nicht in jeder beliebigen Übereinstimmung einen Beweis dafür sehen, daß Josephus sich bewußt an die Septuaginta angeschlossen hat, sondern nur in ganz charakteristischen Übereinstimmungen, die sich nicht wohl von selbst ergeben konnten.

Sodann müssen wir uns wieder sehr vorsehen, daß wir nicht etwas auf Rechnung der Septuaginta setzen, was Josephus ebensogut einem Parallelberichte entnommen haben kann. So würde man z. B. geneigt sein, Jos. VIII 77 *το παχος τεσσαρων δακτυλων* auf einen LXX-Überschuß in Kön. I 7_{15} zurückzuführen, und müßte dann annehmen, daß Josephus $\mathfrak{M}$ und LXX kombiniert hätte, denn die unmittelbar vorhergehende Angabe, daß der Umfang der Säulen 12 Ellen betrug, stimmt mit $\mathfrak{M}$ gegen die LXX („14 Ellen") überein. Aber in Jer. 52_{21} besitzen wir eine Parallelstelle, welche ganz wie Josephus 12 Ellen Umfang und 4 Finger Dicke angibt, also die Vorlage des Josephus sein kann.

Endlich ist selbst bei sachlichen Übereinstimmungen zwischen Josephus und der LXX ein Zufall nicht immer

---

um so sicherer Korrektur nach dem *Σουσακειμ* der LXX, als in VIII 210 auch sie *Ισακον* erhalten haben (nur die Epitome, welche die Namen besonders stark in die Septuaginta-Form umbildet, stellt auch hier *Σουσακον* her). Anders ist zu urteilen über VII 105, wo die gesamte Josephus-Überlieferung *Σουσακος* bietet; hier hat gewiß Josephus selbst so geschrieben, denn er folgt hier einem LXX-Zusatze zu Sam. II 8_7, vgl. Mez Nr. LXII. (Außerdem findet sich noch im Bell. Iud. VI 436 die sonderbare Form *Ασωχαιος*.) Vgl. oben S. 90 Anm. 2.

ganz ausgeschlossen. In Kön. I 11_{30}ff. zerreißt der Prophet Ahia seinen Mantel in zwölf Stücke, läßt den Jerobeam zehn nehmen zum Zeichen, daß er zehn Stämme Israels bekommen wird, und stellt diesen zehn Stämmen in v. 32. 36 den einen Stamm gegenüber, welcher dem Rehabeam bleiben soll. Die LXX hat statt des einen zwei Stämme und ebenso Jos. VIII 207, aber Josephus hängt hier nicht von der LXX ab, denn er sagt: *μιαν φυλην και την εξης αυτη*, geht also von der 𝔐-Lesart „ein Stamm" aus und korrigiert diese durch Hinzufügung eines zweiten Stammes. Die Zerlegung von 12 in 10 + 1 war ja auch so auffällig, daß ein nachdenkender Leser ganz von selbst auf diese Korrektur kommen mußte. Ebenso hat Josephus schon vorher in VIII 198 = Kön. I 11_{13} „zwei Stämme", während die LXX hier, da die Zahl der übrigen Stämme nicht genannt wird[1]), die alte Lesart „ein Stamm" beibehält; nur die ganz junge 𝔊-Hs. 44 (vgl. oben § 61) stellt auch hier „zwei Stämme" her, ohne daß ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen ihr und Josephus bestände.

Hiernach fällt manches fort, was auf den ersten Blick für direkte Abhängigkeit des Josephus von der Septuaginta zu sprechen scheint. Aber auch bei Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln bleibt doch eine Reihe von Fällen, in welchen sich eine solche Abhängigkeit sicher oder mit großer Wahrscheinlichkeit behaupten läßt.

Ich stelle in diesem Paragraphen zunächst die Fälle zusammen, in welchen zwischen den verschiedenen Septuaginta-Typen kein wesentlicher Unterschied ist. Erst im nächsten Paragraphen werde ich auf einige Stellen eingehen, wo 𝔏 von 𝔊 abweicht.

2. Bei größeren sachlichen Differenzen zwischen 𝔐 und der Septuaginta stellt sich Josephus mehrmals auf die Seite der Septuaginta:

Jos. VIII 13 *τω βασιλει Σολομωνι* = Kön. I 2_{28} *Σαλωμων* (o. ä.); 𝔐 אבשלום.

Jos. VIII 25 *ανεπηδησεν ευθυς εκ της κοιτης* = Kön. I 3_{15} *και ανεστη*; > 𝔐.

---

1) Anders bei Josephus, der auch hier von 10 und 2 Stämmen spricht.

Jos. VIII 81 *μηκος . . . πηχων πεντε, πλατος τεσσαρων, υψος εξ* = LXX in Kön. I 7_{27}; 𝔐 hat „4, 4, 3“ statt „5, 4, 6“.

Jos. VIII 189 *το . . . αρμα συν ιπποις δυσιν εξακοσιων δραχμων αργυριου* = Kön. I 10_{29}. Nach 𝔐 kostete ein Wagen 600, ein Pferd 150 Sekel, nach der LXX jener 100, dieses 50. Josephus, der Wagen und Pferd zusammenfaßt und, um ein anständiges Gespann herauszubekommen, aus dem einen Pferde zwei macht, gibt als Gesamtpreis 600 Drachmen an, das sind, da nach seiner eigenen Angabe in III 194 ein Sekel vier attischen Drachmen entspricht, 150 Sekel. Josephus folgt also der LXX, sucht aber doch einen gewissen Anschluß an den Urtext zu wahren, indem er durch Umrechnung der Sekel in Drachmen die im Urtext vorkommende Zahl „600“ herausbringt.

Jos. VIII 206 *προσαγορευσας αυτον απηγαγεν εκ της οδου* = Kön. I 11_{29} *και απεστησεν αυτον εκ της οδου*; > 𝔐.

3. Hierzu kommen zwei Eigennamen, welche Josephus in der Septuaginta-Form hat:

Jos. VIII 164 *εις . . . Σωφειραν* = Kön. I 9_{28} *εις Σωφειρα* o. ä.; 𝔐 אופירה. Das überschüssige *σ* erklärt sich durch Dittographie in der LXX, wo *εις* unmittelbar vorhergeht[1]).

Jos. VIII 199 ff. *Αδερος* = Kön. I 11_{14} ff. *Αδερ*; 𝔐 הדד[2]).

Allzu viel Gewicht darf man allerdings auf diese Formen nach dem in § 16[4] Bemerkten nicht legen.

4. Endlich stimmt Josephus einigemal in der Art der Übersetzung so auffallend mit der Septuaginta überein,

---

1) *Εις Σωφειρα* o. ä. kommt außerdem noch in Regn. *γ* 16_{35} und Chron. II 8_{18} vor. Ferner findet sich öfters *εκ Σουφειρ* statt *εξ Ουφειρ*, z. B. Kön. I 10_{11} (𝔏 *Σωφειρ*). Von da aus ist dann das *σ* auch auf die übrigen Stellen übertragen, z. B. Sir. 7_{18} *χρυσιω Σουφειρ*, nur Ophir in der Völkertafel Gen. 10_{29} = Chron. I 1_{23} ist verschont geblieben, vermutlich weil man die Identität nicht erkannte (zu dieser Weiterverschleppung von Schreibfehlern vgl. oben S. 55 Anm. 2 und S. 97 Anm. 2). — Bei Josephus kommt der Name, abgesehen von der Völkertafel (I 147 *Οφιρης* mit der Variante *Σοφιρης*, die hier aber durch das vorhergehende *Σαφας* veranlaßt ist), nur an unserer Stelle vor.

2) Anders später bei בן־הדד, wo Jos. VIII 363 ff. nach 𝔐 *Αδαδος* schreibt, s. unten § 20[6]. Vgl. S. 90 Anm. 2.

daß man die Annahme direkter Abhängigkeit nicht umgehen kann:

Jos. VIII 42 *αρχαιους . . . ανθρωπους* = Kön. I 5_{10} בני קדם = Regn. *γ* 4_{27} *αρχαιων ανθρωπων* (dagegen in der zweiten Parallelstelle Regn. *γ* 2_2 *αρχαιων νιων* oder *νιων αρχαιων*). Die Auffassung von בני קדם als „Leute der Vorzeit" lag in gewisser Weise nahe, aber die wörtliche Übereinstimmung kann doch wohl nicht zufällig sein.

Jos. VIII 85 *χυτρογαυλους δεκα λουτηρας, . . . χοας, . . . των δεκα βασεων των κληθεισων μεχενωθ* weist deutlich auf die LXX-Übersetzung von Kön. I 7_{38} hin, welche כיורות und בת durch griechisches *χυτρογαυλους* und *χοεις* wiedergibt, dagegen מכנות mit *μεχωνωθ* transkribiert. Gerade die Art, wie Josephus *χυτρογαυλους* und *μεχενωθ* neben seine eigenen Übersetzungen *λουτηρας* und *βασεων* stellt, beweist deutlich, daß er sich hier bewußt an die LXX anschließt. Dazu kommt, daß 1) *χυτρογαυλος* ein seltenes, in der LXX nur in diesem Kapitel vorkommendes Wort ist, 2) Josephus vorher in VIII 81 bloß *λουτηρ* gesagt hatte, wie auch die LXX vorher in v. 30 übersetzt hatte, 3) Josephus vorher in VIII 80 = v. 26, wo die LXX fehlt, בת nicht durch *χοευς*, sondern durch *βατος* wiedergegeben hatte (ebenso in VIII 57).

Nicht so sicher, aber immerhin recht wahrscheinlich ist Herkunft aus der LXX bei der Übersetzung Jos. VIII 69 *λιθων ακροτομων* = Kön. I 6_7 אבן שלמה.

§ 19. Fortsetzung: c) Stellung des Josephus zu 𝔏 und 𝔊.

1. Schließlich kommen wir zu der uns hier am meisten interessierenden Frage: Wie stellt sich Josephus, wo 𝔊 und 𝔏 auseinander gehen?

Wir finden zwei bemerkenswerte Übereinstimmungen zwischen Josephus und 𝔏:

1) Beide ziehen Kön. I 1—2_{11} noch zum vorhergehenden Buche.

2) Beide berichten, daß Salomo in seinem berühmten Urteilsspruche nicht nur die Teilung des lebenden, sondern auch des toten Kindes befohlen habe: Jos. VIII 31 *κελευσας κομισθηναι και το νεκρον και το ζων παιδιον με-*

ταπεμπεται τινα των σωματοφυλακων και σπασαμενον εκελευσε την μαχαιραν αμφοτερα διχοτομησαι τα παιδια, οπως εκατεραι λαβωσιν ανα ημισυ του τε ζωντος και του τετελευτηκοτος, 𝔏 in Kön. I 3_{25} *και ειπεν ο βασιλευς Διελετε το παιδιον το ζων εις δυο και δοτε το ημισυ αυτου ταυτη και το ημισυ αυτου ταυτη, και το τεθνηκος ομοιως διελετε και δοτε αμφοτεραις.*

Die erste Übereinstimmung ist schon in § 16_3 Schl. besprochen. Sie beweist nichts, da Josephus seine Bücher meistens anders abteilt, als das Alte Testament, also auch hier sich nicht an eine vorgefundene Buchteilung angeschlossen zu haben braucht, sondern selbständig gegen seine Vorlage abgeteilt haben kann.

Die zweite Übereinstimmung ist dagegen höchst bedeutsam. An ein zufälliges Zusammentreffen kann man hier kaum denken. Auch gehört die eigentümliche Verballhornung des weisen Urteils Salomos offenbar der jüdischen Haggada an, und schon deshalb ist es wahrscheinlich, daß der 𝔏-Zusatz *και το τεθνηκος ομοιως διελετε και δοτε αμφοτεραις* aus einer älteren Zeit stammt, wo die Septuaginta noch von den Juden benutzt wurde.

2. Umgekehrt findet sich eine sehr bemerkenswerte und gewiß nicht zufällige Übereinstimmung zwischen Josephus und 𝔊: Jos. VII 343 *θαλπουσης αυτον της κορης* = Kön. I 1_2 וּתְהִי לוֹ סֹכֶנֶת = 𝔊 *και εσται αυτον θαλπουσα,* vgl. auch v. $_4$ וַתְּהִי למלך סכנת *και ην θαλπουσα τον βασιλεα.* Bei 𝔏 kommt *θαλπειν* hier gar nicht vor, in v. $_2$ läßt er die Worte ganz aus, in v. $_4$ setzt er dafür *και ην τω βασιλει συγκοιτος.* Die Übereinstimmung zwischen Josephus und 𝔊 ist um so bedeutsamer, als *θαλπειν* in der LXX nur sehr selten vorkommt[1]) und sonst nicht zur Wiedergabe von סכן gebraucht wird. Ihr gegenüber hat es nichts zu bedeuten, daß Jos. VIII 5 *την τω πατρι συγκοιμωμενην . . . Αβισακην* sich mit 𝔏's *συγκοιτος* berührt; eine derartige Ausdrucksweise lag gar zu nahe, auch die Vulgata hat in v. $_4$ *dormiebatque cum rege* für ותהי למלך סכנת,

1) Nur noch Deut. 22_6 Hiob 39_{14}. Aus den übrigen griechischen Übersetzungen bringt die Konkordanz nur eine Stelle bei: *ΑΘ* Jes. 59_5.

überdies heißt es in v. 2 auch in 𝔊 *και κοιμηθησεται μετ αυτου* = ושכבה בחיקך.

3. Es ergibt sich also, daß Josephus an einer charakteristischen Stelle mit 𝔏 und an einer anderen mit 𝔊 zusammengeht. Wir können also auch hier nicht sagen, daß Josephus sich durchweg an 𝔏 anschließt, aber er bestätigt doch das Alter einer merkwürdigen 𝔏-Lesart.

§ 20. Die Geschichte der getrennten Reiche bei Josephus.

1. Die Geschichte der getrennten Reiche Kön. I 12 bis II 25 habe ich nicht so genau durchgearbeitet, wie die Geschichte Salomos, sondern nur nachgesehen, wie sich Josephus zu besonders charakteristischen Unterschieden der Bibeltexte stellt, glaube aber, daß auch dies Verfahren bereits hinreichend sichere Resultate gezeitigt hat.

2. In der Anordnung der Erzählungen stimmt die LXX hier mehr mit 𝔐 überein, doch finden sich folgende Abweichungen der LXX von 𝔐:

1) Hinter I 12_{24} hat die LXX einen langen Überschuß, der in sehr bunter, wenig sachgemäßer Reihenfolge verschiedene Stücke aus I 11—14 in anderer Fassung bringt; außer 14_{1-20} kehren diese Stücke aber auch an der Stelle wieder, wo sie in 𝔐 stehen.

2) Die Geschichte Josaphats I 22_{41-51} steht in der LXX vor der Geschichte Ahabs I 16_{29}—22_{40}; sie kehrt aber verkürzt auch in I 22 wieder, nur 𝔏 läßt sie hier ganz aus.

3) Die Geschichte von Naboths Weinberg I 21 steht vor der Erzählung von Ahabs ersten Syrerkriegen I 20.

4) Der Anfang der Geschichte Jorams von Israel II 3_{1-3} steht vor c. 2, welches das Ende Elias und das erste Auftreten seines Nachfolgers Elisa erzählt, kehrt aber hinter c. 2 nochmals wieder.

3. Ehe wir jedoch auf die Stellung des Josephus zu diesen Abweichungen eingehen können, müssen wir die Abweichungen erörtern, die sich Josephus selbst seiner Vorlage gegenüber erlaubt.

Das Alte Testament ordnet die Geschichten der Könige Israels und Judas bekanntlich in einer sehr übersichtlichen,

aber auch sehr mechanischen Weise. Die Geschichte jedes einzelnen Königs wird zusammenhängend behandelt, und erst wenn sein Tod erzählt ist, folgen die Könige des anderen Reiches, welche während seiner Regierung den Thron bestiegen haben. So werden z. B. die ersten Könige beider Reiche in folgender Ordnung behandelt:

1) Jerobeam von Israel I $12-14_{20}$ (in Anknüpfung an 11_{26} ff., wo der Anfang seiner Geschichte erzählt war)
2) Rehabeam von Juda I 14_{21-31}
3) Abia von Juda I 15_{1-8}
4) Asa von Juda I 15_{9-24}
5) Nadab von Israel I 15_{25-31}
6) Baesa von Israel I $15_{33}-16_{7}$
7) Ela von Israel I 16_{8-14}
8) Simri von Israel I 16_{15-20}
9) Omri von Israel I 16_{21-28}
10) Ahab von Israel I $16_{29}-22_{40}$
11) Josaphat von Juda I 22_{41-51}.

Zuerst kommt ein König von Israel, dann drei Könige von Juda, weil Jerobeam erst zur Zeit des dritten stirbt, und dann, weil dieser dritte ein besonders langes Leben hat, sechs Könige von Israel hintereinander. — Die Septuaginta bringt gegen das dargelegte Anordnungsprinzip einen Teil der Geschichte Rehabeams schon in ihrem Zusatz hinter I 12_{24} (in Regn. γ 12_{25-27}), sonst aber verstößt sie nicht gegen das Prinzip, ja ihre zweite Abweichung (s. oben Abs. 2) ist gerade durch das Prinzip hervorgerufen, denn Josaphat besteigt nach der LXX den Thron vor Ahab und ist daher auch vor Ahab gestellt (vgl. § 55 zu Kön. I 22_{41-51}).

Ganz anders verfährt Josephus. Ihm ist das Anordnungsprinzip seiner Vorlage offenbar gar zu mechanisch erschienen, daher hat er mit ihm gebrochen und eine ganz neue Ordnung geschaffen, die sich bei jenen ersten Königen beider Reiche so gestaltet[1]):

1) Der besseren Übersicht halber nenne ich hier, wenn Parallelberichte vorhanden sind, nur das Königsbuch, ohne auf die Frage einzugehen, ob Josephus ihm ausschließlich folgt oder auch die Chronik heran-

1) Thronbesteigung Rehabeams (mit Angabe des Namens seiner Mutter) Jos. VIII 212 Anf. = Kön. I 11_{43} 14_{21}
2) Abfall des Nordreiches, Regierung Jerobeams VIII 212 Forts. — 245 = Kön. I 12—13_{33}
3) Regierung und Tod Rehabeams, Thronbesteigung Abias VIII 246—264 = Chron. II 11_{5}—12 Kön. I 14_{21}—15_{1}
4) Weitere Regierung Jerobeams, darin auch sein Krieg mit Abia VIII 265—285 Anf. = Kön. I 13_{33}—14_{18} Chron. II 13_{2-20}
5) Tod Abias, Thronbesteigung Asas VIII 285 Forts. — 286 = Chron. II 13_{21-23} Kön. I 15_{10}
6) Tod Jerobeams, Regierung und Tod Nadabs, Thronbesteigung Baesas VIII 287—289 = Kön. I 14_{20} 15_{25-31}
7) Regierung Asas VIII 290—297 = Chron. II 14—15_{8}
8) Regierung und Tod Baesas, Elas, Simris und Omris; Thronbesteigung Ahabs VIII 298—313 = Kön. I 15_{33}—16_{28}
9) Tod Asas, Thronbesteigung Josaphats VIII 314—315 = Kön. I $15_{10.\ 24}$ 22_{41-43}
10) Regierung Ahabs VIII 316—392 = Kön. I 16_{29}—19. 21. 20
11) Regierung Josaphats VIII 393—397 = Chron. II 17
12) Gemeinsamer Krieg Ahabs und Josaphats gegen die Syrer, Tod Ahabs, Thronbesteigung Ahasjas VIII 398—420 = Kön. I 22_{1-40} (Chron. II 18)
13) Weitere Regierung Josaphats IX 1—17 = Chron. II 19—20
14) Regierung und Tod Ahasjas, Thronbesteigung Jorams IX 18—28 = Kön. I 22_{52} - II 3_{3}
15) Gemeinsamer Zug Jorams und Josaphats gegen Moab IX 29—43 = Kön. II 3_{4-27}
16) Tod Josaphats IX 44 = Kön. I 22_{51}.

Hier steht nicht mehr die Geschichte jedes einzelnen Königs ganz für sich und völlig in sich abgeschlossen da, sondern wo es nötig schien, sind die Geschichten der neben-

zieht. Die Chronik nenne ich nur da, wo Josephus etwas ihr Eigentümliches aufnimmt.

einander regierenden Könige beider Reiche in kleinere Stücke zerschlagen und so ineinander geschoben, daß eine durchgehende chronologische Reihenfolge herauskommt. So finden wir z. B. die Geschichte Jerobeams auf Nr. 2. 4. 6, die Geschichte Josaphats auf Nr. 9. 11. (12.) 13. (15.) 16 verteilt. Diese Zerteilung deutet auch Josephus selbst manchmal durch die Formeln an, mit welchen er von einem Abschnitt zum andern überleitet; so schließt er den ersten Teil der Geschichte Jerobeams in VIII 245 mit den Worten *και τα μεν περι Ιεροβοαμον επι του παροντος εν τουτοις ημιν δεδηλωσθω* und beginnt die Fortsetzung in VIII 265 mit den Worten *τα δε περι Ιεροβοαμον ακολουθα τουτων εχομεν, πως κατεστρεψε τον βιον, διεξελθειν*; so sagt er nach der ersten Einführung Josaphats in VIII 315 *αλλα περι μεν τουτου του βασιλεως ου κατεπειγει νυν λεγειν* und nimmt in VIII 393 den Faden wieder auf: *επανειμι δε επι τον Ιεροσολυμων βασιλεα Ιωσαφατον.*

4. Wie stellt sich nun Josephus zu den in Abs. 2 aufgezählten Abweichungen der LXX von 𝔐?

Im 1. Falle folgt Josephus 𝔐, denn er bringt Kön. I 11—14 bis auf die Umstellungen, die aus seinem eigenen, abweichenden Anordnungsprinzip hervorgehen, in derselben Reihenfolge, wie 𝔐, und hat hinter Kön. I 12_{24} nichts, was dem großen LXX-Überschuß entspräche. Diesen Überschuß mit seinem kunterbunten Durcheinander von Geschichten hätte allerdings der ordnungsliebende Josephus auch gar nicht aufnehmen können; höchstens hätte er Material aus ihm verwerten können, aber auch hiervon ist nirgends eine Spur zu entdecken.

Im 2. Falle berührt sich Josephus mit der LXX, denn wie diese die Geschichte Josaphats Kön. I 22_{41-51} vor die Ahabs 16_{29} ff. stellt, so stellt auch Josephus 22_{41-43} vor 16_{29}. Und doch stimmt Josephus, da er die Thronbesteigung Ahabs (VIII 313) vor der Josaphats (VIII 315) erzählt, in Wirklichkeit nicht mit der LXX, sondern mit 𝔐 überein. Wir haben hier also eine rein zufällige Ähnlichkeit, die lediglich durch das Anordnungsprinzip des Josephus hervorgerufen ist.

Im 3. Falle geht Josephus VIII 355 ff. mit der LXX gegen 𝔐 zusammen.

Im 4. Falle läßt sich keine sichere Entscheidung treffen. Josephus IX 27 schließt allerdings, wie die LXX, an Ahasjas Tod gleich die ersten Notizen über die Regierung Jorams an und erwähnt erst dann in IX 28 das Ende Elias und seinen Nachfolger Elisa, aber daraus können wir nicht sicher auf Abhängigkeit von der LXX schließen, denn da Josephus das Ende Elias nicht ausführlich erzählt, sondern nur ganz kurz erwähnt, so lag es nahe, erst einiges über den König zu bemerken, in dessen Regierungszeit das Ende Elias fiel. Daß dieser König aber Joram war, mußte Josephus aus 𝔐 ebensogut schließen, wie aus der LXX, denn auch in 𝔐 ist der Tod Ahasjas und die Thronbesteigung Jorams schon in Kön. II 1_{17} vor der Himmelfahrt Elias berichtet.

Josephus schließt sich also hier nicht so völlig an 𝔐 an, wie in der Geschichte Salomos (oben § 17_2), sondern folgt in einem Falle zweifellos der Septuaginta. In diesem Falle konnte übrigens ihre Anordnung auch leicht den Vorzug zu verdienen scheinen, denn während in 𝔐 die Geschichte von Naboths Weinberg (I 21) die Erzählungen von den Syrerkriegen (I 20. 22) trennt, sind in der LXX diese Erzählungen vereinigt, und die Geschichte von Naboths Weinberg ist zu den übrigen Elia-Geschichten (I 17—19) gestellt[1]).

5. Außer den bisher besprochenen gemeingriechischen Abweichungen in der Anordnung der Erzählungen hat 𝔊 noch zwei besondere:

1) Hinter Kön. II 10 folgt eine kurze Geschichte Ahasjas von Juda, die aus II 8_{26}—9_{28} ausgezogen ist; 𝔊 hat aber auch den ausführlichen Bericht.

2) In II 13f. stellt 𝔊 einige Verse um: er hat a) 13_{23} zwischen 13_7 und $_8$, b) $13_{12.\ 13}$ hinter 13_{25}, doch steht hier eigentlich nicht 13_{13}, sondern der ähnliche Vers 14_{16}, der mit jenem die Stelle getauscht hat.

1) Auch bei Josephus folgen die Syrerkriege Kön. I 20. 22 dicht aufeinander. Der Abschnitt aus der Chronik, welchen er dazwischen schiebt (s. oben Abs. 3 Nr. 11), bringt nur eine unwesentliche Unterbrechung; Josephus hat ihn hierher gestellt, weil er in der Chronik dem Parallelberichte zu Kön. I 22 vorangeht und diesen in gewisser Weise vorbereitet.

Im 1. Falle hat Josephus IX 139 den Ł-Zusatz nicht; dieser würde allerdings zu dem Anordnungsprinzip des Josephus auch nicht passen.

Im 2. Falle berührt sich Josephus mit Ł, wie folgende Übersicht zeigt:

Jos. IX	= Kön. II	
174	13_7	Tiefste Erniedrigung Israels durch die Syrer } unter
175 f.	$_{4-5}$	Besserung der Lage Israels } Joahas
177	$_{10}$	Thronbesteigung des Joas
178—183	$_{14-21}$	Ende Elisas mit Ankündigung von Siegen des Joas über die Syrer
184	$_{24-25}$	Thronwechsel in Syrien, Siege des Joas
185	$_{13}$ (oder 14_{16})	Tod des Joas.

Josephus stellt, wie Ł, v. 13 an den Schluß des Kapitels. Auch hat er ähnlich, wie Ł, hinter v. 7, der von Israels tiefster Erniedrigung erzählt, einen Bericht über die dann wieder eingetretene Besserung seiner Lage. Aber hier zeigt sich die Selbständigkeit des Josephus: während Ł einen von Besserung handelnden Vers aus dem Ende des Kapitels hierher stellt, ändert Josephus nur die unnatürliche Reihenfolge der Verse 4—7 und erreicht damit dieselbe Wirkung auf viel einfachere Weise. Ebenso selbständig kann und wird Josephus aber auch bei der Umstellung von v. 13 sein, denn da er auf richtige chronologische Anordnung so großes Gewicht legt, mußte er den Tod des Joas auf jeden Fall hinter die Siege des Joas über die Syrer stellen.

Abhängigkeit des Josephus von Ł ist hier also nicht nachzuweisen.

6. Gehen wir nunmehr zum Einzelnen über, so zeigt sich Josephus in folgenden Fällen unmittelbar von 𝔐 abhängig:

Jos. VIII 322 *τω τεκνω* = Kön. I 17_{12} לְבְנִי, vgl. v. 13 לבנך; LXX hat in beiden Versen den Plural.

Jos. VIII 339 *αποδημειν* = Kön. I 18_{27} דרך לו; in LXX nichts Entsprechendes.

Jos. VIII 360 erzählt, Ahab habe sich gefreut, als er die Kunde von Naboths Tod erhielt. Das ist im hebräischen Texte von Kön. I 21$_{16}$ nicht geradezu gesagt, konnte aber leicht hineingelegt werden. Dagegen erzählt die LXX hier ausdrücklich, daß Ahab seine Kleider zerrissen und einen Sack angelegt habe.

Jos. VIII 363 *ο του Αδαδου* = Kön. I 20$_{1ff.}$ בֶּן־הֲדַד; LXX *υιος Αδερ*. Von § 365 an sagt Jos. einfach *Αδαδος*, vgl. die Weglassung von בן in der Liste der Statthalter Salomos oben S. 95. Übrigens vgl. oben § 18$_3$.

Jos. VIII 372 *καθωπλισμενον* und *τη μαχη κρειττω γενομενον* = Kön. I 20$_{11}$ חגר und מפתח; LXX *κυρτος* und *ορθος*.

Jos. IX 29 *Μεισαν* (mit griechischer Akkusativendung) = Kön. II 3$_4$ מישע; LXX *Μωσα*.

Jos. IX 62 *ογδοηκοντα* = Kön. II 6$_{25}$ שמנים; LXX *πεντηκοντα* (in ℒHex nicht korrigiert).

Jos. IX 253 *εις την ανω Μηδιαν* = Kön. II 16$_9$ קיר; > 𝔊, während ℒ *την πολιν*, Hex *Κυρηνηνδε* (aus *A*) bietet.

Jos. IX 277 *Σωαν* (mit griechischer Akkusativendung) = Kön. II 17$_4$ סוא = *Σωα* Hex; dagegen liest B *Σηγωρ*, ℒ *Αδραμελεχ*.

7. Andrerseits zeigt Josephus auch deutliche Berührungen mit der Septuaginta.

Einen charakteristischen Fall, in welchem Josephus zweifellos von der LXX abhängt, hat schon Thackeray im Journal of Theol. Studies 8 (1907), 277, Anm. h nachgewiesen: Jos. IX 122 *επυνθανετο τις ειη και καταβασαν ηκειν προς αυτον εκελευσεν* geht auf LXX Kön. II 9$_{32}$ *και ειπεν Τις ει συ; καταβηθι μετ εμου* zurück, nicht auf 𝔐 ויאמר מי אתי מי.

Ferner hat Josephus mehrere eigentümliche Übersetzungen aus der LXX übernommen:

Jos. VIII 3.36 *τους των αλσων προφητας* = Kön. I 18$_{19}$ נביאי האשרה = LXX *τους προφητας των αλσων*.

Jos. VIII 392 *συγκεχυμενος* = Kön. I 20$_{13}$ סר ועה = LXX *συγκεχυμενος και εκλελυμενος*.

Jos. VIII 416 *του στρατοκηρυκος* = Kön. I 22$_{36}$ הרנה במחנה; *στρατοκηρυξ* kommt nur hier in der LXX vor.

Jos. IX 19 *προς την Ακκαρων θεον Μυιαν* = Kön. II 1$_{2ff.}$ בבעל זבוב אלהי עקרון = 𝔊 *εν τω* (oder *τη*) *Βααλ Μυιαν θεον Ακκαρων*, 𝔏 *δια του Βααλ Μυιαν προσοχθισμα θεον Ακκαρων*; charakteristisch ist das für sich genommene *Μυιαν* = זבוב als Name der Gottheit.

Endlich entspricht Jos. VIII 259 *ουκ ειασε δε ουδε τας χρυσας φαρετρας ας ανεθηκε Δαυιδης τω θεω λαβων παρα του της Σωφηνης βασιλεως* dem LXX-Zusatz in Kön. I 14$_{26}$ *και τα δορατα τα χρυσα α ελαβε Δαυιδ εκ χειρος των παιδων Αδρααζαρ βασιλεως Σουβα και εισηνεγκεν αυτα εις Ιερουσαλημ.* Sachlich stammt dieser Zusatz allerdings aus Sam. II 8$_7$, also könnte Josephus ihn auch direkt aus jener Stelle haben, aber da Josephus ebenso, wie die LXX, nicht bloß unsere Stelle aus jener Stelle des Samuelisbuches bereichert, sondern auch umgekehrt jene Stelle des Samuelisbuches aus unserer Stelle (vgl. oben S. 97 Anm. 3), so hängt Josephus hier gewiß von der LXX ab, obwohl er ihre „Speere" nach anderer Deutung des hebräischen שִׁלְטֵי durch „Köcher" ersetzt[1]). Übrigens kennzeichnet Josephus das oben Angeführte durch *ουκ ειασε δε ουδε* deutlich als Nachtrag zum Vorhergehenden, er ergänzt also hier 𝔐 aus der LXX.

8. Bei Unterschieden zwischen 𝔏 und 𝔊 geht Josephus einmal mit 𝔏 zusammen:

Jos. IX 148 *δορατα τε και φαρετρας* = Kön. II 11$_{10}$ 𝔏 *τας φαρετρας και τα δορατα* gegen 𝔊 *τους σειρομαστας και τους τρισσους* (𝔐 את החנית ואת השלטים). Zu viel darf man hieraus allerdings nicht schließen, da Josephus, wie wir eben gesehen haben (Anm. 1), שלט regelmäßig durch *φαρετρα* wiedergibt[2]).

Ein anderes Mal aber berührt sich Josephus mit 𝔊:

Jos. IX 41 *και τα τειχη καθειλον εως εδαφους* = Kön. II 3$_{25}$ schließt sich frei an 𝔊 *εως του καταλιπειν τους*

1) Ebenso gibt Josephus שלט auch sonst durch *φαρετρα* wieder: VII 104 = Sam. II 8$_7$ und IX 148 = Kön. II 11$_{10}$. Vgl. zu dieser Deutung Gesen. Thes. 1418.

2) 𝔏 gibt dagegen שלט sonst stets anders wieder, s. Sam. II 8$_7$ Kön. I 14$_{26}$ Chron. I 18$_7$ II 23$_9$. Man könnte also hier den Spieß umdrehen und Abhängigkeit 𝔏's von Josephus annehmen.

λιθους του τοιχου καθηρημενους an (הֲרִסֹת statt 𝔐's חרשה), während 𝔏 εως του μη καταλιπειν λιθον εν τοιχω τεκτονικης bietet (חרשה von חָרַשׁ abgeleitet).

9. Anhangsweise sei noch erwähnt, daß Jos. IX 224f. das Erdbeben unter Usia (Am. 1₁ Sach. 14₅) in ganz ähnlicher Weise mit Usias Unterfangen, selbst im Tempel zu opfern (Chron. II 26₁₆ff.), kombiniert, wie Theodotion (s. Field zu Kön. II 15₅); das Erdbeben folgt bei beiden unmittelbar auf das Eindringen des Königs in das Heiligtum und hindert ihn an der Ausführung seiner Absicht.

§ 21. Resultat.

Während in den Samuelisbüchern eine immerhin ganz stattliche Anzahl von Sonderlesarten des 𝔏-Textes, namentlich Eigennamen, bei Josephus nachzuweisen war (§ 16₄), ist ihre Zahl in den Königsbüchern sehr bescheiden. Josephus folgt hier in erster Linie dem hebräischen Urtext und zieht die LXX erst in zweiter Linie heran. Wo er sie deutlich benutzt, ist aber meistens kein Unterschied zwischen 𝔏 und 𝔊. Nur in einem Falle (§ 19₁) und eventuell noch in einem zweiten (§ 20₈) stimmt Josephus so mit einer Sonderlesart 𝔏's überein, daß wir auf das Vorhandensein derselben zur Zeit des Josephus schließen können. Das ist recht wenig. Halten wir aber damit zusammen, daß sich Übereinstimmung des Josephus mit einer Sonderlesart 𝔊's auch nur in 2 Fällen (§ 19₂ 20₈) nachweisen läßt, so erscheint doch auch dies Wenige schon bedeutsam.

Kap. 4.

Stellung der übrigen griechischen Schriftsteller bis zum Schluß des 3. Jahrhunderts n. Chr. zu 𝔏.

§ 22. Vorbemerkung.

Wir sind von Josephus ausgegangen, weil er eine sehr ausführliche Nacherzählung der in den Königsbüchern erzählten Geschichte gibt und schon bisher in der Lucian-Frage eine große Rolle gespielt hat, müssen jetzt aber zunächst rückwärts gehen zu den älteren jüdischen Hellenisten

und uns dann den griechischen christlichen Schriftstellern bis zum Schluß des 3. Jahrh. zuwenden, um zu sehen, wie sie sich zu unseren Septuaginta-Texten stellen. Über das 3. Jahrh. hinaus werden wir die Untersuchung nicht führen, da bei Übereinstimmung jüngerer Schriftsteller mit einer bestimmten Rezension stets Abhängigkeit von derselben vorauszusetzen ist.

Natürlich kommen hierbei viele Schriftsteller in Wegfall, weil sie entweder gar nichts aus den Königsbüchern zitieren oder wenigstens nichts, was für die Art des von ihnen vorgefundenen Septuaginta-Textes charakteristisch wäre. Dazu gehört auch Philo, doch soll dieser um des an ihn sich knüpfenden Interesses willen wenigstens hier erwähnt werden.

Philo ed. Mangey I 293 (Cohn-Wendl. II 85) zitiert Regn. γ 17_{18} *ανθρωπε του θεου εισηλθες προς με αναμνησαι το αδικημα μου και το αμαρτημα μου.* Das Zitat ist im ganzen wörtlich, weicht aber am Schluß von unseren Texten erheblich ab, denn nirgends finden wir sonst eine doppelte Übersetzung von אֶת־עֲוֹנִי, vielmehr haben 𝔊𝔏 (*τας*) *αδικιας μου,* Theodoret und die von ihm abhängigen 𝔊-Hss. 243^{mg} 244[1]) *τας αμαρτιας μου,* 245 *τας ανομιας μου.* Diese Abweichung wird aber als Freiheit Philos aufzufassen sein, hat er doch sein Zitat auch in freierer Weise aus dem Zusammenhange des Bibeltextes herausgeschnitten. Unter diesen Umständen wird man auch auf seine Übereinstimmung mit 𝔐 in der singularischen Wiedergabe von עֲוֹנִי kein Gewicht legen dürfen.

§ 23. Eupolemus.

Von den älteren hellenistisch-jüdischen Geschichtschreibern, deren Fragmente Freudenthal in seinen „Hellenistischen Studien“ Heft 1/2 (Breslau 1875) zusammengestellt und eingehend untersucht hat, kommt für uns nur Eupolemus (nach der gewöhnlichen Ansicht um die Mitte des 2. Jahrh. v. Chr.) in Betracht, da von den übrigen nichts auf die Königsbücher Bezügliches erhalten ist. Von Eu-

1) S. oben § 4_4 und § 6_4 (S. 46 Anm. 1).

polemus besitzen wir eine Darstellung der Geschichte Davids und Salomos bei Euseb. praep. ev. IX 30—34 (Freudenthal S. 225—229)[1]), in welcher er jedoch meistens der Chronik folgt und nur „bisweilen die Königsbücher benutzt“ (Freudenthal S. 119) und überdies die biblische Geschichte frei nacherzählt und dabei oft recht willkürlich umgestaltet.

Zu erwähnen ist nur die Angabe des Eupolemus, daß Salomo bei der Thronbesteigung 12 Jahre alt gewesen sei. Sie findet sich in c. 30$_8$ (Freud. S. 226$_7$) und abermals in c. 34$_{20}$ (Freud. S. 229$_{23}$), wo es heißt, daß Salomo 52 Jahre gelebt und davon 40 Jahre regiert habe; auch soll er nach c. 34$_4$ (Freud. S. 227$_{24}$) schon im Alter von 13 Jahren den Tempelbau begonnen haben[2]), nachdem er vorher bereits das Baumaterial vom Libanon hatte nach Jerusalem schaffen lassen. Eupolemus stimmt hier gegen BSahAeth und 𝔏 mit dem gewöhnlichen 𝔊-Texte überein, welcher hinter Kön. I 2$_{12}$^{1} die Worte *υιος ετων δωδεκα* einschiebt (vgl. § 53$_1$ z. St.). Eupolemus scheint für das Alter des Zusatzes zu sprechen, denn die nächstliegende Annahme ist, daß er hier von der Septuaginta abhängt. Allerdings sind auch andere Möglichkeiten denkbar, denn dieselbe Angabe findet sich nach Freudenthal S. 118 und E. Nestle in der Zeitschr. f. d. alttest. Wiss. 2 (1882), 313 f. bei späteren jüdischen Schriftstellern, die schwerlich von der Septuaginta abhängen; vgl. auch die ähnliche Ansetzung von 14 Jahren bei Josephus Ant. VIII 211.

§ 24. Neues Testament.

In Luk. 4$_{26}$ f. liest der sogenannte textus receptus ebenso *Σαρεπτα της Σιδωνος* statt *Σαρεπτα* (oder *Σαρεφθα*) *της Σιδωνιας* und *Νεεμαν* statt *Ναιμαν*, wie 𝔏 in Regn. γ 17$_9$

1) Giffords neue Ausgabe der Praep. ev. 1 (Oxf. 1903), S. 558—563 stimmt an den für uns in Betracht kommenden Stellen mit Freudenthal überein.

2) Dies steht natürlich im Widerspruch mit dem biblischen Berichte, nach welchem der Tempelbau erst im 4. Jahre der Regierung Salomos begonnen hat.

δ 51ff.[1]). Diese Wiederkehr der gleichen Varianten im A. und N. T. ist gewiß nicht zufällig, und es ist bedeutsam, daß gerade der im letzten Grunde gleichfalls auf Lucian zurückgehende textus receptus mit L übereinstimmt. Man wird hier nur annehmen können, daß Lucian im A. und N. T. in derselben Weise korrigiert hat.

§ 25. Theophilus von Antiochia.

1. Theophilus ad Autolycum II 31 Ende nennt die drei assyrischen Könige *Θεγλαφασαρ*, *Σελαμανασαρ* und *Σενναχαρειμ* und fügt beim letzten die Bemerkung hinzu: *του δε τριαρχος εγενετο Αδραμελεχ Αιθιοψ ος και Αιγυπτου εβασιλευσεν.* Die Namen der drei Könige sind entstellt und gestatten keinen Schluß auf die Vorlage, aber die hinzugefügte Bemerkung ist wichtig. Sie ist bisher offenbar gar nicht verstanden, und es ist auch schwer zu sagen, was sich Theophilus bei ihr eigentlich gedacht hat, aber so viel ist klar, daß er hier Jes. 37$_{38}$ mit dem L-Texte von Regn. δ 17$_4$ kombiniert hat. Doch dies erfordert eine etwas längere Auseinandersetzung.

Jes. 37$_{38}$ lautet im Griechischen: *και εν τω αυτον* (nämlich *Σενναχηρειμ*) *προσκυνειν εν τω οικω Νασαραχ τον παταρχον αυτου Αδραμελεχ και Σαρασαρ οι υιοι αυτου επαταξαν αυτον μαχαιραις.* Das seltsame *παταρχος* entspricht hebräischem אלהים. Zu vergleichen ist Jes. 8$_{21}$ *τα πατρια* = אלהין, wofür 93 *τα παταχρα* und Symmachus angeblich *πατραρχα ειδωλα* haben. *παταχρα* ist, wie schon Theodoret ed. Schulze II 230 im Kommentar zu Jes. 8$_{21}$ bemerkt, = syrischem ܦܛܟܪܐ „Götzenbild"; auch im Targum von Jes. 8$_{21}$ dient פתכרא zur Wiedergabe von אלהים. Das unverstandene *παταχρα* ist im Griechischen einerseits zu *πατρια*, andrerseits in Anlehnung an das griechische Wort *πατριαρχης* zu *πατραρχα* geworden. Als Singular ist *το παταχρον* anzusetzen, und dies wird auch in Jes. 37$_{38}$ ursprünglich gestanden haben, ist dann aber in B* zu *τον παταρχον*, in $\mathfrak{G}^{vulg}$ zu *τον πατραρχον*, in Q* zu *τον πατριαρχον* geworden

1) In Regn. δ 5$_{11}$ff. haben auch manche $\mathfrak{G}$-Hss. *Νεεμαν*, dagegen findet sich *της Σιδωνος* Regn. γ 17$_9$ nur in L.

(vgl. die Übersetzung „Patriarch", eigentlich „Väterhaupt" in Syr), und aus *πατριαρχος* (oder *πριαρχος*?) ist dann schließlich der *τριαρχος* bei Theophilus hervorgegangen[1]). Dabei ist dem Theophilus noch das Versehen untergelaufen, daß er *τον (πα)τριαρχον αυτου* zum folgenden *Αδραμελεχ* statt zum vorhergehenden *Νασαραχ* gezogen hat.

In Regn. *δ* 17$_4$ sagt ⑤, daß der König Hosea von Israel Boten schickte *προς Σηγωρ* (Hex *Σωα*) *βασιλεα Αιγυπτου* = אל סוא מלך מצרים. Statt dessen hat ℒ *προς Αδραμελεχ τον Αιθιοπα τον κατοικουντα εν Αιγυπτω*. Diesen *Αδραμελεχ* hat Theophilus mit jenem anderen identifiziert und so den wunderbaren *τριαρχος* des Assyrerkönigs, der aus Äthiopien stammt und auch über Ägypten herrscht, herausbekommen. Hier finden wir also bei einem Antiochener eine Lucian-Lesart vor Lucian, denn an nachträgliche Einschiebung jener Bemerkung in den Theophilus-Text zu denken, liegt, soweit ich sehe, kein Grund vor.

2. In der Aufzählung der jüdischen Könige ad Autol. III 25 heißt es: *Ιωακειμ ετη ια', επειτα Ιωακειμ ετερος μηνας γ' ημερας ι'*. Obwohl die zehn Tage aus Chron. II 36$_9$ stammen, müssen doch die Namen dem Königsbuche entnommen sein, denn im griechischen Texte der Chronik heißt der Sohn *Ιεχονιας*. Theophilus oder eventuell ein Vorgänger, von dem er die Liste entlehnt hat, muß also in seinem Texte der Königsbücher für den Vater יהויקים und den Sohn יהויכין denselben Namen *Ιωακειμ* vorgefunden haben. Dies stimmt zu BAeth, ℒ[2]), A und einigen anderen Hss., während die übrigen den Sohn mit *χ* statt *κ* schreiben oder nach Jer. und dem griechischen Texte der Chronik *Ιεχονιας* (= יכניה) nennen. Theophilus beweist für das Alter von *Ιωακειμ* = יהויכין[3]), aber die von ihm vorgefundene Textform läßt sich hier nicht genauer bestimmen, da BAeth, ℒ und A übereinstimmen.

---

1) Deshalb muß Theophilus Jes. 37$_{38}$, nicht die Parallelstelle Regn. *δ* 19$_{37}$ benutzt haben, denn in dieser wird אלהיו durch (*του*) *θεου αυτου* übertragen, was übrigens einige ⑤-Hss. auch in Jes. 37$_{38}$ einsetzen.

2) Lagarde stellt in ℒ mit Unrecht *Ιωακειν* her, s. § 3$_3$ gegen Ende.

3) Das Alter dieses *Ιωακειμ* ergibt sich auch aus Regn. *δ* 25$_{27}$. Hier lesen weitaus die meisten Hss. *Ιωακειμ*, weil die Korrektoren diese

§ 26. Irenäus.

Irenäus, den ich nach der auch bei Harvey notierten Kapitelzählung Massuets zitiere, führt einige Stellen aus den Königsbüchern wörtlich an.

Iren. IV 27$_1$ zitiert Regn. γ 11$_1$—$_{10}$, kürzt aber dabei den Bibeltext stark ab. Sein nur lateinisch erhaltenes Zitat entspricht folgenden Worten der LXX (ich gebe die Verszahlen nach Lagardes $\mathfrak{L}$-Ausgabe und deute die Auslassungen des Irenäus durch Punkte an): ^{1} *και ο βασιλευς Σαλωμων ην φιλογυναιος . . .* ^{2} *και ελαβε* (Iren. *accepit sibi*) *γυναικας αλλοτριας . . .* ^{4} *και εγενηθη εν καιρω γηρους Σαλωμων, ουκ ην η καρδια αυτου τελεια μετα κυριου θεου αυτου . . .* ^{5} *και εξεκλιναν αι γυναικες αι αλλοτριαι την καρδιαν αυτου οπισω θεων ετερων . . .* ^{8} *και εποιησε Σαλωμων το πονηρον ενωπιον κυριου· ουκ επορευθη οπισω κυριου ως Δαυιδ ο πατηρ αυτου.* ^{9} *και ωργισθη κυριος επι Σαλωμων, οτι . . .* ^{10} *. . . ουκ ην η καρδια αυτου τελεια μετα κυριου* (Iren. *in domino*) *κατα την καρδιαν Δαυιδ του πατρος αυτου.* Die LXX unterscheidet sich hier in zwei charakteristischen Punkten von $\mathfrak{M}$: 1) Die Reihenfolge der ersten acht Verse weicht von der $\mathfrak{M}$'s ziemlich stark ab, 2) v. 4^2 *ουκ ην η καρδια κτε.* wird am Schluß von v. 10 wiederholt. Beide Eigentümlichkeiten sind jedoch nur in BAeth und $\mathfrak{L}$ rein erhalten; Origenes hat die Reihenfolge nach $\mathfrak{M}$ korrigiert, und ihm haben sich alle LXX-Hss. außer BAeth$\mathfrak{L}$ mehr oder weniger angeschlossen (vgl. § 51 z. St.); auch findet sich die Wiederholung von v. 4^2 nur in BAeth$\mathfrak{L}$. Irenäus geht in beiden Punkten mit BAeth$\mathfrak{L}$ zusammen und folgt ihnen so genau, daß er ebenso, wie sie, in v. 4 *μετα κυριου θεου αυτου* = עם יהוה אלהיו sagt, aber bei der Wiederholung in v. 10 *θεου αυτου* ausläßt, was zugleich ein Beweis für die Zuverlässigkeit seines Zitates ist. Zwischen BAeth und $\mathfrak{L}$ bestehen in den von Irenäus zitierten Worten keine erheblichen Unterschiede:

---

von den übrigen weiter entfernte Stelle übersehen haben. Andrerseits ist in Regn. δ 24$_{19}$ auch ein *Ιωακειμ* = יהויקים den Korrektoren zum Opfer gefallen: 64^{mg} 119 243 244 ändern es in *Ιεχονιας*, Cat. Nic. in *Ιωαχιμ*, Lagarde in *Ιοακειν* (s. § 3$_3$ gegen Ende). — Vgl. ferner § 28 Schl. und § 29$_1$ Schl.

L fügt in v. 1 *ανηρ* vor *φιλογυναιος*, B in v. 4 *και* vor *ουκ ην* hinzu[1]). Irenäus stimmt also mit keinem von beiden völlig überein. Auch weicht er in v. 5 von beiden ab, indem er *post deos alienos* = *οπισω θεων ετερων* $\mathfrak{G}^{vulg}$ = אחרי אלהים אחרים $\mathfrak{M}$ (v. 4) statt *οπισω θεων αυτων* BAethL liest, doch könnte man hier vielleicht an nachträgliche Beeinflussung des Irenäus-Textes durch die Vulgata (*ut sequeretur deos alienos*) denken, vgl. meine Sept.-Stud. II § 51₁. Wir kommen also zu dem Schlusse, daß Irenäus dem in BAethL vorliegenden alten Septuaginta-Texte folgt, ohne die von ihm benutzte Textform genauer feststellen zu können.

Iren. III 6₃ führt drei Worte Elias aus Regn. γ 18₂₁. ₂₄. ₃₆ an. Hier hat Irenäus folgende Lesarten:

21 *suffraginibus* = *ταις ιγνυαις* $\mathfrak{G}$ (+ *υμων* L)

unus[2]) *est dominus* = *εἷς εστι κυριος* statt *εἰ εστι κυριος* $\mathfrak{G}$L[3])

venite = *πορευεσθε* $\mathfrak{G}$ (pr. *δευτε και* L)

24 *hodie* = *σημερον*; $\mathfrak{G}$ hat *εν πυρι*, L *σημερον εν πυρι*

36 *deus Abraham deus Isaac et deus Iacob* statt *ο θεος Αβρααμ και Ισαακ και Ισραηλ*; für *Ισραηλ* findet sich *Ιακωβ* auch in A 19 44 108

exaudi me hodie statt *επακουσον μου κυριε επακουσον μου σημερον εν πυρι* $\mathfrak{G}$L

tu es deus Israel statt *συ ει* (+ *μονος* L) *κυριος ο θεος Ισραηλ.*

Hier berührt sich Irenäus in v. 24 mit L, und man könnte vielleicht meinen, daß *σημερον* die Lesart eines Urlucian sei, die durch Kombination mit *εν πυρι* = באש unsere jetzige L-Lesart ergeben habe. Aber da v. 36 auf

1) Außerdem hat B in v. 10 *ουδ ην* statt *ουκ ην*, doch hätte Irenäus hier bei der Art, wie er die Sätze zusammenzieht, ein *ουδ*, wenn er es vorgefunden hätte, gar nicht beibehalten können. Man kann also hier nicht sagen, daß er mit L gegen B zusammengeht.

2) Die Ausgaben haben *si unus*, aber *si* fehlt in der ältesten Hs., und schon Massuet hat es als späteren Zusatz erkannt.

3) Nur eine ganz junge Hs. der apostolischen Konstitutionen hat in VII 1, wo die Stelle zitiert wird, gleichfalls *εἷς* statt *εἰ*, s. Lagardes Ausgabe S. 197, Z. 7 Randnote.

jeden Fall sehr ungenau zitiert wird, ist auch auf v. 24 kein sicherer Verlaß, und so können wir ebensogut annehmen, daß v. 24 und 36 bei Irenäus einander angeglichen sind: 24 *qui exaudiet hodie,* 36 *exaudi me hodie.* Sonst zeigt Irenäus keine Verwandtschaft mit 𝔏, denn die Übereinstimmung in *Ιακωβ* v. 36 mit der minderwertigen 𝔏-Gruppe 19 108 zählt nicht mit, da die Ersetzung von *Ισραηλ* durch das bei Aufzählung der drei Erzväter viel üblichere *Ιακωβ* gar zu nahe lag.

Iren. IV 20$_{10}$ zitiert Regn. *γ* 19$_{11\,f.}$ Abgesehen von unbedeutenden Varianten, wie der Auslassung von *εν τω ορει* v. 11 und der Hinzufügung mehrerer *et*, hat Irenäus 1) in v. 11 vor *πνευμα μεγα* ein zweites *ecce* = *ιδου* 𝔊^{vulg} gegen B𝔏Hex, 2) am Schluß von v. 12 nicht den Zusatz *και εκει κυριος*, stimmt also hier mit B und dem ursprünglichen 𝔏-Texte (s. § 11) gegen 𝔊^{vulg} überein. Der zweite Fall paßt zu unseren früheren Beobachtungen. Der erste steht mit ihnen im Widerspruch, wiegt aber nicht schwer, da die Wiederholung des *ecce* vor dem prädikatlosen Satze *spiritus magnus et fortis qui dissolvet montes* so nahe lag, daß sie bei Irenäus spontan entstanden sein kann.

§ 27. Cohortatio ad gentiles.

Auch in der vermutlich dem 3. Jahrh. angehörigen, pseudojustinischen Cohortatio ad gentiles c. 31 wird Regn. *γ* 19$_{11\,f.}$ („*απο της τριτης των βασιλειων ιστοριας*“) zitiert, aber erst von den Worten *ουκ εν τω πνευματι κυριος* an. Auch hier fehlt der übliche Zusatz *και εκει κυριος* am Schluß von v. 12, wie in B und dem ursprünglichen 𝔏-Texte (s. § 11).

§ 28. Clemens von Alexandria.

1. Clemens von Alexandria ist schon von O. Stählin in dem Nürnberger Schulprogramm „Clemens Alexandrinus und die Septuaginta“ (1901) untersucht. Für die Königsbücher (a. a. O., S. 20) ist dabei nichts von Belang herausgekommen. Neben einigen Anspielungen steht nur ein etwas genaueres Zitat aus Regn. *γ* 19$_{4-6}$ im Paedag. III c. 7 § 38, aber auch dieses ist sehr stark zusammengezogen und gibt den Bibeltext nur zum Teil wörtlich wieder. Hier

findet sich in v. 4 *υπο την ραμνον* statt *υποκατω ραθμεν* (𝔏 *ραθαμειν*), in v. 6 *κριθινος* statt *ολυριτης*. „Letzteres", sagt Stählin, „könnte auf Clemens selbst zurückgehen; aber *ραμνον* rührt sicher von einem Revisor her, der erkannte, daß רִתָּם kein Eigenname, sondern die Bezeichnung einer Strauchart (Ginster) sei". Ich glaube aber, wenn Clemens sich die Freiheit genommen hat, in v. 6 eine andere Getreideart einzusetzen, so kann er auch selbst das unverständliche *ραθμεν*, welches übrigens von Syr richtig in *ραθμ εν* = רתם אחד zerlegt wird[1]), durch das etwas ähnlich klingende und in den Zusammenhang gut passende *ραμνον* ersetzt haben; ich würde also auch diese Variante nicht zur Charakterisierung des von Clemens vorgefundenen Septuaginta-Textes verwenden[2]). Auf jeden Fall aber sind solche Sonderlesarten für unsere Untersuchung wertlos.

2. Außer den von Stählin bereits ausgenutzten Stellen ist hier noch der chronographische Aufsatz des Clemens in Strom. I c. 21 heranzuziehen. Stählin hat ihn absichtlich ausgeschlossen, weil er eine weitläufige, über den Rahmen eines Schulprogramms hinausgehende Untersuchung der zwischen Clemens und den übrigen Chronographen bestehenden Abhängigkeitsverhältnisse erfordert; auch glaubt Stählin wegen der Abweichungen des Clemens vom A. T. annehmen zu müssen, daß Clemens hier nicht direkt aus dem A. T., sondern aus anderen Quellen geschöpft habe (a. a. O., S. 18f.). Nun ist es ja wahr, daß Clemens zuweilen Dinge erzählt, die er nicht aus dem A. T. haben kann, die jedoch auch bei anderen Schriftstellern vorkommen, sodaß man hier außerbiblische Quellen annehmen muß[3]). Aber andrerseits ist doch wenigstens bei

---

1) Dies setzt allerdings voraus, daß ursprünglich nicht *υποκατω*, sondern *υπο* da stand. Clemens würde also in diesem Punkte mit dem ursprünglichen LXX-Texte übereinstimmen, aber das kann Zufall sein. Vgl. auch die freiere Übersetzung von תחת רתם אחד v. 5 durch *εκει υπο φυτον*.

2) Dasselbe gilt für Methodius, der in seinem Symposion ed. Allatius S. 265f. = Jahn S. 47 gleichfalls *υπο ραμνον* sagt.

3) Beispiele: Strom. I 21 § 113 der Prophet Nathan forderte den Salomo zum Tempelbau auf (*παρεκαλει αυτον περι της του ναου οικοδομης*);

den Königsbüchern direkte Benutzung des A. T. höchst wahrscheinlich, denn abgesehen davon, daß die Abweichungen vom A. T. nur geringfügig sind, zitiert Clemens hier wiederholt die Königsbücher, ja er führt den Leser gewissermaßen an der Hand der Königsbücher durch die Geschichte hindurch: Strom. I 21 § 112 *επειτα δια της πρωτης βιβλου των Βασιλειων του Σαουλ ετη εικοσι*, ebenda *Δαβιδ . . . ετη τεσσαρακοντα, ως περιεχει η δευτερα των Βασιλειων*, § 115 *ο δε χρονος Ιωσαφατ απο των υστατων της τριτης των Βασιλειων αχρι της τεταρτης επεκτεινει.* Daher trage ich kein Bedenken, aus seinem Geschichtsabriß auf seinen Bibeltext zu schließen.

In Strom. I 21 § 114 zählt Clemens die drei Propheten auf, welche unter Rehabeam und Jerobeam gewirkt haben; es sind Achias von Silo (Regn. γ 13_{3} ff.), Samaias (Regn. γ 12_{22} 13_{15}) und der namenlose Prophet aus Juda (Regn. γ 14_{1} ff.), welchen Clemens entsprechend der Bibel ohne Namen läßt, während andere Kirchenväter (vgl. Cotelier zu Constit. apost. IV 6) und Josephus Ant. VIII 231 ff. ihm einen Namen geben. Bei Samaias hat Clemens einen Zusatz, welcher in der einzigen maßgebenden Hs. als *νιος Αμαμι* überliefert ist. Da jedoch der von Clemens abhängige Liber generationis I (vgl. unten § 29_{3}) *filius Aelami* bietet, korrigiert Stähelin das erste M mit Recht in IA[1]). *Σαμαιας νιος Αιλαμι* stammt aus der der LXX eigentümlichen Stelle Regn. γ 13_{15}, wo $\mathfrak{G}^{vulg}$ und L *Σαμαιαν τον Ελαμιτην*, B dagegen *Σαμαιαν τον Ενλαμει* lesen[2]). Clemens fand *Αιλαμι* oder *Ελαμι* vor

---

ebenso Eupolemus bei Euseb. praep. ev. IX 34_{4} *ουτω γαρ αυτω προσταξαι Ναθαν τον προφητην του θεου*, $_{15}$ *καθως προσταξαι αυτω τον προφητην* (Clemens wird von Eupolemus abhängen, denn er zitiert ihn oder vielmehr den über ihn berichtenden Alexander Polyhistor ausdrücklich in § 130). Strom. § 114 Hiram gab dem Salomo seine Tochter zur Frau; ebenso Tatian, Oratio ad Graecos c. 37 unter Berufung auf phönizische Geschichtschreiber.

1) Außerdem streicht Stähelin das *ι* von *Αμαμι*. Aber diese Korrektur ist verfehlt; sie erklärt sich daraus, daß auch Stähelin die Herkunft der Angabe aus Regn. γ 13_{15} noch nicht erkannt hat.

2) *Ενλαμι* hätte ex sil. auch 246, aber keine andere Hs., denn viele Hss. haben diesen Abschnitt überhaupt nicht.

und faßte dies als Genetiv, umschrieb daher den vorhergehenden Artikel durch *υιος*. Seine Lesart steht in der Mitte zwischen $\mathfrak{G}^{vulg}\mathfrak{L}$ und B, aber die Ähnlichkeit mit B wiegt entschieden viel schwerer, als die mit $\mathfrak{G}^{vulg}\mathfrak{L}$. Wir können hier also eine charakteristische Übereinstimmung zwischen Clemens und B konstatieren.

Hieran ist noch eine weitere Bemerkung zu knüpfen. Aus dem soeben Dargelegten ergibt sich ohne weiteres, daß Clemens den von Origenes gestrichenen und in vielen Hss. fehlenden großen LXX-Zusatz Regn. γ 12_{25}—13_{32} vorgefunden hat. Dieser Zusatz enthält stark von $\mathfrak{M}$ abweichende Fassungen verschiedener Stücke aus c. 11—14, aber die meisten Stücke finden sich zum zweiten Male an derselben Stelle und in derselben Fassung, wie in $\mathfrak{M}$, sodaß eine Reihe sehr auffälliger Dubletten herauskommt. Es läßt sich nun mit großer Wahrscheinlichkeit nachweisen, daß schon Clemens diese Dubletten vorgefunden hat. Er nennt den Propheten Achia von Silo zweimal: in § 113 unter Salomo und in § 114 unter Rehabeam und Jerobeam; auch sagt er an letzterer Stelle ausdrücklich *προφητευει δε ετι Αχιας*, um daran zu erinnern, daß Achias Wirksamkeit schon unter Salomo begonnen hatte. Nun kann man nicht wohl annehmen, daß Clemens Achias Wirksamkeit unter Salomo bloß aus Paral. β 9_{29} habe, wo am Schluß der Regierung Salomos auf die Schriften der Propheten Nathan, Achia und Joel (= יערי) verwiesen wird, denn dann sollte man erwarten, daß er neben Nathan und Achia auch Joel nennte. Also wird die Angabe des Clemens auf Regn. γ 11_{27} ff. (= Kön. I 11_{29} ff.) zurückgehen, wo Achia unter Salomo dem Jerobeam seine künftige Herrschaft ankündigt; dies ist aber gerade der Parallelbericht zu der oben besprochenen Stelle Regn. γ 13_{15}, aus welcher Clemens seinen *Σαμαιας υιος Αιλαμι* hat, denn Achia spielt in c. 11 dieselbe Rolle, wie Samaias in c. 13.

In Strom. I 21 § 115 heißt der Nachfolger Rehabeams *Αβιουμ*. Dies kehrt in zwei mittelbar auf Clemens zurückgehenden Chronographien, den Excerpta latina barbari und dem Chronicon paschale (vgl. unten § 29[3]), als *Abiu* und *Αβιουδ* wieder, s. die Vorrede zu Fricks Chronica minora I,

S. CXXVIIf., Nr. 78f.[1]). Als Grundform haben wir *Αβιου* anzunehmen; in der Clemens-Überlieferung ist daraus *Αβιουμ* geworden vermutlich unter dem Einfluß der vorhergehenden Königsnamen *Ροβοαμ* und *Ιερροβοαμ*, denn an Korrektur nach dem hebräischen אבים Kön. I $14_{31ff.}$ dürfen wir schwerlich denken; im Chron. pasch. dagegen ist *Αβιου* in den ähnlichen Namen *Αβιουδ* (s. Hatch-Redpath, auch Matth. 1_{13}) übergegangen. Die Form *Αβιου* hat B regelmäßig, während 𝔏 ebenso regelmäßig *Αβια* bietet, und andere Zeugen zwischen beiden Formen schwanken. Clemens stimmt also auch hier am besten mit B überein[2]).

In Strom. I 21 § 121 spricht Clemens zuerst von *Ιωακειμ* = יהויקים und fährt dann fort: *μετα τουτον ο ομωνυμος αυτου Ιωακειμ* (= יהויכין) *τριμηνον βασιλευει*. Er setzt also, wie Theophilus (oben § 25_2), einen mit BAeth, 𝔏, A übereinstimmenden Bibeltext voraus, in welchem der Sohn ebenso hieß, wie der Vater. Übrigens kommt auch die in § 25_2 erwähnte Nebenform *Ιεχωνιας* bei Clemens vor, jedoch nicht als anderer Name des zweiten *Ιωακειμ*, sondern des *Ιωαχας*, welcher den beiden *Ιωακειμ* vorangeht, und diesem falschen *Ιεχωνιας* werden auch die 3 Monate 10 Tage zugeschrieben, welche der richtige nach Chron. II 36_9 regiert hat. Diese Vertauschung ließe sich, falls nicht — was bei weitem das Wahrscheinlichste ist — ein bloßes Versehen vorliegt, aus dem griechischen Esdras $1_{32\ (34)}$ erklären, wo B *Ιεχονιαν* statt *Ιωαχαζ* liest. Vielleicht ist sie aber gar nicht auf Rechnung des Clemens, sondern eines Überarbeiters zu setzen, denn die Hs. der Strom. hat nicht, wie man erwarten müßte und auch hergestellt hat, *Ιεχωνιας ο και Ιωαχας*, sondern *Ιεχωνιας και Ιωαχας*, sodaß es aussieht, als habe *Ιεχωνιας* zuerst am Rande gestanden und sei dann an falscher Stelle in den Text selbst eingesetzt.

---

1) Die beiden Libri generationis (vgl. unten § 29_3) haben *Abias* oder *Abia*, aber sie sind hier gewiß sekundär.

2) In der Angabe, daß Abiu 3 Jahre regiert habe, geht Clemens mit dem hebräischen Texte von Kön. I 15_2 und einem Teil der 𝔊-Hss. gegen B𝔏 (6 Jahre) zusammen, aber seine 3 Jahre können auch aus Chron. II 13_2 stammen, wo B𝔏 mit 𝔐 übereinstimmen.

§ 29. Hippolytus.

1. Hippolytus gibt in der Einleitung seines von Bonwetsch herausgegebenen[1]) Danielkommentars (I 2—3) eine Übersicht über die Geschichte der Nachkommen Josias bis zum Exil und ergänzt diese in der Auslegung des Anfangs der Susannageschichte (I 12) durch Fortführung der Genealogie bis zum Schluß des Exils. Er verbindet hier die Angaben der Königsbücher und der Chronik mit denen bei Jer., Dan. und Matth. 1 und bekommt so eine eigentümliche Geschichtskonstruktion heraus, deren Charakteristika sind:

1) Nicht der Sohn *Ιωακειμ* = יהויכין, sondern der Vater *Ιωακειμ* = יהויקים wird nach 37jähriger Kerkerhaft von Nebukadnezars Nachfolger begnadigt.

2) *Ιωακειμ* = יהויכין regiert nicht 3 Monate, sondern 3 Jahre.

3) *Ιεχονιας* wird nicht mit *Ιωακειμ* = יהויכין, sondern mit *Σεδεκιας* gleichgesetzt.

4) Außer diesem *Ιεχονιας* = *Σεδεκιας* wird noch ein zweiter, von Joakim und Susanna abstammender *Ιεχονιας* angenommen, und dieser soll bei Matth. 1 11 gemeint sein.

Diese eigentümlichen Ansätze sind nicht etwa, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte, durch Versehen Hippolyts entstanden, sondern aus reiflichster Überlegung hervorgegangen und stehen auch untereinander in so engem Zusammenhange, daß man hier geradezu von einem eigenen System sprechen kann. Sie erklären sich so:

1) Hippolyt I 5f. identifiziert den in der Susannageschichte am Anfange des griechischen Danielbuches vorkommenden *Ιωακειμ*, den Gemahl der Susanna, mit dem *Ιωακειμ*, von welchem im folgenden Kapitel, dem ersten des hebräischen Textes, die Rede ist. Diese Identifikation lag sehr nahe: *Ιωακειμ*, der Gemahl der Susanna, wohnt in Babylon und steht an der Spitze der jüdischen Exulanten, die sich in seinem Hause zum Gericht versammeln;

1) Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte, Bd. I 1 (Lpz. 1897).

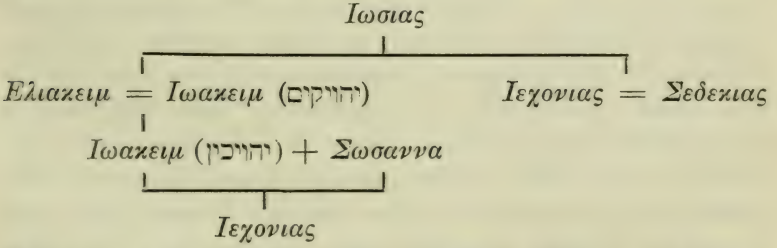
Ιωακειμ am Anfang des folgenden Kapitels ist ein jüdischer König, der von Nebukadnezar ins Exil geführt wird. Die einzige Schwierigkeit lag darin, daß jener *Ιωακειμ* schon in Babylon wohnt, während dieser erst dahin deportiert wird, aber diese Schwierigkeit hebt Hippol. I 5 durch die Bemerkung, daß in den Prophetenschriften vieles in umgekehrter Reihenfolge (*υστεροπρωτα*) gestellt sei, damit der Teufel die Schrift nicht verstehe und durch sie den Menschen fange und umbringe. Nun identifiziert Hippolyt, wie wir unter Nr. 2 sehen werden, den nach Babylonien deportierten *Ιωακειμ* des Danielbuches mit dem Sohne יהויכין. Da aber dieser *Ιωακειμ* laut der Susannageschichte bereits in Daniels Jugend, also in Nebukadnezars früherer Regierungszeit sehr reich und angesehen war und sich nebst den in seinem Hause verkehrenden Juden trotz der Gefangenschaft vollster Bewegungsfreiheit erfreute (vgl. darüber Hippol. I 13), so kann er nicht während Nebukadnezars ganzer Regierung im Kerker geschmachtet haben und erst von Nebukadnezars Nachfolger begnadigt sein. Folglich mußte sich die Erzählung von der 37jährigen Kerkerhaft auf den Vater יהויקים beziehen.

2) Am Anfang des hebräischen Danielbuches wird erzählt, daß Nebukadnezar im 3. Jahre des Königs *Ιωακειμ* nach Jerusalem zog, ihn gefangen nahm und nach Babylonien deportierte. Im Urtext ist hier von dem Vater יהויקים die Rede, aber da dieser 11 Jahre regiert hat, bezog Hippolyt die Stelle auf den Sohn יהויכין und setzte daher für diesen eine dreijährige Regierung an.

3) Über *Ιεχονιας* findet sich bei Jer. 22_{24-30} eine von Hippol. I 3 im vollen Wortlaut angeführte böse Weissagung, nach der er verachtet in fremdem Lande sterben, und aus seinem Samen kein Nachfolger auf dem Throne Davids hervorgehen soll. Diese Weissagung paßte nicht auf יהויכין, der ja nach Nr. 1 und 2 mit *Ιωακειμ*, dem Gemahl der Susanna, identisch ist, also im fremden Lande in hohen Ehren stand, und aus dessen Samen, wie wir unter Nr. 4 sehen werden, Christus hervorgegangen ist. Wohl aber paßte die Weissagung auf *Σεδεκιας*, der, nachdem seine Söhne vor seinen Augen abgeschlachtet waren, selbst ge-

blendet und in Ketten nach Babylon gebracht wurde und dort bis an den Tag seines Todes in der Mühle mahlen mußte, also kinderlos gestorben ist (Hippol. I 3. 12 nach Jer. 52$_{10f.}$). Infolgedessen nahm Hippolyt an, daß der Prophet den *Σεδεκιας* gemeint haben müsse, und identifizierte diesen mit *Ιεχονιας*.

4) Matth. 1$_{11}$ nennt unter den Vorfahren Christi einen *Ιεχονιας*, der von Josias „bei der Übersiedelung nach Babylon" erzeugt sei. Hier kann, wie Hippol. I 12 ausführt, nicht Josias Sohn *Ιεχονιας* = *Σεδεκιας* gemeint sein, weil 1) Josia niemals in Babylon gewesen ist, dort also auch keinen Sohn erzeugt haben kann, 2) *Ιεχονιας* = *Σεδεκιας*, wie wir unter Nr. 3 sahen, kinderlos gestorben ist, also kein Vorfahr Christi sein kann. Folglich muß Matthäus von einem anderen *Ιεχονιας* sprechen, der von einem Nachkommen Josias in Babylon erzeugt ist. Nun ist der einzige Nachkomme Josias, von dem wir hören, daß er in Babylon verheiratet war, Joakim, der Gemahl der Susanna. Also muß der von Matthäus genannte *Ιεχονιας* eben ein Sohn von Joakim und Susanna sein, und wir bekommen (unter Weglassung der uns hier nicht interessierenden übrigen Söhne Josias) folgenden Stammbaum heraus:



Matthäus hat zwei Generationen überschlagen, indem er „von gerechtem Samen zu gerechtem überging" (Hippol. I 12).

Wir sehen: Hippolyt hat seine sonderbaren, der Bibel scheinbar so widersprechenden Aufstellungen nicht etwa außerbiblischen Quellen entnommen, sondern aus der Bibel selbst durch eine eigentümliche, von Dan., Jer. und Matth. ausgehende und danach die Angaben der historischen Bücher umbiegende Exegese gewonnen. Folglich dürfen wir aus ihnen auf Hippolyts Bibeltext schließen. Und da

lehrt uns die zweimalige Verwechselung des Vaters יהויקים und des Sohnes יהויכין (in Nr. 1 und 2) mit absoluter Gewißheit, daß auch Hippolyt, wie Theophilus und Clemens, für beide denselben Namen *Ιωακειμ* vorgefunden hat, vgl. § 25$_2$ und § 28 Schluß.

2. Aber die Einleitung des Danielkommentars ist noch in anderer Hinsicht für uns interessant: wir finden in ihr zwei ausgesprochene Ⅱ-Lesarten.

In I 2$_4$ heißt es, daß Pharao Nechao nach Gefangennahme des Joachas dem Lande einen Tribut von 100 Talenten Silber und 10 Talenten Gold auferlegte. Dies geht zurück auf Kön. II 23$_{33}$ = Chr. II 36$_3$. 𝔐 hat an beiden Stellen 1 Talent Gold, und so haben alle griechischen Zeugen in der Chronik. Dagegen finden sich im griechischen Texte des Königsbuches folgende Varianten: *εκατον ταλαντα* 𝔊^{vulg}, *ταλαντα* ohne Angabe der Zahl N 71 119 Syr, *ταλαντον* 55 158 245, *δεκα ταλαντα* Ⅱ[1]) nebst 𝔖 und Arm, der hier wohl von 𝔖 abhängt.

In I 2$_6$ heißt der Nachfolger Nebukadnezars nach Bonwetsch *Ενιλατ Μαρωδαχ* und ebenso, nur mit *κ* statt *χ*, in III 14$_1$; ganz sicher ist allerdings die Überlieferung an beiden Stellen nicht, doch wird Bonwetsch den Text richtig hergestellt haben. Diese Form muß, obwohl Hippolyt I 2$_6$ sonst den Schluß des Buches Jer. zitiert, aus dem parallelen Schluß der Königsbücher stammen, denn in Jer. 52$_{31}$ ist der Name ganz anders transkribiert. Nun kommen in Kön. II 25$_{27}$ für die erste Hälfte des Namens sehr viele Varianten vor: *Ενιλ*, *Ενιαλ*, *Ενιλα*, *Ενιαα*, *Ενιαδ*, *Ενιλαδ*, *Ενιλαλ* u. a., und keine dieser Formen stimmt ganz mit Hippolyts *Ενιλατ* überein, aber am nächsten steht ihm doch fragelos Ⅱ's *Ενιλαδ*; auch hat bei Hippolyt selbst die slavische Übersetzung in I 2$_6$ *Ενλαδ* (so!) mit *δ* statt *τ* [2]).

3. Außer dem Danielkommentar kommt für uns noch

---

1) *δεκα ταλαντα* wird von Syr^{mg} ausdrücklich als lucianisch bezeugt, s. oben § 4$_2$.

2) *δ* und *τ* wechseln auch in der Theodoret-Überlieferung, s. meine Sept.-Stud. I 23. Die Umgestaltung in *Ενιλατ* kann unter dem Einflusse des aus der Paradiesesgeschichte bekannten *Ενιλατ* = חוילה vor sich gegangen sein.

die Chronik des Hippolytus in Betracht. Dieses aus dem letzten Regierungsjahre des Alexander Severus (= März 234—235) stammende Werk liegt uns jetzt etwa zur Hälfte im griechischen Original vor, s. Adolf Bauer, Die Chronik des Hippolytos im Matritensis Graecus 121 (Texte und Untersuchungen, Neue Folge, XIV 1, Lpz. 1905), doch sind die uns interessierenden Abschnitte darin leider nicht enthalten. Wir sind für sie noch immer auf die drei unmittelbar oder mittelbar auf die Chronik des Hippolytus zurückgehenden lateinischen Übersetzungen angewiesen, welche Mommsen im 1. Bande seiner Chronica minora saec. IV. V. VI. VII (Monumenta Germaniae, Auctores antiquissimi IX, Berol. 1891, resp. 1892), S. 89ff. nebeneinander, Frick im 1. Bande seiner Chronica minora (Lips. 1892), S. 1ff. hintereinander abgedruckt hat, nämlich

1) den „Liber generationis I" Mommsens = „Liber generationis" Fricks,
2) den „Liber generationis II a. 334" Mommsens = „Chronicon a. 334" Fricks,
3) das „Chronicon Alexandrinum" Mommsens = „Excerpta latina barbari" Fricks,

wozu unter Umständen noch das griechische Chronicon paschale (und Syncellus) hinzutritt.

Hippolytus behandelt in seinem eigentlichen Abriß der Geschichte Israels von Salomo bis zum Exil (Mommsen S. 121—127) nur die Könige von Juda. Hier findet sich bei dem aus Regn. γ 13_{16} stammenden Propheten Samaias eine charakteristische B-Lesart, die wir schon bei Clemens von Alexandria (§ 28_2) besprochen haben: Lib. gen. I *filius Aelami* = Chron. Alex. *filius Ellamei* = Chron. pasch. *υιος Ελαμι* (s. Fricks Vorrede S. CXXVII). Aber Hippolyts Geschichtsabriß ist, wie Frick S. V—XXV nachgewiesen hat, für die ganze Zeit von Josua bis Nehemia fast nur ein Auszug aus dem chronographischen Kapitel des Clemens Strom. I 21, folglich darf *υιος Αιλαμι* nur für den Bibeltext des Clemens, nicht für den Hippolyts in Anspruch genommen werden. Selbständiger verfährt Hippolyt nur bei den letzten Königen nach Josia, mit welchen er sich schon in der Einleitung seines Danielkommentars eingehender beschäftigt

hatte. Aber die Zusätze, durch welche er hier die kurze Darstellung des Clemens erweitert, stammen, wie Frick S. XVIII—XXII gezeigt hat, fast durchweg eben aus jener Einleitung des Danielkommentars [1]), speziell begegnen uns auch hier wieder die dreijährige Regierung des zweiten *Ioachim* [2]) (= יהויכין) und die Gleichung *Sedecias qui et Iechonias*. Somit ergibt sich hier nichts Neues.

Aber zu dem aus Clemens exzerpierten Abriß der Geschichte der jüdischen Könige kommt bei Hippolytus nachträglich (Mommsen S. 134 f.) noch eine in den beiden Libri generationis erhaltene Liste der Könige des Nordreichs, welche sicher nicht aus Clemens stammt, da dieser sich streng auf die Nachkommen Davids beschränkt. Diese Liste hat allerdings sehr gelitten, manche Namen sind entstellt oder auch absichtlich korrigiert, namentlich im Lib. gen. II, den wir daher hinter den Lib. gen. I zurückstellen müssen. Doch sind folgende Namensformen beachtenswert

1) *Nabat* für נדב ist die gewöhnliche 𝔊-Form, vgl. oben S. 67 zu Regn. γ 15_{25}. 𝔏Hex lesen *Ναδαβ* = 𝔐, ebenso Lib. gen. II *Nadap*.

2) *Zambri* für עמרי ist die gewöhnliche 𝔊-Form, entstanden durch Zusammenwerfung des עמרי mit seinem nur 7 Tage regierenden Vorgänger זמרי (vgl. unten § 56 zu Kön. I $16_{16\,\mathrm{ff.}}$). 𝔏 liest *Αμβρι* = 𝔐, Lib. gen. II *Iambri*.

1) Frick selbst nennt S. XVII ff. als Quelle nicht die Einleitung des Danielkommentars, sondern die Chronik des Hippolytus. Dies hängt zusammen mit einer ihm eigentümlichen, jedenfalls verfehlten Auffassung des Verhältnisses der verschiedenen Schriften zueinander, auf die wir hier nicht näher einzugehen brauchen. Nur eins sei als auch an sich bemerkenswert hervorgehoben: die ganze spezifisch hippolytische Geschichtskonstruktion geht, wie wir in Abs. 1 gesehen haben, vom Buche Daniel aus, hat also in dem Kommentar zu diesem Buche ihren ursprünglichen Sitz; folglich geht der Danielkommentar, wie man auch gewöhnlich annimmt (vgl. Bonwetsch, Studien zu den Kommentaren Hippolyts [Texte und Untersuchungen, Neue Folge, I 2], S. 84 f.), der Chronik zeitlich vorauf, und Hippolyt hat die eigentümlichen Ansätze, die sich ihm beim Studium des Daniel ergeben hatten, später auch in seine Chronik aufgenommen, während er sonst in ihr einfach den Clemens exzerpiert.

2) Das *ch* von *Ioachim* ist natürlich spezifisch lateinisch und hat mit dem χ der jüngeren griechischen Form *Ιωαχειμ* (oben § 25_2) nichts zu tun.

3) *Hieu* (Lib. gen. II *Hiesus*) ist = *Ιηου* 𝔊^{vulg} = יְהוֹא. BL lesen *Iou*.

4) *Azarias* (so auch Lib. gen. II) für זכריהו ist die gewöhnliche 𝔊-Form, entstanden durch Zusammenwerfung des זכריהו von Israel mit seinem Zeitgenossen עזריהו von Juda. BL lesen in Regn. *δ* 15$_{8. 11}$, L auch in 14$_{29}$ *Ζαχαριας* = 𝔐.

5) *Selem* entspricht der L-Form *Σελ(λ)ημ* Regn. *δ* 15$_{10 ff.}$[1]). 𝔊 liest *Σελλουμ* = שַׁלֻּם, ebenso Lib. gen. II *Sellum*.

Hier finden wir also im Lib. gen. I, der für uns vorläufig das griechische Original vertritt, eine lucianische Form neben vier nichtlucianischen. Leider läßt sich aber nicht sagen, ob Hippolyt diese Liste selbständig aus den Königsbüchern ausgezogen oder aus irgend einem anderen chronographischen Werke abgeschrieben hat. Auf den von Hippolyt vorgefundenen Bibeltext können wir also auch hier nicht sicher schließen.

§ 30. Origenes.

Über Origenes' Zitate aus den Königsbüchern habe ich schon im 1. Hefte meiner Sept.-Stud. S. 47—87 gehandelt. Ich habe dort zwischen hexaplarischen und nichthexaplarischen Zitaten des Origenes unterschieden und gezeigt, daß die nichthexaplarischen Zitate, auf welche es hier allein ankommt, in allererster Linie mit B übereinstimmen. Zehn charakteristische Lesarten kommen bei Origenes vor (a. a. O., S. 78 f.), und alle zehn finden sich in B (eine allerdings nur von jüngerer Hand am Rande), während Aeth und L je fünf aufweisen. Unter den zehn Lesarten ist eine offenkundig verderbte, diese findet sich außer in B auch in AethSah, aber nicht in L; folglich sind AethSah enger mit der Vorlage des Origenes verwandt, als L. Außer jenen zehn ist noch eine andere Lesart bemerkenswert, welche Origenes *εν αλλοις*, d. h. wohl in einer anderen Hs. (der Plural wird rhetorisch sein), gefunden hat, denn auch diese offenkundig falsche Lesart steht im Texte

1) Diese Form findet sich auch in den 𝔊-Hss. 55 71 119 158 243 244, aber nur in einem Zusatze hinter קבל־עם v. 10.

von B. So kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Vorlage des Origenes trotz gewisser Abweichungen von B (a. a. O., S. 82) im ganzen durchaus dem B-Typus angehörte.

Mit 𝔏 zeigt Origenes nur eine nähere Berührung (a. a. O., S. 80ff.). Orig. IV 346 Delarue liest in Regn. γ 22_{20} gegen alle sonstige Überlieferung *και ειπεν ουτος Εν σοι* (= ויאמר זה בְּכָה) an Stelle von 𝔊's *και ειπεν ουτος ουτως και ουτος (ειπεν) ουτως* (= ויאמר זה בְּכֹה וזה אמר בְּכֹה) und 𝔏's *και ειπεν ουτος ουτως και ουτος ουτως· και ειπεν Ου δυνηση· και ειπεν Εν σοι.* 𝔏 hat dieselbe Lesart, wie Origenes, verbindet sie aber mit dem gewöhnlichen 𝔊-Texte und schiebt zwischen beide einen nach Analogie von v. 22 gebildeten, vermittelnden Zusatz ein.

§ 31. Didascalia.

1. Die Didascalia ist vollständig in syrischer, teilweise in lateinischer Übersetzung erhalten. Die syrische Übersetzung zitiere ich nach Seiten und Zeilen der Ausgabe Lagardes (Lips. 1854), füge aber in Klammern die Seiten- und Zeilenzahl der Ausgabe Frau Gibsons (in den Horae semiticae 1, Lond. 1903) hinzu. Die lateinische Übersetzung zitiere ich nach den Seiten und Zeilen der Hs., wie sie in Haulers Ausgabe (Lips. 1900) angegeben sind.

Das griechische Original ist uns überarbeitet in den ersten sechs Büchern der apostolischen Konstitutionen erhalten. Diese zitiere ich nach Büchern und Kapiteln. Benutzt sind die Ausgaben von Lagarde (Lips. 1862) und Funk (Didascalia et constitutiones apostolorum 1, Paderb. 1905).

2. Die Did. und die Const. sprechen öfters von den Königsbüchern. Dabei brauchen sie folgende Buchtitel:

Did. syr 4_{12} (7_{13}) ܣܦܪ ܡܠܟܐ = Const. I 5 *τας βασιλειους*

Did. syr. 4_{17} (7_{19}) ܣܦܪ ܡܠܟܐ = lat. 3_{8} *Regnorum* = Const. I 6 *τας βασιλειους*

Did. syr. 5_{12} (9_{8}) ܣܦܪ ܡܠܟܐ = lat. $4_{10f.}$ *Regnorum* = Const. I 6 *τας βασιλειους*

Did. syr. 27_{28} (57_{20}) ܒܣܦܪܐ ܕܐܪܒܥܐ ܕܡܠܟܘܬܐ = lat. $21_{14f.}$ *in quarto libro Regnorum* = Const. II 22 *εν τη τεταρτη των βασιλειων*

Did. syr. 40₇ (83₁₂) ܕܡܠܟ̈ܐ ܕܒܝܬ ܐܠܗܐ = Const. II 34 *εν τη πρωτη των βασιλειων.*

Der Lateiner setzt also überall die altlateinische Bezeichnung *Regnorum* ein, während der Syrer *τας βασιλειους* (scil. *βιβλους*) durch „*das Buch der Könige*“, *των βασιλειων* durch „*der Königsherrschaften*“ wiedergibt. Der Syrer spiegelt hier offenbar das Original deutlicher wieder, als der Lateiner; er hat *των βασιλειων* von *βασιλεία* „Königsherrschaft“ abgeleitet, darin also die gewöhnliche griechische Bezeichnung der Königsbücher gesehen, dagegen *τας βασιλειους*, bei dem eine solche Ableitung unmöglich war, durch das in ℭ übliche ܡܠܟ̈ܐ ܕܒܝܬ wiedergegeben. Ursprünglich wird aber ein solcher Unterschied nicht beabsichtigt gewesen sein, vielmehr wird auch *βασιλειων* von *βασίλειος* „königlich“ abzuleiten und demnach mit Ültzen (1853), dem Lagarde (1862, noch nicht 1854 in Bunsens Analecta ante-nicaena II, S. 83. 99. 251) und Funk (1905 in den Addenda et corrigenda zu Bd. I, S. LV) folgen[1]), *βασιλείων* statt *βασιλειῶν* zu accentuieren sein.

Die Bezeichnung „die königlichen (Bücher)“ weicht von der gewöhnlichen griechischen Praxis ab und nähert sich der jüdischen und syrischen Bezeichnung „Buch der Könige“. Daß dies kein bloßer Zufall ist, lehrt die Bezeichnung der Chronik, welche sich an der vierten der oben angeführten Stellen neben der eigentümlichen Bezeichnung der Königsbücher findet: Did. syr. 27₂₉ (57₂₀) „*im 2. Buche der Worte der Tage*“ („*der Worte*“ fehlt in einer Gibsonschen Hs.) = lat. 21₁₅ f. *in secundo Paralipomenum quod est praetermissarum* = Const. II 22 *εν τη δευτερα των Παραλειπομενων τη των ημερων*. Denn hier ist im Griechischen nicht mit Funk, der vom Syrer nur mittelbare, unzureichende Kunde besitzt[2]), das alltägliche *των Παραλειπομενων*, sondern

1) Pitra bietet charakteristischerweise in II 22 *βασιλείων*, dagegen in II 34 *Βασιλειῶν* (Juris ecclesiastici Graecorum historia et monumenta I, Rom 1864, S. 160. 179). An der ersten Stelle druckt er den Ültzenschen Text unbesehen ab, an der anderen korrigiert er ihn ebenso, wie Nestle, Septuagintastudien III 19.

2) Funk notiert zu dem lateinischen Texte *in quarto libro Regnorum et in secundo Paralipomenum* aus dem Syrer nur die Variante *Regum*, und diese ist falsch, denn auch der Syrer hat *Regnorum*.

das ungewöhnliche *των ημερων* für ursprünglich zu halten[1]), und *εν τη δευτερα των λογων των ημερων* als Urtext der Did. anzusetzen. Dies entspricht aber, wie eine Randnote in der Cambridger Hs. der syrischen Did. (Gibson S. 227) richtig bemerkt, genau dem hebräischen Namen der Chronik, welchen auch die Syrer in der Peschita übernommen haben. Der Verfasser der Did. zeigt sich also von jüdischer oder syrischer Praxis beeinflußt, ein neuer Grund für seine schon aus anderen Beobachtungen erschlossene Herkunft aus Syrien. Indessen folgt er in der Zählung von vier Königsbüchern der griechischen Praxis und schließt sich in seinen Zitaten an die Septuaginta an. Er wird uns daher doppelt interessieren als ein vorlucianischer Zeuge aus jener Gegend, in welcher die Rezension Lucians entstanden ist.

3. In Did. syr. $10_{17\,f.}$ (34_{10}) = lat. $9_{34\,f.}$ = Const. II 1 heißt es, daß Salomo als *„Sohn von zwölf Jahren“* = *duodecim annorum* = *δωδεκαετης* König über Israel wurde. Das entspricht dem Zusatze *υιος ετων δωδεκα*, welchen $\mathfrak{G}^{vulg}$ gegen BSahAeth und $\mathfrak{L}$ in Kön. I 2_{12} einschiebt, vgl. § 23 Schluß und § 53_1 zu Kön. I 2_{12}.

4. In Did. syr. 27_{28}—30_{14} (57_{19}—61_{20}) = lat. 21_{14}—23_{17} (mit einer großen Lücke) = Const. II 22 wird die Geschichte des jüdischen Königs Manasse ausführlich erzählt.

Als Quellen gibt der Verfasser selbst das 4. Königsbuch und das 2. Buch der Chronik an (vgl. oben Abs. 2), und in der Tat ist die Erzählung aus den Berichten beider Bücher zusammengesetzt. Sie läßt sich in drei Abschnitte zerlegen: 1) Manasses Abgötterei nach den Parallelberichten

1) Die vom Überarbeiter in Const. II 22 geschaffene Dublette wird in 4 Hss. der Const. (yz bei Lagarde, bo bei Funk) wieder beseitigt, aber nun natürlich *τη των ημερων* gestrichen und die gewohnte Bezeichnung *των Παραλειπομενων* beibehalten. — Bei dieser Gelegenheit darf ich wohl erwähnen, daß Funks Vermutung, seine Hs. b = Vatic. 2088 sei mit der aus Kalabrien stammenden Hs. des Turrianus identisch (Funk I, S. XXXIX, Z. 2 v. u. — XL, Z. 2), sich bestätigt. Turrianus bemerkt nämlich in seinem Kommentar zu unserer Stelle (Apostolicarum constitutionum et Catholicae doctrinae Clementis Romani libri VIII. Francisco Turriano Societatis Iesu interprete e Graeco: Cum eiusdem Scholiis, Antverp. 1578, S. 182 unten), daß *τη των ημερων* in der kalabrischen Hs. fehle.

Par. β 33$_{1-9}$ und Regn. δ 21$_{1-9}$, 2) Ankündigung der Strafe nach dem Sonderbericht Regn. δ 21$_{10-16}$, der nur am Anfang noch eine Parallele in Par. β 33$_{10}$ hat, 3) Manasses Deportation nach Babel, Bekehrung und Rückkehr in sein Königtum nach dem Sonderbericht Par. β 33$_{11-13}$ mit reicher apokrypher Ausschmückung, darunter auch das Gebet Manasses, welches hier vollständig mitgeteilt wird (vgl. E. Nestle, Septuagintastudien III 12ff.); am Schluß steht eine kurze Notiz über den Tod Manasses und über seinen Nachfolger, welche sich an die biblischen Vorlagen nicht wörtlich anschließt. Die Quelle läßt sich also, wenn wir von den apokryphen Ausschmückungen absehen, in den beiden letzten Abschnitten leicht bestimmen. Schwieriger ist dies bei dem ersten Abschnitt, wo das Königsbuch und die Chronik sehr oft wörtlich übereinstimmen, denn hier folgt der Verfasser der Did. bald der einen, bald der anderen Vorlage und verbindet, wo sie voneinander abweichen, gern beide miteinander, z. B.

Par. β 33$_3$ *και εστησε στηλας τοις* (oder *ταις*) *Βααλιμ*, Regn. δ 21$_3$ *και ανεστησε θυσιαστηριον τη* (L *τω*) *Βααλ*, Did. lat. 21$_{25}$ f. *et constituit sculptilia Bahalim et eregit altarem Bahal* = Const. *και εστησε στηλας τη Βααλ και ανεστησε θυσιαστηριον τη Βααλ* (in Did. syr. 28$_4$ [58$_6$] und in den Const.-Hss. z bei Lagarde und bo bei Funk ist der zweite Satz ausgefallen, in der Const.-Hs. w bei Lagarde sind die beiden Sätze in einen zusammengezogen)

Par. β 33$_{10}$ *και ελαλησε κυριος επι Μανασση και επι τον λαον αυτου*, Regn. δ 21$_{10}$ *και ελαλησε κυριος εν χειρι* (*των*) *δουλων* (L *παιδων*) *αυτου των προφητων*, Did. syr. 28$_{19}$ f. (59$_2$ f.) = lat. 22$_{20}$ ff. = Const. *και ελαλησε κυριος επι Μανασση*(*ν*) *και επι τον λαον αυτου εν χειρι δουλων αυτου των προφητων*.

Man muß also bei diesem Zitate, das um seiner Ausführlichkeit willen sehr willkommen ist, stets beide alttestamentlichen Vorlagen vergleichen und darf für das Königsbuch nur das verwerten, was diesem Buche eigentümlich ist.

5. Außerdem ist zu beachten, daß der Verfasser der Did. auch da, wo er den kanonischen Berichten folgt, sich doch zuweilen Freiheiten ihnen gegenüber erlaubt, z. B.

Did. syr. 28_8 (58_{10}) = lat. $21_{33\,f.}$ = Const. *εσται το ονομα μου εις τον αιωνα* als Ausspruch Manasses zitiert, während es in Par. β 33_4 Rede Gottes ist

Did. syr. $28_{15\,f.}$ ($58_{18\,f.}$) = lat. $22_{12\,f.}$ = Const. *τον ποδα μου απο της γης Ισραηλ* statt Regn. δ 21_8 Par. β 33_8 *τον ποδα Ισραηλ απο της γης,*

und daß der ursprüngliche Text der Did. nicht überall sicher zu rekonstruieren ist, wie z. B. bei Did. syr. $28_{14\,f.}$ ($58_{16\,ff.}$) = lat. $22_{9\,ff.}$, wo der Syrer *εν τω οικω τουτω και εν Ιερουσαλημ ην εξελεξαμην εκ πασων φυλων Ισραηλ θησω το ονομα μου εις τον αιωνα*, der Lateiner dagegen *in domo hac in Hierusalem elegi ex omnibus tribubus Istrahel et ponam nomen meum in aeternum* liest, jener also mit dem gewöhnlichen Texte von Par. β 33_7, dieser mit dem B-Texte von Regn. δ 21_7 übereinstimmt, ohne daß sich sagen ließe, wer das Ursprüngliche bewahrt hat.

6. Trotz diesen Einschränkungen bleibt aber eine stattliche Reihe von Fällen, in welchen die ursprüngliche Lesart der Did. hinreichend gesichert und zugleich für die Art des von ihrem Verfasser vorgefundenen Bibeltextes charakteristisch ist:

1) Manasses Mutter heißt in Did. lat. 21_{20} *Epsiba* = Const. *Εψιβα*; Did. syr. 28_2 (58_2) bietet ܐܦܣܒܐ statt des zu erwartenden ܐܦܨܒܐ, doch steht in dem von Lagarde herausgegebenen cod. Sangerm. bei dem Worte ein Zeichen, und Lagarde meint im Vorwort seiner Ausgabe S. IV, daß der Schreiber in der fehlenden Randnote die richtige Form habe herstellen wollen[1]). *Εψιβα* = חֶפְצִי־בָהּ Kön. II 21_1 findet sich in 𝔏 und als *Ebsibas* bei Lucifer von Calaris, außerdem nur noch in Arm; die meisten 𝔊-Zeugen haben *Οψιβα, Οφσιβα* o. ä., einige *Αψιβα* o. ä.

2) Did. syr. $28_{5\,f.}$ (58_7) = lat. $21_{28\,f.}$ *et fecit altaria omni militiae caeli et adoravit omnem virtutem caeli* (in Const. fehlt der zweite Satz, in vielen Const.-Hss. und einer syrischen Hs. bei Frau Gibson S. 227 fehlt das Ganze) ist durch eine

---

1) Zu der Transkription *Aphiba*, die man in den Übersetzungen der syrischen Did. findet, liegt kein Grund vor. Das anlautende Alaf der syrischen Form kann ebensogut ein *E*, wie ein *A* andeuten.

Kombination, wie wir sie in Abs. 4 besprochen haben, entstanden. In Par. β 33$_8$ heißt es *και προσεκυνησε πασῃ τῃ στρατια του ουρανου* und in v. 5 *και ωκοδομησε θυσιαστηρια πασῃ τῃ στρατια του ουρανου*, in Regn. δ 21$_3$ und 5 fast genau so, jedoch beidemal mit *δυναμει* statt *στρατια*. Also verbindet der Verfasser der Did., wenn er zuerst *militiae* = *στρατια* und dann *virtutem* = *δυναμει* sagt, Par. β 33$_5$[1]) mit Regn. δ 21$_3$. Dabei folgt er dem ⑥-Text des Königsbuches, denn ⑦ hat im Königsbuche ebenso *στρατια*, wie in der Chronik.

3) In Did. syr. 28$_{14\,\mathrm{f.}}$ (58$_{16\,\mathrm{ff.}}$) = lat. 22$_{9\,\mathrm{ff.}}$ ist der ursprüngliche Text der Did., wie wir am Schluß von Abs. 5 gesehen haben, nicht sicher festzustellen. Auf jeden Fall aber hat Did. *θησω*, wie ⑥ in Regn. δ 21$_7$ Par. β 33$_7$, nicht *θειναι*[2]), wie ⑦ an beiden Stellen liest.

4) Did. syr. 28$_{17}$ (58$_{20}$) = lat. 22$_{15\,\mathrm{f.}}$ = Const. *πασαν (τηv) εντολην* stammt aus dem ⑥-Text von Regn. δ 21$_8$. ⑦ hat, wie Par. β 33$_8$, *παντα τον νομον*, ändert auch sonst diesen Satz ab.

5) Did. syr. 28$_{18}$ (58$_{21}$) = lat. 22$_{17}$ = Const. folgt dem Königsbuche, hat aber den ⑦-Zusatz *και εβδελυχθη Μανασσης σφοδρα* Regn. δ 21$_9$ nicht.

6) Did. syr. 28$_{20}$ (59$_3$) = lat. 22$_{21\,\mathrm{f.}}$ = Const. *δουλων αυτου* ist der ⑥-Text von Regn. δ 21$_{10}$, ⑦ liest *των παιδων αυτου*. Allerdings könnte man den syrischen und lateinischen Text hier zur Not auch auf die ⑦-Lesart zurückführen, aber dann müßte der Bearbeiter der Const. ⑦- in ⑥-Text geändert haben, und das ist ganz unwahrscheinlich, da er, wie wir unter Nr. 9 sehen werden, vielmehr ursprünglichen ⑥-Text nach ⑦ korrigiert hat.

7) Did. syr. 28$_{22}$ (59$_5$) ܩܕܡ ܗܘ = lat. 22$_{25}$ *coram ipso* = Const. *εμπροσθεν αυτου* steht in der Mitte zwischen ⑥ *ο εμπροσθεν* und ⑦ *ος ην εν τῃ γῃ εμπροσθεν αυτου* Regn.

1) Der Verfasser der Did. bringt Par. β 33$_5$ nachher nochmals an seiner richtigen Stelle und ganz wörtlich mit *ωκοδομησεν*, wie im Bibeltexte. Trotzdem muß man annehmen, daß er es auch hier schon verwendet hat, da sich sonst keine ähnliche Aussage in diesem Zusammenhange findet.

2) Die ⑦-Hss. selbst bieten sämtlich *θηναι* statt *θειναι*.

δ 21$_{11}$, berührt sich aber, da die Hinzufügung von *αυτου* sehr nahe liegt, doch viel stärker mit 𝔊, als mit 𝔏.

8) Did. syr. 28$_{22}$ (59$_5$) = lat. 22$_{25\,f.}$ = Const. *και εξημαρτε* (+ *auch* Did. syr.) *τον Ιουδαν εν τοις ειδωλοις αυτου* entspricht dem hebräischen ויחטא גם את יהודה בגלליו Kön. II 21$_{11}$. 𝔊 hat am Schluß *αυτων* statt *αυτου*, auch fassen BAeth u. a. *εξημαρτεν* intransitiv und machen daher Juda zum Subjekt des Satzes. 𝔏 hat *αυτου*, stellt aber den Anfang um: *και γε και τον Ιουδα εξημαρτεν*.

9) Did. syr. 28$_{25\,f.}$ (59$_{9\,f.}$) *ich werde Jerusalem austilgen, wie das Wassergefäß ausgetilgt wird, wenn es umgeworfen wird und auf sein Antlitz fällt* (*und fällt* > Gibson), Did. lat. 22$_{32\,ff.}$ *deleam Hierusalem sicut deletur alabastrus unguentis, evertitur et evertitur*[sic] *in faciem suam*, Const. *απαλειψω την Ιερουσαλημ καθως απαλειφεται το πυξιον απαλειφομενον και καταστρεψω επι προσωπον αυτου* gehen im einzelnen ziemlich weit auseinander, und man muß vor allem beim Syrer, aber auch beim Lateiner eine gewisse Ungenauigkeit der Wiedergabe konstatieren. Trotzdem läßt sich mit Sicherheit ausmachen, daß die ursprüngliche Did. einen durchaus unlucianischen Text hatte. 𝔊 liest in Regn. δ 21$_{13}$ *απαλειψω την Ιερουσαλημ καθως απαλειφεται ο αλαβαστρος απαλειφομενος και καταστρεφεται επι προσωπον αυτου*, 𝔏 dagegen *εξαλειψω την Ιερουσαλημ καθως εξαλειφεται το πυξιον και καταστρεφεται επι προσωπον αυτου*. Der griechische Text der Const. stimmt also in *απαλειψω . . . απαλειφεται . . . απαλειφομενον* mit 𝔊 überein, hat in *καταστρεψω* eine durch den Syrer und Lateiner nicht bestätigte Sonderlesart und nur in *το πυξιον* eine 𝔏-Lesart. Aber diese 𝔏-Lesart wird durch den Lateiner, der das griechische *αλαβαστρος* einfach übernommen hat, als sekundär erwiesen. Der Bearbeiter der Const., der in Syrien zu einer Zeit lebte, wo dort schon die Rezension Lucians herrschte, hat hier also nach dem ihm geläufigen Bibeltexte korrigiert, wie schon E. Nestle in den Expository Times IX 77 und in seinen Septuagintastudien III 19 gezeigt hat. Um so sicherer gehört dann aber das in den Const. erhaltene unlucianische *απαλειψω . . . απαλειφεται . . . απαλειφομενον* (ursprünglich *-νος*), obgleich es aus dem Syrischen und Lateinischen nicht sicher zu erschließen ist,

dem Urtexte der Did. an, denn von einem nach 𝔖 korrigierenden Bearbeiter könnte man nur 𝔖-Lesarten erwarten.

10) Did. syr. 28$_{27}$ (59$_{11}$) *ich werde dem Schwert übergeben* und lat. 22$_{34\,f.}$ *retribuam* gehen auf das in Const. erhaltene *αποδωσομαι* zurück. Dies ist aber fragelos aus 𝔊's *απ(ε)ωσομαι* Regn. *δ* 21$_{14}$ entstanden und nicht aus 𝔖's *απαλειψω*.

11) Did. syr. 28$_{28}$ (59$_{13}$) *deshalb weil sie das Böse taten* entspricht 𝔊's *ανθ ων οσα εποιησαν το πονηρον* Regn. *δ* 21$_{15}$, und dies hat auch der Verfasser der Const. beibehalten, nur schreibt er *πονηρα* in Angleichung an *οσα* (Did. lat. fehlt hier). 𝔖 hat *ανθ ων απερριφησαν απο οπισθεν μου και εποιησαν το πονηρον*.

12) Did. syr. 29$_{2}$ (59$_{16}$) *wegen der Sünden* = Const. *πλην απο των αμαρτιων* (Did. lat. fehlt) ist die 𝔊-Lesart von Regn. *δ* 21$_{16}$. 𝔖 hat *εκτος των αμαρτιων*. Der Syrer übersetzt allerdings freier und läßt *πλην* ganz aus, aber dies erklärt sich aus der Unverständlichkeit von *πλην απο* (= לבד מן); ein *εκτος* würde er gewiß ganz anders wiedergegeben haben.

Wir kommen hier also zu dem Ergebnis, daß die Did. nur in einem von zwölf Fällen (Nr. 1) genau mit 𝔖 übereinstimmt und in zwei Fällen (Nr. 7 und 8) sich 𝔖 etwas nähert. In jenem einen Falle, wo sie genau mit 𝔖 übereinstimmt, handelt es sich um einen Eigennamen. Eine weitere 𝔖-Lesart (*το πυξιον* in Nr. 9) ist erst durch den Bearbeiter der Const. in ein von Haus aus ganz unlucianisches Zitat hineingebracht[1]).

§ 32. Resultat.

Wir haben in diesem Kapitel bei 4 Schriftstellern aus verschiedenen Gegenden 𝔖-Lesarten gefunden: bei Theophilus von Antiochia *Αδραμελεχ Αιθιοψ κτε.* Regn. *δ* 17$_{4}$, bei Hippolytus von Rom *δεκα ταλαντια* Regn. *δ* 23$_{33}$, *Ευιλατ* 25$_{27}$

1) Die Const. stimmen auch sonst zuweilen mit 𝔖 überein, aber nur in Lesarten von untergeordneter Bedeutung, bei welchen leicht ein Zufall im Spiele sein kann. Erwähnung verdient nur etwa Regn. *δ* 21$_{16}$ *στομα επι στοματι*, vgl. 𝔖 *στομα επι στομα*, 𝔊 *στομα εις στομα* (aber die Const.-Hs. w bei Lagarde hat hier die 𝔊-Lesart). Tief ist also die Korrektur nach 𝔖 nicht gegangen.

und eventuell *Selem* 15_{10} ff., bei Origenes aus Alexandria *και ειπεν (ουτος) Εν σοι* Regn. $\gamma\ 22_{20}$, bei dem in Syrien schreibenden Verfasser der Didascalia *Εψιβα* Regn. $\delta\ 21_{1}$. Aber überall außer bei Theophilus, bei welchem überhaupt nur zwei Lesarten, jene lucianische und eine auch bei $\mathfrak{L}$ vorkommende, aber nicht spezifisch lucianische Lesart, in Betracht kommen, stehen nichtlucianische Lesarten neben den lucianischen, bei Origenes und in der aus ungefähr derselben Gegend, wie Lucian, stammenden Didascalia sogar in weit überwiegender Mehrzahl. Folglich ist die Situation hier ähnlich, wie bei Josephus: einzelne $\mathfrak{L}$-Lesarten kommen vor, aber der ausgebildete $\mathfrak{L}$-Typus, wie wir ihn aus unseren $\mathfrak{L}$-Handschriften kennen, ist noch nicht nachzuweisen.

Außerdem haben sich bei unserer Untersuchung, die notgedrungen sich nicht auf $\mathfrak{L}$-Lesarten beschränkt, sondern überhaupt das Verhältnis der ältesten Kirchenväter zu den verschiedenen Septuaginta-Formen ins Auge gefaßt hat, noch folgende bemerkenswerten Resultate ergeben:

1) Irenäus geht in einem längeren Zitate mit BAeth und $\mathfrak{L}$ gegen Hex und $\mathfrak{G}^{vulg}$ zusammen.

2) Die Ägypter Clemens von Alexandria und Origenes berühren sich aufs engste mit B.

3) Hippolytus, der sonst keine näheren Beziehungen zu B zeigt, übernimmt an einer Stelle, wo er aus Clemens von Alexandria abschreibt, von diesem auch die spezifische B-Lesart *Αιλαμι* (§ 29_{3}).

Kap. 5.

Stellung der lateinischen Schriftsteller und Bibelhandschriften zu $\mathfrak{L}$.

§ 33. Tertullian.

1. Nach den griechischen kommen die lateinischen Kirchenväter an die Reihe. Bei ihnen dürfen wir aber den Abschluß nicht mit dem 3. Jahrhundert machen, sondern müssen noch einige spätere Schriftsteller hinzunehmen, da

nach weit verbreiteter Ansicht auch sie noch Bibeltexte des 2. oder 3. Jahrh. zitieren.

Außerdem erfordern die altlateinischen Fragmente aus Bibelhandschriften eine Besprechung, da sie von manchen Gelehrten gleichfalls aus jener ältesten Zeit hergeleitet werden.

2. Tertullian de ieiunio c. 6 zitiert den Spruch Elias Rcgn. γ 17₁ *vivit dominus, cui adsisto in conspectu eius, si erit ros istis annis et imber.* Er stimmt in dem bloßen *dominus* mit 𝔏 überein; 𝔊 hat *κυριος ο θεος των δυναμεων ο θεος Ισραηλ.* Aber das kann Zufall sein. Tertullian kürzt den Bibeltext öfters und läßt hier auch die den Spruch abschließenden Worte *οτι ει μη δια στοματος λογου μου* fort. Also kann er auch die umständliche Bezeichnung Gottes, ohne von 𝔏 abzuhängen, ebenso abgekürzt haben, wie dieser.

Ebenda c. 7 zitiert Tertullian einen anderen Spruch Elias aus der Geschichte von Naboths Weinberg Regn. γ 20₁₉: *qualiter occidisti et hereditatem possedisti: in loco quo sanguinem Nabuthae canes delinxerant, tuum quoque delinguent.* Hier stimmt der Anfang *qualiter occidisti* mit 𝔊 *ως συ εφονευσας* gegen 𝔏, der bloßes *εφονευσας* bietet, überein. Dagegen trifft die Fortsetzung in merkwürdiger Weise mit 𝔐 zusammen:

canes = הכלבים, 𝔊𝔏 *αι υες και οι κυνες* [1])

tuum quoque = את דמך גם אתה, in 𝔊𝔏 ist „auch" nicht ausgedrückt;

auch fügt Tertullian am Schluß nicht den LXX-Zusatz *και αι πορναι λουσονται εν τω αιματι σου* hinzu. Aber *tuum quoque* beweist nichts, da Tertullian hier seine Vorlage auf jeden Fall ganz frei wiedergibt, und auch die beiden anderen Übereinstimmungen mit 𝔐 können zufällig sein, da es sich bei beiden um Auslassungen handelt.

Anders liegt die Sache bei dem Worte des Herrn an Elia Regn. γ 20₂₉, welches Tertullian gleich darauf zitiert: *vidisti ut reveritus sit Achab a facie mea: pro eo, quod reveritus est, non superducam laesuram in diebus ipsius, sed in diebus filii eius superducam eam.* Denn hier trifft Tertullian

1) Zufällig trifft auch 44. der den Septuaginta-Text willkürlich verkürzt (s. oben S. 43 Anm. 2), mit 𝔐 und Tertullian zusammen.

mit 𝔐 nicht in Auslassungen zusammen, sondern in dem Überschuß *pro eo quod reveritus est* = יען כי נכנע מפני, welchen sonst nur Syr sub ast. und 121 158 Chrys.[1]) haben. Wie soll man das erklären? An eine direkte Benutzung 𝔐's ist nicht zu denken, Tertullian schließt sich zu deutlich an die LXX an:

vidisti ut reveritus sit = *εωρακας ως κατεννγη*, 𝔐 תֵּרְאִית כי נכנע

superducam zweimal = *επαξω*, 𝔐 אביא

sed = *αλλα* 𝔊^{vulg}𝔏, *και* BAeth und A, in 𝔐 nichts Entsprechendes

Schluß wie in der LXX, in 𝔐 folgt noch על ביתו.

Auch die hexaplarische Rezension kommt nicht in Frage, da sie zu Tertullians Zeit noch nicht existierte. Also bleiben nur zwei Möglichkeiten: entweder enthielt der alte Septuaginta-Text, welcher dem Tertullian vorlag, eine Übersetzung des hebräischen יען כי נכנע מפני, oder Tertullians Zitat ist später nach einem mit 𝔐 übereinstimmenden Bibeltexte korrigiert. Im zweiten Falle könnte man wohl nur an Korrektur nach der Vulgata denken; diese ist an sich sehr wohl möglich und bei den Eigennamen *Nabothae* (De pudicitia 6, vgl. *Naboth* Vulg; dagegen *Nabuthae* De ieiunio 7 zweimal und Adversus Marcionem IV 10 V 11), *Naaman* (Adv. Marc. IV 9), *Sunamitis* (Adv. Marc. IV 12. 24 zweimal) zweifellos vorgekommen, denn Tertullian selbst hat gewiß überall die LXX-Formen *Ναβουθαι*, *Ναιμαν* oder *Νεεμαν*, *Σωμανιτις* oder *Σουμανιτις* gesetzt; aber in unserm Falle ist eine solche Korrektur ganz unwahrscheinlich, denn Hieronymus übersetzt *quia igitur humiliatus est mei causa*, der Korrektor müßte also den Wortlaut völlig umgestaltet und sich dabei in ungemein geschickter Weise dem Tertullianschen Zitat angeschmiegt haben. Auch sieht *pro eo quod* ganz wie eine Übersetzung von griechischem *ανθ ων οτι* aus, und dies ist eine durchaus septuagintagemäße Wiedergabe des hebräischen יען כי und findet sich an unserer Stelle in 158 und bei Chrysostomus (vgl. oben S. 48 Anm. 2). Somit bleibt, soweit ich sehe, nur die Annahme, daß der von Tertullian vor-

1) Vgl. oben S. 48 Anm. 2.

gefundene Septuaginta-Text mit $\mathfrak{M}$ übereingestimmt hat. Dann wird aber dieser Tertulliansche auch der ursprüngliche Text der Septuaginta sein. Der Ausfall des Sätzchens in dem uns sonst als ältesten geltenden, auch von Origenes vorgefundenen Septuaginta-Texte erklärt sich leicht aus dem Homoioteleuton, welches bei Tertullian infolge seiner freieren Wiedergabe des Sätzchens nicht zum Ausdruck kommt.

3. Tertullian adversus Marcionem IV 21 zitiert Regn. δ 4$_{43}$ *quid e(r)go hoc dem in conspectu centum hominum?* Hier entspricht *quid* dem *τι* von BAeth, $\mathfrak{L}$, 120^{sil}; die gewöhnliche Lesart ist *τινι*. *E(r)go* steht nicht im Griechischen. *Hoc dem* geht eher auf $\mathfrak{G}$'s *δω τουτο* (so B, *ταυτα* $\mathfrak{G}^{vulg}$) zurück, als auf $\mathfrak{L}$'s *δω* mit *τουτο* am Ende des Satzes.

Ebenda wird auch das Vorhergehende und Folgende teils in freiem Bericht, teils wörtlich wiedergegeben. Hier findet sich „zehn“ statt „zwanzig“ in v. 42 und eine Auslassung in v. 44, aber beides ist für die Textform nicht charakteristisch.

4. Tertullians Septuaginta-Text zeigt also keine intimen Beziehungen zu $\mathfrak{L}$. Aber auch mit anderen Textformen läßt er sich nicht indentifizieren, weicht vielmehr in einem Falle von allem, was wir sonst wissen, ab.

§ 34. Cyprian und Lactantius.

1. Aus Cyprians Zitaten kommen folgende Stellen in Betracht:

Regn. γ 11$_{5}$ (Testim. III 62) *post deos suos* = *οπισω (των) θεων αυτων* BAeth, $\mathfrak{L}$, Min$^{3\,sil}$, dagegen $\mathfrak{G}^{vulg}$ *οπισω θεων ετερων*.

Regn. γ 11$_{27}$ (De catholicae ecclesiae unitate 7) *in campo* = *εν τω πεδιω* $\mathfrak{G}$, dagegen $\mathfrak{L}$ *εν τη οδω*. — Ebenda in v. 30 schwankt die Cyprian-Überlieferung zwischen *servum meum David* = $\mathfrak{G}^{vulg}\mathfrak{L}$ und *David servum meum* = BAeth, Syr, Theodoret.

Regn. δ 17$_{20}$ (Epist. LXIX 6) *et indignatus est dominus in omni semine Israel* am Anfang eines Zitats. In der Septuaginta haben wir hier drei Lesarten zu unterscheiden:

1) *και απ(ε)ωσαντο τον κυριον εν παντι σπερματι Ισραηλ* B, AArm

2) *και απωσαντο τον κυριον απ αυτων απαν το σπερμα Ισραηλ και εθυμωθη κυριος επ αυτοις* L

3) *και απ(ε)ωσαντο τον κυριον και εθυμωθη κυριος εν παντι σπερματι Ισραηλ* $\mathfrak{G}^{vulg}$, auch Syr, der die ersten vier Worte obelisiert.

Cyprian stimmt mit $\mathfrak{G}^{vulg}$ überein, zitiert aber die ersten vier Worte, die auch mehr den Abschluß des vorhergehenden Satzes bilden, nicht mit. — Ebenda hat er *dedit eos in direptionem* für *εδωκεν αυτους* (+ *κυριος* L) *εν χειρι* (+ *παντων των* L) *διαρπαζοντων αυτους*, also jedenfalls ohne die L-Zusätze. — Ebenda in v. 21 berührt sich *quia dissipatus est Israel a domo David* in gewisser Weise mit L *πλην οτι ερραγη ο Ισραηλ απο του οικου Δαυιδ*, doch könnte der lateinische Übersetzer hier auch selbständig in den des Verbums ermangelnden $\mathfrak{G}$-Text *οτι πλην Ισραηλ επανωθεν οικου Δαυιδ* ein Verbum eingeschoben oder das unübersetzbare *πλην* durch *dissipatus est* ersetzt haben. Ebenso kann das folgende *constituerunt sibi regem* sehr wohl = *εβασιλευσαν* $\mathfrak{G}$ sein und braucht nicht auf *εβασιλευσαν εφ εαυτους* LSyr zurückzugehen[1]).

Von charakteristischer Übereinstimmung mit L kann also auch bei der von Cyprian benutzten altlateinischen Übersetzung nicht die Rede sein, doch läßt sich auch kein anderer Texttypus nachweisen, mit dem Cyprian regelmäßig zusammenginge.

2. In Regn. γ 19_{10} (Testim. I 2) *domino deo omnipotenti* stimmt Cyprian mit $\mathfrak{M}$ יהוה אלהי צבאות überein, während $\mathfrak{G}$L *deo* auslassen. Hier wird man aber nicht, wie in einem ähnlichen Falle bei Tertullian (§ 33_2 Ende), annehmen dürfen, daß *θεω* im ursprünglichen Septuaginta-Texte gestanden hat und erst später ausgefallen ist. Vielmehr kann eine Freiheit Cyprians vorliegen, vgl. De cath. eccl. unitate 7, wo er umgekehrt nur *dominus* für *κυριος ο θεος Ισραηλ* Regn. γ 11_{29} hat. Oder der Cyprian-Text kann nachträglich

1) Statt *εφ εαυτους* hat 108 *εφ εαυτοις*, 19 bloß *εαυτοις*. 19 stimmt also am genauesten mit Cyprian überein, aber das ist gewiß Zufall.

von der Vulgata-Übersetzung *domino deo exercituum* beeinflußt sein, wie dies öfters vorgekommen ist, vgl. z. B. Hartels Apparat zu De cath. eccl. unitate 7, besonders die genau mit Vulg übereinstimmende Variante *dabo tibi decem tribus, porro una tribus remanebit ei* statt *dabo tibi decem sceptra et duo sceptra erunt ei* Regn. γ $11_{29\,f.}$

3. Lactantius zitiert in seinen Divinae institutiones IV 11 gleichfalls Regn. γ 19_{10}. Er stimmt mit Cyprian genau überein, kann aber nicht als selbständiger Zeuge gelten, da er alle acht Bibelzitate, die er in jenem Kapitel seines Werkes beibringt, aus Cyprians Testimonia abgeschrieben hat[1]).

Außerdem zitiert Lactantius am Schluß von IV 18 eine Stelle aus Regn. γ 9, aber so frei und mit so entschieden neutestamentlicher Umbildung, daß daraus nichts zu schließen ist.

§ 35. Lucifer von Calaris.

1. Lucifer von Calaris hält in den Streitschriften, welche er während seines Exils (356—361) im Orient verfaßt hat, namentlich in der Schrift de regibus apostaticis, dem arianischen Kaiser Konstantius viele Geschichten aus den Königsbüchern als Bußspiegel vor.

Leider sind jene Schriften nur in einer einzigen Handschrift erhalten und gewiß durch manche Fehler entstellt. Trotzdem läßt sich bei dem außergewöhnlichen Umfang und der charakteristischen Färbung der Zitate die Art des benutzten Bibeltextes mit großer Sicherheit feststellen. Ja es ist nicht einmal nötig, hier das gesamte Material vorzulegen, da überall ähnliche Erscheinungen wiederkehren. Ich werde daher fünf Beispiele vorführen, zwei aus der Schrift de regibus apostaticis und je eins aus den anderen drei Schriften. Übrigens vgl. § 10—13, wo Lucifer bereits herangezogen ist.

---

1) Überhaupt stammen $^3/_4$ sämtlicher Bibelzitate des Lactantius aus Cyprians Testimonia, s. H. Rönsch in der Zeitschr. f. d. hist. Theol. 41 (1871), 618.

2. In seiner ersten Streitschrift „De non conveniendo cum haereticis“ führt Lucifer in c. 3 die Geschichte von dem Gottesmann aus Juda an, der gegen Gottes Befehl schließlich doch bei Angehörigen des häretischen Nordreiches zu Tische ging und zur Strafe dafür vom Löwen gefressen wurde: Regn. γ 14_4–$_{28}$ = Kön. I 13_4–$_{28}$. Hier kommen folgende Lesarten für uns in Betracht:

Regn. γ 14_4 (Hartel S. 6_{32}) *et arida facta est* = *και εξηρανθη* Ⱡ, dagegen Ⓖ *και ιδου εξηρανθη*

6 (7_3) *et respondit rex et dixit* = *και απεκριθη ο βασιλευς και ειπεν* Ⱡ, dagegen Ⓖ *και ειπεν ο βασιλευς Ιεροβοαμ*

6 (7_4) *roga* = *δεηθητι* Ⓖ, + *δη* Ⱡ; dies *δη* könnte allerdings auch nur in der lateinischen Übersetzung fortgefallen sein

6 ($7_{5f.}$) *reversa est manus* = *επεστρεψεν η χειρ* Ⱡ, dagegen Ⓖ *επεστρεψε την χειρα*

7 (7_7) *et dixit* = *λεγων* Ⱡ, > Ⓖ

11 (bei Hartel 7_{19} infolge eines Homoioteleuton [1]) ausgefallen) *propheta alius* = *προφητης αλλος* Ⱡ, dagegen Ⓖ *προφητης εις*

12 (7_{24}) *ex Iuda* = *εξ Ιουδα* Ⓖ, dagegen Ⱡ *εκ γης Ιουδα*

17 (8_3) *ibi* und *inde* = zweimaligem *εκει* 64 71 119 Syr, die meisten Ⓖ-Hss. haben *εκει* nur an einer der beiden Stellen, Ⱡ an keiner

18 (8_5) *ad te* = *προς σεαυτον* Ⓖ, dagegen Ⱡ *μετα σεαυτου*

19 ($8_{7f.}$) *in domo eius* steht vor *et bibit aquam*, wie in B und Hex (und in der Vulgata), dagegen in ⱠⒼ^{vulg} dahinter

25^1 fehlt (8_{20}), wie im echten Ⱡ-Texte, s. § 11

25 (8_{20}) *et venerunt viri* = *και ερχονται ανδρες* Ⱡ, dagegen Ⓖ *και εισηλθον*. Zu *viri* fügt Lucifer erklärend *civitatis illius* hinzu

26^2–$_{27}$ fehlt (8_{23}), wie in BAeth, Ⱡ (s. § 11) und ex sil. NMin^3

---

1) Auf *per viam quam venerat in Bethel* folgt in den älteren Ausgaben (Paris 1568 etc.) *et propheta alius habitabat in Bethel.* Dies steht sicher in der Handschrift, denn der erste Herausgeber wäre, wenn er das Sätzchen ergänzt hätte, gewiß nicht auf die spezifisch lucianische Lesart *propheta alius* verfallen.

$_{28}$ (8_{25}) *corpus illius* = *το σωμα* Ⅼ mit erläuterndem Zusatz[1]), dagegen Ⓖ *το σωμα του ανθρωπου του θεου*. Lucifers Septuaginta-Text zeigt also überwiegend lucianischen Charakter, geht aber doch in mehreren, allerdings nicht gerade schwerwiegenden Fällen mit Ⓖ gegen Ⅼ zusammen.

3. In der zweiten Streitschrift „De regibus apostaticis" bringt Lucifer reiches Material aus den Königsbüchern bei. Ich nehme gleich die erste Stelle in c. 3 (Hartel S. 41_{28}—42_{2}) von den Widersachern Salomos, welche der Herr ihm nach seinem Abfall zum Götzendienst erweckte: Regn. γ 11_{14} = Kön. I 11_{14}^{1} + $_{23-25}$ Anf. + $_{14}^{2}$. Hier zeigt sich zunächst, daß Lucifers Text durchaus unhexaplarisch ist: er hat die alte, nicht nach Ⓜ korrigierte Reihenfolge der Verse und berührt sich auch sonst höchstens einmal zufällig mit Hex; wir können also Hex hier ganz aus dem Spiele lassen. Im übrigen sind folgende Lesarten bemerkenswert:

Regn. γ 11_{14} *et Esrom* = *και τον Εσρωμ* BAeth 158 und ex sil. 243 244, *και τον Εσρων* Ⅼ, dagegen Ⓖ^{vulg} *και ηγειρε κυριος τω Σαλωμων σαταν τον Ραζων* o. ä.

Anadeth = *Αλειαδαθ* 93 mit AN statt AΛI (= *Αλει*); die übrigen Ⅼ-Hss. (auch 246) haben *Ελιαδαθ*, Ⓖ *Ελιαδαε* o. ä.

in Remahad[2]) = *τον εκ Ραεμαθ* Ⅼ, *τον εν Ραεμμααερ* B, *τον εκ* (oder *εν*?) *Ραμμαθερ* Aeth, dagegen Ⓖ^{vulg} *τον Βαραμεεθ* o. ä.

Adragas = *Αδραζαρ* B[3]), dagegen Ⅼ und einige Minuskeln *και τον Αδρααζαρ* o. ä., Ⓖ^{vulg} *Αδαδεζερ* o. ä.

congregationis = *συστρεμματος* Ⓖ, dagegen Ⅼ 64 119 *συστρεμματων*

Damasic civitatem = *την Δαμασεκ* Ⓖ, dagegen Ⅼ *την Δαμασκον*

---

1) Ebenso hatte Lucifer gerade vorher *corpus eius* und in v. $_{24}$ *corpus ipsius* für *το σωμα* gesetzt. Das hinzugefügte *ipsius, eius, illius* vertritt in gewisser Weise den Artikel des griechischen Textes.

2) So hat die Handschrift ursprünglich. Das von Hartel in den Text aufgenommene *Remathad* ist jüngere Korrektur.

3) Über Aeth s. unten § 51 zu Kön. I 11_{23}.

et sedit in ea et regnavit in Damasic = 𝔏, der jedoch *Δαμασκω* hat, und 55^{mg} 64, > $\mathfrak{G}^{vulg}$

erant satanae = *ησαν σαταν* BMin$^{7\,sil}$, dagegen 𝔏 und die übrigen 𝔊-Zeugen *ην σαταν*.

Lucifers Septuaginta-Text geht hier also mit keiner der uns bekannten Textformen vorzugsweise zusammen, berührt sich aber am meisten mit BAeth und 𝔏 und läßt sich am besten als ein Mittelding zwischen BAeth und 𝔏 definieren. Dabei wiegen aber die Berührungen mit 𝔏 in *Anadeth* und *et sedit in ea et regnavit in Damasic* doch wohl noch schwerer, als die mit BAeth.

Außerdem wähle ich, um auch ein Beispiel aus Regn. *δ* zu geben, aus dem 8. Kapitel derselben Schrift die Geschichte Manasses: Regn. *δ* 20_{21}—21_{19}. Folgende Lesarten sind bemerkenswert[1]):

Regn. *δ* 20_{21} (Hartel S. 56_2) *et sepultus est* = $\mathfrak{G}^{vulg}$, + *μετα των πατερων αυτου* 𝔏, in BAMin$^{3\,sil}$ fehlt das ganze Sätzchen

21_1 (56_5) *Ebsibas* = *Εψιβα* 𝔏, dagegen 𝔊 *Οψιβα*, *Αψιβα* o. ä.

2 (56_5) *et fecit* = 𝔊, + *Μανασσης* 𝔏

2 ($56_{6\,f.}$) *secundum abominationes* = *κατα τα βδελυγματα* BAeth, Hex u. a., pr. *και επορευθη* 𝔏$\mathfrak{G}^{vulg}$, auch fügt 𝔏 *παντα* vor *τα βδελυγματα* hinzu

3 (56_{10}) *militiam* = *στρατια* 𝔏, dagegen 𝔊 *δυναμει*

4 (56_{11}) *et aedificavit* = 𝔊, + *Μανασσης* 𝔏

5 (56_{11}) *duobus* = *δυσιν* oder *δυο* BAeth, 𝔏 u. a., dagegen Hex u. v. a. *πασαις*

7 (56_{15}) *in domo* = 𝔊, + *κυριου* 𝔏; vor *in domo* hat Lucifer *quae fecit* = 𝔐, > 𝔊𝔏

7 ($56_{16\,f.}$) *et in Hierusalem quam elegi* = *και εν Ιερουσαλημ η εξελεξαμην* $\mathfrak{G}^{vulg}$, dagegen fehlt *και* und *η* in B𝔏, auch stellt 𝔏 um: *εξελεξαμην εν Ιερουσαλημ* (so auch 55, aber angeblich mit *και* vor *εν*!)

---

1) Als merkwürdige Sonderlesarten Lucifers seien am Rande erwähnt: Manasse besteigt mit 16 statt 12 oder 10 Jahren den Thron (Hartel S. 55_{26} 56_3) und regiert 57 statt 55 Jahre (Hartel S. 55_{26} 56_4 57_{17} 58_6 59_{11}). Bemerkenswert ist auch, daß Lucifer in Regn. *δ* 21_{12} und ebenso in 22_{20} *propter hoc* = לכן statt *ουχ ουτως* 𝔊𝔏 bietet (Hartel S. 56_{27} 222_{29}).

7 (56$_{17}$) *ponere* = *θειναι* $\mathfrak{L}^1$), dagegen $\mathfrak{G}$ *και θησω*

7 (56$_{18}$) *in aeternum* = BAeth und ex sil. N 120 121, pr. *εκει* $\mathfrak{L}\mathfrak{G}^{vulg}$

8 (56$_{19f.}$) *sed si audierint me per omnia quae mandavi eis et secundum legem* = *πλην εαν ακουσωσι κατα παντα α ενετειλαμην αυτοις και φυλαξωνται κατα παντα τον νομον* $\mathfrak{L}$, nur ohne *φυλαξωνται* und das zweite *παντα*, dagegen $\mathfrak{G}$ *οιτινες φυλαξουσι παντα οσα ενετειλαμην κατα πασαν την εντολην*

8 (56$_{20}$) *puer* = *παις* $\mathfrak{L}$, dagegen $\mathfrak{G}$ *δουλος*

9 (56$_{21}$) *et quoniam valide aspernatus est Manasses* = *και εβδελυχθη Μανασσης σφοδρα* $\mathfrak{L}$, > $\mathfrak{G}$; darauf folgt bei $\mathfrak{L}$ bloß *και επλανησεν αυτους*, aber Lucifer hat *et seduxit eos Manasses* = $\mathfrak{G}$

9 (56$_{23}$) *omnes gentes* = *παντα τα εθνη* $\mathfrak{L}$, *παντα* > $\mathfrak{G}$

10 (56$_{24}$) *puerorum* = *παιδων* $\mathfrak{L}$, dagegen $\mathfrak{G}$ *δουλων*

11 (56$_{25}$) *secundum omnia* = *κατα παντα* $\mathfrak{L}$, dagegen $\mathfrak{G}$ *απο παντων*

11 (56$_{26}$) *qui erat ante faciem eius* steht in der Mitte zwischen $\mathfrak{G}$ *ο εμπροσθεν* und $\mathfrak{L}$ *ος ην εν τη γη εμπροσθεν αυτου*

13 (57$_{1}$) *buxum* = *το πυξιον* $\mathfrak{L}$, dagegen $\mathfrak{G}$ *ο αλαβαστρος*

15 (57$_{3}$) *proiecti sunt de post me* = *απερριφησαν απο οπισθεν μου* $\mathfrak{L}$, > $\mathfrak{G}$

16 (57$_{9}$) *super os* = *στομα επι στομα* $\mathfrak{L}$, dagegen $\mathfrak{G}$ *στομα εις στομα*

16 (57$_{10}$) *extra* = *εκτος* $\mathfrak{L}$ (und *E*), dagegen $\mathfrak{G}$ *πλην* oder *πλην απο*

19 (57$_{13}$) *Amos* = *Αμως* $\mathfrak{G}$, dagegen Hex$\mathfrak{L}$ *Αμων* (oder *Αμμων*).

Hier nimmt Lucifer eine Mittelstellung zwischen $\mathfrak{G}$ und $\mathfrak{L}$ ein, neigt sich aber im ganzen entschieden mehr zu $\mathfrak{L}$ hinüber. Dabei ist noch merkwürdig zu beobachten, daß er bis 21$_7$ überwiegend mit $\mathfrak{G}$, dann aber in 21$_{8-16}$ fast ganz mit $\mathfrak{L}$ übereinstimmt.

4. In der dritten Streitschrift „De sancto Athanasio" zieht Lucifer im 16.—20. Kapitel des ersten Buches die Geschichte des Propheten Elias heran, der von Ahab

1) Die $\mathfrak{L}$-Hss. selbst schreiben *θηναι*.

verfolgt wurde, wie Athanasius und seine Anhänger von Konstantius. Ich nehme das ausführliche Zitat aus Regn. γ 18_{18-46} in c. 17. Folgende Lesarten sind bemerkenswert:

Regn. γ 18_{21} (Hartel S. 95_{24}) *omnes* = *παντας* $\mathfrak{G}^{vulg}$, dagegen $\mathfrak{L}$Min^{4} *παντα τον λαον*[1])

21 (95_{25}) *ite* = *πορευεσθε* $\mathfrak{G}$, pr. *δευτε και* $\mathfrak{L}$

23 (95_{30}) *dentur ergo* = *δοτωσαν ουν* $\mathfrak{L}$, dagegen $\mathfrak{G}$ bloß *δοτωσαν*

24 (96_{3}) *exaudierit nos* ist eher = *επακουση* $\mathfrak{G}$, als = *επακουση σημερον* $\mathfrak{L}$

24 (96_{4}) *et respondit omnis populus et dixerunt* stimmt mit $\mathfrak{M}$ und 158 überein, in $\mathfrak{L}$ stehen beide Verba im Singular, in $\mathfrak{G}$ beide im Plural

26 ($96_{9f.}$) *a mane usque ad vesperam* = *εκ πρωιθεν εως μεσημβριας* $\mathfrak{G}$, > $\mathfrak{L}$

27 ($96_{11f.}$) *apposuit . . . dicens* = *προσεθετο λεγων* $\mathfrak{L}$, dagegen $\mathfrak{G}$ *ειπεν*

27 (96_{12}) *pariter* = *αμα* $\mathfrak{L}$, > $\mathfrak{G}$; in $\mathfrak{G}$ folgt hier *οτι θεος εστιν*, dies fehlt bei Lucifer, wie bei $\mathfrak{L}$

29 (96_{16}) *meridies* = *το μεσημβρινον* $\mathfrak{L}$, dagegen $\mathfrak{G}$ *το δειλινον*, aber *meridies*, das zu dem Lucifer-Text von v. 26 nicht paßt, könnte vielleicht aus der Vulgata stammen

29 (96_{17}) *sacrificium* = *την θυσιαν* BAeth, $\mathfrak{L}$ (s. § 11), Min^{2sil}, + *και ουκ ην φωνη* $\mathfrak{G}^{vulg}$

31 (96_{22}) *tribus* = *φυλων* $\mathfrak{G}$, dagegen $\mathfrak{L}$ *των δωδεκα φυλων*

32 (96_{23}) *aedificavit lapides* = $\mathfrak{L}$, + *εν ονοματι κυριου* $\mathfrak{G}$

32 (96_{24}) *altare domini* = *το θυσιαστηριον κυριου* $\mathfrak{L}$, *κυριου* > $\mathfrak{G}$

33 ($96_{25f.}$) *constipavit* = *εστοιβασεν* 1^{0} $\mathfrak{G}$, dagegen $\mathfrak{L}$ *επεθηκεν*

33 (96_{27}) *inposuit scizam* = *επεθηκε τας σχιδακας* BAeth und Lect^{Sim}, dagegen $\mathfrak{L}\mathfrak{G}^{vulg}$ *επεθηκεν επι τας σχιδακας*

34 (96_{27}) *et dixit* = $\mathfrak{G}$, + *Ηλιας* $\mathfrak{L}$

34 (96_{28}) *quatuor* = *τεσσαρας* $\mathfrak{G}$ (so auch Theodoret, s. meine Sept.-Stud. I 35. 40), dagegen $\mathfrak{L}$ *δυο*

---

1) So auch der hexaplarische Septuaginta-Text, den ich aber von hier an ganz unberücksichtigt lassen werde, da Lucifer von ihm nicht beeinflußt ist.

34 (96$_{28}$) *effundite* = *επιχεετε* 𝔊, dagegen 𝔏 *επιχεετωσαν επι το θυσιαστηριον* o. ä.

34 (96$_{29}$) *super scizam* = *επι τας σχιδακας* 𝔏, + *και εποιησαν ουτως* 𝔊

35 (96$_{31}$) *impleverunt* = *επλησαν* 𝔊, dagegen haben 𝔏N 134 242 den Singular

36 (97$_{1}$) *sciant omnis populus* = *γνωτωσαν πας ο λαος* 𝔊, dagegen 𝔏 *γνωτω π. ο λ.*

36 (97$_{1}$) *tu es* = 𝔊, + *μονος* 𝔏

36 (97$_{2\,f.}$) *haec opera* = *τα εργα ταυτα* 𝔊, dagegen 𝔏 *ταυτα παντα*

37 (97$_{3}$) beginnt mit *et tu versasti* = *και συ επεστρεψας* 𝔏, dagegen hat 𝔊 vorher noch *επακουσον μου κυριε επακουσον μου εν πυρι και γνωτω ο λαος ουτος οτι συ ει κυριος ο θεος* o. ä.

37 (97$_{3}$) *retro* = *οπισω* 𝔊, + *σου* 𝔏 244

38 (97$_{4}$) *scizas* = *τας σχιδακας* 𝔊, + *και το υδωρ το επ αυτων* 𝔏N

38 (97$_{5}$) *altare* gibt eher 𝔏's unverständliches *θααλα* wieder, als 𝔊's *θαλασση*; allerdings war *θααλα* in v. 32. 35 durch *fovea* wiedergegeben [1])

38 (97$_{5}$) *et lapides et terram* hat Lucifer an derselben Stelle, wie BAeth, 𝔏, Min$^{5\,sil}$, während 𝔊^{vulg} es schon früher hat

39 (97$_{6\,f.}$) *dominus deus ipse est deus* = *κυριος ο θεος αυτος εστιν ο θεος* 𝔏, in 𝔊^{vulg} steht *εστιν* vor dem ersten *ο θεος* [2]), in 243 244 steht es an beiden Stellen, in BMin$^{3\,sil}$ fehlt es ganz

42 (97$_{11}$) *ascendit* = *ανεβη* 𝔊, dagegen 𝔏 *ανεστη*; im vorhergehenden Verse, wo 𝔏 gleichfalls *αναστηθι* statt 𝔊's *αναβηθι* hatte, ist dies bei Lucifer ganz ausgefallen

43 (97$_{14}$) *respexit* = *επ-* oder *ανεβλεψεν* BAeth, 𝔏, Min$^{2\,sil}$, dagegen 𝔊^{vulg} *ανεβη και επεβλεψεν*

44 (97$_{16}$) *de mari* = *απο θαλασσης* 𝔊^{vulg}𝔏, > B u. ex sil. NMin^{4}.

---

1) Sollte *altare* etwa, wie *θαλασσα* (s. § 56 zu Kön. I 18$_{32\,ff.}$), aus der Transkription *taala* = *θααλα* entstanden sein?

2) Mehrere 𝔊-Hss. haben bloß *κυριος εστιν ο θεος*, aber dies ist nicht durch Verkürzung der 𝔏-, sondern der 𝔊-Lesart entstanden.

Auch hier nimmt Lucifer eine Mittelstellung zwischen 𝔊 und 𝔏 ein, doch neigt er sich hier mehr zu 𝔊 hinüber.

5. In der vierten Streitschrift „De non parcendo in deum delinquentibus" beruft sich Lucifer in c. 7 auf das Beispiel Josias, der dem Götzendienst und den Götzendienern schonungslos zu Leibe ging: Regn. δ 22_{2}. 22_{11}—23_{8}. 23_{10}—$_{16}$. Hier finden sich mehrmals arge Entstellungen, z. B. 22_{12} (Hartel S. $222_{8\,f.}$) *Alchine*[1]) *filio Iosafan et Achilie filiam Melchie . . . et Ioas filio regis* für *τω Αχεικαμ υιω Σαφαν και τω Αχοβωρ υιω Μιχαια . . . και τω Ασαια δουλω του βασιλεως* o. ä., und sehr freie Umgestaltungen, z. B. 23_{4} (Hartel S. $223_{16\,f.}$) *et sumpsit cineres illorum et sparsit in rivum et abiit in Bethel* für *και ελαβε τον χουν αυτων εις Βαιθηλ*. Daher beschränke ich mich auf die charakteristischsten Lesarten:

Regn. δ 22_{14} (Hartel S. 222_{14}) *uxorem* = *γυναικα* 𝔏𝔊^{vulg}, dagegen BAethMin$^{5\,sil}$ *μητερα*

14 (222_{16}) *secundum haec* = *κατα ταυτα* 𝔊^{vulg}, > BAeth, 𝔏, 55^{sil}

18 ($222_{24\,f.}$) *verba mea quae audisti* steht in der Mitte zwischen 𝔊 *οι λογοι ους ηκουσας* und 𝔏 *ανθ ων ηκουσας τους λογους μου*

19 (222_{25}) *a facie mea* = *απο προσωπου μου* 𝔏, dagegen 𝔊 *απο προσωπου κυριου*

19 (222_{27}) *in heremo et in maledictionem* = *εις αφανισμον και εις καταραν* 𝔊, wobei allerdings *αφανισμον* sonderbar wiedergegeben ist; 𝔏 hat bloß *εις αφανισμον*

$_{0}$ ($222_{3\,0}$) *videbunt oculi tui omnia mala* = *οψονται οι οφθαλμοι σου παντα τα κακα* 𝔏, dagegen 𝔊 *οφθησεται εν τοις οφθαλμοις σου εν πασι τοις κακοις* (bei Lucifer fehlt vor *videbunt* die Negation gegen alle sonstige Überlieferung)

23_{3} ($223_{6\,f.}$) *testamentum quod inventum est in domo domini* = *την διαθηκην την ευρεθεισαν εν οικω κυριου* 𝔏, dagegen 𝔊 bloß *διαθηκην*

4 (223_{14}) *Asera* = *τη Ασηρωθ* 𝔏, dagegen 𝔊 *τω αλσει*

---

1) Dagegen in 22_{14} *Acican* (Hartel S. 222_{14}).

4 (22315) *caeli* = *του ουρανου* 𝔊[1]) ohne den 𝔏-Zusatz *και εξηγαγον αυτα*

4 (22316) *in incendio rivi Cedron* = *εν τω εμπυρισμω του χειμαρρου Κεδρων* 𝔏 (und *E*), dagegen 𝔊 *εν σαδημωθ Κεδρων*

5 (223171.) *sacerdotes quos constituerant reges Iudae ut incenderent* = *τους ιερεις ους κατεστησαν οι βασιλεις Ιουδα τον θυμιαν* 𝔏, dagegen 𝔊 *τους χωμαρειμ ους εδωκαν βασιλεις Ιουδα και εθυμιων*

5 (22319) *incendebant* = *και εθυμιων* 𝔏, dagegen 𝔊 *και τους θυμιωντας*

7 (22324) *stolas* = *στολας* 𝔏 (und *E*), dagegen 𝔊 *χεττιειμ* o. ä.

8 (22326) *a Gabae* = *απο Γαβαα* 𝔏, vgl. *απο Γαιβαλ* BAeth und ex sil. 56 246, dagegen 𝔊^{vulg} *απο Δαν*

11 (22421.) *in domo domus*^{sic} *quam aedificaverunt reges Israel excelso illi Bahal et omni militiae caeli* = *εν τω οικω ον ωκοδομησαν βασιλεις Ισραηλ υψηλον τω Βααλ και παση τη στρατια του ουρανου* 𝔏, > 𝔊

13 (2249) *Amissa* = *Αμεσσωθ* o. ä. 𝔏 (vgl. oben v. 4 *Asera* = *Ασηρωθ*), dagegen 𝔊 *του Μοσοαθ* o. ä.; 𝔐 hat המשחית

16 (22417) *in montem* = *εν τω ορει* 𝔏, dagegen 𝔊 *εν τη πολει.*

Hier zeigt Lucifers Septuaginta-Text wieder überwiegend lucianischen Charakter und stimmt nur in wenigen Fällen mit 𝔊 gegen 𝔏 überein.

6. Wir sehen also: Lucifer berührt sich in allen fünf Zitaten mit 𝔏, und nur die Stärke der Berührung ist in den einzelnen Fällen verschieden.

Setzt man nun, wie mehrfach geschehen ist, voraus, daß der altlateinische Bibeltext, welchen Lucifer zitiert[2]),

1) Allerdings ist Lucifers *militiae caeli* = 𝔏's *τη στρατια του ουρανου*, nicht = 𝔊's *τη δυναμει του ουρανου.*

2) Ich hielt es früher für wahrscheinlich, daß Lucifer, der ja im Orient schrieb, gar keine lateinische Bibelübersetzung benutzt, sondern direkt aus einem griechischen, stark von 𝔏 beeinflußten Bibeltext übersetzt habe. Aber dafür, daß es wirklich einen solchen lateinischen Text gegeben hat, wie Lucifer zitiert, sprechen zwei auffällige Übereinstimmungen zwischen Lucifer und Leg (vgl. unten § 37[2]): beide geben Regn. γ 14[28] *και την ονον ου συνετριψεν* durch *neque* (oder *nec*) *insiluit in asinam* und 18[32] *θααλα* durch *foveam* oder *foveas* wieder.

im 2. oder 3. Jahrh. n. Chr. entstanden ist, so ergibt sich als unabweisliche Folgerung, daß im Abendlande schon vor Lucian ein L-ähnlicher Text existiert hat.

Aber so einfach liegt die Sache nicht. Die „Vetus Latina", d. h. die Gesamtheit der aus der Septuaginta geflossenen lateinischen Bibelübersetzungen im Gegensatz zu der auf den hebräischen Urtext zurückgehenden Übersetzung des Hieronymus, ist keine einheitliche Größe, es stehen sich regelmäßig bei denselben biblischen Büchern verschiedene Texttypen gegenüber, und man darf nicht ohne weiteres jede „Vetus Latina" ins 2. oder 3. Jahrhundert setzen, sondern muß bei jedem Stück ohne vorgefaßte Meinung die Zeit der Entstehung festzustellen suchen. Das ist allerdings meistens sehr schwer, wenn nicht unmöglich. Doch sind wir bei Lucifers Bibeltext wenigstens nicht ganz ohne Anhaltspunkte. Lucifer zitiert nämlich eine Bibelstelle, welche auch bei Cyprian vorkommt, und weicht dabei so stark von ihm ab, daß man mit Bestimmtheit sagen kann: Lucifer hat nicht dieselbe Übersetzung oder mindestens nicht dieselbe Rezension benutzt, wie Cyprian. Das Zitat stammt aus Regn. γ $11_{29\,\mathrm{ff.}}$ (= Kön. I $11_{31\,\mathrm{ff.}}$) und lautet bei Cyprian und Lucifer folgendermaßen:

Cypr. ed. Hartel $216_{3\,\mathrm{ff.}}$ *sume tibi decem scissuras, quia*
Lucif. ed. Hartel $44_{24\,\mathrm{ff.}}$ *accipe* „ „ „ *quoniam*
haec dicit dominus: ecce scindo regnum de
„ „ *dominus deus Israel: ecce ego disrumpo* „ „
manu Salomonis et dabo tibi decem sceptra, et duo sceptra
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „
erunt ei propter servum meum David et propter Hieru-
„ *illi* „ „ „ „ „ „ „
salem civitatem quam elegi, ut ponam nomen meum
„ „ „ „ . . . . . „ *ponerem* „ „
illic
ibi.

Dasselbe gilt für Tertullian, bei dem man allerdings nicht weiß, ob seine Zitate einer lateinischen Bibelübersetzung entnommen sind, und inwieweit sie dieselbe genau wiedergeben. Man vergleiche Regn. γ 17_1

Tert. de ieiunio 6 *vivit dominus cui adsisto in con-*
Lucif. ed. Hart. 95$_{21}$ „ „ „ „ *ante con-*
spectu eius, si erit ros istis annis et imber
spectum, „ „ *annis istis ros* „ *pluvia*

und Regn. γ 20$_{19}$, wo aber beide so frei zitieren, daß man nur den Anfang vergleichen kann: Tert. de ieiun. 7 *qualiter occidisti*, Lucif. ed. Hart. 99$_{25}$ *quomodo occidisti.*

Hat Lucifer aber nicht dieselbe Übersetzung oder wenigstens nicht dieselbe Rezension benutzt, wie Tertullian und Cyprian, so ist die nächstliegende Annahme, daß er als der Jüngere auch einer jüngeren Übersetzung oder Rezension gefolgt ist. Und diese könnte, da Lucifer etwa 45 Jahre nach Lucians Tode schrieb, und Lucians Bibelrezension bereits geraume Zeit vor seinem Tode entstanden sein kann, sehr wohl schon von der Rezension Lucians abgehangen haben. Denn bei dem lebhaften Verkehr innerhalb des römischen Reiches konnten leicht auch Lucian-Texte nach dem Westen kommen, und Benutzung griechischer Handschriften im Abendlande und Korrektur der lateinischen Texte nach ihnen ist gerade im 4. Jahrhundert nichts Ungewöhnliches, s. meine Sept.-Stud. II § 15$_{2-4}$. Also haben wir keine Gewähr dafür, daß der von Lucifer benutzte Bibeltext vorlucianisch ist.

Aber man könnte vielleicht noch etwas anderes ins Feld führen, um zu erweisen, daß Lucifers Bibeltext älter ist, als Lucian. Lucifer stimmt nicht ganz mit $\mathfrak{L}$ überein, sondern neigt sich, wie wir im einzelnen gesehen haben, bald mehr, bald weniger zu $\mathfrak{G}$ hinüber. Hieraus könnte man folgern, daß wir es bei Lucifer mit einem vorlucianischen, noch mehr mit $\mathfrak{G}$ übereinstimmenden Texte zu tun haben, der erst durch Lucians Rezension ganz von $\mathfrak{G}$ entfernt ist. Leider ist jedoch auch diese Auffassung nicht die einzig mögliche. Das eigentümliche Schwanken zwischen $\mathfrak{L}$ und $\mathfrak{G}$ kann auch dadurch entstanden sein, daß ein ursprünglich mit $\mathfrak{G}$ übereinstimmender Text teilweise nach $\mathfrak{L}$ korrigiert ist; derartige Mischungen verschiedener Textformen sind schon früh vorgekommen, ich erinnere nur an die eigentümliche Mischung von B- und Vulgärlesarten, die ich im Psaltertexte A's nachgewiesen habe (Sept.-Stud. II

§ 10 Schl.), und an die Mischung von Psalt. Rom. und Gall. in dem vielleicht noch dem 5. Jahrh. angehörigen Psalter von Lyon (ebenda S. 31, Anm. 1). Daß die Mischung bei Lucifer sehr ungleichmäßig ist, bildet keinen Gegengrund; gerade solche Mischtexte pflegen sehr inkonsequent zu sein, und bei der entgegengesetzten Annahme, daß Lucifers Bibeltext ein Vorläufer 𝔏's ist, wäre es mindestens ebenso schwer zu erklären, weshalb Lucian diesen Text stellenweise sehr stark, stellenweise so gut wie gar nicht umgestaltet hätte[1]). So kommen wir auch hier nicht zur Gewißheit, daß Lucifers Bibeltext vorlucianisch ist.

§ 36. Jüngere lateinische Schriftsteller.

1. Ebenso, wie bei Lucifer, sind 𝔏-Lesarten bei jüngeren lateinischen Schriftstellern kein ausreichender Beweis für ein höheres Alter des 𝔏-Textes. Daher habe ich ihre Zitate nicht mehr systematisch durchgearbeitet. Doch möchte ich wenigstens an einigen, der Hauptsache nach aus Sabatier entnommenen Beispielen zeigen, daß 𝔏-Lesarten im Abendlande keineswegs zu den Seltenheiten gehören.

2. Ambrosius[2]) zitiert in seiner Auslegung des 118. Psalms (Mauriner-Ausg. I 1208 E) Regn. γ 3$_{7-9}$ in einer mit 𝔏 fast ganz übereinstimmenden Fassung. Charakteristisch sind die Lesarten

8 *sicut arenam maris* = ως η αμμος της θαλασσης (> 𝔊)

prae multitudine = απο (του) πληθους (so auch Hex, > 𝔊), jedoch fügt Ambr. hier kein zweites Verbum hinzu, wie 𝔏Hex tun

9 *prudens* = φρονιμην (> 𝔊),

vgl. auch 7 *introitum* . . . *exitum* (𝔊 umgekehrt), wo aber A 247 und 64 243 244 wie 𝔏 lesen, und weiterhin in der

1) Vgl. besonders die Geschichte Manasses in Abs. 3, wo Lucifer anfangs überwiegend mit 𝔊, dann aber fast ganz mit 𝔏 übereinstimmt. Hier müßte also unter der gegebenen Voraussetzung Lucian anfangs sehr stark, nachher aber fast gar nicht geändert haben.

2) Ambrosius berührt sich nach Ceriani auch in den Klageliedern mit 𝔏, s. Rendiconti del R. Istituto Lombardo, Ser. II. vol. 19 (1886), 209.

nicht mehr wörtlichen Fortsetzung des Zitats *iudicia et iustitias* = v. 11 𝔏 *κριματα και δικαιωματα* (𝔊 bloß *κριμα*).

Derselbe Kirchenvater geht in seiner Schrift de Nabuthae die Geschichte von Naboths Weinberg durch und zieht auch andere Stellen aus der Geschichte Elias und Ahabs heran. Dabei zitiert er oft recht frei, sodaß man nicht sicher auf seinen Bibeltext schließen kann, doch kommen auch wörtliche Zitate vor, und in diesen finden sich ausgesprochene 𝔏-Lesarten:

Regn. γ 20_1 (Corp. scr. eccl. lat. 32, pars 2, pag. 472_6) *iuxta domum* = *παρα τω οικω* (𝔊 *π. τ. αλω*)

2 ($472_{9\,f.}$ 473_{11}) *pro ea aliam vineam* = *αντ αυτου αμπελωνα αλλον* 82 93 (+ *αγαθον υπερ αυτον* 𝔊 und 19 108; auch fehlt in 𝔊 *αντ αυτου*, nur Syr hat es sub ast.)

21_{42} (515_{22}) *dimisisti* = *εξαπεστειλας* (𝔊 *εξηνεγκας*); hier liest zwar auch die Vulgata *dimisisti*, aber Korrektur nach ihr ist wohl nicht anzunehmen

42 (515_{23}) *ecce* = *ιδου* (𝔊 *και εσται*).

Außerdem hat Ambr. in Regn. γ 20_4 (S. $472_{13\,f.}$ 475_{11}) die oben in § 11 besprochene Lesart des ursprünglichen 𝔏-Textes, die sich aber auch in BAeth findet. Merkwürdig ist jedoch, daß Ambr. in Regn. γ 20_1 (S. 472_6) *in Israhel* = אשר ביזרעאל hat, während dies in allen Septuaginta-Texten einschließlich des hexaplarischen fehlt.

3. Augustin führt zu Beginn seiner Predigt über das weise Urteil Salomos (Maur.-Ausg. V 64) Regn. γ 3_{16-27} im vollen Wortlaut an. Spezifisch lucianisch ist

16 *Salomoni* = *Σολομωντι* (> 𝔊)

17 *peperi* = *ετεκον* (𝔊 *ετεκομεν*)

18 *filium* = *υιον* (> 𝔊)

18 *eramus . . . erat* = *ημεν . . . ην* (𝔊 *ημεις . . . εστιν*)

21 *consideravi* = *και κατενοησα* (𝔊 *και ιδου κατενοησα*)

22 *et ipsa dixit: Non, filius tuus est ille mortuus, et meus filius est qui vivit* = *και αυτη ειπεν Ουχι, ο υιος σου ο τεθνηκως, και ο υιος μου ο ζων* (> 𝔊)

27 *quia* = *οτι* (> 𝔊).

Hier ist besonders der lange Zusatz in v. 22 gravierend; er geht zwar auf 𝔐 zurück, stammt aber weder aus dem

hexaplarischen Texte, wo er durch ein Versehen des Origenes an falscher Stelle eingeschoben ist (s. meine Sept.-Stud. I 55f.), noch aus der Vulgata, die, abgesehen von der ganz anderen Art der Wiedergabe, in der Stellung des Zusatzes merkwürdigerweise dem hexaplarischen Texte gegen 𝔐 folgt, sondern aus 𝔏, mit welchem Augustin sogar darin übereinstimmt, daß er hier bloß *Non, filius tuus* = *Ουχι, ο υιος σου* für das hebräische לא כי בנך hat, während das ganz parallele כי in v. 22[1] und 23 bei Aug., wie bei 𝔏 und 𝔊, als *sed* = *αλλα* oder *αλλ η* erscheint. Indessen geht Aug. doch auch in einigen Punkten mit 𝔊 gegen 𝔏 zusammen. Vor allem vermissen wir bei ihm den charakteristischen 𝔏-Zusatz v. 25 *και το τεθνηκος ομοιως διελετε και δοτε αμφοτεραις* (vgl. § 56 z. St.). Außerdem stimmt er in folgenden Kleinigkeiten, die allerdings kaum etwas beweisen, mit 𝔊 überein: 18 *et non erat* (*et* > 𝔏), 22[1] *filius autem tuus* (𝔏 *και ο υιος σου*), 26 *haec* (𝔏 *η ετερα*).

4. Julian von Eclanum in Augustins Opus imperfectum contra Iulianum (Maur.-Ausg. X 1062 E) zitiert Regn. δ 14[5f.] Spezifisch lucianisch ist

5 *stabilitum est* = *εκραταιωθη* (𝔊 *κατισχυσεν*)
5 *pueros* = *παιδας* (𝔊 *δουλους*)
6 *sed filios eorum* = *τους δε υιους αυτων* (𝔊 *και τους υιους των παταξαντων*).

5. In der pseudoaugustinischen Schrift „De divinis scripturis sive Speculum“ werden mehrere Stellen aus den Königsbüchern zitiert, aber meistens so frei, daß die zugrunde liegende Textform sich nicht feststellen läßt. Aber an einer Stelle in c. 137 (Corp. scr. eccl. lat. 12, 688[13f.]) tritt sie doch deutlich zu Tage: *in testimonio erit sermo hic quia secundum tempus hoc vives* muß auf den 𝔏-Text von Regn. δ 4[16] *εις το μαρτυριον τουτο κατα τον καιρον τουτον ως η ωρα αυτη ζωσα συ* zurückgehen, denn der Lateiner setzt zweifelsohne die in 𝔊 fehlenden Worte *εις το μαρτυριον τουτο* voraus. Dieser Fall ist um so interessanter, als es sich um eine offenkundige Dublette handelt, s. § 49 z. St.

6. Indessen ist zu bemerken, daß bei denselben Schriftstellern nicht nur einzelne 𝔊-Lesarten neben den 𝔏-Lesarten stehen, sondern auch längere Zitate in

durchweg unlucianischer Fassung vorkommen, z. B. Regn. γ 22$_{19-22}$ bei Augustin im 5. Buche seines ersten Werkes gegen Julian von Eclanum (Maur.-Ausg. X 634 F):

20 *et ascendet et cadet in Ramoth*[1]) *Galaad* = 𝔊 *και αναβησεται και πεσειται εν Ρεμμαθ Γαλααδ*, dagegen 𝔏 *και αναβησεται εις Ραμαθ Γαλααδ και πεσειται εκει*

20 *et iste sic* = 𝔊 *και ουτος ουτως*, 𝔏 fügt hinzu *και ειπεν Ου δυνηση. και ειπεν Εν σοι*

22 *et dixit: Seduces et praevalebis* = 𝔊 *και ειπεν Απατησεις και γε δυνηση*, dagegen 𝔏 *και απατησω αυτον. και ειπεν Δυνηση.*

§ 37. Altlateinische Fragmente aus Bibelhandschriften.

1. Sabatier führt nur an einer einzigen Stelle der Königsbücher einen altlateinischen Text aus einer Bibelhandschrift an: Regn. δ 1$_{1-2}$ aus dem Sangerman. 13, jetzt Paris, Bibl. nat., Lat. 11946, einer Vulgatahandschrift der Bücher Regum aus dem 9. Jahrhundert. Hier finden wir in v. 2 zwei Berührungen mit 𝔏:

ascendit = *ανεβη* (𝔊 *επεσεν*; in 𝔏 folgt *επεσεν* später noch, im Lateinischen aber fehlt es ganz)

interrogate per Baal = *επερωτησατε δια του Βααλ* (𝔊 *επιζητησατε εν τω Βααλ*),

und demgegenüber am Schluß von v. 2 eine Berührung mit 𝔊:

interrogare per eam = *επερωτησαι δι αυτου* (*δι αυτου* > 𝔏).

2. Weit mehr Material liefert Vercellone, Variae lectiones vulgatae latinae Bibliorum editionis II (1864) in den Randnoten aus dem „codex gothicus Legionensis", die er in den Königsbüchern jedesmal am Schluß der einzelnen Kapitel beibringt. Die Handschrift stammt aus dem Jahre 960 und befindet sich in San-Isidro in Leon (Spanien), vgl. Berger, Histoire de la Vulgate 384 f. Vercellone hat jedoch nicht die Handschrift selbst benutzt, sondern eine un-

1) Diese Form des Eigennamens stammt aus der Vulgata und wird bei Aug. nicht ursprünglich sein.

genügende Abschrift vom Jahre 1587, den cod. Vatic. lat. 4859, s. Vercellone Bd. I, S. XCIIIff. und Berger in den Notices et extraits des mss. de la Bibl. nat. et autres bibliothèques, 34, 2, S. 134—136.

Die am Rande dieser Handschrift angeführten Lesarten gehen trotz vieler Freiheiten und Ungenauigkeiten der Übersetzung in der Hauptsache ganz unverkennbar auf Ⱡ zurück. Das hat schon Vercellone so klar erkannt und so treffend nachgewiesen, daß wir uns hier einfach auf ihn berufen können. Er sagt in Bd. II, S. 436 in einer Schlußbemerkung zu Sam. II 23, auf die er bei Kön. I 2 u. ö. zurückweist: „Fere omnes veteris huius latinae interpretationis lectiones, quae a recepto alexandrinae versionis textu recedunt, consentientes habent holmesianos codices praenotatos numeris 19. 82. 93. 108. . . . Immo quotiescumque quatuor horum codicum lectio a reliquis graecis dissentit, quod frequenter contingit, illorum vestigia presse sequitur noster interpres, eisque omnino adhaeret.“ Auch macht Vercellone bei Kön. I $1_{36.\ 38.\ 40}$ $2_{1.\ 5.\ 24}$ usw. auf die charakteristischsten Übereinstimmungen mit Ⱡ aufmerksam[1]).

3. Wie sind nun diese lateinischen Ⱡ-Texte zu beurteilen?

Vercellone findet in Leg die „alte Itala“ oder, genauer gesagt, eine ihrer vielen Rezensionen und schließt aus dem Stil, dem Sprachgebrauch, der Übersetzungsweise u. dgl., daß der Übersetzer noch dem 2. Jahrhundert angehöre[2]). Demnach würden wir hier, wie Driver, Notes

1) Die von Sabatier aus dem Sangerm. 13 mitgeteilte Stelle findet sich teilweise auch im Legionensis. Ich stelle die Paralleltexte nebeneinander:

Sangerm:	Leg:
et ascendit Ohosias in superioribus domus suae in Samariam . . .	*et ascendit Ochozias in specula sua superiora, quae erant in Samaria . . .*
interrogate per Baal muscam deam regionis Accaron . . .	*inquirite per Baal muscam religionis Accaron . . .*

Der Wortlaut ist im einzelnen recht verschieden, aber in den beiden Ⱡ-Lesarten, die wir oben in Abs. 1 nachgewiesen haben, stimmen Sangerm und Leg überein.

2) II 179: „ad veterem italam, aut potius ad aliquam ex multis eius recensionibus pertinere certis argumentis coniectabamus“. Vercellone fol-

on the Hebrew text of the books of Samuel (1890), S. LXXVII f. geradezu ausgesprochen hat[1]), einen Lucian-Text vor Lucian haben.

Aber diese Annahme scheint mir unhaltbar. Sie ist offenbar wesentlich bestimmt durch die früher und zum Teil noch jetzt herrschende Vorstellung von dem hohen Alter aller Bruchstücke, die man unter dem Sammelnamen „Itala" oder, wie man jetzt lieber sagt, „Vetus Latina" zusammenfaßt. Aber wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß schon im 2. Jahrh. n. Chr. einzelne Bücher der Bibel ins Lateinische übersetzt sind, so muß man doch, wenn man ehrlich sein will, einfach bekennen, daß über den Umfang und das Aussehen jener ältesten Übersetzungen schlechthin nichts bekannt ist. Unsere Kenntnis beginnt erst mit dem 3. Jahrh., und längst nicht alles, was man als „Itala" oder „Vetus Latina" bezeichnet, gehört nun auch wirklich schon dem 3. Jahrh. an. Im 4. Jahrh. hat man mindestens noch revidiert, wahrscheinlich auch noch neu übersetzt, und sogar nach Hieronymus ist die Revisionsarbeit an den altlateinischen Texten nicht ganz zum Stillstand gekommen, vgl. meine Sept.-Stud. II § 14. 17. Daß aber die stilistischen und sonstigen Eigentümlichkeiten, auf welche Vercellone die Ansetzung im 2. Jahrh. gründet, im 4. Jahrh. nicht mehr denkbar seien, wird schwerlich jemand behaupten wollen, zumal die jüngeren Übersetzer sehr wohl unter dem Einfluß ihrer Vorgänger gestanden haben können. So schließen denn auch Ceriani in den Rendiconti del R. Istituto Lombardo, Ser. II, vol. 19 (1886), 209 f. und Berger,

---

gerte dies aus „intrinseca argumenta ex stilo et orationis colore, ex peregrinis quibusdam locutionibus, ex singulari interpretandi methodo, ex variis ipsis lectionibus petita, quae . . . interpretem secundo seculo supparem omnino requirere videbantur". Vercellone spricht hier allerdings vom Oktateuch, sagt aber inbezug auf die Bücher Regn.: „Hanc eamdem sententiam in praesens non deserimus"; vgl. auch II 436. Doch stellt er die Sache zu weiterer Diskussion.

1) „The Old Latin must date from the second cent. A. D.; hence it cannot be based upon the recension of Lucian as such: its peculiar interest lies in the fact that it affords independent evidence of the existence of MSS. containing Lucian's characteristic readings (or renderings), considerably before the time of Lucian himself."

Histoire de la Vulgate 6 aus der Tatsache, daß Leg und andere altlateinische Texte mit ℒ zusammengehen, durchaus sachgemäß, daß sie jünger als Lucian sind.

Noch weiter geht Burkitt, The Old Latin and the Itala (= Texts and Studies IV 3, Cambr. 1896), S. 9f., wenn er von Leg sagt: „it is by no means certain that this interesting document does not represent readings extracted and translated from some Greek codex, so that it may have no connection with the Old Latin properly so called." Für direkte Herkunft der Randnoten aus einem griechischen Original könnte man anführen, daß sie in der Handschrift selbst als Lesarten des „Graecus" bezeichnet werden, und daß gelegentlich noch eine zweite Lesart mit dem Vermerk „in alio Graeco" hinzugefügt wird (Kön. II 4_{42} 9_{33}); aber „Graecus" läßt sich auch mit Berger in den Notices et extraits 34, 2, S. 134 als eine aus dem Griechischen gemachte lateinische Übersetzung deuten, vgl. die Überschrift „Secd. Grec." über der die Vetus Latina enthaltenden Kolumne des dreiteiligen Psalters von Chartres in meinen Sept.-Stud. II 27f. und die gewöhnliche Bezeichnung „Psalterium Hebraicum" für den aus dem Hebräischen übersetzten Psalter des Hieronymus. Auf jeden Fall aber muß man annehmen, daß es mehr von jener Übersetzung gegeben hat, als am Rande der Leoner Handschrift steht, denn Vercellone hat zu Kön. I 2_5 (Bd. II, S. 455f) und 9_{11} ff. (S. 492) nachgewiesen, daß Claudius von Turin zwei größere Abschnitte derselben Übersetzung zitiert, aus welchen wir in Leg nur dürftige Auszüge finden[1]). Doch brauchen wir hier auf diese und andere schwierige Fragen, die sich an Leg knüpfen[2]), nicht weiter einzugehen. Es genügt festzustellen, daß Leg nicht als Zeuge für Lucian-Text vor Lucian zu verwerten ist.

---

1) Claudius selbst hat zweifellos nicht aus dem Griechischen übersetzt, denn er sagt an beiden Stellen, daß so „in antiqua translatione", resp. „in antiquis translationibus" geschrieben stehe. Übrigens vgl. auch die merkwürdigen Übereinstimmungen zwischen Lucifer und Leg oben S. 151 Anm. 2.

2) Ich mache z. B. darauf aufmerksam, daß Leg mehrere hebräische Wörter hat, die sich in keinem Septuaginta-Texte finden: Kön. II 4_{42}

§ 38. Resultat.

Tertullian und Cyprian zeigen keine charakteristische Übereinstimmung mit Ⅼ. Dagegen hat Lucifer einen aus Ⅼ und Ⓖ gemischten Text, und auch die jüngeren Kirchenväter stimmen oft mit Ⅼ überein. Ebenso repräsentieren die Randnoten lateinischer Vulgatahandschriften in der Hauptsache Ⅼ-Text. Hieraus folgt, daß Ⅼ stark auf das Abendland eingewirkt hat, aber nicht, daß diese Einwirkung schon in der Zeit vor Lucian erfolgt sein muß.

Kap. 6.

Untersuchung des Ⅼ-Textes von Kön. I 1.

§ 39. Vorbemerkung.

In § 15 hatten wir uns zwei Aufgaben gestellt: wir wollten die ältesten Schriftsteller, welche die Septuaginta benutzt haben, verhören und den Ⅼ-Text selbst studieren. Die erste Aufgabe ist gelöst, und wir machen uns nun an die zweite. Wir vergleichen Ⅼ mit Ⓖ und fragen, ob es wahrscheinlich ist, daß Lucian einen mit Ⓖ wesentlich identischen Text vorgefunden und alle spezifisch lucianischen Eigentümlichkeiten durch Abwandlung dieses Ⓖ-Textes erst selbst geschaffen hat, oder ob wir anzunehmen haben, daß schon der von Lucian zugrunde gelegte Text von unsern Ⓖ-Texten charakteristisch verschieden war. Dabei wollen wir, um unsere Untersuchung möglichst vorurteilslos zu führen, von dem bisher Gefundenen zunächst einmal völlig absehen und unsere Resultate lediglich aus den Eigentümlichkeiten des Ⅼ-Textes selbst zu gewinnen versuchen.

Bei der schier unendlichen Fülle von Unterschieden zwischen Ⓖ und Ⅼ wird es nicht möglich und auch nicht

---

chremel zecalin = כרמל בצקלנו. 5$_{24}$ *gaphela* = הגפל. 16$_{18}$ *mesech* = מיסך. 18$_{16}$ *emanoth* = אמנות. Eine genauere Untersuchung wäre sehr zu wünschen, doch muß ihr eine Herausgabe der Randnoten nach der Originalhandschrift vorangehen. (Zu meiner Freude erfuhr ich von De Bruyne, daß er die gewünschte Ausgabe vorbereitet.)

nötig sein, alle zu besprechen. Für die Hauptmasse der Königsbücher muß eine Auswahl charakteristischer Varianten genügen. Damit man aber wenigstens in einem Falle ein bis ins kleinste treues Bild von dem Umfang und der Art der Unterschiede bekommt, stelle ich sie für das 1. Kapitel des I. Königsbuches, das uns schon mehrmals als Probe gedient hat, vollzählig zusammen und schließe eine eingehende Untersuchung an.

§ 40. Verzeichnis der Varianten zwischen G und L in Kön. I 1 (= Regn. β 25).

Vor der Klammer steht der hebräische Text und der gewöhnliche G-Text. Abweichende G-Lesarten werden hierbei nur insoweit namhaft gemacht, als sie zur Beurteilung L's von irgendwelcher Bedeutung sind. „Hex" bezeichnet den hexaplarischen G-Text; bei Zusätzen sub asterisco versteht sich die Zugehörigkeit zu demselben von selbst, daher bleibt bei ihnen die Bezeichnung „Hex" fort. Außer dem hexaplarischen G-Texte sind auch die Lesarten aus den anderen Hexapla-Kolumnen angeführt.

Hinter der Klammer steht die L-Lesart. Nicht alle hier angeführten Lesarten gehören den im 1. Kapitel unserer Abhandlung besprochenen L-Zeugen ausschließlich an, einige finden sich sogar in einer recht großen Zahl von Minuskeln. Da es sich hierbei jedoch regelmäßig um die schon öfter vorgekommene Gruppe „ℜ" handelt, und diese Gruppe überhaupt eine von verschiedenen älteren Texttypen beeinflußte jüngere Rezension darstellt, so habe ich kein Bedenken getragen, auch die in ihr wiederkehrenden L-Lesarten als spezifisch lucianisches Gut zu betrachten. Doch gebe ich das Zusammengehen von ℜ mit L jedesmal ausdrücklich an, während ich einzelne mit L zusammengehende Minuskeln in diesem Paragraphen nicht nenne.

Die schon in § 9—12 erledigten Varianten innerhalb L's lasse ich hier unberücksichtigt. Überhaupt ist der Apparat hier möglichst einfach gestaltet, da es nur darauf ankam, die charakteristischen Unterschiede zwischen G und L klar hervortreten zu lassen.

Da die Varianten sehr zahlreich sind, habe ich sie innerhalb jedes Verses mit Buchstaben durchgezählt, um sie nachher bequem zitieren zu können.

Vers 1.

a) זקן *πρεσβυτερος*] *πρεσβυτης σφοδρα* (so auch 𝔑)

b) בא בימים *προβεβηκως* (+ *εν* 𝔑) *ημεραις*] *ηκων εις ημερας*

Vers 2.

a) לו 1^0 > (※ *αυτω*)] *αυτω* hinter statt vor עבדיו eingeschoben

b) יבקשו *ζητησατωσαν*] *λαβετωσαν*

c) לאדני המלך 1^0 *τω κυριω ημων τω βασιλει* (B hat nur *τω βασ.*)] *ημων* >

d) נערה בתולה *παρθενον νεανιδα* (tr. Hex, auch Aeth)] *νεανιν παρθενον*

e) ועמדה לפני המלך *και παραστησεται* (※ *Θ ενωπιον*)[1]) *τω βασιλει*] *κ. π. εναντι του βασιλεως*

f) ותהי לו סכנת *και εσται αυτον θαλπουσα*] >

g) ושכבה בחיקך *και κοιμηθησεται μετ αυτου* (*ΕβρΘ εν τω κολπω σου*)] *και κατακεισεται εν τω κολπω αυτου*

h) לאדני המלך 2^0 *ο κυριος ημων* (*μου* B*) *ο βασιλευς*] nur *ο βασιλευς*

Vers 3.

a) נערה *νεανιδα*] *παιδα*

b) בכל גבול ישראל *εκ παντος* (*ΑΣΘ εν παντι*) *οριου Ισραηλ*] *εν παντι Ισραηλ*

c) וימצאו *και ευρον*] *και ευρισκουσι*

d) ויבאו אתה למלך *και ηνεγκαν αυτην προς τον βασιλεα*] *και εισαγουσιν αυτην τω βασιλει*

Vers 4.

a) הנערה *η νεανις*] *η παις*

b) יפה עד מאד *καλη εως σφοδρα*] *καλη τω ειδει σφοδρα* (so auch 𝔑)

c) למלך סכנת *θαλπουσα τον βασιλεα* (tr. Hex)] *τω βασιλει συγκοιτος*

---

1) *ενωπιον* ist in A 247 ausdrücklich überliefert. Field setzt, aus dem Syrischen retrovertierend, *εμπροσθεν* an, aber dies ist falsch, denn das syrische Wort kann auch für *ενωπιον* stehen, und in Vers 23d, wo Syr dasselbe Wort abermals in einer Θ-Lesart hat, retrovertiert Field selbst es mit *ενωπιον*.

Vers 5.

a) אדניה *Αδωνιας* o. ä.] *Ορν(ε)ια* o. ä.: ebenso im folgenden
b) בן חגית *υιος Αγγιθ*] *υιος Δαυιδ*
c) רצים לפניו *παρατρεχειν* (*-χοντας* Hex) *εμπροσθεν αυτου*] *προτρεχοντας αυτου*

Vers 6.

a) עצבו *απεκωλυσεν αυτον*] *επετιμησεν αυτω*
b) מימיו *ουδεποτε*] *πωποτε*
c) לאמר *λεγων*] *ειπων*
d) מדוע *δια τι*] *τι οτι*
e) ככה עשית *συ* (+ *τουτο* Syr u. e. a., vgl. *Ἀ τοιουτο*) *εποιησας*] *πεποιηκας ουτως*
f) וגם הוא *και γε αυτος*] *και ουτος*
g) טוב תאר *ωραιος τη οψει*] *καλος τη οψει*
h) ואתו *και αυτον*] *και τουτον*
i) ילדה *ετεκεν*] *εγεννησε*
k) אחרי אבשלום *οπισω Αβεσσαλωμ*] *μετα τον Α.*

Vers 7.

a) ויהיו *και εγενοντο*] *και ησαν*
b) ויעזרו אחרי אדניה *και εβοηθουν οπισω Αδωνιου*] *και αντελαμβανοντο αυτου*

Vers 8.

a) צדוק *Σαδωκ*] *Σαδδουκ*: ebenso im folgenden
b) יהוידע *Ιωδαε* (*Ιωιαδαε* Hex)] *Ιωαδ*: ebenso im folgenden
c) שמעי ורעי והגבורים אשר לדוד *Σεμε(ε)ι και Ρηει* (oder *Ρησι*) *και υιοι* (*υιοι* obelisiert) *δυνατοι του Δαυιδ*] *Σαμαιας και οι εταιροι αυτου οι οντες δυνατοι τω Δαυιδ*
d) עם אדניהו *οπισω Αδωνιου*] *μετα Ορν(ε)ια*

Vers 9.

a) ויזבח *και εθυσιασεν*] *και εθυσεν*
b) צאן ובקר ומריא *προβατα και μοσχους* (*βοας* Hex) *και αρνας*] *βοας και προβατα*
c) הזחלת *τον Ζωελεθ* (so oder ähnlich auch *ΑΣΘ*)] *τον εν Σελλαθ*
d) אשר אצל *ος ην εχομενα* (*-νος* N𝔏)] *τον εχομενον* (so auch *Θ*)
e) עין *της πηγης*] *αιν* 127 Theodoret gegen die übrigen 𝔏-Zeugen (so auch *Θ*)
f) בני המלך > (※ *ΣΘ τους υιους του βασιλεως*)] *τους υιους του βασιλεως* (so auch MN)

g) אנשי *αδρους* (*ανδρας* Hex)] *ανδρας*
h) עבדי המלך *παιδας του βασιλεως*] *τους παιδας Δαυιδ του βασιλεως*

Vers 10.

a) הנביא *τον προφητην*] >
b) בניהו *Βαναιαν*] pr. *τον*
c) שלמה *Σαλωμων* o. ä.] *Σολομωντα*: analog im folgenden
d) אחיו *αδελφον αυτου*] >

Vers 11.

a) לאמר . . . ויאמר *και ειπε . . . λεγων*] *και ηλθε . . . και ειπεν*
b) מלך *εβασιλευσεν*] *βεβασιλευκεν*

Vers 12.

a) ועתה לכי איעצך נא *και νυν δευρο συμβουλευσω σοι δη*] *και νυν δη συμβουλευω σοι*
b) ומלטי *και εξελου*] *οπως σωσης* (*Θ και σωσον*?)
c) בנך שלמה *του υιου σου Σαλωμων*] *Σολομωντος του υιου σου*

Vers 13.

a) לכי *δευρο*] pr. *και*
b) ואמרת אליו + *λεγουσα* (obelisiert)] >
c) אדני המלך *κυριε μου βασιλευ*] *μου* >
d) נשבעת לאמתך *ωμοσας τη δουλη σου*] + *κατα κυριου του θεου*
e) ימלך *βασιλευσει*] pr. *αυτος*
f) מָלַךְ *εβασιλευσεν*] *βεβασιλευκεν*

Vers 14.

a) הנה *και ιδου*] > 82 93 127
b) אחריך *οπισω σου* (*σου* > B u. v. a.)] *μετα σε*

Vers 15.

a) החדרה *εις το ταμ(ι)ειον*] *εις τον κοιτωνα*
b) משרת *ην λειτουργουσα*] *ην* > (so auch MN)

Vers 16.

ויאמר *και ειπεν*] + *αυτη*

Vers 17.

a) ותאמר לו *η δε ειπεν* (※ *αυτω*)] *και ειπε Βηρσαβεε*
b) אדני *κυριε μου βασιλευ* (B hat nur *κυριε*)] *μου* >
c) ביהוה אלהיך *εν κυριω* (*τω*) *θεω σου*] *κατα κυριου του θεου*
d) לאמתך *τη δουλη σου*] >
e) ימלך *βασιλευσει*] pr. *αυτος*

Vers 18.

a) מָלָךְ εβασιλευσεν] βεβασιλευκεν
b) אדני המלך κυριε μου βασιλευ] μου >

Vers 19.

a) ויזבח και εθυσιασε] και εθυσε
b) שור ומריא וצאן μοσχους και αρνας και προβατα] μοσχους και προβατα, aber 19 127 προβατα και μοσχους (Εβρ hier und in 25 b σιτευτον = מריא)
c) שר הצבא τον αρχοντα της δυναμεως] τον αρχιστρατηγον
d) ולשלמה עבדך לא קרא και τον Σαλωμων τον δουλον σου ουκ εκαλεσεν] >

Vers 20.

ואתה אדני המלך עיני כל ישראל עליך και συ, κυριε μου βασιλευ, οι οφθαλμοι παντος Ισραηλ προς σε] και ει δια του κυριου μου του βασιλεως γεγονε το πραγμα τουτο; οτι οι οφθαλμοι παντος του λαου προς σε

Vers 21.

a) כשכב אדני המלך ως αν κοιμηθη ο κυριος μου ο βασιλευς] εν τω κοιμηθηναι τον κυριον μου τον βασιλεα
b) והייתי και εσομαι] και εσομεθα
c) חטאים αμαρτωλοι] ημαρτηκοτες

Vers 23.

a) ויגידו και ανηγγελη] και απηγγειλαν
b) לאמר > (λεγοντων Hex u. e. a.)] λεγοντες
c) ויבא και εισηλθε] + Ναθαν
d) לפני κατα προσωπον] ενωπιον (so auch Θ)
e) למלך 2⁰ τω βασιλει] + Δαυιδ
f) על אפיו κατα προσωπον αυτου] επι πρ. α.

Vers 24.

a) נתן Ναθαν] >
b) אדני המלך אתה אמרת κυριε μου βασιλευ συ ειπας] συ κυριε βασιλευ ειρηκας λεγων
c) אחרי οπισω μου] μετ εμε

Vers 25.

a) ויזבח και εθυσιασε] και τεθυκε
b) שור ומריא וצאן μοσχους και αρνας και προβατα] και προβ. >
c) לשרי הצבא τους αρχοντας της δυναμεως] τον αρχιστρατηγον Ιωαβ

d) והנם אכלים ושתים *και ιδου εισιν εσθιοντες και πινοντες*] *και ιδου αυτοι εσθιουσι και πινουσιν*

e) ויאמרו *και ειπαν*] *και ειπον*

Vers 26.

a) אני לי *εμε αυτον*] *εμε* (so auch Hex?)

b) עבדך 2^0 *τον δουλον σου*] *τον υιον σου* (so auch N)

c) לא קרא *ουκ εκαλεσεν*] *ου κεκληκεν*

Vers 27.

a) אם *ει*] pr. *και*

b) ולא *και ουκ*] *και δια τι ουκ*

Vers 28.

a) המלך 1^0 *ο βασιλευς*] > (so auch BM)

b) ותבא לפני המלך ותעמד לפני המלך *και εισηλθεν ενωπιον του βασιλεως και εστη ενωπιον αυτου* (*Εβρ ενωπιον του βασιλεως*)] *και εισηλθε και εστη ενωπιον του βασιλεως*

Vers 30.

ביהוה אלהי ישראל *εν κυριω (τω)*| *θεω Ισραηλ*] *κατα κυριον του θεου Ισραηλ*

Vers 31.

אדני המלך דוד *ο κυριος μου ο βασιλευς Δαυιδ*] *ο βασιλευς ο κυριος μου Δαυιδ*

Vers 32.

דוד *Δαυιδ*] >

Vers 33.

a) ויאמר המלך להם *και ειπεν ο βασιλευς αυτοις*] *και ειπεν αυτοις ο βασιλευς*

b) עמכם *μεθ υμων*] *μεθ εαυτων*

c) את עבדי *τους δουλους*] *τους παιδας*

d) את שלמה בני *τον υιον μου Σαλωμων* (tr. Hex)] *Σολομωντα τον υιον μου*

e) והורדתם *και καταγαγετε*] *και καταβιβασατε*

Vers 34.

a) על ישראל *επι Ισραηλ*] + *και Ιουδαν*

b) בשופר *κερατινη*] *εν σαλπιγγι*

Vers 35.

a) וישב *και καθησεται*] *και καθιειται* 82 93 127

b) ואתו צויתי *και εγω* (*ΑΣΘ και αυτω*) *ενετειλαμην*] *και αυτω εντελουμαι*

c) על ישראל ועל יהודה *επι Ισραηλ και Ιουδα(ν)*] *επι Ιουδαν και επι Ισραηλ*

Vers 36.

אמן כן יאמר יהוה אלהי אדני המלך *γενοιτο ουτως πιστωσαι (κυριος) ο θεος του κυριου μου του βασιλεως*] *γενοιτο ουτως πιστωσαι ο θεος τους λογους*[1] *του κυριου μου του βασιλεως ουτως ειπε κυριος ο θεος σου κυριε μου βασιλευ (ΑΣ αμην ουτως ερει κυριος ο θεος του κυριου μου του βασιλεως)*

Vers 37.

a) כאשר *καθως*] pr. *και*

b) כן יהי (יהיה קי) עם שלמה ויגדל *ουτως ειη μετα Σαλωμων και μεγαλυναι*] *ουτως εσται και μετα Σολομωντος και μεγαλυνει*

Vers 38.

a) הכרתי והפלתי *ο Χερεθ(θε)ι και ο Φελεθ(θε)ι*] *ο Χορρ(ε)ι και ο Φελτ(ε)ι*: ebenso in v. 44

b) וירכבו *και επεκαθισαν*] *και επεβιβασαν*

c) וילכו אתו *και απηγαγον αυτον*] *και επορευοντο οπισω αυτου*

Vers 39.

a) האהל *της σκηνης*] *του σκηνωματος*

b) בשופר *τη κερατινη*] *εν σαλπιγγι*

c) המלך שלמה *ο βασιλευς Σ.*] tr. 82 93

Vers 40.

a) והעם מחללים בחללים ושמחים שמחה גדולה *και (※ ο λαος) εχορευον εν χοροις και ευφραινομενοι ευφροσυνην μεγαλην*] *και πας ο λαος εχορευον εν χοροις και ευφραινομενοι ευφροσυνη μεγαλη ηυλουν εν αυλοις και εχαιρον χαρα μεγαλη*

b) ותבקע *και ερραγη*] *και ηχησεν*

Vers 41.

a) כל הקראים אשר אתו *παντες οι κλητοι αυτου*] *παντες οι εσθιοντες και πινοντες μετ αυτου*

b) כלו לאכל *συνετελεσαν (+ του ℜ) φαγειν*] *συνετελεσαν εσθιοντες*

c) השופר *της κερατινης*] *του ηχου*

---

1) Ähnlich fügen N 244 *το ρημα* hinzu, vgl. auch 125 (in den Addenda am Schluß des 2. Bds. von HoP).

d) מדוע קול הקריה הומה *τις η φωνη της πολεως ηχουσης*] *τις η φωνη της βοης ηχει μεγα*

Vers 42.

a) בָּא *(εισ)ηλθε*] >
b) ויאמר *και ειπεν*] + *αυτω* (so auch 𝔑)
c) איש חיל אתה *ανηρ δυναμεως ει συ*] *ει* >
d) תבשר *ευαγγελισαι*] *ευαγγελιη*

Vers 43.

a) לאדניהו (※ *ΑΣΘ τω Αδωνια*: dies fügt auch 𝔐 hinzu)] *τω Ορν(ε)ια*
b) אבל *και μαλα* (vgl. *Α μαλιστα, Σ οντως*)] > 82 93 127
c) המליך *εβασιλευσε*] *βεβασιλευκε*

Vers 44.

a) וישלח *και απεστειλε*] *και απεσταλκε*
b) המלך 1⁰ *ο βασιλευς* (steht in BAeth vor אתו)] >
c) את צדוק *τον Σαδωκ*] *τον* >
d) וירכבו *και επεκαθισαν*] *και επεβιβασαν*

Vers 45.

a) ויעלו *και ανεβησαν*] *και ανηγαγον αυτον*
b) הקריה *η πολις*] *η κραυγη*
c) הוא הקול *αυτη η φωνη*] *αυτη εστιν η φωνη του ηχου*

Vers 47.

a) וגם באו *και εισηλθον*] *και γε ηλθον*
b) לאמר *λεγοντες*] *και εισεληλυθασι μονοι και ειπον*
c) (אלהים קי) אלהיך *ο θεος* (※ *σου*)] *κυριος* (so auch 𝔑)
d) שלמה + *του υιου σου* (in Syr obel., > BAeth)] 𝔏 hat diesen Zusatz vor שלמה
e) על המשכב *επι την κοιτην αυτου*] *επι της κοιτης αυτου*

Vers 48.

a) וגם *και γε*] *και*
b) ברוך *ευλογητος*] *ευλογημενος*

Vers 49.

a) ויחרדו ויקמו *και εξεστησαν και εξανεστησαν* (BAeth nur *και εξανεστησαν*, Syr nur *και εξεστησαν*)] *και εξανεστησαν και ανεπηδησαν*
b) הקראים אשר לאדניהו *οι κλητοι του Αδωνιου*] *οι κεκλημενοι υπο του Ορν(ε)ια*
c) איש *ανηρ*] *εκαστος*
d) לדרכו *εις την οδον αυτου*] *εις την εαυτου οδον*

Vers 50.

a) שלמה *Σαλωμων*] pr. *του βασιλεως*
b) וילך *και απηλθεν*] + *εις την σκηνην του κυριου*
c) ויחזק *και επελαβετο*] *και εκρατησε*
d) Schluß des Verses] + *λεγων Ομοσατω μοι σημερον ο βασιλευς Σολομων του μη θανατωσαι τον δουλον αυτου εν ρομφαια*

Vers 51.

a) לאמר . . . וַיַּגֶּד *και ανηγγελη . . . λεγοντες*] *και απηγγειλαν . . . λεγοντες*
b) ירא *εφοβηθη*] *φοβειται*
c) הנה 2^0 >] *ιδου*
d) אם ימית *ει ου θανατωσει*] *του μη θανατωσαι*

Vers 52.

a) לא יפל *ει πεσειται*] *ου μη πεση* (*ΑΣ ου πεσειται*)
b) משערתו *των τριχων αυτου*] *απο της κεφαλης αυτου θριξ*
c) ואם *και εαν*] *εαν δε*
d) וָמֵת *θανατωθησεται*] *αποθανειται*

Vers 53.

a) המלך *ο βασιλευς*] >
b) וירדהו *και κατηνεγκαν* (oder *-κεν*) *αυτον*] *και κατηγαγον* (oder *-γεν*) *αυτον*
c) מעל *απανωθεν*] *απο*
d) ויבא *και εισηλθεν*] + *Ορν(ε)ια*
e) לך *δευρο*] *πορευου.*

§ 41. Abhängigkeit Ł's von G.

1. Was bei vorstehender Liste zuerst auffällt, ist die außerordentliche Menge der Unterschiede zwischen G und Ł. Stellenweise sind sie so zahlreich, daß sie die Übereinstimmungen überwiegen, vgl. z. B. v. 6

G *και ουκ απεκωλυσεν αυτον ο πατηρ αυτου ουδεποτε*
Ł „ „ *επετιμησεν αυτω* „ „ „ *πωποτε*
λεγων Δια τι συ εποιησας; και γε αυτος ωραιος τη
ειπων Τι οτι πεποιηκας ουτως; „ *ουτος καλος* „
οψει σφοδρα, και αυτον ετεκεν οπισω Αβεσσαλωμ
„ „ „ *τουτον εγεννησε μετα τον* „

Daher liegt der Gedanke nahe, daß es sich hier nicht um verschiedene Formen einer und derselben Übersetzung handelt, sondern um ganz verschiedene, voneinander unabhängige Übersetzungen, und es ist nicht überflüssig zu beweisen, daß L doch keine selbständig neben G stehende Größe ist, sondern von G abhängt.

2. Den klarsten Beweis hierfür liefern Vers 36 und 40a. An beiden Stellen hat L handgreifliche Dubletten, und den ersten Bestandteil bildet beidemal der vollständige, bei L nur etwas vermehrte G-Text. Ein zufälliges Zusammentreffen ist hier aber um so sicherer ausgeschlossen, als gerade G in beiden Fällen von M abweicht: 36 *πιστωσαι* = יאמן statt יאמר, 40a *εχορευον εν χοροις* = מְחֹלְלִים בְּמְחֹלוֹת statt מְחֻלָּלִים בַּחֲלָלִים.

3. Auch hat L neben den vielen Abweichungen von G doch auch viele Übereinstimmungen mit G. Namentlich ist zu beachten, daß L manchmal in ganz parallelen Fällen zwischen Abweichung und Übereinstimmung schwankt, z. B.

2b L *λαβετωσαν* st. *ζητησατωσαν*, aber am Anfang von v. 3 hat auch L *εξητησαν* (eine Änderung wäre hier auch nicht möglich, da *ελαβον* nicht zum Folgenden passen würde)

3a. 4a L *παις* st. *νεανις*, aber in 2d hat auch L *νεανιν* = G *νεανιδα*

5b L *υιος Δαυιδ* st. *υιος Αγγιθ*, aber in v. 11 und in c. 2_{13} (= Regn. γ 1_2) hat auch L *υιος Αγγιθ*.

Hier ist die nächstliegende Annahme, daß L den G-Text nur teilweise abgeändert, teilweise aber unverändert übernommen hat. Durchaus notwendig ist allerdings diese Annahme nicht; da G selbst öfters dieselben Wörter an verschiedenen Stellen verschieden übersetzt, könnte man umgekehrt die Verschiedenheit L's für ursprünglich halten und die Gleichförmigkeit G's aus jüngerer Nivellierung erklären.

§ 42. Abweichungen L's von G, die sich als Abänderungen des G-Textes erklären lassen: 1) Korrekturen nach M.

1. Da L von G abhängt, will ich nunmehr annehmen, daß G durchweg die Grundlage L's sei,

und versuchen, ob sich bei dieser Annahme alle Abweichungen Ⅱ's von Ⓖ erklären lassen. Ich werde zeigen, daß in vielen Fällen eine solche Erklärung möglich ist, bitte dabei aber zu bedenken, daß ich von Möglichkeiten spreche und nicht behaupten will, die Abweichungen Ⅱ's von Ⓖ müssen immer gerade so entstanden sein.

2. Ⅱ stimmt oft genauer mit Ⓜ überein, als Ⓖ. Folgende Fälle lassen sich unterscheiden:

1) Ⅱ hat Wörter, die in Ⓖ ganz fehlen oder kein genau entsprechendes Äquivalent haben: 1b (εις). 2a. e. 6e. 9f. 23b. 40a (ο λαος). 43a. 51c.

2) Ⅱ läßt Wörter aus, die Ⓜ nicht hat: 8c (υιοι). 13b. 15b. 42c.

3) Ⅱ hat dieselbe Wortstellung, wie Ⓜ: 2d. 4c. 33d.

4) Ⅱ gibt Ⓜ genauer wieder, als Ⓖ: 2g. 3b (εν). 5c. 8d. 9g. 23a. f. 35b. 52d.

5) Ⅱ gibt Ⓜ wieder, während Ⓖ eine andere hebräische Lesart voraussetzt: 6a (Ⓖ = עצרו). 36 und 40a (s. § 41[2]).

6) Ⅱ entspricht dem Qerē: 37b.

Einige von diesen Übereinstimmungen sind unbedeutend und lassen sich aus zufälligem Zusammentreffen mit Ⓜ erklären. In der Regel ist aber eine solche Erklärung nicht möglich. Wir haben dann Korrektur nach Ⓜ anzunehmen, und diese Annahme wird in fünf Fällen durch die Beobachtung entsprechender Korrekturen im hexaplarischen Ⓖ-Texte gestützt: 2a. e. 9f. 40a. 43a[1]).

3. Woher kann nun Ⅱ diese Korrekturen nach Ⓜ haben? Drei Möglichkeiten liegen vor: entweder aus dem hexaplarischen Ⓖ-Texte, oder aus einer anderen griechischen Übersetzung, oder direkt aus dem Hebräischen.

Herübernahme von Lesarten aus dem hexaplarischen Ⓖ-Texte wäre an sich recht wahrscheinlich, da Ⅱ im Psalter die sub ast. stehenden Zusätze wörtlich über-

1) Außerdem hat Hex in v. 35 *και αναβησεσθε οπισω αυτου και εισελευσεται* sub ast. aus Θ. Dies habe ich in der Liste § 40 nicht mit aufgeführt, weil die Worte nicht nur in Ⅱ, sondern auch in den meisten Ⓖ-Hss. vorhanden sind.

nommen hat (Sept.-Stud. II § 62₂). Aber beim Königsbuche steht 𝔏 dem hexaplarischen 𝔊-Text mindestens viel freier gegenüber. Er nimmt zwar die fünf asterisierten Zusätze 2a. e. 9f. 40a. 43a gleichfalls auf, stimmt aber nur in 9f genau mit dem hexaplarischen 𝔊-Texte überein. Und auch sonst besteht kein intimeres Verhältnis zwischen Lucian und Origenes, denn einerseits hat Lucian die asterisierten Zusätze 17a. 47c nicht aufgenommen, andererseits geht er in seinem Anschluß an 𝔐 über Origenes hinaus, indem er Stellen nach 𝔐 korrigiert, welche Origenes unkorrigiert gelassen hatte: 1b (*εις*). 2g. 3b (*εν*). 6a. 8d. 15b. 23a. f. 35b. 42c. 51c. 52d, vgl. auch die spezifisch lucianischen Hälften der Dubletten 36 und 40a.

Mit den übrigen griechischen Übersetzungen stimmt 𝔏 in sechs Fällen[1]) genau überein: 3b *εν παντι* = *AΣΘ*, 9d *τον εχομενον* = *Θ*, 9e *αιν* (allerdings nur durch 127 und Theodoret bezeugt) = *Θ*, 9f *τους υιους του βασιλεως* = *ΣΘ* (in Hex sub ast.), 23d *ενωπιον* = *Θ*, 35b *και αυτω* = *AΣΘ*. Von diesen sechs Fällen sind 9d. e gravierender, da hier die Übereinstimmung nicht so nahe lag, während sie sich sonst leicht aus Benutzung der gleichen hebräischen Vorlage erklären läßt. In jenen beiden gravierenderen Fällen stimmt 𝔏 nur mit *Θ* überein, mithin ist es vielleicht kein Zufall, daß er auch in den vier anderen Fällen *Θ* zur Seite hat und sich ihm außerdem in 2e. g nähert. Es ist also trotz der Dürftigkeit unseres Materials immerhin wahrscheinlich, daß Lucian ebenso, wie Origenes, *Θ* zur Verbesserung 𝔊's benutzt hat.

Daneben besteht immer die Möglichkeit, daß Lucian den hebräischen Urtext selbst eingesehen hat, wie eine in § 57₃ zu besprechende alte Überlieferung behauptet. Eine sichere Entscheidung darüber, ob und in welchem Umfange dies geschehen ist, vermögen wir jedoch nicht zu fällen, da wir von den jüngeren griechischen Übersetzungen, welche Lucian nach derselben Überlieferung

1) Die Übereinstimmung mit *Eβϱ* in 28b übergehe ich, da sie zufällig sein wird, denn für *Eβϱ* ist jedenfalls doppeltes *ενωπιον του βασιλεως* anzusetzen, und das hat 𝔏 nicht.

gleichfalls benutzt hat, zu wenig wissen, um im Einzelfalle behaupten zu können, eine mit 𝔐 übereinstimmende Ł-Lesart müsse direkt aus dem hebräischen Urtexte stammen.

4. Also Lucian hat, wie Origenes, 𝔊 nach 𝔐 korrigiert. Aber während Origenes bei seiner Textbearbeitung durchgehends 𝔐 zur Richtschnur nimmt, ist Lucian in seinem Verhalten zu 𝔐 merkwürdig schwankend. Den in Abs. 2 aufgezählten Fällen von Übereinstimmung Ł's mit 𝔐 gegen 𝔊 lassen sich noch zahlreichere Fälle gegenüberstellen, wo Ł gegen 𝔊 von 𝔐 abweicht:

1) Ł fügt Wörter hinzu, die in 𝔐𝔊 fehlen: 1a. 4b. 9c. h. 13a. d. e. 16. 17a. e. 20. 23c. e. 24b. 27a. b. 34a. 37a. b. 47b. 50a. b. d. 53d.

2) Ł läßt Wörter aus, die in 𝔐𝔊 vorhanden sind: 2f. h. 9b. 10a. d. 17d. 19b. d. 24a. 25b. 32. 42a. 44b. 53a, vgl. auch 14a. 28a. 43b.

3) Ł hat eine andere Wortstellung, als 𝔐𝔊: 12c. 24b. 31. 33a. 35c. (39c.)

4) Ł's Übersetzung gibt 𝔐 freier wieder, als die gewöhnliche griechische Übersetzung: 2b. 7b. 11a. 12a. b. 21b. c. 26b. 28b. 40b. 41a. b. c. 45c. 47c. 51a. d. 52b. c. 53c, vgl. auch 5b. 25c, wo Ł stärker ändert.

5) Ł setzt eine andere hebräische Lesart oder eine andere Aussprache des hebräischen Textes voraus, als 𝔐𝔊: die Belege s. in § 45.

Ja selbst an einigen Stellen, wo Ł mit 𝔐 gegen 𝔊 übereinstimmt, ist die Übereinstimmung keine reine, sondern mit Abweichung von 𝔐𝔊 gepaart: in 3b hat Ł *εν παντι* = בכל, läßt aber das folgende גבול, das auch in 𝔊 vorhanden ist, aus, und in 40a fügt Ł vor *ο λαος* = העם noch ein *πας* hinzu.

Hieraus folgt, daß für Lucian außer der Rücksicht auf 𝔐 auch noch andere Gesichtspunkte maßgebend gewesen sind.

§ 43. Fortsetzung: 2) Änderungen nach ähnlichen Stellen.

Änderungen nach ähnlichen Stellen spielen nicht nur in den synoptischen Evangelien eine Hauptrolle, sondern sind auch im A. T. häufig zu beobachten. In meinen Sept.-

Stud. II 221 f. habe ich zwei Listen gegeben, welche zeigen, wie sich im oberägyptischen Psaltertexte an manchen Stellen „Beeinflussung durch die Umgebung“ und „Beeinflussung durch andere, meist ähnliche Bibelstellen“ geltend macht. Auch der Ⲗ-Text der Königsbücher zeigt manche Spuren solcher Beeinflussungen. Ich trenne hier aber die beiden Fälle nicht, sondern fasse alles in einer einzigen Liste zusammen:

1 a *πρεσβυτης σφοδρα*: Änderung nach v. 15

4 b *καλη τω ειδει σφοδρα*: Änderung nach Sam. II 11_2 13_1 und ähnlichen Stellen

13 d *κατα κυριου του θεου*: Zusatz aus dem Ⲗ-Text von v. 17 (Ⓖ hat in v. 17 *εν κυριω τω θεω σου* o. ä.)

13 e. 17 e *αυτος*: Zusatz entsprechend dem an beiden Stellen folgenden *και αυτος καθησεται* (aber an der ganz parallelen Stelle v. 30 fügt Ⲗ kein *αυτος* hinzu)

20 *και ει δια του κυριου μου του βασιλεως γεγονε το πραγμα τουτο*: Zusatz aus v. 27, wo sich genau derselbe Wortlaut, nur mit *ρημα* statt *πραγμα*, findet. Durch diesen Zusatz ist der Schluß von v. 19 *και τον Σαλωμων τον δουλον σου ουκ εκαλεσεν* verdrängt. Auch ist infolge des Zusatzes der Wortlaut von v. 20 geändert, besonders *κυριε μου βασιλευ* ganz weggelassen, weil in dem Zusatz bereits *του κυριου μου του βασιλεως* vorkommt

25 c *τον αρχιστρατηγον Ιωαβ*: Änderung nach dem Ⲗ-Text von v. 19 (Ⓖ hat in v. 19 *αρχοντα της δυναμεως* st. *αρχιστρατηγον*)

34 a *και Ιουδαν*: Zusatz aus dem Ⓖ-Text von v. 35 (Ⲗ hat in v. 35 *Ιουδαν* vor *Ισραηλ*)

41 a *οι εσθιοντες και πινοντες μετ αυτου*: Änderung nach v. 25

45 c *του ηχου*: Zusatz aus dem Ⲗ-Text von v. 41 (Ⓖ hat in v. 41 *της κερατινης*)

50 a *του βασιλεως*: Zusatz aus v. 51

50 b *εις την σκηνην του κυριου*: Zusatz aus Kön. I 2_{28} oder 29

50 d *λεγων Ομοσατω μοι σημερον ο βασιλευς Σολομων*

του μη θανατωσαι τον δουλον αυτου εν ρομφαια: Zusatz aus dem L-Text von v. 51 (G hat in v. 51 ει ου θανατωσει st. του μη θανατωσαι).

Der Zusatz in 34a steht an derselben Stelle, wie im G-Text von v. 35. Hierauf ist jedoch kein Gewicht zu legen, da bei Zusätzen die Stellung oft willkürlich ist.

In 13d. 25c. 45c. 50d stimmt der Wortlaut mit dem L-Text der Originalstellen überein. Hieraus werden wir schließen dürfen, daß die Originalstellen bereits ihre spezifisch lucianische Form erhalten hatten, als jene anderen Stellen nach ihnen geändert wurden. An sich wäre es allerdings möglich, daß die Zusätze in 13d etc. aus älterer Zeit stammten und ursprünglich die G-Form gehabt hätten, dann aber von Lucian ebenso überarbeitet wären, wie die Originalstellen. Aber da Lucian bei der Überarbeitung paralleler Stellen oft verschieden verfährt, ist es doch wahrscheinlicher, daß diese Zusätze erst gemacht sind, nachdem die Originalstellen ihre spezifisch lucianische Form erhalten hatten.

§ 44. Fortsetzung: 3) Sonstige Änderungen.

1. Unter den sonstigen Änderungen nenne ich zuerst die grammatischen Korrekturen.

Eine Änderung der Flexion liegt vor in 25e ειπον st. ειπαν. Schon im Attischen kommt der Aorist ειπα neben ειπον vor, besonders in gewissen Formen, wie z. B. εἶπας, sodaß eine gemischte Flexion entsteht (Kühner, Ausführl. Gramm.[3] I 2, 422f.). In hellenistischer Zeit breitet sich ειπα weiter aus; nach Mayser, Gramm. d. griech. Papyri aus d. Ptolemäerzeit 362 verhält sich ειπα : ειπον = 13 : 3. Im G-Text der beiden Königsbücher, speziell in den Hss. A und B, kommen außer dem indifferenten Konjunktiv ειπω folgende Formen vor (die Zahlen bezeichnen die Gesamtsummen der in den beiden Königsbüchern vorkommenden Fälle):

	Bildungen von ειπον	Bildungen von ειπα
Ind.	1. Sg. ειπον A 4, B 5	ειπα A 1, B 2
	2. „	ειπας A 6, B 5
	3. Pl. ειπον A 19, B 26 (27)	ειπαν A 12, B 7

Imper. 2. Sg.	*ειπον* A 9, B 7 (8)
3. „	*ειπατω* A 1, B 1
2. Pl.	*ειπατε* A 2, B 2
Inf. *ειπειν* A 1, B 3	
Part. *ειπουση* A 1, B 1	

Ⅼ hat *ειπας* (3), *ειπατω* (1) und *ειπατε* (2) beibehalten, aber die übrigen Bildungen von *ειπα* beseitigt; so liest er

Ind. 1. Sg. stets *ειπον* (6)[1])

3. Pl. stets *ειπον* (31)

Imper. 2. Sg. meistens *ειπε* (5), daneben freilich Regn. *γ* 1_6 18_{44} (vgl. oben S. 27) *ειπον*, vermutlich weil diese beiden Stellen bei der Korrektur übersehen wurden.

Eine ebensolche Korrektur ist in einem Falle auch für B sicher nachweisbar: Kön. II 3_{21} מעלה AⅬ *επανω*, manche 𝔊-Hss. *ειπαν Ω*, B *ειπον Ω*.

2. Häufig sind syntaktische Korrekturen. 𝔊 übersetzt mit verschwindenden Ausnahmen (v. 27 *γεγονεν*, 51 *κατεχει*) hebräisches Perfekt ganz mechanisch durch griechischen Aorist. Ⅼ hat statt dessen griechisches Perfekt in 6e. 11b. 13f. 18a. 24b. 25a. 26c. 43c. 44a (vgl. auch *εισεληλυθασι* im Ⅼ-Zusatz 47b), Imperfekt 38c, Präsens 3c. d. 51b (in 3c. d Praesens historicum), Futurum 35b. Die Absichtlichkeit dieser Änderungen tritt besonders da hervor, wo Ⅼ in der Erzählung des Schriftstellers den Aorist stehen läßt, aber in den eingelegten Reden, die über einen gegenwärtig vorliegenden Tatbestand berichten, das Perfekt oder Präsens setzt:

v. 5 *εποιησεν*, aber 6 *πεποιηκας*
9 *εθυσεν*, aber 25 *τεθυκεν*
10 *εκαλεσεν*, aber 26 *κεκληκεν*
50 *εφοβηθη*, aber 51 *φοβειται*.

Allerdings hat Ⅼ diese Umänderung keineswegs streng durchgeführt: auch er hat in Reden oft den Aorist, z. B. v. 19 *εθυσεν* und *εκαλεσεν*, und er wechselt sogar in dem-

1) Die Zahlenangaben für Ⅼ beziehen sich nur auf die oben aus A und B angeführten Stellen, sind also unvollständig, da die spezifisch lucianischen Stellen (z. B. Kön. I 1_{47} *ειπον* 3. Pl.) fehlen.

selben Zusammenhange zwischen Aorist und Perfekt: v. 25 *κατεβη . . . και τεθυκε . . . και εκαλεσεν*, 47 *ηλθον . . . και εισεληλυθασι . . . και ειπον* (hier ist sowohl *εισεληλυθασι*, als *ειπον* spezifisch lucianisch).

Hierher kann man auch rechnen

6c *ειπων* st. *λεγων*

48b *ευλογημενος* st. *ευλογητος*

49b *κεκλημενοι* st. *κλητοι*, vgl. 41a, wo *κλητοι* durch eine stärkere Textänderung beseitigt ist (s. § 43).

ειπων erklärt sich wohl nach Blaß, Gramm. des NTl. Griechisch[2] S. 255; beachtenswert ist aber, daß Ł in ganz parallelen Fällen, z. B. v. 5, *λεγων* beibehält. Das Part. Perf. Pass. statt des Verbaladjektivs hat Ł auch in Regn. *α* 15$_{13}$ *ευλογημενος* st. *ευλογητος*, *δ* 12$_{13}$ *λελατομημενους* st. *λατομητους*, es scheint also seinem grammatischen Gefühl besser entsprochen zu haben; aber wiederum vermißt man die Konsequenz, denn auch Ł hat Regn. *γ* 5$_{10}$ 8$_{15. 56}$ *ευλογητος*, *β* 15$_{11}$ *επικλητοι* = 𝔊 *κλητοι*, *δ* 22$_{6}$ *λατομητους*.

3. Weitere syntaktische Verbesserungen sind

12b *οπως σωσης* statt *και εξελου*

21b *εσομεθα* mit Anpassung an das dazu gehörige *ημαρτηκοτες*

41b *συντελειν* als Verbum des Aufhörens mit Part. statt Inf. konstruiert

51a *απηγγειλαν . . . λεγοντες* st. *ανηγγελη . . . λεγοντες*: ebenso Kön. I 2$_{29. 39. 41}$, wo 𝔊 *απηγγελη . . . λεγοντες* hat; vgl. ferner I 12$_{9. 10}$ *τοις λαλησασι . . . και ειρηκοσι* st. *τοις λαλησασι . . . λεγοντων*, resp. *λεγοντες*, II 18$_{36}$ *εντολη του βασιλεως . . . λεγοντος* st. *λεγων*, 19$_{9}$ *ηκουσεν . . . λεγοντων* st. *λεγων* (aber I 18$_{1}$ II 20$_{4}$ *ρημα . . . λεγων*, I 21$_{9}$ *εγεγραπτο . . . λεγων*, II 5$_{6}$ *το βιβλιον . . . λεγων* hat Ł beibehalten, nur Lagarde korrigiert I 18$_{1}$ II 20$_{4}$ *λεγων* in *λεγον*)

52b *απο της κεφαλης αυτου θριξ* st. des partitiven Genetivs *των τριχων αυτου*, der hier die Stelle des Subjekts einnimmt (im Griechischen sehr selten, s. Kühner, Ausführl. Gramm.[3] II 1, S. 32, § 351 Schl.): ebenso Kön. II 9$_{33}$ *το αιμα* st. *του αιματος*.

4. Daran schließen sich Verbesserungen der Ausdrucksweise:

5c *προτρεχοντας αυτου* st. *παρατρεχειν εμπροσθεν αυτου* (zugleich Korrektur nach 𝔐)

6k. 14b. 24c *μετα* c. acc. st. *οπισω* c. gen. in temporalem Sinne (in diesem Sinne kommt *οπισω* nur hier in den Königsbüchern vor), aber in lokalem Sinne hat auch 𝔏 *οπισω* (v. 35. 38. 40 und oft)

7b *αντελαμβανοντο αυτου* st. *εβοηθουν οπισω Αδωνιου*

17c. 30 (und 13d) *ομνυναι* mit *κατα* st. *εν* konstruiert, aber in Kön. I 2_8 hat 𝔏 *εν* beibehalten (in Regn. *γ* 1_{12} 2_{13} hat schon 𝔊 *κατα*)

21c *ημαρτηκοτες* entschieden feiner, als 𝔊's *αμαρτωλοι*

28b *ενωπιον του βασιλεως* hat 𝔏 nur einmal, an der naturgemäßen Stelle; schon 𝔊 hatte die unschöne Wiederholung dadurch gemildert, daß er das zweite Mal *αυτου* st. *του βασιλεως* setzte, aber nicht so gründlich durchgegriffen, wie 𝔏

33a *αυτοις* an die im Griechischen naturgemäßere Stelle gesetzt

49a *εξανεστησαν και ανεπηδησαν* st. der unschönen Verbindung *εξεστησαν και εξανεστησαν*

49c *εκαστος* st. *ανηρ*: ebenso Kön. I 22_{10} II 3_{23} $7_{3.9}$ $11_{9.11}$ 18_{31} (vgl. auch I 8_{39}, wo *ανδρι* ganz weggelassen ist), aber in II 3_{25} 7_6 9_{21} 11_8 12_6 14_{12} $23_{10.35}$ behält 𝔏 *ανηρ* bei, und in II 9_{13} setzt er sogar *ανηρ* für 𝔊's *εκαστος* (außerdem in I 8_{31} *ανθρωπος* für 𝔊's *εκαστος*, aber hier ist *ανθρωπος* mindestens ebenso gut)

51d *του μη θανατωσαι* st. *ει ου θανατωσει*: 𝔊 hat das אם des Schwursatzes wörtlich übersetzt, aber um den Satz verständlicher zu machen, die Negation hinzugefügt; 𝔏 beseitigt den Hebraismus ganz (ebenso in 52a, wo aber auch Korrektur nach 𝔐 vorliegen kann)

52c *δε* besser, als *και*, da ein Gegensatz vorliegt

53e *πορευου* st. *δευρο*.

Auf den letzten Fall müssen wir genauer eingehen. 𝔊 übersetzt in den Königsbüchern לכו, לך unterschiedslos durch

δευρο, δευτε. L unterscheidet, ob jemand aufgefordert wird herzukommen oder fortzugehen. Wird jemand aufgefordert herzukommen, so behält L *δευρο, δευτε* regelmäßig bei (I 13$_{15}$ 15$_{19}$ 18$_{5}$ II 6$_{3.\ 19}$ 7$_{4}$ 10$_{16}$ 14$_{8}$) und fügt es in I 18$_{21}$ sogar hinzu (s. § 49 z. St.); nur in II 7$_{9}$, wo L stärker ändert, ist *δευρο* verschwunden. Wird dagegen jemand aufgefordert fortzugehen, so ersetzt L *δευρο, δευτε* durch *πορευου* (I 1$_{53}$ II 4$_{7.\ 29}$ 5$_{19}$ 8$_{1.\ 8.\ 10}$), *πορευθητι* (II 9$_{1}$), *πορευεσθε* (II 6$_{2}$), *πορευθητε* (II 1$_{2}$ 6$_{13}$ 7$_{14}$) oder beseitigt es auf andere Weise (I 1$_{12}$ II 1$_{3}$ 4$_{25}$). Indessen hat L diese Korrektur ebenso wenig streng durchgeführt, wie manche andere, und *δευρο, δευτε*, obwohl es zum Fortgehen auffordert, in I 1$_{13}$ II 1$_{6}$ 3$_{13}$ 4$_{3}$ 5$_{5}$ 22$_{13}$ stehen lassen.

5. Andere Änderungen dienen zur Erleichterung des Verständnisses:

5 b *υιος Δαυιδ* st. *υιος Αγγιθ*, weil der gewöhnliche Bibelleser schwerlich gleich wußte, daß *Αγγιθ* eine Frau Davids war; dementsprechend setzt L in 6 i *εγεννησεν* statt *ετεκεν*. Aber in v. 11 und in c. 2$_{13}$ (= Regn. *γ* 1$_{2}$) hat auch L *υιος Αγγιθ*

15 a *εις τον κοιτωνα* deutlicher, als *εις το ταμ(ι)ειον*

23 c *Ναθαν* hinzugefügt oder vielmehr aus 24 a hierher gestellt, weil man *και εισηλθεν κτε.* sonst noch zur vorhergehenden Rede ziehen könnte

25 c *τον αρχιστρατηγον Ιωαβ* st. *τους αρχοντας της δυναμεως* ist schon in § 43 angeführt, kann aber auch hier als verdeutlichende Umbildung eines zu allgemeinen Ausdrucks erwähnt werden

26 b *υιον* st. *δουλον*, weil diese Untertänigkeitsbezeichnung bei einem Sohne dem Griechen zu fremd klingen mußte

40 b *ηχησεν η γη* statt des unverständlichen *ερραγη η γη*; dementsprechend stellt L auch in 41 c *τον ηχον* her.

6. An einzelnen Stellen malt L weiter aus: 11 a. 41 a. 47 ab. 50 b. d. 52 b. Umgekehrt verkürzt er zuweilen, z. B. sicher mit Absicht bei den drei Parallelstellen 9 b. 19 b. 25 b, wo er entweder *αρνας* oder *προβατα* wegläßt, weil beide Ausdrücke dieselbe Tierklasse bezeichnen.

7. Zuweilen scheinen bei der Überarbeitung Versehen vorgekommen zu sein. In 4c ist *θαλπουσα τον βασιλεα* durch *τω βασιλει συγκοιτος* ersetzt, in 2f dagegen ist *και εσται αυτον θαλπουσα* nur gestrichen, ohne daß etwas anderes dafür eingesetzt wäre. In 19d sind acht Worte infolge eines Einschubs ausgefallen, s. § 43 zu 20. Diese Versehen lassen sich aber vielleicht daraus erklären, daß Lucian eine 𝔊-Hs. durchkorrigiert und das Geschäft, den so verbesserten Text ins Reine zu schreiben, einem Abschreiber überlassen hat, welcher sich dieser freilich nicht ganz leichten Aufgabe nur mit mangelhaftem Geschick entledigte.

8. Endlich ist hier noch die sehr häufige Vertauschung von Synonymis zu erwähnen, z. B.

3a. 4a *παις* st. *νεανις*, aber in 2d und Kön. II $5_{2.\,4}$ behält 𝔏 *νεανις* bei (als Akkusativ hat 𝔏 in 2d *νεανιν* st. 𝔊's *νεανιδα*, aber in Kön. II 5_2 behält er *νεανιδα* bei)

9a. 19a. 25a *θυειν* st. *θυσιαζειν*: ebenso Kön. II 15_4. $_{35}$ 17_{35} 23_{20}, aber in II 12_4 14_4 16_4 behält 𝔏 *θυσιαζειν* bei

19c. 25c *αρχιστρατηγος* st. *αρχων της δυναμεως*: ebenso Kön. I 2_5 II 5_1, aber nicht I 15_{20} II 4_{13} 9_5 25_{19}[1]). $_{23.\,26}$

23a. 51a *απαγγελλειν* st. *αναγγελλειν*: ebenso Kön. I 18_{11} II 4_2 $6_{11.\,12.\,13}$ $7_{12.\,15}$ 8_7 18_{37}[2]), aber nicht I 19_1 II 4_{27} $7_{9.\,10.\,11}$ 9_{36}; wo 𝔊 *απαγγελλειν* hat, behält 𝔏 dies regelmäßig bei, jedoch ändert er II 9_{12} *απαγγειλον δη* in *αλλα αναγγειλον* und verwendet *αναγγελλειν* auch in einem ihm eigentümlichen Zusatz hinter II 5_4 (s. § 50 z. St.)[3])

34b. 39b *σαλπιγξ* st. *κερατινη*, vgl. 41c, wo *κερατινη*

1) In II 25_{19} hat jedoch 𝔏 in einer zweiten Übersetzung *αρχισιραtηγος*, s. § 49 z. St.

2) Aber die 𝔏-Hss. weichen öfter voneinander ab: in II 6_{12} hat 93 *αναγγελει* gegen 19 108 *απαγγελλει*, in II 7_{15} haben 19 108 *ειπον* gegen 93 *απηγγειλαν*, in II 18_{37} haben 19 82 108 *ανηγγειλαν* gegen 93 158 *απηγγειλαν*.

3) Außerdem haben 19 108 in II 9_{20} *ανηγγειλεν* statt *απηγγειλεν*. Übrigens schwanken auch die 𝔊-Hss. öfters zwischen *αν-* und *απαγγελλειν*.

auf andere Weise ersetzt ist; Ⅼ hat auch in Regn. β 15_{10} 18_{16} $20_{1.\ 22}$ *σαλπιγξ* st. *κερατινη*, nur in Regn. δ 9_{13} behält er *κερατινη* bei

38 b. 44 d *επιβιβαζειν* st. *επικαθιζειν*, vgl. 33 e *καταβιβαζειν* st. *καταγειν*.

Hier läßt sich manchmal wohl ein Grund ausfindig machen, z. B. glaube ich, daß *σαλπιγξ* als klassisch für das vulgäre, allerdings nicht ganz gleichbedeutende *κερατινη* eingesetzt ist[1]). Aber oft hat man doch den Eindruck, daß hier das Maß bedeutend überschritten ist, und daß in Ⅼ eher eine unter Benutzung Ⓖ's entstandene neue Übersetzung vorliegt, als eine Rezension Ⓖ's.

9. Von § 41_3 an ist oft auf Ungleichmäßigkeiten im Ⅼ-Text hingewiesen, und solche werden uns auch im nächsten Kapitel noch oft begegnen. Ich will ihre Gründe hier ein für allemal darlegen:

1) Es ist bekanntlich sehr schwer, bei der Umarbeitung eines fertigen Literaturwerkes volle Konsequenz zu erreichen. Gar zu leicht verrät sich die Neubearbeitung durch ihren Mangel an Ausgeglichenheit als Flickwerk. Wenn nun gar ein Überarbeiter so viel ändert, wie Ⅼ hier getan hat, so kann es ihm um so leichter passieren, daß er dasselbe, was er einmal korrigiert, ein andermal unkorrigiert läßt, oder daß er sogar, wie sich soeben in Abs. 4 (bei 49 c) und 8 (bei 23 a) gezeigt hat, das, was er gewöhnlich herauskorrigiert, gelegentlich einmal selbst erst in den Text hineinbringt.

2) Es ist ganz natürlich und auch im Ⓖ-Text der Königsbücher zu beobachten, daß in nicht gar zu sklavischen Übersetzungen dieselben hebräischen Wörter, wenn sie sich bald wiederholen, manchmal verschieden übersetzt werden. Noch deutlicher zeigt sich das Streben nach Abwechselung bei Ⅼ. Wenn er z. B. in Kön. II 13_{15} nur das erste *βελη* in *βολιδας* ändert, aber das zweite *βελη* stehen läßt (s. § 53_1 zu II 13_{18} Anm.), oder wenn er in II $8_{8\,f.}$ $17_{3\,f.}$ je einmal *μαναα* neben *δωρα* beibehält (§ 53_2 zu II 8_8),

1) Über *κερατινη* und *σαλπιγξ* in der Septuaginta s. Thackeray im Journ. of Theol. Studies 8 (1907), 267—269. Vgl. unten § 46_2.

oder wenn er in II 4_{3-6} zwischen *αγγειον* und *σκευος* wechselt (§ 55_1 zu II 4_2 Anm.), oder wenn er in II 12_4 15_4 je nur das eine *υψηλα* in *μετεωρα* korrigiert (§ 55_1 zu II 12_4), so ist das jedenfalls keine Unachtsamkeit, sondern bewußte Absicht. Hieraus läßt sich auch in unserem Kapitel der Wechsel zwischen *νεανις* und *παις* in 2d. 3a. 4a erklären.

§ 45. Abweichungen L's von G, die sich nicht als Abänderungen des G-Textes erklären lassen.

1. In L lauten die Eigennamen oft wesentlich anders, als in G. Dabei lassen sich aber die L- und G-Formen nicht auseinander ableiten, sondern gehen meistens auf hebräische Konsonantenvarianten oder verschiedene Aussprachen derselben Konsonanten zurück:

5a G *Αδωνιας* = M אדניה, L *Ορνια* = ארניה

8a G *Σαδωκ* = M צָדוֹק, L *Σαδδουκ* = צַדּוּק (diese Aussprache kommt in M nicht vor)

8b G *Ιωδαε*, L *Ιωαδ*: beides mangelhafte Wiedergabe von יהוידע, korrekt wäre das hexaplarische *Ιωιαδαε*

9c G *Ζωελεθ* = M חֶלֶת הַצֹּחֲרִי, L *Σελλαθ* oder ursprünglich vielleicht *Σελαθ*[1]) setzt eine andere Aussprache von זוחלת voraus

10c G *Σαλωμων* (unflektiert) schließt sich in der Aussprache an שָׁלוֹם und שְׁלֹמֹה an, L *Σολομων* (flektiert *-ωντος*, aber im L-Palimpsest *-ωνος*) ist eine freiere Wiedergabe

38a G *Χερεθι και Φελεθι* = M כְּרֵתִי וּפְלֵתִי, L *Χορρι και Φελτι* = כרי ופלתי, wie das Ketib in Sam. II 20_{23} bietet.

G schließt sich durchweg an M an, L weicht mehr oder weniger stark ab. Also kann L nicht nach M korrigiert haben. Willkürlich erfunden hat er seine Formen aber gewiß auch nicht, dazu machen sie einen viel zu urwüchsigen Eindruck. Somit bleibt nur die Annahme, daß wir es hier mit alten Formen zu tun haben.

1) So weit kann Lagarde mit seiner oben S. 26 besprochenen Emendation im Rechte sein.

2. Diese Annahme wird durch folgende Beobachtungen bestätigt:

Ορνια statt ארניה findet sich in Regn. β 3_4, der ersten Stelle, wo der Name vorkommt, nicht nur in L, sondern auch in G, ist dort also zweifellos ursprünglich. Die Form *Ορνια* scheint uns zwar sonderbar, muß aber in alter Zeit keinen Anstoß erregt haben, denn sie kommt auch sonst vor: *Ορνια* Regn. γ 2_{34} 4_5 = עוריהו Kön. I 4_5, *Ορνιας* Aristeas-Brief § 47, vgl. auch Sam. II 24_{18} Ketib ארניה = GL *Ορνα*.

Σαδδουκ ist sicher eine alte Form, bekannt dadurch, daß man sie zur Erklärung des Namens *Σαδδουκαιοι* benutzt hat, s. die Literatur bei Schürer, Gesch. des jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi ^{4} 2, 477 f. *Σαδδουκ* findet sich, wie Lagardes statistische Tabelle in der „Übersicht über die . . . Bildung der Nomina" (1889), S. 226 ff. zeigt, vereinzelt auch in B und zwar regelmäßig im Buche Ezechiel und außerdem, was uns besonders interessiert, in Regn. β 8_{17}, der ersten Stelle, wo der Name im A. T. vorkommt. Auch schreibt B an den beiden nächsten Stellen, wo der Name vorkommt, Regn. β $15_{24.\ 25}$, noch *Σαδδωκ* mit doppeltem δ und geht erst von 15_{27} ab zu *Σαδωκ* mit einfachem δ über[1]).

Ιωαδ = יהוידע hat auch B in Paral. α 11_{24}.

Σολομων ist eine sehr weit verbreitete Form. Sie findet sich im N. T. und bei Josephus, ja schon bei dem in § 23 behandelten Hellenisten Eupolemus, und man kann nicht annehmen, daß sie überall erst durch spätere Korrektur in den Text gekommen ist. *Σολομων* hat eine nahe Parallele an *Σομοηλος*, was der Aristeas-Brief § 47. 48 neben *Σαμουηλος* § 50 bietet. *Σολομων* und *Σομοηλος* werden volkstümliche Aussprachen sein, in welchen die Vokale der beiden ersten Silben sich assimiliert haben.

Χορρ(ε)ι = כרי findet sich in GL Regn. δ $11_{4.\ 19}$, wo es jedoch nicht mit פלתי, sondern mit רצים verbunden ist.

3. Daß die L-Formen alt und nicht erst von Lucian erfunden sind, kann hiernach keinem Zweifel unterliegen.

1) Ähnliche Schwankungen finden sich in A und L, s. Lagardes Tabelle.

Damit ist allerdings noch nicht gesagt, daß sie auch im Septuaginta-Texte von Kön. I 1 ursprünglich sein müssen. Erst Lucian könnte diese schon vorhandenen Formen an die Stelle der G-Formen unseres Kapitels gesetzt haben.

Eine solche Vertauschung ließe sich bei dem flektierten *Σολομων* leicht erklären: Lucian kann diese Form als die bekanntere und den Griechen mundgerechtere an die Stelle des unflektierten *Σαλωμων* gesetzt haben.

Auch bei *Ορνια* und *Σαδδουκ* läßt sich zur Not ein Grund finden: Lucian könnte diese Formen an die Stelle von *Αδωνιας* und *Σαδωκ* gesetzt haben, weil die beiden Männer an der ersten Stelle, wo sie im A. T. vorkommen, *Ορνια* und *Σαδδουκ* genannt werden. Aber näher liegt doch wohl die Annahme, daß man die von M abweichenden Formen *Ορνια* und *Σαδδουκ* später durchgehends nach M korrigiert, dabei aber jene ersten Stellen übersehen hat, weil sie von den übrigen recht weit entfernt sind[1]).

Ganz unwahrscheinlich ist eine erst von Lucian vorgenommene Vertauschung bei den drei übrigen Namen. *Σελλαθ* (*Σεαλαθ*?) kommt sonst nirgends vor, und es läßt sich kein Grund absehen, weshalb Lucian ein vorgefundenes *Ζωελεθ* in *Σελλαθ* korrigiert haben sollte. *Ιωαδ* und *Χορρι* kommen sonst zwar vereinzelt vor, aber an so ablegenen oder unähnlichen Stellen, daß Korrektur nach ihnen ganz unwahrscheinlich ist. In diesen drei Fällen dürfen wir also mit Sicherheit annehmen, daß Lucian die ihm eigentümlichen Formen bereits in seinem Septuaginta-Texte vorgefunden hat, und damit steigt auch die Wahrscheinlichkeit einer gleichen Annahme für *Ορνια* und *Σαδδουκ*.

4. Hierzu kommt eine weitere Stelle, in der es sich gleichfalls um Eigennamen handelt: 8c. L setzt hier ganz unverkennbar einen von M abweichenden hebräischen Wortlaut voraus: שמעיה ורעיו הגבורים statt שמעי ורעי והגבורים. Lucian müßte also, wenn er von G ausgegangen wäre, die mit M übereinstimmende G-Übersetzung nach einem von M abweichenden hebräischen Texte korrigiert

1) Analoge Fälle von Übersehen isolierter Stellen bei der Korrektur s. S. 100 Anm. 1, S. 115 Anm. 3 und § 56 zu Kön. I 16₁₀ff.

haben. Da jedoch der hebräische Text, wie uns die jüngeren griechischen Übersetzungen und Origenes lehren, schon im 2. und 3. Jahrh. n. Chr. sehr konstant war, ist eine solche hebräische Variante um 300 n. Chr. wenig wahrscheinlich.

5. Endlich kann man hier noch einige andere Ł-Lesarten nennen, die eine hebräische Konsonantenvariante oder eine andere Aussprache derselben Konsonanten voraussetzen: 21a (בשכב st. כשכב). 38c (וַיֹּלְכוּ st. וַיֹּלְכִי). 41d und 45b (קְרָיָה st. קִרְיָה, s. oben S. 57), eventuell auch 6i (ילד st. ילדה), wo aber auch eine andere Erklärung möglich ist (s. § 44$_5$ zu 5b). Indessen möchte ich auf diese kleinen Varianten kein Gewicht legen.

§ 46. Die lucianische Buchteilung.

1. Zum Schluß bleibt uns noch eine Eigentümlichkeit Ł's zu besprechen, welche in der Liste § 40 nicht mit aufgeführt ist: Ł zieht den Bericht über die Thronbesteigung Salomos und den Tod Davids Kön. I 1—2$_{11}$ gegen 𝔐𝔊 noch zu Regn. β. Diese Buchteilung findet sich in den eigentlichen Ł-Hss. 19 82 93 108 127 und wahrscheinlich auch im Ł-Palimpsest[1]), in dem Mischtexte 158[2]), bei Diodor von Tarsus[3]), Theodoret[4]) und Jakob von Edessa[5]). Außerdem wird sie in M und 245 am Rande notiert[6]). Auch zieht die von E. Klostermann, Analecta zur Septuaginta, Hexapla und Patristik (1895), 80ff. eingehend besprochene Synopsis scripturae sacrae im Barberin. graec. 317 (früher III 36) in lucianischer Weise Kön. I 1—2$_{11}$ zu Regn. β, hat aber vor Regn. β 24 die Überschrift *αλλη εκδοσις*, welche darauf hinweist, daß hier eine Überarbeitung stattgefunden hat[7]).

---

1) S. oben S. 16, Anm. 1.

2) S. oben § 5$_3$ Anfang.

3) S. das Scholion aus der Katene Coisl. 8 (= HoP 243, s. oben § 4$_4$) bei Field I 588.

4) S. Sirmonds Vorbemerkung zu Quaest. 7 in Regn. γ (Theodoret ed. Schulze I 459) und das eben zitierte Scholion des Coisl. 8.

5) S. oben § 8$_2$.

6) Über M und 245 s. oben § 4$_3$ Schluß und § 6$_2$ Schluß.

7) Die Inhaltsangabe bis Regn. β 23, die jener Überschrift *αλλη εκδοσις* im Barber. gr. 317. Bl. 109^b vorangeht, stimmt fast ganz mit der

Dieselbe Buchteilung findet sich schon bei Josephus, doch beweist dies, wie wir in § 16$_3$ Schl. gesehen haben, nicht sicher, daß er sie auch in seinem Bibelexemplar vorgefunden hat, da er in seinen Buchschlüssen nur ausnahmsweise mit dem Alten Testamente zusammentrifft. Ebenso kann ein Zufall im Spiele sein bei der von Dillmann mit der Sigel „M" bezeichneten äthiopischen Hs. des British Museum, in welcher „Regum primus et secundus liber integri, tertii nonnisi Cap. I—II, 12 continentur" (Biblia V. T. aethiopica II 1, Annotationes, pag. 3); der Schreiber wird, weil er hier aufhören wollte, noch das Ende Davids hinzugefügt haben, um einen besseren Abschluß zu gewinnen.

2. Wie steht es nun mit dem Alter jener lucianischen Buchteilung?

H. St J. Thackeray erklärt sie in seinem Aufsatz „The Greek translators of the four books of Kings" im Journal of Theological Studies 8 (1907), 262—266 so bestimmt für die ursprüngliche Buchteilung der Septuaginta, daß er mit den Worten schließt: „I venture to think that in the Septuagint of the future the second of the four Kingdom Books should and will end with the death of David".

Thackeray ist ausgegangen von der Beobachtung, daß die Art der Wiedergabe in den Büchern Regnorum sehr wechselt, und hat auf Grund dieser Beobachtung fünf Teile unterschieden: 1) Sam. I, 2) Sam. II 1—11$_1$, 3) Sam. II 11$_2$ bis Kön. I 2$_{11}$, 4) Kön. I 2$_{12}$—21, 5) Kön. I 22—II. Der 3. und 5. Teil stimmen untereinander überein und werden daher zusammen mit der Sigel „$\beta\delta$" bezeichnet. Die Zugehörigkeit von Kön. I 1—2$_{11}$ zu „$\beta\delta$" ergibt sich aus folgenden gemeinsamen Eigentümlichkeiten (Thackeray S. 268):

1) *ἀδρός* Kön. I 1$_9$ (nicht nach $\mathfrak{L}^1$), wohl aber nach B, der überhaupt bei dieser Statistik zu-

unter den Werken des Athanasius stehenden Synopsis überein, aber die dann folgende Inhaltsangabe von Regn. β 24—26 ist dem Barberinus eigentümlich, also erst nachträglich auf Grund des $\mathfrak{L}$-Textes hinzugefügt. Lucianisch ist auch die Namensform *Ορνιαν* am Anfang von Bl. 112^a, zu der übrigens am Rande bemerkt wird: *οι δ'* [d. h. der hexaplarische $\mathfrak{G}$-Text und *ΑΣΘ*] *φ(ασιν) Αδονιαν*, vgl. oben § 45.

1) Über den $\mathfrak{L}$-Text von Kön. I 1—2$_{11}$ sagt Thackeray S. 266: „Lucian has removed from the text of 3 Kin. 1—2^{11}, presumably as monstro-

grunde gelegt ist) und noch 3mal in „$\beta\delta$“, sonst nicht in den Büchern Regnorum

2) $\kappa\varepsilon\rho\alpha\tau\iota\nu\eta$ = שופר Kön. I $1_{34.\ 39.\ 41}$ und noch 5mal in „$\beta\delta$“, sonst in Regn. 3mal $\sigma\alpha\lambda\pi\iota\gamma\xi$ = שופר

3) $\alpha\pi\alpha\nu\omega\vartheta\varepsilon\nu$ Kön. I 1_{53} und noch 4mal [1]) in „$\beta\delta$“, sonst nicht in Regn.

4) $\kappa\alpha\iota\ \gamma\varepsilon$ Kön. I $1_{6.\ 48}$ 2_5 und noch 43mal in „$\beta\delta$“, sonst in Regn. nur 1mal oder 2mal [2])

5) $\kappa\alpha\iota\ \mu\alpha\lambda\alpha$ Kön. I 1_{43} und noch 2mal in „$\beta\delta$“, sonst nicht in Regn.

6) $\varepsilon\gamma\omega\ \varepsilon\iota\mu\iota$ = אנכי neben einem Verbum finitum Kön. I 2_2 und noch 10mal in „$\beta\delta$“ (zweimal = אני), sonst nicht in Regn.

7) Praesens historicum kommt in Kön. I 1—2_{11} gar nicht, in „$\beta\delta$“ überhaupt nur 3mal vor, dagegen sonst in Regn. 220mal.

Hieran knüpft Thackeray die Folgerung, daß Kön. I 1—2_{11} ursprünglich nicht zu Kön. I, sondern zum vorhergehenden Buche gehört habe, und stützt diese Annahme, abgesehen von der Überlieferung bei Ł, mit folgenden Gründen:

1) Die lucianische Buchteilung, bei welcher das dritte Buch ebenso nach dem Tode Davids beginnt, wie das zweite nach dem Tode Sauls, ist viel natürlicher, als die gewöhnliche Buchteilung, welche den Bericht über das Ende Davids von dem Bericht über seine Regierung trennt. „It is not easy to conjecture the reason for the division of books in the M. T.; why, that is to say, the closing scenes of David's reign should be placed at the opening rather than at the close of a book“ (S. 265).

---

sities, practically all the characteristic marks of the translator of $\beta\gamma$ [d. h. des 3. Teils], which in the text of the two oldest uncials serve to link that chapter and a half to the preceding narrative in 2 Kin.“

1) Zu den von Thackeray angegebenen Stellen kommt noch Regn. β 20_{21}.

2) Thackeray führt bloß Regn. β 2_7 an, aber B könnte $\kappa\alpha\iota\ \gamma\varepsilon$ auch im vorhergehenden Verse gehabt haben, wo A $\kappa\alpha\iota\ \gamma\varepsilon$ liest und B zufällig verstümmelt ist.

2) Auch nach der literarkritischen Quellenscheidung gehört Kön. I 1—2 noch derselben Quelle an, wie Sam. II 9—20.

3) Bei der lucianischen Buchteilung haben das 1. und 2. Buch Regnorum, nach B berechnet, genau den gleichen Umfang.

Aber diese Gründe können nicht den Ausschlag geben. Es ist ihnen folgendes entgegenzustellen:

1) Thackeray hat in gewisser Weise ganz recht, wenn er die lucianische Buchteilung viel natürlicher findet, als die gewöhnliche. Aber um so mehr drängt sich die Frage auf: Wie ist man dazu gekommen, diese so natürliche Buchteilung durch eine andere, scheinbar so unbegreifliche zu ersetzen? und wie hat diese neue Buchteilung sowohl in 𝔐 als in 𝔊 den Sieg davontragen können? Hier darf man doch mit vollem Rechte den Grundsatz anwenden, daß die schwerere Lesart die ursprüngliche ist.

2) Nach der literarkritischen Quellenscheidung gehört Sam. II 9—20 und Kön. I 1—2_{46} zu derselben Quelle. Thackerays dritter Teil umfaßt Sam. II 11_2—24 und Kön. I 1—2_{11}. Die Abgrenzung ist also in beiden Fällen nur etwas ähnlich, aber durchaus nicht gleich.

3) Daß die beiden ersten Bücher Regnorum in B unter Voraussetzung der lucianischen Buchteilung genau den gleichen Umfang haben, würde nur dann mehr als ein Zufall sein können, wenn dieselbe Erscheinung sich bei der Buchteilung regelmäßig wiederholte.

Somit bleibt nur die Tatsache, daß die Übersetzung von Kön. I 1—2_{11} noch demselben Übersetzer angehört, wie die von Sam. II 11_2—24. Aber auch sie genügt nicht als Beweis für die Ursprünglichkeit der lucianischen Buchteilung, denn da Thackerays Einteilung der Bücher Regnorum nach Übersetzern sonst nur in einem von drei Fällen mit der Buchteilung zusammentrifft, so braucht sie auch in unserem Falle nicht damit zusammenzutreffen.

3. Nach meiner Ansicht ist die lucianische Buchteilung sekundär.

Kön. I 1—2 gehört nicht bloß bis 2_{11}, sondern bis 2_{46} aufs engste zusammen, wie ja auch die Literarkritik noch

das ganze 2. Kapitel der mit Sam. II 9 beginnenden Quelle zuweist. Kön. I 2_{12-46} erzählt, wie Salomo die Häupter der Gegenpartei, die ihm in Kap. 1 beinahe zuvorgekommen waren, und deren Beseitigung ihm sein sterbender Vater in Kap. 2_{1-9} ans Herz gelegt hatte, nun wirklich beseitigt hat. Wenn man den Einschnitt hinter 2_{11} macht, so reißt man das Zusammengehörige auseinander. Die gewöhnliche Buchteilung, welche Kap. 1 und 2 zusammen läßt, ist also ganz sinngemäß, und sie ist auch insofern berechtigt, als sie diese Kapitel schon zur Geschichte Salomos zieht, denn Salomo besteigt bereits in Kap. 1 den Thron.

Dieser Zusammenhang wird einem aufmerksamen Leser des hebräischen Textes kaum entgehen. Dagegen kann er beim griechischen Texte, wo er durch den Einschub von allerlei heterogenen Notizen hinter 2_{35} gesprengt ist, leicht übersehen werden. Erkannte man aber die enge Zusammengehörigkeit der beiden Kapitel nicht, so konnte man gar leicht an der üblichen Buchteilung Anstoß nehmen und sich zu einer Änderung derselben bewogen fühlen, und daß man dann den Einschnitt hinter dem Tode Davids machte, war ganz selbstverständlich.

4. Ob diese Änderung von Lucian herstammt oder von ihm bereits vorgefunden ist, läßt sich nicht ausmachen. Beides ist an sich gleich gut möglich, und einen Grund, der uns zwänge, uns für die eine oder andere Möglichkeit zu entscheiden, vermag ich nicht zu entdecken.

§ 47. Resultat.

Unsere Untersuchung des L-Textes von Kön. I 1 hat zunächst ergeben, daß L von G abhängt. Wir haben sodann versucht, die Abweichungen L's von G als Abänderungen des G-Textes zu erklären, und es ist uns in vielen Fällen gelungen, plausible Erklärungsgründe zu finden: Lucian kann G nach M (direkt oder durch Vermittelung der jüngeren griechischen Übersetzungen) korrigiert haben, er kann nach ähnlichen Stellen geändert, er kann G besser griechisch und leichter verständlich gemacht haben. Aber

es gibt einige L-Lesarten, besonders Eigennamen [1]), welche jeder Erklärung spotten und uns zu dem Schlusse zwingen, daß schon Lucians Vorlage von den uns bekannten G-Texten abgewichen sein muß. Hiermit eröffnet sich aber die Möglichkeit, daß auch andere Sonderlesarten des L-Textes nicht erst von Lucian geschaffen sind, sondern einer älteren Zeit angehören.

Kap. 7.

Untersuchung des L-Textes von Kön. I 2 – II 25.

§ 48. Vorbemerkung.

Nachdem wir im vorigen Kapitel an einem Beispiele die Eigentümlichkeiten L's bis in die kleinsten Einzelheiten kennen gelernt haben, können wir uns im übrigen auf eine Auswahl charakteristischer Varianten beschränken. Ich gebe diese hier aber nicht, wie im vorigen Kapitel, in einer einzigen Liste, da diese gar zu umfangreich ausfallen würde, sondern verteile sie auf die verschiedenen Paragraphen. Dabei ist freilich eine scharfe Scheidung manchmal nicht möglich. Gewisse Beispiele gehören eigentlich in mehrere Paragraphen, ich habe aber, um Wiederholungen zu vermeiden, in der Regel jedes Beispiel nur einmal gebracht, an der Stelle, an welche es mir am besten zu passen schien, und an dieser Stelle nötigenfalls zugleich Erscheinungen besprochen, welche streng genommen in einen anderen Paragraphen gehören.

Der Gang der Untersuchung ist hier derselbe, wie im vorigen Kapitel, doch dehnt sich der Nachweis der Abhängigkeit L's von G hier weiter aus, da das reichere Material auch reichere Resultate liefert, und nimmt nicht weniger als vier Paragraphen ein: § 49 und 50 beweisen die Abhängigkeit L's von G im allgemeinen durch die Dubletten, in welchen regelmäßig unser G-Text den einen der beiden Bestandteile bildet, und durch L-Les-

1) Lucianische Eigennamen kamen auch schon bei Josephus und anderen Schriftstellern vor, vgl. § 16₄ 32.

arten, bei welchen der Ⓖ-Text als Grundlage Ł's noch deutlich erkennbar ist; § 51 und 52 zeigen spezieller, daß Ł von einem mit BAeth verwandten, vorhexaplarischen Ⓖ-Texte ausgegangen ist.

Sodann fragen wir, ob sich alle Abweichungen Ł's von Ⓖ als Abänderungen des Ⓖ-Textes erklären lassen. Wir werden hier, wie im vorigen Kapitel, sehen, daß manches als Korrektur nach Ⓜ (§ 53), als Änderung nach ähnlichen Stellen (§ 54) oder aus anderen Gründen (§ 55) erklärbar ist. Aber wir werden auch hier sehen, daß gewisse Abweichungen Ł's von Ⓖ sich nicht als Abänderungen des Ⓖ-Textes erklären lassen oder aus anderen Gründen für vorlucianisch zu halten sind (§ 56).

Auch in diesem Kapitel werde ich, wie im vorigen, stets vom hebräischen Texte ausgehen und auch nach ihm zitieren. Die Vergleichung desselben ist für die Beurteilung der verschiedenen Formen der Septuaginta von so grundlegender Bedeutung, daß man ohne seine fortwährende Heranziehung keine gesicherten Resultate würde erzielen können.

§ 49. Abhängigkeit Ł's von Ⓖ: 1) Dubletten.

Ł's Abhängigkeit von Ⓖ in Kön. I 1 wurde bewiesen durch zwei handgreifliche Dubletten Ł's, in welchen unser Ⓖ-Text den einen der beiden Bestandteile bildete (§ 41₂). Solche Dubletten kommen auch in Kön. I 2—II 25 häufig vor. Folgende Fälle sind besonders zu bemerken:

Kön. I

2₃ חקתיו מצותיו ומשפטיו ועדותיו *τας εντολας αυτου και τα δικαιωματα* (+ *αυτου* Hex 71) *και τα κριματα* Ⓖ. Dazu fügt Hex sub ast. aus *ΣΘ* hinzu *και τα μαρτυρια αυτου*, und dies haben auch 𝔄 243 244. Dagegen hat Ł nach dem richtigen Texte, der uns in 93 und Theodoret erhalten ist, folgenden Wortlaut: *την οδον αυτου και τα προσταγματα αυτου, ακριβασματα αυτου και τα κριματα αυτου, εντολας αυτου και τα μαρτυρια αυτου.* Die 4 letzten Ausdrücke entsprechen dem hebräischen Texte, nur müßten *κριματα* und *εντολας* eigentlich ihre Stelle tauschen. Dazu

kommt aber noch *προσταγματα* als zweite Übersetzung von חקת oder מצות, und *οδον*, was aus dem Vorhergehenden stammt, wo Ł *εν ταις οδοις αυτου* durch *ενωπιον αυτου* ersetzt hatte. Die Jugend des Ł-Textes wird durch *ακριβασματα* erwiesen; weder *ακριβασμα*. noch *ακριβασμος* kommt in der alten LXX vor[1]), während sich beide in jüngeren Übersetzungen häufig finden.

2_5 בחנרתו אשר במתניו *εν τη ζωνη αυτου τη εν τη οσφυι αυτου* Ⓖ, aber statt *ζωνη* lesen Aeth und einige Minuskeln, namentlich aus der 𝔑-Gruppe, *ζωη*. Ł verbindet beide Lesarten und schreibt mit Differenzierung der Präposition *εν τη ζωη μου και επι τη ζωνη της οσφυος μου*. (*μου* statt *αυτου* scheint mir eine gute Konjektur Ł's zu sein, nicht auf alter Überlieferung zu beruhen.)

2_{26} על ישדיך *εις αγρον σου* Ⓖ] *εις τον αγρον σου και εις τον οικον σου* Ł: Zusatz aus der ähnlichen Stelle 1_{53}.

7_{14} את החכמה *της τεχνης* Ⓖ] pr. *της σοφιας* Ł.

8_{33} לפני אויב . . . בחנגף *εν τω πταισαι . . . ενωπιον εχθρων* Ⓖ] *εν τω πταισαι . . . ενωπιον σου και πεσειν ενωπιον εχθρων αυτων* Ł.

8_{66} ויברכו את המלך *και ευλογησεν αυτον* BZ$^{d\,2}$) Aeth, dagegen Ⓖ^{vulg} *και ευλογησαν τον βασιλεα*. Ł verbindet beides: *και ευλογησεν αυτον και ευλογησαν και αυτοι τον βασιλεα*.

---

1) Die einzige Ausnahme bildet Richt. 5_{15} nach dem Texte A's und der meisten Hss., welchen Grabe, Lagarde u. a. für den ursprünglichen LXX-Text halten, s. Lagarde, Septuaginta-Studien I. Das ist ein bedenkliches Zeichen für diesen Text.

2) „Z$^{d\,c}$ ist = Brit. Mus., Add. 14665, fol. 3, hsg. v. Tischendorf, Monumenta sacra inedita II 315f., vgl. auch seine Vorrede S. XIII. XLIII. Es ist ein Palimpsestblatt aus dem 5. oder 6. Jahrh. mit oberer syrischer Schrift (Wright, Catal. of Syr. Mss. in the Brit. Mus., Nr. 955). Eine Seite ist wegen des auch von Tischendorf S. XLIV hervorgehobenen, ausgesprochen koptischen Duktus der griechischen Schrift bei H. Hyvernat, Album de paléographie copte (1888), Taf. 6^2 reproduziert. Inhalt des Fragments: Regn. γ 8_{38}—9_{11}. Da dieser Text zweifellos aus Ägypten stammt, sprechen seine frappierenden Übereinstimmungen mit B, die allerdings mit Abweichungen gepaart sind, auch für Herkunft B's aus Ägypten. An unserer Stelle ist die Endung der Verbalform in dem Fragment unlesbar, und Tischendorf ergänzt *ευλογησαν* (nach der Sixtina), aber das folgende *αυτον* beweist, daß *ευλογησεν* dagestanden haben muß.

Die Lesart von BZ^{d}Aeth bedeutet „der König segnete das Volk“, die Lesart von $\mathfrak{M}\mathfrak{G}^{vulg}$ umgekehrt „das Volk segnete den König“. Ł hat beide verbunden und durch *και αυτοι* enger miteinander verknüpft.

10_{15} מסחר הרכלים *των εμπορων* $\mathfrak{G}$] + *των εμπορευομενων* Ł: aus der Parallelstelle Chron. II 9_{14}, wo *των εμπορευομενων* statt *των εμπορων* steht. Ähnlich, aber doch im Grunde etwas anderes ist es, wenn Origenes aus *Α* sub ast. *των ρωποπωλων* hinzufügt.

11_{17} מעבדי *των παιδων* $\mathfrak{G}$] pr. *δουλοι* Ł.

15_{15} וקדשו בית יהוה כסף וזהב *και τους κιονας αυτου εισηνεγκεν εις τον οικον κυριου αργυρους και χρυσους* $\mathfrak{G}$] *και τους κιονας αυτου αργυρους και χρυσους και εισηνεγκεν εις τον οικον κυριου αργυριον και χρυσιον* Ł.

16_{11} במלכו *εν τω βασιλευσαι αυτον* $\mathfrak{G}$] + *τον Ζαμβρι* Ł: Erläuterung von *αυτον*, das aber daneben stehen geblieben ist. Vgl. II 14_{7} *αυτος Αμεσσιας* und unten zu II $5_{18.\ 21}$ 11_{10}.

18_{21} לכו 1^{0} *πορευεσθε* $\mathfrak{G}$] pr. *δευτε και* Ł. Daß Ł *δευτε* nur beim ersten, aber nicht beim zweiten *πορευεσθε* hinzufügt, erklärt sich aus dem am Schl. von § 44_{4} Bemerkten.

22_{38} את הרכב *το αιμα* $\mathfrak{G}$, *το αρμα* Hex 92 (richtige Emendation)] *το αιμα απο του αρματος* Ł.

22_{47} (Regn. *γ* 16_{33}) ויתר הקדש אשר נשאר בימי אסא אביו *και τα λοιπα των συμπλοκων α ην εν ταις ημεραις Ασα του πατρος αυτου* $\mathfrak{G}$, aber B hat *ας επεθεντο* statt *α ην*. Ł verbindet beides: *και τα λοιπα των συμπλοκων α ην εν ταις ημεραις Ασα του πατρος αυτου αις επεθεντο*[1]), wobei er *ας επεθεντο*, damit es sich nicht mit *α ην* stoße, umgestellt und zu *ημεραις* konstruiert hat. Ł hat hier zwei verschiedene $\mathfrak{G}$-Lesarten, von welchen keine $\mathfrak{M}$ genau entspricht, miteinander verbunden.

Kön. II

$1_{2.\ 3.\ 6.\ 16}$ אלהי *θεον* $\mathfrak{G}$] pr. *προσοχθισμα* Ł (so in v. 2 auch 243 ursprünglich): vgl. Kön. I 11_{33} *προσοχθισμα* = אלהי 3^{0}. In 243^{mg} zu v. 2 wird *προσοχθισμα* als Übersetzung

1) So nach den Hss. gegen Lagardes Ausgabe.

der Γ' bezeichnet, aber das widerspricht der sonstigen Überlieferung (*Α θεω, Σ θεου*) und ist sicher falsch.

14. 6 לבן *ουχ ουτως* Ⓖ (לבן als לא בן aufgefaßt)] + *δια τουτο* Ł[1]). Aber in v. 16 ist *δια τουτο* an die Stelle von *ουχ ουτως* gesetzt. Sonst hat Ł in den Königsbüchern *ουχ ουτως* beibehalten (I 22$_{19}$ II 21$_{12}$ 22$_{20}$), oder gestrichen, ohne etwas anderes an die Stelle zu setzen (II 19$_{32}$). In II 20$_{10}$ stellt erst Ł *ουχ ουτως* her für einfaches *ουχι* = לא.

16 אלהים *θεον* Ⓖ] + *η προφητην* Ł, aber in v. 3 ist *προφητην* in Ł an die Stelle von *θεον* gesetzt, nur 127 158 Syr^{mg} lesen auch dort, wie in v. 6. Die Änderung ist vielleicht mit veranlaßt durch die etwas ähnliche Stelle 5$_8$ *οτι εστι προφητης εν Ισραηλ.*

2$_{23}$ ויתקלכו בו *και κατεπαιζον αυτου* Ⓖ] pr. *και ελιθαζον αυτον* Ł: andere Übersetzung, bei der קלם mit סקל verwechselt ist.

3$_4$ 17$_3$ השיב bezeichnet die Tributlieferung, wird aber in Ⓖ ganz mechanisch durch *επιστρεφειν* wiedergegeben, während die Übersetzer von Chron. II 27$_5$ und Ps. 72(71)$_{10}$ sinngemäß *φερειν* oder *προσφερειν* verwenden. Ł setzt auch in Kön. II 3$_4$ 17$_3$ *φερειν*, behält aber an der ersten Stelle die alte Übersetzung daneben bei und schreibt *και ην φερων φορον και επιστρεφων* für Ⓖ's *και επεστρεφεν* (od. *-ψεν*) = והשיב.

3$_7$ כמני כמוך *ομοιος μοι ομοιος σοι* Ⓖ] *ως αν συ και εγω ομοιος σοι ομοιος εμοι* Ł. (Die sinngemäße Umdrehung der beiden Glieder des Vergleichungssatzes ebenso in I 22$_4$ Chron. II 18$_3$.)

3$_{20}$ מדרך אדום *εξ οδου Εδωμ* Ⓖ] *εξ οδου της ερημου Σουδ* (od. *Σουα*) *εξ Εδωμ* Ł. Woher Ł's Überschuß stammt, ist nicht sicher zu sagen; vielleicht hängt er irgendwie mit v. 8 דרך מדבר אדום zusammen.

3$_{21}$ וַיַּעֲקוּ מכל חגר חגרה ומעלה *και ανεβοησαν εκ παντος περιεζωσμενοι ζωνην και επανω* o. ä. Ⓖ] *και παρηγγειλαν παντι περιζωννυμενω παραζωνην και παρατεινοντι και εβο-*

---

1) In v. 4 ist für Symmachus, in v. 16 für Aquila und Symmachus *δια τουτο* überliefert, aber diese Übersetzung liegt so nahe, daß aus der Übereinstimmung nicht auf Abhängigkeit geschlossen werden kann.

ησαν εκ παντος παραζωννυμενου παραζωνην και επανω Ł. In beiden Übersetzungen ist ויצעקו als Qal gefaßt.

3$_{23}$ דם זה החרב נחרבו המלכים *αιμα τουτο της ρομφαιας, εμαχεσαντο οι βασιλεις* Ⓖ] *αιμα τουτο ρομφαιας, ερισαντες γαρ ηρισαν οι τρεις βασιλεις και εμαχεσαντο* Ł. Er schiebt eine zweite Übersetzung von החרב נחרבו ein, bei welcher החרב nicht, wie in Ⓖ, als Substantiv mit Artikel, sondern, wie in 𝔐, als Infinitivus absolutus aufgefaßt ist. In der Deutung des Verbums נחרבו stimmen beide Übersetzer überein, doch läßt sich nicht ausmachen, wie sie auf diese Deutung gekommen sind; sie könnten es von חרב „Schwert" abgeleitet haben oder נֶחֱרוּ voraussetzen, was im Hohenl. 1$_{6}$ durch *εμαχεσαντο* wiedergegeben wird, vgl. auch Gen. 49$_{6}$ תחד *ερισαι*, Sir. 11$_{9}$ תאחר *εριζε*.

4$_{16}$ למועד הזה *εις τον καιρον τουτον* Ⓖ] *εις το μαρτυριον τουτο κατα τον καιρον τουτον* Ł. In Ł's Überschuß ist מועד von עוד abgeleitet. In v. 17, wo Ⓖ ebenso übersetzt, hat Ł nichts geändert.

4$_{34}$ ויגהר עליו *και διεκαμψεν επ αυτον* Ⓖ] *και συνεκαμψεν επ αυτον και ιγααδ*[1]) *επ αυτον* Ł (ähnlich 247): *συνεκαμψεν* aus v. 35, *ιγααδ* = ויגהד. Letzteres stammt nach einer Angabe bei Field aus dem *Εβραικον*. (Auch die meisten Ⓖ-Hss. haben vor oder hinter dem oben angeführten Ⓖ-Texte eine zweite Übersetzung mit *ενεφυσησεν*, diese wird aber aus der ähnlichen Stelle in der Geschichte Elias Kön. I 17$_{21}$ stammen.)

4$_{35}$ ויגהר עליו ויזורר הנער עד שבע פעמים *και συνεκαμψεν επι το παιδαριον εως επτακις* Ⓖ] *και συνεκαμψεν επι το παιδαριον και ενεπνευσεν επ αυτον και ηνδρισατο επι το παιδαριον επτακις και διεκινηθη το παιδαριον* Ł. Ⓖ zieht den hebräischen Text zusammen, wohl weil er das nur hier vorkommende Verbum ויזורר nicht verstand. Ł vervollständigt die Ⓖ-Übersetzung und schafft dabei vier Sätze statt der zwei. Bemerkenswert ist, daß er seinen Zusatz mit dem alten Texte nicht ausgeglichen hat: *αυτον* hinter *παιδαριον*.

4$_{37}$ על רגליו *επι* (82 *εις*, 121 *παρα*, Aeth *unter*) *τους ποδας αυτου* Ⓖ] *προς τους ποδας αυτου επι τα γονατα*

1) So schreibt Lagarde, und so hat es ursprünglich geheißen. Überliefert ist jedoch *ιγλααδ*, *ιγαλαδ*, *εγλααδ* o. ä.

αυτης Ł. Eine richtige Schulmeisterkorrektur: ist das Nomen richtig, so muß die Präposition korrigiert werden; ist die Präposition richtig, so muß das Nomen korrigiert werden. Lucian hatte wohl beide Möglichkeiten in seinem Exemplare vermerkt, und sie wurden dann beide in den Text aufgenommen.

$5_{18}{}^{1.2}$ יסלח יהוה לעבדך *ιλασεται κυριος τω δουλω σου* Ⓖ] Ł fügt hinter *ιλασεται* beidemal *μοι* hinzu, behält aber auch *τω δουλω σου* bei, vgl. oben zu I 16_{11}. (In 18^2 fügen das Ketīb und Ⓖ נא hinter יסלח hinzu, während das Qerē und Ł es auslassen.)

5_{21} ויראה נעמן רץ *και ειδεν αυτον Ναιμαν* (od. *Νεεμαν*) *τρεχοντα* Ⓖ] Ł schiebt *τον Γιεζι* vor *τρεχοντα* ein, behält aber auch *αυτον* bei, vgl. oben zu I 16_{11}.

6_{30} על בשרו *επι της σαρκος αυτου* Ⓖ] pr. *επι της οσφυος αυτου* Ł: aus ähnlichen Stellen, z. B. Gen. 37_{34}.

7_{10} ויקראו אל שער העיר *και εβοησαν προς* (Ł εις) *την πυλην της πολεως* Ⓖ] + *και εκαλεσαν τους στρατηγους της πολεως* Ł: zweite Übersetzung mit der Lesart שרי statt שער, vgl. Ł in 10_1 *τους στρατηγους της πολεως* = שרי יזרעאל. Zur Art der Übersetzung vgl. 7_{11} ויקרא השערים *και εβοησαν οι θυρωροι* Ⓖ] *και εκαλεσαν τους θυρωρους* Ł.

8_1 וגם בא אל הארץ שבע שנים *και γε ηλθεν επι την γην επτα ετη* Ⓖ] pr. *και παρεσται επι την γην επτα ετη* Ł: mit anderer Auffassung von בא (als Partizipium?). 19 108 haben nur diese Ł-Übersetzung, aber die Fortsetzung *και γε — ετη* kann wegen des starken Homoioteleutons leicht ausgefallen sein.

10_{11} וכל גדליו *και παντας τους αδρους αυτου* Ⓖ] *και παντας τους αγχιστευοντας αυτου . . . και τους αδρους αυτου* Ł: sein Überschuß setzt die hebräische Variante גאליו voraus.

10_{28} את הבעל *τον Βααλ* BAethHexMin$^{4\,sil}$, *τον οικον του Βααλ* Ⓖ^{vulg}] *τον Βααλ και τον οικον αυτου* Ł.

11_4 את שרי המאיות לכרי ולרצים *τους εκατονταρχους τον* (od. *των*) *Χορρει και τον* (od. *των*) *Ρασειμ* Ⓖ] *τους εκατονταρχους των παρατρεχοντων και τον Χορρει και τον Ρασειμ* Ł. In Ⓖ ist רצים hier und in v. 19, wo es mit כרי zusammen steht, transkribiert, sonst dagegen, wo es allein steht, durch *παρατρεχοντες* (v. 6. 11. 19) oder *τρεχοντες* (v. 13, aber Ł auch

hier *παρατρ.*) übersetzt. 𝔏 fügt auch in v. 4, aber nicht in v. 19 die Übersetzung hinzu.

11$_{8}$ והיו את המלך בצאתו ובבאו *και εγενετο* (Min$^{12\,sil}$ *εσονται*) *μετα του βασιλεως εν τω εκπορευεσθαι αυτον και εν τω εισπορευεσθαι αυτον* o. ä. 𝔊] 𝔏 schreibt hier *και γινεσθε* = 𝔐 וְהָיוּ[1]), hat dann aber in v. 9 hinter הכהן 1^{0} *και εγενετο* (od. *-νοντο*) *μετα του βασιλεως εν τω εισπορευεσθαι αυτον.*

11$_{9}$ הכהן 1^{0} *ο συνετος* 𝔊] + *ιερευς* 𝔏.

11$_{10}$ ויתן הכהן לשרי המאות *και εδωκεν ο ιερευς τοις εκατονταρχοις* 𝔊] 𝔏 fügt *αυτοις* zu *εδωκεν* hinzu, behält aber auch *τοις εκατονταρχοις* bei, vgl. oben zu I 16$_{11}$.

11$_{14}$ השרים והחצרות *οι ωδοι και αι σαλπιγγες* 𝔊] + *και οι στρατηγοι* 𝔏. 𝔊 hatte שָׂרִים gesprochen, 𝔏's Zusatz geht von 𝔐's Aussprache שָׂרִים aus.

12$_{13}$ לגדרים ולחצבי האבן *τοις τειχισταις* (+ *και τοις τεχνιταις* Hex𝔐 u. a.) *και τοις λατομοις των λιθων* 𝔊] *τοις λαξευταις και τοις οικοδομοις των λιθων και τοις ξυσταις των λιθων* 𝔏: hier sind die *λαξευται* und die *ξυσται των λιθων* ganz identisch, beide entsprechen den *λατομοι των λιθων* 𝔊's.

14$_{10}$ הַכָּבֵד *ενδοξασθητι* 𝔊] *η βαρεια ενδοξασθητι ενδοξασθητι* (so) 𝔏: *η βαρεια* aus der Parallelstelle Chron. II 25$_{19}$ (𝔐 hat dort להכביד, aber 𝔊 setzt הַכָּבֵד voraus).

14$_{14}$ התערבות *των συμμιξεων* 𝔊] + *των βδελυγματων* 𝔏: dies kann entweder auf הַתְּעֻבוֹת zurückgehen (Field) oder Auslegung von *συμμιξεων* sein, vgl. 243^{mg} *συμμιξεως υιους εκαλεσε τους των ψευδωνυμων θεων ιερεις.* Ähnlich 𝔖 nach Syr^{mg} „der Besudelten".

16$_{18}$ הַשַּׁבָּת *της καθεδρας* 𝔊 (= הַשֶּׁבֶת)] + *των σαββατων* 𝔏.

17$_{21}$ כי קרע *οτι πλην* 𝔊 (= כי רק)] *πλην οτι ερραγη* 𝔏 (קרע passivisch gefaßt).

18$_{17}$ בתעלת *εν τω υδραγωγω* 𝔊] pr. *εν τη αναβασει* 𝔏: = 𝔖*E*.

20$_{3}$ באמת *εν αληθεια* 𝔊] + *και εν πιστει* 𝔏 (93 *κ. εν νηστεια*): vermutlich zweite Übersetzung.

20$_{13}$ נכתה (נְכֹתוֹ ק׳) *του νεχωθα* 𝔊] pr. *της υπαρξεως*

---

1) Auch Syr hat den Imperativ (ܗܘܘ, nicht mit Field als Perf. aufzufassen), aber er wird ihn aus 𝔊 übernommen haben.

αυτου και L: hier ist das schließende ה, wie im Qerē, als Suffix der 3. Pers. Mask. gefaßt.

21_{23} עליו . . . ויקשרו *και συνεστραφησαν . . . προς* (L *επ*) *αυτον* G] + *και επεβουλευσαν αυτω* L. In v. 24 hat L dann *συστραφεντας επι τον* geradezu durch *επιβεβουλευκοτας τω* ersetzt.

23_{6} את האשרה *το αλσος* G] + *της Ασηρωθ* L. In v. 4 war *τω αλσει* durch *τη Ασηρωθ* ersetzt. In v. 7. 15 ist dagegen die G-Übersetzung beibehalten, obwohl Korrektur in v. 7 (L *στολας τω αλσει*) besonders nahe gelegen hätte.

23_{8} בשער העיר *εν τη πυλη της πολεως* G] *την πυλην της πολεως πυλην εκκεκεντημενων* L. Die ganz eigentümliche Lesart *πυλην εκκεκεντημενων*, die man etwa auf hebräisches בשער הַרֻגִים zurückführen kann, findet sich statt der G-Lesart in 55, vor ihr in 243 244, hinter ihr in Aeth. Sie wird aus der Quinta stammen; allerdings retrovertiert Field das für die Quinta überlieferte ܕܐܬܪܥ ܕܡܬܪܫ durch *την πυλην των τετρωμενων* (s. *τετραυματισμενων*), weil *εκκεκεντημενων* nach üblicher Praxis = ܕܡܬܪܫ wäre, aber es ist mir wenig wahrscheinlich, daß es eine so sonderbare Lesart in zwei Versionen gegeben haben sollte. Dazu kommt noch, daß alle angeführten Zeugen *εισπορευομενου* vor בשער einschieben, und dies gleichfalls, nur als *εκπορευομενου*, aus der Quinta überliefert ist.

25_{19} ואת הספר שר הצבא *και τον γραμματεα του αρχοντος της δυναμεως* G] pr. *και τον Σαφαν τον αρχιστρατηγον* L: mit שפן (od. סבן) statt הספר. Sonst vgl. oben S. 181 Anm. 1.

Diese Dubletten beweisen die Abhängigkeit L's von G, denn regelmäßig erscheint in ihnen unser G-Text, wenn auch manchmal etwas abgeändert, als der eine der beiden Bestandteile, auch in Fällen, wo an ein zufälliges Zusammentreffen zu denken ganz unmöglich ist, wie I 7_{14} II 11_{9}.

In einigen Fällen stellt sich L als eine Kombination zweier sonst einzeln vorkommender G-Lesarten dar: I 2_{5} 8_{66} $22_{38. 47}$ II 10_{28} (vgl. auch II 9_{13} in § 51); namentlich bei I 22_{47} scheint ein Zufall völlig ausgeschlossen, da keine der beiden Lesarten M genau entspricht. Auch hierdurch erweist sich L als sekundärer, von G abhängiger Texttypus.

§ 50. Fortsetzung: 2) Ⅱ-Lesarten, bei welchen der Ⓖ-Text als Grundlage Ⅱ's noch deutlich erkennbar ist.

Weitere Beweise für die Abhängigkeit Ⅱ's von Ⓖ ergeben sich 1) aus gemeinsamen innergriechischen Textfehlern, 2) aus Stellen, welche auch durch manchmal recht erhebliche Abweichungen hindurch unseren Ⓖ-Text noch deutlich als Grundlage Ⅱ's erkennen lassen.

Innergriechische Textfehler lassen sich immer nur schwer nachweisen, doch habe ich wenigstens in Kön. I 10_{21} einen Fall gefunden, der sich nur aus einer alten Verderbnis im griechischen Bibeltexte erklären läßt. 𝔐 hat hier כלי משקה המלך שלמה, Ⓖ *τα σκευη τα υπο του Σαλωμων* (o. ä.) *γεγονοτα*. Der griechische Text ist mit dem hebräischen nur dann vereinbar, wenn man ΤΑΥΠΟΤΟΥ in ΤΟΥΠΟΤΟΥ emendiert und als ursprüngliche Übersetzung *τα σκευη του ποτου Σαλωμων* annimmt; *γεγονοτα* ist erst später hinzugefügt, nachdem *του ποτου* zu *τα υπο του* geworden war. Origenes liest in seinem hexaplarischen Ⓖ-Texte richtig *του ποτου*, aber das ist Emendation, nicht alte Überlieferung, denn auch er hat das tertiäre *γεγονοτα* und stellt es nur hinter das folgende *χρυσα*, weil es in seiner bisherigen Stellung durch die Emendation unmöglich geworden war. Ⅱ stimmt ganz mit Ⓖ überein.

Stellen, welche trotz der Umarbeitung noch deutlich Ⓖ als Grundlage Ⅱ's erkennen lassen, sind viel häufiger:

Kön. I

2_{37} ביום צאתך ועברת „am Tage, wo du hinausgehst und überschreitest" ist in Ⓖ mechanisch durch *εν τη ημερα της εξοδου σου και διαβηση* wiedergegeben. Ⅱ ändert *και* in *ἢ* und schafft so eine mögliche Konstruktion, die aber der hebräischen nicht entspricht und jedenfalls nicht durch direkte Übersetzung aus dem hebräischen Grundtexte entstanden ist.

$3_{4\,f.}$ המזבח ההוא: בגבעון faßt Ⓖ falsch zusammen und übersetzt *το θυσιαστηριον εν Γαβαων*. Ⅱ verbessert dies gräzisierend in *το θυσ. το εν Γαβαων* und beseitigt damit die letzte Spur der richtigen Satzteilung.

4₆ Zwischen den beiden Vershälften hat Ⓖ den überschüssigen Satz *και Ελιαβ υιος Σαφ επι της παιριας*. In der Parallelstelle Regn. γ 2₃₄ hat er gleichfalls einen überschüssigen Satz: *και Αβι υιος Ιωαβ αρχισιτατηγος*. Ł nahm an, daß an beiden Stellen dieselbe Person gemeint sei, und schrieb daher nivellierend in 2₃₄ *και Ελιαβ υιος Ιωαβ αρχισιτατηγος*, in 4₆ *και Ελιαβ υιος Ιωαβ επι της στρατιας* [1]).

5₇ את כל הַקָּרֵב אל שלחן המלך *παντα τα διαγγελματα επι την τραπεζαν του βασιλεως* Ⓖ. Hier ist *διαγγελματα* ein Hapaxlegomenon und zugleich eine sehr auffällige Übersetzung von קרב. Ł ändert das Wort, aber nur in *διηγγελμενα*.

7₄₅ נחשת ממרט *χαλκα αρδην* Ⓖ. *αρδην* kommt nur noch einmal in der LXX vor und ist eine sehr auffällige Übersetzung von ממרט. Ł hat es beseitigt und mit völliger Übergehung von ממרט bloß *χαλκα ην* geschrieben. Aber hinter den folgenden Worten *ουκ ην σταθμος του χαλκου ου εποιησεν* fügt er dann das vorher gestrichene *αρδην* hinzu [2]).

8₂₇ אף כי *πλην και* Ⓖ] *πως* Ł 247: freie Änderung, um den Satz verständlich zu machen. Aber am Anfang des folgenden Verses setzen Ł 247 dann *πλην και* für *και*.

8₅₄ מְכָרַע *οκλακως* Ⓖ] *κεκλικως* Ł: er behält die gute, aber nicht so nahe liegende Wiedergabe des Infinitivs mit מן durch das Part. Perf. bei.

9₂₇ ידעי הים *ελαυνειν ειδοτας θαλασσαν* Ⓖ] *λαον ειδοτας ελαυνειν θαλασσαν* Ł: er behält den Plural *ειδοτας* neben *λαον* bei.

11₃₄ ולא אקח את כל הממלכה מידו כי נָשִׂיא אֲשֶׁתֶּנּוּ כל ימי חייו למען דוד עבדי *και ου μη λαβω ολην την βασιλειαν* (od. *την βασ. ολην*) *εκ χειρος αυτου, διοτι αντιτασσομενος αντιταξομαι αυτω πασας τας ημερας της ζωης αυτου δια Δαυιδ τον δουλον μου* Ⓖ. Der Gedanke von v. 34–36 ist: „Gott will dem Salomo nicht das ganze Reich nehmen, sondern ihm

1) Dies *στρατιας* stellt auch 𝔄 her, obwohl er sonst mit Ⓖ übereinstimmt. Er hängt also hier sicher von Ł ab.

2) Dies hat schon Field I 610 Anm. 59 treffend bemerkt: „Auctor recensionis quam servaverunt Codd. 19, 82, 93, 108, offendens in locutione *χαλκᾶ ἄρδην*, hic quidem correxit *χαλκᾶ ἦν*, sed in v. seq. post *ἐποίησεν* intrusit *ἄρδην*".

selbst um Davids willen noch die Herrschaft erhalten und auch seinem Sohne wenigstens noch einen Stamm lassen". Dieser Gedanke ist durch 𝔊's Übersetzung *αντιτασσομενος αντιταξομαι αυτω*, die auf einen hebräischen Schreib- oder Lesefehler נָשֹׂא אֶשָּׂאֶנּוּ zurückgeht (vgl. Hos. 1_6 *αντιτασσομενος αντιταξομαι αυτοις* = נָשֹׂא אֶשָּׂא להם), ganz verschoben, und es ist der Unsinn herausgekommen, daß Gott sich dem Salomo um Davids, seines Knechtes, willen entgegenstellen will. 𝔏 hat den Unsinn sehr wohl empfunden, aber nicht etwa 𝔊's falsche Übersetzung verbessert, sondern durch völlige Umarbeitung des Satzes zu helfen gesucht: *και αντιτασσομενος αντιταξομαι αυτω πασας τας ημερας της ζωης αυτου, και ου μη λαβω την βασιλειαν εκ χειρος αυτου εν ταις ημεραις της ζωης αυτου δια Δαυιδ τον δουλον μου.* Er bekommt also folgenden Sinn heraus: „Gott will sich zwar dem Salomo während seiner ganzen Lebenszeit entgegenstellen, aber ihm doch um Davids willen nicht die Herrschaft nehmen" (*ολην* ist weggelassen, weil es zu diesem umgestalteten Texte nicht mehr paßt). Ähnliche Besserungsversuche finden sich auch sonst: 64 119 stellen *αντιτασσομενος αντιταξομαι αυτω*, wie 𝔏, an den Anfang, Lucifer an den Schluß des Verses, N 245 lassen es ganz aus.

11_{36} ניר *θεσις* 𝔊] *θελησις* 𝔏: Emendation des 𝔊-Textes.

12_2 אשר ברח *ως εφυγεν* 𝔊] *ως οτε εφυγεν* 𝔏: ebenso in der Parallelstelle Chron. II 10_2, nur ändert 𝔏 dort außerdem *εφυγεν* in *απεδρα*. 𝔏 wäre auf das in der LXX ungebräuchliche *ως οτε*, das hier nicht, wie in alter Zeit, Vergleichungspartikel ist, sondern etwa „sintemal" bedeutet, gewiß nicht gekommen, wenn er nicht *ως* vorgefunden hätte.

12_{11} העמים עליכם על *επεσασσετο υμας κλοιω* 𝔊] *επετασσεν* [1]) *υμιν εν κλοιω* 𝔏 243 244: innergriechische Umwandlung.

14_{28} תא *θεε* 𝔊] *θεκουε* 𝔏 [2]): innergriechische Umwandlung, vermutlich unter dem Einfluß von 10_{28}, wo *θεκουε* allerdings in ganz anderem Zusammenhange vorkam.

15_{12} הקדשים *τας τελετας* 𝔊] *τας στηλας* 𝔏 55: Emendation des auffälligen 𝔊-Textes, vermutlich unter dem Einflusse

---

1) Lagarde druckt *επεσασσεν*, aber so liest nur 244, nicht die 𝔏-Hss.

2) So auch 243^{mg} (aus Theodoret) und 244, s. oben S. 46 Anm. 1.

der Parallelstelle Chron. II 14₂ oder vielleicht unter dem Einflusse von Kön. I 14₂₃, wo erzählt war, daß Rehabeam *στηλας* errichtet hatte.

15₂₇ ויכהו *και επαταξεν αυτον* Ⓖ^{vulg}] *κ. εχαραξεν α.* B, *κ. εχαρακωσεν α.* Ł. Die Lesart von B läßt sich nicht auf einen anderen hebräischen Text zurückführen, sondern nur als Schreibfehler erklären; m. E. ist sie dadurch entstanden, daß einem alten Abschreiber die Buchstaben *χαρ*, die er dicht vorher in *Ισσαχαρ* geschrieben hatte (s. § 56 z. St.), wieder in die Feder kamen, und er so *εχαραξεν* statt *επαταξεν* schrieb. Ł emendiert *εχαραξεν* in *εχαρακωσεν* und verdeckt dadurch den Ursprung der absonderlichen Lesart ganz.

15₂₉ עד השמדו *εως του εξολοθρευσαι αυτον* Ⓖ. Hier ist *αυτον* Objekt und bezieht sich auf das Haus Jerobeams. Ł faßt es aber als Subjekt, bezieht es auf Baesa und fügt als Objekt *παντας* hinzu. Vgl. II 10₁₇ עד השמדו *εως του αφανισαι αυτον* Ⓖ] *εως του ποιησαι αυτον* Ł: auch hier ist *αυτον* aus einem Objekt zum Subjekt geworden.

16₁ על בעשא . . . אל יהוא *εν χειρι Ιου . . . προς Βαασα* Ⓖ (vgl. 𝔐 in v. 7. 12). Ł hat *εν χειρι*, vermutlich nach 𝔐, in *προς* korrigiert[1]), aber *προς Βαασα* nicht geändert, sodaß nun herauskommt: *εγενετο ρημα κυριου προς Ιου υιον Ανανι προς Βαασα βασιλεα Ισραηλ.*

16₃ מבעיר *εξεγειρω* Ⓖ, also מעיר gelesen. Bei dieser Übersetzung vermißt man ein Objekt, daher fügt Ł am Ende des Satzes *κακα* hinzu.

17₁ לפי דברי *δια στοματος λογου μου* Ⓖ] *δια λογου στοματος μου* Ł, auch AethArmSyr, die damit aber nur beweisen, wie nahe diese Umstellung lag, wenn man von Ⓖ ausging.

18₃₇ אחריו *οπισω* Ⓖ] + *σου* Ł 244 Syr: dadurch bekommt *οπισω* einen ganz anderen Sinn.

19₄ (אחד קי) תחת רתם אחת *υποκατω ραθμεν* Ⓖ, aber ursprünglich wohl *υπο ραθμ ἑν*, s. § 28₁. Ł hat *ραθαμειν*. Dies gibt hier nicht, wie bei *AΘ* in Hiob 30₄, hebräisches רתמים wieder, sondern ist innergriechische Emendation,

1) Vgl. v. 12, wo Ł *εν χειρι* = ביד statt Ⓖ's *και προς* schreibt.

denn *ραθμεν* und *ραθαμειν* sind einander viel ähnlicher, als רתם אחה und רתמים.

20_{16} ויצאו *και εξηλθεν* 𝔊] + *ο βασιλευς μετ αυτων* 𝔏: naturgemäße Auslegung von 𝔊's Singular, aber sachlich falsch, da der König selbst erst in v. 21 auszieht.

22_{12} והצלח ונתן יהוה ביד המלך *και ευοδωσει και δωσει κυριος εις χειρας σου (και) τον βασιλεα Συριας* 𝔊] *και ευοδωσει σε κυριος και δωσει εις χειρας κτε.* 𝔏. In Wirklichkeit ist *ευοδωσει* = הַצְלַח die 2. Pers. Sing. des medialen Futurums und heißt „du wirst Glück haben", vgl. Chron. I 22_{11} *και ευοδωσει* = וְהַצְלַחְתָּ, 13 *τοτε ευοδωσει* אָז תַּצְלִיחַ; so hat es auch Syr richtig aufgefaßt, denn er gibt es durch die 2. Pers. ܬܨܠܚ wieder[1]). 𝔏 hat es aber nach Analogie des folgenden *δωσει* als 3. Pers. des Aktivs gefaßt und dementsprechend den 𝔊-Text umgeformt. Diese falsche Auffassung wurde begünstigt 1) durch v. 15, wo bei der Wiederkehr derselben Worte *και δωσει* in 𝔊 ausgefallen und nur von Origenes sub ast. aus 𝒜𝛩 wiederhergestellt ist (𝔊 liest dort *και ευοδωσει κυριος εις χειρα(ς) του βασιλεως*, 𝔏 ebenso, nur schreibt er, die unmögliche Konstruktion etwas verbessernd, *εν χειρι*), 2) dadurch, daß das mediale Futurum später außer Kurs kam, wie Chron. II $18_{11.\ 14}$ und die Varianten zu Chron. I $22_{11.\ 13}$ beweisen.

22_{17} לא אדנים לֵאלֹהַּ *ου κυριος τουτοις εις θεον* 𝔊 (B *θεος* statt *εις θεον*)] *ει κυριως αυτοι προς θεον* 𝔏. 𝔊 gibt 𝔐 wieder, aber לאלה doppelt als לֵאלֹהַּ und לֵאלֹהַּ[2]). 𝔏 läßt sich nur als willkürliche Umgestaltung 𝔊's begreifen; allerdings sieht man nicht recht, was 𝔏 eigentlich meint.

22_{35} וימת בערב ויצק דם המכה אל חוק הרכב *απο πρωι εως εσπερας και απεχυνε το* (od. *απεχυν(ν)ετο*) *αιμα εκ* (od. *απο*) *της πληγης εις τον κολπον του αρματος, και απεθανεν ε-*

---

1) Field zu v. 15 retrovertiert ܬܨܠܚ falsch durch *ευοδωσεις*. — Über die jungattische Schreibung *-σει* statt *-ση* vgl. E. Mayser, Gramm. der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit 128 f. und die dort zitierte Literatur; sie kommt auch in den 𝔏-Hss. oft vor (Lagarde stellt sie überall her, auch wo die Hss. sie nicht bieten, z. B. Regn. *β* 26_2 *κραταιωθησει* und *εσει*, 3 *φυλαξει* gegen die Hss.).

2) Daher lassen Hex N 245 246 *εις θεον* aus.

σπερας και εξεπορευετο το αιμα της τροπης εως του κολπου του αρματος Ⓖ: alte Dublette, keine der beiden Hälften stimmt genau mit Ⓜ überein (*και εξεπορευετο* = ויצא). Ł schreibt *απο πρωι εως εσπερας και εξεπορευετο το αιμα της πληγης της τροπωσεως εις τον κολπον του αρματος και απεθανεν ο βασιλευς εσπερας*. Er hat also die ärgste Dublette Ⓖ's *και απεχυνε — του αρματος* 1⁰ und *και εξεπορευετο — του αρματος* 2⁰ in einen einzigen Satz zusammengezogen, der die Stellung von Ⓖ's erstem Parallelsatze einnimmt, aber aus Bestandteilen beider Parallelsätze zusammengesetzt ist: *και εξεπορευετο* aus dem 2. Satze, *της πληγης της τροπωσεως* Kombination der parallelen Ausdrücke beider Sätze[1]), *εις τον κολπον* aus dem 1. Satze. So hat Ł zugleich eine naturgemäße Folge der Sätze hergestellt: der Tod des Königs steht am Schlusse, wohin ihn auch 55, obwohl sonst nicht mit Ł übereinstimmend, stellt.

22_{44} (Regn. γ 16_{31}) אך הבמות לא סרו *πλην των υψηλων ουκ εξηραν* (oder *εξηρεν*) Ⓖ] *παντα* (+ *τα* 19 108) *υψηλα ουκ εξηρεν Ιωσαφατ* Ł: ΠΑΝ aus ΠΛΗΝ entstanden[2]). Ebenso soll Symmachus übersetzt haben, aber ein Zusammenhang zwischen ihm und Ł ist um so weniger anzunehmen, als er diesen Abschnitt in c. 22 hat, nicht, wie Ł, in c. 16.

Kön. II

$1_{2.\ 3.\ 6.\ 16}$ בבעל זבוב *εν τω* (od. *τη*) *Βααλ Μυιαν* Ⓖ] *δια του Βααλ Μυιαν* Ł. Es ist gewiß kein Zufall, daß Ł, wie Ⓖ, זבוב von בעל trennt und direkt vom vorhergehenden Verbum *επιζητησατε* oder *επερωτησατε* abhängen läßt.

3_1 (Regn. δ 1_{19}) ויהורם בן אחאב מלך . . . בשנת שמנה עשרה ליהושפט מלך יהודה וימלך שתים עשרה שנה *και Ιωραμ υιος Αχααβ βασιλευει . . . ετη δεκαδυο εν ετει οκτωκαιδεκατω Ιωσαφατ βασιλεως Ιουδα* Ⓖ] *κ. Ι. υ. Α. βασιλευει . . . ετη δεκαδυο, εν ετει δευτερω* (127 *πρωτω*) *του Ιωραμ υιου Ιωσαφατ βασι-*

1) Vielleicht ist *τροπωσεως* aus Ⓖ's *τροπης εως* entstanden, wie in der Unziale N, die im Ⓖ-Texte ΤΡΟΠΟCΕΩC statt ΤΡΟΠΗCΕΩC schreibt.

2) Lagarde schreibt *πλην τα υψηλα*, aber wir haben kein Recht, dies gegen die Hss. herzustellen (82 bietet *πλην των υψηλων*, hat aber hier Ⓖ-Text, s. meine Sept.-Stud. I 6; 246 stimmt völlig mit Lagarde überein, beweist aber als Mischtext nichts).

λεως Ιουδα εβασιλευσεν Ιωραμ υιος Αχααβ εν Σαμαρεια Ł. G unterscheidet sich hier charakteristisch von M, indem er die beiden Sätze M's in einen einzigen zusammenzieht und dabei die Angabe über die Länge der Regierung Jorams (*ετη δεκαδυο*) vor den Synchronismus stellt. Ł hat zwei Sätze, aber sie entsprechen nicht den beiden Sätzen M's, vielmehr hat er die Anordnung G's beibehalten und G's einen Satz nur durch Erweiterung am Schlusse in zwei Sätze zerlegt. Über die Änderung des Synchronismus, die er sich gleichzeitig erlaubt hat, werden wir in § 55 handeln.

4_{16} כעת חיה אתי חבקת *ως η ωρα ζωσα, συ περιειληφυια* G. Die griechische Übersetzung ist hier ohne Kenntnis des hebräischen Grundtextes kaum zu verstehen. So ist es fast selbstverständlich, daß Ł und unabhängig von ihm auch AethBohSyr *ζωσα* mit *συ* zusammengenommen haben. Infolgedessen schieben Ł und Syr *και* vor *περιειληφυια* ein. Auch fügen Ł und Boh zu *ως η ωρα*, das nun für sich allein gar zu kahl dastand, *αὕτη* hinzu. Aber in v. 17 hat auch Ł bloß *ως η ωρα ζωσα*; dieselben Änderungen, wie in v. 16, wären hier auch nicht möglich gewesen.

4_{28} השאלתי בן מאת אֲדֹנִי *μη ητησαμην υιον παρα του κυριου μου* G] + *ουχι συ πεποιηκας* Ł: er bezieht G's *του κυριου μου* auf Gott statt auf Elisa[1]) und schließt daher an die erste Frage „ich habe doch keinen Sohn vom Herrn erbeten?“ die zweite an „hast nicht du es getan?“

5_4 ויבא ויגד לאדניו *και εισηλθε και απηγγειλε τω κυριω* (ε)*αυτης* G (in Hex nicht korrigiert). In M geht Naeman zu seinem Herrn, d. h. dem Könige, in G geht die Frau Naemans zu ihrem Herrn, d. h. ihrem Manne, wie die Minuskeln 64 71 243 244 247 geradezu schreiben. Aber (ε)*αυτης* wird im Griechischen erst nachträglich aus (ε)*αυτου* entstanden sein, weil man *κυριω* irrtümlich nach Analogie von v. 3 auf Naeman deutete; der Irrtum ist um so verzeihlicher, weil man, nachdem die Magd die Nachricht ihrer Herrin mitgeteilt hat, in der Tat zunächst Weiter-

1) Auf diese Auffassung hätte er auch direkt von M aus kommen können, würde dann aber nicht *του κυριου μου* übersetzt haben.

gabe derselben an den Herrn erwarten kann (in der hebräischen Erzählung werden freilich solche selbstverständlichen Zwischenglieder sehr gern ausgelassen), und weil das Geschlecht aus den griechischen Verbalformen nicht zu erkennen ist. Durch diese Umänderung ist aber ein klaffender Riß in die Erzählung gekommen: in v. 4 spricht die Frau zu ihrem Mann, und darauf antwortet in v. 5 der König. Diesen Riß flickt Ⅼ dadurch aus, daß er zwischen den beiden Versen *και ανηγγελη τω βασιλει* einschiebt[1]).

5$_{13}$ ואת כי *και οτι* Ⓖ] *καθοτι* Ⅼ: Emendation der stümperhaften Ⓖ-Übersetzung.

6$_2$ נעשה לנו שם מקום לשבת שם *ποιησωμεν εαυτοις εκει* (※ *τοπον*) *του οικειν εκει* Ⓖ] Ⅼ emendiert das erste EKEI in CKEΠHN (Lag. = 93 *σκηνην*, aber *σκεπην* wird auch durch 246 und durch 158, der es irrtümlich in v. 3 einschiebt, bestätigt). Ergänzung eines Substantivs lag hier sehr nahe, auch 245 Aeth ergänzen *οικον* entsprechend dem folgenden *οικειν*, schieben dies aber vor *εκει* ein.

7$_9$ לא כן *ουχ ουτως* Ⓖ] *τι ουτως* Ⅼ: Emendation der sinnlosen Übersetzung Ⓖ's.

8$_{21}$ צעירה *εις Σιωρ* Ⓖ] *εκ Σιων* Ⅼ: der unbekannte Ortsname ist in den bekannten umgewandelt und dementsprechend die Präposition geändert[2]).

9$_{27}$ אשר את יבלעם *η εστιν Ιεβλααμ* Ⓖ] *η εστι του Ιεβλααμ* Ⅼ: *του* soll die naheliegende Auffassung von *Ιεβλααμ* als Nominativ ausschließen.

10$_{21}$ hinter וישלח יהוא בכל ישראל hat Ⓖ einen längeren Zusatz, der dasselbe noch einmal sagt, was schon in v. 19 vorgekommen war, aber im Wortlaut sich teilweise unterscheidet; unter anderem finden sich folgende Varianten: v. 19 *επισκεπητω*, *θυσια μεγαλη μοι*, *επισκεπη*, dagegen v. 21 *απολιπεσθω*, *θυσιαν μεγαλην ποιω*, *απολειφθη*. Ⅼ hat, wie Hex und Aeth, den Zusatz gestrichen, aber er hat die Va-

1) Über die Dublette, welche Lagarde hier geschaffen hat, s. oben S. 26 Anm. 3. Statt *ανηγγελη* schreibt 93 nach Analogie des Vorhergehenden *ανηγγειλε*, und dies hat auch 158, der den Ⅼ-Zusatz falsch hinter v. 6 einschiebt.

2) Daher darf man Ⅼ's *Σιων* nicht, wie Lagarde tut, in *Σιωρ* emendieren.

rianten des Zusatzes nur wenig verändert nach v. 19 verpflanzt: *απολειφθητω, θυσιαν μεγαλην εγω ποιω, απολειφθη*, und verrät damit, daß auch er den Zusatz vorgefunden hat.

11_{12} ויכו *και εκροτησαν* 𝔊[1])] + *ο λαος* Ł, aber das Verbum behält er im Plural bei und schreibt dann auch *ταις χερσιν αυτων* statt *τη χειρι* = בכף.

12_{31} חורד *τω εν* (od. *τον* od. *τον εν*) 𝔊, *τον καταβαινοντα* Hex sub ast. aus *ΑΣ* (ebenso 121 Sah)] *τω εν τη καταβασει* Ł: er korrigiert 𝔊 nach 𝔐.

13_{17} בארם *εν Συρια* 𝔊] *εν Ισραηλ* Ł[2]). חץ תשועה בארם heißt „ein Pfeil der Hülfe g e g e n Syrien". Das ist aber aus 𝔊's mechanischer Übersetzung nicht zu erkennen, vielmehr könnte man bei ihr an Hülfe, die Syrien selbst zu teil wird, denken. Daher emendiert Ł Syrien in Israel.

14_8 אז *τοτε* 𝔊] *και* Ł, aber am Anfang von v. 9 hat er dann *και οτε* statt *και*: ganz sinnlos, *οτε* ist wohl nur das in v. 8 gestrichene *τοτε*, um seinen ersten Buchstaben verkürzt. Vgl. oben zu I 7_{45} 8_{27}.

17_4 ולא העלה מנחה למלך אשור כשנה בשנה *και ουκ ηνεγκε μαναα τω βασιλει Ασσυριων εν τω ενιαυτω εκεινω* 𝔊] *και ην Ωσηε φερων δωρα τω βασιλει Ασσυριων ενιαυτον και ενιαυτον, εν δε τω ενιαυτω εκεινω ουκ ηνεγκεν αυτω μαναα* Ł. 𝔊 hat כשנה בשנה falsch übersetzt. Ł bringt die richtige Übersetzung, hat dabei aber doch den alten 𝔊-Text wesentlich unverändert beibehalten und, um שנה בשנה zur Geltung zu bringen, einen besonderen Satz gebildet, in welchem die Hauptausdrücke von 𝔐𝔊 nochmals vorkommen. Hierbei ist noch besonders zu beachten, daß Ł selbst מנחה mit *δωρα* übersetzt, aber in dem aus 𝔊 übernommenen Stücke die Transkription *μαναα* beibehält (dagegen hatte er in v. 3 𝔊's *επεστρεψεν αυτω μαναα* durch *εφερεν αυτω δωρα* ersetzt, vgl. § 53[2] zu Kön. II 8_8 und § 44[9]).

18_3 ויעש הישר בעיני יהוה *και εποιησε το ευθες εν οφθαλμοις κυριου* 𝔊] *και εποιησε το ευθες Εζεκιας ενωπιον κυριου* Ł: er reißt durch seinen Einschub das Zusammengehörige auseinander (nur 19 stellt *Εζεκιας* vor *το ευθες*).

1) AB *και εκρατησεν*: gemeinsamer Schreibfehler.

2) So auch 243^{mg} (aus Theodoret) und 244, s. oben S. 46 Anm. 1.

18$_{22}$ הלוא הוא אשר הסיר חזקיהו את במתיו *ουχι αυτος ουτος οὗ απεστησεν Εζεκιας τα υψηλα αυτου* Ⓖ: richtig, wenn auch steif, übersetzt; der Sinn ist: „wenn ihr auf Jahwe vertraut, ist nicht er es gerade, dessen Höhen Hiskia abgeschafft hat?“ In B u. a. ist *οὗ* ausgefallen, und nun kommt ein ganz anderer Sinn heraus: „hat nicht eben dieser Hiskia seine Höhen abgeschafft?“ Bei dieser Auffassung stört aber die Trennung des *αυτος ουτος* von *Εζεκιας*, daher schreibt Ⅱ, den verderbten Text emendierend und dadurch den Zusammenhang mit Ⓜ ganz aufhebend: *ουχι αυτος Εζεκιας απεστησε τα υψηλα αυτου* „hat nicht Hiskia selbst seine Höhen abgeschafft?“

18$_{32}$ ארץ דגן . . . וכרמים ארץ זית יצהר ודבש *γη σιτου . . . και αμπελωνων, γη ελαιας ελαιου και μελιτος* Ⓖ] *γην σιτου . . . και αμπελωνων και ελαιας, γην ελαιου και μελιτος* Ⅱ: er emendiert die unerträgliche Ⓖ-Übersetzung *ελαιας ελαιου* = זֵית יִצְהָר, indem er die beiden Worte trennt, dabei trennt er aber gerade den status constructus von dem dazu gehörigen Genetiv.

20$_{9}$ הלך הצל עשר מעלות אם ישוב עשר מעלות *πορευσεται η σκια δεκα (ανα)βαθμους, εαν επιστρεψη* (o. ä.) *δεκα (ανα)βαθμους* Ⓖ] *πορευσεται η σκια και αναστρεψει δεκα αναβαθμους εις τα εμπροσθε* Ⅱ. Wie אם und die Antwort des Königs in v. 10 zeigen, wird ursprünglich eine Doppelfrage vorgelegen haben, also הלך aus הֲיֵלֵךְ verschrieben sein. Ⓖ fand schon unsern hebräischen Text vor und übersetzte ihn ganz mechanisch; eine Doppelfrage läßt sich aus Ⓖ auf keinen Fall mehr herauslesen, man wird nur verstehen können: „der Schatten wird 10 Stufen gehen, wenn er 10 Stufen zurückkehrt“. Diesen Satz hat Ⅱ vereinfacht und daraus gemacht „der Schatten wird 10 Stufen gehen und zurückkehren“. Auch hat er noch *εις τα εμπροσθε* hinzugefügt, vermutlich als Gegensatz zu dem *εις τα οπισω* des folgenden Verses; wie er sich die Sache vorgestellt hat, vermag ich allerdings nicht zu sagen.

20$_{19}$ דבר יהוה אשר דִּבַּרְתָּ *ο λογος κυριου ον ελαλησεν* Ⓖ] *ο λογος ον ελαλησε κυριος* Ⅱ.

21$_{7}$ בבית יהוה ובירושלם אשר בחרתי . . . אשים את שמי *εν τω οικω τουτω εν Ιερουσαλημ εξελεξαμην . . . και θησω το ο-*

νομα μου B] *εν τω οικω τουτω εξελεξαμην εν Ιερουσαλημ . . . θειναι* (die Hss. *θηναι*) *το ονομα μου εκει* Ⅼ. In 𝔐 haben wir einen Relativ- und einen Hauptsatz; in B ist die Relativpartikel ausgefallen und so zwei Hauptsätze entstanden; Ⅼ hat den zweiten Satz dem ersten untergeordnet, sodaß nun das Verhältnis von Haupt- und Nebensatz geradezu umgedreht ist. Ebenso ändert Ⅼ auch die Parallelstelle Chron. II 33$_7$, wo B = 𝔐.

23$_8$ את במות השערים *τον οικον των πυλων* 𝔊] *τον οικον των υψηλων* Ⅼ: er korrigiert nach 𝔐, setzt aber die Korrektur für das falsche Wort ein.

23$_{11}$ נתן־מלך הסרים *Ναθαν βασιλεως του ευνουχου* 𝔊] *Ναθαν ευνουχου του βασιλεως* Ⅼ: er emendiert die sinnlose Übersetzung 𝔊's. Ebenso 𝔖 und Syr, während manche 𝔊-Hss. und Aeth das störende *βασιλεως* ganz weglassen.

24$_1$ עלה נבכדנאצר מלך בבל *ανεβη Ναβουχοδονοσορ βασιλευς Βαβυλωνος* 𝔊] *ανεβη Ναβουχοδονοσορ επι την γην ο βασιλευς Βαβυλωνος* Ⅼ: Erweiterung, vielleicht aus Chron. II 36$_5$, wo 𝔊 *εις την γην* (aber Ⅼ, freilich nur durch 19 108 repräsentiert, *εις Ιερουσαλημ*) hinter *Βαβυλωνος* hinzufügt. Der Zusatz ist an falscher Stelle in den Text geraten. (Auch Aeth fügt „*in jenes Land*" hinzu, aber hinter *Βαβυλωνος*.)

24$_{11}$ ויבא נבכדנאצר מלך בבל על העיר, d. h. er griff die Stadt an, ist in 𝔊 sinnlos genug durch *και εισηλθε Ναβουχοδονοσορ βασιλευς Βαβυλωνος εις την πολιν* wiedergegeben[1]). Da Nebukadnezar aber nicht in die Stadt hineingehen kann, ehe er sie erobert hat, stellt Ⅼ diesen Satz unter Fortlassung des Namens *Ναβουχοδονοσορ*[2]) hinter v. 12. Daneben hat er jedoch in v. 11, nur nicht am Anfang, sondern am Schluß des Verses, ein Sätzchen, welches den wirklichen Sinn des hebräischen Textes ungefähr wiedergibt: *και αυτος επεκαθητο επι την πολιν.*

---

1) N 55 56 64 71 119 121 158* 245 246 247 emendieren *εισηλθεν* in *ην*. Dies gibt aber keinen besseren Sinn und paßt zum folgenden *εις* nur bei neugriechischem Sprachgebrauch.

2) Dafür schreibt Ⅼ in v. 11 *οι παιδες του Ναβουχοδονοσορ* statt *οι παιδες αυτου*.

§ 51. Abhängigkeit Ⅱ's von einem mit BAeth verwandten, vorhexaplarischen Ⓖ-Texte:
1) Kön. I 2—II 25 mit Ausschluß von I 4$_{7-19}$.

In Kap. 6 sind wir über die allgemeine Feststellung, daß Ⅱ in Kön. I 1 von Ⓖ abhängt, nicht hinausgekommen. Bei Kön. I 2—II 25 sind wir in der glücklichen Lage, den speziellen Ⓖ-Typus, von welchem Ⅱ abhängt, feststellen zu können. Ⅱ berührt sich hier nämlich in einer größeren Anzahl seltener Lesarten so deutlich mit BAeth, daß wir mit Sicherheit auf enge Verwandtschaft zwischen der Grundlage Ⅱ's und dem in BAeth vorliegenden Ⓖ-Typus schließen können[1]). Dieser Ⓖ-Typus ist aber, wie ohnehin feststeht, und wie sich auch hier wieder zeigen wird, vorhexaplarisch und stellt die älteste Ausgestaltung der Septuaginta dar, die uns erhalten ist.

Da die Stellen, die wir hier zu besprechen haben, auch für die Beurteilung der verschiedenen Ⓖ-Typen von grundlegender Bedeutung sind, und da wir ein gesichertes Urteil über Ⅱ nur dann zu gewinnen vermögen, wenn wir die ganze textkritische Konstellation genau kennen, bin ich manchmal, hoffentlich nicht zum Schaden der Sache, etwas ausführlich geworden.

Für die Beurteilung der verschiedenen Texttypen ist hier der hexaplarische Ⓖ-Text (Hex) besonders wichtig. Ich führe ihn oft ausdrücklich an. Wo ich ihn nicht besonders nenne, stimmt er mit dem gewöhnlichen Ⓖ-Texte (Ⓖ^{vulg}) überein.

Kön. I

4$_3$ אליחרף *Ελιαρεφ* o. ä. Ⓖ^{vulg}] *Ελιαφ* B u. ex sil. 64 120 123; *Ελιαβ* AethⅡ: gemeinsamer alter Fehler.

---

1) Stellen, an welchen Ⅱ mit anderen Texttypen gegen BAeth in eigentümlichen Lesarten zusammengeht, kommen allerdings vor, z. B. hat Ⅱ in Kön. II 10$_{23.\ 25}$ und 11$_{10\,f.}$ ähnliche Zusätze, wie gewisse Ⓖ-Hss. in II 10$_{23}$ 11$_{10}$ (an beiden Stellen bilden die Zusätze in den übrigen Hss. eine Einheit, während sie in Ⅱ auf zwei Verse verteilt sind). Aber derartige Ausnahmen kommen schließlich bei jedem Texttypus und in jeder Handschrift einmal vor. Sie müssen hier, wo es sich um den Gesamtcharakter des von Lucian zugrunde gelegten Textes handelt, zurücktreten.

5_{1}[1] steht in der LXX mit Ausnahme des hexaplarischen Textes nicht an derselben Stelle, wie in 𝔐, kommt dafür aber an drei anderen Stellen vor: Regn. γ $2_{27.\ 36}$ 10_{30}. Die Worte מן הנהר ארץ פלשתים ועד גבול מצרים sind in 2_{27} in 𝔊^{vulg} durch *απο του ποταμου γης Φυλιστιαιων και εως οριου Αιγυπτου* wiedergegeben, fehlen aber in BAeth𝔏. In 2_{36} 10_{30} haben alle Zeugen die Worte in der Fassung *απο του ποταμου και εως γης αλλοφυλων και εως οριων Αιγυπτου*[1]). Letztere Übersetzung entspricht der Praxis der LXX, die in den Büchern Regnorum פלשתים stets durch *αλλοφυλοι* wiedergibt. Dagegen kann der Vulgärtext von 2_{27} auf keinen Fall ursprünglich sein, da die LXX im ganzen A. T. niemals griechisch flektiertes *Φυλιστιαιοι* verwendet — nur unflektiertes *Φυλιστιειμ* kommt in anderen Büchern vor —; er ist nur ein Ableger des hexaplarischen Textes von 5_{1}, und dieser stammt nach ausdrücklicher Angabe aus *Ἀ Σ*, daher auch die Form *Φυλιστιαιοι*, die bei *Ἀ Σ* öfters vorkommt[2]). Der ursprüngliche Text von 2_{27} ist nur in BAeth𝔏 erhalten.

5_{2-4} steht nur im hexaplarischen Texte an derselben Stelle, wie in 𝔐. Die übrigen Zeugen haben es in Regn. γ 2_{30-32}; außerdem aber haben es BAeth𝔏 abermals in Regn. γ 4_{23-25}, d. h. hinter Kön. I 5_{8}. Hier dürfen wir schon von vornherein eine alte, später gestrichene Dublette annehmen, denn im alten LXX-Texte findet sich häufig derselbe Satz an zwei oder gar drei verschiedenen Stellen, wie wir soeben bei 5_{1} an einem Beispiele gesehen haben, vgl. auch oben S. 121. Sicher aber wird diese Annahme durch folgende Beobachtung: Origenes hat 5_{2-4} im ganzen nicht sub ast., weil er den Text nicht neu geschaffen, sondern aus dem ihm vorliegenden LXX-Texte übernommen und nur an eine andere Stelle gerückt hat. Wohl aber fügt er in v. 4 die Worte *απο Θαφα και εως Γαζης εν πασι βασιλευσι πε-*

1) 𝔏 versieht in 10_{30}, aber nicht in 2_{36} *γης*, *αλλοφυλων* und *Αιγυπτου* mit dem Artikel.

2) Field hat im hexaplarischen Texte von 5_{1} nicht das charakteristische *Φυλιστιαιων*, sondern *αλλοφυλων*. Er folgt hier den beiden griechischen Hex-Zeugen A 247, aber *αλλοφυλων* muß, obwohl von beiden bezeugt, falsch sein; nur Syr hat in ܠܐܠܘܦܘܠ, die richtige Hex-Lesart erhalten.

ραν του ποταμου sub ast. hinzu, und gerade diese Worte fehlen in γ 4_{25}, aber nicht in γ 2_{31} (nur in Ⅼ sind sie auch in γ 2_{31} infolge eines Homoioteleuton ausgefallen); also hat Origenes seinen Text aus γ 4_{23-25} übernommen. Hierfür spricht auch das hexaplarische *τα δεοντα* = לחם in v. 2, denn es findet sich ebenso in γ 4_{23}, aber nicht in γ 2_{30}, wenigstens nicht nach den besten Zeugen, die hier vielmehr *το αριστον* bieten; die Übersetzung *τα δεοντα* hat aber Origenes gewiß vorgefunden, nicht erst geschaffen, da sie das hebräische לחם nur sehr frei wiedergibt. Der alte Text, den Origenes vorfand, ist uns also in BAethⅬ erhalten.

5_{25} מכלת *μαχαλ* o. ä. 𝔊^{vulg}] *μαχειρ* BⅬ.

6_{11-14} fehlt in BAethⅬ, aber nicht in der sonstigen LXX-Überlieferung. In Hex stehen die Verse nicht sub ast., nur das den meisten 𝔊-Zeugen fehlende *συν σοι* in v. 12 ist sub ast. aus *ΑΣΘ* hinzugefügt; also ist die Ergänzung schon vororigenianisch. BAeth und Ⅼ haben gewiß den ursprünglichen Text bewahrt, die Verse unterbrechen den Zusammenhang gar zu deutlich.

6_{23} עצי שמן *εκ ξυλων κυπαρισσινων* 𝔊^{vulg}] > BAethⅬ N$^{sil\,1}$). Es steht in Hex sub ast. und gehört sicher nicht zum alten Bestande der LXX, da sie שמן sonst anders wiedergibt, s. § 11 z. St. (Regn. γ 6_{22}).

6_{37} (Regn. γ 6_{4}) זו *Ζιου* o. ä. 𝔊^{vulg}] *Νεισω* B 93, *Νισων* 19 108, *Ν(ε)ισαν* Aeth 56 246 und Origenes ed. Delarue IV 200 in einem nichthexaplarischen Zitat (s. meine Sept.-Stud. I 63f. 78). Hier ist in B und Genossen zur Erleichterung des Verständnisses ein später üblicher Monatsname an die Stelle des veralteten זו gesetzt, wobei man sich jedoch vergriffen und den Nisan (= April) statt des Ijjar (= Mai) genommen hat[2]).

7_{2} ושלשים אמה קומתו fehlt in BAethⅬN und steht in Hex sub ast., ist also schon in alter Zeit im Griechischen, wo es ein Homoioteleuton bildet, ausgefallen.

---

1) Es müßte, nach dem Stillschweigen von HoP zu schließen, auch in den 𝔎-Hss. 92 242 fehlen, aber das ist sehr unwahrscheinlich.

2) Den richtigen Monatsnamen haben Josephus VIII 61 (*Ιαρ*) und die 𝔊-Hs. M^{mg} (*Σειαρ*: aus CIAP und dies aus EIAP entstanden).

7_{13-51} steht in der LXX voran, und erst dann folgt $7_{1-12}{}^{1}$. Die zweite Hälfte von 7_{12} ולחצר בית יהוה הפנימית ולאלם הבית fehlt, aber BAeth𝔏 und Origenes ed. Delarue IV 205 (nichthexaplarisches Zitat, s. meine Sept.-Stud. I 63f. 78) haben in γ 6_{38}, d. h. unmittelbar vor 𝔐 7_{13}, den überschießenden Satz *και ωκοδομησε* (+ *το* 𝔏) *καταπετασμα της αυλης του αιλαμ του οικου του κατα προσωπον του ναου.* In diesem Satze sah Origenes das Äquivalent für den fehlenden Halbvers und schrieb daher, indem er den vorgefundenen Wortlaut teilweise obelisierte, teilweise durch eine neue Übersetzung ersetzte: *και ÷ ωκοδομησε*≺ [1]) *την αυλην οικου κυριου την εσωτατην τω αιλαμ του οικου ÷ του κατα προσωπον του ναου*≺. Zugleich korrigierte er hier, wie überall, die abweichende Reihenfolge der Verse nach 𝔐, sodaß dieser Passus nun wirklich, wie in 𝔐, zwischen v. 12^{1} und v. 13 steht. Alle übrigen 𝔊-Hss. haben mit ganz unwesentlichen Varianten denselben Wortlaut, wie Hex, behalten aber die alte Stellung der LXX bei; sie hängen hier also sicher von Origenes ab, denn jenen Wortlaut konnte nur jemand herstellen, der in *και ωκοδομησε καταπετασμα κτε.* ein Äquivalent für Kön. I $7_{12}{}^{2}$ erblickte; bei der fast völligen Verschiedenheit des hebräischen und griechischen Wortlauts ist es aber ganz unwahrscheinlich, daß noch jemand unabhängig von Origenes auf diesen Einfall gekommen sein sollte, und selbst wenn das der Fall gewesen wäre, bliebe es noch unerklärlich, daß er aus dem alten LXX-Texte genau dasselbe beibehalten und genau dasselbe geändert hätte, wie Origenes. Der alte LXX-Text, den Origenes vorfand, ist uns nur in BAeth𝔏 erhalten.

7_{19-22} ist in drei verschiedenen Formen überliefert: 1) BAeth𝔏 haben nur v. $21.\ 19.\ 20^{1}$, doch ist der Anfang von v. 19, wie sie ihn bieten, eher mit dem Anfang von v. 22 identisch. 2) Hex = 𝔐. 3) Bei den übrigen liegt der Text von BAeth𝔏 zugrunde, doch ist er in folgender Weise aus 𝔐Hex ergänzt: a) da der Anfang von v. 19 *και επι*

1) Diesen ersten Metobelos habe ich aus Field. Lagarde (Bibliotheca syriaca 200) hat ein anderes Zeichen, das auf eine Randnote hinweisen würde.

των κεφαλων των στυλων εργον κρινου mehr mit v. 22^1, als mit der hebräischen Fassung von v. 19^1 übereinstimmte, hat man ihn für v. 22^1 genommen [1]) und zur Ergänzung dahinter v. 22^2 eingeschoben, b) da nunmehr v. 19^1 fehlte, ist er zu Anfang des Abschnitts hinzugefügt, c) v. 20 ist vervollständigt [2]); mithin ist alles, was in 𝔐Hex steht, auch hier vorhanden, nur in anderer Anordnung: v. $19^1. 21. 22^1$ (ursprünglich 19^1). $22^2. 19^2. 20$, und es zeigt sich, daß alle Hss. dieser dritten Gruppe auf eine einzige, nachorigenianische Rezension zurückgehen. Aus diesem Abschnitte ist noch die Wiedergabe des Namens der einen Säule בעז v. 21 interessant: 1) Ł *Βααζ*; BAeth 56 246 *Βαλαζ*. 2) Hex nach A *Βοοζ*, nach 247 *Βοωζ*, als hexaplarische Urform wird *Βοοζ* anzusetzen sein. 3) Alle übrigen haben eine Mischform, die dadurch entstanden ist, daß man in *Βαλαζ* die Vokale der hexaplarischen Form *Βοοζ* hineinkorrigiert hat; nach verbreitetster Überlieferung heißt diese Mischform *Βαολοαζ*, doch hat sie sich mannigfach differenziert, z. B. *Βοαολοαζ* 158, *Βοολαζ* 55, und in einigen Umbildungen, wie *Βολοζ* 64, *Βοαζ* 123 (wohl nur zufällig mit 𝔐's בֹּעַז zusammentreffend), könnte man auch selbständige Korrekturen der alten Form nach der hexaplarischen sehen.

7_{25} und 26 haben in BAethŁ und ex sil. 55 243 244 [3]) ihre Stelle getauscht, während Hex𝔊^{vulg} mit 𝔐 übereinstimmen.

7_{39} מימין וחמש על כתף הבית ist in BAethŁ und zufällig auch in 242* infolge des Homoioteleutons ausgefallen und hat auch der Vorlage des Origenes gefehlt, s. § 11 z. St. (Regn. γ 7_{25}).

11_{1-8} findet sich in BAethŁ in einer von der gewöhnlichen stark abweichenden Reihenfolge: v. $1^1. 3^1. 1^2-2. 4^{1\alpha. 2}. 3^2+4^{1\beta}. 7+5. 8. 6$; bei „$3^2+4^{1\beta\alpha}$ handelt es sich um eine einfache Kombination zweier sehr ähnlicher Sätze; v. 7 und 5 sind weniger ähnlich, laufen aber schließlich doch auf das-

1) Dies war um so leichter möglich, als in der LXX v. 21 vorhergeht.

2) Diese Vervollständigung von v. 20 ist jedoch in 158 und, wie es scheint, auch in einigen anderen Hss. nicht ausgeführt.

3) Ex sil. auch in 134, der aber nach ausdrücklicher Angabe v. 26 hinter v. 25 hat, also v. 26 zweimal haben müßte (ebenso 56 246).

selbe hinaus und sind daher gleichfalls kombiniert und zwar in der Weise, daß zu v. 7 lediglich die dort fehlende sidonische Astarte aus v. 5 hinzugefügt, der übrige Wortlaut von v. 5 dagegen ganz weggelassen ist. Außerdem kehrt v. 4^2 in BAethⅡ nochmals hinter v. 10 wieder. Origenes hat alles nach 𝔐 korrigiert, jedoch in v. 7 die aus v. 5 stammenden Worte *και τη Ασταρτη βδελυγματι Σιδωνιων* sub obelo beibehalten, während er die Wiederholung von v. 4^2 hinter v. 10 ganz gestrichen hat. Die gewöhnlichen 𝔊-Hss. sind ihm mehr oder weniger gefolgt, z. B. haben sie bis auf wenige unsichere Ausnahmen sämtlich die von Origenes sub obelo beibehaltenen Worte, aber daneben an der richtigen Stelle den vollen Wortlaut von v. 5 und zwar alle, wie Origenes, mit *βδελυγματος* für אלהי und *του βασιλεως αυτων ειδωλου υιων Αμμων* für מלכם שקץ עמנים[1]); auch haben sie nicht v. 4^2 hinter v. 10 wiederholt. Das Alter des Textes von BAethⅡ wird hier auch durch Irenäus bestätigt, s. § 26.

$11_{23—25}^{1a}$ ist in der LXX hinter 11_{14}^{1} gestellt. Der Grund der Umstellung liegt in der Ähnlichkeit des Inhalts: 14^1 ויקם אלהים לו שטן את הדד האדמי, 23^1 ויקם יהוה שטן לשלמה את רזון בן אליד. Naturgemäß hat die LXX nun aber die ersten vier Worte, die in beiden Versen sehr ähnlich sind, nur einmal gesetzt und sagt einfach: *και ηγειρε κυριος σαταν τω Σαλωμων τον Αδερ τον Ιδουμαιον και τον Εσρωμ* (od. *Εσρων*) *υιον Ελιαδαε*. Origenes hat die Stellung nach 𝔐 korrigiert und infolgedessen auch die ersten Worte zweimal gesetzt: v. 14 *και ηγειρε κυριος σαταν τω Σαλωμων τον Αδερ τον Ιδουμαιον*, 23 *και ηγειρε κυριος τω Σαλωμων σαταν τον Ραζων υιον Ελιαδαε*; dabei hat er sie in v. 23 einfach aus dem LXX-Texte von v. 14 wiederholt (daher auch in v. 23 *κυριος τω Σαλωμων*, obwohl 𝔐 אלהים לו bietet) und nur die Stellung des Wortes *σαταν* nach 𝔐 geändert[2]).

---

1) Diese Übersetzungen scheinen allerdings der Art des Origenes nicht zu entsprechen, aber Origenes hat sie auch gar nicht selbst geschaffen, sondern aus der alten Übersetzung von v. 7 + 5 übernommen.

2) A hat auch in v. 23 *σαταν* vor *τω Σαλωμων*, wie in v. 14, aber das wird erst nachträgliche Nivellierung sein. — Daraus, daß Origenes die Worte aus dem LXX-Texte von v. 14 herübergenommen hat, erklärt sich übrigens auch das Fehlen eines Asteriskus vor denselben.

𝔊^{vulg} hat die alte Verbindung von v. 23 mit v. 14[1] aufrecht erhalten, trotzdem aber im Anschluß an Origenes die fraglichen Worte doppelt gesetzt, sodaß nunmehr *και ηγειρε* (od. *εξηγειρε*) *κυριος σαταν τω Σαλωμων τον Αδερ τον Ιδουμαιον και ηγειρε κυριος τω Σαλωμων σαταν τον Ραζων υιον Ελιαδαε* (o. ä.) in v. 14 unmittelbar zusammensteht. Daß 𝔊^{vulg} hier von Origenes abhängt, ist sonnenklar. Der alte LXX-Text ist uns durch BAethⅬ und ex sil. durch sechs Minuskeln erhalten, von welchen jedoch nur die beiden engverwandten 243 244 ex sil. auch die alte LXX-Form *Εσρωμ* statt des von Origenes hergestellten, dann aber mannigfach entarteten *Ραζων* aufweisen[1]).

11_{23} אשר ברח מאת הדדעזר *τον βαρα μεεθ Αδαδεζερ* Hex 𝔊^{vulg}] *τον εν Ραεμμααερ Αδραζαρ* B, *τον εκ* (od. *εν*?) *Ραμμαθερ Αδρααζαρ* Aeth[2]), *τον εκ Ραεμαθ και τον Αδρααζαρ* o. ä. Ⅼ, *in Remahad Adragas* Lucifer (s. § 35$_3$). Origenes transkribiert den hebräischen Text, wohl, weil er ihn nicht verstand. Der alte LXX-Übersetzer hat ihn ebenso wenig verstanden, aber anders behandelt, als Origenes. Er faßte ברחמאת zusammen und gab es durch *εν Ραεμαθ* wieder; die Form des Eigennamens hat sich in Ⅼ am reinsten erhalten, dagegen ist sein *εκ* statt *εν* sekundär. הדדעזר war in der alten LXX durch *Αδρα(α)ζαρ* wiedergegeben, wie הדד v. 14 durch *Αδερ*; Origenes hat, wie wir eben sahen, in v. 14 *Αδερ* beibehalten, aber hier, wo er den ganzen Text neu gestaltet, auch *Αδρα(α)ζαρ* korrigiert; Nachklänge der alten LXX-Form finden sich noch in den Mischlesarten *Αδρα-δεζερ* 55^{corr} 64, *Αδρ(α)εζερ* 243 244 und *Αδραζερ* 158. Ⅼ's *και τον*, das sich ebenso, aber wohl spontan in einer Reihe von Vulgärhss. findet[3]), ist natürlich ebenso sekundär, wie

---

1) Die übrigen vier ex sil. zu erschließenden Minuskeln sind 55 119 und die 𝔑-Hss. 44 242. Von ihnen hat nur 55 in *Ερασρων* (später in *Ραζρων* korrigiert) noch einen Ableger der alten LXX-Form, der allerdings schon stark hexaplarisch beeinflußt ist: *ερασρων* = *εσρων* mit hineinkorrigiertem *ρα* vom hexaplarischen *ραζων*.

2) Aeth hat vor *Αδρααζαρ* ein „und", aber daraus folgt nicht sicher, daß er, wie Ⅼ, *και τον Αδρααζαρ* gelesen hat, denn er schiebt öfter ein „und" ein, wo kein griechischer Text es hat.

3) Im Vulgärtexte ist *βαρα μεεθ* durchweg als ein Eigenname zu-

sein *εκ*; es soll das unkonstruierbare *Αδρααζαρ* in die Konstruktion des Satzes eingliedern. Hier zeigt sich in sehr lehrreicher Weise, wie Ł vom alten LXX-Texte ausgeht und diesen selbständig, nicht im Anschlusse an Origenes überarbeitet.

12_{30} am Schluß fügt $\mathfrak{G}^{vulg}$ hinzu *και εισαν τον οικον κυριον*. Dies fehlt in BAethŁNHex und steht in 71 vor v. 30, wird also ein jüngerer Zusatz sein. (Über einen anderen Zusatz, welchen Ł an derselben Stelle macht, s. § 55.)

13_3 ונתן *και εδωκεν* $\mathfrak{G}^{vulg}$] *και δωσει* BAethŁ 64^{sil}: alte mechanische Übersetzung des hebräischen ונתן, wobei das ו irrtümlich als Waw consecutivum gefaßt ist. Vgl. § 11 z. St. (Regn. *γ* 14_3).

$13_{26}{}^2$—27 fehlt in BAeth und ex sil. N 55 64 119 und auch im echten Ł-Texte, s. § 11 z. St. (Regn. *γ* 14_{26}). Hex hat die $1^1/_2$ Verse sub ast. aus *Αθ*.

14_{11} (Regn. *γ* 13_{11}) המת לירבעם בעיר יאכלו הכלבים *και εσονται οι τεθνηκοτες του Ιεροβοαμ εν τη πολει καταφαγονται οι κυνες* B, Aeth (frei übersetzend) und ex sil. 243 244. Diese im Griechischen unmögliche Konstruktion ist in verschiedener Weise verbessert: 1) Lucifer ergänzt *καταφαγονται* zu einem vollständigen Satze: *et comedent eos*, 2) N 55 64 71 119 158 245 $Syr^{mg\ 1)}$ ändern *οι τεθνηκοτες* in *τον τεθνηκοτα* und teilweise auch *εσονται* in *εσται*, wobei sie nicht etwa nach $\mathfrak{M}$ korrigieren, sondern mit dem folgenden *και τον τεθνηκοτα εν τω αγρω καταφαγεται τα πετεινα του ουρανου* nivellieren[2]), 3) Ł schreibt *και εσονται οι τεθνηκοτες του Ιεροβοαμ εν τη πολει καταβρωμα τοις κυσιν* und stellt so frei verbessernd eine im Griechischen mögliche Konstruktion her; dabei geht er offenbar direkt vom alten $\mathfrak{G}$-Texte aus, wie er in BAeth vorliegt.

---

sammengefaßt, dann lag es aber sehr nahe, *τον Βαραμεεθ και τον Αδαδεζερ* zu schreiben. — Über Aeth s. die vorige Anmerkung.

1) Weitere Handschriften kommen nicht in Betracht, denn Origenes hat diesen Abschnitt gestrichen und dafür eine genaue Übersetzung an der richtigen Stelle eingesetzt, und mit Origenes gehen auch $\mathfrak{R}$ 121.

2) Umgekehrt nivellierend schreibt Lucifer im Folgenden *et mortui erunt ei in agro et comedent eos volucres caeli.*

15$_{20}$ אבל בית מעכה *Αβελ οικου Μααχα* 𝔊^{vulg}] *Αβελμαα* Ⅼ[1]), *Abālmāḥa* = *Αβελμαα* Aeth (nach der Hs. A, die hier offenbar den ursprünglichen Aeth-Text bewahrt hat), *Αδελμαϑ* B, vgl. auch 246 *Αβελμαχα*, was Mischung aus Ⅼ + 𝔊 sein wird. Charakteristisch für den echten LXX-Text ist das Fehlen des בית, das in der Parallelstelle Chron. II 16$_4$ auch in 𝔐 fehlt, und die Verstümmelung von מעכה (Chron. מים).

15$_{23}$ וכל אשר עשה *και παντα α εποιησεν* 𝔊^{vulg}] *ην εποιησεν* BAethⅬ: sie ziehen dies zum vorhergehenden *πασα η δυναστεια αυτου.*

15$_{28}$ תחתיו *αντ αυτου* hat Hex sub ast. aus *Ἀ Σ*, es fehlt in BⅭN. Lucian hat hier, wo das bloße *και εβασιλευσεν* allerdings einen gar zu dürftigen Abschluß bildet, eine Lücke empfunden, aber sie nicht nach 𝔐 ausgefüllt, sondern in beliebter Manier frei ergänzend *Βαασα επι τον Ισραηλ* hinzugefügt.

16$_{22}$[1] ist im echten Ⅼ-Texte ebenso verstümmelt, wie in B und in der Vorlage des Origenes, s. § 11 z. St.

18$_{11}$ הנה אליהו *ιδου Ηλιου* steht in Hex sub ast., fehlt in BN und im echten Ⅼ-Texte, s. § 11 z. St.

18$_{12}$ ולא ימצאך *και ουχ ευρησει σε* hat Hex sub ast. aus *Ἀ Θ*, fehlt in BN und im echten Ⅼ-Texte, s. § 11 z. St.

18$_{29}$[2] (von ואין קול an) fehlt in BAeth[2]) und im echten Ⅼ-Texte ganz, s. § 11 z. St., sie haben statt dessen hier gleich den längeren LXX-Überschuß *και ελαλησεν Ηλιου* (Ⅼ *και ειπεν Ηλιας*) — *και απηλθον.*

20$_{15}$ את נערי שרי המדינות *τους παιδας των αρχοντων των χωρων* 𝔊^{vulg}] *τους αρχοντας τα παιδαρια των χωρων* B[3])

---

1) So 19 108, die hier das Ursprüngliche bewahrt haben. 93 schreibt *Αβελμααν* mit Akkusativendung oder nach Analogie des vorhergehenden *Δαν*. 82 hat 𝔊-Text (mit *Βααχα* statt *Μααχα*). Lagarde stellt aus der echten Ⅼ-Lesart und der von 82 gebotenen 𝔊-Lesart eine Mischlesart *Αβελμααχα* her.

2) Ex sil. auch in der 𝔑-Hs. 92 und in 243, aber das glaube ich nicht.

3) B schreibt stets *χορων*, ebenso Sah und einige Minuskeln. — Aeth fehlt hier, da er den Text stark verkürzt.

Sah und ex sil. 123 244[1]), *τους αρχοντας και τα παιδαρια των αρχοντων των χωρων* L. Der Vulgärtext ist sicher nicht ursprünglich, denn נער ist hier sonst stets mit *παιδαριον* übersetzt (v. 14. 17. 19), während *παις* ebenso regelmäßig עבד wiedergibt (v. 6. 12. 23. 31). Die älteste Lesart ist die von B; freilich wird auch sie nicht die ursprüngliche Übersetzung der LXX darstellen, sondern durch innergriechische Verderbnis aus *τα παιδαρια των αρχοντων των χωρων* (vgl. v. 14 *εν τοις παιδαριοις των αρχοντων των χωρων*) entstanden sein[2]). Die Verderbnis erkläre ich mir so: es handelt sich in diesem Zusammenhange um die Frage, wer den Kampf anfangen soll, daher kam ein alter griechischer Abschreiber auf den Gedanken, *αρχοντες* bezeichne die Anfangenden, und stellte demgemäß um: *και επεσκεψατο Αχααβ τους αρχοντας, τα παιδαρια των χωρων* (nachher folgt *και μετα ταυτα επεσκεψατο τον λαον*). L geht von dieser verderbten Lesart aus und korrigiert sie nach M oder nach v. 14, wo alle LXX-Hss. das Richtige bewahrt haben. Derselbe Prozeß wiederholt sich in v. 17. 19, wo $\mathfrak{G}^{vulg}$ das Richtige bietet:

17 B *αρχοντες παιδαρια των χωρων εν πρωτοις*,
L *οι αρχοντες και τα παιδαρια των αρχοντων των χωρων εν πρωτοις*

19 B *αρχοντα τα παιδαρια αρχοντα των χωρων* (dann folgt *και η δυναμις οπισω αυτων*), L *και ερχονται τα παιδαρια των αρχοντων των χωρων.*

Hier ist v. 19 besonders lehrreich: ursprünglich muß *τα παιδαρια (των) αρχοντων των χωρων* dagestanden haben, aber der ursprüngliche Genetiv *αρχοντων* ist in B als Nominativ vorangestellt und hat hier zum deutlichen Beweis dafür, daß er als Partizipium in der Bedeutung „anfangend" auf *παιδαρια* bezogen ist, sogar neutrische Form angenommen, aber aus Versehen ist er in dieser verwandelten Form

1) Die mit 244 nächstverwandte Hs. 243 hat nach HoP *τα παιδαρια των αρχοντων τ. χ.*

2) So soll 243 lesen, s. die vorige Anmerkung, aber er braucht es nicht aus alter Zeit bewahrt, sondern kann es auch nach Analogie von v. 14 wiederhergestellt haben.

auch an der Stelle stehen geblieben, wo er ursprünglich gestanden hatte; Ł aber hat die Dublette durch kühne Emendation des ersten *αρχοντα* in *ερχονται* beseitigt.

20_{31} ויאמרו אליו עבדיו הנה נא שמענו *και ειπον προς αυτον οι παιδες αυτου Ιδου δη οιδαμεν* $\mathfrak{G}^{vulg}$] *και ειπε τοις παισιν αυτου Οιδα* BAethŁ, nur haben die Ł-Hss. außer 93^{sil} *οιδατε* statt *οιδα*. Nachher haben alle $\mathfrak{G}$-Zeugen einschließlich der hexaplarischen *τας ψυχας ημων* für את נפשך. Dies beweist die Ursprünglichkeit des Textes von BAethŁ. In $\mathfrak{M}$ sagen die Diener Benhadads zu ihrem Herrn: „wir wollen zu Ahab hinausgehen und seine Gnade anflehen, ob er vielleicht deine Seele am Leben läßt"; hier ist alles in Ordnung und zu einer Änderung nicht der mindeste Anlaß, denn Diener müssen das Leben ihres Herrn zu retten suchen und ihr eigenes in die Schanze schlagen. In BAethŁ dagegen sagt Benhadad selbst zu seinen Dienern: „wir wollen hinausgehen", und nun muß es natürlich heißen „unsere Seelen". Wenn Hex$\mathfrak{G}^{vulg}$ anfangs mit $\mathfrak{M}$ übereinstimmen und dann doch „unsere Seelen" sagen, so beweisen sie damit, daß ihr Text nicht einheitlich, sondern durch halbe Korrektur nach $\mathfrak{M}$ entstanden ist. Origenes ist hier, wie so oft, über kleine Abweichungen schonend hinweggegangen — auch *οιδαμεν* für שמענו ist nur halbe Korrektur — und hat uns dadurch den Rückschluß auf seine Vorlage ermöglicht.

21_4[1] (bis אבותי) ist in BAeth. 243^{sil} und im echten Ł-Texte durch *και εγενετο το πνευμα Αχααβ τεταραγμενον* ersetzt, während Hex$\mathfrak{R}$ u. a. mit $\mathfrak{M}$ übereinstimmen, und wieder andere $\mathfrak{M}$- und $\mathfrak{G}$-Text miteinander verbinden [1]), vgl. § 11 z. St. (Regn. γ 20_4).

21_{13} אנשי חבליעל את נבות נגד העם *ανδρες της αποστασιας τον Ναβουθαι κατεναντι του λαου* $\mathfrak{G}^{vulg}$] > BAethŁ; es fehlte auch im Archetypus von 158, denn 158 hat es, in zwei Hälften geteilt, vor und hinter *και κατεμαρτυρησαν* in den Text eingeschoben. Gegen die Ursprünglichkeit der Worte spricht die Wiedergabe von בליעל durch *αποστασια*, denn diese findet sich sonst nirgends in der LXX, wohl aber regelmäßig bei

1) Dagegen würde nach HoP in N 52 beides fehlen.

Aquila[1]) und ist geradezu als Spezialität Aquilas zu bezeichnen[2]). Hex hat die Worte sub ast., doch scheint die Zeichensetzung hier nicht ganz in Ordnung zu sein, da auch die vorhergehenden Worte, die nirgends fehlen, asterisiert sind[3]).

22_{26} אָמֹן *Αμ(μ)ων* 𝔊^{vulg}] *Σεμ(μ)ηρ* BAeth[4]) Sah𝔏: das *Σ* ist wohl durch Dittographie des vorhergehenden ς entstanden (in 71 93^{HoP} ist es hinter diesem ς wieder ausgefallen); mit dem *Σεμ(μ)ηρ* = שֶׁמֶר 16_{24} wird der *Σεμ(μ)ηρ* unserer Stelle nichts zu tun haben. Für das Alter der Lesart spricht der Umstand, daß in der Parallelstelle Chron. II 18_{25} allgemein *(Σ)εμ(μ)ηρ* überliefert ist. Kön. und Chron. stimmen nämlich in diesem Kapitel noch mehrmals in singulären Übersetzungen überein: Kön. I $22_{34\,f.}$ = Chron. II $18_{33\,f.}$ לתמו *ευστοχως* (𝔏 in Kön., aber nicht in Chron. *αφελως*), הדבקים *του πνευμονος*, ותעל(ה) *και ετροπωθη*. Also hat der Übersetzer der Chronik bei seiner Arbeit die griechische Übersetzung des Königsbuches benutzt und — so dürfen wir schließen — in ihr auch das auffällige *(Σ)εμ(μ)ηρ* vorgefunden.

$22_{26\,f.}$ ואל יואש בן המלך : ואמרת *και προς Ιωας υιον του βασιλεως εἰπόν* 𝔊^{vulg}] *και τω Ιωας υιω του βασ. εἰπόν* BAeth u. ex sil. 52 71 246 und ebenso 𝔏, nur mit *εἰπέ* statt *εἰπόν*[5]). Dies wird das Ursprüngliche sein, denn die LXX faßt obige Worte gegen 𝔐 zusammen und trennt sie vom vorhergehenden *αποστρεψατε αυτον προς Σεμ(μ)ηρ*

---

1) Außer den sieben bei Hatch und Redpath unter *αποστασια* angeführten Belegen s. noch Ps. 17_5 40_9 griechischer Zählung. Daneben einmal *αποστατης* (Regn. *α* 30_{22}). In Prov. 19_{28} wird Aquila neben Theodotion als Gewährsmann für die Übersetzung *παρανομος* genannt, aber dies wird ein Irrtum sein, da er sonst בליעל immer nur durch *αποστασια* (oder *αποστατης*) wiedergibt.

2) Indessen führt Redpath im Supplement S. 200 aus mir unbekannter Quelle *αποστασια* = בליעל für Symmachus in Regn. *α* 1_{16} 2_{12} an.

3) Daher glaube ich gegen Field auch nicht, daß *ανδρες της αποστασιας κτε.* noch aus Theodotion stammt, der beim Anfang der Asterisken in v. 10 genannt war.

4) So nach der Aeth-Hs. A, die hier den ursprünglichen Aeth-Text bewahrt hat.

5) Vgl. oben § 44_1.

τον αρχοντα της πολεως = השיבהו אל אמון שר העיר, diese Trennung kommt aber am besten zum Ausdruck, wenn אל יואש in anderer Weise wiedergegeben wird, als אל אמון.

22_{36} הרנה במחנה *ο στρατοκηρυξ* BAethⱠ u. ex sil. N 119] + *εν τη παρεμβολη* Hex sub ast. aus *'AΘ* und 𝔊^{vulg}: überflüssiger Zusatz, da במחנה bereits durch *στρατο-* wiedergegeben ist[1]).

Kön. II

4_{43} מה *τινι* 𝔊^{vulg}] *τι* BAethⱠ 120^{sil}: dies ist die ursprüngliche Übersetzung, die in 𝔊^{vulg} zu *τινι* verderbt ist, weil *τι δω τουτο* falsch schien.

7_6 השמיע את מחנה ארם קול *ακουστην εποιησε την παρεμβολην Συριας φωνην* BⱠ. Das ist im Griechischen eine ganz abenteuerliche Konstruktion, die nur ein so stumpfsinniger Übersetzer, wie der des 2. Königsbuches, fertig bringt. Sie ist daher auch überall sonst irgendwie geändert, meist durch Verwandlung des Akkusativs *παρεμβολην* in einen Dativ, und auch die Ⱡ-Hss. 19 108 suchen zu bessern, indem sie den Akkusativ *φωνην* in einen Dativ verwandeln. Daß eine so ungriechische Konstruktion erst nachträglich im Griechischen hergestellt sein sollte, ist schlechterdings unglaublich. BⱠ haben hier also allein den ursprünglichen LXX-Text erhalten.

9_{13} אל גרם המעלות *επι γαρ ενα των αναβαθμων εκαθητο* 𝔊^{vulg} (Hex *εκαθηντο* sub ob.)] *επι το γαρεμ των αναβαθμων* B u. ex sil. 245, *εφ εν των γαρεμ επι μιαν των αναβαθμιδων* Ⱡ. In der Vulgärlesart läßt sich *γαρ ενα* auf keine hebräische Grundlage zurückführen, es muß erst im Griechischen aus *γαρεμ* = גרם entstanden sein; erst infolge der Verderbnis ist dann das Verbum *εκαθητο* hinzugefügt, da *γαρ* den Beginn eines neuen Satzes fordert. Dieser Entartungsprozeß wird schon vor Origenes vor sich gegangen sein, sonst würde Origenes den entarteten Text nicht in der Hexapla haben. Das ursprüngliche *γαρεμ* ist nur in B und Ⱡ erhalten. Doch hat nur B den ursprünglichen

1) Auch Josephus VIII 416 hat bloß *στρατοκηρυξ* (s. oben § 20_7), hieraus läßt sich aber bei der Freiheit seiner Berichterstattung nichts Sicheres schließen.

Wortlaut auch im übrigen rein erhalten bis auf den jedenfalls erst nachträglich vor *γαρεμ* hinzugefügten Artikel. 𝔏 dagegen arbeitet den ursprünglichen Wortlaut stark um und benutzt dabei offenbar auch den Vulgärtext, denn sonst würde sein *εφ εν* und *επι μιαν* unverständlich sein[1]).

14_7 יקתאל *Ιεκθοηλ* Hex, *Ιεθοηλ* 𝔊^{vulg}] *Καθοηλ* BAethSah[2]) 𝔏 121 247, *Εισαθωηλ* 55 (ΕΙϹ aus ΙϹ und dies aus Κ entstanden).

14_{22} אילת *Αιλωθ* 𝔊^{vulg}] *Αιλωμ* o. ä. BAeth 55 56 144 246, *Αιδωμ* oder *Εδωμ* 𝔏Sah, *Ελων* 158.

18_{34} הנע ועוה *Ανα και Ανα* 𝔊^{vulg}] > BAeth𝔏, steht in Hex sub ast. 𝔏 hat hier einen anderen, ganz selbständigen Zusatz, s. § 55.

23_4 ונשא *και εβαλεν* 𝔊^{vulg} (so auch Hex!)] *και ελαβεν* BAeth𝔏: nur sie haben die ursprüngliche Übersetzung erhalten.

23_{35} את עם הארץ *παρα του λαου της γης* 𝔊^{vulg}] *μετα τ. λ. τ. γ.* B𝔏Hex u. ex sil. N 55. Letzteres buchstäbliche Übersetzung des unverstandenen hebräischen Textes (das regierende Verbum נגש war durch *εδωκαν* wiedergegeben!), ersteres Emendation, vielleicht im Anschluß an den griechischen Zusatz hinter Chron. II 36_4.

§ 52. Fortsetzung: 2) Katalog der Statthalter Salomos Kön. I 4_{7-19}.

1. Der Katalog der Statthalter Salomos in Kön. I 4_{7-19} zeichnet sich, wie schon ein Blick in den textkritischen Apparat bei HoP zeigt, durch die zunächst schier unübersehbare Masse und starke Verschiedenheit der Varianten aus, und es fällt sehr schwer, sich durch dies Gestrüpp hindurchzuarbeiten. Aber es lohnt auch der Mühe. Gerade hier

---

1) Hier machen jedoch die Angaben in 243^{mg} noch Schwierigkeiten. Hiernach sollen „Ō“, d. i. wohl die LXX-Kolumne der Hexapla, und Theodotion *επι γαρειμ των αναβαθμων*, Symmachus *εφ ενα των αναβαθμων* gehabt haben. Das ist sehr auffällig, und ich wage vorläufig nicht, darüber eine Meinung zu haben.

2) Sah ⲅⲱⲑⲟⲏⲗ, aber derartige Buchstabenvertauschungen haben in schlechteren koptischen Texten nichts zu bedeuten.

scheiden sich die Texttypen besonders schön, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man diesen kurzen Abschnitt als grundlegend für die Lösung des textkritischen Problems der Königsbücher bezeichnet. Daher habe ich ihn für einen besonderen Paragraphen aufgespart und werde ihm eine besonders eingehende Darstellung widmen und mich auch nicht, wie im vorigen Paragraphen, auf die Übereinstimmungen zwischen BAeth und Ⱥ beschränken, sondern alle Lesarten besprechen, die für die Beurteilung Ⱥ's irgend in Betracht kommen. Damit möchte ich zugleich eine Probe eines textkritischen Kommentars geben, wie er m. E. mit der Zeit einmal für die ganze Septuaginta wird hergestellt werden müssen.

Bei der Besprechung der Varianten sehe ich vorläufig von dem im Griechischen bei jedem Statthalter hinzugefügten *εἷς* ab. Nur eine zusammenhängende Besprechung der dabei vorkommenden Varianten kann Klarheit schaffen, wird aber am besten am Schluß des Paragraphen gegeben.

Syr, gewöhnlich unser bester Zeuge für Hex, scheidet hier leider aus, da Paul von Tella die Eigennamen aus der Peschita übernommen hat, z. B. v. 8 ܒܢ ܚܘܪ = ⅁ ܚܘ ܫܡܥ statt des hexaplarischen *Βεν υιος Ωρ*, v. 9 ܡܟܡܣ = ⅁ statt *Μαχμας*. Da Hex infolgedessen hier nur durch A 247 Arm vertreten wird, führe ich diese Zeugen öfters einzeln an.

2. Es folgen also zunächst die Varianten mit Ausnahme des *εἷς*, welches erst in Abs. 3 besprochen werden wird.

Vers 8.

בֶּן־חוּר *Βαινωρ* N 56 64 71 (mit *o*) 119 121 245. *Βενωρ* 55
Βαιωρ BⱤ, *Bē'ōr* Aeth
Βανινωρ M, *Βανιρων* 158
Βεν υιος Ωρ A 247 Arm (mit *Βεϊν*)
Βεεν υιος Ωρ ex sil. ℜ 243 244

Wir haben hier zwei Hauptlesarten: in der ersten wird בן transkribiert, in der zweiten wird zur Transkription die Übersetzung hinzugefügt. Die zweite ist natürlich sekundär; sie geht, wie ihre Bezeugung durch A 247 Arm lehrt, auf Origenes' Hexapla zurück. Die Hss., welche *Βεεν υιος*

Ωρ bieten, stehen unter hexaplarischem Einfluß; merkwürdig ist die ihnen gemeinsame Verdoppelung des *ε* von *Βεν*, die auf eine gemeinsame, nicht direkt mit der Hexapla identische Quelle hinweist[1]). Als ursprüngliche Lesart der LXX wird *Βαινωρ* anzusetzen sein; die L-Form *Βαιωρ* ist aber jedenfalls schon alt, da sie sich ebenso in BAeth findet.

Vers 9.

דקר *Ρηχαβ* L (82 108 mit *μ* statt *β*: häufiger Minuskelfehler), *Ρηχας* B, *Ραχηβ* Aeth
Δακαρ 𝔊^{vulg}

Ρηχαβ ist die Urform, aus ihr ist *Ρηχας* durch Anähnlichung an das folgende *Μαχεμας*, *Ραχηβ* durch Umstellung der Vokale entstanden. *Ρηχαβ* entspricht einem hebr. רקב; *χ* = ק kann auffallen, kehrt aber gleich bei *Μαχεμας* wieder. Zwischen *Ρηχαβ* und *Δακαρ* gibt es keine Verbindungslinie, *Δακαρ* geht vielmehr direkt auf 𝔐's דקר zurück und wird von Origenes stammen.

מקץ *Μαχεμας* BAethMN 55 64 121 158, *Βαχεμας* 56 246, *Βαθμας* 245 (mit Θ statt Ε und Auslassung des Χ)
Μαχμας L (s. oben S. 27), A 247 Arm, 119 243 244
Μακες ex sil. 𝔎 (242 *Μαρκες*)

Hier ist bemerkenswert, daß Origenes die alte Form *Μαχ(ε)μας* trotz ihrer Abweichung von 𝔐 beibehalten hat. Erst ein nachorigenianischer Rezensor hat die 𝔐 genau wiedergebende Form *Μακες* hergestellt, und diese findet sich auch im Onomastikon des Eusebius (ed. Lagarde 281$_{65}$, Klostermann 132$_{22}$); sie wird aus einer anderen Hexapla-Kolumne stammen, vgl. unten S. 231 Anm. 1.

בְּשַׁעֲלַבִּים *Βηθαλαμει* BAeth
Θαλαμ(ε)ιν L
εν Σαλαβ(ε)ιμ A 247 (mit Δ statt Λ) Arm, 𝔎, *-βιν* ex sil. 52 55 (und 𝔎-Hs. 74)
εν Βησαλαβιμ 64
εν Βηθσαλαβιμ oder *-βημ* oder *-βεμ* MN 119 121 158 245 (*-σελ-*)
εν Βηθσαλαμειμ 56, *-μιν* 71
εν Βηθσαλαειμ 243 244, *-λειμ* 246

1) Allerdings hat auch Arm einen Doppelvokal, aber es fragt sich, ob sein *eï* mit dem *εε* von 𝔎 243 244 zusammenhängt.

Wir haben zwei ganz verschiedene Grundformen: die alte LXX-Form *Βηθαλαμει*, in welcher ב zum Eigennamen gezogen und שׁ (unter aramäischem Einfluß?) mit θ transkribiert, auch die Endsilbe sehr frei wiedergegeben ist, und die hexaplarische Form *εν Σαλαβειμ*, welche 𝔐 genau entspricht. Durch Kombination sind allerlei Mischformen entstanden, charakterisiert durch die Dublette *εν* = בְּ + *Βη* = בֵּ. Den Gegensatz dazu bildet die Ł-Lesart *Θαλαμειν*, der jegliches Äquivalent für ב fehlt; im übrigen schließt sie sich an die alte LXX-Form an und zeigt sich vom hexaplarischen Texte unbeeinflußt.

בית חנן *Βαιθαναν* M 121 158 243
Βαιθλαμαν BAeth
Βαιθναακ Ł
Βηθανα 𝔊ᵛᵘˡᵍ (64 *Βηθανα*, 71 *Μιθαναν*)

Ursprünglich wird *Βαιθαναν* sein, der zweite Bestandteil ist in BAeth und Ł in verschiedener Weise verwildert (die BAeth-Lesart wird unter dem Einfluß des vorangegangenen *Βηθαλαμει* entstanden sein).

Vers 10—11[1].

Hier haben wir in BAethŁ und 𝔊ᵛᵘˡᵍ zwei ganz verschiedene Wiedergaben, die wir gesondert behandeln müssen.

Die erste Wiedergabe ist in zwei Formen überliefert, die ich, um ihr Verhältnis zueinander möglichst deutlich zu machen, ohne Worttrennung untereinander stelle:

B *νιοσεσωθβηρ νεμαλουσα μηνχακαιρησφα-*
Ł *μαχεινιοσεχω βηρβηθναμαλουζακαιαμη χακαιτησφα-*
ραχεινανάδανκαι α να φαθειανηρ
ραχεινανάδαβκαιβαθναηονεθωφαθειανηρεισ

Den Ł-Text habe ich nach 82 gegeben, da diese Hs. ihn am besten erhalten hat (vgl. § 11 z. St.). Aeth stimmt im ganzen völlig mit B überein, denn daß er in B's ungefügen Buchstabenkomplex, als er ihn in Wörter zerlegte, hie und da ein „*in*“ oder „*und*“ eingeschoben und einige Vokale verändert hat, fällt nicht ins Gewicht; die einzige größere Variante ist *ṭūfīnṭī* statt *φαθει*, sie zeigt eine gewisse Ähnlichkeit mit Ł's *θωφαθει* (Var. *τωφατει*).

Diese Wiedergabe läßt sich in folgender Weise analysieren und mit 𝔐 identifizieren:

B *υιος εσωθ* = בן חסד, das in 𝔏 vorhergehende *μαχει* hat kein Äquivalent in 𝔐

𝔏 *βηρβηθ[ναμα]λου* = בארבות לו, das eingeklammerte *ναμα* schießt über, in B ist *βηθ* hinter *βηρ* ausgefallen

B *σα[μην]χα και ρησ* = שכה ו[כל א]רץ, 𝔏 schiebt noch ein *και* ein und entfernt sich auch sonst weiter von 𝔐

𝔏 *φαρα χειν αναδαβ* = [ח]פר בן א[בי]נדב mit *χ* = כ statt ב; weniger wahrscheinlich ist Zerlegung in *φαρ αχεινααδαβ* = [ח]פר [בן] אבינדב mit Dittographie von *να* und mit *χ* statt ב

B [*και*] *αναφαθ[ει ανηρ]* = [דאר] נפת [כל], *ανηρ* scheint auf אש statt אר zurückzugehen; 𝔏's *βαθναη ο νεθωφαθει* läßt sich nicht mit 𝔐 identifizieren, über das von 𝔏 am Schlusse hinzugefügte *εἷς* werden wir in Abs. 3 sprechen.

Wir haben also in BAeth𝔏 im wesentlichen nicht eine Übersetzung, sondern eine Transkription, wie wir sie in der LXX öfter finden, wo die Übersetzer mit dem hebräischen Texte nichts anzufangen wußten. Diese Transkription stimmt allerdings in mehreren Punkten nicht mit 𝔐 überein, und es muß dahingestellt bleiben, ob der zugrunde liegende hebräische Text von 𝔐 abwich, oder ob die unverständliche Transkription im Griechischen entstellt ist.

Die zweite Wiedergabe, die sich in allen Hss. außer BAeth𝔏 findet, wird ursprünglich gelautet haben:

υιος Εσὸ εν Αραβωθ · αυτου Σωχω και πασα η γη Οφερ. υιου Αβιναδαβ πασα Νεφαθδωρ = בן חסד בארבות לו שכה וכל ארץ חפר : בן אבינדב כל נפת דאר.

Es finden sich allerlei Varianten, aber sie sind im ganzen recht unbedeutend; erwähnenswert ist etwa, daß die meisten Hss. *Αμιναδαβ* und *Νεφθαδωρ* lesen.

Die zweite Wiedergabe ist zweifellos sekundär, das beweist ihre genaue Übereinstimmung mit 𝔐 und der Genetiv *υιου* am Anfang von v. 11, denn die alte LXX hat auch in v. 12. 14, wo 𝔐 ebenso, wie hier, den Namen des Statthalters und seines Gebietes konstruktionslos nebeneinander stellt, dies im Griechischen ebenso konstruktionslos nachgeahmt und *υιος* auch in diesen Fällen in den Nomi-

nativ gesetzt. Die zweite Wiedergabe steht auch im hexaplarischen 𝔊-Texte und hat dort gewiß ihren ursprünglichen Sitz. Also haben hier nur BAeth und 𝔏 den vorhexaplarischen Text bewahrt und zwar im ganzen BAeth besser, als 𝔏, aber in zwei Punkten doch 𝔏 besser, als BAeth (*βηρβηϑ* und *αναδαβ*).

Vers 11².

טפת *Ταβληϑ* Aeth, *Ταβληϑει* B, *ἡ Ταβααϑ* 𝔏, *Ταβαϑ* 55 corr 64
Ταφαϑ die übrigen, jedoch A *Ταφατα*, 56 *Ταφατ* (daraus ist in 246 *Σαφατ* geworden)

Auch hier ist *Ταφαϑ* hexaplarisch, *Ταβληϑ* oder *Ταβααϑ* alt. Der Artikel in 𝔏 ist verdeutlichender Rezensionszusatz.

Vers 12.

בענא *Βαχα* 𝔏, *Βακχα* B, *Βακαχ* Aeth
Βααvα o. ä. 𝔊vulg

Βα(κ)χα = בעכה ist alt, *Βααvα* hexaplarische Korrektur nach 𝔐.

אחילוד *Αχειμαχ* BAeth, *Αχιαμ* oder *Αχιαβ* 𝔏
Αχιλουδ o. ä. die übrigen, jedoch A *Ελουδ*, 246 247 *Ελουλ*

Alt wird *Αχ(ε)ιμα* sein, dies wurde in BAeth unter dem Einflusse des folgenden *Πολαμαχ* zu *Αχειμαχ*, während in 𝔏 die beiden letzten Buchstaben von *Αχιμα* ihre Stelle getauscht haben. *Αχιμα* = אחילוד findet sich in v. 3 bei A und ist dort, wie die sonstige Überlieferung lehrt, aus *Αχιλιδ* entstanden (ΜΑ statt ΛΙΔ). Ebenso wird sich *Αχ(ε)ιμα* an unserer Stelle erklären. *Αχιλουδ* ist hexaplarische Korrektur nach 𝔐.

תענך *Πολαμαχ* BAeth[1])
Αιϑαμ oder *Εϑαμ* 𝔏
την Θααναχ o. ä. 𝔊vulg

ΟΛΑΜΑΧ ist aus ΘΑΑΝΑΧ verderbt, das vorgesetzte Π ist Wucherung, wie das Χ am Schluß des vorhergehenden Wortes. 𝔏 hat einen bekannten, aber hier absolut nicht passenden Namen, der vielleicht schon in älterer Zeit für das sinnlose ΟΛΑΜΑΧ eingesetzt war. Die Vulgärlesart enthält die Namensform *Θααναχ*, die auch für die LXX als

1) Aeth hat *α* statt *ο*, aber Vokale werden in Aeth oft vertauscht, vgl. S. 232 Anm. 1 und S. 234 Anm. 3.

Urform anzusetzen ist, verrät sich jedoch durch den vorgesetzten Artikel als sekundär, denn dadurch bekommt der in BAethŁ unkonstruierte Satz eine gewisse Konstruktion (man hat ein Verbum, etwa „erhielt", zu ergänzen), die alte LXX aber gibt, wie zu v. 11[1] bemerkt, die konstruktionslose Nebeneinanderstellung des Statthalters und seines Gebietes ebenso konstruktionslos wieder. Wir werden also auch hier, wie in v. 11[1], wo in anderer Weise[1]) eine Konstruktion hergestellt war, die Tätigkeit des Origenes erkennen müssen.

מגדו *Μεκεδω* BAeth

Μαγεδδω die übrigen, jedoch A *Μεμαγεδαω*, N *Μεγεδδω*

Die abnorme Transkription *Μεκεδω* wird ursprünglich sein. Origenes und Ł haben die gewöhnliche Namensform hergestellt, ersterer hat jedoch vielleicht das alte ε in der 1. Silbe beibehalten und *Μεγεδδω* geschrieben.

כל בית שאן *πας ο οικος Σαν* 𝔊 (Aeth mit *Σααν*, B mit *Δαν*)

παντα οικον Σααν Ł

Ł's Akkusativ muß aus demselben Grunde als sekundär gelten, wie der vorhin besprochene Akkusativ *την Θααναχ*.

אצל צרתנה *παρα Σεσαθαν* B, *π. Εσαθαν* Aeth

παρα Σασαρθαν Ł (19 108 mit *Σισαρθαν*, vgl. oben S. 27)

παρα Σαρθαν 123

παρα Εσλιανθαν A, *π. Εσασαρθαν* 247, *π. Ελσαρθαν* Arm: daraus ist als hexaplarische Grundform *παρα Εσλσαρθαν* zu erschließen

παρα Εσασαρθαν 𝔑 55 (und 247, s. eben)

παρα Εσωλσαρθαν o. ä. MN 56 64 71 119 121 158 243 244 245

παρα Σαλασαρθαν 246

Die hexaplarische Grundform *παρα Εσλσαρθαν* und ihre Abkömmlinge enthalten eine handgreifliche Dublette: so-

---

1) v. 11[1] *υιον Λβιναδαβ πασα Νεφαθδωρ*, v. 12 *Βαανα υιος Αχιλουδ την Θααναχ*. Der Unterschied in der Behandlung der beiden Stellen läßt sich daraus erklären, daß Origenes v. 11[1] ganz neu übersetzen mußte, während er in v. 12 wenigstens *υιος* aus dem überlieferten Texte beibehalten konnte. Wir können nämlich auch sonst beobachten, daß er von dem überlieferten Texte gern so viel, als irgend anging, beibehalten hat.

wohl *παρα*, als *Εσλ* ist = אצל[1]). Von ihr weichen BAeth 𝔏 123 ab; auch sie haben außer 123 eine überschüssige Silbe *Σε*, *Σα* oder *Σι*, doch scheint diese nichts mit *Εσλ* zu tun zu haben, sondern durch Reduplikation entstanden zu sein. Daß 𝔏's *Σασαρθαν* sich von 𝔑's *Εσασαρθαν* nur durch einen einzigen Buchstaben unterscheidet, wird ein, allerdings merkwürdiger, Zufall sein.

יזרעאל *Εσραε* B, *Εσδραε* Aeth, *Εζραε* o. ä. 𝔏 (s. § 11)
Ιεζραελ die übrigen, jedoch N 247 *Εσραελ*, 56 246 *Εσδραελ*

BAeth𝔏 haben eine verstümmelte Form, aber die Verstümmelung ist sicher alt und die korrekte Form wohl erst von Origenes hergestellt.

בית שאן עד *Βαισαφουτ* B, *Βαισαφουδου* Aeth
Βαιθσααν εως 𝔏
Βηθσαν εως die übrigen (A mit *Βεθ-*)

Der Name בית שאן kam in unserm Verse schon einmal vor und war dort mit *ο οικος Σαν* übersetzt. Hätte der Übersetzer hier denselben Namen erkannt, so würde er ihn doch wohl ebenso wiedergegeben haben. Er wird hier also anders gelesen haben. Folglich hat die BAeth-Lesart als ursprünglich zu gelten. *Βαισαφουδ* ist = בי[ת] שאף עד, die Verwechselung von ן und ף ist in der ältesten Quadratschrift leicht möglich, vgl. Aramaic Papyri discovered at Assuan ed. Sayce and Cowley (1906), Text, p. 14: „Occasionally too נ and פ are hardly distinguishable". Hier hat 𝔏 ganz ähnlich korrigiert, wie Origenes; sein *Βαιθ-* steht neben gewöhnlichem *Βηθ-*, wie in v. 9 bei בית חנן; *-σααν* hatte 𝔏 auch beim ersten שאן unsers Verses.

מֵעֵבֶר לְיקמעם *Μαεβερ Λουκαμ* BAeth 123 (*-κα*)
Μαεβερ εἷς Ουκαμ 𝔏
Μεεβερ Λαϊεκμααμ die übrigen mit vielen Entstellungen (auch in Hex scheint es entartet zu sein, denn Eusebius führt im Onomastikon

1) Eusebius hat im Onomastikon (ed. Lagarde 296_{92}, Klostermann 160_{18}) bloßes *Σαρθαν*. Er hat sich also auch hier, wie bei *Μακες* = מקץ v. 9, nicht an den von ihm selbst herausgegebenen hexaplarischen 𝔊-Text gebunden, sondern ist auf 𝔐 oder eine genaue Wiedergabe 𝔐's zurückgegangen.

[ed. Lagarde 281$_{64}$ 268$_{89}$, Klostermann 132$_{21}$ 110$_{19}$] *Μεεβρα* und *Ιεκμααν* an, und A hat *μεμβραδειεκμααν*, 247 *μεεβρααδειεκμααμ*)

Alt ist *Μαεβερ Λουκαμ* = מעבר לוק[מ]עם, jung *Μεεβερ Λαϊεκμααμ*. 𝔏 hat eine verstümmelte Form des alten Textes willkürlich umgestaltet, indem er *Ουκαμ* als Hauptnamen des in v. 13 folgenden Statthalters faßte und das ursprünglich hinter (*Λ*)*ουκαμ* stehende *εἷς* davor stellte, vgl. unten Abs. 3.

Vers 13.

בְּרָמֹת *εν Ρεμαϑ* Aeth, *Ερεμαϑ* B, *Ερμαϑ* 𝔏
εν Ραμωϑ die übrigen, jedoch 71 *εν Ραμα*

𝔏 zieht die Präposition ebenso zum Eigennamen, wie B. Den umgekehrten Prozeß werden wir gleich bei ארגב finden.

גלעד *Γαλααδ* o. ä. 𝔊] *του Γαλααδιτου* 𝔏

𝔏 ändert, weil er das Vorhergehende falsch aufgefaßt hatte; so bekommt er heraus: „Ukam der Sohn Gaberermaths des Galaaditers“.

לו חות יאיר בן מנשה אשר בגלעד > 𝔊𝔏 und ist nur in den eigentlichen hexaplarischen Texten A 247 SyrArm hinzugefügt, in Syr sub ast.

ארגב אשר *Ερεταβαη* Aeth[1]), *Ερεταβαμ* B, *εν Ραγαβαν* 𝔏
Εργαβ ἡ die übrigen, jedoch 55 121 *Εργαβη*, 71 *Εργαβι*, 56 246 *εν Γαβη*

Ursprünglich wird *Ερεγαβα ἡ* sein, dies ist in BAeth und 𝔏 auf verschiedene Weise umgewandelt (in 𝔏 umgekehrt, wie bei ברמת am Anf. des Verses). Ganz analoge Umwandlungen kehren bei der jüngeren Lesart wieder, ohne daß ein genealogischer Zusammenhang anzunehmen wäre.

ערים גדלות חומה *πολεις μεγαλαι τειχηρεις* 𝔊] 𝔏 verbindet die beiden Adjektive durch *και*

Vers 14.

עִדֹּא *Αχελ* BAeth
Αχιαβ 𝔏
Αδδω die übrigen (durch Dittographie des vorhergehenden ς zu *Σαδδω* und dann in A zu *Σαδωκ* geworden)

---

1) Aeth schreibt statt des letzten *α* ein *ō*, aber derartige Vokalvertauschungen kommen in Aeth oft vor, vgl. S. 229 Anm. 1 und S. 234 Anm. 3.

𝔏's *Αχιαβ* ist unter dem Einfluß des vorhergehenden *Αχιναδαβ* entstanden[1]). *Αδδω* ist hexaplarisch. Also bleibt *Αχελ* als ursprünglichste Lesart; wie diese aus 𝔐 hervorgegangen ist, kann ich allerdings nicht erklären.

מחנימה *Μααναιν*[2]) oder *-ιμ* 𝔊] *εν Μαχιλαμ* 𝔏 (19 108 *Ερμαχιλαμ*)

Entstehung unklar; über die Variante in 𝔏 vgl. § 11 z. St.

Vers 15.

לאשה *εις γυναικα* 𝔊^vulg] > B𝔏

Die Auslassung erklärt sich leicht in B, wo *εἷς* folgt, also von *εἰς* auf *εἷς* übergesprungen ist, aber nicht in 𝔏, wo das *εἷς* an anderer Stelle steht (s. unten Abs. 3).

Vers 16.

בענא *Βααvα* 𝔊] *Βααvας* Hex, *Βαvαιας* 𝔏𝔑

Origenes hängt griechische Flexionsendung an, 𝔏 stellt einen ähnlichen Eigennamen her (vgl. Kön. I 1₈ 𝔏 *Σαμαιας* statt *Σεμεει*).

באשר ובעלות *εν τη Μααλα* BAeth
εν τη Γαλααδ 𝔏
εν Ασηρ και εν Βααλωϑ 𝔊^vulg
> N 245

Wie uns Syr lehrt, hat Origenes diese Worte und auch den größten Teil des folgenden Verses sub ast. aus *'Α* entlehnt. Alle Vulgärhandschriften hängen hier deutlich von Origenes ab, denn sie wiederholen sämtlich, wie er, im Widerspruch mit 𝔐 das *εν* vor *Βααλωϑ* (eine hebräische Variante ובבעלות ist nicht anzunehmen). Als ursprüngliche LXX-Lesart rekonstruiere ich *εν τη Μααλαϑ*; das schließende *ϑ* ist in BAeth vor *ε* ausgefallen; in 𝔏 ist *Μααλαϑ* durch falsche Konjektur in den bekannten Namen *Γαλααδ* (ursprünglich vielleicht *Γαλααϑ*, wie B in v. 13 geschrieben hatte) verwandelt. *Εν τη Μααλαϑ* ist = באשר בעלת, wenn man annimmt, daß אשר als Relativpronomen gefaßt und durch den Artikel wiedergegeben ist, eine Annahme, die mir erlaubt scheint, obwohl sie bei dem Übersetzer ein hohes Maß von Stumpfsinn voraussetzt.

1) Ähnlich hat Aeth am Anfang von v. 15 *Αχελμας* statt *Αχειμαας* unter dem Einfluß von *Αχελ* v. 14.

2) Über B's *Μααναιειον* s. unten Abs. 3.

Vers 17.

Diesen Vers haben BAeth𝔏[1]) hinter v. 19 oder vielmehr hinter dem ersten Worte von v. 20, welches sie zu v. 19 ziehen. 𝔊vulg hat ihn an derselben Stelle, wie 𝔐. Das ist origenianisch, denn Syr hat den größten Teil dieses Verses noch, wie den Schluß des vorhergehenden, sub ast. aus *'A*. Der origenianische Text hat *Φαρρου*[2]) = פָּרוּחַ, für den alten LXX-Text ist überliefert *Φουασουδ* B, *Φαασουδ* Aeth, *Φαρσαουχ* 𝔏 (Lagarde = 82 *Βαρσαουχ*). In MN 158 fehlt der Vers ganz, hier ist also das Alte gestrichen, aber das Neue nicht eingesetzt.

Vers 18.

שמעי *α* BAeth[3])

Σαμαα 𝔏 (Lagarde = 82 *Σαμα*)

Σεμε(ε)ι 𝔊vulg

Σεμεει war in Kön. I 1₈ die ursprüngliche Lesart (von 𝔏 in *Σαμαιας* verwandelt), aber dort hatten wir einen Übersetzer, der sich an 𝔐 sehr eng anschloß (Thackerays „*βδ*", s. oben S. 187). An unserer Stelle ist *Σεμεει* hexaplarisch, und 𝔏 hat die ursprüngliche Lesart *Σαμα(α)* bewahrt, während in BAeth EICCAMA[4]) zu EICA zusammengeschrumpft und so von dem Eigennamen nur ein A übrig geblieben ist.

Vers 19.

גבר *Γαβερ* 𝔊vulg] > BAeth𝔏

אֶרִי *Αδαϊ* ist von Origenes nicht korrigiert und daher überall mit nur unbedeutenden Varianten überliefert

גלעד *Γαλααδ* 𝔊vulg] *Γαδ* BAeth𝔏 u. ex sil. die 𝔑-Hss. 74 242

Auch für den ursprünglichen LXX-Text ist *Γαλααδ* anzusetzen, doch ist dies schon in alter Zeit infolge des Zu-

---

1) Ex sil. kommen 44 52 119 245 hinzu, aber da werden die Angaben bei HoP unvollständig sein, vgl. die folgende Anmerkung.

2) *Φαρρου* oder *Φαρου* haben nach ausdrücklicher Angabe auch 44 52 119, also werden sie auch in der Stellung des Verses mit 𝔊vulg übereinstimmen.

3) Der Schluß des 16. und der Anfang des sich anschließenden 18. Verses lautet in B *Μααλα εις α νιος Ηλα*, in Aeth *Maḥalaisō. der Sohn Ēlā's*. Hier entspricht das äthiopische *ō*, wie oft, dem griechischen *α*, vgl. z. B. v. 10 *Sēmēnkō* = *Σαμηνχα* und oben S. 232 Anm. 1.

4) EIC bildete den Schluß des vorhergehenden, CAMA den Anfang dieses Verses, s. die vorige Anmerkung.

sammentreffens so vieler ähnlichen Buchstaben zu *Γαδ* verstümmelt.

ארץ סיחון *γη Σηων* 𝔊vulg
τη Σηων ABM 158 247
εν τη γη Σηων Ⅼ[1])

ιη statt *γη* ist ein häufiger Schreibfehler. Ⅼ nivelliert mit dem vorangegangenen *εν τη γη Γαδ*.

האמרי *του Εσεβων* BAeth u. v. a., *Εσσεβων* (oder *εν Εσεβων*) Ⅼ
του Αμορραιου 247 Arm, 𝔑
Εσεβων του Αμορραιου A

A hat eine Dublette, die kaum echt hexaplarisch sein wird. Ⅼ hat die alte Lesart, läßt jedoch den Artikel fort (ebenso beim folgenden *του Βασαν* = הבשן).

ועציב אחד *και νασειβ*[2]) *εἷς* 𝔊] *εἷς. Νασειβ* Ⅼ

Ⅼ faßte *νασειβ* als Eigennamen eines Statthalters und stellte daher das *εἷς*, über das wir gleich sprechen werden, vor *Νασειβ*. Auch ließ er das *και* aus, da vor dem Namen eines Statthalters niemals *και* steht.

Unser Resultat ist: Der Rezension Lucians liegt der alte LXX-Text zugrunde, der uns hier oft nur durch Ⅼ und BAeth erhalten ist. Zuweilen hat Ⅼ diesen alten LXX-Text noch reiner bewahrt, als BAeth: v. 9 *Ρηχαβ*, 10 *βηρβηθ*, 11 *αναδαβ*, 18 *Σαμα(α)*. Zuweilen haben Ⅼ und BAeth denselben, also gewiß sehr alten Fehler, z. B. in v. 15, wo sie *εις γυναικα* auslassen. Im ganzen aber ist Ⅼ sekundär. Nach 𝔐 korrigiert er nur in v. 12 *Μαγεδδω* und *Βαιθσααρ εως*; daß er dabei annähernd mit Hex zusammentrifft, ist selbstverständlich und beweist keine Abhängigkeit. Gewöhnlich geht Ⅼ ganz seine eigenen Wege und korrigiert den überlieferten Text lediglich nach Gutdünken.

3. Jetzt bleibt uns noch das *εἷς* zu besprechen, welches die LXX zu den einzelnen Nummern des Statthalterkatalogs hinzufügt.

1) Lagarde druckt *Σιων* und fügt dahinter *και* hinzu, aber beides findet sich nur in 82 und ist entschieden falsch.

2) Varianten: *νασεφ* BAeth, *νασιφ* A: die Media ist wahrscheinlich unter dem Einfluß des folgenden Spiritus asper zur Aspirata geworden.

Die Setzung dieses *εἷς* entspricht einer hebräischen Praxis, die uns aus Jos. 12$_{9-24}$ Ezech. 48$_{23-27}$ bekannt ist. Es müßte natürlich am Ende jedes einzelnen Verses stehen, aber mit der Zeit sind viele Fehler eingerissen. Wir müssen uns also zunächst ein genaues Bild der Überlieferung verschaffen. Dabei scheidet Hex ganz aus, denn Origenes hat nach dem Zeugnis des Syr nur das erste *εις* sub obelo beibehalten, die folgenden aber gestrichen[1]).

In v. 8 haben alle außer 158 das *εις*, doch ist es in Aeth irrtümlich hinter die beiden ersten Worte des folgenden Verses geraten. Einige Abschreiber haben das *εις* verkannt: ℜ zieht es als *Ις*[2]), 243 244 als *Ες*[2]) zum folgenden Verse; sie sehen darin den persönlichen Namen des zweiten Statthalters, der sonst nur als „Sohn Dakars" bekannt ist.

In v. 9 haben alle außer N 71 245 das *εις*. In Aeth ist es zum vorhergehenden Ortsnamen gezogen: *Bēta Lāmānīs* = *Βαιθλαμαν εις* (das an *Bēt* angehängte *a* ist das äthiopische Zeichen des status constructus). In ℜ 243 244 ist es wieder als *Ις* zum folgenden Verse gezogen. 158 schreibt *εις*, setzt aber hier und im folgenden regelmäßig einen Punkt vor dem Worte: ebenso auch einige andere Hss.

In v. 10 findet sich *εις* nirgends.

In v. 11 fehlt *εις* in ℜ 243 244 Aeth. In den Ⅱ-Hss. 82 93 und in 71 ist es zum folgenden Personennamen gezogen: 82 93 (*E*)*ισβαχα*, 71 *Εισβααvα*. — Außer dem *εις* am Schlusse des Verses hat Ⅱ noch ein zweites in der Mitte des Verses, s. Abs. 2 zu v. 10—11[1]; das ist eine offenbare Dublette.

In v. 12 haben alle das *εις*, nur ziehen ℜ 243 244 es wiederum als *Ις* zum folgenden Verse, während 71 121 245 Aeth und auch 243 244, die es also doppelt setzen, *εις* zum vorhergehenden Ortsnamen ziehen (so auch die Hex-Hs. 247). — In Ⅱ ist das *εις* umgestellt, s. Abs. 2 zu v. 12 Schluß.

1) In A fehlt auch das erste *εις*, dagegen hat er eins in v. 12. 247 hat mehrere *εις*, ist also nicht rein hexaplarisch.

2) Große Anfangsbuchstaben finden sich in den Hss. selbst natürlich nicht. Wenn ich sie (im Anschluss an HoP) hier setze, so soll dadurch nur die Auffassung erleichtert werden.

In v. 13 fehlt *εις* in 𝔑 243 244 245 Aeth. — In 𝔏 steht es nicht erst am Schluß des Verses, sondern schon hinter dem Namen des Statthalters (*Ουκαμ υιος Γαβερερμαθ του Γαλααδιτου εις*).

In v. 14 hat B am Schluß des Verses *Μααναιειον*, Aeth *μααν αινι ανεις*. Hieraus ergibt sich als ursprüngliche Lesart *Μααναιν εις*. In Aeth ist hinter *αιν* noch *ιαν* als abgeänderte Dublette hinzugefügt, in B ist ΕΙϹ zu ΕΙΟ geworden und vor den Schlußbuchstaben von *Μααναιν* gesetzt. Ferner haben 243 244 *Μααναεις*; dies kann aus *Μααναιμ εις*, vielleicht aber auch aus *Μααναειμ* entstanden sein. In allen übrigen 𝔊-Hss. fehlt *εις*. — In 𝔏 steht *εις* schon hinter dem Namen des Statthalters (*Αχιναδαβ υιος Αχιαβ εις*).

In v. 15 haben nur B (nicht Aeth) u. ex sil. M 56 123 244 246 *εις* am Schlusse des Verses. — In 𝔏 steht es schon hinter dem Namen des Statthalters und seines Gebietes (*Αχιμαας εν Νεφθαλει εις*); diese Stellung ist, wie wir in Abs. 2 gesehen haben, sekundär.

In v. 16 haben nur BAeth𝔏 *εις*. In Aeth ist es zum vorhergehenden Ortsnamen gezogen, s. oben S. 234 Anm. 3.

In v. 17, der im alten LXX-Texte am Schluß des Kataloges steht (s. Abs. 2 z. St.), hat nur 𝔏 *εις*.

In v. 18 hat nur Aeth das *εις* am Schluß des Verses bewahrt (hier sogar richtig als Zahlzeichen), während es auch in B hinter *Βενιαμειν* ausgefallen ist. — In 𝔏 steht *εις* schon hinter dem Namen des Statthalters (*Σαμαα υιος Ηλα εις*).

In v. 19 findet sich auch im hebräischen Texte ein אחד in den Schlußworten ונציב אחד אשר בארץ, zu welchen die LXX noch das יהודה vom Anfang des folgenden Verses hinzunimmt. Hier haben natürlich so gut wie alle Hss. einschließlich der hexaplarischen das *εις* beibehalten, wenn sie es auch nur zum Teil richtig auffassen; ganz ausgefallen ist es nur in A und der 𝔑-Hs. 106. — 𝔏 hat dies *εις* vor *Νασειβ* gesetzt, s. Abs. 2 z. St., aber er fügt dann auch hinter *Νασειβ εν τη γη Ιουδα* noch ein *εις* hinzu.

Hieraus ergibt sich folgendes:

1) Keine Hs. hat *εις* in v. 10. Dies erklärt sich, wenn der ursprüngliche LXX-Text so dunkel war, wie in BAeth

und Ⅱ, aber nicht wenn er so leicht verständlich war, wie in $\mathfrak{G}^{vulg}$. Bei dem in Abs. 2 in extenso angeführten BAethⅡ-Texte von v. 10—11[1] läßt sich absolut nicht erkennen, daß mit v. 11 eine neue Nummer des Katalogs beginnt, daher konnte man hier auch keinen Abschluß durch Hinzufügung eines εις markieren. In $\mathfrak{G}^{vulg}$ dagegen mußte jeder sehen, daß in v. 11 ein neuer Statthalter kommt, man würde hier also zweifellos ein εις gesetzt haben, und dieses hätte gewiß auch irgend eine Spur hinterlassen, denn gerade in den ersten Versen des Kataloges ist εις sonst sehr gut überliefert. Somit ergibt sich auch hier wieder die Ursprünglichkeit des Textes von BAethⅡ. Nebenbei aber dürfen wir noch folgern, daß das εις erst griechische Zutat ist, denn wenn schon die hebräische Vorlage אחד gehabt hätte, so würde eine so sinnlose Zusammenziehung von v. 10 und 11, wie wir sie in BAethⅡ finden, nicht möglich gewesen sein.

2) In der großen Masse der $\mathfrak{G}$-Hss. sind nur die ersten fünf εις vorhanden (v. 8—13); hier wird also ein gemeinsamer Archetypus nachwirken. Eine Untergruppe bilden $\mathfrak{R}$ 243 244: sie ziehen das εις als Eigennamen zum folgenden Verse (v. 8. 9. 12) oder lassen es fort, wenn der folgende Vers bereits mit einem Eigennamen beginnt (v. 11. 13).

3) B hat hinter den ersten fünf εις noch ein zu ειο verschriebenes und an falsche Stelle geratenes in v. 14 und zwei richtige in v. 15. 16, also im ganzen acht. Aeth hat viel Verwirrung, aber doch ergänzt er B aufs vorzüglichste, denn er bietet nicht nur das εις in v. 14, obwohl er es nicht verstanden hat, noch in richtiger Form und an der richtigen Stelle, sondern liefert uns auch noch ein weiteres εις in v. 18. BAeth zusammen lassen also auf einen Archetypus schließen, der die ersten neun deutlich erkennbaren Nummern des Katalogs jedesmal mit εις abschloß. Dazu kommt das εις = אחד in v. 19, welches man vermutlich als zehntes zu zählen hat. Damit erreicht man allerdings die in v. 7 ausdrücklich angegebene Zwölfzahl nicht, nähert sich ihr aber doch einigermaßen.

4) Ⅱ hat in der Tat die zu erwartenden zwölf εις, ja eigentlich hat er sogar dreizehn, da er in v. 11 zweimal εις setzt, in der Mitte und am Schluß des Verses, doch ist das

letztere wohl schon in alter Zeit zum folgenden Eigennamen gezogen, wie es in 82 93 überliefert ist. Hiernach könnte man meinen, daß 𝔏 den Text des Katalogs in diesem Punkte am besten erhalten hätte. Aber das wäre ein Fehlschluß. 𝔏 ist zweifellos sekundär, das zeigt sich, abgesehen von der Dublette in v. 11, ganz deutlich in v. 12. 19, wo er infolge falscher Auffassung des Textes das εις an andere Stelle rückt, und auch in v. 15, wo der Ausfall von εις γυναικα sich beim B-, aber nicht beim 𝔏-Texte erklärt (s. Abs. 2 zu v. 12. 15. 19). Somit können wir in der Vollzähligkeit der εις bei 𝔏 nur eine Folge bewußter Rezensionstätigkeit erkennen. Dann lehrt uns aber gerade das εις, wie stark der Rezensor hier eingegriffen hat: während εις in der gesamten übrigen Überlieferung stets am Schluß der Verse steht, hat 𝔏 es fünfmal in die Mitte des Verses hinter den Namen des Statthalters oder seines Gebietes gestellt (v. 11. 13—15. 18).

§ 53. Abweichungen 𝔏's von 𝔊, die sich als Abänderungen des 𝔊-Textes erklären lassen: 1) Korrekturen nach 𝔐 und Übersetzungen transkribierter Wörter.

1. Die letzten vier Paragraphen haben den Beweis erbracht, daß 𝔏 von 𝔊, spezieller von einem mit BAeth verwandten, vorhexaplarischen 𝔊-Texte abhängt. Nun kommt die Frage, ob sich alle Abweichungen 𝔏's von 𝔊 als Abänderungen jenes 𝔊-Textes erklären lassen.

Unter den Abweichungen, welche eine solche Erklärung zulassen, nehme ich, wie im vorigen Kapitel (§ 42), zuerst die Korrekturen nach 𝔐. Dabei mache ich aber zugleich auf die Abweichungen von 𝔐𝔊 aufmerksam, welche hier, wie im vorigen Kapitel (§ 42[4]), oft unmittelbar mit ihnen verbunden sind.

Kön. I

2[8] ואת כל אשר תבנה שם *κατα παντα οσα αν εντειλωμαι σοι* 𝔊] *και πανταχη ου εαν επιβλεψης εκει* 𝔏. Unmittelbar davor gibt 𝔏 den hebräischen Text freier wieder, als 𝔊, s. § 11 z. St. (Regn. β 26[3]).

2_{12}[1] + *υιος ετων δωδεκα* 𝔊^{vulg}, in Hex obelisiert[1]), > BSahAeth und Ⅼ. Ich nehme an, daß Hesych (repräsentiert durch BSahAeth) und Lucian den Zusatz gestrichen haben. Vgl. § 23 Schluß und § 31_3.

3_3 ולא יספר מרב > 𝔊, ※ *και ου ψηφισθησεται απο πληθους* Hex, *απο του πληθους και ου διηγηθησεται* Ⅼ. Dicht davor hat Ⅼ einen Zusatz gegen 𝔐𝔊, s. § 54.

3_{22} ואת אמרת לא כי בנך המת ובני החי > 𝔊. In Hex (+ 71) ist es sub ast. ergänzt, aber durch ein Versehen des Origenes an falscher Stelle, s. meine Sept.-Stud. I 55f. In Ⅼ ist es dagegen an der richtigen Stelle und bis auf die Auslassung des כי ganz mit 𝔐 übereinstimmend ergänzt: *και αυτη ειπεν Ουχι, ο υιος σου ο τεθνηκως και ο υιος μου ο ζων*. Die Auslassung des כי, die von Augustin bestätigt wird (s. oben § 36_3), beweist aber, wenn es eines Beweises bedarf, daß dies ein jüngerer Zusatz ist, denn in v. 22. 23 kommt כי noch zweimal in demselben Zusammenhange vor, und beidemal ist es in Ⅼ, wie in 𝔊, durch *αλλα* oder *αλλ η* wiedergegeben.

5_{11} ויהי שמו בכל הגוים סביב > 𝔊, ※ *και ην ονομαστος εν πασι τοις εθνεσι κυκλω* Hex, *και εγενετο το ονομα αυτου εν πασι τοις εθνεσι κυκλω* Ⅼ.

5_{32} לבנות הבית > 𝔊, *του οικοδομησαι τον οικον* Hex sub ast. aus *'A, εις την οικοδομην του οικου* Ⅼ.

6_1 בשמונים שנה וארבע מאות שנה *εν τω τεσσαρακοστω και τετρακοσιοστω ετει* 𝔊, auch in Hex nicht korrigiert[2]). Aber Ⅼ hat *ογδοηκοστω* statt *τεσσαρακοστω*. Auch schreibt Ⅼ gleich darauf *εκ γης Αιγυπτου* = מארץ מצרים statt *εξ Αιγυπτου*. Aber für בחדש זו הוא החדש השני *εν μηνι τω δευτερω* 𝔊 setzt er nur gräzisierend *εν τω δευτερω μηνι*, ohne den Namen des Monats hinzuzufügen.

9_{25} (Regn. *γ* 2_7) שלש פעמים *τρεις* 𝔊: aus *τρις* entstanden, wie AethSyr übersetzen. Ⅼ schreibt *τριτον* = „dreimal", s. § 55 zu Kön. I 17_{21}.

9_{26} ואני עשה *και ναυν υπερ ου εποιησεν* 𝔊. Hex obeli-

---

1) A 247 Arm haben nur *ετων δωδεκα*, aber Syr *υιος ετων δωδεκα*.

2) Dies bestätigt auch Eusebius, Chron. ed. Schoene I 104_{41} ff., denn „480" kennt er nur als Lesart 𝔐's.

siert *υπερ ου*, L läßt es fort und schreibt, zugleich auch sonst ändernd, *και εποιησεν ο βασιλευς Σολομων ναυν*.

11$_{33}$ לכמוש אלהי מואב ולמלכם אלהי בני עמון *και τω Χαμως και τοις ειδωλοις Μωαβ και τω βασιλει αυτων προσοχθισματι υιων Αμμων* G, auch in Hex nicht korrigiert. Aber L *και τω Χαμως ειδωλω Μωαβ και τω Μελχομ προσοχθισματι υιων Αμμων*. Dagegen hat L das in Hex sub ast. aus *'A* ergänzte וחקתי ומשפטי nicht hinzugefügt und *ως Δαυιδ* = כדוד zu *καθως εποιησε Δαυιδ* erweitert. Auch in v. 34 korrigiert er den sinnlosen G-Text nicht nach M, sondern arbeitet ihn willkürlich um, s. § 50 z. St. Am Schluß des Verses aber fügt er, wie Hex, das in G fehlende אשר שמר מצותי וחקתי hinzu, jedoch in etwas anderer Übersetzung (Hex sub ast. aus *'A* mit *ακριβασμον* für חקת, L mit *δικαιωματα*).

12$_{17}$ ובני ישראל הישבים בערי יהודה וימלך עליהם רחבעם fehlt in G. Hex und L ergänzen es, Hex sub ast. aus *'A*. Ihre Übersetzungen unterscheiden sich stark: Hex *και υιων Ισραηλ των καθημενων εν πολεσιν Ιουδα και εβασιλευσεν επ αυτων Ροβοαμ*, L *και οι υιοι Ιουδα και οι υιοι Ισραηλ οι κατοικουντες εν ταις πολεσιν Ιουδα εβασιλευσαν εφ εαυτους* (oder *εαυτοις*) *τον Ροβοαμ*. L hat hier nach M korrigiert und doch zugleich M wesentlich abgeändert, indem er am Anfange *και οι υιοι Ιουδα* hinzufügte. Der Grund dieses Zusatzes ist leicht zu erkennen: L verstand die allerdings ganz abnorme Bezeichnung der Judäer als der in den Städten Judas lebenden Israeliten nicht, dachte an Angehörige des Nordreiches, die sich in Juda angesiedelt hatten, und fügte, da die Judäer hier natürlich nicht fehlen durften, diese noch extra hinzu. In der Parallelstelle Chron. II 10$_{17}$ hat schon G mit Ausnahme weniger Hss. einen Ansatz zu derselben Änderung: *και ανδρες Ισραηλ και οι κατοικουντες εν πολεσιν Ιουδα*, aber L schreibt, damit nicht zufrieden, auch dort ausdrücklich: *και ανδρες Ισραηλ οι κατοικουντες εν πολεσιν Ιουδα και Ιουδας*.

13$_{6}$ ויען המלך ויאמר *και ειπεν ο βασιλευς Ιεροβοαμ* G (in Hex nicht korrigiert)] *και απεκριθη ο βασιλευς και ειπεν* L. Auch gibt L bald darauf das in GHex fehlende נא durch *δη* wieder, aber das in G gleichfalls fehlende, in Hex sub ast. aus *Αθ* ergänzte והתפלל בעדי fügt L nicht hinzu.

13_{18} אִתְּךָ *προς σεαυτον* G] *μετα σεαυτου* L.

14_{21} (Regn. γ 12_{26}) ארבעים ואחת *εκκαιδεκα* G] *τεσσαρακοντα και ενος* L. In Regn. γ 14_{35}, der zweiten Wiedergabe unseres Verses, die nach ihrer Stellung M genau entspricht, stimmt allerdings auch G mit M überein, aber in 12_{26} hat nur L die M-Lesart. Damit ist ein Widerspruch beseitigt, auf welchen schon Origenes aufmerksam gemacht hatte, s. meine Sept.-Stud. I 67. Der Widerspruch ist auch in Hex verschwunden, aber auf andere Weise; hier ist nämlich der große LXX-Überschuß hinter 12_{24} gestrichen und damit auch jene von M abweichende, aber an sich sehr plausible Angabe, daß Rehabeam bei der Thronbesteigung erst 16 Jahre alt gewesen sei, fortgefallen.

15_{5} רק בדבר אוריה החתי und der ganze folgende Vers steht in Hex sub ast. aus *'A* und fehlt in BAeth. Auch in L 243 244 fehlt v. 6, doch sind die angeführten Worte von v. 5 vorhanden[1]). Indessen hat 93 diese Worte sub ast.[2]), das weist darauf hin, daß sie erst nachträglich hinzugefügt sind; der Asteriskus findet sich in 93 auch in einem ähnlichen Falle II 2_{14}, s. § 55 z. St.[3]). L hat hier nach M ergänzt, aber unvollständig.

16_{15} Der Synchronismus fehlt in G. Hex fügt ihn sub ast. aus *'AΣΘ* hinzu. Auch L fügt ihn hinzu, setzt aber das 22. statt des 27. Jahres Asas, weil der Vorgänger nach dem G-Texte von v. 6 im 20. Jahre Asas den Thron bestiegen und nach v. 8 zwei Jahre regiert hatte.

17_{5} וילך ויעש *και εποιησεν* G] pr. *και επορευθη* Hex sub ast. aus *'A* (so auch R). Auch L korrigiert nach M, setzt aber *επορευθη* an die Stelle von *εποιησεν*.

$17_{22\,f.}$ וישמע יהוה בקול אליהו ותשב נפש הילד על קרבו ויחי ויקח אליהו את הילד *και εγενετο ουτως και ανεβοησε το παιδαριον* G. In Hex sind die ersten fünf Worte sub obelo beibehalten und dazu eine genaue Übersetzung des ganzen Abschnittes sub ast. aus *'A* hinzugefügt. Auch L korrigiert nach M, aber nur sehr unvollständig, denn er behält den

1) Auch Theodoret zitiert v. 5 ganz.

2) Der Asteriskus wird irrtümlich noch vor dem *πα* von *λοιπα* v. 7 wiederholt.

3) Über Asterisken im L-Text der Propheten s. unten S. 247.

𝔊-Text bei und schiebt bloß hinter *ουτως* das Sätzchen *και επεστραφη η ψυχη του παιδαριου εις αυτον* = והשב נפש הילד על קרבו ein: dabei nimmt er den Wortlaut dieses Sätzchens nicht aus dem hexaplarischen Texte, der *προς εγκατον αυτου* für על קרבו hat, sondern bildet ihn selbständig nach Analogie von v. 21 *επιστραφητω δη η ψυχη του παιδαριου τουτου εις αυτον.*

18$_{34}$[1] + *και εποιησαν ουτως* 𝔊, in Syr obelisiert, > AArm und 𝔏.

19$_{3}$ אשר ליהודה *γην Ιουδα* 𝔊, wahrscheinlich aus *την Ιουδα* entstanden, wie A (zufällig?) liest] *η εστι του Ιουδα* 𝔏.

19$_{18}$ והשארתי *και καταλειψεις* 𝔊] *και καταλειψω* 𝔏. Aber dann *εξ Ισραηλ* statt 𝔊 *εν Ισραηλ* = בישראל.

20$_{3}$ הטובים > 𝔊, ※ *τα καλα* Hex, *τα καλλιστα* 𝔏.

20$_{10}$ לשעלים *ταις αλωπεξιν* 𝔊] *ταις δραξιν* 𝔏 und mehrere Minuskeln, sowie auch Sah: = 𝔐 לִשְׁעָלִים, während 𝔊 die Aussprache לִשְׁעָלִים voraussetzt.

20$_{42}$ שלחת *εξηνεγκας* 𝔊] *εξαπεστειλας* 𝔏.

21$_{25}$ לא היה כאחאב *ματαιως Αχααβ* 𝔊 (in Hex nicht korrigiert)] *ουκ ην ως Αχααβ* 𝔏.

22$_{24}$ אי זה עבר רוח יהוה מאתי *ποιον* (※ *Αθ. τουτο παρηλθεν*) *πνευμα κυριου* (※ *A. παρ εμου*) 𝔊] *ποιον πνευμα κυριου απεστη απ εμου* 𝔏.

Kön. II

2$_{3}$ אל אלישע ויאמרו . . . ויצאו *και ηλθον . . . προς Ελισαιε και ειπον προς αυτον* 𝔊] *και εξηλθον . . . εις συναντησιν αυτων και ειπον προς Ελισσαιε* 𝔏: kleine Korrektur nach 𝔐 mit starker Abweichung gepaart.

2$_{12}$ הוא מצעקם *εβοα* 𝔊] pr. *αυτος* 𝔏. In demselben Verse fehlt קרעים in 𝔏 gegen 𝔊.

2$_{23}$ קרח 2^{0} > 𝔊, *φαλακρε* Hex sub ast. und 𝔏.

3$_{10}$ לשלשת המלכים האלה *τους τρεις βασιλεις παρερχομενους* 𝔊 (in Hex nicht korrigiert)] *τους τρεις βασιλεις τουτους* 𝔏: so auch in v. 13, wo האלה in 𝔊 ganz fehlt[1]).

3$_{18}$ ונתן את מואב בידכם *και παραδωσω την Μωαβ εν χειρι υμων* 𝔊] *και δωσει κυριος την Μωαβ εις χειρας υμων* ση-

1) Die Hex-Zeugen gehen in v. 13 auseinander: Syr stimmt mit 𝔊 überein, AArm schreiben nach Analogie von v. 10 auch hier *τους τρεις βασιλεις παρερχομενους δουναι* statt *τους τρεις βασιλεις του παραδουναι.*

μερον L: am Anfang Korrektur nach M unter Hinzufügung des Explizitum; *εις χειρας* Nivellierung mit v. 13; *σημερον* freier Zusatz.

3_{25} אבניה בקיר חרשת *τους λιθους του τοιχου καθηρημενους* G (vgl. § 20s)] *λιθον εν τοιχω τεκτονικης* L: er leitet חרשת von חרש *τεκτων* ab (vgl. G Exod. 31_5), während G חֲרֹסֶת statt חרשת liest.

4_6 ויהי כמלאת הכלים *εως επλησθησαν τα σκευη* G] *και εγενετο ως επληρωθη παντα τα αγγεια* L.

4_8 מרי עברו *αφ ικανου του εισπορευεσθαι αυτον* G (mit Varianten, die teils *εκπορευεσθαι* hinzufügen, teils es an die Stelle von *εισπορευεσθαι* setzen)] *αφ ικανου εν τω διαπορευεσθαι αυτον* L: er hat das unverständliche *αφ ικανον* beibehalten und durch die Einschiebung des *εν* ganz vom Folgenden abgelöst.

4_{18} ויהי היום ויצא *και εγενετο ηνικα εξηλθεν* G] *και εγενετο ημερα θερισμου και εξηλθεν* L: mit Kommentierung entsprechend dem folgenden *προς τους θεριζοντας*.

4_{20} וישב *και εκοιμηθη* G (= וישכב)] *και εκαθισεν αυτον η μητηρ αυτου* L: freie Umschreibung M's.

4_{25} בראות איש האלהים אותה מנגד *ως ειδεν Ελισαιε ερχομενην αυτην* G (in Hex nicht korrigiert)] *ως ειδεν αυτην ο ανθρωπος του θεου εξ εναντιας* L.

5_{21} ויפל *και επεστρεψεν* G] *και κατεπηδησεν* L (= Σ). G las wohl nicht ויפן, sondern nivellierte mit v. 26, wo *επεστρεψεν* = הפך. L korrigiert nach M, stellt aber nun umgekehrt nivellierend auch in v. 26 *κατεπηδησεν* her.

6_{30} והנה השק *τον σακκον* G (in Hex nicht korrigiert)] *και ιδου σακκος* L.

9_{20} הַמְנַהֵג כִּמְנַהֵג יֵהוּא *ο αγων ηγε τον Ιου* G (= הַמְנַהֵג יֵהוּא כְּמַנְהַג)] *η αγωγη αγωγη Ιου* L und Θ; beide haben nachher auch *ηγεν* = ינהג statt G's *εγενετο*.

10_{24} ויבאו *και εισηλθεν* G] *-θον* L (so auch Syr, während 93 mit G übereinstimmt). Dementsprechend stellt L auch in v. 25 gegen MG den Plural *συνετελεσαν* her (so auch Aeth) und beseitigt damit die Angabe, daß Jehu selbst dem Baal geopfert habe, ganz. Übrigens stehen neben der kleinen Übereinstimmung mit M in v. 24 viel größere Abweichungen, s. § 55i z. St.

10$_{27}$ ויצו את בית חבעל > 𝔊, aber Hex sub ast. *και καθειλον τον οικον του Βααλ*, 𝔏 *και καθειλον τον οικον αυτου* mit einem längeren Zusatz.

11$_{5}$ בָּאֵי השבת וְשָׁמְרֵי *εισελθετω το σαββατον και φυλαξατε* (od. -ξετε) 𝔊] *οι εισπορευομενοι το σαββατον φυλασσετωσαν* 𝔏. Nach Analogie dieser Stelle schreibt 𝔏 dann törichterweise auch in v. 7 *ο εισπορευομενος το σαββατον* statt *ο εκπορ. το σαββ.* und in v. 9 sogar *τους εισπορευομενους το σαββατον μετα των εισπορευομενων και εκπορευομενων το σαββατον* (letzteres wohl zugleich unter dem Einfluß von v. 8 *εν τω εισπορευεσθαι αυτον και εν τω εκπορευεσθαι*).

11$_{6}$ מַסָּח > 𝔊] *μεσσαε* 𝔏 (= *'A*).

12$_{10}$ המזבח בימין *αμμαζειβη* oder *ιαμειβειν* 𝔊] *το θυσιαστηριον εν δεξια* 𝔏: genaue Übersetzung des Ketīb, während *'A* das Qerē מימין übersetzt.

12$_{10}$ בבוא איש *εν τω οικω ανδρος* 𝔊 (= בבית איש)] *εισπορευομενων* 𝔏. Ebenda: שמה > 𝔊] *εκει* 𝔏Syr und מיבא *ευρεθεν* 𝔊] *εισφερομενον* 𝔏.

13$_{18}$ החצים *τοξα* 𝔊] *πεντε βελη* 𝔏. In v. 15 hatte 𝔊 חצים zweimal durch *βελη* wiedergegeben; dies stellt 𝔏 auch hier her[1]), fügt aber *πεντε* hinzu, vielleicht wegen des *πεντακις* v. 19 (oder ist *πεντε βελη* = ה חצים?).

15$_{14}$ וימלך תחתיו > 𝔊, haben Hex sub ast. aus *AE* und 𝔏. Dagegen läßt 𝔏 vorher בשמרון gegen 𝔊 aus.

15$_{19}$ להחזיק המלכה בידו > 𝔊, *του ενισχυσαι το βασιλειον εν χειρι αυτου* Hex sub ast. aus *'A*, *του κραταιωσαι την βασιλειαν αυτου εν χειρι αυτου* 𝔏.

16$_{11\,f.}$ 𝔊 hat zwei größere Lücken infolge von Homoioteleuton; Hex ergänzt sie sub ast.; auch 𝔏 ergänzt sie, aber weniger genau mit 𝔐 übereinstimmend. Auch in den folgenden Versen korrigiert 𝔏 mehrere Kleinigkeiten nach 𝔐, weicht daneben aber in anderen Punkten von 𝔐𝔊 ab.

17$_{9}$ אשר לא כן *ουχ ουτως* 𝔊] *αδικους* 𝔏: ähnlich *ΕβρΣ*.

17$_{14\,f.}$ 𝔊 hat eine größere Lücke infolge von Homoioteleuton; Hex ergänzt sie sub ast., nach Field aus *'A*: auch 𝔏 ergänzt sie, aber in freierer Wiedergabe.

1) In v. 15 hatte 𝔏 das erste *βελη* in *βολιδας* geändert, aber das zweite beibehalten, vgl. § 44$_{9}$.

17_{25} בתחלת שבתם שם *εν αρχη της καθεδρας αυτων* ⑥ (※ *ΣE. εκει*)] *μετα το κατοικισθηναι τα εθνη ταυτα εκει εν αρχη* Ⅱ: er ergänzt, wie Origenes, das fehlende *εκει*, gestaltet dabei aber zugleich die völlig ungriechische Übersetzung von Grund aus um (im Anschluß an v. 24, wo ⑥ *κατωκισθησαν*, Ⅱ *κατωκισεν αυτους* hatte).

17_{32} מקצותם > ⑥ (in Hex nicht ergänzt)] *απο μερους* Ⅱ, aber er hat dies hinter כהני במות (*AΣΘE* haben *απο μερους αυτων* an der richtigen Stelle).

17_{34} הראשנים > ⑥ (in Hex nicht ergänzt)] *το απ αρχης· οι πρωτοι αυτων* Ⅱ: doppelte Übersetzung. Dann folgt אינם יראים את יהוה ואינם עשים *αυτοι φοβουνται και αυτοι ποιουσιν* ⑥ (in Hex nicht korrigiert)] *ουκ ησαν φοβουμενοι τον κυριον και ουκ εποιησαν* Ⅱ: ganz = 𝔐; aber im Folgenden, wo ⑥ mit 𝔐 übereinstimmt, weicht Ⅱ in mehreren Punkten ab.

17_{40} hat ⑥ in ziemlich abweichender Fassung zur vorhergehenden Rede gezogen, und auch in Hex ist dies nicht korrigiert. Ⅱ stimmt bis auf eine kleine Freiheit der Wiedergabe ganz mit 𝔐 überein.

19_{10} כה תאמרון אל חזקיהו מלך יהודה לאמר > BAeth u. ex sil. 71 246. Origenes ergänzt aus *'A* sub ast. *ταδε ερειτε προς Εζεκιαν βασιλεα Ιουδα τω λεγειν*, und dasselbe, nur ohne *τω λεγειν*, hat Ⅱ, während ⑥^{vulg} *ουτως ερειτε Εζεκια βασιλει της Ιουδαιας* bietet. Der Vulgärtext ist nicht ursprünglich, denn statt *ουτως* und *της Ιουδαιας* müßte es nach der ständigen Praxis des Übersetzers unsers Buches *ταδε* und *Ιουδα* heißen; er stammt aus der Parallelstelle Jes. 37_{10}. Ⅱ bietet das zu erwartende *ταδε* und *Ιουδα*, aber auch sein Text ist nicht ursprünglich, denn ihm fehlt gerade das לאמר, welches mit dem unserm Satze vorangehenden לאמר ein Homoioteleuton bildet, das den Ausfall erklärt.

19_{17} ואת ארצם > ⑥, ※ *και την γην αυτων* Hex, *και πασαν την γην αυτων* Ⅱ.

19_{25} bis קדם > ⑥, hat Hex sub ast. aus *'A*, Ⅱ in freierer Wiedergabe.

20_{11} אשר ירדה במעלות אחז > ⑥, hat Hex sub ast. aus *'A*, Ⅱ in freierer Wiedergabe.

22_{10} למלך לאמר . . . וגד *και ειπε . . . προς τον βασιλεα λεγων* ⑥| *και απηγγειλε . . . τω βασιλει Ιωσια περι του*

βιβλιου λεγων 𝔏: Korrektur nach 𝔐, verbunden mit weiterer Ausführung.

23_3 ויכרת את הברית *και διεθετο διαθηκην* 𝔊] *και διεθετο την διαθηκην την ευρεθεισαν εν οικω κυριου* 𝔏: Korrektur mit erläuterndem Zusatze nach Analogie von v. 2; dieser Zusatz paßt hier aber nicht, denn man kann nur, wie in v. 2, vom Bundesbuche, aber nicht vom Bunde sagen, daß er im Tempel gefunden ist.

23_{17} הקבר איש האלהים *ο ανθρωπος του θεου (εστιν)* 𝔊] *ουτος ο ταφος του ανθρωπου του θεου* 𝔏: ähnlich 𝛴 und Aeth.

25_{18} כהן משנה *υιον της δευτερωσεως* 𝔊 (= הכהן משנה)] *τον ιερεα τον δευτερον* 𝔏: so auch 𝒜 oder 𝛴.

2. Wir müssen nun wieder, wie in § 42_3, fragen: Woher hat 𝔏 seine Korrekturen nach 𝔐?

Mit dem hexaplarischen 𝔊-Texte trifft 𝔏 naturgemäß manchmal zusammen, aber das Verhältnis ist hier, wie in § 42, kein intimes. Nur selten stimmt 𝔏 mit Hex genau überein. Besonders aber bekundet er seine Selbständigkeit dadurch, daß er Stellen nach 𝔐 korrigiert, welche Origenes unkorrigiert gelassen hatte: I 2_3 6_1 11_{33} $13_{6.\ 18}$ 19_{18} $20_{10.\ 42}$ 21_{25} u. s. w. (in Betracht kommen nicht nur die Stellen, an welchen ich ausdrücklich darauf hingewiesen habe, daß in Hex nicht korrigiert ist, sondern auch die, wo ich keine Variante aus Hex notiert habe). Bemerkenswert sind die beiden Asterisken vor 𝔏-Zusätzen in der Hs. 93, s. zu I 15_5; an ihrer Ursprünglichkeit zu zweifeln haben wir keinen Grund, da in den 𝔏-Hss. der Propheten häufig Asterisken stehen, s. Field I, S. XCI unten: Lucian hat also in der Setzung dieser kritischen Zeichen seinen Vorgänger nachgeahmt.

Mit den übrigen griechischen Übersetzungen stimmt 𝔏 öfter genau überein, doch beweisen manche Übereinstimmungen nichts, da sie sich bei Benutzung derselben hebräischen Vorlage von selbst ergeben, z. B. Kön. I 9_{14} 𝔏$\mathcal{A}\Sigma\Theta$ *και απεστειλε* = וישלח statt 𝔊 *και ηνεγκε*. Bedeutungsvoll sind aber folgende Übereinstimmungen:

I 2_7 קרבו אלי *ηγγισαν μοι*] *παρεστη ενωπιον μου* 𝔏: vgl. Θ (nach M^{mg}) *παρεστησαν μοι*

II 5_{21} 𝔏 = 𝛴, s. oben Abs. 1

6_{23} גדודי *μονοζωνοι*] *πειραται* ℒ*E*: vgl. 13_{21} ℒ *πειρατηριον* statt *μονοζωνος* (aber in 5_2 13_{20} 24_2 hat auch ℒ *μονοζωνοι*, während ℜ 55 119 243 244 in 5_2 *πειρατηριον* zu *μονοζωνοι* hinzufügen)

7_2 היהיה *μη εσται*] *ει εσται* ℒ*E*: ungriechisch

8_1 באשר תגורי *ου εαν παροικησης*] *ου εαν ευρης εκει* ℒ: vgl. *Σ ου εαν ευρης παροικειν*

8_8 $17_{3.\ 4}$ 20_{12} מנחה *μαναα*] *δωρα* ℒ, aber in 8_9 und 17_4 (vgl. § 50 z. St.) behält ℒ *μαναα* bei (s. § 44_9): die Übersetzung *δωρα* ist an den verschiedenen Stellen für *AΣE* bezeugt; zu 20_{12} vgl. § 54

9_{11} ויאמר לו השלום *και ειπον αυτω Ειρηνη*] + *και ειπεν αυτοις Ειρηνη. και ειπον αυτω* ℒ: vgl. den *Θ*-Zusatz *και ειπεν Ειρηνη*, den Syr hier sub ob. im Texte hat (vgl. Field I, S. LXX)

9_{20} ℒ = *Θ*, s. oben Abs. 1

11_{12} נזר *νεζερ* o. ä.] *αγιασμα* ℒ: vgl. *Σ αγιον*

11_{18} היטב *αγαθως*] *επιμελως* ℒ*Σ*

17_4 קשר *αδικιαν*] *επιβουλην* ℒ*ΣE*

18_{17} ℒ = *ΣE*, s. oben § 49

21_{16} לבד מ *πλην* (*απο*)] *εκτος* ℒ*E*

23_4 בשדמות קדרון *εν σαδημωθ Κεδρων*] *εν τω εμπυρισμω του χειμαρρου Κεδρων* ℒ*E*: vgl. 19_{26}, wo ein שרפה, dem in der Parallelstelle Jes. 37_{27} שדמה entspricht, in *E* mit *εμπυρισμος* übersetzt ist (𝔊 hat *εμπυρισμος* in Lev. 10_6 für שרפה, in Kön. I 8_{37} für שדפון)

23_5 ויקטר . . . נתנו *εδωκαν . . . και εθυμιων*] *κατεστησαν . . . του θυμιαν* ℒ*ΣE*

23_7 בתים *χεττιειμ* o. ä.] *στολας* ℒ*E*

23_8 יהושע *Ιησου*] *Ιωσηε* ℒ*E*: ähnlich N 55 56 244^{corr} 246 AethSyr^{mg} *Ωσηε*

23_8 ℒ = *E*, s. oben § 49

$25_{13.\ 16}$ מכנות *μεχωνωθ*] *βασεις* ℒ[1])*ΣE* und die Parallelstelle Jer. 52_{17}

1) In v. 16 hat ℒ infolge einer stärkeren Umgestaltung des Textes (s. § 55 z. St.) den Genetiv *βασεων*.

25₁₈ 𝔏 = *A* oder *Σ*, s. oben Abs. 1.

Am zahlreichsten und gewichtigsten sind die Berührungen mit der nur im II. Königsbuche vorhandenen Quinta, besonders in II 23₄–₈, wo die Annahme eines zufälligen Zusammentreffens ganz ausgeschlossen erscheint; doch ist hier zu bemerken, daß in v. ₄ und ₈ (2°) gerade 𝔏*E* nicht mit 𝔐 übereinstimmen. Weniger zahlreich und gewichtig sind die Berührungen mit *Σ* und *Θ*, doch genügen auch sie noch, um eine Benutzung beider durch Lucian wahrscheinlich zu machen.

Daneben ist direkte Benutzung des hebräischen Urtextes möglich, doch gilt auch hier das, was wir in § 42₃ über die Schwierigkeit, eine solche direkte Benutzung nachzuweisen, gesagt haben.

3. In Absatz 1 und 2 sind sechs Beispiele vorgekommen, in welchen 𝔏 Wörter übersetzt, die 𝔊 transkribiert hatte (Abs. 1: Kön. II 12₁₀; Abs. 2: Kön. II 8₈ 11₁₂ 23₄. ₇ 25₁₃). Derartige Fälle gibt es noch öfter, und ich führe sie hier auf, da sie, obwohl mit den Korrekturen nach 𝔐 nicht auf gleicher Stufe stehend[1]), doch gleichfalls von einer gewissen Kenntnis der hebräischen Sprache zeugen. Dabei bleibt es allerdings, wie in Abs. 2, zweifelhaft, inwieweit diese Kenntnis eine selbständige gewesen ist: Lucian kann auch hier manches entlehnt haben, sei es aus anderen Übersetzungen, sei es aus Parallelstellen, in welchen die LXX selbst das im Königsbuch transkribierte Wort ins Griechische übertragen hatte (s. die letzten vier Beispiele).

II 14₂₅ הערבה *της Αραβα*] *της προς εσπεραν* 𝔏, vgl. unten 25₄. ₅ und § 56 zu II 13₂₂

19₁₅ 20₁₆ fügt 𝔏 *παντοκρατωρ* oder *-τορος* als Übersetzung von *Σαβαωθ* hinzu, s. § 54 z. St.

23₅ כמרים *χωμαρ(ε)ιμ*] *ιερεις* 𝔏

24₆ hat 𝔏 in einem Überschuß *κηπω* als Übersetzung von *γαν*, s. § 54 z. St.

25₄ הערבה *την Αραβα*] *την επι δυσμας* 𝔏, vgl. 14₂₅

1) Aber Kön. II 12₁₀ ist bereits in Abs. 1 aufgeführt, weil die Transkription hier nur dann gedeutet werden konnte, wenn man auf 𝔐 selbst zurückging.

25_5 בערבות *εν Αραβωϑ*] *κατα δυσμας* 𝔏, vgl. 14_{25}

25_{12} גבים (Qerē יגבים) *γαβειν* o. ä.] *γεωργους* 𝔏: = Jer. 52_{16}

25_{14} את היעים *τα ιαμειν*] *τας κρεαγρας* 𝔏: aus Jer. 52_{18}, s. § 54 z. St.

25_{17} כתרת 1⁰—3⁰ *χωϑαρ(ϑ)*] *επιϑεμα* 𝔏: = Kön. I $7_{16\,ff.}$

25_{17} שבכה 1⁰ 2⁰ *σαβαχα*] *δικτυον* 𝔏: = Kön. I $7_{17.\,41\,f.}$

Übrigens läßt sich dieselbe Erscheinung auch im 𝔏-Text von Chron.-Esr.-Neh. beobachten, s. Torrey in seiner oben S. 85 Anm. 2 zitierten Abhandlung S. 73: „In the Lagarde recension, it is the rule (not systematically carried through, to be sure) that these transliterations are replaced by translations“.

§ 54. Fortsetzung: 2) Änderungen nach ähnlichen Stellen.

In § 43 haben wir gesehen, daß 𝔏 in Kön. I 1 oft nach ähnlichen Stellen ändert. Dieselbe Beobachtung wiederholt sich bei Kön. I 2—II 25.

Kön. I

2_5 לעמשא בן יתר *τω Αμεσσα* (o. ä.) *υιω Ιεϑερ* 𝔊] + *αρχιστρατηγω Ιουδα* 𝔏: aus 2_{32}, hier sehr übel angebracht, da *Αβεννηρ* und *Αμεσσα* zusammen als die *δυο αρχιστρατηγοι Ισραηλ* bezeichnet sind.

3_2 מזבחים *ϑυμιωντες* 𝔊] + *και ϑυοντες* 𝔏: vgl. v. $_3$ *εϑυε και εϑυμια* = מזבח ומקטיר, I 11_8 *εϑυμιων και εϑυον* = מקטירות ומזבחות und ähnliche Stellen.

3_8 עם רב *λαον πολυν* 𝔊] + *ως η αμμος της ϑαλασσης* 𝔏: nach Analogie von Regn. *γ* 2_{26}.

4_3 אחילוד *Αχιλι(α)δ* o. ä. 𝔊] *Αχιϑαλαμ* 𝔏 und 4_5 זָבוּד *Ζαβουδ* 𝔊] *Ζα(κ)χουρ* 𝔏: aus der Dublette Regn. *γ* 2_{34}.

5_{21} ברוך יהוה היום *ευλογητος ο ϑεος σημερον* 𝔊] *ευλ. κυριος ο ϑεος του Ισραηλ* 𝔏: aus der Parallelstelle Chron. II 2_{11}.

10_{17} מגנים *οπλα* und מגן *οπλον* 𝔊] *ϑυρεους* und *ϑυρεον* 𝔏: so auch *ΑΣ*, aber 𝔏 hat m. E. nicht nach ihnen geändert, sondern nach der Parallelstelle Chron. II 9_{15}. 𝔐 hat in Kön. I $10_{16\,f.}$ = Chron. II $9_{15\,f.}$ zuerst צנה, dann מגן. 𝔊 gibt die beiden Wörter in Kön. durch *δορυ* und *οπλον*, in Chron.

durch *θυρεος* und *ασπις* wieder. Ⱡ nivelliert: er nimmt aus Kön. *δορυ*, aus Chron. *θυρεος* und stellt diese Übersetzungen in beiden Büchern her, schreibt aber in Kön. *δορυ* und *θυρεος*, in Chron. umgekehrt *θυρεος* und *δορυ*. Die verschiedene Reihenfolge erklärt sich daraus, daß Ⱡ jedesmal das Wort, welches er nicht änderte, auch an seiner Stelle stehen ließ.

10_{22} עם אני חירם *μετα των νηων Χειραμ* 𝔊] *μ. τ. παιδων Χ.* Ⱡ: aus der Parallelstelle Chron. II 9_{21}.

11_{41} ספר דברי *βιβλιω ρηματων* 𝔊] *βιβλιω λογων ημερων* Ⱡ: aus den Parallelstellen 14_{29} $15_{7.\ 23.\ 31}$ u. s. w., wo aber vor *ημερων* der Artikel steht (Theodoret hat den Artikel auch an unsrer Stelle).

12_{16} לאהליך ישראל *αποτρεχε Ισραηλ εις τα σκηνωματα σου* 𝔊] *αποτρεχετω εκαστος εις τα σκην. σου Ισραηλ* Ⱡ: Umbildung nach der Dublette Regn. *γ* 13_{27} *εκαστος* (> BN 158) *εις τα σκηνωματα σου Ισραηλ*[1]).

12_{24} (Regn. *γ* 13_{31}) לביתו *εις τον οικον αυτου* 𝔊] *εις το σκηνωμα αυτου* Ⱡ: aus Regn. *γ* 13_{28}, wo allerdings Ⱡ gegen 𝔊 den Plural *τα σκηνωματα* hat. (Aber in Regn. *γ* 12_{24}, wo unser Vers schon einmal vorgekommen war, hatte auch Ⱡ *εις τον οικον αυτου* beibehalten.)

18_{24} יענה *επακουση* 𝔊] + *σημερον* Ⱡ: aus v. 36.

$19_{10.\ 14}$ ואותר *και υπολελειμμαι* 𝔊] *και υπελειφθην* Ⱡ: aus dem Zitat Röm. 11_3, wo jedoch *καγω υπελειφθην* statt *και υπελειφθην εγω*.

19_{14} הרסו *καθειλαν* (oder *-λον*) 𝔊] *κατεσκαψαν* Ⱡ: Nivellierung mit v. 10 und Röm. 11_3. Auch das vorhergehende *την διαθηκην σου* ändert Ⱡ nach v. 10 in *σε*, ebenso jedoch A und B (aber B hat *την διαθηκην σου* neben *σε*).

19_{18} כרעו *ωκλασαν γονυ* 𝔊] *εκαμψαν γονυ* Ⱡ 121 244 247: aus Röm. 11_4.

21_{27} hinter dem 𝔊-Zusatze *εν τη ημερα η επαταξεν* (+ *Ιεζαβελ* Ⱡ) *Ναβουθαι τον Ιεζραηλιτην* (o. ä.) fügt Ⱡ noch hinzu *και τον υιον αυτου*: aus Kön. II 9_{26}, wo jedoch von den Söhnen Naboths in der Mehrzahl gesprochen wird.

22_5 דרש *επερωτησατε* 𝔊] *-τησωμεν* Ⱡ: aus v. 7.

---

1) Ähnliche, aber von Ⱡ unabhängige Umbildungen haben 55 in 12_{16}, 246 in der Dublette.

22_{22} כל נביאיו *παντων των προφητων αυτου* ⑥] *παντων αυτου των προφητων τουτων* Ł: *τουτων* stammt aus v. 23 und ist dort durchaus angebracht, weil Micha auf die ihm gegenüberstehenden Propheten hinweist, paßt aber in v. 22 nicht, weil hier die Szene im Himmel ist.

22_{31} תלחמו *πολεμειτε* ⑥] *συναψητε πολεμον προς* Ł: vermutlich aus 20_{14}.

22_{32} Schl. ℳ⑥] + *και κυριος εσωσεν αυτον* Ł: aus der griechischen Übersetzung von Chron. II 18_{31}.

22_{54} ככל אשר עשה אביו *κατα παντα τα γενομενα εμπροσθεν αυτου* ⑥] *παρα παντας τους γενομενους εμπροσθεν αυτου* Ł: aus $16_{25.\,33}$, wo aber Ł, wie ⑥, *υπερ* statt *παρα* hat. Dasselbe setzt Ł in II 17_{2} sogar für *πλην ουχ ως οι βασιλεις Ισραηλ οι ησαν εμπροσθεν αυτου* ein.

Kön. II

1_{6} לכן *ουχ ουτως* ⑥] + *δια τουτο ταδε λεγει κυριος* Ł: aus dem Ł-Text von v. 4 (über *δια τουτο* s. § 49 z. St.).

1_{9} המלך דבר *ο βασιλευς εκαλεσε σε* ⑥] *ταδε λεγει ο βασιλευς* Ł: aus v. 11.

3_{7} אעלה *αναβησομαι* ⑥] *πορευσομαι* Ł: er nivelliert die Antwort mit der Frage *ει πορευση* = התלך. Aber in v. 8 hat auch Ł *αναβησομεθα* (⑥ *αναβω*), und in v. 9 ändert er *και επορευθη* = וילך in *και ανεβη*.

3_{17} מקניכם ובהמתכם *αι κτησεις υμων και τα κτηνη υμων* ⑥] *αι παρεμβολαι υμων και τα κτηνη υμων* Ł. Es sieht so aus, als setze Ł eine hebräische Variante מחניכם voraus. Ich halte es aber für möglich, daß Ł hier nur nach dem griechischen Texte von v. 9 korrigiert, wo den *κτηνη* in ganz ähnlichem Zusammenhange die *παρεμβολη* voraufging. Eine Änderung lag hier, wo *κτησεις* und *κτηνη* so unschön nebeneinander stehen, ja sehr nahe, und daß ein Grieche das in ganz ungriechischer Weise verwendete *κτησεις* änderte, war selbstverständlich. Der Plural *αι παρεμβολαι* erklärt sich auch bei Korrektur nach v. 9 daraus, daß an unsrer Stelle von Haus aus ein Plural stand.

$3_{21.\,23}$ המלכים *οι βασιλεις* ⑥] Ł fügt in v. 21 *ουτοι* hinzu und schreibt in v. 23 *οι τρεις βασιλεις*[1]): beides aus dem

1) Dies haben Sixt. und ex sil. 52 64 106 120 123 in v. 21.

Ⅼ-Text von v. 10. 13 *τους τρεις βασιλεις τουτους* (vgl. § 53₁ zu v. 10).

6₂₂ ילכו *απελθετωσαν* Ⓖ] *αποσταλητωσαν* Ⅼ: Nivellierung mit v. 23 *απεστειλεν αυτους* (aber in v. 23 folgt auch *απηλθον* [fehlt nur in B*]). Noch weiter in der Nivellierung geht 93: weil es bei Ⅼ in v. 22 heißt *αποσταλητωσαν προς τον κυριον αυτων*, verbindet er auch in v. 23 *απεστειλεν αυτους* mit *προς τον κυριον αυτων* und läßt erst dann das *και απηλθον*, das eigentlich dazwischen gehört, folgen.

8₂₅ שתים עשרה *δωδεκατω* Ⓖ] *ενδεκατω* ⅬⓈAeth^{k}: aus 9₂₉.

8₂₆ עמרי (*Z*)*αμβρι* Ⓖ] *Αχααβ* Ⅼ sowohl hier, als in der spezifisch lucianischen Dublette Regn. *δ* 10₂₈: aus 8₁₈.

9₂. ₁₄ יהוא בן יהושפט בן נמשי hat auch Ⓖ so, nur läßt B in v. 2 den Eigennamen (*E*)*ιου* vor *υιον* aus, holt ihn dann aber hinter *Ιωσαφατ* nach. Ⅼ vertauscht an beiden Stellen יהושפט und נמשי: Nivellierung mit v. 20 und Kön. I 19₁₆, wo Jehu einfach als בן נמשי bezeichnet wird[1]). Ähnlich die Peschita, die aber noch gründlicher verfährt und בן יהושפט ganz streicht.

9₂₉ Schl. ⅯⒼ] + *και ενιαυτον ενα εβασιλευσεν εν Ιερουσαλημ* Ⅼ: aus dem Ⓖ-Texte von 8₂₆, vgl. auch die spezifisch lucianische Stelle Regn. *δ* 10₃₇. Merkwürdig ist, daß Ⅼ in 8₂₆ den Ⓖ-Text abändernd *και εβασιλευσεν ενιαυτον εν Ιερουσαλημ* schreibt und doch in den beiden ihm eigentümlichen Stellen 9₂₉ 10₃₇ genau denselben Wortlaut hat, wie Ⓖ in 8₂₆. Man muß daraus wohl schließen, daß in Ⅼ zuerst die sekundären Stellen nach dem noch ungeänderten Texte der Grundstelle bearbeitet sind, und erst später die Grundstelle geändert ist (vgl. die Anmerkung zu Kön. II 8₂₂ in § 56).

10₁₇ אל אליהו *προς Ηλιου* Ⓖ] *εν χειρι Ηλιου* Ⅼ: aus I 17₁₆ II 9₃₆ 10₁₀.

10₂₅ יצא *εξελθετω* Ⓖ] *διασωθητω* Ⅼ: Nivellierung mit v. 24.

10₃₃ מערער אשר על נחל ארנן והגלעד *απο Αροηρ η εστιν επι τον χειλους χειμαρρου Αρνων, και την Γαλααδ* Ⓖ] + *και*

1) Bloßes *υιος Ναμεσ(σε)ι* hat Ⅼ auch in Regn. *δ* 10₃₆. ₄₁ 12₁ 15₁₂. Die ersten beiden Stellen sind spezifisch lucianisch, an den beiden anderen ist der Vatersname erst von Ⅼ hinzugefügt.

Ιαβοκ L. Der Jabbok wird öfter in ähnlichen Aufzählungen der ostjordanischen Landschaften neben dem Arnon genannt, vgl. z. B. Deut. 3$_{16}$ Jos. 12$_2$, daher ist er auch hier hinzugefügt. Er verrät sich aber durch seine Stellung zwischen den Ländernamen Galaad und Basan als sekundär.

15$_{11}$ ויתר דברי זכריה MG] + *και παντα οσα εποιησεν* L: dies folgt gewöhnlich auf jene Formel, vgl. z. B. v. 6. 21. 26. 31. 36.

15$_{29}$ ואת הגלעד *και την Γαλααδ* G] + *και την Γαδδει* L: aus 10$_{33}$, wo G *την (γην) Γαλααδ του Γαδδει* hat, L aber *την γην Γαλααδ και του Γαδ* schreibt.

15$_{35}$ העליון *την επανω* G] *την υψηλην* L: aus der Parallelstelle Chron. II 27$_3$.

17$_7$ מצרים 2° MG] + *αφ ης ημερας ανηγαγεν αυτους και εως της ημερας ταυτης* L: vgl. z. B. Sam. I 8$_8$ II 7$_6$. Der Zusatz war durch die vorhergehende Erwähnung der Heraufführung aus Ägypten nahe gelegt.

18$_{20}$ אך דבר שפתים עצה וגבורה *πλην λογοι χειλεων βουλη και δυναμις εις πολεμον* G] *πλην μη λογοις χειλεων και βουλη παραταξις γινεται εις πολεμον* L: als Fragesatz zu fassen: „Worte und Beratung machen doch noch keine Kriegsrüstung aus?“ L korrigiert die ganz mechanische Übersetzung G's nach der Parallelstelle Jes. 36$_5$, wo dieselben Worte freier und besser durch *μη εν βουλη και λογοις χειλεων παραταξις γινεται;* (so, ohne *εις πολεμον*) wiedergegeben sind. L hat durch seine Korrektur einen ausgeprägten Mischtext geschaffen. — Derselbe Einfluß der Parallelstelle läßt sich in der Fortsetzung beobachten: G *νυν ουν τινι πεποιθως ηθετησας εν εμοι,* Jes. *και νυν επι τινι πεποιθας οτι απειθεις μοι,* L *και νυν επι τινι πεποιθας οτι ηθετησας εν εμοι.*

18$_{26}$ אליקים בן חלקיהו ושבנה ויואח MG] *Ελιακειμ ο του Χελκιου ο οικονομος και Σομνας ο γραμματευς και Ιωαχ ο αναμιμνησκων* L: Hinzufügung der Titel nach v. 18. 37. Über *ο του* s. zu v. 37.

18$_{31}$ מלך אשור MG] + *ο βασιλευς ο μεγας* L: aus v. 19. 28, wo dies aber vor מלך אשור steht.

18$_{36}$ החרישו *εκωφευσαν* G] *εσιωπησαν* L: aus Jes. 36$_{21}$.

18$_{37}$ בן 1° und 2° *υιος* G] *ο του* L: aus Jes. 36$_{3. 22}$. So

schreibt Ł auch in v. 26, s. oben; aber in v. 18 behält er *υιος* bei (jedoch ist *υιος Χελκιου* in v. 18 bei Ł ganz ausgefallen).

19$_3$ צרה *θλιψεως* Ⓖ] + *και ονειδισμου* Ł: aus Jes. 37$_3$.

19$_6$ כה אמר . . . כה תאמרון *ταδε ερειτε . . . ταδε λεγει* Ⓖ] *ουτως ερειτε . . . ταδε λεγει* Ł: aus Jes. 37$_6$. Der Übersetzer des II. Königsbuches gibt כה in Verbindung mit dem Verbum אמר stets durch *ταδε* wieder. Ł schreibt ebenso in 22$_{18}$, wo die Parallelstelle Chron. II 34$_{26}$ zweimal *ουτως* hat.

19$_9$ תרהקה *Θαρακα* Ⓖ] *Θαρθακ* Ł: falsche Änderung nach 17$_{31}$, wo *Θαρθακ* = תרתק vorkam. Auch in der Parallelstelle Jes. 37$_9$ hat Ł *Θαρθακ* statt *Θαρακα*[1]).

19$_{10}$ אל ישאך *μη επαιρετω σε* Ⓖ (= [אל ישאך] *μη σε απατατω* Ł: aus Jes. 37$_{10}$. Aber in 18$_{29}$ hat Ł *επαιρετω* beibehalten, obwohl auch hier in der Parallelstelle Jes. 36$_{14}$ richtig *απατατω* übersetzt ist[2]).

19$_{11}$ לכל הארצות להחרימם *πασαις ταις γαι(αι)ς του αναθεματισαι αυτας* Ⓖ] *παση τη γη ως εξωλοθρευσαν αυτην* Ł: vgl. Jes. 37$_{11}$ Ł *παση τη γη ως απωλεσαν αυτην* (Ⓖ *πασαν την γην ως απωλεσαν*).

19$_{12}$ אתם *αυτους* Ⓖ] Ł läßt dies aus, hat aber etwas später *αυτους και τας χωρας αυτων*: Erweiterung aus der ähnlichen Stelle 18$_{33}$, wo Ⓖ *εκαστος την εαυτου χωραν*, Ł aber *εκαστος την γην αυτου* hat.

19$_{14}$ את הספרים מיד המלאכים *τα βιβλια εκ χειρος των αγγελων* Ⓖ] *το βιβλιον παρα των αγγελων* Ł: aus Jes. 37$_{14}$.

19$_{15}$ ויתפלל חזקיהו לפני יהוה > Ⓖ, hat Hex sub ast.] *και προσηυξατο Εζεκιας προς κυριον λεγων* Ł: aus Jes. 37$_{15}$.

19$_{15}$ יהוה 2^0 *κυριε* Ⓖ] + *παντοκρατωρ* Ł und 20$_{16}$ יהוה *κυριου* Ⓖ] + *παντοκρατορος* Ł. An beiden Stellen hat der

1) Weitere Übereinstimmungen zwischen der Ł-Rezension des Königsbuches und der Ł-Rezension des Jes. sind: Kön. II 19$_{21}$ = Jes. 37$_{22}$ אחריך ראש *επι σοι κεφαλην* Ⓖ] *κεφαλην επι σοι* Ł. || 29 = 30 השנה *τουτον τον ενιαυτον* Ⓖ] *τον ενιαυτον τουτον* Ł. || 37 = 38 אסר־חדן *Ασορδαν* Ⓖ] *Αχορδαν* Ł. || 20$_3$ = Jes. 38$_3$ שלם בלבב(ו) *εν καρδια πληρει* Ⓖ in Kön., *εν καρδια αληθινη* Ⓖ in Jes.] *εν καρδια τελεια* Ł (aber in Kön. haben 82 93 *πληρει*). || Vgl. auch Kön. II 19$_{11.\ 18}$ oben im Texte.

2) Sonderbarerweise stellt Ł auch in 18$_{29}$ das Pronomen *υμας* vor das Verbum gegen alle sonstige Überlieferung (Ł *μη υμας επαιρετω*). — Aeth übersetzt sowohl in 18$_{29}$, als in 19$_{10}$ „*er verführe nicht*".

Paralleltext Jes. 37_{16} 39_5 צבאות, aber dies ist in Ⓖ mit *Σαβαωθ* transkribiert. Ł hat also das hebräische Wort von dort übernommen und dabei zugleich übersetzt (vgl. unten 24_6 und § 53_3); seine Übersetzung entspricht aber nicht der Praxis des Übersetzers des II. Königsbuches, denn dieser gibt צבאות 3_{14} 19_{31}[1]) durch *των δυναμεων* wieder (vgl. auch 19_{20}, wo Ⓖ *ο θεος των δυναμεων* hinzufügt), und auch Ł hat an jenen Stellen *των δυναμεων* beibehalten.

19_{17} אמנם *οτι αληθεια* Ⓖ] *επ αληθειας γαρ* Ł: aus Jes. 37_{18}. Vgl. § 10 z. St.

19_{18} כי לא אלהים המה *οτι ου θεοι εισιν* Ⓖ] *ου γαρ ησαν θεοι* Ł: aus Jes. 37_{19}, wo Ⓖ *ου γαρ θεοι ησαν* hat, Ł aber genau so stellt, wie im Königsbuche.

19_{20} וַיִּשְׁלַח *και απεστειλεν* Ⓖ] *και απεσταλη* Ł: aus Jes. 37_{21}.

19_{21} בוה *εξουδενωσεν* Ⓖ] *εφαυλισεν* Ł 55 (beides verbinden 243 244): aus Jes. 37_{22}.

19_{22} קול *φωνην* Ⓖ] *την φωνην σου* Ł: aus Jes. 37_{23}.

19_{23} ירכתי *μηρους* Ⓖ] *και εις τα υψη* Ł: vgl. Jes. 37_{24} *και εις τα εσχατα*. Ł entlehnt aus Jes., ändert dabei aber zugleich *εσχατα* nach dem vorangehenden *υψος* in *υψη*.

19_{35} במחנה *εν τη παρεμβολη* Ⓖ] *εκ της παρεμβολης* Ł Aeth und הנה כלם פגרים מתים *ιδου παντες σωματα νεκρα* Ⓖ] *ευρον παντα τα σωματα νεκρα* Ł 243 244 Aeth: aus Jes. 37_{36}.

19_{37} בחרב *εν μαχαιρα* Ⓖ] *μαχαιραις* Ł: aus Jes. 37_{38}.

20_1 למות *εις θανατον* Ⓖ] *εως θανατου* Ł: aus Jes. 38_1.

20_{12} ספרים ומנחה *βιβλια και μαναα* Ⓖ] *επιστολας και δωρα* Ł: aus Jes. 39_1, wo aber *επιστολας και πρεσβεις και δωρα* steht[2]). Ebendaher stammt das *και ανεστη* = ויחזק, welches Ł am Schluß des Verses hinzufügt (statt ויחזק steht im Königsbuch חזקיהו *Εζεκιας*, was Ł gleichfalls beibehält).

20_{18} והיו סריסים *και εσονται ευνουχοι* Ⓖ] *και ποιησουσι σπαδοντας* Ł (Aeth?): aus Jes. 39_7.

20_{19} ויאמר חלוא אם שלום ואמת יהיה בימי > B, in Hex sub ast. in ganz wörtlicher Übersetzung, *εστω ειρηνη εν ταις ημεραις μου* Ⓖ^{vulg}] *γενεσθω ειρηνη και δικαιοσυνη εν ταις*

1) In 19_{31} fügt erst das Qerē צבאות hinzu.

2) Über *δωρα* st. *μαναα* vgl. auch § 53_2 zu Kön. II 8_8.

ημεραις μου 𝔏: aus Jes. 39₈[1]), wo nur noch *δη* hinter *γενεσθω* hinzugefügt wird.

21₆ אוב *θελητην* 𝔊] *εγγαστριμυθους* 𝔏[2]): aus Chron. II 33₆. Ebenso 23₂₄ אבות *θελητας* 𝔊] *εγγαστριμυθους* 𝔏: aus dem griechischen Texte von Chron. II 35₁₉ (oder aus 𝛴?). Der griechische Text von Chron. II 35f. hat mehrere Zusätze aus dem Königsbuche, die mit der 𝔊-Übersetzung des Königsbuches vielfach übereinstimmen, aber doch auch von ihr abweichen. 𝔏 stimmt hier und im folgenden mehrmals mit diesen Überschüssen der griechischen Chronik überein. Daher könnte man auf den Gedanken kommen, daß der griechische Übersetzer der Chronik den 𝔏-Text des Königsbuches benutzt hätte. Aber dies wird durch den Mischcharakter des 𝔏-Textes in 24₂ und 24₃f. ausgeschlossen. 𝔏 hat also das Königsbuch nach der Chronik korrigiert und dabei die griechischen Zusätze zur Chronik ebenso benutzt, wie die im Urtext vorhandenen Abschnitte.

21₉ ויתעם מנשה *και επλανησεν αυτους Μανασσης* 𝔊] *και εβδελυχθη Μανασσης σφοδρα και επλανησεν αυτους* 𝔏: wohl nicht Dublette mit der Lesart ויתעב statt ויתעם, sondern Erweiterung aus der ähnlichen Stelle I 21₂₆.

21₉ מן הגוים אשר השמיד יהוה מפני בני ישראל *υπερ τα εθνη α ηφανισε κυριος εκ προσωπου υιων Ισραηλ* 𝔊] *υπερ παντα τα εθνη α εξηρε κυριος απο προσωπου των υιων Ισραηλ* 𝔏: aus Chron. II 33₉.

22₄ יתם *σφραγισον* 𝔊 (= חתם)] *χωνευσατε* 𝔏: nicht = יתך, denn dann müßte man den Singular *χωνευσατω* erwarten, sondern Nivellierung mit dem Bericht über die Ausführung des Befehls v. 9.

23₃₃ ויתן ענש *και εδωκε ζημιαν* 𝔊 (*ζημιαν* > BN u. a.)] *και επεβαλε φορον* 𝔏 55: aus Chron. II 36₃ (𝔐 ויענש). Analog hat 𝔏 in v. 35 *εφορολογησεν* statt *ετιμογραφησεν*, vgl. *φορολογεισθαι* im griechischen Text von Chron. II 36₁.

23₃₄ 24₁₇ ויסב את שמו ist in 𝔊 zuerst *και επεστρεψε το*

---

1) In Jes. 39₈ lautet 𝔐: ויאמר כי יהיה שלום ואמת בימי.

2) So nach Syr^{mg} auch *Εβρ*. Ich fürchte aber, daß ܥ = *Εβραιος* hier ein Schreibfehler für ܠ = *Λουκιανος* ist.

ονομα αυτου, dann *και επεθηκε το ονομα αυτου* übersetzt. Ł schreibt beidemal *και επεθηκεν αυτω ονομα*.

23_{35} כערכו *κατα την συντιμησιν αυτου* Ⓖ] *κατα δυναμιν αυτου* Ł: aus dem griechischen Text von Chron. II 36_4, wo jedoch bloß *κατα δυναμιν*.

24_2 מואב ואת גדודי בני עמון *Μωαβ*[1]) *και τους μονοζωνους υιων Αμμων* Ⓖ] *Μωαβιτων και υιων Αμμων και εκ της Σαμαρειας* Ł: aus dem griechischen Text von Chron. II 36_5, wo nur kein *εκ* steht. Aber das Vorhergehende hat Ł nicht nach der Chron. korrigiert (bei Ł geht vorher *μονοζωνους των Χαλδαιων και μονοζωνους Συριας και μονοζωνους*, in Chron. dagegen *τους Χαλδαιους και ληστηρια Συρων και ληστηρια*).

24_3 אך על פי יהוה היתה ביהודה *πλην επι τον θυμον κυριου ην εν τω Ιουδα* Ⓖ] *πλην θυμος κυριου ην επι τον Ιουδαν* Ł: aus dem griechischen Text von Chron. II 36_5, wo nur kein Artikel vor *Ιουδαν*.

$24_{3\,f.}$ בחטאת מנשה ככל אשר עשה: וגם דם הנקי אשר שפך *εν αμαρτιαις Μανασση κατα παντα οσα εποιησεν. και γε αιμα αθωον εξεχεεν* Ⓖ. Statt dessen hat der griechische Text von Chron. II 36_5 *δια τας αμαρτιας Μανασση εν πασιν οις εποιησε και εν αιματι αθωω ω εξεχεεν Ιωακειμ*. Hiernach korrigiert Ł den Text des Königsbuches, aber nur teilweise, und schafft so einen charakteristischen Mischtext: *δια πασας τας αμαρτιας Μανασση κατα παντα οσα εποιησε και εν τω αιματι τω αθωω ω εξεχεεν Ιωακειμ*, denn *εν αιματι*, was sich in der Chron. als Fortsetzung von *εν πασιν* sofort erklärt, ist bei Ł, der *κατα παντα* beibehalten hat, ganz unverständlich. (Die Hinzufügung des *πασας* und des doppelten *τω* gehört zu den kleinen Änderungen, die sich bei Ł überall finden.)

24_6 עם אבתיו 𝔐Ⓖ] + *και εταφη εν (τω) κηπω Οζα μετα των πατερων αυτου* Ł[2]): aus dem griechischen Text von Chron. II 36_8, wo nur *γαν* statt *κηπω* steht; Ł hat das transkribierte hebräische Wort, das er vorfand, übersetzt, vgl. oben 19_{15} und § 53_3. Begräbnis *εν (τω) κηπω Οζα* auch in Kön. II $21_{18.\,26}$.

1) מואב *Μωαβ* hängt als Genetiv von einem vorhergehenden גדודי *μονοζωνους* ab.

2) Die erste Hälfte des Zusatzes hat auch Aeth.

24_{17} דדו *υιον αυτου* ⑥] *αδελφον του πατρος αυτου* ℒ u. a.: aus Chron. II 36_{10}.

25_{13} וישאו את נחשתם בבלה *και ηραν τον χαλκον αυτων εις Βαβυλωνα* ⑥] *και ελαβον τον χαλκον αυτων και απηνεγκαν εις Βαβυλωνα* ℒ: aus Jer. 52_{17}.

25_{14} את היעים *τα ιαμειν* ⑥] *τας κρεαγρας* ℒ: aus Jer. 52_{18}. ℒ hat gerade dieses Wort aus Jer. herübergenommen, weil es das einzige war, welches er brauchen konnte (*την στεφανην* paßte wegen seiner singularischen Form nicht, *τας φιαλας* kam im Königsbuche bereits vor), aber *τας κρεαγρας* entspricht bei Jer. wohl sicher nicht dem hebräischen את היעים. Auch die bereits in § $53_{2.\,3}$ angeführten Übersetzungen v. 12 *γεωργους*, 13 *βασεις* hat ℒ wahrscheinlich aus Jer. herübergenommen.

§ 55. Fortsetzung: 3) Sonstige Änderungen.

1. An die Korrekturen nach 𝔐 und die Änderungen nach ähnlichen Stellen habe ich in § 44 die „sonstigen Änderungen" gereiht, welche sich als Abänderungen des ⑥-Textes erklären lassen. Ebenso mache ich es hier, und zwar stelle ich sie, um eine zu große Zersplitterung zu vermeiden, in einer einzigen Liste zusammen. Doch werde ich am Schluß des Paragraphen eine Übersicht über die verschiedenen Arten der Änderungen hinzufügen.

Kön. I

2_2 אנכי הלך *εγω ειμι πορευομαι* ⑥] *ειμι* > ℒ. Dieselbe Wiedergabe von אנכי oder אני durch *εγω ειμι* mit folgendem Verbum finitum findet sich noch in Kön. II 4_{13} 10_9 22_{20}, sowie in Sam. II 11_5 12_7 15_{28} 18_{12} 20_{17} $24_{12.\,17}$ und ist nach Thackeray eins der Charakteristika des Übersetzers „*βδ*" (s. oben S. 187 f.). ℒ hat das anstößige *ειμι* überall beseitigt. Daß ihm dabei bald die eine, bald die andere ⑥-Hs. zur Seite geht, ist bei der Absonderlichkeit der völlig ungriechischen Verbindung nur natürlich.

2_5 שני *δυσιν* ⑥] *δυο* ℒ: ebenso I 2_{32} 22_{31} II 21_5 23_{12}, nur in II 5_{23} hat ℒ *δυσιν* beibehalten. *δυσιν* ist eine jüngere Bildung, die in hellenistischer Zeit besonders beliebt ist. Indeklinables *δυο* kommt schon bei den Attikern vor, ist

allerdings inschriftlich erst in römischer Zeit belegt (Kühner, Ausführl. Gramm. [3] I 1, 633).

2_5 וישם *και εταξεν* Ⓖ] *και εξεδικησεν* Ł: nicht = וַיִּקֹּם, sondern willkürliche Umgestaltung des sonderbaren *εταξεν*. Wie nahe eine solche Umgestaltung lag, beweisen Aeth und Arm, denn jener übersetzt „*reddidit*", dieser „*er suchte*", und doch haben beide gewiß nichts anderes als *εταξεν* vorgefunden.

2_7 חסד *ελεος* Ⓖ] *ελεον* Ł: attizistische Korrektur, ebenso 3_6 (zweimal) und 8_{23}. Aber für den Genetiv *ελεους* 20_{31} (= γ 21_{31}) hat nur 93 die maskulinische Form *ελεου*.

2_{15} ויהי *και εγενηθη* Ⓖ] *και εγενετο* Ł. Auch an den übrigen Stellen, wo *εγενηθη* in den Königsbüchern vorkommt, ersetzt Ł es durch *εγενετο* oder beseitigt es durch eine stärkere Änderung, wie II 6_{25} *εως του γενεσθαι* st. *εως ου εγενηθη*[1]). Aber das einzige *γενηθητω*, das in den Königsbüchern vorkommt (II 2_9), hat Ł beibehalten[2]). Andere Formen von der hellenistischen Nebenbildung *εγενηθην* finden sich im Ⓖ-Text der Königsbücher nicht[3]).

2_{34} בביתו *εν τω οικω αυτου* Ⓖ] *εν τω ταφω αυτου* Ł: er korrigiert, weil er am Begräbnis im Hause Anstoß nahm. Ebenso Ⓢ, doch kann man daraus nicht auf Abhängigkeit Ł's von Ⓢ schließen. (In Sam. I 25_1, wo Ⓢ ebenso übersetzt, behält Ł *οικω* bei.)

5_{29} (Regn. γ 2_4 5_{18}) שבעים אלף נשא סבל *εβδομηκοντα χιλιαδες αιροντες αρσιν* Ⓖ] *εβδ. χιλ. αιροντων αρσιν* Ł: syntaktische Korrektur, ebenso an den übrigen Stellen, wo Ⓖ *χιλιαδες* oder *-δας* mit einem Nomen im gleichen Kasus verbindet (Regn. γ 5_{14} Ł *κορων* st. *κορους*, 10_{29} *ιππων θηλειων* st. *θηλειαι ιπποι*, auch 2_{35}, wo Ł *τοκαδες ιπποι* ganz fortläßt).

7_1 (Regn. γ 7_{38}) שלש עשרה שנה *τρισκαιδεκα ετεσιν* Ⓖ (B

---

1) Ⓖ selbst braucht in den Königsbüchern sehr viel öfter *εγενετο* (103mal), als *εγενηθη* (29mal). In I 2_{15} wechselt Ⓖ zwischen *και εγενηθη* = ויהי und *εγενετο* = היתה 2^0; Ł ersetzt Ⓖ's *εγενηθη* durch *εγενετο* und dann, um nicht zweimal dieselbe Form zu bekommen, Ⓖ's *εγενετο* durch *ην*.

2) Daneben hat Ł in II 20_{19} *γενεσθω* in einer nach Jes. geänderten Stelle, s. § 54 z. St.

3) Die sonst im Ⓖ-Text der Königsbücher noch vorkommenden Formen sind *εγενοντο* (2mal), *γενηται* (6), *γενοιτο* (5), *γενου* (1), *γενεσθαι* (1), *γενομενος* (4).

mit *ετη*)] *τω* (> 93) *τρισκαιδεκατω ετει* Ⅼ. Ⅼ wird es unwahrscheinlich gefunden haben, daß der Bau des salomonischen Palastes 13 Jahre gedauert haben sollte, während der viel ausführlicher beschriebene und viel wichtigere Tempelbau nur 7 Jahre in Anspruch genommen hatte. Zu seiner Änderung der Kardinal- in die Ordinalzahl wird er durch folgende Erwägung gekommen sein. Nach $6_{37\,f.}$ (Regn. *γ* 6_4) hatte der Tempelbau vom 4. bis 11. Jahre Salomos gedauert. Auf den Tempelbau folgt in der Septuaginta zunächst die Anfertigung der Tempelgeräte Regn. *γ* 7_{1-37} (= Kön. I 7_{13-51}) und erst dann in *γ* 7_{38-50} (= Kön. I 7_{1-12}) der Bau des Palastes. Also wäre das 13. Jahr als Anfang des Palastbaues ganz passend, das 12. Jahr bleibt dann für die Tempelgeräte frei.

7_{25} ביהה *εις τον οικον* Ⓖ] *εις το ενδον* Ⅼ: sinngemäße Änderung der mechanischen Übersetzung Ⓖ's.

7_{41} עמדים שנים *στυλους δυο* Ⓖ] *και τους δυο στυλους* Ⅼ: er hat dies als Fortsetzung des vorangegangenen *παντα τα εργα* gefaßt, während hier in Wirklichkeit die Spezialisierung jenes allgemeinen Ausdrucks beginnt. Damit hängt auch die Umbildung von *στυλους δυο* in *τους δυο στυλους* zusammen. In Wirklichkeit haben wir in v. $41-44$ eine Liste, in der nach bekannter Praxis das Gezählte voransteht und die Zahl ohne Artikel[1]) folgt: „Säulen 2“ u. s. w. In Ⓖ ist diese Anordnung auch überall beibehalten, Ⅼ dagegen hat korrigiert, jedoch nur in der Hälfte der Fälle, und auch da noch in verschiedener Weise, wie folgende Nebeneinanderstellung zeigt:

	Ⓖ	Ⅼ
41	*στυλους δυο*	*τους δυο στυλους*
	τα στρεπτα . . . δυο	ebenso, nur ist in v. 42 die Zahl
	τα δικτυα δυο	infolge Umstellung einiger Wörter vom Substantiv getrennt
42	*τας ροας τετρακοσιας*	
43	*τας μεχωνωθ δεκα*	*τας δεκα μεχωνωθ*
	τους χυτρογαυλους δεκα	*τους χυτρ. τους δεκα*
44	*την θαλασσαν μιαν*	ebenso
	τους βοας δωδεκα	*τους δωδεκα βοας.*

1) Der Artikel steht in 𝔐 bei der Zahl nur einmal: in v. 44 bei את הים האחד. aber dort haben ⒼⅬ mit Recht *την θαλασσαν μιαν*.

8_{12} (Regn. γ 8_{53}) zu Anfang des Tempelweihspruches hat Ⓖ die in 𝔐 fehlenden Worte *ηλιον εγνωρισεν εν ουρανω*. Statt *εγνωρισεν* bietet Ⅼ *εστησεν*. Das geht, wie Burkitt im Journal of Theol. Studies 10 (1909), 440 f. 444 richtig ausgeführt hat, nicht etwa auf das von Wellhausen für unsere Stelle vermutete הֵכִין zurück, sondern ist eine Erleichterung der schwierigen Ⓖ-Lesart. Wie nahe diese Erleichterung lag, zeigt Boh, der, gewiß unabhängig von Ⅼ, ebenso übersetzt.

8_{20} ואשב . . . ואקם *και ανεστην . . . και εκαθισα* Ⓖ] *και ανεστησε με . . . και εκαθισε με* Ⅼ: um die Urheberschaft Gottes stärker zu betonen; dadurch wird zugleich *ανεστην* dem vorhergehenden *ανεστησεν* angeglichen, was hier allerdings wenig schön wirkt.

Zu 11_{29-31} hat die LXX eine freie Dublette in Regn. γ $13_{15\,f.}$ Hier sind zwei Zusätze Ⅼ's in v. 15 interessant, da sie zweifellos auf keine hebräische Vorlage zurückgehen, sondern Ⅼ's Gutdünken entsprungen sind:

ρηξον αυτο δωδεκα ρηγματα Ⓖ] + *προ του περιβαλεσθαι σε* Ⅼ: hinzugefügt, weil es laut dem Vorhergehenden ein ganz neues, noch ungebrauchtes Kleid sein soll; im Wortlaut schließt sich Ⅼ an das später folgende *λαβε σεαυτω δεκα ρηγματα του περιβαλεσθαι σε* an, in welchem sich *σε* jedoch auf eine andere Person bezieht, als hier.

και δωσεις τω Ιεροβοαμ Ⓖ] + *δεκα ρηγματα* Ⅼ. In Ⓖ ist als Objekt aus dem Vorhergehenden „die zwölf Stücke" zu ergänzen, und es heißt dann ganz passend, daß Jerobeam sich zehn[1]) davon nehmen soll. Ⅼ greift vor, indem er ihm überhaupt nur zehn anbieten läßt.

11_{32} השבט האחד יהיה *δυο σκηπτρα εσονται* Ⓖ] *δυο σκ. εσται* Ⅼ: attizistische Korrektur. Ebenso setzt Ⅼ bei neutralem Subjekt das Verbum in den Singular in Regn. γ 12_{30} (*ην*). 14_{31} (*σωθη*). δ 2_{22} (*ιαθη*). $_{23}$ (*εξηλθε*). 3_{20} (*ηρχετο*). 14_{9} (*διηλθε* und *συνεπατησε*). 23_{18} (*διεσωθη*, s. unten z. St.), aber nicht in Regn. γ 16_{4} 20_{24} (beidemal *καταφαγονται τα*

1) B schreibt aus Versehen „zwölf" statt „zehn".

πετεινα im Parallelismus mit *καταφαγονται οι κυνες*, dagegen γ 13$_{11}$ L = B *καταφαγεται τα πετεινα*).

12$_2$ (Regn. γ 11$_{42}$) כשמע ירבעם *ως ηκουσεν Ιεροβοαμ* G hat kein Objekt. L fügt *οτι τεθνηκε Σολομων* hinzu, aber erst hinter mehreren Zwischensätzen, die dadurch zugleich — was in G nicht deutlich zu sehen ist — als Zwischensätze gekennzeichnet werden. Auch ändert er den ersten dieser Zwischensätze והוא עודנו במצרים, der zu *Ιεροβοαμ* gehört, in G aber stumpfsinnig durch *και αυτου ετι οντος εν Αιγυπτω* wiedergegeben ist, in *ετι ων εν Αιγυπτω* und bringt so ein verständliches Satzgebilde heraus.

12$_{15}$ היתה סבה מעם יהוה *ην μεταστροφη παρα κυριου* G] *παρα κυριου ην η μεταστροφη* L: um *παρα κυριου* hervorzuheben (auch Aeth stellt dies voran). Derartige Umstellungen finden sich oft bei L.

12$_{30}$ וילכו העם לפני האחד עד דן *και επορευετο ο λαος προ προσωπου της μιας εως Δαν* G] + *και προ προσωπου της αλλης εις Βαιθηλ* L. Der Zusammenhang fordert zu dieser Ergänzung geradezu heraus, sie wird aber nicht dem alten LXX-Texte angehören, denn da es in v. 29 hieß *την μιαν εν Βαιθηλ και την μιαν . . . εν Δαν*, müßte man hier *της μιας εως Βαιθηλ* erwarten.

12$_{31}$ כהנים *ιερεις* G] *ιερεας* L: attizistische Korrektur, ebenso in 12$_{32}$ 13$_{2.\,33}$, auch *ιππεας* II 18$_{24}$. Aber L hat diese Korrektur nicht streng durchgeführt, sondern *ιερεις* II 10$_{11.\,19}$ 12$_8$ 17$_{32}$ 23$_{8.\,20}$ und *ιππεις* I 1$_5$ beibehalten[1]).

13$_{11}$ נביא אחד *προφητης εις* G] *πρ. αλλος* L: nicht אחר gelesen, sondern geändert, weil schon vorher von einem Propheten, der allerdings immer als „Gottesmann" bezeichnet wird, die Rede gewesen war. Vgl. oben 12$_{30}$.

14$_{21}$ מלך ביהודה . . . ורחבעם *και Ροβοαμ . . . εβασιλευσεν επι Ιουδα(ν)* G] + *και Βενιαμιν* L: sehr naheliegender Zusatz, vgl. 12$_{20}$, wo schon G nach Analogie von v. 21. 23 *και Βενιαμιν* hinzugefügt hatte.

14$_{29}$ ספר דברי הימים למלכי יהודה *βιβλιω* (o. ä.) *λογων των ημερων τοις βασιλευσιν Ιουδα* G] L ersetzt den ganz un-

1) Regelmäßig hat L *βασιλεις*, aber 19 Compl in I 16$_{33}$ *βασιλεας*. Letzteres kommt ausnahmsweise auch in AB II 7$_6$ (zweimal) vor.

griechischen Dativ *τοις βασιλευσιν* durch den Genetiv: ebenso in allen Parallelfällen (I 15$_{7. 23. 31}$ II 1$_{18}$ 8$_{23}$ 10$_{34}$ 12$_{20}$ 13$_{8. 12}$ 14$_{18. 28}$ 15$_{6. 11. 15. 21. 26. 31. 36}$ 16$_{19}$ 20$_{20}$ 21$_{17. 25}$ 23$_{28}$ 24$_{5}$ [II 14$_{15}$ fehlt in Ł]; schon 𝔊 hat den Genetiv in I 16$_{5. 14. 20. 27}$ 22$_{39}$ und γ 16$_{32}$). Ebenso hat Ł in der Formel „im soundsovielten Jahre des Königs" den Namen des Königs stets im Genetiv, während 𝔊 den hebräischen Dativ zuweilen in Kön. I und fast immer in Kön. II beibehält; doch differieren auch die 𝔊-Hss. in diesem Punkte öfter[1]).

15$_{14}$ רק לבב אסא היה שלם עם יהוה כל ימיו *πλην η καρδια Ασα ην τελεια μετα κυριου πασας τας ημερας αυτου* 𝔊. Ł hat nach der guten Überlieferung (s. § 11) *ουκ* vor *ην τελεια* hinzugefügt, und ebenso korrigiert er an der Parallelstelle Chron. II 15$_{17}$, wo 𝔊 *αλλ η καρδια Ασα εγενετο πληρης* übersetzt, dies deutlich nach dem Königsbuche ändernd in *πλην καρδια Ασα τελεια ουκ ην*. Diese Korrekturen hängen zusammen mit einem Zusatze, den Ł in Kön. I 15$_{23}$ macht. 𝔐𝔊 berichten dort einfach, daß Asa in seinem Alter fußkrank wurde, Ł aber schiebt als Grund ein: *εποιησεν Ασα το πονηρον*. Dieser Zusatz wird veranlaßt sein durch Chron. II 16$_{12}$, wo erzählt wird, daß jene Krankheit sehr schwer war, und Asa in ihr nicht den Herrn suchte, sondern die Ärzte. Von da ist es nur ein Schritt zu der Annahme, daß auch die Krankheit selbst schon eine Strafe für sündigen Wandel war. Dann aber kann es von Asa nicht mehr heißen, daß sein Herz *ην τελεια μετα κυριου πασας τας ημερας αυτου*, und daher hat Ł vor *ην τελεια* die Negation eingeschoben.

16$_{34}$ 𝔐𝔊] > Ł[2]): kann gestrichen sein, weil *τω Σεγουβ . . . επεστησε θυρας αυτης* auf ein Bauopfer schließen ließ, und Lucian hieran als an einer heidnischen Sitte Anstoß nahm. Aber in Jos. 6$_{26}$, wo die LXX zu der Weis-

1) Ł behält den Dativ nur bei in den selbständigen Sätzen *αυτος ενιαυτος εβδομος*, resp. *ενατος*, *τω Ωσηε* II 18$_{9. 10}$ (aber in dem ganz parallelen Falle II 25$_{8}$ hat er den Dativ durch eine stärkere Änderung beseitigt).

2) Aber Theodoret ed. Schulze I 309 bemerkt zu Jos. 6$_{26}$: *μεμνηται δε της αρας και η των βασιλειων ιστορια*, er hat also Kön. I 16$_{34}$ gekannt. Vgl. hierüber meine Sept.-Stud. I 39 Mitte.

sagung die Erfüllung aus unserer Stelle, freilich in anderer Übersetzung, hinzufügt, fehlt dieser Zusatz in keiner Handschrift.

17$_{21}$ שלש פעמים *τρις* 𝔊] *τριτον* 𝔏: „ein drittes (Mal)" im Sinne von „dreimal". Ebenso 9$_{25}$ (s. § 53$_1$ z. St.) und II 13$_{19}$, sowie auch Sam. I 20$_{41}$, dagegen behält 𝔏 *τρις* in Kön. II 13$_{18.\ 25}$ bei. Analog setzt 𝔏 in Kön. II 5$_{10}$ *εβδομον* statt *επτακις*, behält aber *επτακις* in I 18$_{43\,f.}$ II 4$_{35}$ 5$_{14}$ bei. (Für *δις, πεντακις, εξακις* setzt er nie die Ordinalzahl. Eine in gewisser Weise umgekehrte Änderung s. unten bei II 6$_{10}$.)

18$_{41}$ עלה *αναβηθι* 𝔊] *ανασηθι* 𝔏: ebenso in v. 42 *ανεστη* statt *ανεβη*. Die Stelle macht etwas Schwierigkeit, da man nicht klar sieht, wohin Ahab hinaufgehen soll. Daher emendiert 𝔏, ohne zu bedenken, daß dem *αναβηθι* nachher in v. 44 ein *καταβηθι* entspricht.

20$_{34}$ וישלחהו *και εξαπεστειλεν αυτον* 𝔊] + *εκ της οικιας αυτου και απηλθεν απ αυτου* 𝔏: Ausmalung, die freilich sehr unangebracht ist, da Ahab den Benhadad in v. 33 wohl auf seinen Wagen, aber nicht mit in seinen Palast genommen hat, vielmehr auch das Folgende noch im Freien spielt.

21$_{27.\ 29}$ *κατενυγη* 𝔊 = נכנע 1° in v. 29 (in v. 27 weicht 𝔐 ab)] *κατενυχθη* 𝔏: Ersetzung der jüngeren durch die ältere Bildung, welche 𝔊 nur noch im Pentateuch hat, vgl. Helbing, Grammatik der Septuaginta S. 95 und Thackeray, Grammar of the O. T. in Greek I 237.

22$_{27}$ מים לחץ *υδωρ θλιψεως* 𝔊] pr. *πινειν* 𝔏: Aufhebung des harten Zeugmas.

22$_{38}$ כדבר יהוה אשר דבר 𝔐𝔊] + *δια Ηλιου* 𝔏 (s. § 10 z. St.): erläuternder Zusatz.

22$_{41—51}$, die Geschichte Josaphats, steht in 𝔊 vor 16$_{29}$, weil Josaphat nach 𝔊's Chronologie eher zur Regierung kam, als Ahab, dessen Geschichte mit 16$_{29}$ beginnt. Aber 𝔊 bringt dann die Geschichte Josaphats nochmals an derselben Stelle, wie 𝔐, in einer mit 𝔐 so gut wie völlig übereinstimmenden Textform, nur um die Verse $_{47—50}$ verkürzt, und hier hat 𝔊 im Gegensatz zu Kap. 16 auch dieselbe Chronologie, wie 𝔐. Derartige Dubletten kommen in 𝔊 öfter vor und auch gerade in derjenigen Textform,

der wir das höchste Alter zuerkennen müssen, vgl. § 51 zu Kön. I 5_{2-4}. Auch ist die Dublette jedenfalls sehr alt, denn Origenes hat sie bereits vorgefunden und bloß die in 𝔊 fehlenden Verse $_{47-50}$ sub ast. aus 𝒜 ergänzt. Aber der ältesten griechischen Übersetzung kann sie nicht wohl angehört haben, denn zweimal dieselbe Geschichte mit verschiedener Chronologie ist doch ein gar zu arger Widerspruch. Auch weist m. E. der Umstand, daß בעיני v. $_{43}$ in der 𝔊 eigentümlichen Stelle γ 16_{31} durch *ενωπιον*, in 22_{43} dagegen durch *εν οφθαλμοις* wiedergegeben ist[1]), auf eine in ältester Zeit vorgenommene Überarbeitung hin. In der Wiedergabe von בעיני „in jmds. Augen, nach seinem Urteil“ unterscheiden sich nämlich die beiden Königsbücher in charakteristischer Weise: Kön. I hat, wenn wir von unserer Stelle absehen, 16mal *ενωπιον* (3_{10} $11_{6.\,33.\,38}$ 14_{22} $15_{5.\,11.\,26.\,34}$ $16_{7.\,19.\,25.\,30}$ $21_{2.\,20.\,25}$), 2mal *εναντιον* (11_{19} 22_{53}), 1mal in freier Wiedergabe den Dativ (9_{12}), Kön. II dagegen, wenn wir von der unten noch zu besprechenden Stelle 3_2 absehen, 29mal *εν οφθαλμοις* ($1_{13.\,14}$ 3_{18} $10_{5.\,30}$ $13_{2.\,11}$ 14_8 $15_{3.\,9.\,18.\,24.\,28.\,34}$ 16_2 $17_{2.\,17}$ 18_3 20_3 $21_{2.\,6.\,9}$ [nur in 𝔊, nicht in 𝔐]. $_{15.\,16.\,20}$ 22_2 $23_{32.\,37}$ 24_9) und nur 5mal *ενωπιον* ($8_{18.\,27}$ 12_3 14_{24} 24_{19}), vgl. auch II 25_7 *και οφθαλμους* = לעיני[2]). Die Übersetzung des zweiten Buches ist nach Thackerays gewiß richtiger Ansicht jünger, als die des ersten, s. Journal of Theol. Studies 8 (1907), 277 und Grammar of the O. T. in Greek I 14 f. Wenn nun bei unsrer Dublette die 𝔊 eigentümliche Stelle γ 16_{31} in der Wiedergabe von בעיני der Gewohnheit des ersten Buches folgt, die mit 𝔐 übereinstimmende Stelle 22_{43} dagegen der Gewohnheit des zweiten, so liegt die Annahme sehr nahe, daß 16_{31} der alten Übersetzung angehört, 22_{43} dagegen von dem Übersetzer des zweiten Buches hinzugefügt ist[3]). Und diese

1) Aber A 243 244 245 haben in Kap. 22 *ενωπιον*.

2) Bei obiger Statistik ist B zugrunde gelegt. Andere 𝔊-Hss. weichen zuweilen ab, z. B. hat A in I 22_{53} *ενωπιον* st. *εναντιον*, in II 20_3 23_{37} *ενωπιον* st. *εν οφθαλμοις* und in II 24_{19} umgekehrt *εν οφθαλμοις* st. *ενωπιον* (außerdem *εν οφθαλμοις* I 14_8 in einem in B fehlenden, von Origenes sub ast. ergänzten Abschnitt).

3) Dies stimmt zu Thackerays Annahme, daß die Übersetzung von Kön. I 22 schon dem Übersetzer des II. Königsbuches angehört (s. oben

Annahme wird gestützt durch eine ähnliche Beobachtung im zweiten Buche; hier findet sich nämlich der Anfang der Geschichte des Königs Joram von Israel Kön. II 3_{1-8} gleichfalls zweimal in 𝔊: hinter Kap. 1 und an derselben Stelle, wie in 𝔐, und wiederum hat die 𝔊 eigentümliche Stelle δ 1_{20} *ενωπιον*, die mit 𝔐 übereinstimmende 3_2 *εν οφθαλμοις*, also wird auch hier 1_{20} zu der sonst in Kön. II fehlenden alten Übersetzung gehören, 3_2 dagegen vom Urheber unsers 𝔊-Textes herrühren. — 𝔏 hat die Geschichte Josaphats nur in der 𝔊 eigentümlichen Fassung γ 16; auch hat er im zweiten Königsbuche in der Regel ebenso *ενωπιον*, wie im ersten. Man könnte also meinen, daß 𝔏 noch den jener alten Überarbeitung vorausgehenden ursprünglichen Text bewahrt hätte. Aber das glaube ich nicht. Denn einerseits hat 𝔏 den Anfang der Geschichte Jorams ebenso doppelt, wie 𝔊, nur beidemal mit *ενωπιον*; andrerseits hat auch 𝔏 in Kön. II achtmal *εν οφθαλμοις* und zwar gleich in II $1_{13.\,14}$, wo auch in 𝔊 zuerst *εν οφθαλμοις* erscheint, ferner in II $10_{5.\,30}$ 16_2 20_3 $21_{15.\,16}$. Hieraus schließe ich, daß auch 𝔏 unsern 𝔊-Text vorgefunden, aber die zweite Geschichte Josaphats gestrichen hat, weil sie mit der ersten in gar zu argem Widerspruch steht, und daß er *εν οφθαλμοις* in der Regel als ungriechisch durch *ενωπιον* ersetzt[1]), dabei aber jene acht Stellen übersehen hat. Eine Parallele dazu findet sich in Aeth^k: auch hier ist die zweite Geschichte Josaphats weggelassen, obwohl Aeth beide Geschichten Josaphats hat[2]).

Kön. II

1_2 ויפל אחזיה בעד השבכה בעליתו אשר בשמרון ויחל *και επεσεν Οχοζιας δια του δικτυωτου του εν τω υπερωω αυτου τω εν Σαμαρεια και ηρρωστησεν* 𝔊| *και ανεβη Οχοζιας εις το δικτυωτον υπερωον αυτου το εν Σαμαρεια και επεσε και ηρρω-*

S. 187). Doch möchte ich glauben, daß der Übersetzer des II. Buches dies Kapitel nur überarbeitet hat, da in v. 33 noch *εναντιον* oder *ενωπιον* vorkommt, und die regelmäßige Verwendung von *εν οφθαλμοις* erst mit dem II. Buche beginnt.

1) Ebenso hat 𝔏 auch *κατ οφθαλμους* II 25_7 durch *ενωπιον* ersetzt.

2) Umgekehrt haben Origenes und die Aeth-Hs. E, nach 𝔐 korrigierend, die erste Geschichte Josaphats in γ 16 gestrichen.

στησεν Ϛ. Aus *και ανεβη* darf man nicht auf eine Variante ויעל schließen, es ist lediglich eine weitere Ausmalung, die sich aus dem Zusammenhange von selbst ergab, denn wenn Ahasja aus dem Obergemache fiel, muß er zuvor hinaufgestiegen sein. Er kann aber nicht in das „Vergitterte im Obergemache" gestiegen sein, daher machte Ϛ daraus ein „vergittertes Obergemach".

1₃ מלך שמרון *βασιλεως Σαμαρειας* 𝔊] *βασιλεως Ισραηλ εν Σαμαρεια* Ϛ: genauere Bezeichnung der Stellung des Königs.

1₉ וישלח אליו שר חמשים וחמשיו ויעל אליו והנה ישב על ראש ההר *και απεστειλε προς αυτον* (+ *ηγουμενον* Hex sub ob. und Min[8]) *πεντηκονταρχον και τους πεντηκοντα αυτου, και ανεβη και ηλθεν* (κ. ηλθ. > BMin[5 sil]) *προς αυτον, και ιδου Ηλιου εκαθητο επι της κορυφης του ορους* 𝔊] *και αποστελλει Οχοζιας προς Ηλιαν πεντηκονταρχον και τους πεντηκοντα αυτου, και επορευθησαν προς αυτον, αυτος δε εκαθητο επι της κορυφης του ορους, και ανεβη ο ηγουμενος και οι πεντηκοντα αυτου και ηλθον εως του ανθρωπου του θεου* Ϛ: weitere Ausmalung. Das Praesens historicum *αποστελλει* ist gegen den Brauch des Übersetzers von Regn. *δ* (s. oben S. 188), aber Ϛ stellt öfter ein solches Praesens her, vgl. z. B. 2₂ 3₂₄ 6₄ 7₁₁.

1₁₅ ויקם וירד אותו אל המלך *και ανεστη Ηλιου και κατεβη μετ αυτου* (oder *αυτων*) *προς τον βασιλεα* 𝔊] *και ανασταις κατεβη Ηλιας και επορευθη μετ αυτων προς τον βασιλεα* Ϛ: er schiebt *και επορευθη* ein, weil Elias, wenn er vom Berge herabsteigt, noch nicht gleich beim Könige ist.

2₉ פי שנים ברוחך *διπλα εν πνευματι σου* 𝔊] *το πνευμα το επι σοι δισσως* Ϛ: zur Erleichterung des Verständnisses, freilich mit falscher Auffassung des Sinnes.

2₁₄ ויכה את המים ויאמר איה יהוה אלהי אליהו אף הוא ויכה את המים ויחצו הנה והנה ויעבר אלישע *και επαταξε το υδωρ και ου διεστη, και ειπε Που ο θεος Ηλιου αφφω; και επαταξε τα υδατα και διερραγησαν ενθα και ενθα, και διεβη Ελισαιε* 𝔊. Der Zusatz *και ου διεστη* ist in den Hex-Texten AArm (nicht in Syr) und merkwürdigerweise auch in B (nicht in Aeth) weggelassen, andrerseits aber in viele Vulg-Hss. und auch in die sixtinische und clementinische Vulg-Ausgabe ein-

gedrungen; seinen Ursprung erklärt Vercellone, Variae lectiones 2 (1864), 559 richtig: „Illius additamenti occasio fuit geminatum verbum *percussit*, quod repetitam percussionem significare existimabatur. Nam verba quae sequuntur *Ubi est Deus Eliae?* videbantur esse hominis conquerentis eo quod aqua non esset divisa." Statt des oben angeführten 𝔊-Textes hat 𝔏 *και επαταξε τα υδατα και ου διηρεθη, και ειπεν Ελισσαιε Που δη εστιν ο θεος Ηλιου αφφω; και ουτος επαταξε τα υδατα και διηρεθη. και επαταξεν Ελισσαιε τα υδατα εκ δευτερου και διηρεθη τα υδατα, και διηλθε δια ξηρας* mit folgenden Varianten:

δη] > 19 108^{sil} Compl

αφφω] *αμφω* 19 93, *απφω* Theodoret nach der Baseler Hs. (s. meine Sept.-Stud. I 30), > 82 (so auch Lagardes Ausgabe)

και ουτος — διηρεθη 2°] steht in 93 sub ast., > 82 (so auch Lagardes Ausgabe)

ουτος 93] *ουτως* 19 108

επαταξε τα υδατα και διηρεθη και] > 108: er springt von *επαταξε* 2° auf 3° und bekommt so bis auf das *ουτως*, das auch er hat, zufällig denselben Text heraus, den 𝔊 und 82 haben

διηλθε] *δι* > 19 108.

Zwei von 𝔏's Zusätzen sind weitere Folgen jener alten Auffassung, nach der Elisa zweimal geschlagen hat: *Που δη εστιν ο θεος Ηλιου* drückt noch deutlicher die Verwunderung über die Erfolglosigkeit des ersten Schlages aus, und *επαταξεν Ελισσαιε τα υδατα εκ δευτερου* bezeichnet diesen Schlag ausdrücklich als zweiten. Ferner fügt 𝔏 zweimal das Subjekt *Ελισσαιε* und einmal das Subjekt *τα υδατα* hinzu, überschlägt dafür aber *Ελισσαιε* an der Stelle, wo 𝔐𝔊 es haben, und läßt sonderbarerweise auch *ενθα και ενθα* aus, vielleicht infolge der Hinzufügung von *τα υδατα*, welches genau dieselbe Stelle einnimmt, wie *ενθα και ενθα* in 𝔐𝔊. Sodann nivelliert 𝔏 stark, indem er 1) immer *τα υδατα* im Plural sagt, wie 𝔊 in der zweiten Vershälfte, 2) *διεστη* und *διερραγησαν* nach v. s in *διηρεθη* ändert, 3) am Schluß aus dem 𝔏-Texte von v. s *δια ξηρας* hinzufügt. Endlich hat er einen ganz merkwürdigen länge-

ren Zusatz, der in 93 sub ast. steht (vgl. § 53_2 S. 247). Dieser Zusatz kann im Zusammenhange unseres Textes nur auf Elia bezogen werden, sodaß folgender Sinn herauskommt: „Elisa schlug das Wasser, aber es teilte sich nicht. Da sagte er: 'Wo ist denn der Gott Elias? Auch dieser [nämlich Elia] schlug doch das Wasser, und es teilte sich'. Dann schlug Elisa das Wasser zum zweiten Male, und das Wasser teilte sich, und er ging trocken hindurch." Über die Entstehung dieses Zusatzes sind zweierlei Meinungen möglich: 1) er kann auf das hebräische אף הוא ויכה את המים ויחצו[1]) oder noch besser auf das ܐܦ ܗܘ ܡܚܐ ܠܡ̈ܝܐ ܘܐܬܦܠܓܘ der Peschita zurückgehen und ist dann eine starke und rein mechanische Dublette, 2) er kann bloß auf אף הוא „auch er" zurückgehen[2]), und *επαταξε τα υδατα και διηρεθη* ist lediglich weitere Ausdeutung von „auch er" im Anschluß an den Wortlaut unsers Verses und des 8. Verses, wo dies in der Tat von Elia erzählt war, dann haben wir hier keine mechanische Dublette, sondern eine Auslegung des schwierigen אף הוא, auf dessen Verständnis 𝔊 mit seiner Transkription *αφφω* verzichtet hatte.

2_{19} כאשר אֲדֹנִי רֹאֶה *καθως ο κυριος βλεπει* 𝔊] *καθως συ κυριε ορας* 𝔏: er ändert, weil man *ο κυριος* auf Gott deuten könnte, wie Aeth wirklich getan hat.

3_1 (Regn. *δ* 1_{19}) בשנת שמנה עשרה ליהושפט מלך יהודה *εν ετει οκτωκαιδεκατω* (N 64 71 245 und sechs 𝔑-Hss. *εικοστω και πρωτω*) *Ιωσαφατ βασιλεως Ιουδα* 𝔊] *εν ετει δευτερω* (127 *πρωτω*) *του Ιωραμ υιου Ιωσαφατ βασιλεως Ιουδα* 𝔏. Der Anfang der Geschichte Jorams von Israel findet sich in der Septuaginta zweimal: in Regn. *δ* 1_{19-22} und in 3_{1-3}, also derselben Stelle, wo 𝔐 ihn hat. Die meisten 𝔊-Hss. geben an beiden Stellen übereinstimmend mit 𝔐 an, daß Joram im 18. Jahre Josaphats von Juda den Thron bestiegen habe, und auch die abweichenden lassen ihn wenigstens noch in der Zeit Josaphats zur Regierung kommen. Anders 𝔏, der in *δ* 1_{19} das 2. Jahr Jorams von Juda an die

1) Dies wird auch in 𝔐 zusammengenommen, denn das Athnach steht bei dem Worte vor אף.

2) Statt *ουτος* könnte man *αυτος* erwarten, aber 𝔏 setzt z. B. auch in Kön. I 1_6 *ουτος* statt 𝔊's *αυτος* = הוא.

Stelle setzt und in δ 3_1 den Synchronismus ganz streicht. 𝔏 hat hier jedenfalls nicht den ursprünglichen LXX-Text bewahrt, denn wenn Joram von Juda nach der LXX den Thron bereits vor Joram von Israel bestiegen hätte, so würde seine Geschichte, die erst in c. $8_{16\,ff.}$ folgt, ebenso vor die Geschichte Jorams von Israel gestellt sein, wie die Geschichte Josaphats vor die Ahabs gestellt ist, s. oben zu I $22_{41\,ff.}$ 𝔏's Synchronismus stammt aus Kön. II 1_{17}; dieser Vers von וימלך an fehlt in 𝔊 und ist in Hex (sub ast. aus Θ, erst hinter dem obelisierten Abschnitt δ 1_{19-22}) und auch in 𝔏 ergänzt, in 𝔏 jedoch ohne den Synchronismus, der nach δ 1_{19} verpflanzt ist. Bei dieser Korrektur ließ sich 𝔏 wohl von der Beobachtung leiten, daß der Synchronismus von 1_{17} ziemlich gut zu der Chronologie der vorhergehenden Könige paßte: nach dem 𝔏-Text von I 22_{52} war Ahasja von Israel, der Vorgänger Jorams, im 24. Jahre Josaphats König geworden und hatte 2 Jahre regiert, Josaphat selbst aber hatte 25 Jahre regiert (I 22_{42}), also konnte die Thronbesteigung Jorams von Israel sehr wohl schon in die Zeit Jorams von Juda, des Nachfolgers Josaphats, fallen, allerdings eigentlich nur in das erste Jahr dieses Königs, welches 127 auch herstellt, nicht in das zweite, wie 𝔏 nach 1_{17} schreibt. 𝔏's Korrektur hat, wie wir gleich sehen werden, noch weitere Korrekturen nach sich gezogen, aber in 8_{16} behält 𝔏 die nun gar nicht mehr passende Angabe bei, daß Joram von Juda erst im 5. Jahre Jorams von Israel den Thron bestiegen habe.

3_7 יהושפט *Ιωσαφατ* 𝔊] *Οχοζιαν* 𝔏: ebenso setzt er auch im folgenden den Namen *Οχοζιας* statt *Ιωσαφατ* oder spricht nur vom Könige von Juda, ohne einen Namen zu nennen. Nach 𝔐𝔊 sind Joram von Israel und Josaphat von Juda zusammen gegen Moab gezogen. Nach 𝔏's Rechnung (s. zu v. 1) hat aber Joram von Israel den Thron erst nach Josaphats Tode bestiegen. Daher hat 𝔏 hier überall den Josaphat herauskorrigiert. Das Nächstliegende wäre nun zweifellos gewesen, für Josaphat seinen Nachfolger Joram von Juda einzusetzen, der nach der gewöhnlichen Lesart in 8_{17} acht, nach 82 93 sogar zehn Jahre regiert hat. Wenn 𝔏 nicht ihn, sondern den erst nach ihm kommenden Ahasja

von Juda einsetzt, so wird er dazu veranlaßt sein durch 8_{28}ff., wo Ahasja gleichfalls als Bundesgenosse Jorams, dort im Kampfe gegen die Syrer, erscheint; auch hat er es vielleicht vermeiden wollen, daß die Bundesgenossen in c. 3 beide denselben Namen Joram bekamen. Er hat aber nicht bedacht, daß Ahasja nach 8_{26} nur ein einziges Jahr regiert hat, in welchem für den Krieg mit Moab neben dem Kriege mit Syrien kein Raum ist, und daß auch die Stellung des Moabiterkriegs am Anfang der Geschichte Jorams von Israel und die einleitende Notiz 3_5 (vgl. 1_1), wonach Moab schon beim Tode Ahabs den Gehorsam aufgekündigt hatte, eine Herabrückung dieses Krieges in das einzige Regierungsjahr Ahasjas, welches zugleich das letzte Jahr Jorams von Israel ist, auf keinen Fall gestatten.

3_9 ויסבו דרך שבעת ימים *και εκυκλωσαν οδον επτα ημερων* Ⓖ] *και επορευοντο κυκλουντες οδον επτα ημερων* Ł: Ersetzung der mechanischen Wiedergabe durch eine verständliche.

3_{15} קחו לי מנגן *λαβε* (Ł *λαβετε*) *μοι ψαλλοντα* Ⓖ] + *και ελαβον αυτω* Ł: er fügt die Ausführung des Befehls hinzu, wie schon Ⓖ öfters getan hatte (z. B. I 18_{34} *και εποιησαν ουτως*, 43 *και επεστρεψε το παιδαριον επτακις*, II 1_2 *και επορευθησαν επερωτησαι δι αυτου*). Vgl. ferner zu 4_{41} 6_8 $23_{4.\,21}$.

3_{17} ולא תראו *και ουκ οψεσθε* Ⓖ] *ουτε μη ιδητε* Ł: zur Abwechselung, da schon ein *ουκ οψεσθε* vorangeht.

3_{18} נקל זאת *κουφη αὕτη* Ⓖ (B 82 *κουφος και αυτη*)] *κουφον τουτο* Ł: Verbesserung der mechanischen Übersetzung Ⓖ's. Nachher fügt Ł noch verdeutlichend *ποιησαι αυτο* hinzu.

4_2 אין לשפחתך כל בבית כי אם אסוך שמן *ουκ εστι τη δουλη σου ουθεν εν τω οικω*[1]) *οτι αλλ η ὃ αλειψομαι ελαιον* Ⓖ] *ουκ εστι τη δουλη σου ουθεν αλλ η αγγειον ελαιου εν τω οικω ὃ αλειψομαι* Ł: die mechanische Übersetzung Ⓖ's ist verständlicher gemacht, *αγγειον* nach Analogie der folgenden Verse, wo viel von *αγγεια* gesprochen wird[2]), hinzuge-

1) Die Worte *εν τω οικω* fehlen nur in B: vielleicht weggelassen, weil sie schon einmal in diesem Verse vorgekommen waren.

2) Ⓖ übersetzt כלי in v. 3_{-6} stets mit *σκευος*, Ł hat in v. 3 *αγγεια, σκευη*, 4 *αγγεια*, 6 *αγγεια, σκευος, αγγειον* (s. § 44$_9$).

fügt. Derselbe Zusatz findet sich in Aeth, dies zeigt aber nur, wie nahe er lag.

4_{12} ויקרא לה *και εκαλεσεν αυτην* ⑥] + *ο Γιεζι* ℒ: dasselbe fügt ℒ in v. 31^2. 36 hinzu. Solche Explicita finden sich bei ℒ massenhaft. Ich führe gerade diese an, weil sie sicher von einem griechisch fühlenden Überarbeiter herstammen. Der Artikel ist vor Eigennamen im Hebräischen unmöglich und wird auch in ⑥ vor dem Nominativ *Γιεζι* niemals gesetzt ($4_{14.\ 27.\ 31^1}$ $5_{20.\ 21}$ 8_5). Auch ℒ hat, wo er den ⑥-Text übernahm, das artikellose *Γιεζι* beibehalten, dagegen an den drei Stellen unsers Kapitels, wo er erst den Namen hinzufügte, *ο Γιεζι* geschrieben, wobei noch der Wechsel in v. 31 besonders hervorzuheben ist: zuerst *Γιεζι* in altem ⑥-Text, dann *ο Γιεζι* im ℒ-Zusatze. Unbeständig, wie er ist, schreibt ℒ jedoch im folgenden Kapitel auch in seinen eigenen Zusätzen v. 22. 27 bloß *Γιεζι*. — Bei dem allbekannten Namen des Propheten Elisa hat er dagegen auch in seinen eigenen Zusätzen $4_{11.\ 12.\ 14.\ 15.\ 35.\ 41^1.\ 42.\ 43}$ keinen Artikel gesetzt[1]). — Sonst vgl. noch die ℒ-Zusätze *ο Σεμεει* in Kön. I 2_{46} und *ο Σελλημ* in II 15_{10}[2]).

4_{15} בפתח *παρα την θυραν* ⑥] + *του οικου* ℒ: falsche Auslegung, da Elisa nach v. 11 im Obergemach ist.

4_{19} ראשי ראשי *την κεφαλην μου την κεφαλην μου* ⑥] *την κεφαλην μου αλγω* ℒ: banale Verdeutlichung.

4_{27} ותבא *και ηλθεν* ⑥] *και κατευθυνεν* ℒ: soll die Eile der Frau, die direkt auf ihr Ziel losgeht, schildern.

4_{34} ויתם בשר *και διεθερμανθη η σαρξ* ⑥] *και διεθερμανθησαν αι σαρκες* ℒ: echt griechisch, s. Kühner, Ausführl. Gramm.[3] II 1, 15 (in 9_{36} hat auch ⑥ den Plural, an anderen Stellen haben ⑥ und ℒ den Singular).

4_{41} ישלך אל הסיר *εμβαλετε εις τον λεβητα* ⑥] + *και ενεβαλον* ℒ: Ausführung des Befehls, s. zu 3_{15}.

5_1 והאיש היה גבור חיל מצרע *και ο ανηρ ην δυνατος ισχυι λελεπρωμενος* ⑥] *και ο ανθρωπος ην λεπρος* ℒ: er hat *δυ-*

1) In 4_{36^1} bieten 82 93 *ο Ελισσαιε*, 19 108 dagegen bloß *Ελισσαιε*. Hier haben letztere gewiß recht, denn der Name ist hier gar nicht erst von ℒ hinzugefügt, sondern aus ⑥ übernommen.

2) Aber ℒ schreibt in II 17_{21} an einer Stelle, die er umarbeitet, auch *ο Ισραηλ* statt ⑥'s *Ισραηλ*, s. oben S. 142.

ναιος ισχυι als nicht in diesen Zusammenhang passend gestrichen. G hat *λελεπρωμενος*, die genaue Übersetzung des passivischen מצרע, sonst überhaupt nur noch in v. 27 und c. 15$_5$; L ersetzt es auch in v. 27 durch *λεπρος* und beseitigt es in c. 15$_5$ durch stärkere Umwandlung (*επεβαλεν αυτω λεπραν* statt *ην λελεπρωμενος*).

5$_5$ בא *εισελθε* G] *απελθε* L: naheliegende Emendation des unverständlichen *εισελθε*.

5$_{13}$ הלוא תעשה *ουχι ποιησεις* G| *ουκ αν εποιησας* LSyr: drückt den Sinn richtig aus.

5$_{16}$ ויבאן *και ηπειθησεν* G] *και ουκ ηθελησε λαβειν* L: Umgestaltung im Anschluß an das vorhergehende *παρεβιασατο αυτον λαβειν*.

5$_{18}$[2] בית רמן בהשתחויתו[1]) והשתחויתי בית רמן *και προσκυνησω εν οικω Ρεμμαν εν τω προσκυνειν αυτον εν οικω Ρεμμαν* G. Daß Naeman auch in Zukunft noch unter Umständen einem Götzen seine Verehrung erweisen wollte, fand ein Ungenannter in Syr^{mg} unpassend und fügte daher einfach die Negation vor *προσκυνησω* hinzu. Derselben Ansicht war Lucian, doch verfuhr er nicht so plump, sondern gestaltete obigen Wortlaut in folgender Weise um: *και εν τω προσκυνειν αυτον εις οικον Ρεεμ(μ)αν προσκυνησω αμα αυτω εγω κυριω τω θεω μου*, also Naeman wird sich zwar mit seinem Könige zusammen niederwerfen, aber dabei seine Verehrung nicht dem Götzen, sondern Gott dem Herrn erweisen.

6$_7$ הרם *υψωσον* G] *μετεωρισον και λαβε* L. Es handelt sich um das Aufheben eines Eisens, trotzdem gibt G hier, wie auch in 2$_{13}$, wo Elisa den Mantel Elias aufhob, הרים ganz mechanisch durch *υψουν* wieder. L korrigiert dies an beiden Stellen, in 2$_{13}$ setzte er *ανειλατο* (19 108 *ειλετο*) statt *υψωσεν*. Übrigens vgl. unten 12$_4$.

6$_8$ התנתי *παρεμβαλω* G] *ποιησωμεν ενεδρον και εποιησαν* L: er ändert sinngemäß, da es sich in der Tat um Legung eines Hinterhaltes handelt, und schreibt dementsprechend auch in v. 9, wo eine Änderung nicht gerade

1) M schreibt irrtümlich בהשתחויתי unter dem Einflusse des vorhergegangenen והשתחויתי.

nötig war, *Συροι ενεδρευουσιν* statt *Συρια κεκρυπται*. Über die Hinzufügung der Ausführung des Befehls s. zu 3$_{15}$.

6$_{10}$ לא אחת ולא שתים *ου μιαν ουδε δυο* ⑤] *ουχ απαξ ουδε* (93 *και ου*) *δις* ⑦: richtige Änderung der mechanischen Übersetzung ⑤'s.

6$_{27}$ גרן *αλωνος* ⑤] *αλω* ⑦: attizistische Korrektur.

6$_{29}$ ותחבא את בנה ⑩⑤] + *και ουκ εδωκεν αυτον ινα φαγωμεν* (*και*) *αυτον* ⑦: weitere Ausführung.

6$_{30}$ עבר *διεπορευετο* ⑤] *ειστηκει* ⑦: geht nicht auf eine Variante עמד zurück, sondern ist freie Emendation des scheinbar unpassenden *διεπορευετο*.

6$_{33}$ המלאך *αγγελος* ⑤] *ο αγγελος ο παρα του βασιλεως* ⑦. Obwohl im vorigen Verse schon von dem Boten, welchen der König zu Elisa sendet, die Rede gewesen war, könnte man sich doch durch *αγγελος κατεβη προς αυτον* verleiten lassen, an einen vom Himmel herabkommenden Engel zu denken. Daher ⑦'s Zusatz. Ähnlich, aber zweifellos unabhängig von ⑦, übersetzt Aeth: „es kam der, welchen der König geschickt hatte, und stieg zu ihm hinab".

7$_{2}$ השליש *ο τριστατης* ⑤] + *ο απεσταλμενος* ⑦: er identifiziert ihn irrtümlich mit dem Boten, von dem in 6$_{32}$f. die Rede gewesen war.

7$_{3}$ ארבעה אנשים היו מצרעים *τεσσαρες ανδρες ησαν λεπροι* ⑤] *τεσσαρες ησαν λεπροι ανδρες* ⑦: er verändert die Stellung, weil man ⑤ leicht „vier Männer waren aussätzig" übersetzen könnte.

7$_{5.7}$ בנשף *εν τω σκοτει* ⑤. Da es in v. 12 noch immer Nacht ist, muß hier die Abenddämmerung gemeint sein. ⑦ verstand es aber von der Morgendämmerung und fügte daher in v. 5 *ηδη διαυγαζοντος* und in v. 7 zur Abwechselung *ηδη διαφωσκοντος* hinzu. Nun paßte aber לילה *νυκτος* in v. 12 nicht mehr, daher hat er dies kurzerhand gestrichen.

8$_{1}$ אתי וביתך *συ και ο οικος σου* ⑤] hinter *συ* schiebt ⑦ *και ο υιος σου* ein: sehr überflüssige, ja störende Vervollständigung, durch die eben vorhergegangene Erwähnung des Sohnes veranlaßt. Aber in v. 2 hat ⑦ *αυτη και ο οικος αυτης* nicht erweitert.

8$_{2}$ Schl. ⑩⑤] + *καθως ειπεν αυτη ο ανθρωπος του θεου* ⑦: Rückweis auf v. 1.

8$_{11}$ וישם עד בש *και εθηκεν εως αισχυνης* ⑤] *και παρε-*

θηκεν ενωπιον αυτου τα δωρα εως ησχυνετο L: Kommentierung, berührt sich in der Hinzufügung von *τα δωρα* mit der abweichenden Übersetzung einiger G-Zeugen *και εκειτο τα δωρα εως ου εσαπρισαν* (oder *εσαπησαν*), aber das wird Zufall sein, denn diese Übersetzung setzt eine ganz andere Auffassung des Grundtextes voraus, und die Hinzufügung von *τα δωρα* lag gerade dem Lucian sehr nahe, da er auch in v. 8 *δωρα* statt *μαναα* gehabt hatte.

9_5 דבר לי *λογος μοι* G] + *κρυφιος* L: ausmalender Zusatz.

9_{17} שפעת 1^0 *κονιορτον* G] + *του οχλου* L: erläuternder Zusatz. Das zweite *κονιορτον* dieses Verses ersetzt L geradezu durch *οχλον*.

9_{32} וישא פניו *και επηρε το προσωπον αυτου* G] *και επηρεν Ιου τους οφθαλμους αυτου* L: Ersetzung der seltenen durch die gewöhnliche Phrase.

10_{24} L stellt die zweite, größere Vershälfte (von ויהוא שם לו an), die eine zurückgreifende Zwischenbemerkung enthält, an den Anfang des Verses, sodaß sie den Zusammenhang der Erzählung nicht mehr unterbricht. Auch fügt er dann hinter *και εισηλθον* = ויבאו noch *εις τον οικον του προσοχθισματος* hinzu, was gewiß sekundär ist, da sonst hier immer vom *οικος του Βααλ* gesprochen wird.

10_{29} לא סר יהוא מאחריהם *ουκ απεστη Ιου απο οπισθεν αυτων* G (BAeth mit *εμπροσθεν* statt *απο οπισθεν*, AMin^6 mit bloßem *οπισθεν* ohne *απο*)] *ουκ απεστη απ αυτων Ιου, οπισω αυτων επορευετο* L: er zerlegt die ebenso echt hebräische, wie ungriechische zusammengesetzte Präposition *απο οπισθεν* und verteilt sie auf zwei Sätze. Hierauf folgt in G ganz unkonstruiert *αι δαμαλεις αι χρυσαι*, L nimmt dies in die Konstruktion auf und schreibt, zugleich mit erklärendem Zusatze, *των δαμαλεων της αμαρτιας των χρυσων*.

10_{36} Schl. MG] + *εν ετει δευτερω της Γοθολιας βασιλευει κυριος τον Ιου υιον Ναμεσ(σ)ει* L. Der übliche Synchronismus fehlt bei Jehu. L will diese Lücke ausfüllen, hat dabei aber keine glückliche Hand gehabt, denn sein Synchronismus weicht nicht nur in der Form von allen sonst vorkommenden ab, sondern ist auch sachlich falsch, da Athalja sich erst nach Jehu der Herrschaft bemächtigt hat (11_1). — Außerdem fügt L hier noch eine Geschichte

des Königs Ahasja von Juda hinzu (Regn. δ 10_{37-43}), aber diese wiederholt nur das, was in 8_{26}—9_{28} bereits von Ahasja erzählt war. Ihr Anfang deckt sich so gut wie völlig mit $8_{26f.}$, dann kommt ein mageres Exzerpt aus 8_{28}—9_{27}, und der Schluß ist wieder beinahe wörtlich aus 9_{28} herübergenommen.

12_4 15_4 במות . . . במות *υψηλων . . . υψηλοις* G] *υψηλων . . . μετεωροις* L in 12_4, *μετεωρων . . . υψηλοις* L in 15_4. Da G במות stets durch *υψηλα* wiedergibt, und L dies sonst beibehält, hat er an diesen beiden Stellen offenbar nur geändert, um die Eintönigkeit des doppelten *υψηλα* zu beseitigen (s. § 44_9). Aber in den ganz parallelen Stellen II 14_4 15_{35} und γ 16_{31} ändert L seine Vorlage nicht, und auch an anderen Stellen, z. B. II 17_{32}, läßt er mehrmaliges *υψηλα* ruhig stehen (nur in I $3_{2f.}$ ändert er das erste *υψηλοις* in *υψηλοτατοις* im Anschluß an v. 4 *υψηλοτατη*). Übrigens vgl. oben 6_7.

13_7 Anf. כי *οτι* G] *εως οτου* L. Dieser Vers ist nur verständlich als Fortsetzung von v. 3, die Begründungspartikel gibt im jetzigen Zusammenhange gar keinen Sinn. Daher ändert L sie und schafft zwischen v. 6 und 7 eine erträgliche Verbindung: „die Israeliten ließen vom Götzendienst nicht ab, bis sie ins tiefste Unglück kamen". Damit hat er den Riß auf eine sehr einfache Weise verkleistert.

13_{25} וישב יהואש *και επεστρεψεν Ιωας* G] *και εγενετο μετα το αποθανειν τον Αζαηλ επεστρεψεν Ιωας* L: erklärender Zusatz, der sich aus v. 24, wo Azaels Tod erzählt war, leicht ergab. L benutzt eine hebräische Phrase, läßt aber das Waw consecutivum, das ihr folgen müßte, aus.

13_{25} שלש פעמים הכהו יואש *τρις επαταξεν αυτον Ιωας* G] *και επαταξεν Ιωας τον υιον Αδερ υιον Αζαηλ τρις εν τω πολεμω εν Αφεκ κατα το ρημα κυριου* L: weitere Ausführung; *εν Αφεκ* aus der Weissagung v. 17, wie ja L selbst ausdrücklich angibt. Außerdem fügt L noch am Schluß des Verses hinter *επεστρεψε τας πολεις Ισραηλ* überflüssig erweiternd *και οσα ελαβεν* hinzu.

14_{10} הכה הכית *τυπτων επαταξας* G] *παταξας επαταξας* L. Obwohl ein Schulmeister in 243^{mg} bemerkt: *ο τυπτων ετυψας παταξας επαταξας*, d. h. „zu *τυπτων* muß man *ετυ-*

ψας bilden, zu *επαταξας* dagegen *παταξας*", ist Ⓖ völlig richtig, denn *τυπτειν* und *πατασσειν* sind in der LXX defektive Verba, die einander ergänzen: von *τυπτειν* wird Präsens und Imperfekt, von *πατασσειν* Aorist und Futurum gebildet (nur im B-Text des Richterbuches kommt das Präsens *πατασσειν* zweimal vor, s. J. Wackernagel, Hellenistica, Progr. Gött. 1907, S. 17 Anm.). Das grammatische Bedenken, das sich in 243^{mg} kundgibt, hat wohl auch Ł zu seiner Korrektur veranlaßt.

15_{30} בשנת עשרים ליותם בן עזיה ℳⒼ] > Ł: er wird den Synchronismus gestrichen haben, weil er mit 17_1 und auch mit 15_{33}, wonach Jotham nur sechzehn Jahre regiert hat, im Widerspruch steht.

17_7 ויהי כי חטאו *και εγενετο οτι* (od. *οτε*) *ημαρτον* Ⓖ] *και εγενετο οργη κυριου επι τον Ισραηλ διοτι ημαρτον* Ł. Der mit ויהי כי beginnende Satz hat keinen deutlichen Abschluß, daher erweitert Ł das ויהי zu einem selbständigen Satze.

17_{17} וינחשו *και οιωνιζοντο* Ⓖ] + *οιωνισμοις* Ł: um Symmetrie mit dem vorhergehenden *και εμαντευοντο μαντειαις* herzustellen.

17_{24} את שמרון *την Σαμαρειαν* Ⓖ] + *και τας πολεις αυτης* Ł: weil vorher und nachher von den Städten Samarias die Rede ist. Das folgende *εν ταις πολεσιν αυτης* ersetzt Ł dann durch *εν αυταις*.

18_{34} כי הצילו את שמרון מידי *μη εξειλαντο* (+ *την* Ł) *Σαμαρειαν εκ χειρος μου* o. ä. Ⓖ| pr. *και που εισιν οι θεοι της χωρας Σαμαρειας* Ł. In ℳⒼ und ebenso in der Parallelstelle Jes. 36_{19} klafft zwischen den beiden Vershälften eine Lücke, denn in der ersten Hälfte werden nur Götter außerisraelitischer Länder genannt, in der zweiten wird dagegen von Samarien gesprochen. Diese Lücke hat Ł so geschickt ausgefüllt, daß die meisten neueren Ausleger seit A. Klostermann seinen Zusatz für einen ursprünglichen Bestandteil des hebräischen Textes halten. Aber wenn man auch von den Städten Samarias sprechen kann, so gibt es doch ein Land Samaria im Alten Testamente ebensowenig, wie ein Land Jerusalem. Der Zusatz stammt also von einem Späteren, dem Samaria als Landesname geläufig war.

19_7 שמועה *αγγελιαν* 𝔊] + *πονηραν* 𝔏: Erläuterung.

20_{13} לא היה דבר *ουκ ην λογος* (oder *τοπος*) 𝔊] *ου παρελιπεν ουθεν* 𝔏: Beseitigung eines Hebraismus.

22_5 וְיתנו אתו wird in 𝔊 als Fortsetzung der Erzählung gefaßt, während יתנה am Anfang des Verses noch zur Rede des Königs gezogen war. 𝔏 macht den Übergang vom Befehl zur Ausführung noch deutlicher, indem er *κατα το ρημα του βασιλεως* hinzufügt.

$22_{18f.}$ הדברים אשר שמעת: יען רך לבבך *οι λογοι ους ηκουσας, ανθ ων οτι ηπαλυνθη η καρδια σου* 𝔊] *ανθ ων ηκουσας τους λογους μου και ηπαλυνθη η καρδια σου* 𝔏: Herstellung einer Konstruktion.

22_{19} מפני יהוה *απο προσωπου κυριου* 𝔊] *απο πρ. μου* 𝔏: geändert, weil der Herr selbst redet, vielleicht im Anschluß an Chron. II 34_{27}.

23_4 השמים 𝔐𝔊] + *και εξηγαγον αυτα* 𝔏: Ausführung des Befehls, s. zu 3_{15}.

23_{17} מה הציון הלז אשר *τι το σκοπελον εκεινο ο* 𝔊] *τις ο σκοπελος εκεινος ον* 𝔏: attizistische Korrektur.

23_{18} וימלטו עצמתיו את עצמות הנביא אשר בא משמרון *και ερυσθησαν τα οστα αυτου μετα των οστων του προφητου του ηκοντος εκ Σαμαρειας* 𝔊] *και διεσωθη τα οστα του προφητου του πρεσβυτερου του κατοικουντος εν Βαιθηλ μετα των οστων του ανθρωπου του θεου του ηκοντος εξ Ιουδα και λελαληκοτος παντα τα εργα ταυτα α εποιησεν Ιωσιας* 𝔏: weitere Ausführung nach Kön. I 13, wobei zugleich die falsche Angabe, daß der Prophet aus Samaria gekommen sei, verbessert ist. In 𝔐𝔊 steht der nordisraelitische „Prophet" hinter dem judäischen „Gottesmann" (so war er eben vorher in v. 17 richtig bezeichnet), 𝔏 hat die Reihenfolge umgekehrt, aber *του ηκοντος* an seiner ursprünglichen Stelle stehen lassen.

23_{21} Schl. 𝔐𝔊] + *και εποιησαν ουτως* 𝔏: Ausführung des Befehls, s. zu 3_{15}.

23_{29} כראתו אתו *εν τω ιδειν αυτον* 𝔊] *εν τω απαντησαι αυτον αυτω* 𝔏: Umbildung im Anschluß an das vorhergehende *εις απαντη(σι)ν αυτου*.

23_{36} זבידה בת פדיה מן רומה *Ιελδαφ θυγατηρ Φαδαιλ εκ Ρουμα* o. a. 𝔊] *Αμιταλ θυγατηρ Ιερεμιου εκ Λοβεννα* 𝔏:

diese war nach 23_{31} 24_{15} die Mutter zweier Brüder Jojakims, daher nahm Ⅎ an, daß sie auch Jojakims Mutter gewesen sein müsse. Ebenso korrigiert Ⅎ das parallele *Ζεχωρα θυγατηρ Νηριου εκ Ραμα* in Paral. *β* 36_5 (in einem Zusatz des griechischen Textes, vgl. § 54 zu Kön. II 21_6).

24_{14} ואת כל גבורי החיל 𝔐𝔊] + *και παντα τον λαον* Ⅎ: falsche Verallgemeinerung.

24_{16} את כל אנשי החיל . . . הכל גבורים עשי מלחמה ist in 𝔊 ganz mechanisch durch *παντας τους ανδρας της δυναμεως . . . παντες δυνατοι ποιουντες πολεμον* wiedergegeben. Ⅎ hat eine einheitliche Konstruktion hergestellt und die getrennten Ausdrücke kombiniert, aber sie nun so kombiniert an beide Stellen gesetzt: *παντας ανδρας δυνατους ανδρας ισχυος ποιουντας πολεμον . . . τους παντας δυνατους ανδρας ισχυι ποιουντας πολεμον.*

25_8 בשבעה לחדש *εβδομη του μηνος* 𝔊] *εννατη του μηνος* Ⅎ (so auch 𝔖): Änderung nach der jüdischen Tradition, welche die Verbrennung des Tempels auf den 9. Ab legt. Daraus erklärt es sich auch, weshalb drei hebräische Hss. bei de Rossi mit 𝔖Ⅎ übereinstimmen. Übrigens kennt Josephus diese Tradition noch nicht, er läßt den Tempel *τη νουμηνια* verbrannt sein (X 146).

25_{16} העמודים שנים הים האחד והמכנות אשר עשה שלמה לבית יהוה לא היה משקל לנחשת כל הכלים האלה *στυλους δυο, η θαλασσα (η) μια, και τα μεχωνωθ α εποιησε Σαλωμων τω οικω κυριου· ουκ ην σταθμος του χαλκου παντων των σκευων* AB; die übrigen 𝔊-Hss. haben *την θαλασσαν μιαν και τας μεχωνωθ*. Ⅎ hat die schlecht oder gar nicht konstruierbaren Nomina der ersten Vershälfte in die Konstruktion der zweiten Hälfte hineingezogen, ohne freilich einen wirklich einheitlichen Satz herauszubekommen: *και των στυλων των δυο και των βασεων και της θαλασσης ων εποιησεν ο βασιλευς Σολομων εν οικω κυριου, ων ελαβε Ναβουζαρδαν ο αρχιμαγειρος, ουκ ην σταθμος του χαλκου παντων των σκευων.* Über *βασεων* statt *μεχωνωθ* s. § 53_2 zu v. 13; das hebräische Wort ist übrigens hier nicht bloß übersetzt, sondern auch an andere Stelle gerückt. Auch sonst hat Ⅎ in der ersten Hälfte kaum ein Wort unverändert gelassen. Den Zusatz *ων ελαβε κτε.* hat er nach Analogie des *ελα-*

βεν ο αρχιμαγειρος am Schluß des vorhergehenden Verses gebildet.

25_{19} אשר הוא פקיד על אנשי המלחמה *ος ην επισιατης (επι) των ανδρων των πολεμιστων* ⑥] *τον καθεσταμενον επι τους ανδρας τους πολεμιστας* ⑦: Beseitigung der steifen Ausdrucksweise. Analog in v. 25 *τους οντας* statt *οι ησαν*.

25_{22} ויפקד עליהם . . . והעם *και ο λαος . . . και κατεστησεν επ αυτων* ⑥] *και επι τον λαον . . . κατεστησεν επ αυτον* ⑦: ähnliche Umbildung, wie in v. 16.

2. Wir finden hier wesentlich dieselben Arten von Änderungen, wie in § 44, doch gestalten sie sich entsprechend der Fülle des Stoffes im einzelnen reicher aus. Folgende Rubriken lassen sich unterscheiden:

1) Grammatische Korrekturen.

a) Nomen: I 2_7 *ελεος* Mask. st. Neutrum, II 23_{17} *ο σκοπελος* st. *το σκοπελον*, II 6_{27} *αλω* st. *αλωνος*, I 12_{31} *ιερεας* st. *ιερεις* und *ιππεας* st. *ιππεις*, I 2_5 *δυο* st. *δυσιν*.

b) Verbum: I 21_{27} *κατενυχθη* st. *κατενυγη*, I 2_{15} *εγενετο* st. *εγενηθη*, vgl. auch II 14_{10} *παταξας επαταξας* st. *τυπτων επαταξας*.

c) Syntax: II 4_{34} *σαρκες* st. *σαρξ*, I 5_{29} *χιλιαδες* mit Unterordnung des Nomens im Genetiv st. Nebenordnung im gleichen Kasus, I 11_{32} Verbum im Sing. st. Plural, wenn das Subjekt ein Plural des Neutrums ist.

d) Sprachgebrauch: I 17_{21} *τριτον* st. *τρις* und *εβδομον* st. *επτακις*.

Diese Änderungen sind großenteils durch die Zeitströmung des Attizismus hervorgerufen. Aber Lucian ist keineswegs strenger Attizist, er hätte sonst sehr viel mehr ändern müssen, als er getan hat. Auch kommen Fälle vor, wo gerade ⑦ eine nichtattische statt der attischen Form hat, wie *τριτον* st. *τρις*, ferner (in Abs. 1 nicht aufgeführt) I 6_7 *πελυξ* st. *πελεκυς* und II 18_{27} *τον ουρον* (so auch die Hss. 74 134) st. *το ουρον*.

2) Verbesserungen schlechter Übertragungen.

⑥ gibt den hebräischen Wortlaut oft ganz mechanisch wieder, z. B. übersetzt er ל auch da, wo es die Zugehörigkeit zu einem Nomen bezeichnet, also einen Genetiv umschreibt, mit griechischem Dativ. ⑦ hat diese Scheußlich-

keit beseitigt, s. I 14$_{29}$. Ebenso ersetzt er an folgenden Stellen Hebraismen durch besseres Griechisch: I 7$_{25}$ 22$_{11}$ ff. (*εν οφθαλμοις*) II 3$_{9.18}$ 4$_{2}$ 5$_{13}$ 6$_{7.10}$ 10$_{29}$ 20$_{13}$.

Ⓖ legt auf die Richtigkeit der Konstruktion oft gar kein Gewicht, z. B. verbindet er *εγω ειμι* mit einem Verbum finitum (I 2$_{2}$) und setzt den Genetivus absolutus, obwohl das Subjekt dasselbe ist, wie im Hauptsatz (I 12$_{2}$). Ł hat dies korrigiert. Auch schafft er öfters überhaupt erst eine Konstruktion, wo Ⓖ unkonstruierbar ist: II 10$_{29}$ 22$_{18}$ f. 24$_{16}$ 25$_{16.22}$, und ersetzt eine steife Konstruktion durch eine elegantere: II 25$_{19}$.

3) Andere stilistische Korrekturen.

Auch sonst tut Ł allerlei, um der griechischen Übersetzung ein besser griechisches Gepräge zu geben. Er schafft Symmetrie II 17$_{17}$, Abwechselung II 3$_{17}$ 12$_{4}$ (vgl. § 44$_{9}$), stellt Sätze oder Satzteile um I 12$_{15}$ II 7$_{3}$ 10$_{24}$, ergänzt unvollständige Sätze I 12$_{2}$ II 17$_{7}$, macht die Darstellung lebendiger (Praesens historicum, s. zu II 1$_{9}$), hebt ein hartes Zeugma auf I 22$_{27}$ und ändert II 22$_{19}$ *κυριον* in *μου*, weil der Herr selbst redet. Bei einer stilistischen Änderung in I 7$_{41}$ hat Ł sich allerdings vergriffen, da er den Charakter der Stelle verkannte.

4) Änderungen zur Erleichterung des Verständnisses.

Sehr oft werden Explicita hinzugefügt, s. zu II 4$_{12}$. Andere Änderungen, besonders Zusätze, zur Erleichterung des Verständnisses sind I 8$_{20}$ 13$_{11}$ 22$_{38}$ II 2$_{19}$ 4$_{19}$ 6$_{33}$ 8$_{11}$ 9$_{17}$ 10$_{24}$ 13$_{25}$ (1^{0}) 19$_{7}$ 22$_{5}$, ferner folgende, die von falscher Auffassung des Textes ausgegangen sind: II 2$_{9}$ 4$_{15}$ 7$_{2.5}$.

5) Weitere Ausführungen.

Öfters wird zu einem Befehle die Angabe, daß ihm Folge geleistet ist, hinzugefügt: II 3$_{15}$ 4$_{41}$ 6$_{8}$ 23$_{4.21}$. Lücken der Erzählung füllt Ł aus I 12$_{30}$ II 18$_{34}$. Andere Fälle von weiterer Ausführung sind I 11$_{29}$ ff. 14$_{21}$ II 1$_{2.3.9.15}$ 2$_{14}$ 6$_{8.29}$ 8$_{2}$ 9$_{5}$ 13$_{25}$ (2^{0}) 17$_{24}$, vgl. auch die Ausmalung in II 4$_{27}$. Verfehlte Ausführungen finden sich I 20$_{34}$ II 8$_{1}$ 24$_{14}$.

6) Emendationen.

Kleinere Emendationen wirklich oder scheinbar verderbter Stellen finden sich in I 2$_{5}$ (2^{0}).$_{34}$ 8$_{12}$ 18$_{41}$ II 5$_{5.18}$ 6$_{30}$ 13$_{7}$ und in der Streichung von *δυνατος ισχυι* II 5$_{1}$.

Stärkere Emendationen, die aus eindringendem Studium hervorgegangen sind und als Gelehrtenkorrekturen bezeichnet werden können, sind I 7_1 15_{14} II $3_{1.\ 7}$ 10_{36} $23_{18.\ 36}$ 25_8 und die Streichungen in I $22_{41\ ff.}$ II 15_{30}, vgl. auch I 16_{34}.

7) Einsetzung synonymer Ausdrücke

ist sehr häufig, doch sind in der Liste nur einige Fälle angeführt: II 5_{16} 9_{32} 12_4 23_{29}.

§ 56. Abweichungen Ⅼ's von Ⓖ, die sich nicht als Abänderungen des Ⓖ-Textes erklären lassen oder aus anderen Gründen für vorlucianisch zu halten sind.

Wir haben in den letzten Paragraphen gesehen, daß sehr viele Abweichungen Ⅼ's von Ⓖ sich bei der Annahme, daß Lucian den Ⓖ-Text nach verschiedenen Gesichtspunkten überarbeitet hat, mühelos erklären lassen. Aber bei anderen Ⅼ-Lesarten versagt jede Erklärung, und wir werden, wie in § 45, zu dem Schlusse geführt, daß schon Lucians Vorlage von den uns bekannten Ⓖ-Texten abwich. Auch gibt es Stellen, wo die Ⅼ-Lesart aus anderen Gründen für vorlucianisch zu halten ist, entweder weil sich aus ihr die Ⓖ-Lesart erklärt, oder weil sie auf eine von 𝔐Ⓖ abweichende, also wahrscheinlich alte (s. § 45$_4$) hebräische Grundlage zurückgeht. Mehrere Fälle der letzteren Art sind bereits in § 49 vorgekommen; ich führe sie jedoch hier nochmals kurz an und nehme auch die wichtigsten unter den schon vor Lucian bezeugten Ⅼ-Lesarten (s. oben Kap. 3 und 4) in die folgende Liste auf, damit man das Material hier einigermaßen vollständig beisammen habe.

Kön. I

2_1 ויקרבו ימי דוד למות ויצו את שלמה בנו לאמר *και ηγγισαν αι ημεραι Δαυιδ αποθανειν αυτον και ενετειλατο* (BHex *απεκρινατο*) *Σαλωμων* (*τω*) *υιω αυτου λεγων* Ⓖ] *και εγενετο μετα ταυτα και απεθανε Δαυιδ και εκοιμηθη μετα των πατερων αυτου και ενετειλατο τω υιω αυτου Σολομωντι εμπροσθεν του θανατου αυτου λεγων* Ⅼ. Dies klingt ganz hebräisch und ließe sich leicht retrovertieren: ויהי אחר הדברים האלה ויומת דוד וישכב עם אבתיו ויצו את שלמה בנו לפני מותי לאמר. Indessen haben Stade und Schwally, The books of Kings, Critical edition

of the Hebrew text (= The sacred books of the O. T., ed. P. Haupt, part. 9, Lpz. 1904), S. 66 gegen hebräische Grundlage mit Recht geltend gemacht, daß שכב עם אבתיו Euphemismus für מות ist und niemals neben מות steht. Es ist aber auch wenig wahrscheinlich, daß Lucian selbst seine Vorlage in solcher Weise umgearbeitet haben sollte, denn der Zusammenhang mit dem Folgenden wird durch die Umgestaltung der ersten Vershälfte geradezu aufgehoben und muß in der zweiten Hälfte durch die Einschaltung von *εμπροσθεν του θανατου αυτου* erst künstlich wiederhergestellt werden.

2_8 (Regn. γ 2_{11}) בחרים *Χεβρων* 𝔊] *Γαβαθα* Ⅼ: kann weder aus 𝔊, noch aus 𝔐 abgeleitet werden und auch nicht aus der Dublette Regn. β 26_8, wo 𝔊Ⅼ *Βαθουρειμ* o. ä. lesen, herstammen. *Γαβαθα* wäre = גבעתה.

3_{25} am Schluß fügt Ⅼ hinzu *και το τεθνηκος ομοιως διελετε και δοτε αμφοτεραις*. Dieselbe Verballhornung des weisen Urteils Salomos kam, wie wir in § 19_1 sahen, schon bei Josephus vor. Lucian wird sie also nicht erst erfunden, sondern aus einer älteren Quelle geschöpft haben. Ob dies eine schriftliche Quelle war oder die mündliche Tradition der Juden, läßt sich allerdings nicht sagen.

5_5 am Schluß fügt Ⅼ (in Regn. γ 2_{33}) hinzu *και ουκ ην σαταν πασας τας ημερας Σολομωντος*. Das ist ein sonderbares Gegenstück zu Regn. γ 11_{14} (Kön. I 11_{25}), wo es von einem benachbarten Herrscher heißt: *και ην* (od. *ησαν*) *σαταν τω Ισραηλ πασας τας ημερας Σολομωντος*.

$13_{25}{}^1$ (bis הנבלה 2^0) fehlt nur im echten Ⅼ-Texte, s. § 11 z. St. (Regn. γ 14_{25}), muß aber, wie dort ausgeführt ist, auch im alten Septuaginta-Texte gefehlt haben.

15_{27} וישכר *Βελααν υιου Αχια* 𝔊^{vulg}, *Βελααν ο υιος Αχεια* B, *Βεδδαμα* (oder *Βελλαμα*) *του Ισσαχαρ* Ⅼ, *Ισ(σ)αχαρ* Hex N 71 119 245, *Ισσαχαρ Βελααμ υιου Αχια* 55. Hier wird einem zunächst der Gedanke kommen, Ⅼ biete eine Mischlesart, wie sie in 55 zweifellos vorliegt. Bedenkt man aber, daß B's *ο υιος Αχεια* ganz unkonstruierbar ist[1]) und

1) Aus diesem Grunde wird *ο υιος Αχεια*, das überdies eben vorher schon einmal dagewesen war, in Aeth ausgelassen sein.

als schwierigere Lesart den Vorzug vor dem gewöhnlichen *υιου Αχια* verdient, und vergleicht man dann B mit Ł, so wird man sehen, daß sie eine ganz ähnliche Buchstabenfolge aufweisen: B ΟΥΙΟCΑΧΕΙΑ, Ł ΤΟΥΙCCΑΧΑΡ. Unter diesen Umständen halte ich es für sehr wohl möglich, daß Ł uns den ursprünglichen Text der LXX erhalten hat. Den Gang der Entwickelung hätte man sich dann so zu denken, daß ΤΟΥΙCCΑΧΑΡ zunächst unter dem Einfluß des vorhergegangenen *υιος Αχ(ε)ια* zu ΟΥΙΟCΑΧΙΑ geworden und dieses dann, weil der Nominativ hier gar nicht in die Konstruktion paßt, in ΥΙΟΥΑΧΙΑ korrigiert wäre.

$16_{16\text{ff.}}$ עמרי *Ζαμβρι* 𝔊] *Αμβρι* Ł. Letzteres ist zweifellos die ursprüngliche Form. Die 𝔊-Lesart ist dadurch entstanden, daß *Αμβρι* = עמרי mit seinem Vorgänger *Ζαμβρι* = זמרי zusammengeworfen ist. In Kön. II 8_{26}, einer weit von den übrigen entfernten Stelle, hat sich das ursprüngliche *Αμβρι* noch in mehreren 𝔊-Hss., darunter B*, erhalten; Analogien dazu s. S. 185 Anm. 1. In Ł steht überall *Αμβρι* (aber in II 8_{26} ersetzt Ł *Αμβρι* durch *Αχααβ*, s. § 54 z. St.). Das kann ja Korrektur Lucians sein, aber es ist ebensogut denkbar, daß er es noch vorgefunden hat.

18_{32} בשם יהוה *εν ονοματι κυριου* 𝔊] > Ł, steht in Hex sub ast.

$18_{32.\ 35.\ 38}$ תעלה *θαλασσα* 𝔊] *θααλα* oder *θαλαα* Ł, s. § 11 z. St. Hier ist in *θααλα* m. E. die ursprüngliche Lesart erhalten. Der Übersetzer hatte das Wort, da er es nicht verstand, transkribiert; nachher hat man dann ein griechisches Wort daraus gemacht, und auch Origenes hat dieses stehen lassen[1]).

20_{15} וישלשים 𝔐𝔊] + *και* (+ *ο* 82 93) *βασιλευς Εξερ μετ αυτου* Ł: ist wohl eine andere Wiedergabe von מלך עזר אתו am Schluß von v. 16, die hierher verschlagen ist, weil hier, wie dort, die Zahl 32 vorangeht. Die Wiedergabe ist so sinnlos, daß man Lucian kaum als ihren Urheber ansehen kann.

1) Thackeray, Grammar of the O. T. in Greek 37 führt *θαλασσα* unter den Fällen an, in welchen die Übersetzer das hebräische Wort durch ein ähnliches griechisches wiedergegeben haben. Dabei hat er aber das Vorkommen von *θααλα* nicht berücksichtigt, da er nur mit Swetes Apparat arbeitet.

20_{38} וימהרו *και εσπεισαντο* Ⓖ] *και εσπευσαν* Ł: wird die ursprüngliche Übersetzung sein, aus der die Ⓖ-Lesart durch Verderbnis hervorgegangen ist.

22_5 עוד איש אחד לדרש *ετι εἷς εστιν ανηρ εἰς το επερωτησαι* Ⓖ, aber *ετι* fehlt in BAethSah 123^{sil} Lucifer und in 158, der *εἰ* statt *ετι εἷς* hat. Ł hat stärker abweichend *εστιν ωδε ανηρ εἷς του επερωτησαι.* In den letzten Worten wird er den ursprünglichen Text der LXX bewahrt haben, denn *εἰς το επερωτησαι* ist eine ganz abnorme, *του επερ.* dagegen eine gewöhnliche Wiedergabe des hebräischen Infinitivs mit ל, und Ⓖ's *εἰς* steht an genau derselben Stelle, wie das hebräische אחד, wird also ursprünglich als *εἷς* gedacht gewesen sein[1]). Das Vorhergehende hat Ł allerdings überarbeitet, sein *ωδε* stammt aus v. 7. Doch ist beachtenswert, daß Ł, wie BAethSah, kein *ετι* hat; die Weglassung des עוד ist jedenfalls alt, in v. 7 fehlt es allgemein mit Ausnahme des hexaplarischen Textes; man hat es weggelassen, um zu verhüten, daß der Prophet Micha mit den vorher befragten 400 Propheten, welche nach Severus (in Syr^{mg} zu v. 15) Baalspropheten waren, auf gleiche Stufe gestellt werde. — Lehrreich ist die Vergleichung der Parallelstelle Chron. II 18_7, wo Ⓖ sicher *ετι ανηρ εἷς του ζητησαι* übersetzt hat (so B und viele andere Hss.), dies aber gerade in den Ł-Hss. 19 108 zu *εστιν ανηρ εἰς το ζητησαι* geworden ist (dagegen 93 *εστιν ανηρ του ζητησαι*).

22_{20} ויאמר זה בכה וזה אמר בכה *και ειπεν ουτος ουτως και ουτος ουτως* Ⓖ] + *και ειπεν Ου δυνηση. και ειπεν Εν σοι* Ł[2]). Hier hat Ł, wie ich in meinen Sept.-Stud. I 80—82 gezeigt habe, in den letzten vier Worten eine andere Übersetzung des hebräischen Textes (mit בְּכָה st. בְּכֹה), die sonst nur in einem nichthexaplarischen Zitat des Origenes überliefert ist.

22_{52} אחזיהו בן אחאב מלך על ישראל בשמרון בשנת שבע עשרה ליהושפט מלך יהודה וימלך על ישראל שנתים ist im Griechischen in 3 Fassungen überliefert:

1) Wenn dies richtig ist, muß Ⓖ's *εἷς* vor *εστιν ανηρ* sekundär sein. Wie es entstanden ist, wage ich nicht zu entscheiden.

2) In der Parallelstelle Chron. II 18_{19} fügt Ł nur *και ειπεν* (+ *ουτως* 19) *Ου δυνηση* hinzu.

1) Hex und BAeth *και Οχοζιας υιος Αχααβ εβασιλευσεν επι Ισραηλ εν Σαμαρεια εν ετει επτακαιδεκατω Ιωσαφατ βασιλει Ιουδα και εβασιλευσεν εν Ισραηλ ετη δυο* o. ä.[1])

2) L *εν τω ενιαυτω τω τεταρτω και εικοστω του Ιωσαφατ βασιλεως Ιουδα βασιλευει Οχοζιας υιος Αχααβ επι Ισραηλ εν Σαμαρεια δυο ετη*

3) $\mathfrak{G}^{vulg}$ *και Οχοζιας υιος Αχααβ εβασιλευσεν επι Ισραηλ εν Σαμαρεια· εν ετει επτακαιδεκατω Ιωσαφατ βασιλεως Ιουδα Οχοζιας υιος Αχααβ βασιλευει επι Ισραηλ εν Σαμαρεια δυο ετη* o. ä.

BAeth stimmt ganz mit $\mathfrak{M}$Hex überein, hängt hier also gewiß von Hex ab. $\mathfrak{G}^{vulg}$ geht bis *Ιωσαφατ* mit Hex, von da an aber mit L zusammen, nur hat er *βασιλευει* nicht, wie L, vor *Οχοζιας υιος Αχααβ*, sondern dahinter. Hier haben wir einen unverkennbaren Mischtext, denn 1) kommt אחזיהו בן אחאב und בשמרון sowohl in der ersten, mit Hex übereinstimmenden Hälfte vor, als in der zweiten, mit L übereinstimmenden, 2) steht als Verbum in der ersten Hälfte, wie in Hex, der Aorist *εβασιλευσεν*, in der zweiten, wie in L, das Präsens *βασιλευει*. Da die erste Hälfte dieses Mischtextes aus Hex stammt, wird die zweite einen Rest der ursprünglichen LXX-Übersetzung darstellen. Diese zweite Hälfte stimmt aber, wie wir sahen, mit L überein; also wird uns die vollständige LXX-Übersetzung in L erhalten sein. Hierfür sprechen auch folgende Beobachtungen: 1) Der L-Text ist in sich durchaus einheitlich. 2) Er weicht stark von $\mathfrak{M}$ ab, aber dieselben Abweichungen kamen schon bei Josaphat und Ahab vor (Regn. γ $16_{29.\ 28}$) und dort nicht bloß in L, sondern auch in $\mathfrak{G}$. 3) L's Chronologie stimmt zu der Chronologie $\mathfrak{G}$'s in Regn. γ $16_{29.\ 28}$, und diese Chronologie $\mathfrak{G}$'s ist alt, denn sie hat die Umstellung der Geschichte Josaphats in $\mathfrak{G}$ veranlaßt, s. § 55 zu v. 41–51. Auf diesen letzten Punkt darf man allerdings kein großes Gewicht legen, da Lucian die Chronologie auch

1) Aeth hat das 18. Jahr statt des 17.; das ist absichtliche Korrektur, denn nach dem äthiopischen Texte von Regn. γ 16_{29} hatte Josaphat den Thron schon ein Jahr eher bestiegen, als nach $\mathfrak{G}$L.

nach den früheren Angaben korrigiert haben könnte, vgl. § 55 zu Kön. II 3₁.

Kön. II

3₂₀ מדרך אדום *εξ οδου Εδωμ* Ⓖ] *εξ οδου της ερημου Σουδ* (od. *Σουα*) *εξ Εδωμ* Ł: s. § 49 z. St.

4₄₂ בעל שלשה *Βαιθσαλισα* o. ä. Ⓖ] *Βηθλεεμμας* Ł: unerklärlich.

5₁₂ פרפר *Φαρφαρ* o. ä. Ⓖ] *Φαρφαδ* o. ä. Ł (= פרפד), ähnlich 56 243 244 *Φαρφαθ*.

5₁₇ משא *γομορ* Ⓖ] *γομος* Ł. Hier hat Ł zweifellos das Richtige bewahrt. *γομος* kommt nur noch in Exod. 23₅ vor und gibt auch dort משא wieder. In Ⓖ ist das häufigere *γομορ* an die Stelle gesetzt, weil dieses als Name eines Hohlmaßes hier zu passen schien.

5₂₃ הואל > Ⓖ, aber Hex hat *ουκουν* sub ast. aus 𝔖, Ł *επιεικ(ε)ως*. Letztere Übersetzung findet sich sonst noch in 6₈ und Sam. I 12₂₂ und als Variante in Richt. 19₆[1]) und könnte vielleicht ursprünglich sein, denn man sieht nicht ein, wie Ł gerade auf diese gute, aber keineswegs naheliegende Wiedergabe von הואל gekommen sein sollte, zumal er *επιεικως* in Sam. I 12₂₂ gestrichen hat.

7₈ משם 2⁰ *εκειθεν* Ⓖ] *αρσιν αυτων* Ł: = מִשָּׂאָם.

7₁₀ שער *την πυλην* Ⓖ] hierzu hat Ł in einer Dublette die Variante *τους στρατηγους* = שרי, s. § 49 z. St.

8₁₂ את אשר תעשה לבני ישראל רעה מבצריהם תשלח באש *οσα ποιησεις τοις υιοις Ισραηλ κακα· τα οχυρωματα αυτων εξαποστελεις εν πυρι* Ⓖ] *οσα ποιησεις τοις υιοις Ισραηλ συ τας πολεις αυτων τας εστερεωμενας εμπρησεις εν πυρι* Ł. Da *πολις εστερεωμενη* in Sam. I 6₁₈ עיר מבצר wiedergibt, ist als hebräische Grundlage Ł's ערי מבצריהם (statt רעה מבי) zu rekonstruieren, vgl. Jer. 5₁₇ ערי מבצריך.

8₂₂ מתחת יד *υποκατωθεν χειρος* o. ä. Ⓖ] *του μη δουναι χειρα* Ł: = מִתֵּת יד[2]).

---

1) Von Field zu unserer Stelle zitiert.

2) Merkwürdigerweise hat aber in der Parallelstelle Chron. II 21₁₀ gerade Ł *ηθετησεν . . . υποκατωθεν χειρος*, wie der Ⓖ-Text des Königsbuches, während Ⓖ dort *απεστη . . . απο χειρος* bietet. Sollte dies vielleicht auf verschiedene Etappen der Bearbeitung Ł's hinweisen, wie die ähnliche Erscheinung bei Kön. II 9₂₉ in § 54?

9_{27} בית הגן *Βαιθαν* G, *Βαιθαγγαν* Hex] *Βαιθωρων* L: = בית חרן.

10_{11} גדליו *τους αδρους αυτου* G] hierzu hat L in einer Dublette die Variante *τους αγχιστευοντας αυτου* = גאליו, s. § 49 z. St.

11_{15} והבא אחריה תמת בחרב כי אמר הכהן אל תומת בית יהוה *και ο εισπορευομενος οπισω αυτης θανατω θανατωθησεται (εν) ρομφαια, οτι ειπεν ο ιερευς Και μη αποθανη εν οικω κυριου* G] *και εισαγαγετε αυτην οπισ(ω)θεν οικου των στρατηγων* (82 *σατραπων*) *και θανατωσατε αυτην εν ρομφαια και μη θανατωσητε αυτην εν οικω κυριου και εσται πας ο εισπορευομενος οπισω αυτης αποθανειται* L. Hier ist besonders der erste Satz L's beachtenswert, da er in MG gar nichts Entsprechendes hat. Der in ihm vorkommende *οικος των στρατηγων* ist, wie R. Smend mir treffend bemerkt hat, mit dem *οικος των αρχοντων* = לשכת השרים Jer. 35_4 identisch.

13_{22} Schl. MG] + *και ελαβεν Αζαηλ τον αλλοφυλον εκ χειρος αυτου απο θαλασσης της καθ εσπεραν εως Αφεκ* L. In 14_{25} hat L *της θαλασσης της προς εσπεραν* = G *της θαλασσης της Αραβα* = ים הערבה (vgl. $25_{4.\,5}$ in § 53_3), also würde auch hier L's *απο θαλασσης της καθ εσπεραν* = מים הערבה zu setzen sein. Das ergibt aber eine geographische Unmöglichkeit: die Philister haben nie am Toten Meere gesessen. Folglich geht der L-Zusatz nicht, wie Stade-Schwally[1]) u. a. annehmen, auf ein hebräisches Original zurück, sondern stammt von einem Griechen, der unter dem Westmeere naturgemäß das Mittelländische Meer verstand. Es ist aber nicht einzusehen, was Lucian zur Schaffung dieses Zusatzes bewogen haben sollte, da der Zusammenhang das in diesem Zusatz Gesagte gar nicht an die Hand gibt; nur der Name Aphek kommt in v. 17 (und bei L auch in v. 25, s. § 55 z. St.) vor, aber als Stätte eines Kampfes der Syrer mit den Israeliten, nicht mit den Philistern.

14_{25} גת החפר *Γεθαχ(χ)οφερ* G^{vulg}, *Γεθ Αχοβερ* Hex, *Γεθχοβερ* BAethSah(ohne χ) 56 246] *Γαιθοφρα* L.

---

1) In der oben zu I 2_1 zitierten Ausgabe des hebräischen Textes (*απο θαλασσης της καθ εσπεραν* ist dort durch מהים האחרון retrovertiert).

17_4 סוא מלך מצרים *Σηγωρ* (Hex *Σωα*) *βασιλεα Αιγυπτου* G] *Αδραμελεχ τον Αιθιοπα τον κατοικουντα εν Αιγυπτω* L und Theophilus, s. oben § 25_1.

17_{17} וינחשו MG] + *και εποιησαν εφουδ και θεραφειν* L.

17_{31} העוים *οι Ευαιοι* G] *ανδρες Αιωνειμ . . . οι Ευαιοι* L, indem er den einen Satz in zwei umbildet. Da in v. 24 bei L *Αιαν* = עוה war (G *Αια*), wird *Αιωνειμ* das Gentilicium dazu, also mit *Ευαιοι* identisch sein. Dubletten kommen bei L ja oft vor, aber daß er von sich aus eine so seltsame Form wie *Αιωνειμ* gebildet haben sollte, glaube ich nicht.

19_{23} אני עליתי *εγω αναβησομαι* G] *εγω εποιησα δυναμιν ανεβην* L. עשה חיל ist eine gut hebräische, aber nicht häufige Phrase, auf die L schwerlich von selbst gekommen ist.

22_1 עדיה *Εδει(ν)α* o. ä. G] *Οζιου* L: merkwürdigerweise ebenso Syr (ܥܘܙܝܐ) und ähnlich S (ܥܘܙܝ).

23_{33} כבר 2^0 *εκατον ταλαντα* o. a. G] *δεκα ταλαντα* LSArm und Hippolytus, s. oben § 29_2.

25_{19} את הספר *τον γραμματεα* G] hierzu hat L in einer Dublette die Variante *τον Σαφαν* = את שפן (oder ספן), s. § 49 z. St.

§ 57. Schlußwort.

1. L's Grundlage ist ein alter, vorhexaplarischer G-Text, der mit BAeth aufs engste verwandt ist (§ 51f.). L ist für diesen Text nächst BAeth unser wichtigster Zeuge und hat uns ihn zuweilen, wenn auch nur selten, sogar besser erhalten, als BAeth (§ 52_2 Schluß. § 56: Kön. I 13_{25} 18_{32} II 5_{17}).

Diese Seite L's macht sich besonders im ersten Königsbuche geltend. Die großen Unterschiede, welche sich gerade hier zwischen G und M finden, haben eine entsprechend weitgehende hexaplarische Korrektur hervorgerufen, und diese hat auch die große Masse unserer G-Hss., die wir unter dem Sammelnamen G^{vulg} zusammengefaßt haben, so stark beeinflußt, daß sich BAethL und G^{vulg} hier oft scharf voneinander scheiden. Im zweiten Königsbuche dagegen sind die Unterschiede zwischen G und M ziem-

lich minimal, infolgedessen ist hier die hexaplarische Korrektur und demgemäß auch die Beeinflussung des Vulgärtextes durch sie nur unbedeutend, und so nehmen BAethℒ hier keine solche Sonderstellung ein, wie im ersten Buche.

2. Trotz der engen Verwandtschaft kann indessen ℒ's Grundlage mit BAeth nicht einfach identisch gewesen sein. Können wir uns auch viele Abweichungen ℒ's von 𝔊 als Abänderungen des 𝔊-Textes aus verschiedenen Gründen erklären (§ 53—55), so bleibt doch ein unerklärlicher Rest (§ 56), der uns ebenso, wie das Vorkommen lucianischer Lesarten vor Lucian (Kap. 3 und 4), zu dem Schlusse nötigt, daß gewisse Eigentümlichkeiten des ℒ-Textes nicht erst von Lucian geschaffen sind, sondern bereits seiner Vorlage angehört haben.

Wenn aber überhaupt in ℒ vorlucianische Bestandteile enthalten sind, so können sie sich noch über die in § 56 behandelten Fälle hinaus erstrecken. Denn es läßt sich zwar mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit behaupten, daß die in jenem Paragraphen behandelten Lesarten vorlucianisch sind, aber nicht, daß alle übrigen erst von Lucian herstammen. Nehmen wir z. B. einen Fall wie II 25s in § 55, so können wir uns allerdings vorstellen, daß erst Lucian den 9. Ab als Tag der Zerstörung Jerusalems aus der ihm als Syrer jedenfalls bekannten Peschita oder aus der jüdischen Überlieferung übernommen hat, aber wir haben keine Gewähr dafür, daß diese Lesart wirklich erst von Lucian und nicht bereits von einem Früheren, vielleicht gar schon, wie R. Smend meint, von einem jüdischen Leser der Septuaginta, eingesetzt ist.

3. Gibt es nun ein Kriterium, um die lucianischen und die vorlucianischen Bestandteile in ℒ zu scheiden?

Wir besitzen einen oft zitierten[1]) anonymen Bericht über die griechischen Bibelübersetzungen, der sich unter dem falschen Namen des Athanasius in der Synopsis scrip-

1) Z. B. von Hodius. De Bibliorum textibus originalibus 302. Field, Orig. Hex. I, S. LXXXVI Anm. 6. Swete, Introduction to the O. T. in Greek 80f.

turae sacrae § 77[1]), ohne Autornamen in vielen Katenen[2]) und in Hss. des Gregor von Nyssa, Theodoret und Leo Magister[3]), sowie auch syrisch hinter Regn. δ in Lagardes Bibliotheca syriaca 255$_{19}$—256$_{27}$ findet[4]). Dieser Bericht behauptet von Lucian, daß er *ταις προγεγραμμεναις εκδοσεσι* (d. h. *ΑΣΘΕS*) *και τοις Εβραικοις εντυχων και εποπτευσας μετα ακριβειας τα λειποντα η και περιττα της αληθειας ρηματα και διορθωσαμενος εν τοις οικειοις των γραφων τοποις εξεδοτο τοις χριστιανοις αδελφοις*. Danach könnte man geneigt sein, nur die oft sehr starken Korrekturen nach 𝔐 (§ 42. 53) von Lucian herzuleiten, dagegen die zahlreichen Abweichungen Ρ's von 𝔐𝔊 (§ 42$_4$, vgl. Kap. 7 überall) auf Rechnung eines vorlucianischen Bearbeiters der Septuaginta zu setzen. Aber jener alte Bericht beruht in seinen Angaben über Lucian nicht auf genauerer historischer Kunde;

---

1) Athanasii opera, ed. Maur., II, Paris 1698, S. 203f.

2) Karo und Lietzmann, Catenarum graecarum catalogus (in den Nachrichten v. d. Kgl. Gesellsch. d. Wiss. zu Gött., Philol.-hist. Kl., 1902), z. B. S. 10: Catena in Octateuchum III, epilogus 1 (in der gedruckten „Catena Nicephori" Bd. 1, Lpz. 1772, S. *κθ—λ* als 1. Prolog vorangestellt); S. 40 und 44: Cat. in Psalmos XIII, prol. 4 und XV, prol. 2. Abdrücke des Stückes aus Katenen finden sich in Mignes Patrologia graeca CVI 125 Anm. 45 und in Schulzes Theodoret V 79—82 (die Zuweisung an Theodoret beruht hier lediglich auf einer Vermutung Garniers; in dem von Garnier benutzten Vatic. graec. 752 lautet die Überschrift des ganzen Konglomerats Schulze S. 72—82 nicht, wie Garnier stillschweigend ändernd hergestellt hat, *Μεθοδος Θεοδωριτου*, sondern *Μεθοδος Ιωσηπου και Θεοδωρου*, s. Karo-Lietzmann S. 58, Prolog 3). Ähnliche Berichte über die griechischen Bibelübersetzungen finden sich anderswo, vgl. Hodius, De Bibliorum textibus originalibus 627 und den christlichen Josephus bei Migne CVI 124f. (hier fehlt der Abschnitt über Lucian, wie auch in mehreren Psalmenkatenen, z. B. Karo-Lietzmann S. 42, Prolog 12).

3) Sakkelion, *Πατμιακη βιβλιοθηκη* (Athen 1890), Nr. *MS'* Gregor von Nyssa (hier ist auf S. 36 der ganze Wortlaut des Berichts abgedruckt), *PIΔ'* Theodorets Quaestiones in Gen.—Paral., *POZ'* Leo Magisters Kommentar zu Gen.—Paral. und zum N. T. (hier steht der Bericht, wie in Nr. *PIΔ'*, am Schluß der Paral., s. S. 96 Anm. 3). Auch Field I, S. LXXXVI Anm. 6 zitiert nach Phelippaeus (s. ebenda S. LXXXV Anm. 2) einen „Theodoretus MS.", der den Bericht enthält.

4) Das Fehlen eines Autornamens ist auch beim syrischen Texte bedeutsam, da zwei benannte Stücke (von Eusebius und Origenes) vorhergehen.

denn was er von der Rezensorentätigkeit Lucians sagt, ist für diesen so wenig charakteristisch, daß es ebenso gut auf Origenes passen würde. Ja die Angabe, daß Lucian das in der Septuaginta Fehlende und Überschießende nach den anderen griechischen Übersetzungen und $\mathfrak{M}$ korrigiert habe, paßt wenigstens bei den Königsbüchern für Origenes unendlich viel besser, als für Lucian; denn während Origenes, um nur die krassesten Fälle anzuführen, die großen Lücken I 9_{15-25} 14_{1-20} ausgefüllt und die großen Überschüsse hinter I $2_{35.\,46}$ 12_{24} 16_{28} II 1_{18} obelisiert oder ganz gestrichen hat (Sept.-Stud. I 73f.), behält Lucian die Lücken wie die Überschüsse unverändert bei und streicht in einem Falle gerade nicht den Überschuß, sondern das mit $\mathfrak{M}$ übereinstimmende Parallelstück (s. § 55 zu I 22_{41} ff.). Daraus können wir nur schließen, daß für Lucian, obwohl er manchmal stärker nach $\mathfrak{M}$ korrigiert hat, als Origenes (§ 42_3 53_2), $\mathfrak{M}$ doch nicht in dem Maße Autorität gewesen ist, wie für Origenes. Dann ist aber auch die Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung mit $\mathfrak{M}$ kein sicheres Kriterium für die Scheidung des lucianischen und vorlucianischen Gutes in $\mathfrak{L}$.

4. Auch aus dem Gesamtcharakter $\mathfrak{L}$'s läßt sich kein Kriterium gewinnen. Denn der Hauptcharakterzug dieser Rezension ist das Fehlen eines klaren Prinzips. Die in § 53—55 nachgewiesenen Tendenzen sind nicht nur zu zahlreich und zu wenig konsequent durchgeführt, sondern kreuzen sich auch häufig, sodaß man nicht, wie bei der Rezension des Origenes, ungefähr berechnen kann, was im Einzelfalle herauskommen muß.

Nur eine Beobachtung könnte uns vielleicht etwas weiter helfen: die Abweichungen $\mathfrak{L}$'s von $\mathfrak{G}$ sind im zweiten Königsbuche viel bedeutender, als im ersten. Man sehe z. B. gleich die ersten Varianten aus dem zweiten Buche in § 55; schwerlich wird man im ersten Buche ähnlich starke und willkürliche Textumbildungen treffen. Nun ist zwar das zweite Buch oft stumpfsinnig genau übersetzt und konnte dadurch leicht zu stärkeren Eingriffen herausfordern, aber Umbildungen, wie wir sie hier finden, sind dadurch doch nicht recht motiviert. Vielmehr möchte man glauben, daß schon Lucians Vorlage im zweiten Buche

stärker von Ⓖ abgewichen sei, als im ersten[1]). Da nun die Übersetzung des zweiten Buches, wie Thackeray gezeigt hat (s. oben S. 187), nicht die ursprüngliche Fortsetzung derjenigen des ersten, sondern später angehängt ist, könnte man auf den Gedanken kommen, daß Ⅼ noch die ursprüngliche Fortsetzung vorgefunden und zugrunde gelegt hätte; hiergegen spricht jedoch das in § 55 zu Kön. I 22_{41} ff. Bemerkte.

Wir enden also bei einem Non liquet. Mehr Klarheit werden wir vielleicht gewinnen, wenn der Ⅼ-Text erst für das ganze A. T. festgestellt und untersucht ist. Vielleicht werden sich dann gewisse gemeinsame Grundzüge ergeben, von denen aus wir auch die Erscheinungen in den einzelnen Büchern sicherer zu beurteilen vermögen. Allzu viel freilich erwarte ich auch davon nicht, denn die Überarbeitung ist in den verschiedenen alttestamentlichen Büchern verschieden. Während z. B. der Ⅼ-Text der Königsbücher Ⓖ's *εγενηθη* schonungslos in *εγενετο* korrigiert (s. § 55 zu I 2_{15}), behält der im 2. Heft der Sept.-Stud. nachgewiesene Ⅼ-Text des Psalters die im Psalter so oft vorkommenden Formen *εγενηθην*, *-θης*, *-θη*, *-θημεν*, *-θησαν* unverändert bei[2]). Nun kann man sich allerdings erklären, daß ein so allgemein bekanntes und fortwährend im Kultus gebrauchtes Buch wie der Psalter keine so starken Änderungen vertrug, wie ein weit weniger benutztes historisches Buch. Aber da Ⅼ auch im Psalter recht oft von Ⓖ abweicht, so läßt sich kein rechter Grund absehen, weshalb hier gerade das in den Königsbüchern durchaus verpönte *εγενηθη* beibehalten sein sollte. Auch war bereits in § 42_3 darauf hingewiesen, daß Ⅼ's Verhältnis zum hexaplarischen

1) Hierauf weist vielleicht auch der Umstand hin, daß bei Dubletten die Ⅼ eigentümliche Hälfte gerade im zweiten Buche mehrmals von 𝔐 abweicht: II 3_{20} 7_{10} 10_{11} 25_{19} (§ 49. 56). Doch könnte dies auch dadurch veranlaßt sein, daß Lucian Ⓖ nach einer von 𝔐 abweichenden griechischen Übersetzung korrigiert hätte, s. § 53_2 über zwei von 𝔐 abweichende Lesarten in II $23_{4.\ 8}$, die Ⅼ mit *E* gemeinsam hat.

2) Die einzige Ausnahme bildet Ps. $101(102)_8$: BRS* *εγενηθην*, ⅬAS$^{c.a}$T *εγενομην*. Aber hier hat die Änderung einen ganz anderen Grund: *εγενηθην* war unmittelbar vorher in einem ganz ähnlichen Satze (v. 7) dagewesen, daher wird hier zur Abwechselung *εγενομην* gesetzt.

𝔊-Texte im Psalter ein anderes ist, als in den Königsbüchern[1]). Wir müssen also mit der Möglichkeit rechnen, daß der 𝔏-Text des Alten Testaments keine einheitliche Größe im strengen Sinne ist, vielmehr Lucian bei den verschiedenen Büchern nach verschiedenen Grundsätzen gearbeitet oder Mitarbeiter gehabt hat, die sich seine Grundsätze wohl im großen und ganzen aneigneten, aber in manchen Einzelheiten von ihm abwichen.

1) Ich verweise außerdem auf Field I, S. XC, wonach die massenhafte Vertauschung von Synonymis (vgl. oben § 44ᵃ) nur in gewissen Büchern vorkommt: „Quod ad singulas voces attinet, in libris Judicum, Regum, Paralipomenων et Nehemiae pro iis quae Senioribus arriserant, alias synonymas Noster [d. h. Lucian] affectare videtur."

Nachträge und Berichtigungen.

S. 7: Drei neue sahidische Stücke der Königsbücher (aus zwei Lektionaren stammend) bietet J. Schleifer, Sahidische Bibel-Fragmente aus dem British Museum zu London. II (= Sitzungsberichte der Wiener Akad., Philos.-hist. Kl., 164. Bd., 6. Abhandlung, Wien 1911), S. 3f. 25. 31f. Ich bemerke daraus nur, daß der sahidische Text in Kön. II 2_{14} „abermals" entsprechend Ⱡ's *εκ δευτερου* (s. oben S. 269) hinzufügt; auf Abhängigkeit von Ⱡ läßt sich daraus jedoch nicht sicher schließen, da die Übersetzung hier sehr frei ist.

S. 8, Z. 1 setze ein Komma statt des Punktes.

S. 15 Text, Z. 5 v. u. lies „Sammelhandschrift".

S. 16: E. Tisserant macht mich darauf aufmerksam, daß die im Vat. syr. 162 enthaltene Chronik, wie Nau (im Bulletin critique, Juni 1896) und Nöldeke (in der Wiener Zeitschr. f. d. Kunde des Morgenlandes X [1896], 160ff.) gleichzeitig nachgewiesen haben, nicht von Dionysius von Telmahrē stammt, sondern von einem etwas älteren, unbekannten Verfasser.

S. 35 Anm. 2: *ορδινος* und *ορδινον* sind im Mittel- und Neugriechischen weit verbreitet, s. die Wörterbücher von Du Cange und Sophokles, sowie auch Gustav Meyer, Neugriechische Studien III (= Sitzungsberichte der Wiener Akad., Philos.-hist. Kl., 132. Bd., 3. Abhandlung), S. 50.

S. 43 Anm. 2, Z. 1 am Schluß ist ein Komma ausgefallen.

S. 58: In Regn. γ 7_{48} liest auch Palimps, wie Tisserant jetzt sicher festgestellt hat, *κεδροι* = 82 93.

S. 64: In Regn. γ 8_{32} liest Palimps wahrscheinlich *ανομησθηναι* (so!); die ersten vier Buchstaben sind zweifelhaft, die übrigen sicher. Palimps stimmt also mehr mit 82 93 überein.

S. 75: In Regn. γ 8_{28} liest Palimps wahrscheinlich *επιβλεψης*, in 8_{32} sicher bloß *δικαιωσαι* ohne *τον*, beides = 82 93.

S. 78f.: Auch an den vier neu hinzugekommenen Stellen stimmt Palimps ganz oder fast ganz mit 82 93 überein, sogar in Regn. γ 7_{48}, wo mir die Lesart von 19 108 den Vorzug zu verdienen schien (S. 58). Hieraus folgt, daß auch die in § 10 zusammengestellten Fehler der Gruppe 82 93 schon alt sind; ja es scheint mir jetzt nicht ausgeschlossen, daß einige dieser Fehler auf Lucian selbst zurückgehen, da dieser sich, wie wir in Kap. 6 und 7 gesehen haben, unter Umständen bei seiner Bearbeitung des Ⓖ-Textes versehen hat.

S. 150 Text, Z. 9 v. u. lies „2_0 (222_{30})".

S. 169, Z. 11 lies *'A* statt *A*.

S. 193 Anm. 1, Z. 3 lies „SeptuagintaStudien" ohne Bindestrich.

Inhaltsübersicht.

Seite

Vorwort 5
Verzeichnis der Abkürzungen 6
Kap. 1. Zeugen für den 𝔏-Text 9
§ 1. Eigentliche 𝔏-Handschriften (19 82 93 108; 127, Vat. gr. 2115, Palimps) 9
§ 2. Die complutensische Polyglotte 18
§ 3. Die Ausgabe Lagardes 23
§ 4. 𝔊-Handschriften mit 𝔏-Varianten am Rande (Syr, M, 243) 30
§ 5. 𝔊-Handschriften mit vielen 𝔏-Lesarten im Texte (158, 56 246) 34
§ 6. 𝔊-Handschriften mit vereinzelten 𝔏-Lesarten im Texte (44 106, 71 245, 123) 43
§ 7. Lektionare 46
§ 8. Theodoret und Chrysostomus, Jakob von Edessa, lateinische Zeugen, slavische Bibelübersetzung 47
Kap. 2. Wert der 𝔏-Handschriften 51
§ 9. Varianten der 𝔏-Hss. 19 82 93 108 127 in Kön. I 1 = Regn. β 25 51
§ 10. Lesarten der Gruppe 19 108, welche aus inneren Gründen wahrscheinlich sind 55
§ 11. Lesarten der Gruppe 82 93, welche aus inneren Gründen wahrscheinlich sind 59
§ 12. Varianten der Gruppen 19 108 und 82 93, über welche sich nach inneren Gründen keine Entscheidung fällen läßt 74
§ 13. Stellung des Palimpsests und der sekundären 𝔏-Zeugen zu den Gruppen 19 108 und 82 93 78
§ 14. Resultat 79
Kap. 3. Stellung des Josephus zu 𝔏 80
§ 15. Thema und Gang der folgenden Untersuchungen 80
§ 16. Verhältnis des Josephus zu 𝔏 in den Samuelisbüchern . . 83
§ 17. Die Geschichte Salomos bei Josephus: a) Abhängigkeit des Josephus vom Urtext 92
§ 18. Fortsetzung: b) Abhängigkeit des Josephus von der Septuaginta 98
§ 19. Fortsetzung: c) Stellung des Josephus zu 𝔏 und 𝔊 . . . 101
§ 20. Die Geschichte der getrennten Reiche bei Josephus . . . 103
§ 21. Resultat 111
Kap. 4. Stellung der übrigen griechischen Schriftsteller bis zum Schluß des 3. Jahrhunderts n. Chr. zu 𝔏 111
§ 22. Vorbemerkung 111
§ 23. Eupolemus 112
§ 24. Neues Testament 113
§ 25. Theophilus von Antiochia 114
§ 26. Irenäus 116
§ 27. Cohortatio ad gentiles 118

Seite

§ 28. Clemens von Alexandria 118
§ 29. Hippolytus 123
§ 30. Origenes 129
§ 31. Didascalia 130
§ 32. Resultat 137
Kap. 5. Stellung der lateinischen Schriftsteller und Bibelhandschriften zu 𝔏 138
§ 33. Tertullian 138
§ 34. Cyprian und Lactantius 141
§ 35. Lucifer von Calaris 143
§ 36. Jüngere lateinische Schriftsteller 154
§ 37. Altlateinische Fragmente aus Bibelhandschriften . . . 157
§ 38. Resultat 161
Kap. 6. Untersuchung des 𝔏-Textes von Kön. I 1 161
§ 39. Vorbemerkung 161
§ 40. Verzeichnis der Varianten zwischen 𝔊 und 𝔏 in Kön. I 1 (= Regn. β 25) 162
§ 41. Abhängigkeit 𝔏's von 𝔊 170
§ 42. Abweichungen 𝔏's von 𝔊, die sich als Abänderungen des 𝔊-Textes erklären lassen: 1) Korrekturen nach 𝔐 . . 171
§ 43. Fortsetzung: 2) Änderungen nach ähnlichen Stellen . . . 174
§ 44. Fortsetzung: 3) Sonstige Änderungen 176
§ 45. Abweichungen 𝔏's von 𝔊, die sich nicht als Abänderungen des 𝔊-Textes erklären lassen 183
§ 46. Die lucianische Buchteilung 186
§ 47. Resultat 190
Kap. 7. Untersuchung des 𝔏-Textes von Kön. I 2—II 25 . 191
§ 48. Vorbemerkung 191
§ 49. Abhängigkeit 𝔏's von 𝔊: 1) Dubletten 192
§ 50. Fortsetzung: 2) 𝔏-Lesarten, bei welchen der 𝔊-Text als Grundlage 𝔏's noch deutlich erkennbar ist 200
§ 51. Abhängigkeit 𝔏's von einem mit BAeth verwandten, vorhexaplarischen 𝔊-Texte: 1) Kön. I 2—II 25 mit Ausschluß von I 4_{7-19} 211
§ 52. Fortsetzung: 2) Katalog der Statthalter Salomos Kön. I 4_{7-19} 224
§ 53. Abweichungen 𝔏's von 𝔊, die sich als Abänderungen des 𝔊-Textes erklären lassen: 1) Korrekturen nach 𝔐 und Übersetzungen transkribierter Wörter 239
§ 54. Fortsetzung: 2) Änderungen nach ähnlichen Stellen . . . 250
§ 55. Fortsetzung: 3) Sonstige Änderungen 259
§ 56. Abweichungen 𝔏's von 𝔊, die sich nicht als Abänderungen des 𝔊-Textes erklären lassen oder aus anderen Gründen für vorlucianisch zu halten sind 283
§ 57. Schlußwort 290
Nachträge und Berichtigungen 296

Gedruckt bei Hubert & Co., G. m. b. H. in Göttingen.

131292 Bible
Author Rahlfs, Alfred Comment O.T
Title Septuaginta-Studien, Vol.3. Kings.

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

Do not
remove
the card
from this
Pocket.

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 14 23 08 04 011 7